2. PETER, Enkel von Nr. 1, 1758-1808, wirkte als evangelischer Geistlicher in Diessenhofen, St. Gallen und Bürglen (Thurgau). — 3. WILHELM FRIEDRICH, Sohn von Nr. 2, * 1797, wurde 1818 Pfarrer in Henau und Niederglatt, 1823 in Affeltrangen, wo er sich durch leidenschaftliche publizistische Betätigung mit der Gemeinde überwarf, 1837 in Rehetobel, 1843 in Schönholzerswilen, wo er 1862 starb. Er war neben Thomas Bornhauser der Vorkämpfer der politischen Regeneration im Kt. Thurgau, gründete 1831 den *Wächter*, den er bis 1834 redigierte, 1846 zusammen mit seinem Bruder in Bürglen die liberale Zeitschrift *Der Volksmann* (1847-1850), war 1849 auch Mitglied des thurgauischen Verfassungsrates. Bekannter Volksredner und Volksschriftsteller. — 4. JOHANN JAKOB, Bruder von Nr. 3, * 1803, † 1858, wurde 1828 Pfarrer in Marbach (Rheintal), 1841 Pfarrer in Bürglen und auch Mitglied des thurgauischen Erziehungsrates. Verfasser von *Weckende Worte an Vater Wehrlis Todtengruft.* — 5. GOTTLIEB, Bruder von Nr. 4, Zeichenlehrer, Landschaftsmaler u. Lithograph, * 1804, † 1876. Erhielt seine künstlerische Ausbildung in München, wirkte in St. Gallen, gründete da 1848 den Kunstverein, den er als Präsident bis zu seinem Tode leitete. — *SKL.* — Buff : *Gottlieb Bion von St. Gallen.* — 7. MARIE LOUISE, * 1858, Tochter von Nr. 5, Portrait- u. Genremalerin. — *SKL.* — [Bt.] — 8. HERMANN WALTER, Sohn von Nr. 3, 1830-1909, Pfarrer in Rehetobel, Trogen und Zürich-Predigern, Begründer der Ferienkolonien, des Schwesternhauses vom Roten Kreuz in Zürich, Zentralpräsident des *Schweizerischen Vereins für freies Christentum*, Redaktor am *Schweiz. Protestantenblatt.* 1878 Ehrenbürger der Stadt Zürich. Verfasste unter anderm : *Die Ferienkolonien...* etc. — Vergl. W. Wuhrmann : *Das freie Christentum in der Schweiz*, p. 49 ff. — *Schweiz. Protestantenblatt*, 1909, 37. — *NZZ* 1909, 248. [W.L.W.]

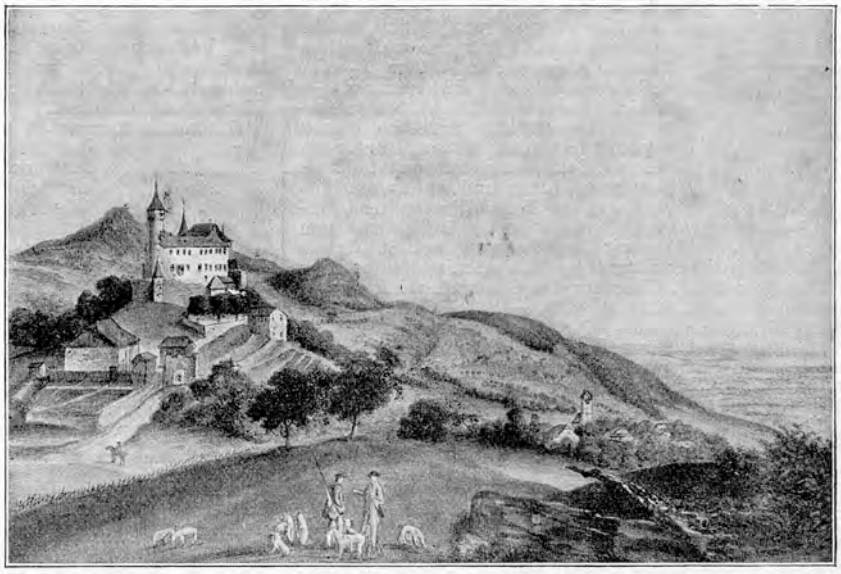
BIONDETTI, BERNARDO, von Porza, Hauptmann, Zivil- und Militäringenieur. Infolge eines Gelübdes trat er in Malta in den Augustinerorden ein und leitete dort die Renovation der Festungswerke. Als Belohnung soll er vom Malteserorden die Ordenspfründe von Contone erhalten haben, † 1569 und vermachte sein Vermögen dem Spital von Lugano, was einen Prozess zwischen dem Orden und dem Spital heraufbeschwor. — Vergl. *BStor.* 1879 und 1895. — *SKL.* — Oldelli : *Dizionario.* — Bianchi : *Artisti ticinesi.* [AIROLDI.]

BIONNENS (Kt. Freiburg. Bez. Glâne. S. *GLS*). Dorf und Gem. 1834 und 1861 entdeckte man dort Gegenstände aus der Römerzeit und eine Bronzeaxt. B. war früher eine Herrschaft, die 1362 bis zum Anfang des 16. Jahrh. im Besitz des gleichnamigen Geschlechts stand. Gegen 1531 besass sie Aymo Gonel, Junker von Rue, seine Tochter Françoise brachte sie 1574 als Mitgift dem Wilhelm Techtermann zu. Die Herrschaft blieb im Besitz dieses Geschlechts bis zum Rückkauf der Feudalrechte 1838. [A. d'A.]

BIONNENS, von. Edles Geschlecht, das die gleichnamige Herrschaft besass. Seine ersten bekannten Vertreter sind RODOLPHE und sein Sohn PIERRE, der 1362 von Graf Amadäus von Savoyen mit der Herrschaft belehnt wurde. Das Geschlecht erlosch am Anfang des 16. Jahrh. *Wappen* : Von Silber mit einem grünen Adler. [A. d'A.]

BIOUX (LES) (Kt. Waadt, Bez. La Vallée, Gem. L'Abbaye. S. *GLS*). Weiler, der im 17. Jahrh. besiedelt wurde. Die im norwegischen Stil erbaute Kapelle stammt von 1698. Die sog. Abbaye des grenadiers wurde dort 1750 gegründet. — Vergl. *DHV.* [M. R.]

BIPP (AMT). Ehemalige Herrschaft und bernische Landvogtei bis 1798. *Wappen* : In Silber vom rechten Obereck schräg links laufender blauer Bach. Altes Kulturgebiet mit zahlreichen frühgeschichtlichen, besonders römischen Fundstellen, teilweise noch unerforscht (*AHVB*, 17). Besitzungen und Rechte besassen hier nacheinander die Häuser Froburg, Neuenburg-Nidau, Tierstein, Kiburg, Oesterreich. Durch den Vertrag mit den Grafen Berchtold und Egon von Kiburg vom 27. VIII. 1406 und den eidgen. Schiedspruch vom 2. IV. 1413 wurde B. von Bern und Solothurn zu gemeinsamem Eigentum erworben. 1463



Schloss Bipp um 1780. Nach einer Aquatinta von J. Wolff.

teilten die beiden Städte ihre gemeinsamen Herrschaften Bipp und Bechburg, wobei Bern Bipp mit Wiedlisbach, Solothurn Bechburg erhielt. 1470 wurde die Marchbereinigung durchgeführt. Das Amt B. bestand aus den beiden Gerichten und Kirchgemeinden Oberbipp (mit Wiedlisbach) und Niederbipp. Kirchlich gehörte die Landschaft vor der Reformation zum Dekanat Buchsgau des Bistums Basel, seit 1532 zum Kapitel Langenthal. — Vergl. Art. OBERBIPP, NIEDERBIPP und WIEDLISBACH. — Kasser : *Aarwangen.* — Tillier : *Bern.* — Stettler : *Topogr.* I (Ms.) — v. Mülinen: *Heimatkunde* V. — Leuenberger : *Chronik des Amtes Bipp.* — Freudiger : *Die polit. wirtsch. Entwicklung des Amtes B.* — *BT* II, 1922.

Das *Schloss* B. dürfte im 12. oder 13. Jahrh. von den Landgrafen des Buchsgaus erbaut worden sein, urkundlich erstmals erwähnt 1268. Von den Froburgern kam die Burg an die Grafen von Neuenburg, dann (1375) an die Tiersteiner, Kiburger und 1413 an Bern und Solothurn. Bis 1463 wechselten bernische und solothurnische Vögte, von 1463-1798 zählt man 63 bernische. 1798 wurde die Burg von den Untertanen geplündert und übel zugerichtet. 1806 verkaufte der Staat die Ruine samt Domäne ; Oberst Stehlin von Basel liess nach 1852 auf dem Platze des alten Kornhauses einen modernen Neubau aufführen. [H. M.]

BIPPERT. Aus dem Elsass stammende Familie.

eingebürgert in Tolochenaz (Waadt) am 21. XI. 1771. Aus ihr stammen : — 1. LOUIS, 1801-1875, bekannter Agronom. — 2. HENRI, 1824-1896, Kantonsrichter, Verfasser eines viel benützten Handbuches der waadtländischen Gesetzgebung. — 3. AUGUSTE, * 1875, erwarb das französische Staatsbürgerrecht, Redaktor der *Suisse libérale*, der *Tribune de Vevey*, des *Journal du Locle* und des *Feuille d'Avis des Montagnes* (Chaux de Fonds), † in Chaux de Fonds durch Absturz mit einem Flugzeug 15. X. 1912. — Vergl. *Mess. boiteux de Neuchâtel* 1914. [M. R.]

BIPSCHAL, franz. BÉVESIER (Kt. Bern, Bez. Nidau, Gem. Ligerz). Früheres Dörfchen, jetzt auf 3 Häuser reduzierter Weiler altertümlichen Aussehens, zwischen Ligerz und Twann. Pfahlbauten aus der Steinzeit ; 1311 werden Rebberge in B. genannt. Der Spital von Bern besass 1480 ein Rebgut in B. ebenso das Kloster St. Johannsen. 1798 befand sich dort ein obrigkeitliches Rebzehnthaus. Der Ort erlitt wiederholt Schaden durch Wassergrösse, so im August 1851 und im November 1875, wobei ein Haus im See versank. — Vergl. von Mülinen : *Das Seeland*, p. 77. [E. B.]

BIRCH, von (früher MEYER VON BIRCH, selten BIRCHMEYER). † Bürgergeschlecht in Zürich. *Wappen* : in Silber 3- oder 4blättriger grüner Birkenzweig. — 1. ULI (Meyer von Birch) aus angesehener Meyerfamilie in Birch (Birri) bei Muri (Aargau), Bäcker, Bürger am 21. VIII. 1428, erscheint seit 1463 als Steuereinnehmer und wohl auch Mitglied des Gr. Rats. Eine spätere Tradition bringt ihn irrtümlich mit dem Verlust des Panners bei St. Jakob a. d. Sihl in Verbindung. — 2. FELIX, wahrscheinlich Enkel von Nr. 1, Chorherr des Grossmünsters, eifriger Gegner Zwinglis, † 26. X. 1526. — *SStG* XI, 1. — Seine 2 Brüder erscheinen als Mitglieder der Konstaffel, z. T. den Junkertitel führend, ihre Nachkommen mehrfach im Grossen Rat, im Kleinen Rat nur mit — 3. FRIEDRICH, Zunftmeister zum Weggen 1589, † 1599. — 4. RUDOLF, 1582-1636, Landschreiber zu Knonau 1608, Stifter der 1. Zürcher Musikgesellschaft 1613. — 5. SALOMON, 1803-1894. 1834-1865 Pfarrer verschiedener Gemeinden im Kt. Zürich, gab seit 1832 einen Leitfaden für Konfirmationsunterricht heraus. Schon früher Bürger von Basel, gab er Ende der 1870er Jahre das Zürcher Bürgerrecht auf. Letzter des Geschlechts. — Vergl. *Promptuarien* von Dürsteler, Meiss, Keller-Escher. — *Monatliche Nachrichten* 1814. — *TRG* 1895. — *SKL.* — Brennwald : *Kurze Biographie des S. v. B.* [W. U.]

BIRCHEN, BÜRCHEN (lat. Betula) (Kt. Wallis, Bez. Raron. S. *GLS*). Gem. und Pfarrei. *Wappen* : von Blau mit drei Sternen. Die älteste Satzung der Bauernzunft stammt von 1345. Das Domkapitel teilte den Zehnten im 14. Jahrh. mit den Familien Ekkart und Esperlin; dem Pfarrer von Raron gehörte bloss der Aufbruchzehnten (novale). Diese Verhältnisse wurden noch 1477 von Bischof Walter Supersaxo bestätigt. Die Zehntenrechte der Ekkart wurden 1576 um 400 Pfund losgekauft, der Grosse Zehnten 1650. B. war mit Unterbäch zu Raron pfarrpflichtig. 1554 erlaubte Papst Julius III. diesen beiden Gemeinden die Errichtung einer eigenen Pfarrei ; die in Unterbäch gebaute Kirche wurde 1558 eingeweiht und 1674 und 1675 vergrössert. Der gänzliche Loskauf von der Kirche von Raron erfolgte erst 1860 ; 1879 wurde B. eine selbständige Pfarrei. *Bevölkerung* : 1798 : 302 Einw. ; 1910 : 457. [L. Mr.]

BIRCHER. Familien der Kantone Aargau, Luzern und Unterwalden.

A. **Kanton Aargau.** Bürgergeschlecht von Küttigen, eingewandert aus dem Kt. Luzern, wohl auf Veranlassung des Stiftes Beromünster, das den Kirchensatz Küttigen-Kirchberg und das Dorf Küttigen seit 1036 besass. *Wappen* : In Gold über grünem Dreiberg Linksarm mit einem grünen Birkenblatt. — 1. ANDREAS (Birrcher), * 9. IX. 1822, Lehrer an den Bezirksschulen Laufenburg, Kulm und Reinach, Amtsschreiber in Laufenburg 1869-1874, veröffentlichte : *Das Fricktal in seinen historischen und sagenhaften Erinnerungen* (*ASGV*). — 2. HEINRICH, Dr. med., * 6. IV. 1850, studierte in Heidelberg und Bern, betätigte sich noch als Student chirurgisch im deutsch-französischen Kriege. 1887-1917 war er Direktor und Chefarzt der chirurg. Abteilung an der hauptsächlich durch ihn entstandenen kantonalen Krankenanstalt in Aarau, Oberst und Armeekorpsarzt in der schweiz. Armee. Er veröffentlichte eine Menge in sein Fach einschlagender Arbeiten und eine Reihe militärwissenschaftlicher Werke, z. B. *Handbuch der Kriegsheilkunde* ; *Revision der Genfer Konvention* ; *Untersuchungen über die Wirkungen der Handfeuerwaffen und der Artilleriegeschosse*. Für das Kriegs- und Friedensmuseum in Luzern erstellte er sämtliche Reliefs und die meisten Karten. Ein historischer Atlas von ihm ist im Druck. — 3. EUGEN, Dr. med., Sohn von Nr. 2, * 1882, studierte in Basel und Heidelberg. Chefarzt an der chirurg. Abteilung der kant. Krankenanstalt in Aarau. Er setzte die von seinem Vater begonnenen Studien über Kropf und Kretinismus fort, schrieb zahlreiche Abhandlungen über chirurgische Fragen und hält Vorlesungen über Kriegschirurgie an der Eidgen. Technischen Hochschule in Zürich, Major im schweiz. Generalstab, im Weltkrieg zu den Befestigungen von Murten kommandiert. [F. W.]

B. **Kanton Luzern.** I. † regimentsfähiges Geschlecht der Stadt Luzern, aus Luthern und Pfaffnau stammend, wo im 15. Jahrh. ein Geschlecht B., zuweilen auch zum Wiger geheissen, erscheint. *Wappen* : In Silber auf grünem Dreiberg ein grünes gekrümmtes Stechpalmenblatt. — 1. HANS, 1500-1552, Grossrat 1520, Kleinrat, Vogt zu Malters 1525, Bauherr 1529, Vogt zu Willisau 1532, 1538, 1542, zu Merischwanden 1534, 1541, Tagsatzungsgesandter 1535, Hauptmann in Frankreich 1536, 1542, 1544, Oberst 1542, Strassenherr, eidgen. Schiedsrichter, beim Abschluss des Bundes mit Frankreich 1547, Anführer des schweiz. Auszuges nach Konstanz, Schultheiss 1549, 1551, Gesandter nach Frankreich 1552, Parteigänger Frankreichs. — 2. ULRICH, † nach 1564, wahrscheinlich Bruder von Nr 1, Glockengiesser 1559, Grossweibel 1564. — 3. HEINRICH, 1524-1576, Kleinrat 1571, Seckelmeister 1573. — 4. CHRISTIAN, † 1606, Grossrat, Hauptmann nach St. Gallen 1574, Kleinrat, Landeshauptmann zu Wyl 1575, Vogt zu Ruswil 1578 und 1595, Spitalmeister 1589, Seckelmeister 1599. — 5. NIKLAUS, † 1623, Bruder von Nr. 4, Grossrat 1578, Vogt zu Ebikon 1581, Kriens 1585, Habsburg 1595, Büron 1599 und 1603, Kleinrat 1606, Vogt zu Ruswil 1611, Seckelmeister 1617. — 6. JAKOB, † 1646, Grossrat 1599, Vogt zu Ebikon 1603, Wikon 1607, Kleinrat 1608, Baumeister 1621, Zeugherr 1632, Landvogt in den Freien Aemtern 1636, Willisau 1639, Venner 1640, Schultheiss 1645, Ritter. — 7. LUDWIG, 1583-1640, Bruder von Nr. 6, Chorherr 1609, Propst 1611, bischöfl. Kommissar 1620, Verfasser des *Liber vitae ecclesiae Beronensis* u. a. (vollständiges Verzeichnis s. *Gfr.* 69). — 8. JOST, † 1645, Grossrat 1607, Vogt zu Habsburg 1613, Ebikon 1621, Kleinrat 1624, Vogt zu Entlebuch 1627, Spitalmeister 1631, Oberst in Frankreich, Kastvogt im Bruch, Stadthauptmann, Schultheiss 1633, 1636, 1638, 1641, 1643, 1645, Gesandter an Papst Urban VIII., Ritter, bot sich 1635 dem Kaiser zur Durchführung des Restitutionsedikts in der Schweiz an. — 9. FRANZ, Grossrat 1640, Vogt zu Kriens, Kleinrat 1643, Vogt zu Malters 1647, wurde entsetzt wegen Beteiligung am Bürgerhandel; 2000 Dukaten wurden auf seinen Kopf gesetzt. — 10. JOHANN LEOPOLD, † 1677, Grossrat 1640, Landeshauptmann zu Wyl 1646, Kleinrat 1650, Vogt zu Münster 1653, Ruswil 1657, im Freien Amt, Baumeister 1667, Pfleger zu Werthenstein 1674. — 11. MARIA ANNA, 1659-1716, Tochter von Nr. 10, Schwester Maria Franziska zu Hermatschwil O. S. B., Aebtissin 1703. — 12. JOST LUDWIG, 1671-1737, Grossrat 1691, Vogt zu Ebikon 1695, zu Büron 1719. — 13. JOST FRANZ, Grossrat, Hauptmann in

Sardinien 1791 ; letzter des Geschlechts. — Vergl. *LL.* — *LLH.* — v. Liebenau : *Hans B. Schultheiss* (in *ASA* 1902). — von Vivis : *Wappen der ausgest. Geschlechter Luzerns* (in *AHS* 1905). — *Gfr.* — *SKL.* — Ratsprotokolle. — Riedweg : *Gesch. des Kollegiatstiftes Beromünster.* [v. V.]

II. *Luzerner Bauernfamilie*, stammt vom Hof Birche zu Roggliswil, Amt Willisau. Die Gebrüder 1.-3. HANS, HEINTZ und CHUENTZI, freie Bauern von Roggliswil, erscheinen als Richter am Gericht zu Pfaffnau 1380 und 1393 ; Hans, Weibel zu Pfaffnau, war 1400 Gerichtsvorsitzender daselbst namens der Frau Elsbeth, Gräfin zu Montfort, und 1408 Landrichter auf einem wegen Todschlag zu Egolzwil gehaltenen Landstag. — 4. HENSLI, im Mos zu Luthern, kaufte um 1414 gemeinsam mit Uli Hügi vom Ritter Götz von Hünenberg auf Burg Waldsberg bei Luthern den Twing und Bann, Futterhaber und die Taverne des Luthertales, welch letztere er 1421 wieder verkaufte. — Vergl. auch unter I. [P. X. W.]

C. **Kanton Unterwalden.** Familie aus Frutigen, Bürger von Stansstad seit 1647. [I. H.]

BIRCHLER. Altes Waldleutegeschlecht in Einsiedeln. Erscheint erstmals im Urbar von 1331 (Bertschi, Ulrich B). Das *Wappen*, in Gold (seit 1592 in Blau) eine entwurzelte grüne Birke, erscheint schon 1494. — 1. P. MEINRAD, von Einsiedeln, * 22. VII. 1775, wirkte als Seelsorger auf verschiedenen Pfarreien seines Stiftes. Subprior des Klosters 1837-1839, † 6. VIII. 1846. — Schumacher : *Album Disertinense.* — 2. P. BENJAMIN, von Einsiedeln, * 6. III. 1814, 1832 Kapuziner. Guardian, Definitor und 1872-1873 Provinzial des Ordens, † 1873. — 3. KARL, * 18 IX. 1835 in Einsiedeln, studierte in Tübingen, Würzburg, Wien und Prag Medizin. Liess sich 1859 in Einsiedeln nieder. Einflussreicher Politiker. War Kantonsrat, Regierungsrat und Landammann. Lange Jahre Redaktor des *Einsiedler Anzeiger.* Sehr intensiv beteiligt am Zustandekommen der Wädenswil-Einsiedler Bahn, ebenso trat er sehr lebhaft für das Zustandekommen des Sihlsees und des Kraftwerkes am Etzel ein. Später in Schwyz, seit 1904 in Luzern, wo er am 9. IX. 1909 starb. [R-r.]

BIRCHMEIER, MATHÆUS, 1815-1881, studierte 1835-1841 in Rom Philosophie und Theologie und doktorierte daselbst, empfing 1841 in Rom die Priesterweihe, wurde Vikar in Kirchdorf, 1848 Katechet in Bremgarten, 1855 Pfarrer in Lunkhofen, Kammerer und Dekan des Kapitels Bremgarten, Präsident der kantonalen Priesterkonferenz. — Vergl. *KKZ* 1881. — [G. W.] — PHILIPP, * 26. V. 1845 in Würenlingen (Kt. Aargau), trat auf Veranlassung Alfred Eschers 1873 in den Dienst der Nordostbahn, Präsident der Nordostbahndirektion 1894, Präsident der Kreisdirektion III der S. B. B. 1901, Oberst im Generalstab 1899, † 28. VIII. 1907 in Zürich. — Vergl. *ZWChr.* 1902, Nr. 2 ; 1907, Nr. 35. — *NZZ* 1907, 239. [D. F.]

BIRCHWIL (Kt. Zürich, Bez. Bülach, Gem. Nürensdorf. S. *GLS*). Zivilgem. 1155 *Byrchenwilare.* Nordöstlich vom Dorf die beiden sog. Heidenburgen, vermutlich prähistorische Refugien. Römische Ziegel in Steinmüri. Grab mit Bronzegeräten. Hier waren im Mittelalter das Kloster auf dem Zürichberg und das Kollegiatstift Embrach begütert. Das Habsburger Urbar erwähnt freie Leute unter habsburgischer Gerichtsbarkeit. Die Gerichte kamen vom Hause Habsburg-Oesterreich mit der Grafschaft Kiburg 1424 an Zürich. B. trennte sich 1825 mit Nürensdorf und Oberwil politisch von Bassersdorf. Schulhausbau mit Oberwil 1826. Einwohner 1634 : 49 ; 1910 : 191. — Vergl. *Aehrenlese*, Beilage zum *Bül.-Dielsdorfer Volksfreund*, Nr. 15. [HILDEBRANDT.]

BIRENVOGT, NIKLAUS (um 1430-1496). Steinwerkmeister, 1460 ca. Polier am Berner Münster, 1469-1481 Münsterbaumeister und Grossrat, 1481-1487 Erbauer der Burgdorfer Kirche, 1487 wiederum Grossrat in Bern, 1488 Bauherr von Burgern. In Bern hat er am Münster bloss einzelne Joche der Seitenschiffe eingewölbt, da er schon seit 1473 mit dem Bau in Burgdorf beschäftigt war, der sein Lebenswerk darstellt, besonders hervorzuheben ist der dortige Lettner. — Vergl. *SKL.* — Münsterfestschrift von 1921. [A. Z.]

BIRGISCH (Kt. Wallis, Bez. Brig. S. *GLS*). Dorf und Gem. *Burginse* 1232, *Bürgis* 1462. Im 13. Jahrh. Besitz der Herren von BURGINSE, eines Zweiges der Saxon von Naters. Bis zum Anfang des 19. Jahrh. bildete B. zwei Gemeinden, Ober- und Unter-B. Letzteres wird bereits 1320 genannt. B. hatte schon 1477 eine eigene Kapelle, die 1687 und 1905 vergrössert wurde, und 1548 die Bruderschaft des hl. Johannes, die ca. 1850 aufgelöst wurde. — Vergl. Imesch : *Beiträge zur Gesch. der Pfarrgem. Naters* (in *ZSSt.* 1908). [D. I.]

BIRK, SIXT. * 24. II. 1501, studierte in Erfurt, Tübingen und Basel, war seit 1530 Schulmeister zu St. Theodor in Kleinbasel, 1534 Rektor des Pädagogiums, 1536 Magister, 1537 Professor der Rhetorik, kehrt 1538 nach Augsburg zurück. Von der Regierung von Bern 1548 an die dortige Schule berufen, lehnte er den Ruf ab, und wiederholte, nochmals ersucht, ihm zu folgen, 1549 seine Ablehnung. Während seines Aufenthaltes in Basel schrieb er die Stücke *Zorababel und Ezechias*, aufgeführt in Basel 1530, *Joseph* 1532, *Judit* (um dieselbe Zeit), *Tragödie wider die Abgötterei*, 1535 in Basel aufgeführt, 1539 unter dem Titel *Baal* erweitert herausgegeben. Er hat auch Kirchenlieder gedichtet. — Vergl. J. Bächtold. — *ADB.* — Simmler 68, 165. — Ms. T. 46, 560. — Staatsarchiv Zürich : *RM* 306, 99. [E. B.]

BIRKER, PAULUS II. Abt von Disentis 1861-1877, * 19. X. 1814 in Sonthofen im Allgäu (Bayern), studierte in Augsburg und München, ord. 1839, Abt im Benediktinerkloster St. Bonifaz in München 1850-1854, Beichtvater im Frauenkloster St. Scholastika in Rorschach und in Menzingen 1860, vom Bischof von Chur 1861 nach Disentis berufen. Dort erhielt er das Ehrenbürgerrecht und wurde zweimal in den Gr. Rat von Graubünden gewählt. Als Verwalter war er nicht tüchtig und dankte 1877 infolge Anfeindung ab, † 29. XI. 1888 in München. Schriften : *La Porta della Sontgadat, Ueber Erziehung und Unterricht, Idee der religiösen Orden, Messe und Schule, Die Unfehlbarkeitslehre* (alle in den Programmen der Klosterschule), *Träume und Schäume*, 1877. — Vergl. A. Schumacher : *Album Desertinense.* [L. J.]

BIRMENSDORF (Kt. und Bez. Zürich. S. *GLS*). Politische Gem. und mit Aesch zusammen Kirchgem.

Wappen : Halb gespalten und geteilt von Gold mit blauer Blume, Silber mit grünem Baum und Blau mit silberner Pflugschar. Mehrere Grabhügel der Hallstattzeit auf dem Hafnerberg. 876 : *Piripoumesdorf*, 1140 : *Birbomestorf*, 1324 : *Birmenstorf.* Der Name bedeutet Birnbaumsdorf. Grundbesitz zu B. hatten im Mittelalter zürcherische Gotteshäuser und Bürgergeschlechter, die Klöster Muri und Engelberg, im spätern Mittelalter hauptsächlich das Stift St. Blasien, das sich Herr des Dorfes nennt (1347), dort einen Meier hatte und Twing und Bann ausübte. Die hohen Gerichte gingen 1415 von Oestereich auf Zürich über. Die Vogtei, im 14. Jahrh. Lehen der Zürcher Familie Mülner von den Grafen von Habsburg-Laufenburg brachte Zürich bis 1511 ganz an sich. Seitdem bildete B. mit Ober-Urdorf eine zürcherische Obervogtei. Öffnung aus der ersten Hälfte des 14. Jahrh. B. gehörte 1798-1803 zum Distrikt Mettmenstetten, 1803-1815 zum Bez. Horgen, seither zum Bez. Zürich. Der Kirchensatz stand schon 1140 dem Stift St. Blasien zu und ging erst 1812 an Zürich über. 1326 wurde die Kirche dem Stift einverleibt ; es bezog den Zehnten. Neubau der Kirche 1659. Pfarrbücher seit 1559. Primarschul- und Sekundarschulkreis. 1642 wurde neben der Kirche ein neues Schulhaus gebaut. Die Schule war im 18. Jahrh. eine Freischule : ohne Schulgeld. Jetziges Schulhaus von 1871. Sekundarschule seit 1840. Baumwollzwirnerei zu Landikon und Seiden- und Baumwollzwirnerei zu Auf Dorf seit den 1860er Jahren, Glühlampenfabrik im Weissenbrunnen seit 1889. Einwohner 1635 : um 460 ; 1749 : 848 ; 1836 : 1082 ;

1920 : 1229. — Vergl. Heierli : *Archäol. Karte des Kts. Zürich.* — *UZ.* — *SSR.* — Nüscheler : *Gotteshäuser.* — Stauber : *Die zürcherischen Landschulen* (in *Nbl. der Hülfsgesellschaft Zürich* 1920).— *ZWChr.* 1907, Nr. 12. [Edwin Hauser.]

BIRMENSTORF (Kt. Aargau, Bez. Baden. S. *GLS*). Gem. und Dorf. *Birbonisdorf* 1248. *Wappen* : von Rot mit einer goldenen Garbe. 1363 verkaufte Ritter Rudolf von Trostberg Besitzungen in B. nebst dem Kirchensatz als Lehen der Herzoge von Oesterreich der Königin Agnes von Ungarn, die sie am 20. Juli gl. Jahres an das Kloster Königsfelden vergabte. Nach der Aufhebung des Klosters in der Reformation kam der Kirchensatz an

Bern, nach Errichtung des Kts. Aargau 1803 an dessen Regierung. 1415 war B. unter die Herrschaft gemeiner Eidgenossen gekommen ; 1465 wird ein eigener Vogt in B. erwähnt. Das Alter der kathol. Kirche ist nicht festzustellen. Die Wände des Chores waren einst mit Bildern aus dem Jahre 1440 bemalt. Die Protestanten sind nach Gebenstorf kirchgenössig. 1611 und 1800 wurden in B. römische Münzen und Gefässe gefunden ; 1825 fand man eine Mineralquelle (Bitterwasser), die noch heute ausgenützt wird. Pfarregister seit 1661. *Bevölkerung* : 1920 : 645 Katholiken, 339 Protestanten. — Vergl. *LL.* — F. X. Bronner : *Der Aargau.* — Merz : *Burganlagen.* — Nüscheler : *Gotteshäuser.* — Stammler : *Kunst im Aargau.* [O. Z.]

BIROLL, Familie von Altstätten (Kt. St. Gallen). — 1. Konrad Pyroll, erwähnt 1573 als Stadtrat in Altstätten. — 2. Jakob, * 1854, Grossrat 1894, einflussreiches Mitglied der kathol.-konservativen Volkspartei, Mitglied des kant. Erziehungsrates 1902, Gerichtspräsident des Bez. Oberrheintal 1911. [J. M.]

BIRON, Charles de Gontaut, Herzog von, * um 1562, † 31. VII. 1602. Bester Feldherr Heinrichs IV., Kommandant der Schweizer Truppen, als ausserordentlicher Botschafter mit Kreditiv vom 16. XII. 1601 an die Eidgenossenschaft gesandt, abberufen unterm 18. I. 1602. Gemäss seiner Instruktion (17. VIII. 1601) sollte er gemeinsam mit Nicolas Brulart die Allianz zwischen der französischen Krone und den Eidgenossen erneuern. Als er mit glänzendem Gefolge am 24. I. 1602 in Solothurn anlangte, waren die Unterhandlungen französischerseits von Brulart und Méry de Vic, dem ordentlichen Botschafter, schon so weit gediehen, dass am 29. Januar die Gesandten von XI Kantonen und allen Zugewandten den Vertrag zu den vereinbarten Bedingungen annahmen, Bern trat im April bei, Zürich 11 Jahre später. Biron reiste am 10. Februar von Solothurn ab. Als Verschwörer bald darauf in die Bastille geworfen und hingerichtet. — Vergl. *LL.* — *AS* I, V. 1. — Philippson : *Heinrich IV. und Philipp III.* — Rott : *Henri IV, les Suisses et la Haute-Italie.* — Derselbe : *Représ. diplom.* II. — Lavisse : *Histoire de France* VI, 2. [A. R.]

BIRONICO (Kt. Tessin, Bez. Lugano. S. *GLS*). Gem. und Pfarrei. 1484 *Bironigho.* Die Gemeinde wird schon 1005 erwähnt und war in weltlicher Hinsicht vom Bischof von Como abhängig, wurde aber 1185 dem Podestat von Como zugeteilt. Die Rusca und der Erzbischof von Mailand besassen dort Zehntrechte. In der ersten Hälfte des 15. Jahrh. musste das Dorf dem Herzog von Mailand 19 Soldaten stellen. Unter der schweizerischen Herrschaft war B. der Treffpunkt der Abgeordneten der Kantone, von wo sie in feierlichem Aufzug in Lugano einritten. Das Festmahl, das man ihnen spendete, wurde 1730 aufgehoben. Im sog. *Pretorio-Hause* sieht man noch einen grossen Saal und eine mit den Wappen der Abgeordneten und Landvögte 1643-1770 geschmückte Aussenmauer. In B. versammelten sich die vier Vogteien der XII Orte 1653, um ihre Teilnahme am Bauernkrieg zu beschliessen 1800 kam es in der Nähe des Dorfes zu einem Gefecht zwischen den Oesterreichern und Franzosen. Ein Jahr später traf der Präfekt Franzoni Repressivmassregeln gegen B., das angeblich ein Reaktionsherd gegen die helvetische Regierung war. 1809 wurde dort ein Zollhaus erstellt. Die Rusca besassen schon 1205 ein Schloss in B. ; dieses wurde 1418 vergrössert, aber ein Jahrhundert später von den Eidgenossen geschleift.

In kirchlicher Hinsicht gehörte B. zu Agno, zwischen 1377 und 1440, vielleicht 1381, wurde es zur selbständigen Pfarrei St. Martin. Die Pfarrei umfasste früher das ganze obere Vedeggio-Tal, von Isone bis Sigirino. Davon lösten sich ab Isone (1466), Mezzovico (16. Jahrh.), Medeglia (1585), Sigirino (1625), Camignolo (1670), Rivera (1754), Robasaco (1809). Die St. Martinskirche wird 1205 erwähnt, sie wurde 1489 restauriert und ist seit 1670 Propsteikirche. Die vier Bruderschaften gehen auf 1606 (heil. Sakrament), 1620 (Carmel), 1667 (Gürtel) und 1673 (Christenlehrer) zurück. Die Kapelle der Santa Maria del Prato quadro wurde 1564 teilweise neu gebaut, die Bricolakapelle aus dem 15. Jahrh. 1653. *Bevölkerung* : 1594 : 60 Haushaltungen ; 1858 : 167 Einw. ; 1910 : 206. Geburtsregister seit 1741, Eheregister seit 1743, Sterberegister seit 1665. — Vergl. *LL.* — Wirz : *Regesten.* — *BStor.* 1890. — Monti : *Atti.* — Weiss : *Die tessin. Landvogteien.* — Hidber : *Urkundenregister.* — Rahn : *I monumenti artistici nel C. Ticino.* — Cantù : *Storia della provincia... di Como.* — Franscini-Peri : *Storia della Svizzera italiana.* — Maspoli : *La pieve d'Agno.* [C. Trezzini.]

BIRR (Kt. Aargau, Bez. Brugg. S. *GLS*). Dorf und Gem. *Wappen* : Gelbe Birne mit grünen Blättern in blauem Schild. 1270 *Birre* ; gehörte zum habsburgischen Eigenamt, kam 1415 an Bern, war unter Bern's Herrschaft nach Königsfelden gerichtszuständig. Im Mittelalter zur Pfarrei Windisch gehörig, seit 1586 eigene Pfarrei. Im Gemeindebann Birr liegt der Neuhof, einst Besitz Heinrich Pestalozzi's, jetzt schweizerische Erziehungsanstalt. Auf

dem Kirchhof Birr seit 1846 Denkmal Pestalozzi's. Geburts- und Eheregister seit 1568, Sterberegister seit 1589. Zur Zeit 446 reformierte Einw. — Vergl. *LL.* —W. Merz: *Gemeindewappen des Kts. Aargau.*[E. E. F.]

BIRRENLAUF (Kt. Aargau, Bez. Brugg. S. *GLS*). Dorf und Gem. In *Act. Mur.*: *Biralophon* ; 1254 : *Birlouf.* Gehörte zum Habsburgischen Eigenamt, kam 1415 an Bern. Bis 1586 nach Windisch, seitdem nach Birr pfarrgenössig. Wichtige Fähre bis 1915, seither eine Brücke über die Aare. Zur Zeit 150 reformierte Einwohner. Im Gemeindebann liegt das Bad Schinznach. — Vergl. *LL.*— W. Merz : *Gemeindewappen des Kts. Aargau.* — *Acta Murensia.* [E. E. F.]

BIRRFELD (Kt. Aargau, Bez. Brugg. S. *GLS*). Weite Ebene, ungefähr 1800 ha, meistens Ackerland; die Bewohner von Birr, Lupfig, Scherz, Hausen, Mülligen, Birrhard teilen sich in den Besitz. Römische Wasserleitung nach Vindonissa am Nordrand des Feldes aufgedeckt, römische Funde auf dem ganzen Gebiet, ungewiss ob hier die in Tacitus genannte Oertlichkeit der Zusammenkunft der Helvetier vor ihrer Niederlage durch Cäcinna anno 69 zu suchen. Alamannische Gräberfunde in Lupfig und Mülligen. Im Mittelalter zum Habsburgischen Eigenamt gehörig, seit Gründung des Klosters Königsfelden 1312 zum grössten Teil Besitz dieses Gotteshauses, seit der Reformation unter dem bernischen Hofmeister von Königsfelden bis zur Bildung des Kts. Aargau.— Vergl. *Brugger Nbl.* 1896. — *LL.* [E. E. F.]

BIRRWIL (Kt. Aargau, Bez. Kulm. S. *GLS*). Dorf, Zivil- und Kirchgemeinde. 1185 *Beriwillare*, 1237 *Birnwile.* Im Habsburger Urbar zum Amt Villmergen gehörig, 1415 an Bern, Oberamt Lenzburg. *Wappen* : in Blau über grünem Dreiberge ein Zweig mit Birne. B. hatte früh eine eigene Kirche. 1275 entrichtete Hesso von Rinach, Propst zu Werde, als Leutpriester von B. an den Papst die Steuer zur Befreiung des hl. Grabes. Twing, Bann und

Kirchensatz, Lehen der Freien von Hohenklingen, befinden sich im 14. Jahrh. im gemeinsamen Besitze der stammverwandten Herren von Liebegg und Trostburg, 1433 in dem der Edlen von Luternau, der Erben von Liebegg. Von 1479 ab sind die Inhaber des Schlosses Liebegg regelmässig Twingherren und Kollatoren zu B., die Kollatur ging 1804 an den Stand Aargau über. 1822 wurde der von Alliswil und der Pfarrei Seengen gelöste Schwaderhof politisch und kirchlich B. zugeteilt, ebenso 1905 die kleine Ortsbürgergemeinde Wil. Pfarregister seit 1752. — Vergl. Merz : *Burganlagen und Wehrbauten.* — *Arg.* XX, XXVI. — Härri-Linder : *Twingherrschaft Liebegg-Birrwil* (in *Seerosen*, Beil. zum *Seethaler* 1892). — *LL.* — Merz : *Gemeindewappen*, p. 41. [O. M.]

BIRRWIL (HERREN VON). Früh ausgestorbenes Ministerialiengeschlecht. Wappen unbekannt. Die völlig verschwundene Stammburg ist bezeugt im Bodenzinsurbar der Herren von Liebegg vom Jahre 1563. 1185 GERUNG VON BERIWILLARE, 1237 BURKHART VON BIRNWILE, Bruder des Johanniterspitals zu Buchsee, 1246-1270 solcher zu Hohenrain. 1282 hatte sich HARTMANN VON BIRWILE vor Ulrich von Rüssegg, dem Landrichter im Zürich- und Aargau, wegen Landfriedensbruch zu verantworten. 1293-1318 sind ULRICH, HEINRICH, WERNHER und RUDOLF von B. bezeugt. Die 1368 genannte Familie Birwil in Sur gehört wohl nicht dem Adel an. — Merz : *Burganlagen.* — *Arg.* XXI, XI. [O. M.]

BIRS. Auf dem Nordabhang der Pierre Pertuis (Berner Jura) entspringender und sich östlich von Basel in den Rhein ergiessender Fluss. Er bildete die Bannmeile von Basel und bedeutete früher die Grenze gegen den Sundgau hin. Mehrmals wurde die B. als Grenzfluss bezeichnet, so 1301 und 1310 in den zur Erhaltung des öffentlichen Friedens zwischen dem deutschen König, den Bischöfen von Basel und Strassburg, den Bürgern dieser beiden Städte und den elsässischen Herren abgeschlossenen Uebereinkommen. Eine Brücke, über welche die Strasse von Muttenz nach Basel führte, wird 1103 erwähnt ; sie wurde 1290 von Basel neu gebaut. Diese Stadt erhielt 1295 von Graf Hermann von Homburg das Recht, mehrere Brücken über die B. zu bauen. Bei der ersten derselben stand das Siechenhaus, wo am 22. VIII. 1444 die Schlacht bei St. Jakob an der Birs ihren Abschluss fand. Weiter flussabwärts entstand als Folge einer Brücke die Ortschaft Birsfelden. — Vergl. die Art. BASEL und BIRSFELDEN. — Trouillat. — R. Wackernagel : *Gesch. Basel* I. — Dierauer. [D. S.]

BIRSECK (Kt. Baselland). Amt und ehemalige Vogtei). Die 1435 geschaffene bischöfliche Vogtei B. umfasste die Dörfer Arlesheim, Reinach, Oberwil, Allschwil, Binningen und Bottmingen bis 1534, seit 1547 auch Therwil und Ettingen. Bei der Vereinigung des alten Bistums Basel mit Bern 1815 wurden diese Gemeinden zum Bez. Birseck mit dem Hauptort Arlesheim zusammengeschlossen. Seit der Kantonstrennung 1833 bildet der Bez. B. einen Bestandteil des Bez. Arlesheim. — Vergl. die einzelnen Ortsartikel. — Merz : *Burgen des Sisgaus* I. — L. Marcus : *Neue Merkwürdigkeiten...* III. — Staatsarchiv Liestal. [K. G.]

BIRSECK (Kt. Baselland, Bez. und Gem. Arlesheim. S. *GLS*). Die später die Burgen B. tragenden beiden Bergrücken gehörten in ältester bekannter Zeit zum Hofe Arlesheim und mit diesem seit dem 8. Jahrh. dem elsässischen Frauenkloster Hohenburg. Zum Schutze des Klosterbesitzes gegen die vom Jura gegen die Birs vordringenden Grafen von Froburg errichtete in der Folge die Aebtissin von Hohenburg die beiden Festen, die in der Folge als Ober- und Unterbirseck erscheinen. 1239 verkauft Hohenburg den entlegenen Besitz an den Bischof von Basel. Dieser gab das obere Birseck einem seiner Dienstmannen aus dem Geschlecht der Reich zu Lehen, von dem die Burg den Namen Reichenstein annahm. Die untere Burg, Birseck, wurde zur zeitweiligen Residenz der Bischöfe. 1356 zerfiel B. im Erdbeben und wurde hierauf 1373 zum Zweck eines Wiederaufbaues vom Bischof an die Edelknechte von Ramstein verpfändet. 1386 ging die Pfandschaft über an die Freiherren von Ramstein, von denen sie der Bischof von Basel 1435 wieder einlöste. Seit dieser Lösung sass zu B. bis zum Untergang des Bistums 1792 ein bischöflicher Vogt, der die Verwaltung des zugehörigen Amtes (Arlesheim, Reineck, Ettingen, Terwil, Oberwil, Allschwil, Schönenbuch, zeitweilig vor 1534 auch Binningen und Bottmingen) besorgte. Nach dem alten bischöflichen Amtsbezirk führt die Gegend heute noch den Namen Birseck. Im 16. Jahrh. machte Basel

Schloss Birseck 1840. Nach einer Lith. von J.-F. Wagner.

verschiedene Anstrengungen zur Erwerbung des Birsecks, aber vergeblich. Einzig Binningen und Bottmingen gingen 1534 an die Stadt über. Im 30jährigen Kriege wurde Birseck wie die andern bischöflichen Schlösser von den Franzosen und namentlich den Schweden mehrfach bedrängt. Gleich Pfeffingen geriet auch das Schloss Birseck im 18. Jahrh. in einen derart übeln baulichen Zustand, dass die Landvogtei nach Arlesheim hinunter verlegt werden musste. Im ehemaligen Flachsländer Hof (heute Andlauer Hof) residierte der letzte Vogt zu Birseck Franz Karl von Andlau. 1792 wurde B. von den Franzosen eingenommen, sodann von einer Bauernschar geplündert und in Brand gesteckt und schliesslich samt einigen Liegenschaften als Nationalgut versteigert. 1845 kam das Schlossgut an die Familie Alioth in Basel. — Vergl. W. Merz : *Die Burgen des Sisgaus* I, 137 ff. [C. Ro.]

BIRSFELDEN (Kt. Baselland, Bez. Arlesheim. S. *GLS*). Dorf und Pfarrgem. 1274 *Minor Rinfelden* ; 1277 *Villula Rinveldelin* ; 1444 *Klein Rinvelden.* Ursprünglich bezeichneten diese Namen das zwischen Birs und Rhein bei der Birsmündung gelegene Gebiet Man fand dort Schwerter und Dolche aus der Bronzezeit. Zur Römerzeit bestand auf dem « Sternenfeld » in der Nähe des Rheins eine Warte als Verbindungspunkt zwischen der Warte in der Hardt und dem Castrum auf dem Münsterplatz in Basel. Im Mittelalter

gehörte das Gebiet zum gräflich hombergischen Fronhofe Muttenz und stand im Besitz des Klosters St. Alban. Der Hof war wie heute noch befestigt, d. h. mit Mauern umgeben und hatte Ecktürme und zwei Tore. Mit Muttenz kam Klein-Rheinfelden 1460 an den Stand Basel und mit ihm 1501 zur Eidgenossenschaft. Zu gleicher Zeit wurden auch zwei andere Höfe erbaut, das *Innere* und das *Mittlere Birsfeld*. Seither wird der Name B. für das ganze Gebiet gebräuchlich. Bei der Aufhebung des Klosters St. Alban wurde es zum grössten Teil an Basler Bürger verkauft. Zur Verbindung mit dem links der Birs gelegenen Kloster wurde 1425 eine Brücke gebaut. Da der Verkehr immer mehr zunahm, bildete sich hier in der Folge das Dorf B., das sich von Muttenz ablöste und 1874 eine eigene Gem. wurde. 1866 wurde die protestantische Kirche gebaut und B. 1874 eine selbständige Kirchgem. 1869 bauten die Katholiken eine eigene Kapelle. Die Brücke von B. wurde mehrmals von Heereszügen überschritten: während des dreissigjährigen Kriegs (1633) von 20 000 Mann des kaiserlichen Heers unter Herzog Feria und General von Altringer; am 13. VIII. 1672 vom Grafen von Fürstenberg mit 900 Reitern; 1791 von den österreichischen und 1813 von den alliierten Truppen. Geburtsregister seit 1805, Eheregister seit 1820, Sterberegister seit 1756. — Vergl. Merz: *Burgen des Sisgaus* I, 165. — Freivogel: *Die Landschaft Basel*, 161. — G. Linder: *Zur Gesch. der Gem. Birsfelden*. — *ASA* XI, 105 ff. — Staatsarch Baselland: Akten. — *ULB*. [O. G.]

BIRSIG. Fluss im Oberelsass; er ergiesst sich mitten in der Stadt Basel in den Rhein, nachdem er die frühere, wahrscheinlich nach ihm benannte Herrschaft Birseck durchflossen hat. Frühere Formen: *Bersih* 1004; *Birsicus* 1103; *Pirsicus* 1146; *Birsicus minor* 1293; *Birsich* 1340. An seinen Ufern sind die ersten Spuren einer Besiedelung Basels durch gallische Fischer, zu denen sich später römische Elemente gesellten, zu suchen. Unter Bischof Burkhard bildete der Fluss die Grenze der Stadt Basel. — Vergl. den Art. BASEL, ÄLTESTE ZEIT. — *GLS*. [D. S.]

BIRWINKEN (Kt. Thurgau, Bez. Weinfelden. S. *GLS*). Gem. und Dorf. *Wirinchova* 822-827, *Birbichon* 1275, *Birbikon* ca. 1350, *Birwinkel* 1402. 822 gewann St. Gallen durch Tradition Grundbesitz in B., verzichtete aber 854 auf allen Besitz in der sog. Bischofshöri gegen Entlassung aus dem Diözesanverband mit Konstanz. 1209 übertragen die freien Leute von B. und Totnach freiwillig die Gerichtsvogtei über ihr Gebiet an die Freiherren von Spiegelberg, und nach deren Aussterben fiel die Freivogtei an Ritter Eberhard von Strass, der 1376 sie samt der Herrschaft an die Grafen von Toggenburg verkaufte. 1402 wurden durch den Bischof von Konstanz als Schiedsrichter die freien Leute, die in das freie Amt zu B. gehören, der Gräfin Kunigund von Montfort, geb. von Toggenburg, zugeteilt. 1464 kam die Herrschaft Spiegelberg an die Muntpraten von Konstanz, die seit 1436 die Herrschaft Weinfelden besassen. Schliesslich kam die Freivogtei B. mit der Herrschaft Weinfelden durch Kauf an die Stadt Zürich 1613. Schon 1275 bestand in B. eine Kapelle, die zum Dekanat Arbon gehörte. 1436 gaben die Leute von B. den Augustinern zu Konstanz 60 lb. gegen die Verpflichtung, in der dortigen Kapelle sonntäglichen Gottesdienst zu halten. Die Gemeinde trat der Reformation bei. Mit Anfang des 17. Jahrh. übernahm der Pfarrer von Langrickenbach die Provision von B., seither ist sie Filiale von Langrickenbach. — Vergl. Sulzberger. — Pupikofer. — Zürcher Archiv. [SCH.]

BIS oder **BISEN.** † adeliges Geschlecht von Thusis. — JANOLUS, anfangs des 16. Jahrh. Bannerherr im Domleschg, Landvogt auf Reams (Oberhalbstein), geheimer Rat des Grafen von Sargans, der damals Ortenstein besass. Er war Fähnrich in den mailändischen Kriegen. — *LL*. [L. J.]

BISAZ. Familie, die seit alter Zeit zu Lavin im Engadin ansässig ist. Nach Campell ein adeliges Geschlecht. — 1. LEO, wirkte schon um 1524 für die Einführung der neuen Lehre, ebenso — 2. JOHANN KŒNZ, zuerst Lehrer in Zuoz und hierauf von der Synode als Prediger daselbst anerkannt. Er war ein Freund von Johann Travers. Zu Anfang des 17. Jahrh. brach zwischen den B. u. der Familie Bonorand eine regelrechte Fehde aus, die nach Leu 25 Mann das Leben kostete. — 3. JOHANNES, hat im Namen von Unter-Valtasna 1712 den erneuerten Bundesbrief beschwören helfen. Der Familie entstammen mehrere Theologen. — 4. MATHIAS, 1682 zu Chur in die Synode aufgenommen, hierauf Pfarrer zu Tschierfs. Trat dann zum Katholizismus über und wurde Kapuziner. Von ihm stammt: *Disputatio de Autoritate sacrae Scripturae*, ebenso in romanischer Sprache *Meditatiuns saenchias, accomodadas ad excitar vaira pietat* usw. 1686. — Vergl. *LL*. — Campell: *Zwei Bücher rätischer Geschichte*. [L. J.]

BISCHOFF. Familienname in den Kantonen Basel, Bern, Graubünden, St. Gallen, Unterwalden, Waadt und Zürich verbreitet.

A. **Kanton Basel.** I. Ein altes, 1258 erstmals erwähntes Bürgergeschlecht von Basel, ohne Zusammenhang mit dem jetzt noch blühenden Geschlecht des Namens, scheint kurz nach 1500 ausgestorben zu sein. Seine bekanntesten Vertreter sind PETER (1470-1510) und HANS (erwähnt 1475-1485), beide Metzger, die als Anführer bei einem Aufstand gegen das damalige oligarchische Regiment eine überaus heftige und zähe Rolle spielten (vergl. A. Burckhardt in *Basler Beiträge*, N. F. I, 4). — II. Das jetzige Geschlecht B. erwirbt das Bürgerrecht von Basel 1462 mit — 1. ANDREAS, aus Schlettstadt, der 1458 nach Basel kam und dort einer der grössten Kaufleute wurde. Er focht 1476 bei Grandson mit und ist später zu einem der offiziellen Taxatoren der Burgunderbeute ernannt worden. † 1482. — 2. ANDREAS, 1481-1558, Enkel von Nr. 1, Grosskaufmann, Wechsler und Ratsherr, mehrmals Tagsatzungsgesandter, Fähnrich der Basler beim Dijonzug 1513. Führer der altgläubigen Partei, verzog 1529 unter Aufgabe seiner Aemter und selbst des Bürgerrechts nach Freiburg i. B., wo er †. Auffallenderweise wird er noch in späteren Jahren urkundlich gleichzeitig als bischöflicher Obervogt von Binzen und doch wieder als Basler Bürger erwähnt. — 3. NIKLAUS, 1501-1564, wahrscheinlich Enkel von Nr. 1, Buchdrucker, häufig Episcopius genannt, gründete mit seinem Schwager Hieronymus Froben dessen Offizin, die erste weit und breit, bekannt als Firma Froben und Episcopius, vielfach inspiriert von Erasmus von Rotterdam, der bei beiden Teilhabern abwechselnd längere Zeit zu Gast gewesen ist und sie zu seinen Testamentsvollstreckern eingesetzt hat. — 4. NIKLAUS, 1581-1650, Urenkel von Nr. 3, Seidenkrämer, übernahm 1621 den Stadtwechsel; Ratsherr 1630, Dreizehner 1632, Stadthauptmann 1634, Obervogt zu Kleinhüningen 1644. — 5. BERNHARD, 1696-1764, Urenkel von Nr. 4, hat den väterlichen Tuchhandel nach Leeds (England) verpflanzt, wo seine Familie heute noch blüht. — 6. NIKLAUS, 1699-1753, Urenkel von Nr. 4, Tuchhändler, Zunftmeister zum Schlüssel 1734, Stadthauptmann 1738, Gerichtsherr und Mitglied zahlreicher Gesandtschaften. — 7. HIERONYMUS, 1762-1828, Tuchhändler, Waisenrichter 1794, Mitglied des Handelskomites 1800, Appellationsrat 1803, Ratsherr 1815, Eherichter 1817, Staatsrat 1818; sammelte zahlreiche zerstreute Familiennotizen. — 8. JOHANN JAKOB, 1785-1864, Pfarrer im Bernbiet, dann in Muttenz und Basel, Mitglied des Erziehungsrates. — 9. ACHILLES, 1795-1867, Tuchhändler, zuerst in Como, dann in Basel, Ratsherr und schweiz. Nationalrat 1848. — 10. HIERONYMUS, 1795-1870, Kaufmann und Bankier, Stadtratspräsident 1844, beteiligte sich beim Bau des Stadtkasinos, des Stadttheaters, des Museums, des Bürgerspitals, sowie bei der Gründung der Bank in Basel, der Diakonissenanstalt Riehen und der Schweiz. Centralbahn. — 11. GOTTLIEB, 1820-1885, Sohn von Nr. 8, Staatsschreiber 1860, Regierungsrat 1877. 1870 hat er sich um die Entlassung der Frauen und Kinder aus dem belagerten Strassburg hohe Verdienste erworben. — 12. WILHELM, 1832-1913, zuerst Landwirt, Polizeigerichtspräsident 1873, Statthalter des Stadtrates 1875,

Präsident des Burgerrats 1876, Regierungsrat 1878-1905. — 13. JOHANN JAKOB, 1841-1893, Dr. med., Professor der Gynaekologie an der Universität Basel. — *Wappen* : in Silber ein schwarzer Spickel, Spitze nach unten, belegt mit goldenem Bischofsstab. — Vergl. Staatsarchiv Basel. — Bischoff'sche Familienpapiere. [C. BISCHOFF.]

B. **Kanton Bern.** (BISCHOFF). † Familie der Stadt Bern. *Wappen* : in Blau auf silbernem Stern goldener Bischofstab, beseitet von 2 silbernen Blumen. — 1. HANS, des Kl. Rats 1514 und 1518, Venner 1527, ward 1528 nach Zürich geschickt, um Ulrich Zwingli an die Disputation von Bern zu geleiten. — 2. ANTON, Landvogt zu Aarwangen 1519, zu Schenkenberg 1527, im Meyental 1530, Hauptmann der Hilfsvölker nach Genf 1534, ward 1536 wegen Unruhestiftung angeklagt und enthauptet. — Ein schon 1295 in Lauterbrunnen erwähntes Geschlecht des Namens blüht heute noch. — *LL.* [H. T.]

C. **Kanton Graubünden.** Heute nur noch in Schuls eingebürgert, in Ilanz, Vals und St. Antönien erloschen. Aus der Schulser Linie stammen eine Anzahl protestantischer Pfarrer. — Aus der Valser Linie stammt Pater BASILIUS, * 1693, Profess 1711, Diakon und Priester 1716. Wird 1729 als Direktor der Klosterdruckerei Disentis genannt. † am 25. III. 1753. [L. J.]

D. **Kanton St. Gallen.** I. *Familie von Wil.* Stammvater ist — 1. HANS, erwähnt 1388 als Burger von Wil. — 2. JOHANNES, wahrscheinlich Enkel von Nr. 1, ist 1459 Schultheiss zu Wil, 1464 Altschultheiss. — 3. FRANZ, Enkel von Nr. 1, des Rats zu Wil 1454, schrieb über die Ereignisse, die sich von 1443-1446 im alten Zürichkrieg in Wil abspielten, kurze chronikalische Aufzeichnungen. — 4. JOHANNES (lat. *Episcopi*), Dr. Decretorum, studierte in Leipzig 1541, trat dann ins Kloster St. Gallen ein, erwarb 1476 den Doktorgrad in Pavia, wurde 1477 von seinem Abte zum Prokurator in Rom ernannt, nach seiner Rückkehr 1481 Prediger im Münster zu St. Gallen und daneben mit päpstlicher Vollmacht Inhaber mehrerer Pfründen. Vielfach wurde er mit Gesandtschaften nach Rom, in die Niederlande usw. beauftragt und war der juristische Anwalt und Ratgeber der Aebte. Die Stiftsbibliothek bewahrt 14 von ihm geschriebene oder aus seinem Besitz ihr zugefallene Handschriften auf. † 25. IV. 1495. — Vergl. Stiftsarchiv St. Gallen. — *UStG* IV, V. — Wirz : *Regesten* IV, V. — Gmür : *St. Gallische Rechtsquellen* I, p. 615 ; II, p. 220. — *Nbl. St. G.* 1903, p. 32. — Scherrer, Katalog, p. 242. — v. Arx : *Gesch. des Kts. St Gallen* II, p. 266. — Sailer: *Wiler Chronik*, p. 178.

II. *Bürger von St. Gallen* (auch BISCHOFF), so — FRANZ JOSEPH, 1829-1885, Arzt in St. Fiden, Kantonsrat. — Vergl. *KSA* 15, p. 464.

III. *Bürger von Grub*, Gem. Eggersriet, von hier aus auch nach Rorschach etc. verbreitet. — JOHANN CHRISTIAN, * 1831, Priester 1857, Kaplan in Schänis, Pfarrer in Berschis, Kaltbrunn und Wil, resig. 1901, nicht residierender Domherr 1886, Dekan des Kapitels Gossau 1891. † 14. X. 1911. Er hat sich hauptsächlich um die Reform der Kirchenmusik verdient gemacht, war selbst Komponist und besorgte die Herausgabe des St. Galler Cantariums, sowie des Diözesangesangbuchs. — Vergl. Stiftsarchiv. — *Nbl. St. G.* 1912, p. 79. [J. MÜLLER.]

E. **Kanton Unterwalden.** Alt Landleute zu Unterwalden ob dem Wald, Kilcher zu Lungern. — PETER erwirbt 1388 vom Kloster Engelberg ein Gut zu Obsee. — MELCHIOR fällt bei Arbedo 1422. — Als letzte tritt auf VERENA 1589 vor Rath. — Vergl. Küchler : *Genealogische Notizen.* — Jahrzeitbuch Sarnen. — Gerichts- und Ratsprotokolle Obwalden. [A). T. und R. D.]

F. **Kanton Waadt.** Aus Bilzingsleben in Sachsen stammendes, in Commugny 1808 und in Lausanne 1810 eingebürgertes Geschlecht. — 1. HENRI, 1813-1889, Apotheker, Professor der Chemie an der Akademie Lausanne 1851-1878, Chef des Lebensmittel-Kontrollbureaus. — 2. THÉOPHILE, * 30. III. 1847, Landschaftsmaler, Schüler von Menn und Gleyre, erwähnt in *SKL.* — 3. JUSTIN, * in Lausanne 1845, Lehrer in Aigle, dann seit 1880 am Konservatorium in Lausanne, Organist der Kapelle von Martheray, Komponist. — 4. HENRY, Sohn von Nr. 2, Holzschneider, Illustrator der *Cahiers vaudois*, sowie von Werken von Diderot, B. Constant, René Morax, Ramuz, Amiguet usw. — *SKL.* [M. R.]

G. **Kanton Zürich.** Geschlecht der Gem. Fischenthal und Wald, schon 1562 zu Fischenthal genannt. [J. F.]

BISCHOFFBERGER. Ein aus Appenzell I. Rh. stammendes Geschlecht, dessen Glieder in der Reihe der Amtleute erscheinen. — 1. JOSEPH, Mitglied des Grossen Rates der Hirschberger-Rood. — 2. KONRAD, gehörte dem grossen Rat der Oberegger-Rood an. — 3. BARTHOLOMÆUS, * in Heiden, studierte Theologie in Zürich, in Herisau in die Synode aufgenommen 1643, Pfarrer daselbst 1643, Dekan 1654, † 1698. Verfasste unter anderm eine *Topographia Helvetiae* und eine *Appenzeller Chronik.* — 4. KARL FRANZ, * 1739, wurde Landschreiber 1759, Landeshauptmann 1775, Gesandter der eidgenössischen Tagsatzung zu Baden 1780, Landesstatthalter, Examinator in criminalibus, Visitator der musikalisch lateinisch-deutschen Schulen 1782 und Landammann 1784, wo er als Vertreter seines Landesteils auf der Jahrrechnungs-Tagsatzung zu Frauenfeld genannt wird. [R. BENZ.]

BISCHOFSHŒRE. *Biskoffeshori* wurde die Kirchhöre der bischöflichen Kirche Konstanz genannt. Ihre Grenzen herwärts von Rhein und Bodensee sind definiert in dem Patent des Kaisers Friedrich Barbarossa vom 27. XI. 1155. Sie reichten bis an den Nordabhang des Ottenbergs und von Münsterlingen bis Triboltingen und umfassten die gegenwärtigen Kirchgemeinden Gottlieben, Tägerwilen, Emmishofen, Egelshofen, Kurzrickenbach, Kreuzlingen, Scherzingen-Oberhofen, Alterswilen-Hugelshofen, Illighausen und Teile von Berg und Birwinken. — Vergl. *Thurg. UB* II, Nr. 42, p. 139-165. [SCH.]

BISCHOFSTEIN, auch **BISCHOFSWART** und **BIFFOLTSTEIN** (Kt. Baselland, Bez. Sissach, Gem. Böckten). Dem Namen nach eine vom Bischof von Basel als Landesherrn auf dem Bergvorsprung nö. Sissach gegründete Burg mit Twing und Bann zwischen den Gebieten von Böckten, Rickenbach, Wintersingen einerseits und der Ergolz anderseits. Seit dem Beginn des 14. Jahrh. erscheint sie als Lehen im Besitze der Herren von Eptingen, von denen ein Zweig sich darnach nannte, entweder von Eptingen von Bischofstein oder direkt von Bischofstein. In ihrem Besitz blieb die Burg, die seit dem Erdbeben vom 18. X. 1356 ganz verfallen war, bis sie im Laufe des 15. Jahrh. an die Herren zu Rhein, ein Basler Geschlecht, überging, die sie mit dem Dorf Böckten vereinigten. 1512 kam sie nach einem grossen Erbprozess an die Hochkirche und 1560 durch Verkauf an die Stadt Basel. — Vergl. *ULB.* — Merz : *Burgen des Sisgaus* I, p. 168 ff. — Freivogel : *Die Landschaft Basel*, p. 74 f. — Bruckner : *Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel*, p. 2041 ff. [O. G.]

BISCHOFSZELL (Kt. Thurgau, Bez. Bischofszell. S. *GLS*). Stadt und Chorherrenstift.

Wappen : geteilt von Rot und Silber mit einem natürlichen, silbern bekleideten Linksarm, der einen mit 7 silbernen Perlen besetzten silbernen Bischofsstab hält. Im Bischofswald Tumuli aus der Bronze- und Hallstattzeit. Die Stadt ist offenbar im Anschluss an das im 9. Jahrh. gegründete Chorherrenstift entstanden. Sie stand von Anfang an unter der Herrschaft des Bischofs von Konstanz und diente ihm in den Kämpfen mit dem Abt von St. Gallen als Stützpunkt. 1211 erlitt sie eine Belagerung durch die Truppen des Abtes Ulrich, 1273 wurde sie durch die Grafen von Montfort und die Edeln von Ramswag erobert und eingeäschert. Bischof Heinrich II. und Bischof Johann III. kauften die Stadt wieder an das Bistum zurück, nachdem sie 1155 von Bischof Ulrich von Konstanz an umwohnende Edelleute verpfändet worden war. Die Ausübung der bischöflichen Herrschaft geschah durch den Obervogt, der im Schloss zu Bischofszell residierte. Um 1369 erfolgte die Gründung

des Spitals. Bischof Heinrich III. verordnete 1375, dass jeder Nichtbürger, der in der Stadt ein Gewerbe ausübe, den 16. Pfennig von seinem Einkommen als städtische Steuer entrichte. Eine Reihe adeliger Geschlechter nahm Bürgerrecht in Bischofszell, so die von Andwil, Goldast, Bilgeri, von Adlikon, von Heidelberg, Ryf, genannt Welter von Bildegg, Blarer von Wartensee. Eine erneute Verpfändung der Stadt wendete die Bürgerschaft 1402 ab durch Zuweisung von 3000 fl. an den Bischof. Im Appenzellerkrieg musste die Vorstadt wegen drohender Belagerung durch die Appenzeller abgebrochen werden. 1419 zerstörte ein Brand fast die ganze Stadt. 1437 wurde der Aufbau und die Ummauerung der Vorstadt begonnen. 1439 kaufte

Die Brücke zu Bischofszell um 1840. Nach einem Kupferstich von K. Meyer.

der Rat den Burgstall Heidelberg und die Gerichtsbarkeit über Hohentannen als bischöfliches Lehen. Der Uebergang des Thurgaus an die Eidgenossen änderte nichts an den Hoheitsrechten des Bischofs über die Stadt. Der Rat fand in den Streitigkeiten mit dem Bischof einen Rückhalt am Landvogt und den regierenden Orten, besonders nach der Einführung der Reformation. Auf ein befürwortendes Gutachten der Stiftsgeistlichen hin beschlossen Rat und Bürgerschaft 1529 den Uebertritt zur Reformation und beriefen den Konstanzer Prediger Johann Zwick zur Ordnung der kirchlichen Verhältnisse. 1533 wurde der katholische Gottesdienst wieder eingeführt. Seither wird die Stifts- und Pfarrkirche von beiden Konfessionsteilen benützt. Den konfessionellen Streitigkeiten machte der sogenannte Diessenhofener Traktat von 1728 ein Ende. Er regelte die Ehegerichtsbarkeit und die Verteilung der Aemter. Der Stadtrat und das Stadtgericht wurden doppelspurig besetzt, ebenso mehrere Aemter. Der Stadtrat besteht aus 10 Räten und zwei Alträten ; er wird einberufen und präsidiert durch den Obervogt, in dessen Abwesenheit durch den Statthalter. Die 5 katholischen Räte werden ernannt durch den Obervogt, den abtretenden katholischen Altrat und den das Amt neuantretenden Altrat, der alljährlich am 27. Dez. im Beisein des Vogts durch die katholische Bürgerschaft gewählt wird. In analoger Weise werden die 5 reformierten Räte gewählt. Die Wahlen bedürfen der Bestätigung durch den Bischof von Konstanz. Er ernennt aus den Bischofszeller Bürgern die 12 Mitglieder des Stadtgerichtes. Das Malefizgericht wird gebildet aus dem Obervogt und den beiden Amtsalträten. Den Stadtammann wählen der Obervogt, die katholischen Räte und Richter aus den katholischen Bürgern. Der Statthalter wird vom Bischof, meist aus den katholischen Bürgern ernannt. Am 16. v. 1743 wurde die obere Stadt durch eine Feuersbrunst völlig zerstört, aber mit Hilfe der grossen Beisteuern rasch und regelmässig wieder aufgebaut. 1749 wurde das schöne Barockrathaus vollendet. Ins 18. Jahrh. fällt die Blüte des Leinwandhandels in Bischofszell. Die Stickereiindustrie ist in B. nie bedeutend gewesen, hingegen siedelten sich in neuerer Zeit dort an eine Papierfabrik, eine Trikotweberei und eine Konservenfabrik an. *Bevölkerung* : 1837 : 950 ; 1910 : 3174 ; 1920 : 3049 Einw. Pfarregister : Kath. seit 1610; protest. Geburtsregister seit 1620, Ehe- u. Sterberegister seit 1628. Das weltliche Chorherrenstift St. Pelagius zu B. ist eine Gründung der Konstanzer Bischöfe, wahrscheinlich Salomos I. (838-871) und des Domkapitels. Im Zeitalter des Humanismus scheint das geistige Leben am Stift rege gewesen zu sein. Der Stiftskaplan Fridolin Sicher begann mit der Abfassung seiner Chronik. Der Schulmeister Johannes Nägeli erzog eine Reihe gelehrter Männer : Theodor Buchmann, gen. Bibliander, Ludwig Hätzer, Ulrich Hugwald Mutz. 1529 traten mit Ausnahme eines einzigen alle Geistlichen des Stifts zur Reformation über. 1533 wurde das Stift wieder hergestellt, litt lange unter Schulden und setzte der Durchführung der tridentinischen Reform starken Widerstand entgegen. Seit der Uebertragung der Pfründenkollatur an die V Orte wurde es eine Versorgungsstätte für verdienstreiche Geistliche, besonders der inneren Schweiz, und führte ein stilles Dasein bis zu seiner Aufhebung am 27. VI. 1848. — Vergl. Pupikofer : *Thurgauisches Nbl. für 1825.* — Derselbe : *Bischofszell vor und während der Revolution von 1798.* — A. Scheiwiler : *Gesch. des Chorstifts St. Pelagius zu B. im Mittelalter* (in *SVB* 45, 1916). — Kuhn : *Thurgovia Sacra* II, 29 ff. — A. Büchi : *Zur tridentinischen Reform der thurg. Klöster* (in *ZSK* I). — Th. Bridler : *Aus schlimmen Tagen unserer Vorväter.* — — Derselbe : *Einzug und Huldigung des Fürstbischofs von Konstanz in B. 1759.* [A. Scheiwiler.]

BISCHOFSZELL (DIE BRÜCKE ZU). Die Sage von der Thurbrücke zu B. ist uns in doppelter Gestalt überliefert : von Hochrütiner (1525-1530) und Stumpf in seiner Schweizerchronik (2. Aufl. 1606). Beide knüpfen die Sage an die Frau von Hohenzorn, deren beide Söhne bei der Rückkehr von der Jagd in den Fluten der von Gewitterregen geschwellten Thur ihr junges Leben verlieren, worauf sie, um andern Müttern gleichen Schmerz zu ersparen, eine feste Brücke aus eigenen Mitteln erstellen lässt. Die Sage fand 4 poetische Bearbeitungen, durch Gustav Schwab, Thomas Bornhauser, Augustin Keller und J. Reithard. Urkundlich festgelegt ist, dass der Thurbrückenbau 1479 durch Vertrag zwischen Bischof Otto IV. von Konstanz und der Stadt Bischofszell gesichert und 1487 vollendet war, und dass sie von Anfang an vom Brückenzoll befreit blieb. — Vergl. Schaltegger : *Die beiden ältesten Thur-*

brückenbriefe (in *Schriften des Vereins für Gesch. des Bodensees* XLIV, p. 180 ff.).— *Thurg. Beitr.* 15. [Sch.]

BISE, BIZE. Geschlechter der Kantone Freiburg und Waadt.

A. **Kanton Freiburg.** I. † edles Geschlecht, erwähnt in Attalens im 16. und 17. Jahrh. — II. Geschlecht von Murist, jetzt noch im Waadtland und in Savoyen bestehend. — 1. Pierre (oder Jaques), Pfarrer von Combremont, gegen 1524, Domherr von Romont 1524-1539, Steuereinnehmer des Bischofs von Belley. — 2. Claude Joseph, 1813-1900, Missionär in Frankreich, wo er Sekretär des Bischofs von Orléans, Mgr. Dupanloup, war, später Pfarrer von Montet und endlich Kaplan von Chapelle sur Oron, wo er starb. Mechaniker und hervorragender Erfinder. — 3. Modeste, 1829-1907, Geometer, studierte an der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich. Er schuf den Katasterplan zahlreicher freiburgischer Gemeinden und wurde 1876 Generalkommissär, dann von 1878-1881 Regierungsrat, Direktor der öffentlichen Arbeiten. Nachher war er wieder Generalkommissär bis zu seinem Tod. — 4. Élie Justin, * 15. IV. 1858, Professor am Lehrerseminar Hauterive 1867-1879, Priester 1885, Vikar von Bottens 1885, Pfarrer von Vuisternens en Ogoz 1886, dann Dekan des Dekanats St. Protais. Er veröffentlichte u. a.: *Notice sur Vuisternens en Ogoz*; *Notice sur la paroisse de Murist et la seigneurie de Molière*. — 5. Émile, * 22. X. 1859, Advokat, Staatskanzler, Gerichtspräsident des Saanebez., Professor der Rechte an der Universität und Mitglied der Studienkommission. Präsident des Grossen Rats 1903, Rektor der Universität. Eine Zeitlang war er Redakteur der *Liberté* und wurde dann Steuereinnehmer des Saanebez., unter Beibehaltung seiner akademischen Tätigkeit [E. Bise.]

B. **Kanton Waadt.** I. Familie von Moudon, seit 1324 bekannt, erwarb 1460 einen Teil der Herrschaft Treytorrens, nach der sie sich seither benannte. Aus dieser Familie gingen verschiedene Magistraten der Stadt Moudon hervor, sie erlosch im 18. Jahrh. *Wappen*: von Schwarz mit drei silbernen Fischen, darüber silberner Schrägbalken. — II. Familie von Villarzel, seit 1414 erwähnt. — Charles, * 13. X. 1835 in Vevey, Pfarrer in Gebwiler (Elsass), Paris, Wien, Brüssel, Lehrer an der Höhern Töchterschule in Lausanne. Hauptredaktor der *Archives chrétiennes* und des *Journal du protestantisme français*. Verfasser mehrerer Werke über Swedenborg und apologetischer und antialkoholischer Vorträge. Seine Frau — Fanny, Tochter von Henri Lee, Professor in London, 1849-1911, Bildhauerin und Schriftstellerin, in London und im Kant. Waadt sehr geschätzt. [A. B.]

BISELX, François, 1849-1921 in Orsières. Bergführer und Wirt in Champex, machte mehrere erste Besteigungen in dem Gebiet des Mont-Blanc. 1882 erste Besteigung der Tête de Biselx in den Aiguilles Dorées. [L. C.]

BISIKON (Kt. Zürich, Bez. Pfäffikon. S. *GLS*). Zivilgem. in der politischen Gem. Illnau. 1254: *Bisech*, 1331: *Pisachten*. Grundbesitz zu B. hatte im 13. Jahrh. die Gräfin Margaretha von Kiburg, Gemahlin Hartmanns des Aeltern. Später hatte Habsburg-Oesterreich zu B. einen Hof. B. gehörte zur Grafschaft Kiburg. Die Vogtei erhielt 1361 der Winterthurer Bürger Conrad Mörgenli von Oesterreich zu Lehen. Primarschulgem. mit Moosburg und Bietenholz zusammen. Erstes Schulhaus 1814, jetziges Schulhaus 1848 gebaut. Holzkorporation. Einwohner 1634: 70, 1910: 198. — Vergl. *UZ*. — Habsburg. Urbar. [E. Hsr.]

BISLIN, Flavian, von Pfäfers, Advokat und Politiker, * 10. X. 1830 in Pfäfers, † 27. I. 1890 in Rorschach. Kam 1868 in den Grossen Rat, 1871 in den Regierungsrat, aus dem er schon 1873 wieder zurücktrat, blieb aber Mitglied des Grossen Rates bis 1882. Als liberaler Katholik stand er im Kampfe mit den Ultramontanen, verhielt sich jedoch ablehnend gegenüber dem Christkatholizismus und hielt später mehr zur demokratischen Partei. [Bt.]

BISQUARRA. Siehe Colet, Thurinus.

BISSEGGER, Walter, Redaktor, Parlamentarier, * 15. X. 1853 in Bernrain (Thurgau), studierte an den Hochschulen von Basel und Leipzig, Dr. phil. 1877, Gymnasiallehrer in Basel, Redaktor der *NZZ* 1883, Chefredaktor 1885 bis zu seinem Tode 30. IV. 1915, Mitglied des Grossen Stadtrates von Zürich 1892-1911 (Präsident 1899), Kantonsrat seit 1893 (Präsident 1903), Nationalrat seit 1905. Führer der Zürcher Freisinnigen und Präsident der schweiz. freisinnig-demokratischen Partei 1907-1910. — Vergl. *ZWChr.* 1915, 19. — *NZZ* 1915. [R. T.]

BISSLING. † regimentsfähiges Geschlecht der Stadt Luzern. 1410 werden Hensli B. aus Root und 1427 einer gleichen Namens aus Inwil Bürger der Stadt Luzern. Ein Johann wird 1426 Grossrat und 1430 Kleinrat. Das Geschlecht erlischt in der 2. Hälfte des 18. Jahrh. *Wappen*: In Blau auf grünem Dreiberg ein silbernes Adlerbein, beseitet von zwei silbernen Kreuzen. — 1. Heinrich, Grossrat 1475, Spitalmeister 1505, Kleinrat 1509. — 2. Kaspar, † 1553, Grossrat 1518, Neuner 1522, Kleinrat 1523, Vogt zu Weggis 1527. — 3. Kaspar, † 1597, Grossrat 1580, Vogt zu Kriens 1583, Büren 1589. — 4. Jakob, 1619-1681, studierte in Luzern, Mailand 1637, Priester 1643, zu Hasle (Entlebuch) 1644, Leutpriester zu Luzern 1650, bischöflicher Kommissar 1651, Feldpater in der Schlacht zu Villmergen 1656, als Leutpriester entlassen 1660, Profess im Kloster Einsiedeln als Pater Anselm O. S. B. 1662, Dr. theol., Protonotar Apost., Propst zu Bellinzona, Verfasser eines Berichtes über die Schlacht bei Villmergen und verschiedener asketischer Schriften. — 5. Johann Rudolf, 1651-1720, Vikar zu Marbach 1686, Pfarrer zu Grosswangen 1690, machte ansehnliche Armenstiftungen. — 6. Johann Christoph, Kaplan zu Gormund 1683, Pfarrer in Root 1705, wo er den Kirchenbau leitete. — *LL*. — *Gfr*. — v. Vivis: *Wappen der ausgestorbenen Geschlechter Luzerns* (in *AHS* 1905). — Besatzungsbuch. [v. V.]

BISSONE (Kt. Tessin, Bez. Lugano. S. *GLS*). Politische und Kirchgem. Frühere Formen: *Blexuno*, *Blixuno* (vor 962), *Blascono* 962, *Bissione*, *Bissono*, *Bisono*, *Bissunio* (15. Jahrh.). B. wird 852 zuerst erwähnt; im 10. Jahrh. besass dort das Kloster S. Salvatore bei Pavia Güter, ebenso das Kloster S. Ambrogio von Mailand. In der 2. Hälfte des 15. Jahrh. war es ein Zentrum des Widerstands der Ghibellinen. Im Mittelalter musste B. ein Schloss in der Nähe der Kirche besessen haben; es wird noch 1439 erwähnt. Während des ersten Villmergerkriegs erklärte sich die Gem. B. mit Capolago und Melano im Gegensatz zu den andern Gem. der Vogtei, die sich zur Neutralität entschlossen hatten, zum Kriege bereit; deswegen brauchten sie nicht, wie die andern, die auferlegte Busse zu bezahlen (1656). Die Eidgenossen gaben B., Melide und Morcote das Monopol zur Versorgung Luganos mit Fischen. Nach dem 15. II. 1798 schlugen die Patrioten u. die Zisalpiner ihr Hauptquartier in B. auf, das sie befestigten und von wo aus sie ihre Einfälle in die Nachbarschaft unternahmen. Am 23. II trat B. in die Republik der *pieve* Riva S. Vitale ein; am 3. März wurde es von den Luganern angegriffen; diese vertrieben die Verteidiger daraus und erbeuteten fünf Kanonen und zwei Fahnen und machten ungefähr dreissig Gefangene. 1803 wurde B. dem Kreis Ceresio angegliedert, nachdem es vorher provisorisch zum Kreis Morcote gehört hatte. In kirchlicher Hinsicht gehörte B. zur Kirchgem. Riva S. Vitale. 1347 kam es zu einem ersten Ablösungsversuch; ein zweiter gelang 1474. Die Kirche S. Carpoforo ist reich an Stuckarbeiten und besitzt Fresken von Carpoforo Tencalla 1623; die Kirche S. Rocco reicht auf 1630 zurück. Die Schule wurde am 5. XI. 1756 gegründet. B. war die Heimat zahlreicher *maestri comacini*: Maderni, Borromini, Gaggini, Tencalla, Garovaglio

usw. *Bevölkerung* : 1591 ungefähr 300 Einw. ; 1635 : 225 ; 1858 : 332 ; 1900 : 318 ; 1910 : 341. — Vergl. *BStor.* 1881, 1884, 1890 und 1893. — *Codex diplom. Lombardiae* (in *Mon. hist. patriae*). — Vegezzi : *Esposizione Storica.* — Motta : *Nel 1° Centenario dell'indipendenza del Ticino.* — *Monitore eccl. di Lugano* 1921. [C. TREZZINI.]

BISSONE, BERNARDINO **de.** Siehe BERNARDINO.

BISTUM (BISTÜMER). Das Gebiet der heutigen Schweiz gehörte während des ganzen Mittelalters zu folgenden Bistümern : die Westschweiz umfasste die Bistümer Sitten, Lausanne und Genf ; ein ganz kleiner Teil im Jura gehörte zum Erzbistum Besançon. Die deutsche Schweiz gehörte zum Bistum Konstanz, ein kleiner Teil zu Basel, der Rest der Ostschweiz samt den churrätischen Gebieten zu Chur, der Tessin und das Puschlav z. T. zu Mailand, z. T. zu Como. Diese Bistümer waren sechs Metropolitanverbänden zugeteilt : Konstanz und Chur (letzteres bis 843 Mailand) dem Erzbistum Mainz, Basel und Lausanne dem von Besançon, Genf dem von Vienne, Sitten (bis 1513) dem von Tarentaise. Como gehörte (bis 1751) zum Patriarchat von Aquileja, Mailand war selber Erzbistum. Die Verbindung mit Mainz nahm 1805, mit Besançon 1802 und mit Mailand 1884 ein Ende. — Früher fielen die Diözesangrenzen nur bei Sitten und Lausanne mit den heutigen Landesgrenzen zusammen und erstreckten sich im übrigen weit in die Nachbarländer hinein ; heute beschränkt sich das Diözesangebiet mit Ausnahme von Chur, zu dem auch das Fürstentum Lichtenstein gehört, überall nur auf Schweizerterritorium. Es gibt heute fünf schweizerische Bistümer : 1. *Basel-Lugano* (wobei Lugano kirchlich selbständig als Immediatbistum organisiert ist und unter einem apostolischen Administrator in Lugano steht), umfassend die Kantone Basel, Bern, Solothurn, Aargau, Thurgau, Zug, Luzern, Schaffhausen und Tessin ; Residenz in Solothurn. 2. *Chur* mit den Ktn. Graubünden, Schwyz, provisorisch auch Uri, Unterwalden, Zürich und Glarus, sowie Lichtenstein ; Residenz in Chur. 3. *St. Gallen* mit den Ktn. St. Gallen und Appenzell ; Residenz in St. Gallen. 4. *Lausanne-Genf* mit den Ktn. Freiburg, Waadt (ohne das Dekanat Aigle), Neuenburg und Genf ; Residenz in Freiburg, mit einem Generalvikar in Genf. 5. *Sitten*, umfassend den Kt. Wallis (ohne die Gem. St. Gingolphe), sowie das Dekanat Aigle ; Residenz in Sitten.

Alle diese Bistümer sind direkt dem Papste unterstellt, der für Lausanne-Genf und Sitten den Bischof ernennt, während in den andern Diözesen diese Wahl durch die Domkapitel unter Mitwirkung der staatlichen Behörden, z. T. aus Herkommen, z. T. auf Grund von Konkordaten geschieht.

Ausserhalb der Bistumsorganisation stehen die bischöfliche Abtei St. Maurice mit 4 Pfarreien (Wallis), die direkt dem hl. Stuhl unterstellten Abteien Einsiedeln und Gr. St. Bernhard und das Chorherrenstift St. Niklaus in Freiburg. — Vergl. Büchi : *Die katholische Kirche in der Schweiz.* — A. Daucourt im *GLS* V, Art. SCHWEIZ, KATHOLISCHE KIRCHE. — von Mülinen : *Helvetia sacra.* [A. BÜCHI.]

BISY. Ministerialengeschlecht im Bez. der freiburgischen Broyè, seit dem 12. Jahrh. erwähnt. — 1. PERROD, genannt Bisy de Bussy, Junker, † vor 1322. — 2. WUILLELME, Junker, verkaufte 1356 an Wuillelme, genannt Forel, verschiedene Herrschaftsrechte. — Vergl. Grangier : *Annales d'Estavayer.* [H. V.]

BITRY. Aus Dijon stammendes, 1554 in Genf eingebürgertes Geschlecht ; aus ihm stammen mehrere Mitglieder des Rats der Zweihundert, Notare, Kaufleute und Wirte der Tour Perse und des Lion d'Or. *Wappen* : gehärmt mit einem schwarzen, goldgekrönten Löwen. — JAQUES, 1581-1645, des Rats der Zweihundert 1608, Auditor 1615, des Rats der Sechzig, Ratsherr 1618, Syndic 1622, 1626, 1630, 1634, 1638, † 1643, Lieutenant 1636 und Schatzmeister 1640-1642. Der Rat sandte ihn nach Belley, um zu Gunsten der Genfer, welche im Gexland Güter

besassen, Steuerfreiheit zu erlangen. — AMY, 1621-1667, sein Sohn, Advokat, Doktor der Rechte, Sekretär des Konsistoriums und des Spitals, des Rats der Zweihundert 1646, Mit ihm erlosch das Geschlecht. — Vergl. *Rec. gen. suisses* I, 26. — Armoriaux genevois. — Covelle : *LB.* — Sordet : *Dict. des fam. genev.* [H. DA.]

BITTER, ARTHUR. Siehe HABERSTICH, SAMUEL.

BITTERKRUT. Bürgergeschlecht von Mellingen, blühte schon um 1200. — JOHANN war Schultheiss von 1349-1368. — RUDOLF war 1395 Kaplan in Münster (Luzern) und dort Chorherr 1411. — HEINRICH war 1491 Benediktiner in Muri. Das Geschlecht erlosch 1522. — Vergl. Konrad Kunz : *Die bedeutendsten Geschlechter Mellingens.* [G. W.]

BITTERSÜSS, CHIRIDONIUS. Siehe BÜRKLI, KARL.

BITTGÆNGE heissen besonders die Prozessionen am Markustag und an d. drei Tagen vor Christi Himmelfahrt (Rogationes, Litaniæ, in der Kreuz- oder Bittwoche), um die göttl. Gerechtigkeit zu versöhnen, drohendes Unglück abzuwenden, das Gedeihen der Feldfrüchte zu erflehen (vergl. Art. AUFFAHRT) ; im 5. Jahrh. von Bischof Mamertus von Vienne eingeführt, in Rom zur Zeit Gregors VII., in Deutschland seit dem 9. Jahrh. erwähnt. In der Schweiz sind jährlich wiederkehrende « Kreuzgänge » in benachbarte Pfarreien üblich, auch zu Schiff auf d. Vierwaldstättersee, sowie Bittgänge nach Wallfahrtsorten, z. B. der Zürcher nach Einsiedeln. — Vergl. Binterim : *Denkwürdigkeiten* IV, 555 ff. — Marzohl und Schneller : *Liturgia sacra* V, 873 ff. — Kellner : *Heortologie* 146 ff. — *Neue Zürch. Nachr.* 1906, Nr. 142 und 145. — *BSL* V, 5 und 10, Heft 4. [J. T.]

BITTO. Geschlecht aus Strassburg. 1685 wurde DANIEL B. aus Strassburg mit 2 Söhnen zu Burgern in Biel aufgenommen. — Mit JOHANN JAKOB B., dem Ratsherrn, starb das Geschlecht 1771 in Biel aus. Dieser letzte B. war ein geschickter Hafner. In Biel, im Seeland und im Kloster Bellelay sind seine Oefen zum Teil noch heute anzutreffen, letztere wurden vor Jahren abgebrochen und befinden sich im Historischen Museum in Bern und im Handel zerstreut. — *SKL.* [W. B.]

BITTON. † Bürgergeschlecht der Stadt Solothurn — PETER, von Freiburg, Wollweber, Bürger 1529. Das Geschlecht erlosch im 16. Jahrh. — Vergl. Franz Haffner : *Geschlechterbuch.* [V. V.]

BITZI. Familie im Entlebuch (Kt. Luzern), seit ca. 300 Jahren nachweisbar. — THEORING, von Schüpfheim, Kapuziner Guardian 1789, † 1818. — ROBERT, von Schüpfheim, Pfarrer in Uffikon 1875-1902, Chorherr zu Beromünster 1908. [P. X. W.]

BITZINER. Geschlecht der Stadt Zürich, seit 1339 bezeugt, wahrscheinlich 1561 ausgestorben. *Wappen* : ein B. Mehrere Zunftmeister : RUDOLF war zürcherischer Landvogt zu Greifensee 1412-1416, sein Bruder — JOHANNES, 1416-1419. — Vergl. Zürcher Stadtbücher II. — Seckelamtsrechnungen. — Edlibachs Wappenbuch. [E. Hsr.]

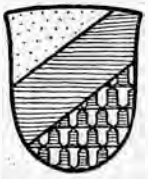
BITZIUS (BIZIUS, fälschlich auch BITZIG). Berner Bürgerfamilie, abstammend von Peter Taverney aus Lausanne, dessen Sohn THEODOR I. (Joder) 1522 das bernische Burgerrecht erwarb und die Familie nach Bern verpflanzte. Diese gelangte in der Folge 1554 in den Grossen und 1584 in den Kleinen Rat, sass aber seit 1669 nicht mehr im Regiment. *Wappen* : in Gold ein schwarzes Hauszeichen. Zu nennen sind : — 1. THEODOR II., 1534-1598, ein Seckler und Weinhändler, 1570 Grossrat, 1576 Grossweibel. 1577 Landvogt nach Aarwangen, 1584 Ratsherr und Zeugherr, 1590 Hofmeister in Königsfelden. — 2. JOHANN I., Sohn von Nr. 1, 1564-1610, 1593 und 1604 Grossrat, 1595 Welsch-Weinschenk, 1604 Tschachtlan (Landvogt) nach Wimmis, 1610 Chorrichter. — 3. ULRICH, Sohn von Nr. 1, 1584-1648 Schreiber, 1621 Grossrat, 1622 und 1634 Sechzehner zu den Kaufleuten, 1624 Grossweibel, 1627 Landvogt nach Brandis, 1638 Ratsherr. — 4. ABRA-

HAM I., Sohn von Nr. 1, 1587-1641 Goldschmied, 1617 Grossrat, 1623 Stadtfähndrich, 1625-1628 Sechzehner zu den Kaufleuten, 1628 Schultheiss zu Burgdorf. — 5. JOHANN II., Sohn von Nr. 2, 1599-1650, 1621 Notar, 1634 Inselmeister, 1635 Grossrat, dann Landschreiber zu Brandis, 1644 Gerichtschreiber in Bern, 1647 Landvogt nach Wangen. — 6. ABRAHAM II., Sohn von Nr. 4, 1614-1669, 1657 Grossrat, 1659 Stadtrichter, 1665 Chorrichter, 1666 Sechzehner zu den Kaufleuten. — 7. JOHANN RUDOLF I., Sohn von Nr. 5, 1631-1680, Pfarrer und Musikliebhaber; 1671 wurde seine Uebersetzung der Lobwasserschen Psalmen verboten. — 8. EMANUEL, Sohn von Nr. 5, 1656-1690, Metzger, gründete 1680 die Linie zu den Metzgern. — 9. ANTON, Sohn von Samuel, 1724-1795, 1755 Notar, 1764-1782 Gerichtschreiber, 1771 dazu Landschreiber zu St. Johannsen, nachher zu Münchenbuchsee, 1786 Landschreiber zu Interlaken. — 10. SIGMUND FRIEDRICH, 1757-1824, 1786 deutscher Pfarrer in Murten, 1805 Pfarrer in Utzenstorf. — 11. KARL ANTON, Sohn von Nr. 9, 1770-1814, Arzt und Dr. med., 1802 Sanitätsrat. — 12. ALBERT, Sohn von Nr 10, 1797-1854, Pfarrer und Schriftsteller, vergl. Art. GOTTHELF, JEREMIAS. — 13. KARL FRIEDRICH, Sohn von Nr. 11, 1801-1867, Rechtsprokurator, 1831 Grossrat und zugleich Oberrichter, letzter auf der Gesellschaft zu Obergerbern. — 14. MARIE HENRIETTE, Tochter von Nr. 12, 1834-1890, Schriftstellerin, vergl. Art. WALDEN, MARIE. — 15. BERNHART ALBERT, Sohn von Nr. 12, 1835-1882, 1858 im Pfarramt, 1863 Pfarrer in Courtelary, 1867 in Twann, 1878 Regierungs- und Ständerat. — Vergl. A. Altherr : *A. B., ein Vorbild...* — *AGS* III. — *SBB.* — Stadtbibliothek Bern, Ms. HH III, 62 ; XII, 313, und XVII, 5. [A. ZESIGER.]

BIUCCHI. Familie aus Castro (Tessin). *Wappen* : geviertet von Rot und Silber mit einer silbernen mit schwarzem B belegten Scheibe, im Schildhaupt von Rot mit schwarzem Adler. — Die Brüder GIAN GIACOMO, * 3. II. 1664, — CARLO ANTONIO, * 9. VIII. 1667, Jesuit, — CARLO GIUSEPPE, * 23. II. 1674 (Klostername *Bonaventura*) waren Architekten und Maler ; sie arbeiteten in Rom, Pavia, Venedig, Frankreich, Deutschland usw. Von Carlo Antonio stammen Fresken in mehreren Kirchen des Tessins und in Disentis. Die drei Künstler starben wahrscheinlich in Rom. — Vergl. *AHS* 1914. — Lavizzari : *Escursioni* — Curti : *Racconti ticinesi.* — Simona : *Note di arte antica.* [C. T.]

BIVIO. Siehe STALLA.

BIZOT. Aus Gien sur Loire stammende Familie, von der ein Zweig protestantisch wurde und nach Genf auswanderte. — 1. ÉTIENNE, von Gien, 1558 Bürger von Genf ; seine Nachkommen kehrten nach Frankreich zurück, aber ein Zweig kam bei der Aufhebung des Edikts von Nantes wieder nach Genf und erhielt 1706 das Bürgerrecht. — 2. JEAN FRANÇOIS, gen. JOHN, 1804-1885, Dr. med., erster Chirurg am Genfer Spital 1843-1848,



Verfasser der damals (1835) viel beachteten und heute noch oft gelesenen Abhandlung : *Recherches sur les altérations du système artériel chez l'homme.* Er war einer der Gründer der *Société médicale d'observation* von Paris. Mit ihm erlosch dieses Geschlecht in Genf. *Wappen* : Zweimal schräglinks geteilt von Gold, Blau und Eisenhütchen. — Vergl. *Rec. gén. suisse* I, 33. — *France protestante.* — Sordet : *Dict. des familles genevoises.* — Covelle : *LB.* — *JG*, 17. IX. 1885. — V. Bizot : *Notes sur la généalogie de la famille Bizot.* — Derselbe : *Le cachet de Claude François Bizot.* — *SKL.* — d'Hozier : *Armorial général de France.* — Derselbe : *Armorial de l'Orléanais.* [H. Da.]

BLÆPP, SAM. Siehe PLEPP.

BLÆSI (BLESI). Familie der Kantone Graubünden, Solothurn und Unterwalden.

A. **Kanton Graubünden.** In den Walsergegenden Bündens und in Chur verbreitetes Geschlecht, dessen Name abgeleitet wird vom hl. Blasius. Ein JOHANN JAKOB ist 1758 Landammann im Hochgericht Obervaz ; JOHANN PETER, Oberzunftmeister der Rebleuten in Chur, † 1693. *Wappen* : In Blau ein schwarzes Pferd auf grünem Dreiberg. — Vergl. *AHS* 1906, p. 133. — *LL.* [L. J.]

B. **Kanton Solothurn.** — PETER, Pfarrer in Olten, * 27. II. 1821 in Oberdorf, zum Priester geweiht 31. X. 1847, Kaplan und Lehrer in Olten 1850, katholischer Pfarrer u. Religionslehrer in Aarau 1860. Pfarrer in Olten 1863. Im Kulturkampf 1873 wurde er von den Altkatholiken als Pfarrer in Olten abberufen, gründete 1875 als Seelsorger der römisch-katholischen Genossenschaft in Olten die neue römisch-katholische Kirche, † 21. VI. 1884. — Vergl. *Soloth. Anzeiger* 1884, Nr. 78 ff. — *St. Ursenkalender* 1887. — Schmidlin : *Kirchensätze.* [A. LECHNER.]

C. **Kanton Unterwalden.** Altes Landleutengeschlecht von Nidwalden, korporationsberechtigt in Stans. Als ältester Vertreter erscheint schon 1252 HEINRICH BLASIUS, der von Philipp, dem Vogt zu Brienz, Allodien in Büren bei Stans kauft. 1373 erscheint JENNI als Zeuge. In Landesbeamtungen ist dieses älteste nachweisbare Geschlecht des Kantons, das heute nur noch in einer einzigen Familie existiert, nie stark hervorgetreten, hat aber in Korporations- und Gemeindeangelegenheiten von Stans als Genossenvögte und Kirchmeier öfters Vertreter gehabt. *Wappen* : weisses Z, beseitet von 2 goldenen Sternen in Rot. [R. DURRER.]

BLÆTTELI (PLÆTTELI). † Urner Geschlecht, anfangs des 15. Jahrh. in Schattdorf erwähnt, später in Attinghausen. — 1. JOST, Tagsatzungsgesandter 1516-1528, Landvogt in Lugano 1526-1528, schreibt 1524 im Dienste des Königs von Frankreich im Felde von Ivrea aus an die Tagsatzung um Beschleunigung des Aufbruchs der versprochenen Kriegsknechte, † 1531 nach der Schlacht von Kappel. — 2. HEINRICH, studiert 1524 an der Universität Basel, wohl identisch mit dem 1538 als Landvogt von Mendrisio genannten N. Bätteli, beschenkte die Kirchen von Isenthal und Attinghausen mit Messgewändern. — 3. ANDREAS, Sohn von Nr. 1, Mitglied der Gesellschaft zum Grysen, baute in seinem Heimwesen «beim Stein» eine Kapelle und Einsiedelei ; † 1596. — 4. JAKOB, Sohn von Nr. 3, des offenen und geheimen Rats, Gesandter an die 3örtige Konferenz zu Stans am 18. XI. 1603, stiftete und dotierte 1608 auf seinem Landgut bei genannter Kapelle ein Frauenkloster. Letzter des Geschlechts, † 1623. — Vergl. Urbarien, Jahrzeitbücher Altdorf, Attinghausen, Schattdorf. — Nekrologien der Grysen- und Straussenbruderschaft Altdorf. — *Nbl. von Uri*, Nr. 15, 16, 19, 24. — *AS.* — *Gfr.* 37. — Wymann : *Schlachtjahrzeit von Uri.* [JOS. MÜLLER, A.]

BLÆTTLER. Altes Landleutengeschlecht von Nidwalden, aus Hergiswil stammend und daselbst noch heute korporationsberechtigt. *Wappen* : In Rot weisser Winkel, dazwischen 3 kleine weisse Plättchen. Die Familie war fast immer im Landrat vertreten. — 1. HENSLI, Vertreter des Landes bei einer Grenzregulierung mit Luzern 1462. — 2. CLAUS gibt 1583 dem Stadtschreiber Cysat von Luzern einen Bericht über seine Teilnahme an der Schlacht bei Kappel (1531). — 3. JOST, Landschreiber 1607-1614. — 4. FRANZ, Scherer und Wundarzt, wohnhaft in Stans, wird 1811 Seckelmeister, 1813 Statthalter, 1815 Landammann, regiert 1815, 1819, 1823, 1827, † auf der Tagsatzung in Zürich den 24. VII. 1827. — 5. KASPAR, Besitzer der Papierfabrik im Rotzloch, Industrieller, Erbauer des ersten Hotels auf dem Pilatus (Klimsenhorn) und des Pilatusweges, Landmajor, Bauherr 1847-1849 und 1856-1862, † 1872. — 6. VALENTIN, in Hergiswil, Oberstlieutenant, Regierungsrat seit 1874, Militärdirektor und Staatsanwalt, Statthalter 1910, † 9. II. 1911 unmittelbar vor seiner bevorstehenden Wahl zum Landammann. Auch ein altes Kilchergeschlecht von Kerns, Obwalden, wovon zu erwähnen : — 1. JOHANN FRANZ, Landessäckelmeister 1704-08. — 2. HANS MELCHIOR, Landvogt im Val Maggia 1708 — 3. ANDREAS, Landesbauherr 1730-45, Landessäckelmeister 1745-53. [R. DURRER.]

BLAMONT. Festung in Hochburgund, südl. von Montbéliard. Während der Burgunderkriege unternahm der Berner Schultheiss Niklaus von Diesbach im

Juli 1475 mit Freiburg, Solothurn und Biel einen Zug zur Belagerung von Bl. Diesbach wurde dort von einer Seuche ergriffen, an der er starb. Diese Seuche und neuer Zuzug der Eidgenossen brachten aber die Feste zur Uebergabe. Ein zweites Mal schritt eine eidg. Armee, 20 000 Mann unter General Bachmann, im Juli 1815 zur vorübergehenden Besetzung von Bl. und der Jurapässe, weil durch die Beschiessung Basels durch Barbanegre im Kriege der Alliierten gegen Napoleon auch die Schweiz herausgefordert worden war. — Vergl. *Dändliker* II, p. 208. — *Dierauer* II, V, p. 375. — E. Wymann im *Urner Neujahrsbl.* 1915. [H. Tr.]

BLANC. Familien der französischen Schweiz, auch unter dem Namen *Albi* bekannt.

A. **Kanton Freiburg.** — François Nicolas Constantin, 1754-1818, von Charmey, freiburgischer Geschichtsschreiber, hat mehrere handschriftliche Arbeiten hinterlassen, die sich im Staatsarchiv und in Privatsammlungen befinden. Notar und Mitglied des Grossen Rates. — Vergl. Büchi : *Die freib. Geschichtsschreibung in neuerer Zeit.* [G. Castella.]

B. **Kanton Genf.** — 1. Isaac, aus einer aus Lédignac in Languedoc stammenden Familie, 1776-1837, Emailmaler, vermachte der Société des Arts ungefähr 13 000 Fr. zur Stiftung eines Malerpreises. — 2. Jacques, aus einer Familie von Belmont (Waadt), Präsident der Nationalversammlung 1793, Verwaltungsrat 1794. — Vergl. Sordet : *Dict. des familles genevoises.* — S. auch Albi. [C. R.]

C. **Kanton Neuenburg.** Familie von Travers, seit Ende des 15. Jahrh. bekannt. [L. M.]

D. **Kanton Wallis.** Familienname, der in mehreren Oertlichkeiten des Unterwallis unter den Formen *Albi* und *Blanc* und im Oberwallis unter *Wyss*, *Weiss* verbreitet ist. Die letzten Albi von Granges-Chalais sollen bei der Reformation nach Bern übersiedelt sein und den Namen Weiss angenommen haben. Zahlreiche Geistliche trugen ihn, z. B. die Chorherren Guillaume (1381) und Aymon (1395, † 1401), Propste der St. Mauritiuskirche in Aigle. — Alphonse, Pfarrer von Nax, Domherr von Sitten, † 1812. — Alphonse, * 1840 in Ayent, Dekan von Ardon. — Vergl. Gremaud I-V. — Ritz : *Décanat de Sion.* [Ta.]

E. **Kanton Waadt.** Name zahlreicher Waadtländer Familien. — I. Jaquemet Albi, Rechtskonsulent in Vevey, † 1353, war der Stammvater eines im 16. Jahrh. erloschenen adeligen Geschlechts von Vevey, aus dem — Girard Blanc, der Erbauer des Bolliet-Turmes in Vevey 1448, hervorgegangen ist. — II. Eine Familie aus Avenches, seit dem 14. Jahrh. erwähnt, die gegenwärtig vertreten ist durch — Ferdinand, * 1854, Advokat, Grossrat 1880-1885. — III. Eine im 15. Jahrh. in Râpes s. Lausanne niedergelassene Familie, nach der das Dorf Vers chez les Blancs genannt wurde ; zu ihr gehört — Henri, * in Lausanne am 15. IX. 1859, Professor der Zoologie und vergleichenden Anatomie an der Akademie und Universität von Lausanne seit 1885, Rektor der Universität 1908-1910, Konservator des zoolog. Museums seit 1904. — IV. Eine Familie von Yvorne, aus der hervorging — Maurice, 1887-1912, einer der ersten Flugzeugpiloten der Schweiz, † in Frankreich infolge eines Fliegerunfalls. — Von den Blanc von Avenches stammte der preussische General Leblanc de Neuville ab, der den Krieg von 1870 mitmachte. [M. R.]

BLANCFOSSÉ, Jean de Villars, Herr von, französischer Diplomat. Nachdem er 1538 Geschäftsträger bei der Eidgenossenschaft gewesen, erfüllte er in den Jahren 1542 bis 1545 bei ihr verschiedene Missionen, bald um für Franz I. Werbungen zu begehren, bald um solche für den Kaiser zu hintertreiben. — Vergl. *AS* I, IV, 1d. — Rott : *Repres. Diplom.* I. [A. R.]

BLANCHARD. Familien der Kte. Bern, Freiburg und Waadt.

A. **Kanton Bern.** — Jean Pierre, * 7. XII. 1762 in Undervelier, Priester 1788. Er flüchtete sich nach Deutschland während der Revolution, wurde 1817 zum Pfarrer von Soyhières ernannt, wo er 22. XII. 1824 †. — Vergl. Vautrey, Bd. V. — A. Daucourt : *Dict. des paroisses*, Bd. VII. [A. D.]

B. **Kanton Freiburg.** Aus der Umgebung von Sâles (Greyerz) stammende Familie, von der ein Glied nach Tafers übersiedelte ; im Greyerzerland und Sensebezirk sehr verbreitet. Aus ihr gingen zahlreiche Ordensgeistliche hervor. — *LL.* [Ræmy.]

C. **Kanton Waadt.** Name mehrerer Waadtländer Familien. Die älteste, noch blühende, ist 1468 im Taulard (Gem. Lausanne) niedergelassen ; sie ist in Jouxtens-Mezery eingebürgert. — 1. Jules, * 1866, Begründer der Mineralwasserindustrie von Henniez. — 2. Louis, Gründer und Präsident der Schulküchen von Lausanne. [M. R.]

BLANCHENAY. Waadtländer Familie, aus Combloz (Hochsavoyen) stammend, 1555 in Morges niedergelassen. — 1. Antoine, * 1831, Oberst in fremden Diensten, dann in der eidgenössischen Armee, kaufte 1802 das Schloss Bioley-Magnoux. — 2. Louis, Sohn von Nr. 1, 1800-1881, Staatsrat 1833-1861, Nationalrat 1848-1860, Zolldirektor 1861-1873. [A. B.]

BLANCHET. Name mehrerer Genfer und Waadtländer Familien.

A. **Kanton Genf.** — 1. Pierre, aus einer savoyischen Familie stammend, 1521 in Genf eingebürgert, Stadtpfarrer, wurde das Opfer seiner Hingebung für die Pestkranken während der Epidemie von 1543. — 2. Philippe, † 1677, von Villars en Beaufort, Bürger von Genf 1628, Dr. med., des Rats der Zweihundert 1661, des Rats der Sechzig, Kastlan von St. Victor 1664, Auditeur 1670, Weibel 1674-1677. — Vergl. Sordet : *Dict. des familles genevoises.* — Zu einer aus Carouge stammenden Familie gehört — 3. Alexandre, * 1882, Maler. — Vergl. *SKL.* [C. R.]

B. **Kanton Waadt.** Name mehrerer waadtländischer Familien. I. Von Les Clées seit dem 16. Jahrh., aus der hervorging — François Louis, 1821-1907, Hauptmann, Syndic von Les Clés, Grossrat. II. Von Belmont sur Lutry, später von Lutry. Zu dieser Familie gehören : — 1. Jean, Advokat, stellvertretender Ketzerrichter, 1483 in Lausanne getötet. — 2. Jean Pierre, 1660-1705, Pannerherr von Lutry, Baron von Lafs in Burgund, kaufte 1705 das Schloss Montagny sur Lutry ; wegen des beabsichtigten Raubes einer Geldsendung des Königs Ludwig XIV. an die Armee in Italien wurde er zum Tode verurteilt und hingerichtet. — 3. Rodolphe, 1807-1864, Archäolog, Numismatiker, Schriftsteller, Vizepräsident des Erziehungsrates 1841-1862, Konservator des botanischen Museums 1846-1864 und der Münz- und Medaillensammlung 1849-1864. — 4. Charles, † 1900, Organist von St. François in Lausanne, Musikkomponist. — *DHV*, Art. Lutry. — Montet : *Dictionnaire.* — *Livre d'Or.* — [M. R.] — 5. Friederich, * in Vevey 1851, studierte in Basel, Heidelberg, München und Leipzig, Dr. jur. Advokat in Basel. 1880 wurde B. Ersatzrichter am Strafgericht, 1893 Mitglied des Grossen Rates und 1895 dessen II. Sekretär. Plötzlich gestorben 1899 in Davos. [C. Ro.]

BLANCHIS DE VALLATE, Heinrich **de.** Domherr von Sitten, geht 1365 im Auftrag des Kapitels zu Kaiser Karl IV., um dessen Bestätigung der Kanzleirechte zu erlangen. Offizial von Sitten 1367-1385, Generalrichter des Landes Wallis 1381, Pfarrer von Ering und Unterkollektor des Zehntens der apostolischen Kammer 1383, Generalvikar des Bischofs Eduard von Savoyen 1384. Als Bischof Humbert von Billens Ende 1392 das Land verliess, wurde er von dessen Anhängern zum Bischof aufgestellt, verzichtete aber am 16. VII. 1393 zu Gunsten Wilhelms von Raron, dessen Pfründe, die Pfarrei von Leuk, er nachweislich bis 25. II. 1400 verwaltet hat. — Arch. Valeria. — *BWG.* — Gremaud. — Albert, Bruder des vorigen, Domherr von Sitten 1377-1407. [D. I.]

BLANCHOD. Waadtländergeschlecht aus Avenches, vor 1440 erwähnt. Aus ihm stammen mehrere Amtspersonen der Stadt Avenches

und des Waadtlands. — 1. SIMON, 1618-1663, Pannerherr von Avenches. — 2. LOUIS, 1809-1854, Abgeordneter von Avenches im Grossen Rat. — 3. JULES FRITZ, 1837-1915, Grossrat. — 4. LÉON LOUIS, * 26. IV. 1867, Infanterieoberst, kantonaler Untersuchungsrichter in Lausanne seit 1896. — 5. FRÉDÉRIC, * 1883, Arzt, Ehrenbürger von Ballens infolge der Dienste, die er dieser Ortschaft während der Grippeepidemie geleistet hatte. — *Livre d'Or.* [M. R.]

BLANCPAIN. Familie von Villeret (Berner Jura), erstmals 1644 erwähnt. — 1. FRÉDÉRIC LOUIS, gründete 1815 in seinem Heimatdorfe eine Uhrenfabrik, die an seine Nachkommen überging. — 2. JULES, Maler, 1860-1914. Beim Wettbewerb für die Aufnahme in die Académie des Beaux-Arts erlangte er von 300 Kandidaten den ersten Rang. Er stellte seit 1887 in der Schweiz aus. Von 1892 an verbrachte er den Winter jeweilen in Venedig oder Algier und den Sommer im Berner Jura. Von diesen Gegenden hat er uns zahlreiche Gemälde hinterlassen. — 3. HENRI, * 1866, Ingenieur, erlitt 1915 den Fliegertod im Dienste Frankreichs. — Vergl. Schwab : *L'Art et les artistes du Jura bernois.* — *SKL* und Mitteilungen der Familie. [G. A. und E. B.]

Jules Blancpain.
Nach einem Selbstbildnis.

BLANDIN. Aus Veyrier (Savoyen) stammendes Geschlecht, 1506, 1555 und 1581 ins Genfer Bürgerrecht aufgenommen, jetzt erloschen ; aus ihm stammen mehrere Notare und Mitglieder des Rats der Zweihundert. — PIERRE, 1592-1640, Dr. med. in Basel 1612, trat in den Rat der Zweihundert 1616 und in den Rat der Sechzig 1626, Auditor 1631-1634. Von 1634 bis zu seinem Tod gehörte er zur Gesundheitskammer, wo er sich durch seine grosse Tätigkeit auszeichnete, besonders durch seine Massregeln gegen die Pest. 1638 pflegte er den Herzog von Sachsen-Weimar, der ihn zum Leibarzt ernennen wollte, was jedoch durch den plötzlichen Tod B's. verhindert wurde. Der Rat betraute B. mehrmals mit Unterhandlungen in Savoyen und beim Herzog von Weimar. *Wappen* : von Blau mit silbernem Schrägrechtsbalken über goldenem Dreiberg, begleitet links oben von einem goldenen springenden Hirsch. — Vergl. Gal. : *Notices genevoises* III, 56. — *Armoriaux genevois.* — Covelle : *LB.* — Gautier : *Médecine*, 145, 510 — *SKL.* — Sordet : *Dict. des familles genevoises.* [H. Da.]

BLANDRATE (GRAFEN VON). Aus Oberitalien stammendes, im Wallis seit ca. 1220 niedergelassenes Geschlecht. Der Name kommt auch in den Formen *Blandratum, Blandratae, Blanderade, Biandrate, Biandra, Blandra, Blandrato* usw. vor. *Wappen* des Walliser Zweiges : 2 schreitende Löwen in einem Feld von unbekannter Farbe. Die Stammburg des Geschlechts befindet sich am linken Ufer der unteren Sesia, westlich von Novara. Ein Flecken dieses Namens wird schon Ende des 6. Jahrh. erwähnt, und die sogenannte Herrschaft kam 1070 an den Spross einer Grafenfamilie von Piombia, dessen Nachkommen dem neuen Besitz den Namen entlehnten, im 12. Jahrh. rasch aufstiegen und ihren Besitz im Umkreis der Stammburg gewaltig vermehrten. Sie gehörten zur ghibellinischen Partei und verloren nach der Schlacht von Legnano (1168), nachdem auch ihre Burg von den Städten Vercelli und Novara gebrochen wurde, ihren Besitz und ihre Machtstellung in Oberitalien. Im Folgenden wird nur der Walliser Zweig der Familie behandelt. Der Begründer dieses Zweiges ist — 1. GOTHOFRED I., der zwischen 1224 und 1237 Besitzungen im Val di Vedro und in der Saltineschlucht oberhalb Brig erwarb, † ca. 1237. Sein Sohn — 2. GOTHOFRED II., ist der Begründer der Linie von Visp. Am 21. XI. 1249 erwarb er mit Jocelin von Castello, Viztum von Sitten, von der Freifrau Mathilda von Aosta ihren Anteil am Vidomnat von Sitten und an dem Eigengut des Thomas, Vorgängers Jocelins in diesem Amt. 1257 gelangte er zum Meieramt von Visp, welches auch die Täler von Saas und St. Niklaus umfasste. † 1270. — 3. ***Jocelin*** II., Sohn von Nr. 2, setzte den Walliserstamm fort und erweiterte den Familienbesitz. 1279 nahm er den schon von seinem Vater gelegentlich geführten Titel eines *Grafen von Visp* dauernd an. 1282 heisst er Meier von Visp, welcher Titel ihm nach dem Tode seiner Mutter offiziell zukommt. 1285 erscheint er als Vizedominus von Naters. 1291 vindizirt er für sich und im Namen seines Neffen Johannes die Herrschaft Simplon, die der Bischof von Sitten, Bonifazius von Challand, gekauft hatte, die aber rechtsgültig durch Schenkung seines Schwiegervaters und Erbanfall von seinen Brüdern an ihn übergegangen war. Im gl. Jahr vermittelte er einen Frieden zwischen den Leuten von Saas, Stalden, St Niklaus und Zermatt einerseits und den Gemeinden von Valansasca und Macugnaga anderseits. 1296 schliessen er, der Bischof von Sitten und die Gemeinde Leuk mit der Stadt Bern ein Burgrecht auf 10 Jahre und ein Bündnis gegen die Raron und die mit diesen verbündeten Rudolf von Weissenburg, Arnold und Walter von Wädenswil. Am 3. X. 1300 verkauft er der ganzen Gem. Saas vom Martiswald einwärts seine Alpen mit allen Rechten am Monte Moro. 1301 sind er und sein Neffe Johannes Zeugen des Friedens zwischen dem Bischof von Sitten und dem Grafen Amadeus V. von Savoyen ; 1305 ist er einer der Geiseln im Vertrag über die Liquidation der Schulden des Bischofs an Amadeus V. von Savoyen. † kurz nach 1309. — 4. ***Thomas,*** Sohn von Nr. 3, ist 1291 Domherr von Sitten, 1298 bis zu seinem Tode Kantor der Kirche von Sitten, 1311 wird er mit andern Klerikern, welche sich den Statuten von 1302 nicht unterziehen, vom Erzbischof von Tarentaise und vom Bischof von Sitten exkommuniziert, 1313 durch Bischof Aymo von Châtillon wieder losgesprochen. 1314 schliesst er mit Peter von Raron, Vitztum von Sitten, einen Vergleich, durch welchen ihre Kompetenzen in dem Marktflecken Visp abgegrenzt werden. 1315 verpfändet er seinem Neffen Anton, Grafen von Naters, das Majorat von Visp mit allen Rechten, die er 1331 nach dessen Tode wieder an sich zieht. Bei seinem Kapitel nahm er in einer Reihe von Konflikten mit dem Viztum von Anniviers, dem Vogt von Simplon usw. eine führende Stellung ein. 1325 erbaute er eine an seine Behausung anstossende Kapelle, † 1337. — 5. JOHANNES I., Neffe von Nr. 3, nimmt 1300 vom Bischof von Sitten einen Turm zu Lehen ; 1301 verzichtet er als Vizedominus a Monte Dei superius (Goms, oberhalb des Deischberges) auf die Strafverfolgung der Talleute wegen Beleidigung des Bischofs. — 6. JOHANN II., dritter Sohn von Nr. 3, Vitztum von Goms, gibt 1304 als Graf von Naters dem vom Bischof gestifteten Spital in Brig seinen Anteil an dem festen Haus des † Ritters Peter von Aosta. — 7. ANTON I., Sohn von Nr. 6, Graf von Naters und Vitztum von Goms, verkauft 1320 an Simon von Lens ein Lehen zu Brämis, leistet 1324 den Leheneid für das Meyeramt von Visp, † um 1331. Seine Erbtochter — 8. ISABELLA, urkundet gelegentlich als Majorissa von Visp, heiratet 1334 den Ritter — 9. ***François de Compey.*** einen Edelmann aus dem Genevois, der für sich und die Nachkommen den Titel eines Grafen von Bl. annimmt. 1333 leistet er die Lehenseide für das Meieramt von Visp und das Vizedominat von Ernen. Kastlan von Martigny 1333. 1339 spricht er die Gemeinde Reckingen aller Dienstbarkeiten los ; im gl. J. erklärt er sich dem Bischof gegenüber lehenspflichtig für Pfarrei und Majorie Visp, wirkt auch bei dem Landrat in Sitten mit, wo über die Gerichtsbarkeit des ganzen Landes Wallis verhandelt wurde. 1343 kauft er die Majorie von Aernen ; 1348 ist er einer der bischöflichen

Schiedsrichter im Frieden zwischen dem Bischof und Amadäus VI. von Savoyen, 1352 Bürge im Friedensvertrag zwischen Amadäus und den Edlen, Gemeinden und Einzelpersonen des bischöfl. Wallis von der Morge aufwärts, † kurz nach 1357. — 10. ANTON II., Sohn von Nr. 9, tritt 1355 Güter in Visp an Junker F. de Platea ab. In den Bürgerkriegen, die nach Abzug des Grafen Amadäus VI. ausbrachen, stellten sich die Bl. auf Seiten der vom Turm und in Gegensatz zu den Tavelli. So wurde Graf Anton am 2. XI. 1365 mit seiner Mutter Isabella, die am 2. Juli vorher mit Einwilligung des Bischofs das Schloss zu Visp samt Majorie und Gerichtsbarkeit in der ganzen Pfarrei Visp an Petrus de Platea abgetreten hatte, auf der Flucht vor den Bischöflichen von Visp nach Naters erschlagen. Die Untat veranlasste das Einschreiten des Papstes und weltlicher Vermittler. Die schon konfiszierten Güter mussten den Bl. zurückgegeben werden, und so wurde auch — 11. JOHANN III., Antons Bruder, der nebst dessen Kindern François und Isabella gefangen gesetzt und in die Obhut der Supersaxo zu Naters gegeben worden war, wieder freigelassen. Johann erscheint 1367 als Meier von Visp. Amadäus VI. von Savoyen vermittelte den Frieden zwischen dem Bischof und den vom Turm, worin auch die Güter der Bl. einbezogen wurden. Trotzdem scheint nichts zur Sühne und Wiederherstellung des Rechtszustandes vor dem 2. XI. 1365 geschehen zu sein. Johann, abwechselnd von Visp, Compey oder Bl. genannt, erscheint noch 1410 als Deputierter der oberen Zehnten in einem Vertrag mit Amadäus von Savoyen. Er hinterliess einen Bastard — 12. JEAN, Prokurator und Weibel des Kapitels Sitten 1418, mit dem das Geschlecht im Wallis ausstarb. — Vergl. Gingins-La Sarraz : *Documents pour servir à l'histoire des comtes de B.* — Gremaud : *Documents relatifs à l'histoire du Valais* (in *MDR* 29-33). — H. Dübi : *Saas-Fee und Umgebung.* — Bianchetti : *L'Ossola inferiore.* — Durandi : *Alpi Graie e Pennine.* — *BWG* I, 375. [Heinrich DÜBI.]

Dem gleichen Zweig wie die Walliser Familie gehörten an die Blandrate von Saluces, die zur Zeit der Reformation nach Genf kamen. *Wappen* : von Blau mit einem bewaffneten Reiter, der den Degen in der Hand hält. — GEORGES, berühmter Arzt, Arianer, * gegen 1520, † 1588. Er entging den Verfolgungen der römischen Inquisition und wurde am 4. XI. 1557 in Genf als Habitant aufgenommen. Nach 1558 sah er sich gezwungen, vor der kalvinistischen Verfolgung zu fliehen, weil er, zusammen mit Alciat und Gentilis, in der italienischen Kirche antitrinitarische Lehren verbreitet haben sollte. Er wurde in der Folge Leibarzt und Vertrauter de Königs von Polen und der Prinzen von Transsylvanien. — Vergl. Calvin : *Opera* IX, p. XXXI, XXXII und Col. 321. — Galiffe : *Not. gen.* IV. — Gautier : *Hist. de Genève.* — *MIG* XIV, p. 1, 102. — *MGD* XX, 419. — Gautier : *Médecine.* — Galiffe : *Le refuge italien*, 123. [Em. T.]

BLANK. Familie der Kantone Bern und Schaffhausen ; auch zahlreich in Uri vertreten.

A. **Kanton Bern.** Geschlecht von Ins und Thun, im 14. und 15. Jahrh. nach Sigriswil und Steffisburg verbreitet, wo es jetzt noch blüht, sowie in Ins und Erlach. — PETER, ist 1502 Statthalter des freien Gerichts Steffisburg. — Vergl. Schiffmann : *Dorf und Landschaft Steffisburg...* [K.-R.]

B. **Kanton Schaffhausen.** Aelteres Bürgergeschlecht der Stadt Schaffhausen, erscheint urkundlich zu Anfang des 16. Jahrh. *Wappen* : in Rot auf grünem Dreiberg goldene Schafschere. — 1. HEINRICH, * 13. V. 1548, studierte in Strassburg, fand seine erste Anstellung in der Pfalz, war 1574 Pfarrer in Malterdingen (Baden), 1600 auf der Steig in Schaffhausen, † 1607. — 2. ALEXANDER, * 7. IX. 1606, 1640 Provisor der deutschen Schule, 1646 Urteilsprecher, 1652 Mitglied des Grossen Rates, 1666 Vogtrichter † 7. VII. 1680. — 3. HANS HEINRICH, * 28. X. 1658, Stadthauptmann. — 4. JOHANN CONRAD, * 29. I. 1711, Maler und Glaser, später Kunstmaler, † 5. VII. 1770. — Genealogische Register der Stadt Schaffhausen. — *SKL.* — [WANNER-KELLER.] — 5. JOSEPH BONAVITA, Maler, * 23. III. 1740 in Würzburg, † 26. II. 1827 als Professor der Naturgeschichte daselbst, wurde mit 15 Jahren Franziskaner, 1763 Priester, lebte einige Zeit als Prediger und Beichtvater im Frauenkloster Paradies in Schaffhausen und durchreiste die Schweiz nach vielen Richtungen, um Motive für seine berühmten Bilder, die er aus natürlichen Materialien zusammensetzte, zu sammeln. — Vergl. *SKL.* [H. Tr.]

BLANKENBURG (BETTELRIED) (Kt. Bern, Bez. Obersimmenthal. S. *GLS*). Dorf und Bäuertgenossenschaft. Auf dem Südende des Schlossbühls, urkundlich

Schloss Blankenburg um 1840.
Nach einer Lithographie von J. Wagner.

1325 genannt, Schloss Blankenburg, Amtssitz, 1767 abgebrannt und neu erbaut. Wahrscheinlich von den Freiherren von Weissenburg erstellt. Urkundlich 1329-1386 im Besitz der Herren von Thüdingen, dann von den Bernern erobert als erste Herrschaft im Simmental, Sitz der Kastlane bis 1798. — Vergl. Alb. Jahn : *Der Kt. Bern.* — Imobersteg : *Das Simmental.* — D. Gempeler : *Heimatkunde des Simmentals.* — L. von Tscharner : *Die obers. Herrschaft Mannenberg.* [S. I.]

BLANKENBURG (EDLE VON) (lat. *de Albo Castro*). † Bernergeschlecht, das ein illegitimer Zweig der Freiherren von Weissenburg war, sich nach dem heutigen Bl. im oberen Simmental nannte und sich eine heute verfallene Burg zwischen Thurnen und Burgistein baute. *Wappen* : in Schwarz eine silberne Burg. — 1. RICHARD wird 1316 als Blutsverwandter des Hauses Weissenburg bezeichnet (*FRB* IV, 659). — 2. ANTON, Sohn Richards, erwähnt 1323-1352, Ritter, des Rats in Bern 1327, Vogt zu Laupen 1339 - 1346, zog noch 1352 mit dem bernischen Heer vor Zürich. — 3. NIKLAUS, Bruder von Nr. 2, Kirchherr zu Thurnen 1336-1359, des Rats zu Bern, stiftete 1349 mehrere Altäre in der Kirche zu Thurnen. — Vergl. *SBB* III. — Mülinen : *Beiträge* III, 132 ; IV, 167-171. — *AHS* 1895, 1900, 1903. [D. S.]

BLANVALET. In Deutschland niedergelassene Familie französischen Ursprungs, von der Frédéric 1779 in Genf als Einwohner aufgenommen wurde. — 1. LOUIS HENRI, 1811-1870, lyrischer Dichter, gewann 1835 einen Preis von 500 Fr. beim Wettbewerb der Landeskirche anlässlich des Reformations-

jubiläums. Als Hauslehrer in Frankfurt bei K. von Rothschild schuf er mit einigen deutschen und französischen Schriftstellern zusammen das *Magasin de la Jeunesse*, wo zum ersten Mal sein Meisterwerk, *La petite sœur*, erschien. 1854 liess er sich endgültig in Genf nieder. — Vergl. A. Carteret in *BIG* XVI, 347. — Marc Monnier : *Genève et ses poètes*. — *JG* 16. III. 1870. — Julliard : *Petite bibliothèque helvétique* : *H. Blanvalet*. — Montet : *Dictionnaire*. — Staatsarch. Genf. [Em. T.]

Louis Henri Blanvalet. Nach einer Photographie.

BLANZ. Aelteres Bürgergeschlecht der Stadt Schaffhausen. *Wappen* : in Gold auf grünem Dreiberg schwarzweisse Bandbündel. — 1. Hans Ulrich, von Rastatt (Baden), erwarb 1639 das Bürgerrecht für 50 fl. — 2. Stephan I, Sohn des vorigen, * 26. XII. 1641, wurde 1684 Amtmann des Seelhauses. — 3. Stephan II., * 27. VIII. 1737, 1764 Spitalschreiber, 1791 Provisor an der 1. Klasse der deutschen Schule, † 22. X. 1791. — 4. Hans Jakob, * 26. VI. 1744, Stadthauptmann, † 1819. — 5. Johannes, * 16. II. 1847, Musikdirektor und Organist in Zürich, † 27. XII. 1918.— Genealogische Register der Stadt Schaffhausen. [W.-K.]

BLAPPART. Siehe Plappart.

BLARER, BLAURER, PLAWRER. Eines der ältesten Bürgergeschlechter St. Gallens. *Wappen* : Von Silber mit einem roten Hahn. Varianten : Die B. von Gyrsberg tingieren die Füsse des Hahnes schwarz, den Schnabel golden ; die Blarer von Wartensee Füsse und Schnabel golden ; die Zweiglinien belegen den Kamm und die Halslappen mit einem goldenen Kreuze.

I. *B. von St. Gallen und Wartensee.* — 1. Ulrich, Mitstifter des Hl. Geist-Spitales zu Konstanz 1225, Mitstifter des Hl. Geist-Spitales zu St. Gallen 1227. — 2. Diethelm, Bürger zu St. Gallen, 1363 auch Bürger zu Zürich. Ehe mit der Erbtochter Elisabeth von Wartensee, wodurch ihm das Schloss am Rorschacherberge zufiel. Er wurde Stammvater der B. von Wartensee und schrieb sich als erster so. — 3. ***Diethelm***, Sohn des Junkers Hans Jakob, Vogtes zu Rorschach, von 1530-1564 Abt zu St. Gallen. Die Wahl erfolgte zu Mehrerau durch den während der Reformation vertriebenen Konvent. Nach dem zweiten Kappelerfrieden war die Möglichkeit zur Rückkehr geboten, worauf Diethelm am 12. XII. 1531 in Wil einzog und wenige Tage später an den Landsgemeinden zu Gossau und Lömmiswil den Schwur der meisten Gotteshausleute entgegennahm. Auf verschiedenen Tagsatzungen machte er seine Ansprüche gegen die Stadt geltend, bis im Februar zu Wil vor den Boten der IV Schirmorte die Restitutionsverhandlungen begannen, Rückgabe des Klosters, Schadenersatz durch die Stadt und Verbleiben beider Teile bei ihrem Glauben beschlossen wurde. Mit dem Einzuge des Abtes in der Stadt begann die Wiederaufrichtung des katholischen Glaubens in der Gotteshauslandschaft, der Hoheitsrechte im Rheintal und Toggenburg. Es konnte nicht unterbleiben, dass in den 30er Jahren der konfessionelle Gegensatz zwischen Stadt und Abtei häufig Anlass zu Reibungen gab, und sie verschärften sich noch, als in Deutschland der Krieg zwischen den Glaubensparteien der Landesgrenze näher rückte. Die Stadt gestattete die Truppenwerbungen des schmalkaldischen Bundes und begünstigte die Städte Konstanz und Lindau durch Söldner aus dem Toggenburg, Rheintal und Thurgau ; der Abt aber verbot die Werbungen bei Strafe. Auch um die finanzielle Kräftigung des geschwächten Klosters war Abt Diethelm mit Erfolg bemüht. Unter seiner Regierung wurde das Stift St. Johann, dem der Zerfall drohte, mit Mitwirkung der katholischen Stände der Abtei angegliedert, so dass Abt Diethelm als erster auch den Titel eines Abtes von St. Johann führte. Während der ganzen Regierungszeit war Diethelm bemüht, die verwahrloste Lebensführung in den Stiftslanden zu bessern, gesetzmässige Ordnung herzustellen, durch scharfe Mandate die Sittenlosigkeit, die durch das Reislaufen genährt wurde, zu mindern, so dass das Kloster ihm das Attribut « der dritte Stifter » als Auszeichnung beilegte. † 18. XII. 1564, kurz nachdem er mit König Karl IX. von Frankreich das Bündnis erneuert hatte. — [F. Willi.] — 4. Ludwig II., 35. Abt

Diethelm Blarer. Nach einem farbigen Titelblatt von 1629 in *Sanct Gallischer namhaffter Geschichte.*

von Einsiedeln, 1526-1544, war Kapitular und Dekan von St. Gallen. Auf Verlangen der Schwyzer übernahm er am 8. VIII. 1526, da in Einsiedeln nur mehr der 86jährige Abt Konrad III. von Hohenrechberg war, die Abtei Einsiedeln, von der er am 14. August Besitz ergriff. Erst 1528 anerkannte ihn Clemens VII. als Administrator, als Abt sogar erst 1533. † 26. II. 1544. — [R-r.] — 5. Michael Ferdinand zu Kopfberg, Rat und Kämmerer des Kurfürsten Max, von Kaiser Ferdinand II., 1636 in den Reichs-, Banner- und Freiherrenstand erhoben.

II. *Blarer von Gyrsperg.* — 6. Eglolf, Bruder von Nr. 2, vergabte an das Spital in Konstanz, kaufte Gyrsperg (Kt. Thurgau). — 7. Albrecht, 1389 Domherr, 1399 Dompropst in Konstanz, Bischof 1407. — 8. ***Eglolf***, Abt zu St. Gallen 1426-1442, vorher Prior von St. Blasien. Die erste Obliegenheit bei seinem Amtsantritte war der Austrag der Feindseligkeiten mit den Appenzellern, datierend aus der Regierungszeit des Abtes Kuno von Stoffeln. Weder die Androhung der Exkommunikation, noch die Ankündigung eines Kreuzzuges gegen die Widerspenstigen machte das Bergvolk fügsamer, auch der Eingriff der schwäbischen Ritterschaft nicht. Erst die Niederlage der Appenzeller an den Letzinen zwischen Gossau und Herisau durch den Grafen von Toggenburg, der durch die Aufnahme vieler seiner Landleute in

das Appenzeller Landrecht ebenfalls gereizt war, leitete die Vermittlung ein, den eidgenössischen Schiedspruch und einen endlichen Frieden mit dem Bischofe von Konstanz, der Ritterschaft und Abt Eglolf, dem eine Entschädigung zugesprochen wurde. Nun wandte der Abt die Sorge der Abteiverwaltung zu, vermehrte die Zahl der Konventualen durch Brüder aus andern Klöstern und Heranziehung junger Leute aus nicht nur adeligen Ständen. Es beschäftigte ihn der Wiederaufbau des durch den Brand von 1418 zerstörten Münsters und anderer Klostergebäude, er verbesserte auch die Klosterordnung selbst. Die durch den Appenzellerkrieg dem Kloster entfremdeten Untertanen gewöhnte er wieder an die Abgaben und verhalf dem Kloster zu geordneten ökonomischen Verhältnissen. Gegen neue Angriffe der Appenzeller schützte er sich durch ein Bündnis mit Schwyz, 1437, in das er das Kloster, die Gotteshausleute im Toggenburg und die Stadt Wil einschloss, und legte so den Grund für das spätere Bündnis (1451), das die Fürstabtei zum Zugewandten Orte der Eidgenossenschaft umgestaltete. Der Stadt St. Gallen bestätigte der Abt Eglolf 1429 die alten Freiheiten, weshalb ein Hausstreit zur Zeit des der Stadt wohlgesinnten Abtes auch den Bürgern von St. Gallen ferne lag. — 9. JOHANN, Bruder von Nr. 7, Abt von Weingarten 1416-1437. — 10. GERWIG, † 1567,* in Konstanz, studierte in Freiburg, Paris u. Bologna ; Abt von Weingarten.— 11. ***Ambrosius,*** * 4. IV. 1492, immatrikuliert in Tübingen 1505, Magister 1513, setzte in Tübingen das theolog. Studium fort und trat in enge Freundschaft mit Melanchton. Nach der Rückkehr ins Kloster floh er am 5. VII. 1522 nach der Heimat und übernahm 1525 in Konstanz, wo die neue Lehre bereits Boden gefasst hatte, das Predigeramt. An der Badener Disputation führte er eine heftige Fehde mit Eck ; an der folgenden zu Bern gelangte er durch seine Predigt zu hohem Ansehen und trat in persönliche Freundschaft mit schweizerischen und süddeutschen Reformatoren. Der Anschluss von Konstanz an das Strassburger Bekenntnis und die Aufnahme in den Schmalkaldischen Bund haben sich nicht ohne seine Mitwirkung vollzogen. 1528 führte ihn seine Tätigkeit als Berater der schwäbischen Kirchen nach Memmingen, Ulm, Isny und Lindau ; 1534 begann er mit der Reformierung der Universität Tübingen, der Visitation der Tübinger Vogtei und des Gebietes von Urach. In den letzten Jahren widmete er sich dem innern Ausbau der Konstanzerkirche. Nach dem Falle der Stadt im Schmalkaldischen Kriege lebte er in Gyrsperg und Winterthur und bekleidete von 1550 1559 die erste Predigerstelle in Biel. Die letzte Pfarrstelle verwaltete er interimsweise bis 1563 in Leutmerken, wo er sie auf Betreiben der V Orte niederlegte. † 6. XII. 1563 in Winterthur. Die Korrespondenz der Brüder A. und Thomas (hgg. von Th. Schiess) gibt reichen Aufschluss über die Fortschritte der Reformation und die Politik bis 1567. — 12. THOMAS, Bruder des vorigen, studierte 1514-1519 in Freiburg Rechtswissenschaft und begab sich 1520 zur Weiterbildung nach Wittenberg, wo er sich der Theologie zuwandte. Nach der Rückkehr wurde er Rat und Bürgermeister zu Konstanz und mit seinem Bruder Hauptförderer der Reformation. Der Uebergang von Konstanz an Œsterreich beraubte ihn seines Amtes wie seinen Bruder, brachte ihm finanzielle Schädigung und zwang ihn zur Uebersiedelung auf ein Landgut in Kempten (Kt. Zürich). Neben der Bewirtschaftung seiner Güter beschäftigte er sich mit vielen literarischen Arbeiten, wie Uebersetzungen, gelegentlichen poetischen Dichtungen und theologischen Abhandlungen. Nach seiner Uebersiedelung nach Neu-Gyrsperg (1562) widmete er sich ganz der schriftstellerischen Tätigkeit ; † 19. III. 1567. — 13. ALBERT, Sohn des vorigen, * 1543, übernahm, nachdem er sich als Hofarzt in Zweibrücken, Stadtarzt in Landau, Professor in Heidelberg und Stadtarzt in St. Gallen betätigt hatte, die Pfarrstelle in Leutmerken, 1585-1592. [F. WILLI.]

Ambrosius Blarer.
Nach einem Holzschnitt (Museum Rosgarten, Konstanz).

III. *Blarer von Wartensee zu Æsch (Kt Basel).* Die Glieder weltlichen Standes der Æscher Linie residierten teils auf dem bischöflichen Schlosse Pfeffingen, teils auf dem Familienschloss zu Æsch als Obervögte oder Räte der Fürstbischöfe ; die Glieder geistlichen Standes gehörten meist dem baslerischen Domkapitel an. Stammvater ist — 14. WOLFGANG DIETRICH, † 1612, Sohn des Wolfgang Dietrich auf Wartensee bei Rorschach. — 15. ***Jakob Christoph,*** Fürstbischof von Basel, Bruder von Nr. 1, * 11. V. 1542. Studierte in Freiburg i. B. und gelangte bald in die adeligen Domkapitel der Diözesen Konstanz und Basel. Als Nachfolger Melchiors von Lichtenfels wurde er am 22. VI. 1575, in einer für das Bistum übeln Zeit, in Delsberg zum Bischof von Basel gewählt und ging voll Tatkraft und Energie ungesäumt an die Wiederherstellung von Fürstbistum und Diözese. Zunächst suchte er Anschluss an die katholischen Stände der Eidgenossenschaft ; am 28. IX. 1579 kam der Bündnisvertrag in Luzern zum Abschluss und wurde am 12. I. 1580 in Pruntrut feierlich beschworen. Die Durchführung seines Wiederherstellungsprogramms begann der Bischof mit der Verkündigung der Beschlüsse des Konzils von Trient (1581), der die Einberufung einer Diözesansynode in Delsberg folgte. 1583 liess er die *Statuta synodalia*, 1584 das *Brevarium Basiliense*, 1585 das *Martyrologium* u. das *Directorium Basiliense*, 1586 das *Missale Basiliense* drucken. Gestützt auf den Bund mit den katholischen Ständen eröffnete er dann die gegenreformatorische Bewegung in seinen Staaten, namentlich im Birseck und im Laufental. Bei dem Burgrecht, das die Bevölkerung dieser Gegenden mit Basel verband, musste er mit dieser Stadt in Konflikt geraten. Auf den 1559 mit Melchior von Lichtenfels abgeschlossenen Vertrag bauend, schlug Basel zur Wahrung des Burgrechts ein Schiedsgericht vor ; der Bischof bestritt aber der Stadt das Recht zur Aufnahme von bischöflichen Untertanen in ihr Burgrecht und machte sein eigenes zur Einlösung aller von den Bischöfen von jeher an Basel verpfändeten Herrschaften und Rechtsamen geltend. Basel verzichtete 1585 in diesem Prozess auf das angefochtene Burgrecht gegen endgültige Aufgabe der bischöflichen Ansprüche an die Stadt, die ausserdem dem Bischof eine Abfindungssumme von 200 000 fl. zu bezahlen übernahm. Im Lauf der nächsten Jahre konnte so der Bischof sein angefangenes Werk, den alten Glauben, namentlich im Laufental und im Birseck, wiederherzustellen, ruhig fortsetzen und zu Ende führen. Die guten Dienste, die ihm dabei die Jesuiten geleistet hatten, veranlassten ihn 1591 zur Gründung eines Jesuiten-Kollegiums in seiner Residenz Pruntrut. Seinen Bemühungen um die ökonomische Hebung des Bistums entsprang die Einrichtung der Eisenwerke von Courrendlin und Undervelier. Bei seinem Hinschied am 18. IV. 1608 hinterliess er das Bistum Basel in religiös

Christoph Blarer. Nach Vautrey : *Hist. des évêques de Bâle.*

wieder geeinigtem und in materieller wie geistiger Beziehung gehobenem Zustande. Nicht mit Unrecht vergleicht man ihn mit Carlo Borromeo, mit dem er stets in engen Beziehungen gestanden. — Vergl. *Revue de la Suisse catholique* X. — J. Burckhardt : *Die Gegenreformation in den... Vogteien Zwingen, Pfeffingen und Birseck.* — L. Vautrey : *Histoire du Collège de Porrentruy.* — K. Gauss, im *BJ* 1918 und 1919. — L. Vautrey : *Hist. des évêques de Bâle* — [F. Willi.] — 16. Anton, Freiherr in Aesch, 1798-1864, an Bildung und Fähigkeit dem geistigen Haupt der Revolutionspartei nahe kommend, studierte in Karlsruhe, Freiburg und Bonn, war Anwalt in Freiburg im Breisgau und Regimentsauditor in französischen Diensten, wurde Präsident der provisorischen Regierung, hernach Landratspräsident und vertrat den neuen Kanton bis an sein Lebensende im Ständerat. — Vergl. K. Gutzwiller : *Geschichte des Birsecks.* — K. Weber : *Die Revolution im Kanton Basel* 1830-1833. — A Bernoulli : *Basel in den dreissiger Wirren.* — [K. Gauss.] — 17. Jakob, Oberst, * 1810, auf dem Blarerschen Schlosse zu Aesch, trat in ein schweizerisches Linienregiment in Frankreich in Dienst, machte den bourbonischen Restaurationsfeldzug nach Spanien mit, kehrte 1830 mit tausenden seiner « roten » Landsleute in die Heimat zurück. Er war der populärste Truppenführer in den Wirren zwischen Stadt und Landschaft Basel im Dezember 1830 und Januar 1831, im Gelterkindenersturm, der die Trennung der beiden Kantone einleitete. Dann zog Blarer sich in das Privatleben zurück, bis er Ende der Vierzigerjahre einen Ruf nach Neuenburg annahm, um das Wehrwesen der jungen Republik zu organisieren. 1850 trat er in den dritten basellandschaftlichen Verfassungsrat. 1855 Ernennung zum eidg. Oberst. Der militärische Tatendrang führte ihn im gleichen Jahre in die englische Fremdenlegion. Nach dem Zuge nach Smyrna kehrte er in die Schweiz und dann zu seiner Familie in Romans (Dép. de la Drôme, Südfrankreich) zurück, wo er am 22. VII. 1873 starb. [F. Willi.]

IV. *Blarer von Wartensee zu Goldenberg, Kempten und Zürich.* — 18. Caspar, † 1482, Nachkomme Wilhelm B's. I. von Wartensee, verehelicht mit Kunigunde von Hofstetten zu Kempten, vereinigte die ganze B. Herrschaft zu Kempten neben Tscherlach in seinen Händen und wurde Stammvater der B. zu Kempten und Zürich. Als Heiratsgut fielen diesen Nachkommen die Gerichte Oberwinterthur und das Schloss Mörsburg zu, die aber 1598 an die Stadt Winterthur verkauft wurden. Glieder dieses Zweiges standen in stadtzürcherischen Aemtern und Ehren als Konstafelvertreter, Bannerherren, Haupt- und Obmänner. — 19. Hans Jakob, 1643-1697, Dr. und Professor der Theologie und der Sprachen, 1670 Pfarrer zu Berg, 1680 zu Wald. — 20. Hans Ulrich, 1652-1729, 1699 Konstafelvertreter und Landeshauptmann zu Wil, Bauherr 1712. Seinem Sohne — 21. Hans, 1685-1757, Konstafelherr, Stadthauptmann, Obmann gemeiner Klöster, Präses der Bürgerbibliothek, Pfleger des Grossmünsters und Bannerherr, widmete H. C. Hirzel die Schrift : *Das Bild eines wahren Patrioten* (1767). Er stand in literarischem Verkehr mit Kleist, Klopstock und Wieland. — *Monatl. Nachrichten*, Zürich 1757. — *Nbl. Stadtbibl. Zürich* 1846. — 22. Hans Ulrich, Sohn von Nr. 19, 1717-1793, Vogt zu Wädenswil 1753-1766, des Rates 1775, Obervogt zu Männedorf 1775-1779, zu Küsnacht 1778-1792, Geheimrat 1783. — Die Familie erlosch mit Hans, † 1868. [F. Willi.]

V. *Blarer von Wartegg.* Von dem Stamme Wartensee trennte sich diese Linie mit Caspar, bischöflich konstanzischem Oberst, Bruder von Nr. 3, 1557 erhielt er bei einer Erbteilung die Bewilligung, auf dem Hofe Egg unterhalb Wartensee ein eigenes Schloss zu bauen.

VI. *Blarer von Rapperswil und Schmerikon und andere.* Nachkommen der B. verbürgerten sich zu verschiedenen Zeiten auch in Rapperswil und Schmerikon. Von 1422-1496 war eine Linie auch in Lindau verbürgert.

Vergl. *USt G.* — Konstanzer Regesten. — Kindler : *Oberbad. Geschlechterbuch.* — T. Schiess : *Briefwechsel der Brüder Ambrosius und Thomas Blarer.* — Hartmann: *Ausgestorbene Geschlechter* (Vadiana St. Gallen). [F. Willi.]

BLASER. Familien der Kantone Bern und Schwyz.

A. **Kanton Bern.** Alteingesessene Familie in Langnau und den Nachbarorten, urkundlich erstmals im Bauernkrieg (1653) erwähnt mit — 1. Christen, von Trub, der den Bauern im Gefecht von Herzogenbuchsee Munition zuführte, gefangen genommen und am 21. VI. 1653 zu Aarwangen gehängt wurde. — Vergl. *AHVB* XIX, p. 314. — [Feller.] — 2. Glæis (Niklaus), Sergeant bei den Roten Schweizern in Paris, gefallen im Tuileriensturm 10. VIII. 1792. — [K.-R.] — 3. Matthias, von Langnau, * 1669, setzte 1712 das Uhrwerk am Zeitglockenturm, das seit vielen Jahren stillgestanden war und von keinem Meister hatte repariert werden können, wieder in Gang, wofür ihm 1000 Pfund ausbezahlt wurden. Von da an erhielt er von der Obrigkeit wiederholt Aufträge. 1720 erhielt er die Erlaubnis, sich in der Stadt niederzulassen, und 1722 wurde er zum obrigkeitlichen Uhrmacher und Zeitrichter ernannt, † 4. XII. 1742. — Vergl. Gruner : *Deliciae...* — Staatsarch. Bern. — [A. F.] — 4. Eduard, Oberst, 1838-1904. — 5. Hans, Pfarrer in Langental, 1920 in Bern, Gemeinderat 1921. — [K.-R.] — 6. Adolf, von Locle und Langnau, * 9. II. 1866, Lehrer 1885, Handelslehrer an der höheren Handelsschule in Lausanne 1906, Direktor dieser Schule 1911, Professor an der Universität 1911, Verfasser mehrerer wissenschaftlicher Werke. [M. R.]

B. **Kanton Schwyz.** Altes Landleutegeschlecht, ursprünglich besonders in den Pfarreien Steinen und Muotatal ansässig, von wo aus es sich in den benachbarten Orten verbreitete. *Wappen* : der B. im sogenannten Steinenviertel : Grüner Dreiberg in Blau darüber ein Kreuz, rechts davon ein Stern, links ein Halbmand ; jener in Muotatalerviertel, grüner Dreiberg in Blau, darüber ein rotes Tau und ein goldener Stern. Urkundlich erscheint

zuerst ein — 1. Heini, 1404. — Einige B. waren Siebner (Ratsherren) im Steinerviertel. — 2. Melchior, erscheint 1586 als Landvogt in Uznach. — 3. Kaspar, 1622 als solcher in Bellenz. — 4. Martin, 1632 im Gaster. — 5. Georg war 1617. — 6. Josef, 1623 und 1629. — 7. Franz, 1700 Tagsatzungsgesandter. — In den Kämpfen gegen die Franzosen, besonders im sogenannten Hirthemlikrieg kamen nicht weniger als 7 dieses Geschlechtes um. — 8. Anselm, trat in spanische Dienste, wo er 1853 General und Kriegsminister wurde. [R-r.]

BLASIUS, Johann. Reformator, Zeitgenosse und Mitarbeiter von J. Commander, stammt wahrscheinlich aus dem Münstertal. 1526 wurde er auf die Denunzierung des Priesters Barth. Castelmur hin vom Bundestag aus den 3 Bünden ausgewiesen, aber die Verbannung wurde bald rückgängig gemacht. Pfarrer an der Regulakirche in Chur 1530, Teilnehmer an der Disputation zu Süs 1537. 1541 entfachte er einen heftigen Streit mit einer Flugschrift gegen den neuen Bischof Lucius Iter, der 1546 vor dem Bundestag mit seiner Freisprechung endete. Um diese Zeit scheint er die leitende Persönlichkeit der Reform in Bünden zu sein ; im Briefwechsel mit Bullinger seit 1547, † 18. VII. 1550 in Chur an der Pest. Von B. stammt ein deutscher Katechismus, der von J. Bifrun ins Romanische übersetzt wurde. — Vergl. F. Schiess : *Bullingers Korrespondenz.* — M. Campell : *Zwei Bücher rät. Geschichte.* [L. J.]

BLASS. Bürgergeschlecht Zürichs, vor 1798 regimentsfähig. *Wappen* : in Blau schreitendes silbernes Lamm, ein goldenes P tragend. — 1. Peter, Metzger, am 26. III. 1476 für seine Teilnahme am Zuge nach Grandson mit dem Bürgerrecht beschenkt, gehört wohl einer seit 1402 in Hottingen, Stadelhofen und Fluntern bezeugten Familie *Blois* an. Seine Nachkommen, zunächst meist gleichen Berufes, gelangten seit 1497 mehrmals in den

Grossen Rat. — 2. Hans, † 1555, wurde 1530 Zunft-

meister der Metzger, 1538 Ratsherr. — 3. FELIX, 1601-1656, Zunftmeister der Metzger 1647, Vogt der 4 Wachten 1648, von Eglisau 1655. — Später stellte die Familie bis ins 19. Jahrh. zahlreiche Geistliche. — 4. HERMANN, * 1874, Dr. jur., Bezirksgerichtsschreiber in Horgen 1900-1908, Obergerichtsschreiber 1908-1915, Oberrichter 1916. — Vergl. Keller-Escher : *Promptuar.* — *SGB* I [W. U.]

BLATTEN (Kt. und Amt Luzern. S. *GLS*). I. Weiler und Wallfahrtsort. 1178 *Blattun*. Die älteste Kapelle wurde 1391 geweiht. 1481-1495 wurde ein neues Kirchlein gebaut, dessen Chor mit 3 Altären 1511 eingeweiht. Der jetzige Barockbau stammt aus dem 17. Jahrh.

Die Kirche von Blatten. Nach einer Photographie.

Hervorzuheben sind ein berühmtes Tabernakel und 27 auf Holz gemalte Tafelbilder von einem unbekannten Meister aus dem Jahre 1641. Das Kaplaneihaus birgt 19 kleine Glasgemälde aus den Jahren 1656 und 1657. Die Kaplaneipfründe wurde am 7. XI. 1495 gegründet. — Vergl. Urkunden im Staatsarch. Luzern. — *Gfr.* 1, 169 ; 3, 219, 223 ; 44, 56 ff. — *ASA* V, 161. — Jos. Zemp : *Wallfahrtskirchen im Kt. Luzern.* — II. Kapelle in der Gem. Meggen, alter Wallfahrtsort, 1520 neu geweiht. Die Kaplanei wurde am 10. VII. 1666 gestiftet. — Vergl. *Gfr.* 26, 330. — Cysat : *Vierwaldstättersee*, p. 206 ff. [P. X. W.]

BLATTEN (Kt. St. Gallen, Bez. Oberrheintal. S. *GLS*). Burgruine, erbaut im Auftrag des St. Galler Abtes Berchtold (1244-1272) vom Altstätter Ammann Feer, vielleicht auf den Grundmauern einer römischen Specula. B. wurde 1277 von Abt Rumo dem Ministerialen Ulrich von Ramswag verpfändet, dessen Söhnen König Rudolf von Habsburg 1279 auch den Reichshof Kriessern, in dessen Gemarkung die Burg stand, versetzte. Den unbotmässigen Ramswagern wurde das Burgsäss zeitweilig vom Abt entzogen, 1458 ging es an einen Konstanzer Patrizier über, von dessen Witwe es 1486 der Abt von St. Gallen zurückkaufte. Fortan war es der Sitz des äbtischen Obervogts von Kriessern. 1799 teilweise Zerstörung durch die Franzosen und die Oberrieter, 1885 Brand der beim Schloss befindlichen Wirtschaftsgebäude. — Vergl. Hardegger und Wartmann : *Der Hof Kriessern.* — Bütler : *Gesch. des Rheintals* (in *MVG* 36). [Bt.]

BLATTER. Familien der Kantone Bern, Wallis und Zürich.

A. **Kanton Bern.** Alteingesessene Familie in Unterseen. — 1. CHRISTEN, war mit Christen Michel von Bönigen, Hauptmann, und Joh. Kaspar Beugger von Aarmühle im Verdacht, im Volke Umtriebe gegen die Regierung zu machen. In der Nacht vom 23. auf den 24. VIII. 1814 wurden sie durch den Oberamtmann von Interlaken verhaftet, am Ende des Prozesses aber freigesprochen und entschädigt. — 2. JOHANN, Arzt, wurde am 26. VIII. 1814 (Oberländer Aufstand) in einer Versammlung zu Unterseen zum Präsidenten des Ausschusses ernannt. Als Abgeordneter reiste er am 27. Aug. nach Zürich, um dem Präsidenten der Tagsatzung und den Ministern der verbündeten Mächte von den stattgefundenen Vorfällen Kenntnis zu geben. Nach Auflösung des Bewegungsausschusses floh er nach Brienzwiler, später nach Aarau. Die von der bernischen Regierung verlangte Auslieferung wurde nicht bewilligt. Vom Appellationsgericht in Bern wurde er in contumaciam zu 16jähriger Kettenstrafe verurteilt, 18 Jahre später aber mit den andern Teilnehmern am Aufstande rehabilitiert, † als Arzt in Steffisburg. — Vergl. C. Herzog : *Geschichte des Berner Volkes.* — P. Hopf : *Der Oberländer Aufstand* 1814. — Hodler : *Gesch. des Kts. Bern.* [K.-R.]

B. **Kanton Wallis.** Es gibt 5 Gruppen dieses Geschlechtes im Oberwallis, unter denen keine Verbindung ersichtlich ist : nämlich die Blatter in Stalden und Grächen (13. Jahrh.), die in Zermatt (13. Jahrh.); die in Reckingen und Obergesteln (14. Jahrh.), die in Glis und Brigerberg (14. Jahrh.), die in Lötschen (15. Jahrh.). Alle verzweigten sich im Laufe der Zeit nach verschiedenen Orten. Vergl. auch PLATTER. — *BWG.*

I. *Der Familie Blatter aus Zermatt*, die sich im 17. Jahrh. in Visp und im 18. Jahrh. in Sitten niederliess, entstammen folgende Persönlichkeiten : — 1. ARNOLD von Visp, 1691 und 1706 Kastlan, 1692 Bannerherr von Visp, 1707 Landschreiber und 1731 Landeshauptmann von Wallis. Anlässlich der Uebergabe eines Bergwerkes in Binn an den Engländer Mandel erhob sich im Lande 1732 ein wilder Aufruhr, der das ganze Volk zu einer Landsgemeinde in Visp zusammenführte 27. und 28. VIII. 1732. Der Weisheit und der Milde des Landeshauptmannes gelang es, den Sturm zu beschwören. † 1737. — 2. JOHANN JOSEPH ARNOLD, von Visp, Sohn von Nr. 1, * 23. III. 1684, studierte in Wien, wurde 12. XI. 1708 Pfarrer und Dekan von Siders, trat 13. III. 1711 ins Domkapitel, übernahm 23. II. 1719 die Pfarrei Sitten. Den 18. V. 1734 zum Bischof gewählt, leistete er in die Hand seines eigenen Vaters, der zu dieser Zeit Landeshauptmann war, den Eid als Graf und Präfekt des Wallis. Gleich bei seinem Regierungsantritt übertrug er die Leitung des Kollegiums von Sitten den Jesuiten, 1748 gründete er das Priesterseminar in Gerunden. Seine Stiftung sind auch zwei Freiplätze für Walliser Theologen in Wien vom Jahre 1750, die 1858 nach Innsbruck verlegt wurden † 19. I. 1752. — 3. ***Joseph Anton***, Sohn des Zendenhauptmanns Joseph Ignaz, * 1. X. 1740 in Visp, studierte Theologie in Wien, wurde 18. II. 1769 Priester, 13. Nov. gl. J. Domherr, 1785 Theologal u. 3. VIII. 1790 Bischof von Sitten. Als 1790-1792 das Unterwallis sich gegen die Obern empörte, suchte er zu ver-

Johann Joseph Arnold Blatter. Nach einem Oelgemälde.

Joseph Anton Blatter. Nach einem Oelgemälde im Kapuzinerkloster von Sitten (Maler und Entstehungszeit unbekannt).

mitteln. 1792 nahm er die aus Frankreich verbannten Priester und Religiösen auf. Bis in den Herbst 1794 wurden ständig über 500 Geistliche und über 250 Laien im Walliserlande beherbergt. Aus Evian vertriebenen Klarissinnen räumte der Bischof sein Vaterhaus in Visp ein. In den Kriegsjahren 1798-1799 mahnte er zur Ruhe und Besonnenheit, doch umsonst. Durch die neue Konstitution vor 1798 verlor er die weltliche Herrschaft des Landes, u. bei der Plünderung der Stadt Sitten 17. v. 1798 musste er persönliche Beraubung und Misshandlung erdulden. Er flüchtete aus dem Lande und nahm bis Ende 1799 seinen Aufenthalt in Villa d'Ossola, † 19. III. 1807. — 4. VINCENZ, * 4. X. 1843 zu Nocera bei Neapel, widmete sich 1860-1864 der Malerei an der Schule der Schönen Künste in Neapel. 1865 nahm er seinen Aufenthalt in der Schweiz, vorerst in Tour de Peilz (1866), später in Sitten (1866-1879) und Lausanne (1871-1888). 1888 siedelte er nach Paris über, wo er 11. III. 1911 starb. Er hat eine ganze Reihe hervorragender Gemälde, besonders Landschaften aus dem Wallis, geschaffen. — Vergl. *SKL.* — *Annales valaisannes* 1917. — *BWG.* — Grenat : *Histoire du Valais.* — D. Imesch : *Kämpfe der Walliser.*

II. *Aus der Familie Blatter in Reckingen* seien erwähnt : — 1. FRANZ MATHIAS, * 24. II. 1782 in Reckingen, studierte in Brig und am Priesterseminar von Sitten, wurde 17. VII. 1808 Priester, Pfarrer in Mund 1810-1814, in Reckingen 1817-1821, in Mörel 1821-1826, in Münster 1826-1840. 25. IV. 1837 zum Titulardomherrn von Sitten gewählt, begann er 11. XI. 1840 seine Residenz und wurde 1842 Generalprokurator. Eifriger Forscher der Lokalgeschichte, † 13. VI. 1846. — Vergl. *BWG.* — Arch. Valeria. — 2. ***Franz***, * 23. IV. 1820 in Reckingen, studierte in Brig, Freiburg (Schweiz), Sitten und Rom, wurde 1848 Priester, wirkte 1848-1849 als Rektor in Ulrichen, 1849-1852 als Professor in Brig, 1852-1857 als Pfarrer von Reckingen, 1857-1897 als Professor und 1864-1885 als Direktor am Priesterseminar in Sitten. Den 23. IX. 1859 wurde er zum Domherrn, den 3. VII. 1872 zum Grossakristan, den 14. II. 1880 zum Grossdekan und den 21. IV. 1889 zum Generalvikar von Sitten erwählt. Wegen der Altersschwäche des greisen Bischofs Adrian Jardinier übertrug ihm der apostolische Stuhl den 29. XI. 1893 die Verwaltung des Bistums Sitten, die er bis zur Bischofswahl Mgr Abbets 1895 innehielt; apostolischer Protonotar und Hausprälat 9. VII. 1895. Nebst seiner beruflichen Tätigkeit entfaltete B. eine fruchtbringende Wirksamkeit auf dem Gebiete der christlichen Nächstenliebe. Während 17 Jahren leitete er als Direktor das Knabenwaisenhaus in Sitten. Das Mädchenwaisenhaus daselbst, das in seinen Anfängen in das Jahr 1857 zurückreicht, unterstand seiner Leitung von 1863 an ; er schenkte demselben 1890 aus eigenen Mitteln 105 000 Franken. † 13. II. 1897. — Vergl. *BWG.* — *101. Nbl. der Hülfsgesellschaft Zürich.* [D. I.]

C. **Kanton Zürich.** Altes Geschlecht des Städtchens Elgg und seiner Nachbargemeinden, schon 1452 im Weiler Wenzikon bezeugt. [J. FRICK.]

BLATTMANN. Familienname in mehreren Kantonen der deutschen Schweiz verbreitet, etymologisch vom alten Ortsnamen *Blatten* abgeleitet.

A. **Kanton Luzern.** Luzerner Familie im 14.-17. Jahrh. — KASPAR, Grossrat 1510, Richter 1513, † bei Marignano. — GABRIEL, 34. Abt von Engelberg 1584-1592. [P. X. W.]

B. **Kanton Schwyz.** † Geschlecht der Landschaft Küssnach (Schwyz), Dorf und Berggenossen. — JENNI amtet 1400 als Gemeiner Mann (Schiedsrichter) in einem Streit zwischen Udligenswilern. — WÆLTI ist 1444 des Rats und Gerichtes, Zeuge beim Gütertausch der Gotteshäuser Luzern und Engelberg. — Vergl. Probsteirodel Luzern. — Urk. Archiv Küssnach. — Hofburgerstaatsarchiv Luzern. [AI. T.]

C. **Kanton Zug.** Altes, jetzt noch zahlreiches Geschlecht in Ober-Ægeri (Kt. Zug). — JOHANN fiel 1422 in der Schlacht bei Arbedo. Aus dem Geschlecht sind ferner zu nennen : — 1. JOHANN CHRISTIAN, 1694-1772, Ammann in Zug 1737 und 1745-1746, Anhänger der Partei der Harten im Linden- und Hartenhandel in Zug (1728-1736). — 2. FRANZ JOSEF, 1728-1792, Lieutenant, später des Rates, 1776-1778, Landvogt im Thurgau, 1781-1782 und 1790-1791 Ammann in Zug, 1784-1786 Landvogt im Rheintal. Der jüngste Sohn von 11 Geschwistern, mit dem gleichen Namen FRANZ JOSEF fiel als Kommandant im Heere Napoleon's in der Schlacht an der Beresina, am 28. XI. 1812. — 3. JOSEPH ANTON, 1761-1835, Dr. theol., * 1762 in Oberägeri. Seit 1800 Mitglied des Erziehungsrats der Helvetik, 1803-1814 des Kts. St. Gallen, seit 1806 bischöflich-konstanzischer Kommissär für den st. gallischen Anteil, seit 1818 Dekan des Kapitels Gossau, seit 1826 Domkapitular. — Vergl. Ehrenzeller : *Jahrbücher* 1835-1841, p. 524. — 4. JOHANN BAPTIST, * 1764, 1783 Sekretär des Klosters Muri, Freund der Neuerungen, erhält 1799 unentgeltlich das Bürgerrecht von der Stadt Zug, das er noch 1813 erneuert hat. Für die Stadt Zug hatte er die auferlegten Kriegskontributionen zu mildern gewusst ; als Repräsentant und Unterstatthalter des Kantons Waldstätten begegnet er uns in der Sammlung der Akten der Helvetik oft. Er hat mit General Andermatt versucht, die helvetische Regierung für die Vereinigung des Freiamtes mit dem Kanton Zug zu gewinnen, jedoch ohne Erfolg. — 5. JOHANN (P. Lukas), † 3. IX. 1904, Konventuale im Kloster Einsiedeln, Professor, 1896-1890 Unterpräfekt, 1890-1903 Vizepräfekt der Klosterschule. — Vergl. A. Letter : *Beiträge zur Ortsgeschichte des Aegeritales* I, 302, 312-314. — W. J. Meyer : *Zuger Biographien*, Nr. 55-58. — *Verhandlungen der schweiz. Ges. für Naturwissenschaften* Aarau 1836, p. 53 f. [W. J. MEYER und Bt.]

D. **Kanton Zürich.** Altes Geschlecht der Gem. Wädenswil, schon 1384 dort bezeugt. Es stammt vermutlich aus der Gegend von Menzingen. [J. FRICK.]

BLATTNER. Familie in Aarau und Küttigen (Kt. Aargau). — OTTO, Dr. jur., des Gr. Rats 1864-1886, Auditor der 1. Division in der Grenzbesetzung 1870, zuletzt Grossrichter der 6. Division, † Febr. 1901. — [F. W.] — HERMANN, Dr. phil., von Schinznach, * 22. VII. 1866, Redaktor der *Basler Nachrichten* 1903, nach 1914 Redaktionsmitglied des *SI*, Verfasser von *Ueber die Mundarten des Kts. Aargau* und Gelegenheitsdichtungen. † 20. IV. 1910. — Vergl. *Brugger Nbl.* 1911. — *Basler Nachrichten* 22. IV. 1910. — *NZZ* 26. IV. 1910. [O. M.]

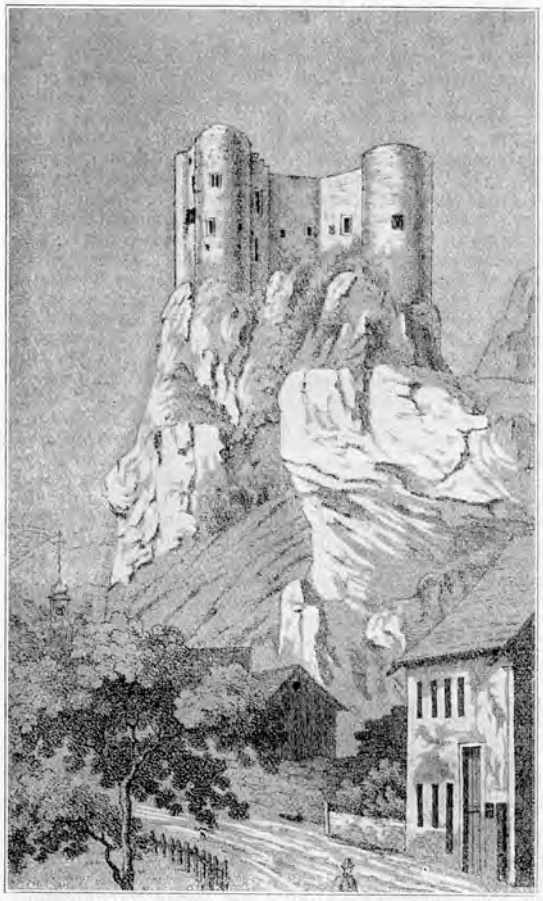
BLATZHEIM, ARNOLD VON. Domherr des Stifts Basel. Wiederhersteller des 1253 abgebrannten Frauenklosters in den Steinen zu Basel. † 1284. — *LL.* [C. RD.]

BLAU. Geschlecht von Huttwil, das diesem Städtchen eine ganze Reihe von Schultheissen und Gemeindepräsidenten gab. Als Anerkennung für seine Haltung im Bauernkriege (1653) schenkten die G. H. von Bern dem Schultheissen FRIEDRICH und seinen Nachkommen das Recht eines ewigen Einwohners von Bern. Burger in Bern sind die B. seit 1790. *Wappen* : Von Blau mit goldener Lilie über grünem Dreiberg ; im Schildhaupt 2 rote Sterne. — Schultheissen in Huttwil waren : — 1. JAKOB, 1640-1650. — 2. FRIEDRICH, 1650. — 3. ANDREAS, 1687. — 4. JAKOB ANDREAS, 1710-1737. — 5. JAKOB ANDREAS, 1767-1798. — Aus der Burgerfamilie in Bern sind zu erwähnen : — 6. ADOLF, * 1860, Pfarrer in Arch. — 7. JOHANN GOTTFRIED, * 1869, Direktor der eidgen. Steuerverwaltung. — Vergl. Nyffeler : *Heimatkunde von Huttwil.* [K.-R.]

BLAUEN (Kt. Bern, Bez. Laufen. S. *GLS*). Prähistorische Ansiedelungen in der Umgebung. Dorf und Kirchgem. erstmals 1379 erwähnt als *Blawen*. Im 13. und 14. Jahrh. gehörte B. zur Herrschaft Zwingen, die einem Zweige der Ramstein gehörte. Beim Aussterben dieser Familie fiel es an den Bischof von Basel zurück. 1464 erwarb es Bernhard von Rotberg, der 1490 zu Solothurn ins Burgrecht trat. Der Bischof Kaspar ze Rhein rief die Intervention Berns an, und B. musste vom Burgrecht zurücktreten. 1525 schloss es ein neues Burgrecht mit Basel. Mit den übrigen Ortschaften des Laufentals trat es zur Reformation über, wurde aber von Bischof Blarer von Wartensee 1589 wieder zum Katholizismus zurückgeführt. Das Kollaturrecht der dem hl. Martin geweihten Kirche hat immer den Bischöfen von Basel gehört. Kirchenregister seit 1795.

— Vergl. Trouillat. — Daucourt : *Dictionnaire* I. — K. Gauss : *Die Gegenreformation im baslerisch-bischöfl. Laufen* (in *BJ* 1919). [G. A.]

BLAUENSTEIN (Kt. Solothurn, Amtei Thierstein). Burgruine bei Kleinlützel. Mit ihrer Zubehörde war die Burg seit Mitte des 13. Jahrh. als Lehen des



Schloss Blauenstein um 1840.
Nach einer Lithographie von J. Wagner.

Bischofs von Basel im Besitze der Edelknechte von Biedertan, die sich später von Bl. nannten. 1410 zogen Rudolf III. von Neuenstein und Thüring von Ramstein die Burg an sich, aber am 31. XII. 1412 wurde sie in einer Fehde der Basler gegen Rudolf von diesen eingenommen und verbrannt. — Vergl. Wackernagel : *Gesch. der Stadt Basel* I, p. 390. — Eine Zeitlang hiess auch das Kluser Schloss bei Balsthal Blauenstein. [F. E.]

BLAUES KREUZ. Organisation zur Bekämpfung der Trunksucht auf christlicher Grundlage, gegründet 1877 von Pfarrer L. L. Rochat und Ch. Fermaud in Genf als *Schweizerischer Mässigkeitsverein*. 1883 nahm er in Anlehnung an das Rote Kreuz den heutigen Namen mit dem entsprechenden Abzeichen an. Die Organisation verbreitete sich in volkstümlichen Formen rasch über die französische und deutsche Schweiz. Als führende Persönlichkeit, besonders im Kt. Bern, machte sich namentlich Pfarrer Arnold Bovet in Bern verdient, der den Verein auch im Ausland verbreiten half. Heute hat er weitverzweigte Organisationen in Deutschland und Dänemark und zählt seine Glieder in allen Teilen der Erde. — Die Organisation kennt *Anhänger* (mit Verpflichtung zu völliger Enthaltsamkeit auf mindestens 3 Monate), *Mitglieder* (erst nach dieser Probezeit), *Ortsvereine*, *Kantonalvereine* und den schweiz. *Hauptverein* mit einem Zentralkomitee von 17 Mitgliedern. Die schulpflichtige Jugend wird im *Hoffnungsbund*, die schulentlassene im *Jünglings-* und *Töchterbund* gesammelt. 1920 zählte die Schweiz 551 Ortsvereine mit 31 209 Vereinsgenossen. Der Schweizer Verein unterhält eine deutsche und französische Schriftenagentur (Lausanne und Bern). — Vergl. *Jahrbücher des Bl. K.* — W. Martius : *Was sagt das Bl. K. von sich selbst ?* — A. Langmesser : *Arnold Bovet.* — A. Guillot : *L. L. Rochat.* — Bovet : *Heraus aus dem Wirtshaus !* — Siehe auch ANTIALKOHOLISMUS. [Th. GREYERZ.]

BLAUNER. † Burgergeschlecht der Stadt Bern, von demjenigen von Aarau abstammend. *Wappen* : In Gold ein blauer Schrägrechtsbalken, belegt mit 3 goldenen Granatäpfeln mit rotem Kern und grünen Stielen. — 1. ADRIAN, aus Aarau gebürtig, Professor des Hebräischen am Kollegium zu Barfüssen in Bern 1546, Pfarrhelfer in Büren 1546, Pfarrer in Koppigen und Zweisimmen 1547, in Spiez 1553, Professor der Theologie in Lausanne 1559, Anhänger der lutheranisierenden Richtung, Pfarrer in Aarau 1572, † 1581. — 2. GABRIEL, Sohn von Nr. 1, * 1547 in Zweisimmen, Professor Artium am Kollegium zu Barfüssen in Bern 1574, †1577 an der Pest. — 3. JOHANN JAKOB, Pfarrer in Stettlen 1662, Helfer 1671 und Pfarrer am Münster in Bern 1683, gab 1685 *Ueberschwänglicher Reichtum des Gnade Gottes...* heraus. — 4. JOHANN RUDOLF, Pfarrer in Jegenstorf 1702, 1706 und 1714 Pfarrer im Münster, Dekan 1726, † 1732. — 5. NIKOLAUS, * 13. XII. 1711, studierte Theologie und Mathematik, in Lausanne unter Decrousaz und in Basel unter Bernoulli. 1741 ordiniert, wurde er am 29. V. 1749 Professor der Mathematik an der Akademie Bern ; trat diese Stellung erst 1752 nach Studienaufenthalten in Paris und Göttingen an. Rektor der Akademie 1759-1762. 1764 wurde er beauftragt, den Meridian der Stadt Bern zu bestimmen, resig. 1784, † 22. II. 1791. — Vergl. *SBB* III, 67-89. — Mit Bernhard Gottlieb Friedrich, Hafner, † 1864, dem letzten männlichen Namensträger, und Fräulein Cäcilia Susanna Margaretha, † 1891, starb die stadtbernische Familie aus. — Eine Familie B. besteht noch in Thierachern. Betr. B. in Aarau siehe Merz : *Wappenbuch v. A.* [E. B.]

BLAUROCK, JÖRG (GEORG CAJACOB von Bonaduz), bekannter Wiedertäufer, der den Namen von seinem blauen Rocke hatte, den er bei seinem ersten Auftreten in Zürich trug. Zuerst Mönch im Kloster St. Luzi in Chur, kam er 1525 nach Zürich, wo er mit Felix Manz und Konrad Grebel als Wiedertäufer wirkte. Ein erstes Mal wurde er ausgewiesen, ein zweites Mal, nach einer vergeblichen Disputation mit Zwingli und Leo Jud, zur Stadt hinausgepeitscht. Er trat nun vorübergehend in Basel, St. Gallen, Bern, Biel u. Appenzell, dann in Tirol auf. Im Sept. 1529 wurde er in Innsbruck zum Feuertode verurteilt. — Vergl. F. Jecklin in *JHGG*, 1891. — *NZZ* 1899, 258. — Egli : *Reform. Gesch.*, p. 325 ff. [L. J.]

Jean Daniel Blavignac um 1850.
Nach einer Silhouette in der Bibl. publique, Genf.

BLAVIGNAC. Familie von Nîmes, seit 1704 in Genf niedergelassen, 1792 eingebürgert. — ***Jean Daniel,*** 1817-1876, Architekt u. Archäolog. Von unruhigem Naturell u. ohne jede Beharrlichkeit führte er ein prekäres Dasein und starb im Elend. Anfänglich war er Protestant, dann Freimaurer u. schliesslich Katho-

lik. Er hinterliess ein bedeutendes Lebenswerk. Sein wichtigstes architektonisches Unternehmen war die Restauration der St. Peterskirche. Mitarbeiter an den Bulletins et Mémoires der Genfer Société d'Histoire. Verfasser u. a. von : *Armorial genevois* 1859. — *Études sur Genève* 1872. — *Histoire de l'architecture sacrée, du IV^e au X^e s., dans les anciens évêchés de Genève, Lausanne et Sion.* Nach seinem Tode veröffentlichte noch der Abbé Fleury sein Werk : *La Cloche* 1877. — Vergl. *SKL.* — Genfer Archiv (wo sich auch seine Selbstbiographie befindet). Veröffentlichungen des Institut genevois. — *MDG.* [G. R.]

BLAYER (BLEYER). Zweig des Edelgeschlechtes von Bariscourt oder Altdorf, von Bassecourt stammend, in den Grafschaften Neuenburg und Valangin niedergelassen IMER und JEAN, Edelknecht, erhielten 1351 von Graf Louis de Neuchâtel das Lehen Bariscourt und ein Jahrhundert später ein anderes, Blayer genannt. Beide wurden 1833 vom Landesherrn zurückgekauft. Eine Reihe Mitglieder des Geschlechtes waren Kastlane von Landeron und Thielle. — VINCENT, Domherr in Neuenburg 1455, † 1458. — JACQUES, Domherr von Neuenburg 1481; † 1496. — Eine von den B. gegründete Kapelle befand sich zwischen Erlach und Ins, nahe bei der unteren Mühle von Mullen. Die Familie erlosch in der 2. Hälfte des 16. Jahrh. in Burgdorf. — Vergl. Art. BARISCOURT, VON — *LL.* — *Biogr neuch.* I. — Staatsarch. Neuenburg und Bern. [L. T.]

BLECH (BLÆCH). Alte Pfarrerfamilie von Sent (Graubünden). — 1. JOHANN KONRAD SALOMON, * 1681, Pfarrer in Sent 1707. — 2. JOHANN SALOMON, * 1780, Pfarrer in Feldis, Nufenen, Trins und Maladers, Vizedekan der rätischen Synode. Verfasser eines romanischen Gebetbuches *(Uraziuns)*, Uebersetzer der Festschrift von Konrad von Orelli für die Reformationsfeier 1819. [J. R. T.]

BLÉCHERET. Bürgergeschlecht von Lausanne seit dem 15. Jahrh — JAQUES, Prokurator der Bacheliers und Studenten der Universität Montpellier 1534, Arzt in Lausanne 1543-1553, Pfarrhelfer in Orbe 1559, Arzt der Pestkranken in Lausanne 1561. Seine Familie besass im Nordwesten von Lausanne ein Grundstück, das nach ihr benannt wurde und jetzt unter dem Namen La Blécherette als Flugplatz dient. Ein Zweig des Geschlechts liess sich in Genf nieder. — Vergl. den Art. BLESCHERET. [M. R.]

BLEGNO. Siehe BLENIO.

BLEIENBACH (Kt. Bern, Amtsbez. Aarwangen. S. *GLS*). Pfarrdorf, Gemeinde und Kirchgemeinde. 1194 : *Blaichinbach* ; 1267 : *Bleichenbach* ; auch *Blächunbach* oder *Bleichenbach. Wappen* : gespalten von Schwarz mit silbernem Fisch und grünem Blatt und Silber mit schwarzem Balken. Die niedere Gerichtsbarkeit u. der Kirchensatz standen den Freiherren von Grünenberg zu, erstere vielleicht als kiburgisches Lehen. 1331 besass Rittter Johann von Aarwangen in B. ein kiburgisches Lehen ,das von Arnold von Grünenberg gekauft worden war. 1432 kauft Bern von Wilhelm von Grünenberg mit der Herrschaft Aarwangen auch die Hälfte des Kirchensatzes u. die niedere Gerichte von B. 1480 kauft es die andere Hälfte, die von Johann von Grünenberg über die Mülinen an Rud. von Luternau, dem Inhaber der grünenbergischen Herrschaft Rohrbach gekommen war. B. gehörte zur bernischen Zeit zur Landvogtei Aarwangen mit Ausnahme des zur Gemeinde gehörenden Weilers Ober Büzberg, welcher ins Gericht Bollodingen, Landvogtei Wangen zuständig war. 1706 wurde ein neues Pfarrhaus, 1738 eine neue Kirche gebaut. Am 3. IV. 1826 zerstörte ein Brand 41 Gebäude, d. h. den grössten Teil des Landwirtschaft treibenden Dorfes. Dasselbe hatte 187 : 6260, 1838 : 942, 1920 : 739 Einw. Geburtsregister seit 1594, Eheregister seit 1531 und Sterberegister seit 1532. Von B. stammen : Johannes Bützberger 1810-86, und dessen Sohn Friedrich 1848-1918. — Vergl. Alb. Jahn : *Chronik des Kts. Bern*, p. 208. — Derselbe : *Kanton Bern*, p. 451. — Von Mülinen : *Heimatkunde* V. — Aug. Plüss : *Die Freiherren von Grünenberg in Kleinburgund.* — Paul Kasser: *Aarwangen* (in *AHVB* 19, 1909). [P. KASSER.]

BLEIER (BLEÜWER, BLÜWER). Ausgestorbenes Altburgergeschlecht der Stadt Solothurn. *Wappen* : In Rot ein aufrechtes schwarzes Pflugschareisen, im Schildhaupte von zwei goldenen Sternen begleitet. — 1. BENEDIKT, † 1598, Grossrat 1570, Jungrat 1583. — 2. MORITZ, 1624-1688, Pfarrer in Gretzenbach 1669, in Trimbach 1686. — 3. SEBASTIAN, 1690-1769, Priester und Pfarrer in der Visitation zu Solothurn 1713, Lostorf 1724.— 4. LUDWIG, 1723-1803, Schlosser, hauptsächlich beim Neubau der St. Ursenkirche beschäftigt, schuf das grosse Abschlussgitter des Chors. — 5. JOHANN GEORG BARTHOLOMÆUS, 1719-1790, Priester 1744, Vikar in Kestenholz 1747, Pfarrer in Holderbank 1753, Hägendorf 1763, Oberbuchsiten 1778, resigniert 1788. — 6. FRANZ JOSEF, 1756-1820, Priester und Vikar in Oberdorf 1779, Pfarrer in Zuchwil 1780, Kappel 1782, Wolfwil 1808. — 7. JOHANN BAPTIST, 1767-1827, Bruder von Nr. 6, Priester und Vikar in Kappel 1791, Pfarrverweser in Kienberg 1796, Pfarrer 1805, Holderbank 1808. — Vergl. *LLH.* — Franz Haffner : *Geschlechterbuch.* — P. Protas Wirz : *Bürgergeschlechter.* — P. Alex. Schmid : *Kirchensätze* 1857. — *SKL.* [v. V.]

BLENIO (Kt. Tessin. S. *GLS*). Tal und Bez. Frühere Formen des Namens : *Bellignum* 1149 ; *Belenium, vallis Bellenica* oder *Bellanica, vallis Brennia, Bregno* ; deutsch *Bollenz, Pollenzer-Tal.* Die gegenwärtigen Grenzen sind dieselben wie im 14. Jahrh. Von 1440-41 bis 1789 gehörte das Dorf Prugiasco politisch zur Leventina. Man fand dort Gegenstände aus der neolithischen Zeit und 1852 mehr als 5000 römische Münzen, von Aurelian bis Konstantin. Das Tal scheint von den Kelten u. Rätiern bewohnt gewesen zu sein ; mehrere Ortsnamen zeugen von römischem Ursprung : Castro, Ponto-Valentino, Aquila, Traversa, Taverne usw. Nach der Sage soll Brennus auf seinem Zug nach Rom den Weg über den Lukmanier und das Bleniotal genommen haben. Das Christentum drang im 3. und 4. Jahrh. ins Tal ein. B. bildete zuerst eine einzige politische und wirtschaftliche Gemeinde ; zu einer unbestimmten Zeit wurde es in *vicinanze* oder Gemeinden geteilt ; 1200 bestanden deren sechs : Olivone, Aquila, Consiglio, Dongio, Semione und Malvaglia. In der Folge entstanden andere Gemeinden. Die *vicinanze* waren auf zwei verschiedene Arten gruppiert : sie waren in drei *fagiae* oder *faccie* vereinigt : *fagia de subtus*, oder von Malvaglia, bestehend aus Malvaglia, Semione, Ludiano Dongio, Corzoneso und Leontica, *fagia del medio*, oder von Aquila, bestehend aus Aquila, Consiglio, Torre, Guemo und Lottigna ; *fagia de supra*, oder von Olivone, bestehend aus Olivone, Campo, Largario und Buttino. Diese *fagiae* waren zu gleicher Zeit Steuerkreise, zur Leistung des *feudums* an den Podesta, wie auch Wahlkreise, zur Wahl des Talrats, oder *credencia*, und des Generalrats. Ausserdem waren die *vicinanze* in sechs *rodarie* gruppiert : Malvaglia, Semione. Dongio, Aquila, Consiglio und Olivone, oder Steuerkreise zur Zahlung der *ficta donnegalia*. Im Mittelalter besassen die Abteien Cielo d'Oro, von Pavia, und Disentis, sowie die Edlen von Locarno, Giornico, Lodrino und Torre Herrschaften des Tals ; diese verschwanden im 12. bis 14. Jahrh. Während der Händel Friedrichs I. mit Mailand, war die *avogadria* Blenio von Cuno von Lenzburg an Alcherio de Torre geschenkt worden. Sein Nachfolger war Guifred Orelli, von Locarno, der von Mailand bestimmt worden war. Die *avogadria* blieb in der Familie Orelli bis auf Matteo († 1342), mit Ausnahme einer Unterbrechung von 1270-73. Im Laufe des 13. Jahrh. kumulierten die Orelli die beiden Würden eines Vogts und eines Podesta-Rektors des Tals ; sie waren seine tatsächlichen zivilen und militärischen Führer. Ihre Macht wurde nur durch die *placita donnegalia* beschränkt, sowie durch die schon 1193

Siegel von Blenio um 1470.

erwähnten Rechte des Volkes. 1335 erwarb Giovanni Visconti d'Oleggio Rechte auf B. Die Domherren von Mailand ernannten ihn nach Matteo Orellis Tod zum Avogadro-Rektor. 1356 wurde diese Würde Galeazzo II. Visconti, dem Herrn von Mailand, übertragen, der Giovanni d'Oleggio ermächtigte, seine angeblichen Rechte auf B. und Biasca um 17 000 fl. den Brüdern Pepoli, von Bologna, abzutreten (1356). Die Regierung der Pepoli endigte 1402 infolge eines Volksaufstands, und die Barone von Sax-Misox bemächtigten sich Bs. 1419 vertrauten sie das Tal dem Schutz der Schweizer an, aber schon vor der Schlacht bei Arbedo hatte der Graf von Carmagnola dieser Herrschaft ein Ende bereitet. 1425 liess sich der Herzog Filippo Maria Visconti B. von den Domherrn abtreten und wurde so der weltliche Herr des Tals. Nach einem vorläufigen Besitz im Jahr 1479 und einer Besetzung 1495 bemächtigten sich die Schweizer des Tals am 28. V. 1496 ; am folgenden Tag leistete die Bevölkerung den Treueid. B. gehörte Uri, Schwyz und Obwalden ; 1501 wurde von ihnen der erste Vogt mit Residenz in Lottigna eingesetzt. Unter der schweizerischen Herrschaft ernannte das Parlament des Tals den Statthalter des Vogts, den Milizhauptmann, den Pannerherrn, den Schatzmeister, den Kanzler und den Rat. Die Abgeordneten der Kantone, die alljährlich am Bartholomäustag zur Rechnungsrevision erschienen, ernannten die drei Richter ; es waren dies im allgemeinen die zwei Vögte von Bellinzona und Riviera, sowie der Kastlan von Bellinzona, wenn er nicht zum gleichen Kanton wie einer der beiden Vögte gehörte. Die hohe Gerichtsbarkeit wurde vom Vogt und den drei Richtern ausgeübt, die niedere Gerichtsbarkeit vom Vogt und vom Rat. Die gesetzgebende Behörde war das Parlament unter Vorbehalt der Bestätigung durch die Kantone. Bellinzona erhob im 15. und 16. Jahrh. Ansprüche auf das Bleniotal, trotz der Autonomie, die ihm 1459 zugestanden worden war. 1748 brachen Unruhen im Schoss des Parlaments aus ; die Urheber wurden am 27. und 28. März in Altdorf bestraft.

Am 4. III. 1798 wurde B. mit Bellinzona und Riviera frei erklärt. Während einiger Monate bildete das Tal eine selbständige Republik und gab sich eine Verfassung. Die helvetische Republik schlug das Tal zum Kt. Bellinzona, und die Mediationsakte zum Kt. Tessin, von dem es einen Bez. bildete.

ALLGEMEINES. Zwei Susten bestanden in Malvaglia und Casaccia. Die Eisenbahn Biasca-Aquarossa wurde im Juli 1910 dem Betrieb übergeben. B. hatte 1484 und 1629 unter der Pest zu leiden, sowie 1512 unter einem Bergsturz des Crenone. Nach Leu soll die darauf folgende Ueberschwemmung 600 Leuten das Leben gekostet haben. Andere Ueberschwemmungen fanden 1747, 1785, 1829 und 1868 statt. *Bevölkerung* : Am Ende des 13. Jahrh. zählte B., ohne Malvaglia, ungefähr 3200 Einw. ; 1840 : 8040 ; 1900 : 6363. — *Bibliographie.* Bertoni : *Cenni storici sulla valle di Blenio.* — *BStor.* 1879-81, 1883, 1889, 1890, 1892, 1893, 1902, 1906, 1907 und 1910. — *LL.* — Meyer : *Die Capitanei von Locarno.* — Cantù : *Storia della Città.....di Como.* — Pometta : *Come il Ticino ...* — Lavizzari : *Escursioni.* — *Rivista arch. Comense* 1911, 1916. — *AS* I. — S. auch den Art. AMBROSIANISCHE TÆLER. [C. TREZZINI.]

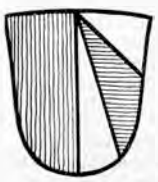
BLESCHERET. Altes Lausanner Geschlecht, von dem sich ein Zweig in Genf niederliess. *Wappen* : von Blau mit silbernem Querbalken, belegt mit 3 roten Löwenköpfen. — JEAN LOUIS, Bürger von Lausanne, Dr. jur., zog anfangs des 16. Jahrh. nach Genf und wurde 1517 unentgeltlich ins Bürgerrecht aufgenommen, † 1560. Seine vier Söhne waren Notare, ebenso sein Enkel, sie gehörten zum Rat der Zweihundert. Die Spur des Geschlechts in Genf geht im 17. Jahrh. verloren. — Vergl. Sordet : *Dict. des familles genevoises.* — Genferische und waadtländische Wappenbücher. — Covelle : *LB.* — Staatsarch. Genf. [H. Da.]

BLESI, ARNOLD. Pfarrer in Altdorf 1359-1388, vorher in Trachselwald, hilft am 9. III. 1374 in Luzern im Streit zwischen Leutpriester und Chorherrenstift vermitteln ; erhält als Gesandter und Anwalt der Urner am 15. XII. 1375 für sie Befreiung von der päpstlichen Exkommunikation, die sie sich durch ihre Parteinahme für Barnabò und Galeazzo Visconti von Mailand zugezogen ; legt am 11. X. 1387 Beschwerde ein gegen die Errichtung der Pfarrei Sisikon. — Vergl. *Gfr.* 4, 299 ; 9, 46 ; 12, 29 ; 17, 180 ; 42, 5. [J. MÜLLER, A.]

BLESS. Familie in Flums (Kt. St. Gallen). — 1. JOHANN HEINRICH, erhielt 1783 von seinem Schwiegervater, dem Pannerherren Fridolin Good, den halben Teil der Herrschaft Grepplang. Sein Sohn — 2. JOSEF JUSTUS, * 11. II. 1772, wurde April 1798 vom Kt. Linth in den helvetischen Grossen Rat abgeordnet und spielte da trotz seiner Jugend eine gewisse Rolle. Im Februar 1801 Mitglied der sogenannten Kantonstagsatzung des Kts. Glarus, im September Mitglied der Helvetischen Tagsatzung, gegen deren gewaltsame Auflösung er am 29. Oktober protestierte. Er trat später als Beamter in die Zentralverwaltung des Kts. St. Gallen ein und starb in St. Gallen 19. VI. 1846. Sein Vetter — 3. JOSEF ANTON, Lehrer, wurde 1839 Mitglied des st. gallischen Grossen Rats, später Gemeindeammann von Mels, Bezirksammann von Sargans und war einer der Führer der konservativen Partei im Sarganserland. [Bt.]

BLESSENS (Kt. Freiburg, Bez. Glâne. S. *GLS*). Weiler der Pfarrgem. Promasens, dessen Namen 1295-1397 von einem Geschlecht geführt wurde. Zwischen B. und Mossel wurden römische Altertümer gefunden. Kuenlin : *Dictionnaire du canton de Fribourg* [G. C.]

BLETSCHER. Zürch. Rats- und Junkergeschlecht des 14. und 15. Jahrh. *Wappen* : gespalten von Rot und Silber mit blauer schrägrechts aufwärts gerichteter Spitze. Der Name B. bedeutet ursprünglich soviel wie Pflasterreiber, d. h. Apotheker, Es scheint, dass das Geschlecht demjenigen der ARZAT entspross, denn Jakob B. wird 1358 Bruder Meister Rudolfs des Arzats genannt. — 1. JAKOB, wird 1385 und 1389 als Besitzer der halben Bletschermühle vor dem Rennwegtor genannt. Am 22. XII. 1385 kauft er von Götz Mülner die Vogteien zu Birmensdorf und Urdorf und wird am 25. Dez. vom Grafen Johann von Habsburg damit belehnt. 1390 ist er auch im Besitze der Burg Friedberg bei Meilen. Am 8. VI. 1398 und 20. I. 1405 erhält er vom Fraumünster das Meieramt zu Maur samt Twing und Bann, zusammen mit Johannes Schwend von Zürich. 1404 besitzt er mit Bürgermeister Meiss und Johannes Schwend die habsburg-laufenburgische Vogtei zu Ebmatingen und Dicknau. Des Rats als Vertreter der Konstaffel 1392-1407 ; zürch. Vogt zu Thalwil 1396, zu Breitwil und Intwil 1397. — 2. HEINRICH, Sohn von Nr. 1, erhält am 20. I. 1405 mit seinem Vater und seinen Geschwistern vom Fraumünster das Meyeramt zu Maur zu rechtem Mannlehen. Vogt zu Kiburg 1437, † vor 6. VIII. 1440. — Mit seiner Tochter Figura starb das Geschlecht aus. — Vergl. Stadt- und Steuerbücher von Zürich. — Vögelin : *Das alte Zürich* I, p. 379. — Staatsarch. Zürich. — *SSR Zürich.* — Stadtarchiv Zürich, Dokumentbuch III. [F. HEGI.]



BLETZ. I. Im 16. Jahrh. † Burgergeschlecht der Stadt Solothurn. WERNLI und sein Sohn HANS Bürger 1441. — Vergl. Haffner : *Geschlechterbuch.* — [v. V.] — II. Grossratsfamilie der Stadt Luzern, wo das Geschlecht zu verschiedenen Malen das Bürgerrecht erworben zu haben scheint, † in der 1. Hälfte des 17. Jahrh. *Wappen* : geteilt von Rot und Silber mit schwarzem Pferdekopf. — 1. ZACHARIAS, 1511-1570, Notar und Gerichtsschreiber 1543, Grossrat und Unterschreiber 1550, erhält 1551 einen Adelsbrief und nennt sich nach seinem Hause Bletz zur Rosen, Stadtschreiber 1566. Kopist von Chroniken, Gesandter, Vermittler von Staatsanleihen, gilt als Verfasser des Luzerner Heiligenspiels von 1549. — 2. KASPAR, 1537-1563, Sohn von Nr. 1, Gerichtsschreiber, Feldschreiber unter Oberst Gebhard Tammann in Frankreich, verwundet in der Schlacht von Blainville. — Vergl. *Gfr.* 2, 153. — Göldlin : *Konrad Scheuber.* — Segesser : *Rechtsquellen des Kts. Luzern.* — Besatzungsbuch. — Kaiser : *Zuger Schriftsteller.* — Meyer : *Zuger Nekrologe.* [v. V.]

BLEUEL. Pater Kapuziner, 1795-1872. Von Trimbach (Solothurn), 1833, 1839 und 1848 auf je 3 Jahre Provinzial der schweiz. Kapuziner Provinz und 1859 Generaldefinitor des ganzen Ordens. — Vergl. Heinemann : *Chronica Capuc. Prov. Helv.*, p. 705. [Adalb. W.]

BLEULER. Familie der Kantone Zürich und Zug.

A. **Kanton Zürich.** I. Altes, noch blühendes Bürgergeschlecht von Zollikon, 1256 zum ersten Male erwähnt.

Wappen : geviertet, 1 und 4 von Gold mit schwarzem Hanfbleuel, 2 und 3 von Blau mit grünem, eine goldene Aehre tragenden Kornhalm. Im 17. Jahrh. waren ein Drittel der Bewohner von Zollikon B. Der Name wird vom Berufe des Hanfbleuens abgeleitet (*SI* V, 250). — 1. Hans Heinrich, 1666-1739, begründete Ende des 17. Jahrh. die 1 1/2 Jahrhunderte lang blühende Hafnerei in Zollikon. — 2. Johann Heinrich, 1758-1823, Maler und Kupferstecher, begründete 1789 das bekannte Kunstgeschäft B. in Feuerthalen, das von seinem Sohne — 3. Johann Ludwig, 1792-1850, nach Schloss Laufen verlegt wurde. — 4. Johannes, 1763-1832, Porzellanmaler. — 5. Johann Konrad, 1790-1873, Feldprediger der nach Basel befehligten Zürchertruppen 1815, Erziehungsrat 1831-1839, Redaktor des *Freitagsblatt*.— Vergl. *Ev. Wochenblatt* 1886, Nr. 44.— 6. Felix, 1821-1878, taubstumm, gebildet in Paris und München, Porträtist und Historienmaler. — 7. Eugen, * 30. IV. 1857, Dr. med., Direktor der Pflegeanstalt Rheinau 1887, o. Professor für Psychiatrie an der Universität Zürich 1898, zugleich Direktor der psychiatrischen Klinik und der Irrenheilanstalt Burghölzli. Vorkämpfer der Abstinenz. Veröffentlichte u. a. : *Dementia praecox* (im *Handbuch der Psychiatrie*), sowie mit S. Freud zusammen das *Jahrbuch für psychoanalytische und psychopathologische Forschungen*. — 8. Hedwig B.-Waser, * 29. XII. 1869, Gattin von Nr. 7, Dr. phil., Schriftstellerin, Präsidentin des Bundes abstinenter Frauen, den sie 1902 begründete. — Vergl. über dieses Geschlecht : Nüesch und Bruppacher : *Das alte Zollikon*. — *SKL*. — *SZGL*.

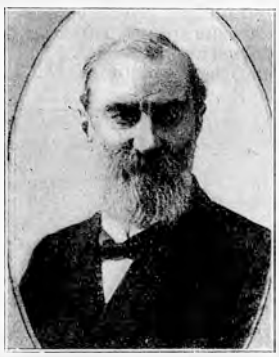
II. Alte Bürgergeschlechter der Stadt Zürich, entstanden durch Einbürgerungen von Zollikon und Nachbarorten, deren erste 1401 bezeugt ist (Keller-Escher : *Promptuar*). — 1. Johans, Zunftmeister 1403-1411, Spitalmeister 1429. — 2. Heini, Schuhmacher, Turmhüter des Wellenberges, Freund Waldmanns, mit diesem gefangen gesetzt, jedoch am 4. v. 1489 auf Urfehde freigelassen *(Dok. Waldmann)*. — 3. Hans, Weber, des Rats (Bapt.) 1519, Zunftmeister (Bapt.) 1520-1531, Eherichter 1527-1532. Seit 1524 braucht ihn der Rat von Zürich zu den verschiedensten Missionen, z. B. im Ittingerhandel, Ratgäb bei dem nach Wil marschierenden Fähnlein des Kiburger Landvogts Hans Rud. Lavater 1529, Hauptmann im 2. Kappelerkrieg 1531, Landvogt zu Grüningen 1532-1540, des Rats (Nat.) 1542-1551, † 5. v. 1551. — Vergl. Egli : *Actensammlung*. — Strickler : *Aktensammlung*. — *AS* I, IV, 1. — *QSRG* I und III. — 4. Ulrich, Zunftmeister zur Schneidern 1555-1557, Oetenbacher Amtmann 1558, des Rats 1565-1581, Landvogt im Rheintal 1569-1572. Im letzten Jahre wird vor der Tagsatzung Klage gegen ihn geführt wegen Verlästerung des katholischen Glaubens; † 1582. — 5. Hans Rudolf, Rittmeister, 1607-1683, Vogt zu Steinegg 1641-1653, Landvogt zu Knonau 1658-1664, zu Sargans 1672-1675, des Rats 1671-1673. — 6. Hans Konrad, 1608-1665, Landvogt zu Grüningen 1653-1658. — 7. ***Heinrich***, Oberstlieutenant in franz. Diensten, * 14. XII. 1770 in Uster, trat als Hauptmann in das 1798 von der provisorischen Regierung von Zürich geschaffene Bataillon Meyer, das mit den österreichischen und russischen Truppen die helvetische Regierung stürzen sollte, weshalb 1799 von letzterer ein Haftbefehl gegen ihn erlassen und die Sequestrierung seiner Güter angeordnet wurde. 1800 war er Aide-Major im Regiment Bachmann, 1801 wurde er von der helvet. Regierung amnestiert, was ihn aber nicht hinderte, ein Jahr später bei Anlass der Belagerung von Zürich dem Stadtkommandanten eine geordnete Freischar aus der Gegend von Uster zu Hilfe zu führen. 1807 trat er in das 4. franz. Schweizer Regiment. Von nun an sind seine militärischen Erlebnisse eng verknüpft mit denen seines Vetters Salomon (Nr. 8). Er zieht zweimal nach Portugal, 1812 nach Russland, wo er in der Nacht vom 19.-20. Oktober die Polotabrücke verteidigt. Am 28. Nov. fällt er an der Beresina in russische Gefangenschaft. Zurückgekehrt, findet er im schweiz. Generalquartier einen Posten und wird 1816 Bataillonschef im 1. Linienregiment Bleuler in Frankreich; † 27. VII. 1819 in Toulon. — 8. ***Salomon***, Oberst in franz. Diensten, * 13. III. 1778 in Zürich, studierte anfänglich Theologie, Offizier im Regiment Bachmann 1799, dann im österreichischen Regiment Lattermann, Adjutant des Oberbefehlshabers der eidg. Truppen 1804, trat 1806 ins neu gebildete franz. Schweizerregiment Nr. 4, von dem er einen Teil im 1. portugiesischen Feldzug befehligt. Im 2. portugiesischen Feldzug stürmt er beim Vormarsch auf Oporto den Monte Valongo. Bataillonschef im russischen Feldzug 1812, wo er sich in der 2. Schlacht von Polozk hervortut. Am 19. Okt. verteidigt er die Dünabrücke und lässt sie hinter sich abbrechen. 1813 geht B. mit dem 4. Schweizerregiment nach Holland, wo er den Etappendienst gegen die Elbe und die Küstenbewachung durchführt. Nach dem Fall von Bremen rückt er an die Ems vor, wird aber später auf seinem langsamen Rückzuge auf Cœvarden nach Delfzyl abgedrängt und dort belagert, bis er am 22. v. 1814 die bourbonische Kokarde annimmt und die Festung verlässt. 1815 wird er eidgen. Kriegskommissär, 1816 Oberst des 1. franz. Linienregiments, in welcher Stellung er 1818 Unruhen in Lyon niederwirft. 1824 geht er zum Dienste am Hofe Ferdinands VII. nach Madrid. Die Julirevolution machte seinen glänzenden Aussichten im Dienste der Bourbonen ein Ende; † 25. XII 1832 zu Strassburg. Seine hinterlassenen Schriften und 14 Orden liegen auf der Zentralbibliothek Zürich. — Vergl. Matth. Baron de Werdmuller : *Nécrologie de S. B.* — H. de Schaller : *Histoire des troupes suisses au service de France*. — *Nbl. der Feuerwerker Zürich* 1871-1873. — A. Maag : *Gesch. der Schweizertruppen 1807-1814*. — Derselbe : *1812*. — Derselbe : *1813-1815*. — Derselbe : *1816-1830*. — Hellmüller : *Die roten Schweizer 1812*. — *ZT* 1915-1917. — 9. ***Salomon*** B.-Hausheer, * 7. I. 1829 in Zürich, Neffe von Nr. 8, Pfarrer in Glattfelden 1853-1859, Gründer der *Männerhelvetia*, des Vorläufers des späteren schweiz. Volksvereins, Redaktor der *NZZ* unter Dubs, der *Aargauer Nachrichten* 1860, des *Landboten*, den er 1861 erwarb und 1864 mit dem ebenfalls gekauften *Tagblatt der Stadt Winterthur* verband ; Redaktor und Drucker des *Grütlianer* 1872-1878. Kantonsrat 1865-1879, dessen Präsident 1871, Mitglied der dreiköpfigen Redaktionskommission im Verfassungsrat von 1868, Nationalrat 1869-1884. Stadtschreiber in Winterthur 1874, Bürger 1875, Stadtpräsident 1875-1877. Seit den 60er Jahren Führer der Opposition u. der aus ihr hervorgegangenen demokratischen Partei des Kts. Zürich. Der Nationalbahnkrach hatte für ihn die Folge, das er seinen Einfluss im öffentlichen Leben fast völlig einbüsste. † 12. II. 1886. — Vergl. *Landbote* vom 14. II. 1886. — *NZZ* 15. II. 1886. — F. Scheuchzer : *SB*. — S. Zurlinden : *Hundert Jahre* II. — 10. Werner, * 1886, Dr. jur., Generalsekretär des Schweiz. Volkswirtschaftsdepartements, a. o. Professor für Nationalökonomie an der Universität Zürich.

Salomon Bleuler (1829-1886). Nach einer Photographie.

III. Geschlecht der ehemaligen Gem. Riesbach, jetzt

Zürich. — 1. JOHANN JAKOB, * 1798, Bezirksrichter 1830-1839, Grossrat 1836-1846, Oberrichter 1839-1846. † 1874. — 2. HANS KONRAD, Bruder von Nr. 1, * 1808, Kantonsrat, Präsident der Gem. Riesbach, hervorragender Forst- und Landwirt, führte von 1836 bis zu seinem Tode 1886 eine Chronik über die Kreuzgemeinden, die 1889 teilweise als Chronik der Kirchgem. Neumünster herausgegeben wurde. — 3. ***Hermann***, Neffe von Nr. 1 und 2, * 22. XI. 1837, dipl. Maschineningenieur 1858, Chef des eidgen. Artilleriebureaus 1862, Oberinstruktor der Artillerie 1870-81, Oberst 1871, Kommandant der 6. Division 1883, des 3. Armeekorps 1891-1904. Mitglied der Landesverteidigungskommission, der Befestigungskom. usw. † 7. II. 1912. Der gezogene 8,4 cm Hinterlader eidg. Ordonnanz 71 und 79 ist B's. eigene Konstruktion. ebenso der mit den Obersten Gressly und Hirzel geschaffene leicht transportable 12 cm Mörser Ordonnanz 83. — Seit 1881 war B. Mitglied, 1888-1905 Präsident des eidg. Schulrates des Polytechnikums in Zürich. — Vergl. J. Lichti : *Die schweiz. Feld- und Positionsartillerie in der 2. Hälfte des 19. Jahrh.* (in *Nbl. der Feuerwerker Zürich* 1909). — *NZZ* 1912, Nr. 182, 281. — *ZWChr.* 1912, p. 65. — W. Bleuler-Moser : *Erinnerungen an Oberst H. B.* — 4. KONRAD, Ingenieur, Sohn von Nr. 2, * 1847, Kantonsrat 1884 - 1893, 1911 - 1916, Regierungsrat 1893-1911, Schöpfer des kant. Elektrizitätswerkes (1907 - 1908), Mitbegründer der Nordostschweizerischen Kraftwerke, Initiator des Etzelwerkes, Dr. h. c. 1915, Oberst 1890, Führer der Artillerie Brigade 8, Platzkommandant von Zürich, † 7. IX. 1921. — Vergl. *ZWChr.* 1902, p. 169, 1908, p. 257. — *NZZ* 1921, Nr. 1344.

Hermann Bleuler.
Nach einer Photographie.



Konrad Bleuler.
Nach einer Photographie.

IV. Geschlecht der Gem. Küssnacht. — HEINRICH, 1753 - 1826, bekannt, unter dem Namen « Kapitän B. », wusste sich 1794 eine Kopie der Waldmannschen Spruchbriefe von 1489 zu verschaffen, auf Grund deren die Seebauern ihre Forderungen aufstellten. Deswegen wurde er bei den Unruhen von 1795 gefangen gesetzt, am 2. Sept. zu 15jähriger Gefangenschaft verurteilt, jedoch auf 10 Jahre begnadigt und 1798 aus der Haft entlassen. [D. F.]

B. **Kanton Zug.** Ein altes Beisassengeschlecht der Stadt Zug, das vermutlich aus Zürich eingewandert ist. Mehrere Mitglieder traten in Klöster ein, besonders in den Kapuzinerorden, so P. JOACHIM, * 1702, Guardian des Kapuzinerklosters in Näfels, und P. EUGENIUS, * 1735, Vikar daselbst. Das Geschlecht starb 1821 aus. — Vergl. *Gfr.* XXIII, 299. [W. J. MEYER.]

BLIBNIT. Altes Geschlecht der Stadt Zürich, ursprünglich ein Zweig des Geschlechtes Frei, † Ende des 15. Jahrh. — JAKOB ist 1444-1463 Zunftmeister, 1454-1456, 1459-1460 Obervogt zu Meilen. † 1463. [D. F.]

BLICKENSTORF (Kt. Zug, Gem. Baar. S. *GLS*). Eine der vier Nachbarschaften der Gem. Baar, welche durch besonders ausgedehnten Besitz an Allmenden bekannt sind. Bedingung, Anteilhaber an den Allmendgütern zu werden, ist, dass der Betreffende Eigentümer eines Hauses in Bl. war. Ein solches Haus besitzt eine « Gerechtigkeit », und die Anzahl der Gerechtigkeitshäuser beträgt 22. Verwaltung und Nutzung der Allmendgüter verstanden die von Bl. allzeit umsichtig derart für sich zu sichern, dass sie im politischen Organismus der Gem. Baar und des Kantons Zug sich eine eigenartige Selbständigkeit zu wahren verstanden. — Die Edlen von Schnabelburg besassen in Bl. Güter und Rechte, die später an Oesterreich und dann (um 1300) an das Kloster Kappel übergingen. Die Hoheitsrechte (Twing und Bann) trat Abt Ulrich von Kappel 1513 an Stadt und Amt Zug ab. Das Dörfchen Bl. wurde im alten Zürichkriege (23. v. 1443) und im Kappelerkriege (26. v. 1531) eingeäschert. Bei letzterem Brande blieb das Geburtshaus Hans Waldmanns stehen ; erst 1889 wurde es durch Brandstiftung vernichtet. Oberhalb Bl., wo die Bachtalenschlucht endet, befand sich früher eine Letzi. — Vergl. *ZUB.* — Stadlin : *Geschichte von Zug* III. — K. Schumacher : *Aus der Dorfdrucke Bl.* — A. Weber : *Hans Waldmanns Geburtshaus* (in *Zuger Nbl.* 1888). — G. Meyer von Knonau : *Kappeler Regesten.* [A. W.]

BLICKENSTORFER. Altes Geschlecht im nördlichen Teil des zürcherischen Bez. Affoltern, erstmals 1412 zu Hedingen bezeugt. Es hat seinen Namen vom zugerischen Orte Blickenstorf. [J. FRICK.]

BLIDECK (BLIDEGG, BLYDECK, PLEYDECK) (Kt. Thurgau, Bez. Bischofszell, Gem. Zihlschlacht. S. *GLS*). Stammburg des alten gleichnamigen Ministerialengeschlechts der Bischöfe von Konstanz, das von 1212-1338 in den Konstanzer Urkunden erscheint. Von 1377-1569 waren die Ryf, genannt Walter, Besitzer der Herrschaft Bl., zu der die Dörfer Zihlschlacht, Sitterdorf und Dozwil gehörten. Spätere Besitzer waren die Edeln von Hallwil (1577-1734), die Giele von Gielsberg (1734), die von Thurn und Valsassina (1765-1845). Die Burg war ein Lehen des Hochstifts Konstanz, die Dörfer der Herrschaft Lehen der Abtei St. Gallen. — Vergl. Rahn : *Die mittelalterlichen Architektur-Kunstdenkmäler des Kts. Thurgau.* [SCH.]

BLITZINGEN (Kt. Wallis, Bez. Goms. S. *GLS*). Gem. und Pfarrei. Die Gem. besteht aus den Weilern B., Bodmen, Gadmen, Wyler und Ammern (früher Amoltern), die bald als Gemeinden, bald als Dorfschaften (1463) seit dem 13. Jahrh. erwähnt werden. 1348 stiften Dorfleute die Spende der hl. Dreifaltigkeit in Bodmen, die 1489 auch Bruderschaft heisst. B. hatte bis 1837 Zehntenpflichten gegen die Pfarrkirche von Biel und bis 1838 gegen die Gem. Ulrichen. Kirchlich gehörte B. ursprünglich zu Ernen, hatte von 1666 an mit Niederwald Pfarrgemeinschaft, stiftete 1818 sein Rektorat, baute 1844 ein Gotteshaus und wurde 1877 eine selbständige Pfarrei. Der Barock-Hochaltar der Kirche stammt aus der Kapelle Kastelbiel und ist ein Werk des Bildhauers J. Ritz aus Selkingen. *Bevölkerung* : 1829, 235 ; 1910, 187 Einw. — Vergl. *BWG* III, 334. [L. MR.]

BLOCH. Geschlecht in der Stadt Solothurn und in Oberbuchsiten. Zu erwähnen sind : 1. AUGUSTINUS, * 1751, O. S. B., Abt von Fischingen 1776, † 5. VIII. 1815. — 2. JOSEPHUS, * 5. I. 1754, O. S. B., Konventual in St. Gallen 1774, Verfasser historischer Arbeiten ; † 26. IX. 1799. — 3. JOHANNES, * 20. VIII. 1762, des Kl. Rats des Kts. Solothurn 1803-06 und 1810-31, des kant. Verfassungsrats 1802. — Vergl. *LLH.* — *ASHR* VII, p. 1161, 1230. — *Staatskalender des Kts. Soloth.* 1914. — *Soloth. Kantonsblatt* 1803, p. 56 ; 1810, p. 74. — 4. AMBROSIUS, * 11. XII. 1768 in Oensingen, Priester 1791, Lehrer der Philosophie und Theologie im Kloster Muri, Abt 1816-1838. In seine Regierungszeit fallen die Grossratsdekrete betr. die staatliche Verwaltung der Klostergüter (1835), das Verbot der Novizenaufnahme und die Schliessung der Klosterschulen. Abt Ambrosius flüchtete sich nach der dem Kloster gehörenden Herrschaft Klingenberg (Thurgau) und von da nach Engelberg. † 5. XI. 1838. — Vergl. P. M. Kiem : *Geschichte des Klosters Muri* II, 348. — *KKZ* 1838. [G. WIEDERKEHR.]

BLOCH. Mehrere Familien des Namens, jüdischer Herkunft, aus dem Elsass oder von Frankreich eingewandert, haben sich in einigen Schweizerkantonen eingebürgert. Einer von diesen gehört an — JULES, * 1877 in Locle, Munitionsfabrikant für Frankreich in Chaux de Fonds während des Weltkrieges.— [D. S.] — BRUNO, Dr. med., * 1878 in Endingen (Aargau), o. Professor für Haut- und Geschlechtskrankheiten an der Universität Zürich und Direktor dieser Kliniken seit 1916. [G. W.]

BLOCHER. Anfangs des 19. Jahrh. in Meiringen eingewanderte, später nach Basel übergesiedelte Familie. — 1. EDUARD, * 1870, Pfarrer in Sidi Bel Abbès (Algier) 1894-98, in Sitten 1898-1905, seither in Zürich.— 2. HERMANN, Bruder von Nr. 1, Dr. phil., * 1872, des Grossen Rats 1902-10, Regierungsrat in Basel 1910-18, Gesandtschaftssekretär in Stockholm seit 1921. Verfasser mehrerer Schriften zur Förderung der Abstinenz. [C. Ro.]

BLŒSCH. Burgergeschlecht aus Biel, seit Beginn des 16. Jahrh. erwähnt. Etymologie: Bl. bezeichnet die « Stirnblässi » bei Haustieren, sowie die mit der « Blässi » versehenen Tiere (vergl. *SI* V). Das ältere *Wappen* führt in Rot einen goldenen Rechtsschrägbalken mit einem roten Stier, das spätere in Rot einen silbernen Rechtsschrägbalken mit 3 blauen (goldenen) Sternen. — 1. BENDICHT, † 1588, des Rats, erster Wirt zur Krone, im Chorgericht, 1586 Hauptmann des Auszugs nach Bünden. — 2. HANS PETER, 1612-1680 Stadthauptmann und des Rats, Gesandter Biels an den Tagsatzungen von 1674-1677. — 3. JOHANN HEINRICH, 1690-1766, 1731 Stadtschreiber und Bürgermeister in Biel. Verfasser von: *Mémoire sur la ville de Bienne.* — 4. FRITZ, 1810-1887, Industrieller, des Grossen Rats. — 5. ***Eduard Eugen***, Landammann, * in Biel 1807, trat 1830 nach Beendigung der juristischen Studien in das Advokaturbureau von J. Ludwig Schnell in Burgdorf ein. Nach dem politischen Umsturz von 1838 trat er in den Grossen Rat. 1841 war er Landammann und vertrat mit Neuhaus Bern an der Tagsatzung in der aarg. Klosterangelegenheit.

Eduard Eugen Blösch.
Nach einer Photographie.

Dem neuen Grossen Rat nach 1846 gehörte er an als Mitglied der konservativen Opposition; im Sonderbundskrieg war er Oberauditor der Armee. 1848 trat er gegen Stämpfli für Annahme des neuen Bundesentwurfs ein. Seine Partei trug an der grossen Versammlung vom 25. III. 1850 zu Münsingen, wo beide Parteien getrennt tagten, den Sieg davon. An der Spitze der neuen Regierung wurde ihm die Arbeit durch die beständige Kritik der Gegenpartei oft sehr erschwert. Die Redaktion der Gesetze über Gemeindewesen, Kirche, Eheschliessung, Schuldbetreibung, Presse und Wirtschaftsgewerbe, sowie die Gründung der Irrenanstalt Waldau, die Aarekorrektion und besonders die Förderung der Industrie sind sein Verdienst. 1851 wurde er Nationalrat; in der neuen Regierung von 1854, in der beide Parteien vertreten waren, befasste er sich mit den aktuellen Eisenbahnfragen. Präsident des Bundesgerichts 1854, des Nationalrats 1858. Eine Neuwahl in den Regierungsrat schlug er aus, da alle seine Mitarbeiter und Gesinnungsfreunde übergangen worden waren. 1864 kam er wieder in den Grossen Rat, dessen Vizepräsident er 1865 wurde. Kurz nach Antritt des Amtes des Grossratspräsidenten starb er am 7. II. 1866. Die Stadt Burgdorf hatte ihn 1846 mit dem Burgerrechte beschenkt, ebenso Bern 1866. — Vergl. *ADB.* — Ed. Blösch: *Ein Lebensbild.* — E. Blösch: *E. Blösch u. dreissig Jahre bern. Gesch.* — 6. CÆSAR ADOLF, Bruder von Nr. 5, * 1804, Arzt, studierte in Zürich u. Göttingen, war als Arzt in Berlin u. Paris u. seit 1827 in Biel tätig, nahm als Grossrat, Gemeinderat und Gemeinderatspräsident bis 1862 lebhaften Anteil an der Politik seiner Vaterstadt. Ihm ist u. a. das Zustandekommen des Ausscheidungsvertrages zwischen Burger- und Einwohnergemeinde zu verdanken. Verfasser von historischen Arbeiten, deren grösste seine Geschichte der Stadt Biel und ihres Pannergebietes ist; † 10. XI. 1863. — *Le Jura* 20. XI. 1863. — 7. GUSTAV, Sohn von Nr. 6, 1828-1881, Gerichtspräsident und Oberrichter, Verfasser historischer Arbeiten, u. a. *Zerstörung der Stadt Biel 1367*, *Chronik von Biel.* — 8. EDUARD, 1835-1903, Sohn von Nr. 5, Fürsprecher und Notar, Begründer der Sonntagsschule, die er während dreissig Jahren leitete, und eifrig tätig in der innern Mission, Waisenhaus für Mädchen, Anstalt Brünnen, Gründer des städtischen Krankenvereins usw. — *SBB* V. — 9. ***Emil***, Kirchenhistoriker, jüngerer Sohn von Nr. 5, * 1838, studierte Theologie in Berlin, Heidelberg u. Bern. Pfarrer in Laupen 1864. Resignierte infolge des Kirchengesetzes 1875 und trat ins bernische Staatsarchiv; Oberbibliothekar der Stadtbibliothek Bern 1878. Präsident des historischen Vereins des Kts. Bern. 1891 wurde er a. o. Professor für neuere Kirchengeschichte an der Universität Bern; im gleichen Jahre verlieh ihm die Stadt das Ehrenburgerrecht. Gründer des Ausschusses für christliche Liebestätigkeit; Ehrendoktor der Hochschulen Zürich und Lausanne. † 1900. — *SBB* V (mit Bibliographie). — 10. HANS, Sohn von Nr. 6, Dr. phil., Schriftsteller, Bibliothekar, * 26. XII. 1878, Herausgeber der Gesamtausgabe der Werke Jeremias Gotthelfs. — *Schweiz. Schriftsteller Lexikon.* [W. BOURQUIN.]

Emil Blösch.
Nach einer Photographie.

BLŒTZER, JOSEPH, * 13. V. 1849 in Wiler (Lötschental), studierte in Brig und trat am 24. X. 1870 in den Jesuitenorden; Priesterweihe am 29. VIII. 1886 zu Ditton Hall in England. Wirkte als Lehrer und Schriftsteller besonders in England, Holland und Luxemburg. Redaktor der *Stimmen aus Maria Laach* 1899-1903. 1905 erschien von ihm *Die Katholikenemanzipation in Grossbritannien und Irland.* † 7. VII. 1910 zu Trier. — Vergl. *BWG.* — *Stimmen aus Maria Laach* 1910. [D. I.]

BLŒWER (BLŒUWER, BLÜWER, urspr. **zen BLŒWEN).** † Urnergeschlecht, das hauptsächlich zu Ripshausen ansässig war, schon 1280 erwähnt. — 1. HEINRICH, von Erstfeld, erwähnt 1422 und 1436, wird im Jahrzeitbuch Erstfeld Pannermeister des Landes genannt. — 2. BASCHI, 1586, war der letzte des Geschlechts. — Vergl. *Gfr.* 36, 265; 43, 50. — Wymann: *Schlachtjahrzeitbuch von Uri.* — Jahrzeitbücher von Schattdorf, Erstfeld und Spiringen. [J. MÜLLER, A.]

BLOIS (VERTRAG VON). Der Vertrag vom 19. IV. 1589 wird auch Vertrag von Sancy genannt u. zwar nach dem Namen seines Vermittlers, Nicolas de Sancy, des ausserordentlichen Gesandten Heinrichs III., der am 10. IV. 1589 die Genfer bewegen konnte, mit Frankreich ein Bündnis gegen Savoyen zu schliessen. Heinrich III. verpflichtete sich, Genf in der Ausdehnung seines Gebiets auf Kosten Savoyens zu unterstützen. Ausserdem sollte die Stadt das Gebiet von Faucigny in Beschlag nehmen bis zur vollständigen Rückzahlung der von ihr an Frankreich vorgeschossenen oder vorzuschiessenden Summen in Bargeld, Lebensmitteln oder

Kriegsgerät während der laufenden Feindseligkeiten. Die beiden Parteien verpflichteten sich, ohne vorherige gegenseitige Rücksprache keinen Frieden zu schliessen. Der Vertrag von Blois wurde am 19. IV. 1589 von Heinrich III. in Blois und am 20. X. 1592 von Heinrich IV. in St. Denis bestätigt, kam jedoch nie zur Anwendung. — Vergl. *AS* I, V, 1. — Spon : *Hist. de Genève* II. — Fazy : *La guerre du pays de Gex.* — Thourel : *Histoire de Genève* II. — Dierauer III. [A. R.]

BLOMONT. Siehe BLAMONT.

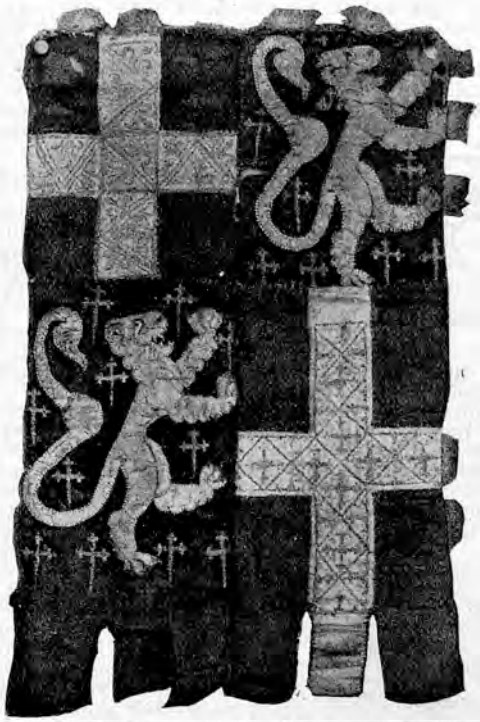
BLONAY (Kt. Waadt, Bez Vevey. S. *GLS*). Aus den drei Dörfern Tercier, Cojonnex und Chevalleyres bestehende Gem. *Wappen* : Von Gold mit 2 roten

Das Schloss Blonay um 1840. Nach einer Lithographie von J. F. Wagner.

gegeneinander gestellten Herzen. Erste Erwähung, *Blunai*, gegen 1000 in einer Zinsliste zu Gunsten des Lausanner Kapitels. Wiege des gleichnamigen Herrengeschlechts. Mächtiges Schloss, das 1175 gebaut oder wahrscheinlicher neugebaut, aber im 15. Jahrh. vergrössert und beträchtlich umgeändert wurde. — *DHV.* [M. R.]

BLONAY. Geschlecht von mittelalterlichen Dynasten der Waadt ; nach de Gingins soll es von den Herren von Faucigny, nach de Montet von den Grafen von Savoyen, nach Reymond sogar von den Grafen und Königen von Burgund abstammen. Nach dieser letztern Behauptung wäre der Ahnherr des Geschlechts ein gegen 1000 in Blonay begüterter Luithard ; er war der Bruder des Bischofs Henri von Lausanne, der Vetter des Königs Rudolf III. und der Verwandte von Humbert Weisshand, des Grafen von Savoyen. Luithard soll der Vater von Otton, Kastvogtes von St. Maurice, Vaters von Amédée de B. und von Vaucher d'Oron, gewesen sein. Amédée war der erste, der 1108 in einer Urkunde zu Gunsten der Abtei Abondance diesen Namen *(de Bloniaco)* führte ; darnach gehörte er zu den ersten Herren des Chablais. Von diesem Amédée an ist die Genealogie urkundlich bis auf unsere Zeit genau festgestellt. Die B. besassen die Herrschaften Blonay, Corsier, St. Legier, die Mitherrschaft und die Kastvogtei Vevey, die Herrschaften La Tour de Peilz, Joux, St. Paul, Montigny, Sales, Vaulruz, Carouge, Mézières, Font, die Mitherrschaft von Bex, die Baronie Châtelard. Einem im 16. Jahrh. erloschenen Zweig entstammt das Geschlecht der Major von Leuk. Vom 13. bis 16. Jahrh. nahmen die B. teil an allen militärischen und politischen Ereignissen Savoyens. Sie waren Rats- oder Kammerherren, Gesandte, Vögte usw. der Waadt. Die Eroberung des Waadtlands durch die Berner setzte der politischen Rolle der B. ein Ende. Sie waren sowohl dem Waadtland als auch Savoyen sehr ergeben und konnten deswegen gleichwohl unter der neuen Regierung ihren alten Rang und ihre alte Stellung bewahren. *Wappen* : von Schwarz mit aufrechtem goldenem, rotbewehrtem Löwen, begleitet von silbernen Doppelkreuzchen.

Die wichtigsten Mitglieder des Geschlechts sind — 1. AMÉDÉE I., Kastvogt von St. Maurice 1088-1108. — 2. AMÉDÉE II., Kastvogt von St. Maurice und Haut Crêt 1134-1150. Er bestritt dem Grafen von Savoyen das Recht auf den Besitz Chillons. — 3. GUILLAUME, Propst von Lausanne, Wahlbischof von Sitten 1176. — 4. VAUCHER II., Bruder von Nr. 3, Kastvogt von Haut-Crêt ; er nahm teil an zwei Kreuzzügen und musste die Kastvogtei St. Maurice an den Grafen von Savoyen abtreten. — 5. PIERRE I., Sohn von Nr. 4, von ihm



Fähnchen der Blonay mit dem Wappen (nur einseitig). Archiv des Schlosses Blonay. Originalgrösse 41 : 27 cm.

scheint das Schloss B. 1175 neu gebaut worden zu sein. Mit seinem Bruder schenkte er 1184 der Abtei Montherond den Zehnten von Dézaley. — 6. VAUCHER III., 1210-24 Mitherr von Vevey, Kreuzfahrer. — 7. AYMON, * 1269, erwarb vom Grafen von Savoyen die Kastvogtei Vevey. — 8. JEAN, Sohn von Nr. 6, war dreimal, 1285, 1296, 1304, Vogt der Waadt. Er ist der Stammvater des gegenwärtigen waadtländischen Zweigs u. heiratete Marguerite von Neuenburg. — 9. PIERRE II., sein Bruder, Stammvater des katholisch gebliebenen savoyischen Zweigs des Geschlechts. — 10. JEAN II., war von 1350-92 mehrmals Vogt der Waadt, 1383 Vogt von Lausanne. — 11. NICOLAS, Bruder von Nr. 10, war Statthalter von Ivrea und Gesandter des Grafen von Savoyen bei König Wenzel 1383. — 12. JEAN III., Vogt der Waadt 1427-43 und Vertreter des Herzogs von Savoyen am Konzil von Basel. — 13. JEAN IV., 1499-1536, Rat des Herzogs von Savoyen und Schwager des Bischofs Aymon de Montfalcon. — 14. JEAN DANIEL, besass die Baronie Le Châtelard, die 1596 von seinem Vater erworben wurde und dann an Etienne de Tavel, seinen Schwiegersohn, überging. — 15. JEAN FRANÇOIS, 1586-1622, Kommandant des sog. « banc et arrière-banc » des waadtländischen Adels. — 14. JEAN RODOLPHE, trat 1750 an Rudolf von Graffenried die Herrschaft B. und das Stammschloss ab ; sein Sohn kaufte es 1806 zurück. — 15. FRÉDÉRIC LOUIS, 1798-1868, Offizier in hollän-

dischen Diensten, dann Abgeordneter im Grossen Rat der Waadt. — 16. GUSTAVE, 1830-1900, erwarb und restaurierte das Schloss Grandson. — 17. AYMON, * 1854, Ingenieur in Bern, gegenwärtiges Haupt des Geschlechts. — 18. ETIENNE, 1861-1901, Finanzrat des Prinzen Georg von Griechenland, in Kreta. — 19. GODEFROY, * 1869, Sohn von Nr. 16, Indianist. — Vergl. de Foras : *Armorial et Nobiliaire de Savoye.* — F. de Gingins : *Notes sur la maison de Blonay.* — de Montet : *Dictionnaire.* — *DHV.* — Reymond : *Hypothèses concernant l'origine de la famille de Blonay.* — *Recueil des généalogies vaudoises* I. — *AGS* I. [M. R.]

BLONAY, THIBAUT **von.** Goldschmied in Blonay (Waadt) 1522. [M. R.]

BLONDEL, BLONDEIR, BLONDEIS, BLONDET. Name verschiedener Familien in Genf und im Kant. Waadt.

I. Familie von Maclens (Savoyen), die im erblichen Besitz des Münzmeister-Amtes von Genf und Grenoble war und aus der zahlreiche Beamte hervorgegangen sind. 1501 in Genf eingebürgert mit PIERRE und THOMAS, Sohn des JEAN, 1461 Kastlan von Genf. — 1. JACQUES, * gegen 1507, des Rats der Zweihundert 1539, Auditeur 1544, Ratsherr 1556, Syndic 1560, Statthalter 1566. — 2. PIERRE, Sohn von Nr. 1, * gegen 1542, des Rats der Zweihundert 1569, Kurial von Penez und St. Victor, des Rats der Sechzig 1597, † 1609.— 3. ***Philibert***, Bruder von Nr. 2, * 1555, Notar 1580, des Rats der Zweihundert 1583, Auditeur 1584, Oberstaatsanwalt 1587-1588 und 1592-1594, Ratsherr 1594, Staatssekretär 1595-1596, Schatzmeister 1599-1601, Syndic der Bürgerwehr 1602. Nach der Escalade wurde eine Untersuchung vorgenommen, um festzustellen, wer verantwortlich sei für die Nachlässigkeit, dank deren die Savoyarden die Stadtmauern übersteigen konnten. B. wurde als Syndic der Bürgerwehr verhört, aber seine Aussagen befriedigten den Rat. Das Volk jedoch gab sich nicht zufrieden und geriet in Aufregung. Ein neues Verhör fand statt ; schwerwiegende Tatsachen gegen B. wurden verheimlicht — Staatsanwalt war sein Bruder Joseph- und Philibert wurde der Nachlässigkeit und nicht des Verrats schuldig befunden und seines Amtes als Ratsherr entsetzt. 1605 verlangte er die Revision seines Prozesses, aber es wurde ein neuer Staatsanwalt ernannt und die gegen B. vorgebrachten Schuldbeweise als unwiderleglich befunden. Man fand heraus, dass er durch einen gewissen Boymont mit d'Albigny Beziehungen unterhalten habe und dass er vom Syndic Audrion über das Herannahen der Savoyarden benachrichtigt worden sei. B. wurde zu 10jähriger Kerkerhaft und zu einer Busse von 2000 Pfund verurteilt. Der im Bischofspalast eingekerkerte Boymont wurde am nächsten Morgen ermordet vorgefunden. Der Gefangenwärter Gardet, auf die Folter gespannt, gestand den auf Anstiften B's. verübten Mord ein. Der letztere wurde zum Tode verurteilt und am 1. IX. 1606 aufs Rad geflochten und gevierteilt. — Vergl. Emile Chatelain : *Le syndic Ph. Blondel.* — 4. JOSEPH, Bruder von Nr. 3, Notar 1589, des Rats der Zweihundert 1595, Staatsanwalt 1602, abgesetzt 1605 bei der Revision des Prozesses seines Bruders. — Vergl. *Rec. gén. suisse.* — Galiffe : *Not. gen.* [M. L. G.]

II. Waadtländer und Genfer Familie, deren Stammvater Micholod von Ravoires (Pfarrei Martigny) sich 1351 samt seinem Bruder Mermod unter den Schutz des Grafen von Savoyen stellte. — 1. FRANÇOIS, Bürger von Martigny, liess sich 1544 in Grandvaux nieder. Seine Nachkommen sind Bürger von Villette und St. Saphorin. — 2. FRANÇOIS, † 1636, studierte in Lausanne, wurde an der dortigen Akademie Lektor für Mathematik und Physik, Professor der Philosophie 1613, der griechischen Sprache und Sittenlehre 1617, Rektor 1617-1618, 1627-1628, Pfarrer in St. Saphorin 1628.

Genfer Zweig, stammt ab von JACQUES, Halbbruder von Nr. 2, dessen Enkel, JEAN ABRAM, 1739 als Habitant aufgenommen wurde. — 3. GÉDÉON PAUL, 1774 als Goldschmiedmeister und 1776 als Genferbürger aufgenommen. — 4. JACQUES EDOUARD, Wechselagent, bekannt wegen seiner Reisen im Orient, von denen er in seinem Werk *Deux ans en Syrie et Palestine*, 1838-1839, berichtet. *Wappen* : von Blau mit gold bewehrtem und gekröntem schwarzem Adler auf grünem Dreiberg, die rechte Klaue auf ein offenes Buch gelegt, begleitet im Schildhaupt rechts von goldener wachsender Sonne, links von goldenem Stern. — 5. AUGUSTE, * 1854, —

von der Académie française gekrönter Schriftsteller und Dichter. Grossrat 1886-1895.Verfasste *Rodolphe Töpffer*, 1886 ; *Fleurs de légendes*, 1893 ; *Echec à la reine*, 1895 ; *L'âme des choses*, 1889. — 6. ALOYS, Sohn von Nr. 4, 1883-1918, studierte in Berlin und an der Ecole des Hautes Etudes in Paris. Talentvoller Dichter, † bevor er etwas veröffentlichen konnte. 1919 erschien ein Teil seines Werkes unter dem Titel *Poésies*. — 7. LOUIS, * 1885, Sohn von Nr. 4, Architekt und Archäolog, Direktor des *Vieux-Genève*, Kantonsarchäolog. Veröffentlichte : *Origine et développement des Lieux habités* ; *Genève et environs* ; *Le château de l'Ile* ; *Les Faubourgs de Genève au XV^e s.* (in *MDG* 4). [LOUIS BLONDEL.]

Italienischer Zweig. — ENRICHETTA, 1791-1833, Gattin Manzonis, des Verfassers der *Promessi sposi*.

BLOTZHEIM. Siehe GLUTZ.

BLÜMNER, HUGO, Dr. phil., Philologe und Archäologe, * 9. VIII. 1844 in Berlin, † 1. I. 1919 in Zürich. Wurde 1877 von Königsberg als Ordinarius an die Universität Zürich berufen ; Rektor 1888-1890, Direktor der archäologischen Sammlung. Glücklicher Uebertrager der antiken schönen Literatur, auch selbständiger Dichter. Veröffentlichte u. a. : *Die griechischen Privatalterthümer*, *Die römischen Privatalterthümer* usw.— Vergl. *Festgabe*, H. B. überreicht zum 9. August 1914... — *NZZ* 1919, Nr. 52, 54, 59. — *Jahresber. über die Fortschritte d. klass. Altertumswissenschaft*, Bd. 190. [D. F.]

BLUM. Familien der Kantone Aargau, Bern, Glarus, Luzern, St. Gallen und Unterwalden.

A. **Kanton Aargau.** Bürgerliche Familie aus Zofingen, schon Ende des 15. Jahrh. erwähnt, eingebürgert in Zofingen 1521. *Wappen* : in Gold ein mit Blumen bestecktes rotes Herz auf grünem Dreiberg. Die Abstammung von —

1. BALTHASAR, † 1584 als Pfarrer in Brienz, und — 2. HANS, Spitalmeister, des Kleinen Rats seit 1612, † 1630, ist unsicher. — 3. THOMAS, † 1604 als Pfarrer in Langnau. Erst von — 4. MORITZ, * 1597, des Grossen Rats 1632, des Kleinen Rats 1642, Schultheiss 1658, † 1665, lässt sich die sichere Stammfolge der heute noch blühenden Familie ableiten. — Vergl. Schauenberg : *Stammregister*. — Arch. Zofingen. [GRÄNICHER.]

B. **Kanton Bern** — 1. HANS, Gerichtsschreiber 1427, Stadtschreiber 1440-1446. — 2. HEINRICH, wahrscheinlich Burger von Unterseen, magister artium, Augustiner in Interlaken, 1467 Pfarrer in Thurnen, vikarierte 1470 in St. Beaten ; 1472 Propst des Klosters Interlaken, wahrscheinlich als Nachfolger des im April dieses Jahres noch amtierenden Christian Schwender, trat den Bemühungen Berns, das Kloster zu bevogten, entgegen, wurde abgesetzt und mit anderen am 9. IX. 1473 in Haft gebracht, nach Anshelm auf Schloss Weissenau, wogegen seine Anhänger am 13. I. 1474 nach Rom Beschwerde abgehen liessen. Nachdem er sich unterworfen hatte, wurde er wieder in seine Würde eingesetzt und bekleidete sie bis zu seinem Tode 1486. — Vergl. *JSG* IX, 76. — Wirz : *Regesten* 4, 52. — Mülinen : *Beitr.* IV, 171. [E. B.]

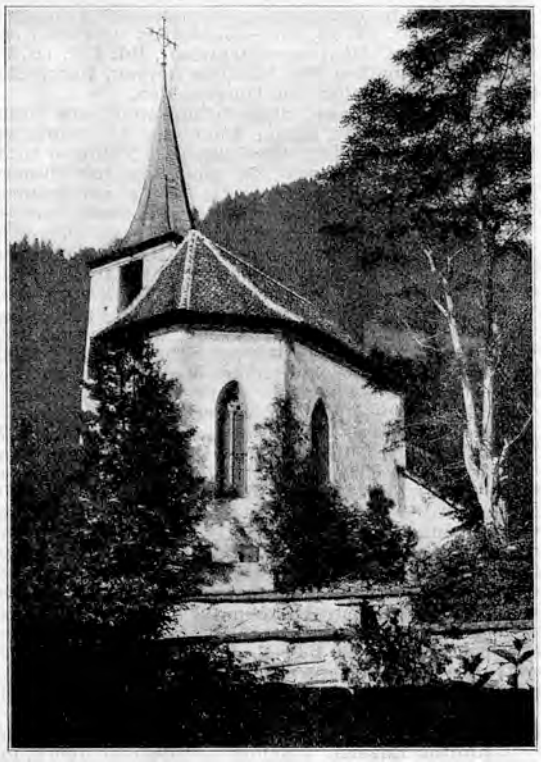
C. **Kanton Luzern.** Familien seit dem 15. Jahrh. im Amt Willisau verbreitet ; 1579 in Luzern eingebürgert. — 1. JOSEPH LEONZ, aus Reiden, 1786-1859, Kaplan zu Hochdorf, schrieb über den *Goldenen Bund von 1586* und *Versuch einer Geschichte der Kirche Jesu Christi in der Schweiz.* — Vergl. *Gfr.* 16. — Estermann : *Hochdorf.* — 2. FRANZ, 1840-1899, von Pfaffnau, Pfarrer in Hitzkirch, Dekan des Kapitels Hochdorf, übte jahrelang an der Spitze des Schweiz. Studentenvereins einen bedeutenden Einfluss auf die gebildete katholische

Jugend der Schweiz aus. — Vergl. *Gfr.* 54. — *Monatsrosen* 6-10 ; 43. — Grüter : *Gesch. des Schweiz. Studentenvereins.* [S. Gr. und P. X. W.]

D. **Kanton St. Gallen.** — JOSEF, Arzt, aus Fussach, erwarb das st. gallische Gotteshausmannsrecht, liess sich in Rorschach nieder, spielte 1795 eine Rolle im Aufstand der Gotteshausleute gegen den Abt, agitierte 1798 zuerst gegen die helvetische Konstitution, änderte dann aber seine Meinung u. wurde deshalb am 24. April von einer Gossauer Landsgemeinde als Landeshauptmann abgesetzt, aber am 8. XI. 1802 mit J. L. Custer als Abgeordneter des Kts. Säntis an die helvetische Consulta nach Paris abgeordnet, wo er sich vergeblich gegen den projektierten Kt. St. Gallen aussprach ; er gelangte 1803 als « Mittelbarer » in den Grossen Rat, konnte aber das Mandat nicht annehmen, da er nicht das erforderliche Vermögen besass. — Baumgartner : *Gesch. des Kts. St. Gallen.* — *StGA* XII. — *ASH.* [Bt.]

E. **Kanton Unterwalden.** Abgegangene Landleute von Obwalden, Kilcher zu Sarnen. — BURKHARDT fällt bei 1444 bei St. Jakob an der Birs. — Vergl. Küchler : *Geneal. Notizen.* — Jahrzeitbuch Sarnen. [Al. T.]

BLUMENSTEIN (Kt. Bern, Amtsbez. Thun. S. *GLS*). Gemeinde und Pfarrdorf, 1285 zum ersten Male genannt als steuerpflichtig für das gelobte Land. 1348 verkauft Peter von Raron die Herrschaft B. mit der links über dem Fall des Fallbachs oberhalb der Kirche gelegenen Burg und das Patronatsrecht über die Kirche der Stadt Bern. Bald darauf muss B. an die von Burgistein gelangt sein, da es fortan in den Burgensteinschen Teilungen mitgenannt wird. 1386 geht B. durch Agnes von Burgistein an ihren Gatten Wolf Mönch von



Die Kirche von Blumenstein. Nach einer Photographie.

Mönchenstein und 1420 kaufsweise an Petermann von Krauchtal. Das Patronatsrecht der Kirche gehörte 1439 den vom Stein und kam 1522 an Bern. Andere Anteile der Herrschaft gehörten im 15. Jahrh. den Ritsch u. Bubenberg, im 16. Barthlome May, 1516 Agatha von Diesbach, 1576 den von Bonstetten. Sie kam von den Kleberger an eine uneheliche Linie der von Wattenwyl. Oberst Franz von Wattenwyl verkaufte 1642 die Herrschaft an die Gemeinde, die die niedere Gerichtsbarkeit der Regierung übergab. Bis 1652 zum Landgericht Seftigen gehörend und mit Thierachern eine Herrschaft bildend, gelangte B. an das Amt Thun, wurde 1798-1803 dem Distrikt Oberseftigen zugeteilt, worauf es definitiv an das Amt Thun kam. Seit der Reformation gehörte die Pfarrei zum Bern-Kapitel und war 1536-1544 mit Amsoldingen vereinigt. 1676 wurden einige Siedelungen, die wie Bühl nach Thierachern, Tannenbühl, Reckenbühl und Bodenzingen nach Amsoldingen eingepfarrt gewesen waren, der Kirchgemeinde B. einverleibt u. bildeten den Gemeindeteil Ausser-B., der mit Inner-B. eine Einwohnergemeinde ausmacht. Die Kirche von B., dem hl. Niklaus geweiht, mit romanischem Turm, hohem gothischem Chor und niedrigem Schiff ist eine der bedeutendsten Kirchenbauten der Landschaft Bern. Im Chor in 3 Fenstern (mittleres ergänzt) Glasgemälde aus der Zeit der Erbauung (vor 1300), Heiligengestalten darstellend, überwölbt von gothischen Baldachinen und Teppichmustern mit den Wappenschildern Weissenburg u. Strättligen u. einem Stifterbildnis. 1505 Neubau ┐545, Renovation der Kirche, 1553 Bau des Pfarrhauses mit Treppentürmchen. 1577 Pestepidemie, 1591 Feuersbrunst. Im 16. und 17. Jahrh. Täuferbewegung. 1653 wurde die Gemeinde wegen Teilnahme am Bauernkriege bestraft. Das Bad Bl. bestand schon im 16. Jahrh. ; Neubau 1770. Pfarregister seit 1561. — Vergl. *FRB.* — *ASA* 1881, p. 209. — *Kirchliches Jahrbuch der Schweiz* 1897. — *Bernische Kunstdenkmäler* III. — *MAGZ* XXVI. [E. B.]

BLUMENSTEIN. Ehemalige Burg im Wald ob Frauenfeld, woselbst noch Fundamente zu sehen sind. — DIETHELM von Bl., Ministeriale von Kiburg 1230. 1462 war Bl. und Junkholz, das zugehörige Burggut, Freisitz im Besitze von Kaspar zum Thor in Frauenfeld und kam 1558 an Landschreiber Locher von Frauenfeld, der den Sitz Freudenberg nannte. — Rahn : *Architektur im Kt. Thurgau.* [Sch.]

BLUMENSTEIN. Familie im Kt. Bern. — 1. PETER von Bl., Kirchherr zu Spiez 1404, Chorherr in Amsoldingen 1423, Dekan von Köniz 1407, Vize-Archidiakon 1410. — Vergl. Mülinen : *Beitr.* — 2. JOHANN RUDOLF, 1825-1882, bernischer Oberrichter 1858-1882. — Vergl. *Alpenrosen* 1882. — [K.-B.] — 3. ERNST, * 1876, Dr. jur., o. Professor an der Universität Bern seit 1907 ; Verzeichnis seiner wissenschaftlichen Publikationen im *SZGL.* [D. S.]

BLUMENTHAL. Altansässige adelige Familie Graubündens. Ihr Stammschloss stand gemäss Tradition bei Igels im Lugnez. An der vom Volke *Torraia* oder *Turatscha* genannten Stelle, wo die Baustelle liegen soll, sucht man zwar vergeblich nach Ueberresten. Die Ueberlieferung kennt einen PETER, Ritter des hl. Grabes. *Wappen* : von Gold mit drei schwarzen Gemshörnern auf grünem Dreiberg. In Wartmanns *Rät. Urk.* Nr. 9, 12, 15 und 70 wird das Geschlecht erwähnt. 1389 empfängt RUDOLFF verschiedene Lehen von Bischof Hartmann in Chur. 1395 erscheint ein RUDOLF, gen. Vetten, als Spruchmann und Wappengenosse im Prozess des Bischofs mit den Freiherren von Matsch (Mohr : *Cod. dipl.* IV, p. 251). — 1. CHRISTIAN, ist 1621 Führer des Lugnezer Fähnleins auf einem Zug nach Thusis nach der Ermordung des Pompejus Planta. — 2. JOHANN ULRICH, Bundesschreiber des Obern Bundes 1711, namens des Lugnez Podestà zu Bormio 1715 und 1719, Vikar im Veltlin 1725. — 3. JOHANN ULRICH und — 4. MORITZ, sind Dolmetscher bei der franz. Botschaft in Solothurn. Letzterer arbeitet 1706 eifrig für die Ratifizierung des Bündnisses mit Venedig. — Ein Zweig der Familie liess sich in Zizers nieder, wo um 1750 ein B. Landammann der IV Dörfer wird. Nachkommen dieser Linie leben heute noch. Ein anderer Zweig lebt in Rodels (Domleschg). — 5. RUDOLF LUDOVICUS, von Villa und Rodels, * 1751, Pfarrer in Plaiv (Lugnez) 1781-

1807, Dompropst in Chur 1815, † 1835. — 6. JOHANN, von Rodels und Villa, * 1810, Pfarrer in Obersaxen 1833-1839 und 1841-1846, in Näfels 1847-1857, Domherr in Chur 1856, Pfarrer in Glarus 1857-1861, † 1862. — Vergl. *LL.* — Sprecher : *Gesch. der Rep. der 3 Bünde* I. — H. Kraneck : *Die alten Ritterburgen*, p. 70. — A. Rufer : *Der Freistaat der 3 Bünde* I. — *JHGG* 1904. — Muoth : Hinterlassene Notizen. [L. J.]

BLUMER. Altes Häuptergeschlecht des Freistaates Glarus, das seinem Lande zahlreiche Magistraten und Staatsmänner gab. Seit dem 16. Jahrh. ist die Familie ununterbrochen in der Regierung von Glarus vertreten, und seit der Mitte des 18. Jahrh. ist ihre Geschichte aufs engste mit der Entwicklung des Handels und der Industrie in diesem Lande verknüpft. Jetzt ist das Geschlecht hauptsächlich in Glarus, Schwanden, Nidfurn und Engi vertreten. *Wappen* : in Gold eine rote Lilie auf grünem Dreiberg, später begleitet von 2 Rosen in Gold oder Blau. Erste Erwähnung 1423 mit — 1. WÆLTI, der auf der Richtstatt in Glarus einen Zweikampf auszufechten hatte, dessen Ausgang als Gottesurteil gelten sollte, wohl der letzte derartige Fall im Glarnerland (Tschudi : *Chronik* II, p. 153). — 2. OTHMAR und — 3. FRIDOLIN erscheinen 1548 als Vertreter der drei Orte Luchsingen, Leuggelbach und Steinigen in einem Rechtshandel. — 4. WOLFGANG, Sohn von Nr. 2, Landvogt zu Werdenberg 1578-1580, Bürger zu Schwanden 1585, † 1612. — 5. ESAJAS, Urenkel von Nr. 2, Ratsherr und Chorrichter, war der letzte evangelische Landvogt im Gaster 1630-1631. — 6. OTHMAR, 1640-96, Ratsherr, Landvogt im Thurgau 1684. — 7. PETER, 1587-1669, Hauptmann, Ratsherr, Landvogt im Freiamt 1645. Von dessen Söhnen (Nr. 8 - 10) waren — 8. SAMUEL, 1622 - 1687, Ratsherr, Landesschiffmeister und Tagsatzungsgesandter. — 9. JOHANN JAKOB, 1624-1692, Landvogt in Baden 1661-1662, Landesseckelmeister 1672-1676. Er baute 1686 das Blumerhaus in Nidfurn. — 10. FRIDOLIN, 1619-1696, Ratsherr, Freihauptmann, Landvogt zu Lugano 1670-1672 ; kaufte für sich allein 1672 das Bürgerrecht zu Glarus. — 11. FRIDOLIN, Sohn von Nr. 9, 1657-1746, Gesandter nach Werdenberg 1678, Ratsherr 1680, Landvogt zu Baden 1693-1694, zu Lugano 1695-1696, glarnerischer Abgeordneter im Toggenburgerkrieg und Delegierter an Konferenzen mit Zürich und Schwyz 1702-1713, ennetbirgischer Gesandter 1706 und 1718, Gesandter nach Solothurn 1723, Repräsentant der Eidgenossenschaft in Basel in einem Streit zwischen dieser Stadt und Frankreich 1736, Hauptmann einer Freikompagnie, Kriegsrat, 54 Jahre lang Gemeindevorsteher in Schwanden, 6 mal Landesstatthalter und des öftern Tagsatzungsgesandter. An ihn erinnert eine Inschrift mit Wappen auf dem Ceneri, wo er eine Brücke erbaut haben soll. Seine Söhne sind : — 12. JOHANN JAKOB, 1679-1736, Landschreiber, Ehrengesandter; — 13. JOHANN PETER, 1699-1762, Zeugherr 1726-1741, Landvogt zu Baden 1741-1742, und — 14. FRIDOLIN, 1680-1727, Landvogt zu Werdenberg 1713-1715, Ehrengesandter 1716. — 15. SAMUEL, 1659-1726, war Ratsherr, Zeugherr, Kriegsrat, Landvogt zu Werdenberg 1698-1701. — 16. PETER, 1654-1720, Chorrichter, Pfarrer in Mollis, Dekan der glarnerischen Geistlichkeit 1708. — 17. PARAVICINI, 1697-1761, Ratsherr, Landvogt in den Freien Aemtern 1743. — 18. JOHANN JAKOB, 1701-1792, Landvogt zu Werdenberg 1737, gem. Landesseckelmeister 1753. — 19. JOHANN JAKOB, * 1720, Offizier in Holland, Ratsherr, Landvogt zu Werdenberg 1773-1776 ; † 1807. — 20. JOHANN ULRICH, 1803-1890, Lieutenant in Holland Hauptmann einer glarn. Kompagnie im Sonderbund, Richter, Ratsherr und Oberst. Mit Oberst Melchior Blumer (1813-1870) zusammen führte er die neue Militärorganisation durch. — Unter Fridolins (Nr. 10) Nachkommen sind zu erwähnen — 21. PETER, 1649-1732, Sohn von Nr. 10, Richter, Ratsherr, evang. Landesseckelmeister, wohnte zu Nidfurn und galt als der reichste Landmann seiner Zeit. — 22. OTHMAR, Bruder von Nr. 21, 1655-1723, Ratsherr, Zeugherr, Landesstatthalter. — 23. JOHANN PETER, 1720-1783, Zeugherr, Ratsherr, Richter, Landvogt im Meyenthal 1746. — 24. JOHANN JAKOB, 1756-1825, Chorrichter, besass eine bedeutende naturwissenschaftliche Sammlung : Förderer von Oswald Heer, der ihm zu Ehren den glarnerischen Urvogel *Protornis Blumeri* benannte. Seine bedeutende Bibliothek bildete später den Grundstock der heutigen glarnerischen Landesbibliothek. Seine Söhne waren : — 25. ADAM, 1785-1859, Ratsherr, Zeugherr, Präsident des Appellationsgerichtes und der Gem. Glarus, und — 26. KOSMUS, 1792-1861, Landammann. Ursprünglich Handelsmann u. in Italien tätig. Evang. Landesseckelmeister 1824, gemeiner Seckelm. 1830, Landesstatthalter 1836-1840, Landammann 1840-1848, Gesandter an die Tagsatzung 1836-1847. Nahm Stellung gegen den Sonderbund, missbilligte aber dessen gewaltsame Auflösung und die Bundesrevision. — Vergl. *Neue Glarner Ztg.* 1861, Nr. 47. — 27. ***Johann Jakob***, Sohn von Nr. 25, 1819-1875, Staatsmann, Jurist und Historiker, studierte in Zürich, Bonn und Berlin, Landesarchivar 1840, Landrat 1842, Tagsatzungsgesandter 1847, trat für die Bundesrevision ein, Ständerat und Bundesrichter 1848, Präsident des Ständerates 1854-1860, 1866, Gemeindepräsident in Glarus 1866, Präsident der Bank in Glarus, Dr. h. c. der Universität Zürich 1854. Erster Präsident des ständigen Bundesgerichts in Lausanne 1874, † daselbst im Nov. 1875. Er war der Gesetzgeber seines Kantons, schuf das 1867 angenommene Strafgesetzbuch, 1869-1874 das Zivilgesetzbuch, 1871 die Strafprozessordnung.

Johann Jakob Blumer. Nach einer Lithographie von Hans Hasler.

Wichtigste Publikationen : *Das Tal Glarus unter Säckingen und Oesterreich* ; *Der Kt. Glarus* (mit O. Heer zusammen) ; *Staats- und Rechtsgeschichte der schw. Demokratien* ; *Handbuch des schweiz. Bundesstaatsrechts*. — Vergl. *JHVG* 14 u. *ADB*. — Die folgenden, Nr. 28-35, JOHANN HEINRICH (1753-1844), JOHANN HEINRICH (1779-1829), OTHMAR (1788-1865), HEINRICH, Ratsherr (1812-1900), JOHANN JAKOB, Ratsherr (1816-1878), JOHANN HEINRICH (1781-1859), PETER, Ratsherr (1705-1769), und LEONHARD (1844-1905), Landrat, Ständerat, waren Besitzer und Gründer von Webereien und Spinnereien. Einige Glieder der Familie gründeten Handelshäuser im Ausland, so — 36. PETER, Ratsherr, 1771-1826, dessen Unternehmung in Ancona zum grössten schweiz. Handelshaus in Italien wurde und sich unter seinen Nachfolgern zur Weltfirma entwickelte, und — 37. JOHANN JAKOB, * 1749 in Schwanden, † 1822 in Moskau, russischer Kommerzienrat, Stifter der Blumerstiftung und der Jakobistiftung in Schwanden. — *ADB*. — *JHVG* 26, 33, 34. — 38. JOHANN JAKOB, Dr. med., Arzt, 1781-1842, veröffentlichte Gedichte und eine geographisch-statistische Darstellung des Kts. Glarus im *Helvet. Almanach* 1809. — 39. HEINRICH, von Schwanden, Tagwenvogt, 1803-1860, Offizier in Holland und Frankreich. Gab die Stammbäume glarnerischer Familien heraus, so der Tschudy, Blumer und Jenny. — 40. FRIDOLIN, 1840-1899, Oberrichter 1893-1899, Landrat, Besitzer des Schieferplattenberges in Engi. — 41. EDUARD, Landammann, Enkel von Nr. 36, * in Schwanden 1848, studierte kaufmännische Wissenschaften in St. Gallen, Zürich und Ancona, gründete 1867 in der « Wyden » in Schwanden mit seinen Brüdern eine Baumwolldruckerei. Landrat 1872-1884, Ständerat 1877-1884, Landesstatthalter 1884-1887, Landammann seit 1887, Nationalrat seit 1899, Präsident dieser Behörde 1919-1920. Eidgenössischer Delegierter für die Handelsverträge mit Deutsch-

land, Oesterreich, Frankreich und Italien 1882-1892 ; an der internat. Arbeiterschutzkonferenz in Berlin 1890. Präsident der evang. Synode des Kts. Glarus seit 1890. Sein Hauptwerk ist die Einführung der obligat. Kant. Alters- und Invalidenversicherung, die Glarus 1916 als erster Kanton beschlossen hat. — 42. WALTER, Ingenieur, * 1888, studierte an der Eidgen. Techn. Hochschule in Zürich. Hervorragend beteiligt an den topogr. Gebirgsaufnahmen für die eidgen. Karte 1:10 000. — 43. OTHMAR, von Glarus und Unter-Embrach, * 1848 in Glarus, Kantonsrat in Zürich 1872-1875 u. 1878-1887, Baumwollindustrieller in Rorbas-Freienstein, Handelsrichter 1874, Ständerat 1890-1900, Präsident des Ständerats 1896-1897, Oberst der Kavallerie 1891, † 1900 zu Rorbas. — Vergl. *NZZ* 1900, Nr. 114 u. 119. — *ZWChr.* 1900, Nr. 18. — [D. F.] — Vergl. *LL.* — *JHVG* 14, 24, 26, 33, 34. — Jenny-Trümpy : *Handel u. Industrie des Kts. Glarus.* — *SGB.* — J. J. Kubli-Müller : *Geneal. Akten.* [M. B. und Nz.]

BLUNSCHI (BLUNTSCHLI). Aus Zürich stammendes Zugergeschlecht, erloschen 1914. Ein HANS B. wird 1462 als Bürger von Zürich und Zug genannt. Stammvater ist dessen Sohn — 1. HERMANN, eingebürgert in Zug 1492, Baumeister 1514-22, Landvogt zu Hünenberg 1523-41, des Rats 1534-44, † 24. II. 1544. — 2. KARL FELIX, 1720-1802, Bildhauer, lebte in Pruntrut, Freiburg i. Ue., Bayern und Ungarn, Pannerherr, des Grossen Rates in Zug 1770. — 3. JOHANN MICHAEL, 1728-81, Gründer der Blunschi'schen Offizin, gab 1770 zum erstenmal den *Hauskalender* heraus, der bis heute weitergeführt wird, Grossrat 1758-66, Stadtrat 1766-67, Schultheiss 1764 und 1773. — 4. JOHANN MICHAEL ALOIS, 1758-1832, Buchdrucker und Verleger, Grossrat 1781-98, Statthalter 1785, Stadtrat 1798. — Vergl. *SKL* Suppl. — 5. BEAT JOSEPH, 1782-1850, Buchdrucker und Verleger der ersten Zugerzeitungen : *Wochenblatt der vier Kantone Uri, Schwyz, Unterwalden u. Zug* 1814-21, *Neue Zuger Zeitung* 1822-31, *Der freie Schweizer* 1832-49, *Zuger Kantonsbl.* 1850-52. — 6. FRANZ MICHAEL, 1798-1862, Buchdrucker und Verleger, druckte eine Anzahl der Zuger Tagesblätter und Zeitschriften. — 7. FRANZ PAUL, 1832-1914, Pfarrer in Ziberwangen 1859, Altendorf (Schwyz) 1862, Seewen (Solothurn) 1881, Niederwil 1889, verfasste Gedichte in kathol. Blättern, 2 Andachtsbücher und eine Abhandlung über das Brevier (im *SKZ* 1891, Nr. 33 ff). — 8. JOHANN MICHAEL, 1845-98, Buchdrucker, Stadtrat 1873, Kantonsrat 1874, Kirchenrat, Bürgerrat 1877-92, Regierungsrat 1880-86. — Vergl. *Zuger Nbl.* 1917. — *SKL.* — *Jahresbericht der Kant. Industrieschule in Zug 1869-70.* — W. J. Meyer : *Zuger Biogr.* Nr. 63-74. [W. J. MEYER.]

BLUNTSCHLI. Altes, noch blühendes Bürgergeschlecht der Stadt Zürich, 1401 dreifach von Zollikon, 1405 von Vollikon (Egg), 1440 von Fällanden, 1544 von Dürnten und Egg her eingebürgert. Das gleichnamige Geschlecht der Landschaft, schon 1386 zu Egg und Maur, in Zollikon bis zu Ende des 16. Jahrh. erwähnt, ist ausgestorben. — Vergl. F. C. Bluntschli : *Das Geschlecht der B.* — *SGB* II. — *Wappen* : ursprünglich Hauszeichen. Seit dem 16. Jahrh. gespalten von Schwarz und Gold mit je einem steigenden silbern gefesselten Rüden in gewechselten Farben. — 1. HEINRICH, Zunftmeister 1412-1423, 1432-1440, des Rats 1429-1431, 1438-1439 Obervogt zu Meilen, 1437 und 1440 Obervogt zu Küsnacht. — 2. JOHANS I., Zimmerleuten-Zunftmeister 1440-1442 und 1444. Führer der eidgenössischen Partei in den innern Kämpfen Zürichs während des alten Zürichkrieges. Frühjahr 1444 von Oesterreichs Parteigängern hingerichtet wegen angeblichen Hochverrates, begangen zu Baden bei den Friedensverhandlungen mit den Eidgenossen. — Vergl. Staatsarchiv Zürich : C. I., Nr. 1696. — Schweiz. Museum d. hist. Wissenschaften II, 356 ff. — 3. JOHANS II., des Rats 1446-1452 und 1455-1482, Zunftmeister 1452-1455, Obervogt zu Wollishofen 1447-1448, Landvogt zu Grüningen 1456-1461, Obervogt zu Rümlang 1461-1465, Vogt im Neuamt 1465, Obervogt zu Bülach 1469-1475. — 4. FRIEDLI I., Sohn von Nr. 3, des Rats seit 1482, im Waldmann'schen Auflauf von 1489 entsetzt. — 5. JAKOB, 1489 Mitglied des hörnernen Rates, des Rats 1510-1519, Vogt zu Dübendorf und Schwamendingen 1510-1520. — 6. NIKLAUS I., Zunftmeister 1496-1502, 1505-1507 ; Vogt zu Wollishofen 1496-1497, 1500-1501, Landvogt zu Eglisau 1502-1505, Landvogt zu Knonau 1507-1512. — 7. NIKLAUS II., Zürcher Hauptmann im Schwabenkrieg. 11. IV. 1499 beim Ueberfall von Ermatingen mit der Besatzung von 70 Mann des Schlosses Salenstein gefallen. — 8. FRIDLI II., Sohn von Nr. 4, Zwölfer zur Meisen 1513, des Rats (Bapt.) 1517-1531, Vogt zu Wollishofen 1517-1523. † 11. X. 1531 in der Schlacht zu Kappel. Als 1529 Valerius Anselm an die Abfassung der ihm übertragenen Chronik ging, bat Bern Zürich um Verwendung bei « meister Fridli Bluntschli, der Cronica geschriben hab », dass dieser Anshelmen « sine Cronica ze verlesen vergonnen » u. allenfalls zuschicken wolle. Da uns keine Chronik von B. überliefert ist, anderseits aber aus Textvergleichung u. Randglossen von der Hand Anshelms in einer Zürcher Handschrift der sogenannten Brennwald'schen Chronik feststeht, dass Anshelm diese für sein Werk benutzt hat, war man versucht, B's. Arbeit in der zweiten Hälfte der Brennwald'schen Chronik zu suchen. Gegen diese Lösung der « Bluntschlifrage » werden jedoch mancherlei Bedenken erhoben. Wahrscheinlich sind B's. Aufzeichnungen, die von Anshelm, der sie nur vom Hörensagen kennt, « Chronik » genannt wurden, identisch mit « schwager Fridlins collecturen », einer Materialsammlung, die Stumpf noch benutzt hat. — Vergl. zu dieser Frage *QSG*, NF I, 2, p. 609-610, 630-632, 645 ff., wo auf die frühere Literatur verwiesen ist. — E. Egli : *Die Schlacht von Kappel*, p. 61. — 9. RUDOLF, * vor 1525, † 1565, Glaser und Glasmaler, als solcher von 1532-1554 erwähnt. — Vergl. *SKL.* — 10. NIKLAUS, * vor 1525, † 1605. Als Glasmaler 1548-1572 nachweisbar tätig. Identisch mit dem Monogrammisten NB. Um 1560 tritt bei ihm in den Architektur- und Ornamentskompositionen schon das Rollwerk auf. Am bekanntesten ist seine Scheibenserie für das Kloster Tänikon von 1558-1559, in der wir Anklänge an Dürer und Schongauer feststellen können. — Vergl. Herm. Meyer : *Die schweiz. Sitte der Fenster- u. Wappenschenkung*, p. 194 ff., 270 ff., 301 ff. — *SKL.* — 11. HANS BALTHASAR, * 1529, † 1587, Sohn von Nr. 9, Glasmaler, erwähnt 1560-1585. — Vergl. *SKL.* — *ASA* 1908, p. 80 f. — 12. HANS HEINRICH, * 9. VII. 1656, † 23. VII. 1722, Büchsenmacher, 1698 erster Obmann dieser Handwerks-Lade. Als Artilleriehauptmann nimmt er Teil an der Belagerung von Wil und Baden, von dem er im Namen der Artillerie das Glockengeld fordert. 1713 ist er unter den Führern der burgerlichen Unruhen in Zürich, 1721 Zwölfer zur Schmieden. Verfasste anfangs des 18. Jahrh. ein alphabetisch nach Stichwörtern geordnetes Nachschlagewerk über die zürcherische Geschichte, die *Memorabilia Tigurina*, erstmals 1704 erschienen. — Vergl. Bernhard Studer : *Gesch. der phys. Geographie*, p. 207. — Haller : *Bibliothek* I, 178 f. — F. Hegi : *Die Zunft zur Schmiden Zürich.* — 13. HANS KONRAD, Maurer, * 13. IV. 1737. Zwölfer 1788 Freihauptmann, Quartierhauptmann des Quartiers Horgen 1790-1794. Vollendete 1770 den Prachtbau zur Krone, heute Rechberg am Hirschengraben zu Zürich, † 12. II. 1812. — *Monatliche Nachrichten... Zürich* 1812, p. 16. — 14. HANS KONRAD, 1761-1842, Maurer, Sohn von Nr. 13. Baute 1792 zusammen mit seinem Vater das Helmhaus. Vielfach als Ingenieur bei Schanzenbauten verwendet ; Staatsbauinspektor. — *SKL.* — 15. ***Johann Kaspar,*** Jurist, Historiker und Politiker, * 7. III. 1808, Dr. jur. 1829, Gerichtsschreiber u. städtischer Notar 1831-1833, 1833 a. o. Prof., 1836-1848 o. Prof. für römisches Recht, Rechtskonsulent der Stadt Zürich 1833, des Grossen Rats 1837-1848, Präsident 1844, Regierungsrat 1839-1844. An der Umgestaltung der politischen Verhältnisse zu Anfang der 30er Jahre wirkte B. mit im Sinne des Entgegenkommens an die Landschaft. Als Gegner der Radikalen gründete er eine liberalkonservative Mittelpartei, hinderte jedoch selbst deren Ge-

deihen dadurch, dass er als begeisterter Anhänger der Rohmer'schen Psychologie u. Philosophie mystisch-pantheistischer Richtung durch sie diesen Lehren Raum zur Auswirkung im öffentlichen Leben geben wollte. Den aus den konfessionellen Streitigkeiten herauswachsenden Bürgerkrieg suchte er bis zuletzt zu verhindern. Als ihm und seiner Partei der Sonderbundskrieg alle Hoffnung genommen, schied er von der Schweiz mit Vorschlägen für die Bundesreform (Bundesstaat mit Zweikammersystem) und die Verfassung des Kts. Zürich (repräsentative Demokratie). B. folgt Friedrich Rohmer nach München, wo er im November 1848 Professor für deutsches Privat- und Staatsrecht wird. Hier schuf er das Zürcher Zivilgesetzbuch, das von 1855 ab mehr als 30 Jahre Gültigkeit hatte. Mitbegründer der liberalen *Süddeutschen Zeitung* 1859, Prof. der Staatswissenschaften in Heidelberg 1861, Mitglied der 1. badischen Kammer 1861-1871 und 1879, Abgeordneter der 2. Kammer 1873, Präsident der badischen evangelischen Landessynode 1863 und 1867. Mitbegründer des deutschen Protestantenvereins, Mitbegründer und Vizepräsident des *Institut de droit international*, Führer der Reformgesetzgebung in Baden. Mitglied der eidgenössischen Kommission für die Redaktion des schweizerischen Obligationenrechtes, † 21. X. 1881. — Schriftstellerisch war B. äusserst fruchtbar. Seine wichtigsten Werke sind : *Staats- und Rechtsgeschichte der Stadt und der Landschaft Zürich* ; *Gesch. des schweiz. Bundesrechtes* ; *Allgemeines Staatsrecht* ; *Deutsches Privatrecht* ; *Deutsches Staatswörterbuch* (11 Bände) ; *Gesch. des allg. Staatsrechtes u. der Politik* ; *Das moderne Kriegsrecht* ; *Das moderne Völkerrecht* ; *Die Lehre vom modernen Staat*. † 21. X. 1881 zu Karlsruhe.— Vergl. J. C. B : *Denkwürdiges aus meinem Leben*.— *ADB*. — Franz von Holtzendorff : *J. C. B. und seine Verdienste um die Staatswissenschaften* (in *Deutsche Zeit- und Streitfragen* XI, Heft 161). — Fr. Meili : *J. C. B. und seine Bedeutung für die moderne Rechtswissenschaft*. — Zurlinden : *Zürich 1814-1914*.— W. Wettstein : *Regeneration des Kts. Zürich*. — W. Zimmermann : *Gesch. des Kts. Zürich vom 6. Sept. 1839-3. April 1845*. — *PJ* 27 und 28. — *BZ* 5. — *ASG* N. F. 12. — *Briefwechsel J. K. B.'s mit Savigny, Niebuhr, Leop. Ranke, Jak. Grimm und Ferd. Meyer*, hgg. von Wilhelm Oechsli.— Hs. Bluntschli : *J. C. B. in seiner Stellung zu den geistigen Strömungen seiner Zeit*. — Zum bleibenden Andenken an B. wurde im Jahre 1882 die Bluntschlistiftung für allgemeines Staatsrecht und Völkerrecht gegründet, die Preisfragen auf diesen Gebieten ausschreibt. — Vergl. *Annuaire de l'Institut de droit international* VII ff. — 16. Friedrich Carl, * 1834, Sohn von Nr. 15, 1863 aus dem bayerischen Heeresdienste in den schweizerischen Artilleriestab übergetreten, Waffenchef der zürch. Artillerie 1872, Oberst 1877, Gründer und Chefredaktor der *Zeitschrift für Artillerie und Genie*, Initiant der Militär-Unfallversicherung und deren Leiter bis zur Uebernahme durch den Bund, † 14. VIII. 1907. — Vergl. *NZZ* 15. VIII. 1907. — *ZWChr*. 1907, Nr. 34. — 17. Alfred Friedrich, * 29. I. 1842, Sohn von Nr. 15, Architekt, Schüler Sempers. Professor für Baukunst am Eidg. Polytechnikum 1881-1914. Entwickelt zusammen mit dem Frankfurter Architekten Karl Jonas Mylius eine grosse bauliche Tätigkeit im In- und Ausland. Präsident der eidg. Kunstkommission 1901-1902.— Vergl. *SKL*. [D. F.]

Johann Kaspar Bluntschli.

BLUT. *a) Im Volksglauben.* Das Blut nimmt im heutigen Volksglauben und im Zauber noch eine sehr wichtige Stellung ein ; es gilt als Träger der Seele. Blutende Wunden werden « besprochen », d. h. es wird ein Segen über die Wunde gesprochen (O. Ebermann : *Blut- und Wundsegen*). — Menschenblut fand und findet teilweise heute noch mannigfache Verwendung in der Zauberei und in der Volksmedizin. Nach mittelalterlichem Glauben konnte Aussatz nur durch Menschenblut geheilt werden (Hartmann von Aue : *Der arme Heinrich*). Valerius Anshelm erzählt einen solchen Zug

Blutwunder zu Willisau. Nach einer Tafel der Wick'schen Sammlung Zürich von ca. 1560-85 (Staatsarchiv Luzern).

von König Ludwig XI., und noch der Zürcher Professor und Stadtarzt Joh. von Muralt verordnet im *Hippocrates Helveticus* (1692) Menschenblut gegen Erbgrind. Als besonders wirksam galt das Blut solcher, die eines gewaltsamen Todes gestorben sind, besonders Hingerichteter. Zeugnisse dafür sind aus dem 19. Jahrh. in stattlicher Anzahl überliefert (z. B. *Schweizerbote* 1812, Nr. 34) ; sie zeigen, dass sich dieser Blutglaube bis in die neueste Zeit hinein erhalten hat. Das Blut der verschiedensten Tiere findet in der Volksmedizin ebenfalls manigfaltigste Verwendung. Gemsenblut, warm getrunken, heilt Epilepsie und soll auch vor Schwindel bewahren. In seinem *Thierbuch* gibt C. Gessner bei jedem Tiere an, gegen welche Krankheit sein Blut gut sei. Seine Anschauungen herrschen im Volke vielfach heute noch. — Vergl. *SI* 7. — *SAV* II, VII, 132, 139. — Rochholz : *Glaube und Brauch* I, 40, 227. — Zahler : *Die Krankheit im Volksglauben des Simmentals*, p. 77.— Heinemann.

b) In Sage und Legende. Von anderem Blutglauben, der heute nicht mehr im Volke lebendig ist, es aber in früherer Zeit war, berichten Sagen und Legenden. Am bekanntesten ist die sog. *Bahrprobe*, die beim Totschlag stattfand, wenn der Täter unentdeckt, aber Verdacht gegen einen oder mehrere vorhanden war. Man hiess sie an die Bahre treten und den Leichnam berühren, im Glauben, bei der Annäherung des Schuldigen werde er zu bluten beginnen (Grimm 2, 593). Anshelm und Petermann Etterlin erzählen von einem solchen Fall in Willisau aus dem Jahre 1503 ; letzterer bringt noch ein Beispiel aus Zürich, wo das *Blutschwitzen* des Mordinstrumentes den Mörder zum Geständnisse nötigte. In zahlreichen Sagen kehrt der Zug wieder, dass Blutflecken, die von unschuldig Ermordeten herrühren, sich nicht mehr austilgen lassen.

Häufig wird von blutenden Statuen berichtet, so in Döttingen 1812 (Rochholz 2. 127 f.) und Grossdietwil im ersten Villmergerkrieg (Lütolf : *Sagen, Bräuche...* p. 534). Bekannt ist das *Blutwunder von Willisau* von 1553, zu dessen Gedächtnis die Blutkapelle ausserhalb des oberen Stadttores steht. Ein Kartenspieler warf unter Gotteslästerungen seinen Dolch zum Himmel ; darauf fielen 3 Blutstropfen herunter und der Lästerer wurde vom Teufel geholt. Das Ereignis ist in der volkstümlichen epischen und dramatischen Dichtung der Schweiz mehrfach dargestellt worden und hat Anlass zu einer reichen Literatur darüber gegeben (Verzeichnis bei Heinemann I, 107 ff).

Der mit der Hostie verbundene Glaube führte dazu, dass in vor- und nachreformatorischer Zeit häufig Zauber mit Hostien getrieben wurde. Namentlich die Juden wurden verdächtigt, sich Hostien verschafft und sie durchschnitten und so zum Bluten gebracht zu haben. Die blutenden Hostien, die die heutige wissenschaftliche Erklärung auf Bakterien zurückführt, haben zu zahlreichen Judenverfolgungen Anlass gegeben. — Literatur darüber, sowie über alle andern mit dem Blutglauben zusammenhängenden Erscheinungen bei Heinemann. [H. BÄCHTOLD-STÄUBLI.]

BLUVIGNOU. Edles Walliser Geschlecht, vielleicht eine jüngere Linie des Geschlechts der Ayent, aus dem gleichnamigen Weiler stammend. — JACQUES, Ritter, 1229-1255. — PIERRE, JEAN und GUILLAUME waren Meyer von B., wahrscheinlich für die von Turn und später für den Bischof. Das Geschlecht erlosch im 14. Jahrh. — Vergl. Gremaud III. — Gremaud : *Chartes sédunoises*. [Ta.]

BOATON, PIERRE FRANÇOIS, gen. Ritter von. Sprössling einer aus Rouergue stammenden französischen Familie, * 12. IX. 1734 in Outard bei Longirod (Waadt). Studierte in Morges, wirkte als Lehrer in Berlin und starb dort 3. VI. 1794. Veröffentlichte in französische Verse übersetzte Dichtungen von Gessner und Wieland, sowie selbst komponierte komische Opern. Mitglied der königlichen Akademie von Preussen. — De Montet : *Dictionnaire*. — Rossel : *Histoire littéraire*, p. 430. [M. R.]

BOBILLIER. Familie aus Môtiers (Neuenburg), deren Stammvater JACQUES von Bois du Fourg (Dép. du Doubs) im 16. Jahrh. einwanderte. — CHARLES HENRY, 1787-1864, trat 1807 ins Bataillon der Canaris, 1814 Hauptmann, 1816 siedelte er nach Marseille über, wo er verschiedene Beamtungen bekleidete, u. a. die eines Verwalters der Banque de France. Inhaber der Ehrenlegion und der Medaille von St. Helena. [L. M.]

BOBRIK, EDUARD, Dr. phil., von Königsberg, * 1802, seit Eröffnung der Universität Zürich (1833) ord. Prof. für Philosophie, Psychologie und Pädagogik. Rektor 1840-1842. Tritt 1843 gegen die Erteilung der Aufenthaltsbewilligung an G. Herwegh auf. Seit 1857 Direktor der Handelsakademie in Danzig. [D. F.]

BOCCARD. Familien der Kantone Waadt, Freiburg und Wallis.

A. **Kantone Waadt und Freiburg.** Familie von Onnens (Waadt), mit Dietrich 1539 unter dem Namen Burchart in Freiburg eingebürgert. — 1. LAURENT, Vogt von Bossonens 1589, † 1619. — 2. MARTIN, Sohn von Nr. 1, Vogt von Châtel 1624, vom Kaiser Ferdinand III. 1641 in den Adelsstand erhoben. — 3. JEAN PIERRE, Herr von Grangettes und Fuyens, Vogt von Grandson 1680-1685, Schultheiss von Freiburg 1713, Vertreter Freiburgs beim Abschluss des Bündnisses der katholischen Orte mit dem König von Frankreich am 9. V. 1715, † 1727. — 4. PIERRE NICOLAS, * 3. I. 1671, des Gr. Rates 1697, Vogt von Vuippens 1713, des Kl. Rates 1722. — 5. FRANÇOIS JEAN PHILIPPE, Sohn von Nr. 4, * 31. III. 1696 in Vuippens, trat 1716 in französische Dienste, St. Ludwigsritter 1735, Brigadier 1745, Maréchal de camp 1748, Oberst eines nach ihm benannten Regiments, Generallieutenant 1759. Er machte 1734-1735 die Feldzüge am Rhein und 1742-1748 in Flandern, Elsass und Brabant, sowie die Belagerungen von Philippsburg 1734 und Ypern und die Schlacht von Fontenoy mit. Gouverneur von Rœrmonde in Holland, † 21. II. 1782 in Freiburg. — 6. JOSEPH HUBERT, Sohn von Nr. 5, * 30. VIII. 1697 in Vuippens, studierte in Freiburg i. B., Avignon und Paris. Rektor von Notre Dame in Freiburg 1724, Generalvikar der Diözese von Lausanne unter Bischof Claude Antoine Duding, bischöflicher Verwalter während der Vakanz. Am 25. X. 1745 wurde er von Papst Benedikt XIV. zum Bischof von Lausanne ernannt, † 29. VII. 1758. — 7. ANTONIN, * 1838 in Estavayer, Oberamtmann von Freiburg 1877, 1882, Grossrat 1866-1881, Gemeinderat von Freiburg 1890-1892, † 14. III. 1892. — Vergl. Zurlauben : *Histoire militaire des Suisses*. — *Mémorial de Fribourg*. — Staatsarch. Freiburg. — A. d'Ammann in *AHS* 1921. [A. de BOCCARD.]

François Jean Philippe de Boccard. Nach einem Oelgemälde im Schloss Jetschwyl. (Datum und Maler unbekannt.)

B. **Kanton Wallis.** Familie aus dem Abondance-Tal (Savoyen), gegen 1790 in St. Maurice niedergelassen. — FRANÇOIS, * 1808, studierte in Turin, Chorherr von St. Maurice, Professor 1830, Pfarrer in Aigle und später in St. Maurice, † 28. I. 1865. Er hinterliess eine *Histoire du Valais*, 1844, und zwei Bände über das Wallis (Ms.). — Vergl. J. Bertrand : *Le Valais*. — H. Gay : *Mélanges*. [Ta.]

BOCHAT (Kt. Waadt, Bez. Lausanne, Gem. Pau-

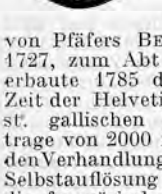
dex. S. *GLS*). Name eines ziemlich bedeutenden Weingeländes oberhalb Paudex. Seit 1233 erwähnt, gehörte teilweise zum Lausanner Kapitel. Im 15. Jahrh. ging es in den Besitz der Edeln von Villarzel über, dann in denjenigen der Manuel von Bern und später der Diesbach de Belleroche, 1676 endlich kam es an einen Zweig der Familie de Loys von Lausanne, zu welcher der unter dem Namen *Loys de Bochat* bekannte Geschichtsforscher Charles Guillaume (1695-1754) gehörte, der seine reichhaltige Bibliothek der Akademie von Lausanne vermachte. Das Gut B. ist noch heute im Besitz dieser Familie. — *DHV.* [M. R.]

BOCHATEY. Eine im 16. Jahrh. in Salvan erwähnte Familie, später auch in Saillon, Martigny und St. Maurice vorkommend. — CLAUDE, Chorherr von St. Maurice 1826, Prokurator 1835, † 1853. [Ta.]

BOCHET, BOCHETI, BOUCHET. Im Genfer Gebiet ziemlich verbreiteter Familienname. Im 15. und 16. Jahrh. wurden zahlreiche B. Bürger von Genf, die jedoch keinen Zusammenhang mit einander haben. — I. Familie, die auf den 1367 lebenden PERRET zurückgeht und der angehören : — JEAN, Staatsanwalt 1409. — JEAN, des Rats 1439-1446, Syndic Stellvertreter 1446. — II. Familie, von JEAN abstammend, † vor 1455. Sie war begütert in Chêne, Chatagnier à la Forêt, Plainpalais, Frontenex usw. — III. REYMOND, Sohn von Hugues, Notar in Bouchet (Savoyen), Bürger von Genf 1488, Vizekastlan des Gaillard 1528, Notar in Annemasse. — NICOLAS, Sohn des Vorigen, des Rats der Zweihundert 1522, 1527, der Fünfzig 1525, Zehntenvorsteher von Longemale vor 1532. — IV. AIMÉ, Glockengiesser 1483-1484. — MICHEL, des Rats der Zweihundert 1530, 1535, 1536. — Vergl. Staatsarch. Genf : T und D ; fief B. ; Analyse des notaires. — *SKL.* [M. L. G.]

BOCHLI. † Bürgergeschlecht der Stadt Solothurn. — 1. HANS, der Schmied, von Dietwil, Burger 1491. Aus dem sehr rührigen Geschlecht werden — 2. THOMANN, Grossrat 1512, Jungrat 1528, Heimlicher 1534, Spitalmeister 1534, Vogt zu Mayenthal 1536, zu Gilgenberg 1539. — 3. HANS, Grossrat 1553. — 4. URS, Schultheiss zu Olten 1551-1557. — 5. URS, Grossrat 1562 und 1585-1603. — 6. GEORG, Sohn von Nr. 3, und — 7. WOLFGANG, Sohn von Nr. 4, beide Glasmaler, sind 1559 unter den Gründern der Lukasbruderschaft. (Ueber JOHANNES, Geistlichen, siehe Art. ZIEGLER.) [J. K.]

BOCHSLER. St. Gallisches Geschlecht, seit dem 15. Jahrh. als Burger der Stadt Uznach nachweisbar. *Wappen* : in Gold auf schwarzem Dreiberg schwarzer aufrechter Steinbock, rotes Doppelkreuz haltend. — 1. BALTHASAR JOSEPH, 1727 als Landammann der Grafschaft Uznach erwähnt. — 2. JOSEPH ANSELM, * 8. IV. 1716, † 15. V. 1778 als Pfarrer von Gossau, Dr. theol. und apostolischer Protonotar. — 3. JOHANN BAPTIST, als Abt von Pfäfers BENEDIKT I., Sohn von Nr. 1, * 17. X. 1727, zum Abt erwählt 31. I. 1769, † 19. XI. 1805, erbaute 1785 die neue Kirche in Vilters, musste zur Zeit der Helvetik flüchten, verpflichtete sich 1805 der st. gallischen Regierung gegenüber zu einem Beitrage von 2000 fl. für eine Erziehungsanstalt, wobei in den Verhandlungen von ihm erstmals der Gedanke der Selbstauflösung des Klosters Erwähnung fand. Durch die französische Besetzung hatte das Stiftsvermögen einen Schaden von 129 193 Franken erlitten. — 4. JAKOB ANTON, * 2. VIII. 1746, † 14. XI. 1822, zunächst Verwalter des Bades Pfäfers, 1798 Senator des Kts. Linth, 1800 Mitglied des Verwaltungskammer, 1802 Unterstatthalter ; nach der Gründung des Kts. St. Gallen 1807 Gemeindeammann von Uznach geworden, war er 1814 Vorsitzender der Kommission, die den Anschluss an Schwyz betrieb, übernahm aber bald darauf nochmals die Verwaltung des Bades Pfäfers. — Vergl. *Gfr.* 34, 259. — *LL.* — Ruggle : *Gesch. der Pfarrgem. Gossau*, p. 431. — Baumgartner : *Gesch. des Kts. St. Gallen* (unrichtig Boxler). — *ASHR.* — *Gruss der alten Grafschaft Uznach*, p. 67 (unrichtig Johann Anton). — Kirchenbücher. — Stiftsarchiv. — [J. M.] — Ein Zweig der B. von St. Gallen ist seit Jahrhunderten im Aargau (Freiamt) und in neuerer Zeit auch in Bern niedergelassen.



BOCHSLER. Altes abgegangenes Geschlecht der Landschaft Küssnacht (Schwyz), schon 1373 erwähnt. 1632 wird Meister HANS JACOB mit seinen Söhnen ins Landrecht aufgenommen. — Propsteirodel Luzern. — Ratsprotokoll Küssnacht. [Al. T.]

BOCION. Familie von Bournens (Waadt) seit dem 15. Jahrh., und von Lausanne seit 1815. Derselben gehört an — FRANÇOIS LOUIS DAVID, Landschaftsmaler, * in Lausanne 30. III. 1828, † 13. XII. 1890, Schüler von Grosclaude und Ch. Gleyre in Paris. Lehrer in Lausanne an der kantonalen Gewerbeschule 1849. Sein Lebenswerk ist bedeutend ; neben Porträt und historischen Gemälden, wie das *Religionsgespräch von Lausanne* und die *Schlacht bei Morgarten*, hat er besonders Bilder vom Genfersee hinterlassen. [A. B.]

François Louis David Bocion. Nach einer Photographie.

BOCK, HANS, der ältere, Zeichner und Maler, von Zabern, * um 1550, wird 1572 in Basel erwähnt als Angehöriger der Zunft *zum Himmel* ; Bürger in Basel 1573. Unter vielen andern malte er das Porträt von Felix Platter. 1579 wurde er vom Rate mit der Restauration eines grossen Gemäldes von Holbein und 1608 mit der Ausschmückung des Rathauses betraut. An diesem Gebäude arbeitete er mit seinen Söhnen Felix und Peter vier Jahre lang. Er beschäftigte sich auch mit geometrischen Vermessungen und erlangte auf diesem Gebiete eine gewisse Berühmtheit. † 1623 oder 1624. Vater der Kunstmaler : HANS, der jüngere, FELIX, NIKLAUS, PETER und EMANUEL. — *SKL.* [D. S.]

BOCK, PETER, Glasmaler, von Zürich, erhält 1585 das Landrecht in Uri. 1582 arbeitet er für die Kirche in Altdorf ; der Kapelle in Riedertal schenkt er ein Fenster mit seinem Wappen. Mitglied der Gesellschaft zum Straussen in Altdorf, † vor 1594. — Mit FRIDLI, Glasmaler, erwähnt 1601, erlischt das Geschlecht wieder in Uri. — Vergl. Landleutenbuch, Arch. Uri. — Arch. Erstfeld. — *Hist. Nbl. v. Uri* 1912. — *SKL.* [J. MÜLLER, A.]

BOCKEN (Kt. Zürich, Bez. und Gem. Horgen. S. *GLS*). Erste Erwähnung : *predium in Buccunbach* im Besitz des Klosters Kappel 1250. Landsitz von Bürgermeister Werdmüller, um 1650 erbaut und mit einer Befestigung versehen. 1775 wurde die Gebäulichkeit in eine Bad- und Molkenkuranstalt umgewandelt. Im 20. Jahrh. eine Zeitlang Sitz einer evangelischen Haushaltungsschule, seit 1911 wieder Landsitz. Von einem Treffen, das zwischen den Aufständischen und den eidgenössischen Truppen hier am 28. III. 1804 stattfand, hat der sog. Bockenkrieg seinen Namen. — Vergl. *ZWChr.* 1911, p. 468-469. — *UZ* II. — Escher : *Beschreibung des Zürichsees.* [A. K.]

BOCKENKRIEG. Die Mediationsverfassung begegnete auf der Zürcher Landschaft starkem Unwillen, entriss sie doch dem Volke einen grossen Teil seiner zur Zeit der Helvetik besessenen Rechte. Tiefe Misstimmung erregte insbesondere noch die vom Grossen Rate beschlossene Erschwerung des Zehntenloskaufs. Die Erbitterung äusserte sich deutlich, als Mitte März 1804 die Gemeinden der neuen Konstitution Treue schwören sollten. In verschiedenen Dörfern am Zürichsee und im Oberland wurden Regierungsabgeordnete insultiert. Einzelne Gemeinderäte, worunter diejenigen von Wädenswil und Küsnacht, drangen in Beschwerdeschriften auf Abänderung der verhassten neuen Ord-

nungen. Die Regierung erblickte in diesen Dingen eine schwere Rebellion. Der schweizerische Landammann von Wattenwyl dachte ebenso und fürchtete eine neue französische Intervention. Er trieb die Zürcher Regenten an, eine Bitte um Truppeneinmarsch an ihn zu richten, einen Ausschuss mit diktatorischer Gewalt zu ernennen und selber Truppen aufzubieten. Die Zürcher Regierung befolgte sogleich seine Anweisungen. Schon in den nächsten Tagen rückten eidgenössische Kontingente in Zürich ein. Oberbefehlshaber war Oberst Ziegler. Durch die Regierungsmassnahmen fühlten sich die Landleute provoziert. Fanatiker steckten das frühere Landvogteischloss Wädenswil in Brand. Am 25. März gab Schuster Jakob Willi von Horgen in Schönenberg die Parole zur bewaffneten Erhebung aus. Am folgenden Tage besetzte er Richterswil, Wädenswil und Horgen. Detachemente wurden nach Stäfa und ins Knonauer Amt geschickt. Stäfa verwarf den Anschluss ; dagegen war die Gegend von Affoltern dem Aufstand günstig. Ziegler rückte gegen die Rebellen am linken Seeufer vor, sah sich aber nach Gefechten bei Horgen und Bocken zum Rückzug genötigt. Damit hatte jedoch der Aufstand seine Kraft bereits erschöpft. Weitere eidgenössische Zuzüge schüchterten die Landbevölkerung ein. Willis Schaar verlief sich zum grössten Teil. Mit dem Rest der Mannschaft zog er ins Oberland, musste sich aber bei Ringwil nach Stäfa durchschlagen, entliess seine Leute und versteckte sich. Ungehindert besetzten die Regierungstruppen das aufständische Gebiet. Die wichtigsten Rädelsführer wurden gefangen. Ein eidgenössisches Kriegsgericht verurteilte Willi, Schneebeli u. Häberling von Affoltern zum Tode, Hanhart von Pfäffikon und Grob von Knonau zu ewiger Gefangenschaft. Später fällte das zürcherische Obergericht noch andere Todesurteile, ferner Urteile auf Einsperrung, Amtsentsetzung, Stellung von Geldkautionen usw. Eine scharfe Note Frankreichs setzte weiteren Verfolgungen ein Ende. — Vergl. Dändliker : *Gesch. der Stadt Zürich.* — Dierauer. [F. BERCHTOLD.]

BOCKHORN. Altes Geschlecht der zürcherischen Gem. Albisrieden, das schon 1334 im benachbarten Altstetten vorkommt und 1354 den Kehlhof des Fraumünsters zu Albisrieden übernimmt, den es jahrhundertelang besass. [J. FRICK.]

BOCKLI (lat. BOCHILINUS), zürcherisches, auch nach Luzern verpflanztes, in Zürich 1225 - ca. 1360 genanntes Rittergeschlecht. *Wappen* : in Silber schwarzer schreitender Steinbock.

A. Kanton Zürich. — 1. FRIEDRICH, Reichsvogt von Zürich 1247, Ritter und Fastenrat 1253-1256. — 2. HUGO, Subdiakon, Magister, Kirchherr von Affeltrangen und Birmensdorf (Kt. Zürich). Chorherr an der Propstei (seit 1255) und Abtei Zürich, sowie in Embrach 1260, hier Propst 1269, päpstlicher Richter in einem Prozess des Chorherrenstiftes Beromünster 1278-1281, † 18. IV. 1288. — 3. WILHELM, Ritter, Sommerrat 1260, Fastenrat 1272-1292, † 13. IV. 1292 in der Schlacht bei Winterthur.— Vergl. *UZ.— Monum. Germ. hist., Necrol. — Gfr.* 42, p. 211-229. — *UBer.* I. — *Freiburger Diöcesan-Archiv* I, p. 239. — *MAGZ* XXIX, p. 31 f. [C. B.]

B. **Kanton Luzern.** Zweig des Zürcher Rittergeschlechts, ca. 1285-1439. — 1. HEINRICH, Zeuge 1285, Schiedsmann für Luzern 1297. — 2. WERNER, Sohn von Nr. 1, Bürger 1314, des Gr. Rats 1318. — 3. JOHANN, Sohn von Nr. 2, Bürger 1325, Ritter 1330, Ammann zu Luzern, erhält 1331 das Erblehen des Meier- und Kelneramtes zu Luzern, verbannt aus Luzern am 12. v. 1336, Ammann zu Zug 1358, Vogt zu Rotenburg, Vogt zu Zug 1364, Pfleger zu Meyenberg 1370, Meier zu Emmen 1372, † ca. 1382. — Vergl. *Gfr.* Register. — Kopp : *Gesch.* — Urkunden von Emmen. [P. X. W.]

BOCSOZEL, HUGUES de, Kastlan von Ile und Viztum von Genf seit 1293, gehörte zu einer alten Familie der Dauphiné. Boussesel, das erste Opfer der Escalade, war sehr wahrscheinlich vom gleichen Geschlecht. *Wappen* : von Gold, im Schildhaupt weiss und blau geschacht mit zwei Felderreihen. — Vergl. *Regeste genevois.* — Lalanne : *Dict. hist. de la France.* — Dufour-Vernes : *Les défenseurs de Genève à l'Escalade.* — *MDG* XXVIII. [M. L. G.]

BOCZOZEL, JAQUES de, aus Savoyen stammend, Vogt der Waadt im Dienst des Grafen von Savoyen 1314-1321. [M. R.]

BODECK von ELLGAU, von. Aus Preussen stammendes Geschlecht, † im Mannesstamm, seit 1706 freiherrlich. *Wappen* : geviertet, 1 und 4 von Blau mit durchgehendem goldenem Kreuz, 2 und 3 ein roter Löwe in Gold. — 1. BONAVENTURA, Rat der Kaiser Rudolf und Matthias, erwarb am 1. v. 1599 die Herrschaft Elgg (Kt. Zürich). — 2. JOHANN MELCHIOR, Sohn von Nr. 1, verkaufte diese Herrschaft am 15. I. 1637 an Statthalter Peter Sulzer von Winterthur. — Vergl. v. Krohne : *Adelslexikon* I. — *Stammbuch des Adels in D'land.* — *Gothaisches geneal. Taschenbuch.* — *LL.* — K. Hauser : *Gesch. von Elgg.* — Merz : *Burgen des Sisgaus.* [F. H.]

BODEN, HANS, Maler in Freiburg, 1520-1526 erwähnt. Die Regierung betraute ihn mit verschiedenen Arbeiten, z. B. im Rathaus, dessen Bau eben beendet worden war. B. malte verschiedene Brunnen von Freiburg, sowie Statuen und Bilder für Kirchen, u. a. das Triptychon der Franziskaner. — Vergl. *SKL.* — Händcke : *Schweiz. Malerei im 16. Jahrh.*, p. 129. — *FA* I. — J. Zemp : *Die Kunst der Stadt Freiburg im Mittelalter*, p. 369. [RÆMY.]

BODEN, JAKOB, Maler in Bern, erwähnt 1505-1534. 1509 malte er eine Altartafel für die Kapelle in Habstetten, im gl. Jahr bestellten die Landleute von Frutigen bei ihm eine doppelte Altartafel, 1533 liess ihn der Rat von Bern den Christoffel im obern Tor malen. — *SKL.* [D. S.]

BODENBERG (Kt. Luzern, Amt Willisau, Gem. Zell. S. *GLS*). Höfe auf dem Bodenberg oberhalb Zell, 1900 mit 46 Einwohnern. Das Siegel des alten Twings B., der ums Jahr 1300 der Herrschaft Oesterreich gehörte, zeigte im Jahr 1730 einen Dreiberg und ein lateinisches B. Das 1646 erneuerte Twingrecht folgt dem von Alberswil und Brisecken. Die Twingsgenossen kauften sich 1658 vom Fallgeld los. Nach der Oertlichkeit benannten sich zwischen 1200 und 1550 vorkommende Persönlichkeiten, von denen Walter und Werner, 23. VII. 1275, als Wohltäter des Klosters Ebersecken, andere als Froburgische Eigenleute und als Bürger von Zofingen, andere zu Schötz oder als Bürger von Sursee erscheinen. — Vergl. *Habsb. Urb.* I, 183. — Urkunden von St. Urban. — Merz : *Zofingen.* — Ratsbücher. [P. X. W.]

BODENEHR. Geschlecht aus dem Augsburgischen, eingebürgert in Löwenburg (Kt. Bern) 1850 mit KARL AUGUST. Dessen Sohn — EMIL ADOLF, * 1855, Stadtingenieur in Solothurn 1879-1888, Kantonsingenieur 1888-1900, seither Ammann der Bürgergemeinde, Bürger von Solothurn 1896. [J. K.]

BODENMANN. Diese Familie kommt im 14. Jahrh. in Törbel, im 15. und 16. Jahrh. in Täsch und Zermatt vor. Von Zermatt zog Anfang des 16. Jahrh. ein Zweig nach Grengiols, der dort im 18. Jahrh. ausgestorben, in Martisberg und Lax aber noch fortbesteht. — Vergl. *BWG.* [D. I.]

BODENMÜLLER, BEAT, Modellierer und Bildhauer, * 1795 (1796 ?) in Einsiedeln, † 1836 in Baden, schuf u. a. eine Reihe Medaillons von Zeitgenossen (von Bonstetten, H. Zschokke, H. Pestalozzi etc.), ebenso Büsten von Usteri u. Pestalozzi. — *SKL.* [O. Z.]

BODENSEE (S. *GLS*). Benennungen : *lacus Venetus* u. *lacus Acronius* (40 nach Chr. Pomponius Mela), *lacus Brigantinus* (Plinius 70 nach Chr.), *lacus Acronianus, lacus Potamicus* im Mittelalter von der fränkischen Königspfalz *Bodama (Bodman)*. Deutsch : *Podmansé, Bodmen-, Bodem-, Bodensee.* Die Bezeichnung Bodan als Gegenstück zu Leman ist neueren Datums. Jetzt meist in Obersee und Untersee unterschieden. *Untarsewun* hiess im frühen Mittelalter die Halbinsel zwischen dem Ueberlinger und dem Gnadensee. Besiedlung : Die Ufer des Bodensees waren schon zur Steinzeit besiedelt, der Untersee dichter noch als der Obersee. Besonders zahlreich sind die Funde aus der neolithischen Periode ; doch fehlen auch solche aus der Bronze- und Eisenzeit nicht. Unter Kaiser Tiberius wird ein Seegefecht gemeldet zwischen Römern und Vindeliciern, 15 nach Chr. Die Gestade des Bodensees

gehörten unter den Römern zur Provinz Rhätia secunda Um 406 begann die Eroberung des Landes durch die Alamannen, die ihrerseits 100 Jahre später von den Franken unterworfen wurden. Von da an gehörte das Gebiet des Bodensees zum deutschen Reiche. Nach der Eroberung des Thurgaus durch die Eidgenossen 1460 wurde von diesen die Seemitte in beiden Seen als Hoheitsgrenze in Anspruch genommen, und für den Untersee im Jahr 1554, für den Obersee im sog. Rasslerschen Vertrag von 1685 von deutscher Seite anerkannt. — Vergl. *Bodenseeforschungen* (in *Schriften des Vereins für Gesch. des Bodensees*, Heft 22, 23).— A. Bacmeister : *Alemannische Wanderungen*, p. 13. [Sch.]

BODENSEE - TOGGENBURG-BAHN (Romanshorn - St. Gallen - Herisau - Wattwil). Erbaut von 1905 - 1910, eröffnet 1. x. 1910, an welchem Tage sie an die SBB überging. Am 23. vi. 1909 ereignete sich ein Einsturz beim Bau des Bruggwaldtunnels, wobei 8 Arbeiter das Leben verloren. — Vergl. *Denkschrift...* 1911. — *Toggenburg. Bote* 1910, Nr. 111. [Bt.]

BODENSTEIN, Andreas **von,** gen. Karlstadt. * zu Karlstadt in Franken, studierte in Rom und Wittenberg, Professor theol. und Archidiakonus an der Stiftskirche zu Wittenberg 1513. Anfangs Rivale, dann Parteigänger und später Gegner Luthers infolge seiner Stellungnahme zur Bauern- und Wiedertäuferbewegung und zu Zwinglis Abendmahlslehre. Von Luther verstossen, kam er nach Strassburg, zu Oekolompad nach Basel und schliesslich 1530 zu Zwingli nach Zürich. Hier war er Korrektor bei Froschauer und 1531 vorübergehend Pfarrer in Altstätten (Rheintal). 1534 kam er als Professor der theol. Fakultät und Pfarrer zu St. Peter nach Basel, wo er 1541 an der Pest starb. — Vergl. K. R. Hagenbach : *Die theol. Schule Basels.* — H. Barge : *Andreas B.* [C. Ro.]

BODETTO, BODETO, BODETI, Leonardo. Franziskaner aus Cremona, der nach Austritt aus seinem Orden nach Locarno kam, wo er zusammen mit Beccaria die Reform einzuführen suchte. Er hatte sich dort mit Caterina Appiani verheiratet und eröffnete mit ihr eine Schule. Vor 1550 wurde er vom Landvogt Wirz ausgewiesen, 1555-1560 hielt er sich in Tirano (Veltlin) auf, von da an weiss man nichts mehr von ihm. — *BStor.* 1881. — Meyer : *Die evangelische Gemeinde in Locarno.* — Nessi : *Memorie storiche die Locarno.* — Baroffio : *Memorie storiche.* [C. T.]

BODIO (Kt. Tessin, Bez. Leventina. S. *GLS*). Gem. und Pfarrei. Alte Namensformen : *Boydt, Boidum.* 1237 gehörte B. mit Personico und Pollegio zur *vicinanza* Giornico, bildete jedoch eine *degagna* für sich. Im 16. Jahrh. war es mit den zwei letztern Gemeinden eine selbständige *vicinanza* ; unter der Herrschaft der Mailänder Domherren wurden die *placita donnegalia* für das Livinental in B. bei der St. Stephanskirche abgehalten. Sie fanden im Mai und November statt und dauerten drei Tage lang. Zu gleicher Zeit bildete B. auch eine *rodaria* für die Entrichtung des *fictum donnegale.* 1799 erstellten die österreichisch-russischen Truppen Suwaroffs im Dorf ein verschanztes Lager. B. stimmte 1814 für den Anschluss der Leventina an den Tessin. Die Kirche wird schon 1227 erwähnt. Bis 30. viii. 1602 bildete B. eine Pfarrei mit Pollegio. Der Ueberlieferung gemäss soll ein Bergsturz B. zerstört haben. B. wurde 1629 von der Pest heimgesucht und

Bodio. Einzelansicht der Katastrophe von Juli 1921.

litt 1817, 1829, 1834 und 1839 an Wasserschaden. 1868 verwüstete ein Bergsturz die alte, künstlerisch überaus wertvolle Kirche, sowie viele andere Häuser und verursachte den Tod von 18 Personen. Am 21. vii. 1921 zerstörte eine Explosion fast gänzlich drei Fabriken und tötete 15 Personen. Der Sachschaden belief sich auf 6 Millionen. *Bevölkerung* : 1354 : 32 Haushaltungen ; 1567 : 50 ; 1858 : 353 Einw. ; 1910 : 527. — Vergl. Meyer : *Blenio und Leventina.* — *BStor.* 1884 und 1921. — D'Alessandri : *Atti di S. Carlo.* [C. Trezzini.]

BODLER, Johannes, Mag. art., ist 1518 Leutpriester in Luzern, Dekan, Hauptgegner der Reformation in Luzern, polemisierte gegen Komtur Konrad Schmid von Küsnacht, und dessen Predigt am Musegger-Umgang (24. iii. 1522) ; 29. xi. 1531 bis † 7. iv. 1539 Propst im Stift im Hof. — Vergl. Hottinger : *Hist. eccl.* IX, 26 ff. — Bullinger : *Ref. Gesch.* I, 68 f. — Mülinen : *Helv. sacra* I, 46. — *Gfr.* 65, 88. 103 und Register. [J. T.]

BODLEY, John. Englischer Protestant, nach Genf geflüchtet, wo er sich 1558 einbürgerte. Gründete mit einem Landsmann eine Buchdruckerei zwecks Herausgabe der Bibel von 1560, an deren Uebersetzung er mitwirkte. — Vergl. Martin : *Les protestants anglais réfugiés à Genève au temps de Calvin.* — Borgeaud : *L'Académie de Calvin.* [M. L. G.]

BODMAN (EDLE VON). Altes Geschlecht im Thurgau. *Bodimen* 1275, *Bodemen* 1285. Die Stammburg Hohenbodman lag bei Owingen nördl. von Ueberlingen. Für den Thurgau kommen in Betracht : — 1. Rudolf, der Anteil hatte am Schloss zu Arbon. Seine Söhne — 2. Ulrich, Ritter, und — 3. Ulrich, Kirchherr zu Feldkirch, Domherr in Chur, verkaufen ihren Anteil 1285 an Bischof Rudolf II. von Konstanz. — 4. Martin, Bruder von Nr. 2 und 3, verkauft 1275 die Vogtei Uttwil ans Frauenkloster Münsterlingen. — 5. Frischhans, zu Nöggingen, wurde 1415 von Kaiser Sigmund zum Landvogt über den Thurgau und Landrichter ernannt. Er entstammte einer Seitenlinie des

Geschlechts. — 6. EMANUEL, Schriftsteller, * 1874. Gab 6 Sammlungen Gedichte, 6 Dramen und 2 Bde. Novellen heraus. — Vergl. *LL.* — Dändliker II, 84. — *Oberbad. Geschlechterbuch.* — *Schweiz. Schriftsteller Lex.* [SCH.]

BODMER, BARTHÉLEMY MARC, 1848-1904. Maler, Schüler von B. Menn. Das Genfer Kunstmuseum beherbergt den grössten Teil seiner Werke. Seine Witwe vermachte 1912 dem genannten Museum 324 Gemälde und Studien von B. Menn und zahlreiche andere Kunstwerke. — Vergl. *SKL.* [C. R.]

BODMER, Familien der Kantone Aargau, Freiburg, Luzern, Wallis, Zürich und Bern.

A. **Kanton Aargau.** In Baden besteht noch jetzt ein aus Zürich und ursprünglich von Bodmann am Bodensee gekommener, ehemals VOGT genannter Zweig des Geschlechts B. (vergl. unter Kanton Zürich : B. von Bodmann am Bodensee). Er geht zurück auf HANS HEINRICH, † 1586. Aus dieser Familie waren viele des Rats, besonders Gerichtsschreiber etc. — 1. JOHANN BEAT, 1619-1672, Stadtschreiber und kaiserl. Notar, war bei den Wirren mit Zürich Deputierter der Stadt Baden am 22. VI. 1665, Verfasser des « Schultheissenbuchs » (Original im Stadtarchiv Baden), abgedruckt in Merz : *Wappenbuch*). — 2. ROCHUS, 1672-1761, Goldschmied und Leiter des Rats. — Vergl. *LL.* — *LLH.* — Merz : *Wappenbuch der Stadt Baden.* — Derselbe : *Burganlagen.* — Fricker : *Gesch. der Stadt Baden.* [O. Z.]

B. **Kanton Freiburg.** — ANTON und HANS, Steinhauer von « Brissmell » (Provinz Mailand) wurden am 28. III. 1615 in Freiburg ins gemeine Bürgerrecht aufgenommen. Am folgenden 16. April erhielt Hans das privilegierte Bürgerrecht ; er arbeitete 1627-1630 mit an der Wiederherstellung des Chors in der St. Niklauskathedrale. — Vergl. *SKL.* — Staatsarch. Freiburg : Bürgerrodel ; Grosses Bürgerbuch. [RÆMY.]

C. **Kanton Luzern.** — JAKOB, Historienmaler, von Rothenburg, lebte als Schweizergardist in der 2. Hälfte des 17. Jahrh. in Rom. — Vergl. *SKL.* [P. H.]

D. **Kanton Wallis.** Familie aus Niederernen, wo sie in den ältesten Urkunden vorkommt. Ursprünglich *Bogner.* Im 16. Jahrh. zogen Zweige nach Mühlebach und Lax, † im 18. Jahrh. — FRANZ JOSEPH, aus Mühlebach, * 1711, trat in den Orden der reg. Chorherren vom St. Bernhardsberg 1733, Priester 1737, Pfarrer in Orsières 1747-1753, Propst 1753, † 23. VII. 1758. — Vergl. *BWG.* — Duc : *La maison du Grand Saint-Bernard.* — Deloges : *Essais sur le Saint-Bernard.* — Ritz : *États de service du clergé.* [D. I.]

E. **Kanton Zürich.** Altes, im südöstlichen Teil des Kantons Zürich, besonders zu Esslingen, Stäfa und Oetwil verbreitetes Geschlecht, das seinen Ursprung wohl im Hofe Bodmen der Gem. Fischenthal hat, in der es schon um 1400 vorkommt. — [J. FRICK.] — 1. JAKOB, 1736-1806, Gemeindeseckelmeister in Stäfa, einer der Stäfner Patrioten von 1795. Am Memorialhandel von 1794 war er nicht beteiligt ; im Stäfnerhandel war er als Vorsitzender der Stäfner Ausschüsse das offizielle Haupt der Bewegung. So wurde er als am meisten strafbar befunden, auf Lebenszeit zu Zuchthausstrafe verurteilt und mit 500 fl. Busse belegt. Nach der Amnestie vom 29. I. 1798 erhielt er seine Freiheit wieder. Zur Zeit der Helvetik war er Senator. — [E. St.] — 2. GOTTLIEB, Maler und Lithograph, * 25. IV. 1804 in Hombrechtikon, † 18. VII. 1837 in München, wo er 1824-1829 Bildnisse malte. — *SKL.* — 3. ARNOLD, 1836-31. V. 1906, Urenkel von Nr. 1, Mineraloge, Verfasser mehrerer bedeutender Arbeiten. — *NZZ* 1906, Nr. 160. — [C. B.] — 4. GOTTLIEB, von Wald, 1829-1904, Sek. Lehrer in Stäfa, Verfasser von Volksschauspielen und einer Chronik der Gem. Stäfa. — 5. FRITZ, 1846-1917, Förderer gemeinnütziger Bestrebungen aller Art und des Kaufmannstandes, Präsident des Schweiz. kaufm. Vereins 1869-1917. — *Nbl. der Hülfsgesellschaft Zürich* 1918. — 6. HEINRICH, 1857-1916, von Wald, * in Mönchaltdorf, Polizeihauptmann des Kts. Zürich 1905-1916. — 7. HEINRICH, Maler, Zeichner und Lithograph, 1814-1901, der sich fast ganz als Autodidakt vom Fabrikarbeiter zum Künstler aufschwang. [E. St.]

B. von Esslingen.— 1. MATHIAS, 1504-1588, erscheint 1528 als « Pfaff B. » und Wiedertäufer zu O'Esslingen, 1530 als Pfarrer zu Bünzen schwor er dem Wiedertäufertum ab, später Pfarrer in Bülach und St. Jakob a. d. Sihl, zu Wädenswil 1540, Elsau 1551, Dekan 1571, demissionierte 1578. Wahrscheinlicher Stammvater der folgenden ist — 2. CASPAR, Untervogt zu Esslingen 1574. — 3. JAKOB, * 1713, Landrichter in Esslingen, ebenso — 4. HANS HEINRICH, 1743-1829. — 5. RUDOLF, Kupferstecher, 1805-1841, und dessen Bruder — 6. KARL, Maler und Radierer, Lithograph, 1809-1893, sind erwähnt im *SKL.* — 7. HANS, Dr. phil., Enkel von Nr. 5, * 15. IX. 1863, Präsident des Lesezirkels Hottingen in Zürich, Sekretär der Schweiz. Schillerstiftung, Herausgeber von Zschokkes Werken, Mitverfasser der Denkschrift zum 200. Geburtstage J. J. Bodmers. — *SZGL.* — Hermann Bodmer : *Stammbaum der B. von Esslingen.* [C. B.]

Stadtzürcher Familien B. Zuerst 1369 und bis ins 15. Jahrh. werden B. als Hausbesitzer in der Wacht Münsterhof genannt. — *Steuerbücher von Stadt und Landschaft Zürich*, hg. von Nabholz und Hegi.

I. B. von Bodman am Bodensee, später Junker, bis Anfang des 16. Jh. auch B. gen. Vogt, Vogt gen. B., od. bloss Vogt geheissen, vielleicht von der Vogtei derer von Bodman in Bodman ; in der Reformationszeit als Anhänger des alten Glaubens nach Baden im Aargau ausgewandert. *Wappen* : in Gold roter schreitender Löwe, Schildhaupt von Schwarz mit 3 silbernen Kugeln.

Stammvater ist — 1. KASPAR, Bürger 1457, Gerichts- und Abteischreiber, † 1506. Dessen Söhne — 2. RUDOLF, 1482 Unterschreiber, 1487 Bürger in Solothurn, Stadtschreiber zu Burgdorf 1492. — 3. HANS, Pfarrer zu Lufingen, Chorherr und Schaffner zu Embrach, † 1497. — 4. HARTMANN, von Maximilian I. und Zürich in diplomatischen Diensten verwendet, Hauptmann zu Alessandria 1497, in Burgund 1498. — 5. CASPAR, erscheint 1496 als Stadtschreiber in Burgdorf, 1514 in Baden, Protokollführer der Badener Disputation und an Tagsatzungen, beim 1. Kappelerfrieden und bei der Verbindung der V Orte mit Vorderösterreich tätig, Bürger von Baden 1533. — 6. ALEXANDER, Gerichtsschreiber in Zürich 1506, Konstanzer Stiftsvogt für die zürch. Stiftsgüter. — Vergl. *AHS* 1907. — *MAGZ* XXIX, p. 62.

II. Bürgerfamilie 1536-1783. *Wappen* : in Silber 3 aufwärts gekehrte grüne Lindenblätter. Stammvater ist — 1. KONRAD, von Stäfa, Zimmermann, Bürger 1536, Zwölfer auf Zimmerleuten 1549, Obrister Meister u. Statthalter 1573, Landvogt von Eglisau 1578-1584, † 8. XII. 1591. — 2. HANS BALTHASAR, 1572-1634, Zwölfer zur Schmieden 1627, Zunftmeister 1610 und 1629, Bergherr 1630, Landvogt zu Kiburg 1618-1622. — 3. HANS JAKOB, 1585-1629, Goldschmied, Zwölfer auf Zimmerleuten 1619, erwarb 1626 die alte Froschauer'sche Druckerei, die bis 1719 im Besitze seiner Nachkommen blieb, und aus der das älteste, 1623-1672 nachweisbare periodische Blatt in Zürich, die *Zeitung Post*, später *Wochentliche Ordinari Zeitung*, hervorging. — 4. HANS JAKOB, Sohn von Nr. 3, 1617-1676, Zwölfer auf Zimmerleuten 1656, Zunftmeister 1663, Obervogt zu Meilen 1668, Obrister Meister 1674, Obervogt im Neuamt 1675. — 5. HANS HEINRICH, 1621-1689, Bruder von Nr. 4, Zwölfer auf Zimmerleuten 1670, des Rats 1675, Bergherr 1679. — 6. HANS JAKOB, 1585 (?)-1629, Chirurg, Obervogt zu Hegi 1628. — 7. HANS KONRAD, 1609-1655 (?), Landvogt zu Greifensee 1634, zu Sax 1652. — 8. HANS HEINRICH, Sohn von Nr. 5, 1669-1743, Druckereibesitzer, Zwölfer auf Zimmerleuten 1703, Zunftmeister und Obervogt zu Stäfa 1704, Syndikatsgesandter und Freihauptmann 1705, Obmann gemeiner Klöster 1709, Oberbefehlshaber im Feldzug gegen den Fürstabt von St. Gallen und Eroberer von

Wil, Leiter der Besetzung von Zug an der Spitze des zürch. Freiamtkorps 1712, Führer der Reformbewegung 1713, wegen Parteinahme für den Pietismus 1717 als Kleiner, 1720 als Grosser Rat und aller Aemter entsetzt und verbannt ; lebte bis 1737 zu Colombier, darauf zu Couvet (Neuenburg). — 9. ***Johann Jakob,*** berühmter Literarkritiker, Schriftsteller, * 19. VII. 1698 in Greifensee, † 2. I. 1783. Studierte in Zürich am Carolinum ; 1725 Verweser, 1731 Professor für vaterländische Geschichte am Carolinum in Zürich, auf dem er den historischen Pragmatismus in die schweizergeschichtliche Forschung einführte. 1727 gründete er die *Helvetische Gesellschaft*, die 1735 den *Thesaurus Historiae Helveticae* und 1735-1741 die *Helvetische Bibliothek* (fast ganz von B.) herausgab. Tief hat B., in enger Verbindung mit J. J. Breitinger, in die Gesch. der deutschen Literatur eingegriffen durch den Kampf gegen das Französische und, unter dem Einfluss der Engländer (B's. Milton - Uebersetzung), für Natur und Einbildungskraft in der deutschen Poesie gegen Gottsched und die Leipzigerschule (1721-1723 *Die Discourse der Mahlern*, eine Wochenschrift, *Über das Wunderbare in der Poesie* etc.). Als Dichter war B. überaus fruchtbar u. bevorzugte alttestamentliche Stoffe. Die mittelalterliche Literaturgesch. nennt ihn als Herausgeber des Nibelungenliedes. — Vergl. Bodmer : *Die älteste Zürcher Zeitung* (in *ZT* 1891). — Jacob : *Beitr. zur Gesch. der period. Presse im alten Zürich.* — *SKL.* — Escher : *Landvogt B. und seine Familie* (in *ZWChr.* 1912, p. 110). — Studer : *Der Pietismus in der zürch. Kirche* (in *Jahrbuch der Histor. Gesellschaft Züricher Theologen*). — *MN* 1909-1910. — *J. J. B., Denkschrift zum CC. Geburtstag.* — G. de Reynold : *Bodmer et l'école suisse.*

Johann Jakob Bodmer um 1781. Nach einem Oelgemälde von W. Tischbein von M. Stumpf 1783 gestochen.

Aus dieser Familie wurde JOSUA, ein Müller, 1614 zum Burger von Bern angenommen. Sein Enkel SAMUEL, zuerst Bäcker, dann Mathematiker, Geometer und Artillerielieutenant, bearbeitete 1705-1712 im *Marchbuch* die bernischen Grenzen und leitete 1714 den Kanderdurchstich. — *LL.* — Graf : *Gesch. der Mathem. in bern. Landen.* — *BLS.* [H. T.]

III. Familie † 1744. *Wappen* : in Rot goldene Lilie auf grünem Dreiberg. — 1. HEINRICH, der Gerber, aus dem Grüningeramt, Bürger 1542, † 1582. Sein Sohn — 2. JAKOB, 1544-1609, Zunftmeister der Gerber 1596, Vogt zu Höngg 1598. — 3. JAKOB, Sohn von Nr. 2, 1577-1644, Zunftmeister der Gerber 1627, Vogt zu Höngg 1629. — 4. JAKOB, 1664-1699, Goldschmied, erwähnt im *SKL.*

IV. B. von Vernal oder Varnal = Varallo im Val Sesia (Piemont), ursprünglich aus dem Oberwallis, wohl von Bodmen (Bez. Goms), noch blühend. *Wappen* : in Rot ein goldenes Steinmetzzeichen. Melchior, Bürger 1543. — Stammvater der folgenden ist — 1. LUDWIG, Zünfter auf Zimmerleuten 1579, des Rats 1600, † 12. XI. 1607. — 2. FELIX, 1598-1670, Landvogt zu Regensberg 1644, Stiftspfleger 1660. — 3. HANS JAKOB, 1622-1675, Obervogt zu Weinfelden 1665, Spitalpfleger 1675. — 4. HANS ULRICH, 1652-1723, Landvogt zu Sax 1711. — 5. LEONHARD, 1750-1814, Obervogt zu Wellenberg und Hüttlingen 1790. — 6. KASPAR, 1776-1827, in holländischen, später russischen Diensten, 1813-1817 in Konstanz, wo er das erste Dampfschiff auf dem Bodensee baute, das allerdings nur einmal fuhr, grossherzogl. badischer Salineninspektor zu Bruchsal und Karlsruhe 1823. — 7. HANS HEINRICH, 1782-1856, Bruder von Nr. 6, Offizier in engl. Diensten, Direktor der Goldbergwerke in Mexiko 1840. — 8. HANS GEORG, Bruder von Nr. 7, 1786-1864, Mechaniker und Erfinder, technischer Leiter der badischen Eisenwerke, beteiligte sich seit 1848 am Bau öster. Eisenbahnen. — 9. DANIEL, 1769-1837, Sohn Heinrichs, der durch Heirat in den Besitz der alten Firma Hans Conrad Muralt u. Sohn kam, gestaltete diese zu einem Seidenhaus ersten Ranges. Förderer der Seidenindustrie am Zürichsee. — 10. MARTIN, Enkel von Nr. 9, 1835-1908, verlegte 1902 den Hauptsitz der Firma Bodmer-Muralt, heute Banco Sete S. A. nach Mailand. — Vergl. *SKL.* — *ADB.* — Bürkli-Meyer : *Gesch. der zürch. Seidenindustrie*, p. 187. — Ruppert : *Konstanzer gesch. Beiträge* II, p. 11. — *ZP* 1908, Nr. 77. — *NZZ* 1908, Nr. 298 ; 1916, Nr. 163. [Carl BRUN.]

BŒBIKON (Kt. Aargau, Bez. Zurzach. S. *GLS*). Kleine politische Gem., die kein Wappen führt. 1113-1114 *Bebikon*, 1253 *Bebincon*. 1114 vergabten die Edeln von Walthusen (Kt. Zürich), die Stifter der st. blasianischen Zelle in Wislikofen, ihre Güter in B. dem Kloster St. Blasien. Einen weitern Hof erhielt das Stift 1241 vom Freien Hugo von Tüfenstein. Die Kapelle war mit dem Zehnten Eigen des Klosters. 1243 übertrug Bischof Heinrich I. von Konstanz der geringen Einkünfte wegen die Seelsorge der Propstei Wislikofen. Erst 1883 wurde B. dem zur selbständigen Pfarrei erhobenen Baldingen einverleibt. — Vergl. *Arg.* III. — Huber : *Regesten von Klingnau und Wislikofen.* — Nüscheler : *Gotteshäuser* III. — Merz : *Burganlagen.* — Merz : *Gemeindewappen.* [O. M.]

BŒCKE (Gesellschaft der, in Wil, St. Gallen). In der Stadt Wil, die durch den Landrechtsbrief des Abtes Eglolf von St. Gallen mit Schwyz (1437) den Schwyzern in Kriegszeiten zur Hilfe verpflichtet war, bildete sich 1444 nach Zürcher Vorbild eine Vereinigung junger, vornehmer Wagehälse, die sich zum Ziele setzte, Zürich und seine Verbündeten ebenso tatkräftig zu schädigen, wie die analoge Zürcher Vereinigung es gegenüber den Eidgenossen tat. Der Name « Böcke » ist wohl erst später aufgekommen. Die Wiler B. unternahmen 1444 und 1445 teils auf eigene Faust, teils im Verein mit andern Mitbürgern, sowie Schwyzern und Toggenburgern verwegene Streif- und Raubzüge in feindliches Gebiet, die meist erfolgreich verliefen, und beteiligten sich hervorragend bei der Verteidigung ihrer Stadt gegen die Angriffe des Hans von Rechberg u. a. — Vergl. Sailer : *Chronik von Wyl.* — J. v. Arx : *Geschichten* II. — A. Næf : *Chronik...*, p. 517. [Bt.]

BŒCKE (Zürcherische Gesellschaft der). Siehe SCHILDNER ZUM SCHNEGGEN.

BŒCKLI. I. Geschlecht der zürcherischen Gem. Waltalingen (Bez. Andelfingen), 1518 vom benachbarten Ossingen her eingewandert. — [J. FRICK.] — II. Auch im Thurgau verbreitetes Geschlecht. [Gr.]

BŒCKLIN. Geschlecht von Beggingen (Kt. Schaffhausen), 1824 mit CHRISTIAN FRIEDRICH, Kaufmann, in Basel eingebürgert. Dessen Sohn — 1. ***Arnold,*** Kunstmaler, * 16. X. 1827, studierte an der Akademie Düsseldorf 1845-1847, reiste dann nach Brüssel, Antwerpen, in die Alpen, nach Genf (Schüler von Calame) u. 1848 nach Paris. 1848-1850 war er wieder in Basel, dann folgte ein längerer Aufenthalt in Rom und wiederholt in Basel und München, 1874-1885 in Florenz, bis 1892 in Zürich und endlich 1892 bis zu seinem Tode 18. I. 1901 in Fiesole. Arnold B. gilt als einer der bedeutendsten Maler der Gegenwart, insbesondere

Arnold Böcklin. Nach einem Oelgemälde von Julius Kraut.

in der Behandlung der Farbe. Als Darsteller liebt er mythologische und allegorische Motive ; einige seiner Gemälde (*Toteninsel* u. a.) sind weltberühmt geworden. Das Basler Kunstmuseum besitzt einen besonderen Böcklinsaal, Bern ebenfalls einige seiner hervorragendsten Gemälde. Seine Söhne — 2. ARNOLD,* 1857 in Rom, jetzt in Basel. — 3. HANS, * 1863 in Rom, jetzt in Zürich. — 4. CARLO, * 1870 in Basel, jetzt in San Domenico bei Florenz, und — 5. FELICE, * 1872 in München, sind sämtlich Kunstmaler. — Ueber die Werke Arnolds und seiner Söhne vergl. *SKL*. [C. RO.]

BŒCKTEN (Kt. Baselland, Bez. Sissach. S. *GLS*). 1246 *Bettinchon*, 1337 *Betkon*, 1392 *Beckten*, 1428 *Betkon*, 1438 *Betikon* : « Höfe der *Bettinge* (Leute des *Batto*) ». Fund eines Schwertes aus der Bronzezeit. Röm. Spuren. Das Dorf gehörte wohl als Hof zum hombergischen Besitz, ging dann an jenen Zweig der Familie Thierstein über, welcher nach dem Aussterben der Homberger u. Froburger aus deren Besitz die Herrschaft Farnsburg errichtete. Schon im Anfang des 14. Jahrh. müssen einzelne Güter und Bewohner des Hofes veräussert worden sein, während man sich die hohe Herrlichkeit und die Vogtei noch vorbehielt. Im Laufe des 15. Jahrh. teilen sich daher mehrere Herren in den Besitz von Böckten, u.a. Gottfried und Sophie von Eptingen (1246), das Kloster Olsberg, Heinrich und Johann von Schauenburg (1337) und als Erbe des letztern Ulrich von Büttikon (1339). Am 9. IX. 1428 übergab Hans von Falkenstein als Erbe der Thiersteiner die hohen Gerichte, die Herrlichkeit und die Leibeigenen (15 Personen) des Hofes Böckten mit der Herrschaft Schauenburg dem Henmann Offenburg, Bürger zu Basel, mit der Erlaubnis, die andern der Familie Zielemp versetzten Bewohner wieder einzulösen. Den Hof selber mit allen Rechten und Zubehörden gab er zuerst als Pfand- und am 5.I. 1450 als Erblehen dem Werner Truchsess von Rheinfelden. Die Familie zu Rhein von Häsingen setzte sich in den Besitz des Dorfes. Am 15. XI. 1464 wurde das Dorf dem Werner Truchsess von Rheinfelden und Peter Offenburg von Basel zusammen mit der Herrschaft Bischofsstein verkauft, worauf der Offenburger auf den Besitz von Böckten zu Gunsten des andern verzichtete. Nachdem so die alte Einheit wieder hergestellt, verkaufte Werner das Dorf mit den Leibeigenen um die Summe von 1690 rhein. Gulden der Stadt Basel, die schon am 13. VIII. 1461 das Schloss Farnsburg mit der zugehörigen Herrschaft von Thomas von Falkenstein käuflich erworben hatte. Der Quartzehnten von Böckten war im 14. Jahrh. dem Mathis von Eptingen verpfändet, wurde aber am 26. X. 1350 vom Bischof wieder eingelöst. Den halben Zehnten zu Böckten erkaufte sich Werner Schmitt, Vogt zu Sissach, und schenkte ihn der neu gegründeten Pfründe Sissach am 6. II. 1479. Unter der Herrschaft der Stadt gehörte B. zum Bez. Sissach des Amtes Farnsburg. In kirchlicher Beziehung gehörte es zur Kirche St. Jakob in Sissach, besass aber eine eigene Galluskapelle, in welcher zu Ehren der Auffindung des Kreuzes ein Altar errichtet wurde. Alljährlich am 3. Mai, am Tage der Auffindung des Kreuzes, fand eine Prozession von Sissach nach Böckten statt. Das Dorf gehört jetzt noch zur Kirchgemeinde Sissach. Seit der Trennung von Basel-stadt und Land gehört Böckten zum Bez. Sissach, besitzt seit 1828 eine Primarschule, nachdem es zuerst nach Sissach, dann nach Thürmen schulpflichtig war. B. ist seit 1836 auch der Sitz der staatlichen Bezirksschule. Sie befindet sich in dem früher der Familie Rudolf Merian in Basel gehörenden Herrschaftshaus, das 1815 von Erzherzog Johann von Oesterreich, dem Bruder von Kaiser Franz, und zahlreichem Gefolge mit einem Besuche beehrt wurde. — Vergl. *ULB*. — Merz : *Burgen des Sisgaus* I. — Freivogel : *Die Landschaft Basel im 18. Jahrh.* — Bruckner : *Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel* ; *Heimatkunde von Baselland*. [O. G.]

BŒDELI-BAHN. Erste Sektion der Brünigbahn, Normalspur, verbindet Därligen mit Bönigen ; eröffnet 12. VIII. 1872 von Därligen bis Interlaken und 1. VII. 1874 von Interlaken bis Bönigen. Vom 15. X. 1873 bis zur Eröffnung der ganzen linksufrigen Bahnstrecke bestanden Trajektanlagen in Därligen und Scherzligen zur Ueberführung der Güter ohne Umlad über den Thunersee. — Vergl. Furrer : *Volkswirtschaftslexikon*. [K.-R.]

BŒGLI. Familie von Seeberg (Kt. Bern), zwischen 1740 und 1750 erstmals urk. erwähnt. — LINA, * 1858, Lehrerin, Weltreisende, Verfasserin von *Vorwärts* und *Immer Vorwärts*. — *Schweiz. Schriftsteller Lex.* [K.-R.]

BŒHM oder **BEHAIM.** Ritterliches Geschlecht im st. gallischen Rheintal, eine Linie der Tumb von Neuburg in Vorarlberg. *Wappen* : 2 durch eine Mauer verbundene Zinnentürme. Stammvater war ULRICUS BŒMUS de Niuvenberch. Ein WERNHERUS BŒMUS miles erscheint von 1267 an unter den Ministerialen der Abtei St. Gallen. Die Familie war eine Zeitlang im Besitz der Burg Bernang (später Rosenberg genannt), als eines äbtischen Lehens, die aber um 1290 von einer Witwe B. und ihren Kindern wieder an das Stift abgetreten wurde. Die B. waren auch in der Stadt St. Gallen verburgrechtet und wohnhaft. Sie verschwinden gegen Ende des 14. Jahrh. aus den Urkunden. — *UStG*. — *MVG* XVIII, p. 84. — *19. Jahresber. des Vorarlberger Museumsvereins*. [Bt.]

BŒHMERT, VIKTOR, Dr. iur., * 23. VIII. 1829, von Rosswein (Sachsen), Syndikus der Handelskammer in Bremen, wird 1866 o. Prof. für Nationalökonomie und Statistik am eidg. Polytechnikum und der Universität Zürich. Seit 1875 Direktor des kgl. sächs. statistischen Bureaus und Prof. an der polytechnischen Schule in Dresden. Im Auftrage des Bundesrates verfasste er für die Wiener Weltausstellung 1873 den Bericht : *Ueber Arbeiterverhältnisse u. Fabrikeinrichtungen der Schweiz.* — Vergl. seine Selbstbiographie : *Rückblicke u. Ausblicke eines Siebzigers*. — F. Rudio : *Biogr. Skizzen*. [D. F.]

BŒHNER, AUGUST NATHANAEL, Dr. phil., * 4.IV. 1809 in Trügleben bei Gotha, studierte in Göttingen und Leipzig Naturwissenschaften, dann Theologie, 1840-1874 Pfarrer in Dietlikon, 1868-1869 Mitglied des zürcherischen Grossen Rats, † 12. V. 1892. Als naturwissenschaftlicher Schriftsteller (Werke u. a. *Kosmos*, 1864-1867, 2. Aufl. 1879, *Monismus*, 1889) suchte er Wissenschaft und Gottesglauben zu versöhnen. — Vergl. *Vierteljahrschrift der Naturf. Ges. in Zürich* 37, p. 360. — *TRG* 1893. [C. B.]

BŒHRINGER, GEORG FRIEDRICH, 1805-1872, ursprünglich von Maulbronn, in Herrliberg eingekauft. 1836 Vikar in Greifensee, 1841-1853 Pfarrer von Glattfelden. Verfasser einer neunbändigen *Kirchengeschichte in Biographien*. — Sein Sohn PAUL, * 1852, war von 1875-1878 Pfarrer in Niederhasle, 1877 Privatdozent an der theol. Fakultät in Zürich, dann Pfarrer und Professor in Basel. — Vergl. Wirz : *Etat.* — *Religion in Geschichte und Gegenwart* I, 1282 f. [W. L. W.]

BŒLSTERLI. Familien der Kantone Luzern und Zürich.

A. **Kanton Luzern.** Familie im Amt Willisau, um 1590 aus der Gegend von Winterthur eingewandert. — JOSEPH, von Fischbach, * 6. VII. 1812, Priester 1837, Pfarrhelfer in Luzern 1839, Leutpriester in Sempach 1845, Pfarrverweser in Kaiserstuhl 1878-1882, Chorherr in Münster 1882, † 17. III. 1892. Verfasser von Schriften zur Gesch. des Kts. Luzern, u. a. 25 Beiträge im *Gfr.* (vergl. Register). — Vergl. *ASG* 6, p. 526 mit Verzeichnis seiner Schriften. [J. T.]

B. **Kanton Zürich.** Altes Geschlecht in der Gegend östlich von Winterthur, das schon 1452 in verschiedenen Gem. genannt wird und seinen Namen vom Hofe Bolstern in der Gem. Seen haben soll. — [J. FRICK.] — 1. JAKOB, ein Landwirt in Rümikon bei Winterthur, verfasste 1880 in persönlicher Sache eine Schrift : *Die Prozess-Hexenküche in Rümikon-Elsau...* — 2. RUDOLF, Pfarrer und Dekan, 1847-1917, von 1879-1910 Pfarrer in Wangen, Dekan des Kapitels Uster. Liebhaber historischer Studien, Verfasser einer Geschichte der Gemeinnützigen Gesellschaft des Bez. Uster. — Vergl. Wirz : *Etat.* — *Kirchenbote für den Kanton Zürich* 1917, p. 64. — *TRG* 1918. [W. L. W.]

BŒLZE. † Schwyzergeschlecht. Ein WERNER B. soll 1386 bei Sempach gefallen sein, ebenso ein HEINRICH B. 1476 bei Murten. 1410 erscheint CONRAD als Landammann des Landes Schwyz. — Vergl. *LL*. [R-r.]

BŒNIGEN (Kt. Bern, Bez. Interlaken. S. *GLS*).

Dorf und Einwohnergem. der Kirchgem. Gsteig. Als Reichslehen an die Freiherren von Eschenbach gelangt, ging B. 1261 und 1275 an das Kloster Interlaken über. 1332 fand hier die Niederlage der Oberhasler durch die Freiherren von Weissenburg statt. Nach der Sage sollen die Weiber von B. den angebundenen Pferden der Oberhasler nachts die Spannadern zerschnitten haben. 1349 empörten sich die Leute von B. erfolglos gegen das Kloster Interlaken. Nach dessen Säkularisation gelangt B. an Bern. Vor der Reformation stand hier eine Kapelle. 1519 wurden Versuche zur Erzgewinnung angestellt ; eine Anlage zur Verwertung des im Lauterbrunnental vorkommenden Schwefelkieses entstand in B. in der ersten Hälfte des 18. Jahrh., muss aber bald wieder eingegangen sein. Seit Mitte des 19. Jahrh. hat der Ort Bedeutung als Sommerfrische. — Vergl. Jahn : *Chronik*. [E. B.]

BŒNIGER. Altes Glarner Geschlecht, aus dem Weiler Böningen bei Nidfurn stammend. *Wappen* : In Blau ein goldener wagrechter Pfeil nach links, darüber ein Stern, darunter ein Halbmond.

Laut Urkunde vom 29. IX. 1350 hiess die Familie zuerst ab oder von Böningen, seit dem 15. Jahrh. Böniger. 1763 war sie noch ausschliesslich in Nidfurn ansässig, heute ist sie in einer Reihe von Gemeinden des Glarner Hinterlandes verbreitet. — ADAM, Landschreiber 1599-1606, Landesstatthalter 1611-1614, wurde 1611 zum König von Frankreich abgeordnet, um die rückständigen Jahrgelder und Soldbeträge einzufordern. Landammann 1614-1617, und 1622-1624, Tagsatzungsgesandter und Abgeordneter an Konferenzen in Aarau 1619, Ilanz und Chur 1620, Schwyz 1619, Zürich 1622, † im Oktober 1624. — Vergl. Heer : *Zur Gesch. der Glarner Geschlechter* (in *JHVG* 26). [Nz.]

BŒRLIN. Familie von Bubendorf, Baselland. — 1. JAKOB, 1843-1916, Sekundarlehrer in Liestal 1865-71, dann Redaktor der *Basler Nachrichten* 1871-77, der *Flensburger Norddeutschen Zeitung* 1877-80, des Auslandsteils der *Neuen Zürcher Zeitung* 1880-1912. Vater der folgenden : — 2. WALTER GERHARD, Redaktor, * 1873, Appellationsgerichtspräsident in Basel 1912, Obmann der Schweiz. Vereinigung für Heimatschutz 1921. — 3. KURT WOLFGANG, * 1875, Dr. jur., des Gr. Rats in Basel 1914, Präsident dieser Behörde 1919, Auditor der IV. Division. [D. S. und E. St.]

BŒSCH. Familien der Kantone Luzern und St. Gallen.

A. **Kanton Luzern.** Seit dem 15. Jahrh. in den Aemtern Luzern und Entlebuch verbreitete Familie, Bürger zu Luzern seit 1522. — HANS, † 1476 zu Grandson. — JOSEPH, von Kriens, Kaplan in Hergiswald 1754-1820. [P. X. W.]

B. **Kanton St. Gallen.** Familienname in den st. gallischen Landschaften, evangelische und katholische Linien, schon 1306, dann 1429 und 1433 in Wil erwähnt. Von etwa 1400 an tritt der Name auch im Rheintal, vom Ende des 15. Jahrh. an im obern Toggenburg auf. 1551 wird ein Pannerherr Heinrich B., Ammann im Thurtal genannt. *Wappen* : in Blau ein goldener Stern über einem grünen Boden von Grasbüscheln. — 1621 beteiligt sich ein HANS B. zur Eich (Gem. Ebnat) an der Stiftung eines Stipendienfonds zur Heranbildung evangelischer Geistlicher aus den Stiftergeschlechtern, und von da an treffen wir eine Menge B. als Pfarrer in allen protest. Pfarrgemeinden des Toggenburgs. — 1. ALEXANDER, 1618-1693, Pfarrer zu Hemberg, dann zu Krummenau, bekannt als Sammler geschichtlicher Nachrichten aus dem Toggenburg. — 2. VALENTIN, Pannerherr, stand von 1700-1714 unter den Wortführern der gegen den Abt rebellierenden Toggenburger. — 3. JOHANN VALENTIN, Pfarrer in Ebnat, Dekan 1785, st. gallischer Erziehungsrat 1803, † 1804 (*St. Galler Nbl.* 1913). —

4. MICHAEL, Pfarrer zu Wildhaus, dann zu Nesslau, Verfasser der *Freymütigen Gedanken über den sittlichen Verfall des Vaterlandes*. † 1816 (*Nbl.* 1913). — 5. JOSEF, von Wattwil, 1825-1890, Hauptmann, verfasste die *Gesch. der evang. togg. Stipendien-Korporation*. — 6. JOHANNES, 1827-1896, bedeutender Industrieller. Biographie von seinem Sohne Walter (St. G. 1898). — 7. JOHANNES, von Ebnat, Verf. der *Skizzen* und eines Erinnerungsblattes an die Internierung der Bourbakiarmee u. a. m., † 1903. — 8. JOHANN JAKOB, von Wattwil, * 1820, Jurist, Revisor im Dienste des kathol. Administrationsrates, st. gall. Staatsschreiber 1859-1861, Gemeindeammann von Tablat 1861-1870, Mitglied des Kantonsgerichts 1879-1903, Führer der st. gall. Konservativen, einer der Gründer (1843) und erster Präsident des Schweiz. Studentenvereins, in der Sonderbundszeit Mitbegründer des *Schweiz. Volksblatt*, später des *Neuen Tagblatts*, des Gr. Rates, † 14. XII. 1906 (*St. Galler Nbl.* 1907). — 9. JOHANN MELCHIOR, * in Ebnat 6. IV. 1852, Pfarrer in Ganterswil 1877-1880, dann in Rickenbach, Privatdozent der Philosophie an der Universität Zürich. Literarisch tätig ; erhielt 1880 mit einer Arbeit über die Wahlreform vom Schweiz. Wahlreformverein den 1. Preis. Veröffentlichte ferner eine Anzahl philosophischer und volkswirtschaftlicher Schriften, † 30. XII. 1910 (*St. Galler Nbl.* 1912). — *TRG* 1922. — 10. AUGUST, Bildhauer, * 20. VIII. 1857 in Ebnat, vom 9. Jahr an gänzlich taub, war erst Steinhauer, bildete sich in München und Paris zum Künstler aus, lebte dann meistens in Zürich und Rom, † 23. VIII. 1911 in Zürich. Unter seinen Arbeiten : Das Freiheitsdenkmal in Stäfa ; der Broder-Brunnen in St. Gallen ; die Lauschende Nymphe (Museum St. Gallen) ; Relief der Klugen und Törichten Jungfrauen an der Kreuzkirche in Zürich. — Vergl. *SKL*. — *Die Schweiz* 1897, 1912. — *Schweiz. Heimkalender* 1913. — *St. Galler Nbl.* 1912. — 11. JOHANN JAKOB, von Ebnat, Stickereifabrikant, * 31. VII. 1849, des Gr. Rates 1885-1905, Nationalrat 1902-1908, † 22. IV. 1912 in Cham. — *St. Galler Nbl.* 1913. [Bt.]

August Bösch.
Nach einer Bronzemedaille.

BŒSCHENSTEIN. Alte Bürgerfamilie von Stein am Rhein, seit dem 14. Jahrh. *Wappen* : in Gold ein rotes Dreieck mit grünem Kleeblatt über grünem Dreiberg. — 1. JOHANNES, * in Esslingen 1472, Schüler von Reuchlin, Priester und Magister, war wohl 1522 in Zürich, Lehrer Zwinglis, des Felix Manz u. a. im Hebräischen. Verfasste ein Lehrbuch der hebräischen Sprache, übersetzte Teile der hebräischen Bibel ins Deutsche und Lateinische, Verfasser geistlicher Lieder und Erbauungsschriften. — Bullinger : *Reformationsgesch.* I, 30. — Gesner : *Bibliotheca Universalis*. — *Zw.* I, 154. — Zwinglis Werke VII. — Geiger : *Das Studium der hebräischen Sprache in Deutschland*, p. 49. — 2. GEORG, 1804-1885, Kaufmann, Regierungsrat des Kts. Schaffhausen 1840-1864, Tagsatzungsgesandter, wiederholt Präsident des Grossen Rates und des Obergerichts, gründete 1843 die Spar- und Leihkasse, Förderer der Schaffhauser Verkehrslinien. — 3. JOHANN JAKOB, Pfarrer in Stein 1850-1885, Verfasser historischer Arbeiten. — 4. ALFRED, Sohn von Nr. 2, * 3. VII.

1844, Kaufmann, schenkte 1919 dem naturhistorischen Museum Schaffhausen eine Sammlung von 9000 Käferarten in 60-80 000 Exemplaren. — Vergl. *LL.* — Magis : *Die Schaffhauser Schriftsteller.* — *Festschrift* 1901. — Winz : *Chronik der Stadt Stein.* [F. RIPPMANN.]

BŒSCHLER. † Urner Geschlecht, schon 1370 erwähnt. FRANZ, † 1422 zu Arbedo. — Vergl. Jahrzeitbücher Spiringen und Kloster Seedorf. — *Gfr.* 22. — Wymann : *Schlachtjahrzeit von Uri.* [J. MÜLLER, A.]

BŒSINGEN (franz. BASENS) (Kt. Freiburg, Bez. Sense. S. *GLS*). Gem. und Dorf. Erste Erwähnung 1148. Spuren römischer Besiedelung und Burgundergräber. Die Grafen von Tierstein besassen dort Lehen und den Zehnten, der seit 1423 zwischen dem Bürgerspital in Freiburg und Jakob von Praroman geteilt wurde. Die Lehen gingen in der Folge an Jakob von Endlisberg über und alle Rechte schliesslich an die Stadt Freiburg. Kirchlich gehörte B. 1228 zum deutschen Dekanat Freiburg. Die heute ausser Gebrauch stehende St. Cyriacus-Kapelle mit römischem Mosaikboden dürfte in die Zeit Rudolfs II. von Hochburgund hinaufreichen ; es war die ursprüngliche Pfarrkirche, die durch Königin Bertha der Abtei Peterlingen geschenkt wurde. Später gelangte sie an die Deutschherren in Bern (vor 1360) und hernach an das St. Vinzenzenstift daselbst. Sie war ein besuchter Wallfahrtsort, geriet indessen seit der Reformation in Verfall. Die heutige dem hl. Jakobus geweihte Kirche dürfte dem 14. Jahrh. angehören und wurde 1788-1795 durch einen Neubau ersetzt. Geburts- und Sterberegister seit 1739, Eheregister seit 1760. — Vergl. A. Dellion : *Dictionnaire* II. — Diesbach : *Regeste Fribourgeois.* — de Zürich : *Les fiefs de Tierstein* (in *ASHF* XII). [A. BÜCHI.]

BŒSPFENNIG nannte man im alten Bern eine seit 1375 erhobene kleine Abgabe, die jeder Burger und Einwohner von seinem eingelegten Wein zu entrichten hatte. Das Amt des Einziehers, des sog. Böspfennigers, war lebenslänglich. Die Bezeichnung wurde von Luzern übernommen, wo das vom Wein erhobene Umgeld ebenfalls Böspfennig hiess. Der Böspfenniger hatte dort 1394 von jedem Saum Wein, welcher eingeführt oder eingekellert wurde, 8 Schillinge und 4 Denare zu beziehen, im 15. Jahrh. wurde die Abgabe von den Fuhrleuten oder Eigentümern des eingeführten Weines bezogen. Später hatte der Böspfenniger nur noch das in der Stadt fällige Ohmgeld einzuziehen. — *LL.* — Gruner : *Deliciae* ..., p. 63. [P. X. W.]

BŒTTSTEIN (Kt. Aargau, Bez. Zurzach. S. *GLS*). Dorf und Gem. ; im 13. Jahrh. waren hier die Freien von Tiefenstein aus dem Schwarzwald begütert, die 1239 die Vogtei an die Johanniter von Bubikon verkauften. Den Kauf bezeugte Rudolf von Habsburg, der nachmalige König. Güter und Rechte besassen später u. a. auch die Johanniter von Klingnau. 1585 nennt das Dorfrecht von B. den Junker Hans Jörg von Thalwil als Twingherrn. Bald darauf ging die Herrschaft an Brugg über, von wo die niederen Gerichte mit Eigenleuten und Gülten an Georg von Angelloch zu Baden und 1606 an die von Roll kamen, die an Stelle der alten Burg das gegenwärtige Herrenhaus und eine Kapelle erbauten, die 1617 dem hl. Antonius geweiht wurde. 1674 kamen Schloss und Herrschaft B. durch Heirat an die Schmid von Bellikon, in deren Besitz das Schloss bis 1893 blieb, wo es an eine geistliche Kongregation überging. Die aarg. Regierung hob aber das « Kloster » als verfassungswidrig auf, und seither ist es Privatbesitz. — Vergl. Merz : *Burgen.* [H. ROSENBERGER.]

BŒTTSTEIN (FREIE VON). † Edelgeschlecht im Kt. Aargau im 11. und 12. Jahrh., dessen Stammsitz die gleichnamige Burg (Bez. Zurzach) gewesen ist. *Wappen* : von Gold, schrägrechts rot geschindelt. — RUDOLF, 1122-1131, und OTTO, † 1139, waren Aebte von Reichenau. — MANGOLD von Mammern, † 1133, von einem Abtkatalog als von B. bezeichnet, war eifriger Parteigänger der Herzoge von Zähringen und Abt von St. Gallen. — ADILGOZ, stiftet 1126 eine Kapelle im Kloster Einsiedeln, dem er Güter in Matzingen, Rümikon, Umikon, Affeltrangen und Wigoltingen schenkt. [H. R.]

BŒTZINGER. † Altburgergeschlecht der Stadt Solothurn. *Wappen* : In Blau ein goldener Stern über grünem Dreiberg. — PETER, der Weber aus dem Aostatal, Bürger 1558. — ANDREAS, 1587-1634, Waffenschmied, lieferte 1625 ins solothurnische Zeughaus. — PHILIPP JAKOB, 1750-1798, Bildhauer. — Vergl. Haffner : *Geschlechterbuch.* — P. Protas Wirz : *Bürgergeschlechter.* — *SKL.* [v. V. und J. K.]

BŒTZLINGEN an der GAND (BETZLINGEN, BŒZLINGEN, BŒTZLIGEN). Seit Anfang des 15. Jahrh. nachweisbarer Versammlungsort der Landsgemeinde von Uri zwischen Schattdorf und Erstfeld. Der Pulverturm auf dem Hügel nimmt vielleicht den Platz des ehemaligen Wohnsitzes der Familien von B. ein. Die Landsgemeindematte wurde am 9. III. 1697 von der Obrigkeit angekauft, aber am 23. XI. 1714 wieder verkauft, mit dem Servitut, darauf alljährlich die Landsgemeinde abhalten zu dürfen. — Staatsarch. Uri. — *MAGZ* 1884. [E. W.]

BŒZBERG (AMT AM) (Kt. Aargau, Bez. Brugg). Im Mittelalter umfasste es die Weiler und Höfe Mönthal, Ueberthal, Italen, Ober- und Unterbözberg, Stalden, Ursprung, Hafen, Sagel, Sindel, Birch, Linn, Gallenkirch und Villnachern. Lehen der Im Thurn 1387, der Gessler 1405, Thürings von Aarburg 1431. 1451 gelangte es an die von Baldegg und 1460 an Bern, worauf es mit dem Amt Schenkenberg vereinigt wurde. Keltische und römische Funde. [E. E. F.]

BŒZBERG (OBER-, UNTER-) (Kt. Aargau, Bez. Brugg. S. *GLS*). Dorf, Kirchgem., einzige polit. Gem. bis 1872, seither getrennt. *Wappen* der Gesamtgemeinde : in Silber ein roter Sechsberg. Ober-B. umfasst seit 1872 die Weiler Adlisberg, Ueberthal u. Riedacker, Unter-B. die Weiler Birch, Ursprung, Eggenwil, Stalden, Hafen, Sagel und Sindel. Eine Kirche besteht in Unterbözberg seit 1441. — Vergl. Art. BŒZBERG, AMT. — *LL.* — Merz : *Gemeindewappen des Kts. Aargau.* — Bronner : *Der Kt. Aargau*, p. 186. [E. E. F.]

BŒZEN (Kt. Aargau, Bez. Brugg. S. *GLS*). Dorf und polit. Gem. 1284 *Boze.* Im Mittelalter Eigentum des Klosters Murbach, seit 1291 habsburgisch, gehörte zum Amt Elfingen, seit 1460 zum Amt Schenkenberg. 1514 kam es durch Kauf von Arnold von Rotberg an Bern. Pfarrgenössig nach Elfingen, bis 1668 eine eigene Kirche erbaut wurde. Geburts- und Eheregister seit 1562, Sterberegister seit 1604. — Vergl. *LL.* — Merz : *Gemeindewappen.* [E. E. F.]

BŒZINGEN (franz. BOUJEAN) (Kt. Bern, Amtsbez. Biel. S. *GLS*). Gem. und Dorf. Zwischen B. und Pieterlen röm. Siedelung. B. gehörte zum Meiertum Biel. Die Rechte des Bischofs von Basel in B. sind im Rodel von B. (14. Jahrh.) festgelegt. Jährlich um Weihnachten und Ostern hielt der Meier von Biel auf dem Dinghof in B. Landgericht. Oberhalb dem Dorf stand der Galgen und an der Brücke über die Schüss war ein Stock, daran sich das Halseisen befand. Der Stock trug oben ein Fähnlein mit dem Wappen der Stadt Biel, da B. unter Biels Jurisdiktion stand. Im « Loch » befand sich eine Mühle, die Ende des 15. Jahrh. durch den Stadtschreiber Hans Seriant an Rudolf Tschäggeten verkauft wurde. Als bischöfliches Lehen änderte sie öfters den Inhaber und wurde im Laufe der Zeit vergrössert, bis sie nur noch als Hammerschmiede und Drahtzug betrieben wurde. Vorläuferin der heutigen Drahtwerke. Daneben war die Säge der Stadt Biel und die Mühle und Reibe des Klosters Bellelay. B. war kirchgenössig in Biel. Der Ammann des Dorfes wurde auf Vorschlag der Gemeinde vom Rat zu Biel ernannt, wobei Biel das Recht hatte, falls kein von B. vorgeschlagener tauglich war, einen Burger Biels zu ernennen. Ein Geschlecht von Bözingen erscheint unter den ältesten Burgern Biels. Zwischen B. und Biel befanden sich Siechenhaus und Siechenkirche Biels. Auf 1. 1. 1917 erfolgte die Fusion mit Biel. — Vergl. Akten im Archiv Biel. — Stouff : *Pouvoir temporel des évêques de Bâle* II, 67. — Hidber : *Rechtsgutachten.* — Reichel : *item.* [W. BOURQUIN.]

BOÉCOURT (deutsch BIESTINGEN) (Kt. Bern, Amtsbez. Delsberg. S. *GLS*). Dorf u. Kirchgemeinde. 1141 : *Boescort* ; 1147 : *Boescorth* ; 1181 : *Bueschort* ; 1255 : *Boiascorth* ; 1257 : *Boicort* ; 1289 : *Boecort* ; 1306 : *Büstingen* (erste deutsche Namensform). Beim Weiler Baiton grosse röm. Villa ; mehrere Eisenwerke aus der Frühzeit ; Stücke einer Römerstrasse auf den Mont Repaix. Das Dorf wird erstmals 1141 in der Bulle von Innozenz II. erwähnt, worin dem Kloster Bellelay der Besitz von B. bestätigt wird. 1147 wurde die Kirche vom Bischof von Basel dem gleichen Kloster übergeben. Sie war bis 1412 Pfarrkirche und wurde dann mit Bassecourt vereinigt ; 1610 wurde sie an Repais angeschlossen, 1666 wieder an Bassecourt. 1802 selbständige Pfarrei. Die dem hl. Sebastian geweihte Kirche wurde 1667 errichtet und 1779 neu gebaut. Kollator war der Abt von Bellelay. *Bevölkerung* : 1764 : 480 ; 1818 : 486 ; 1880 : 695 ; 1920 : 640 Einw. Geburtsregister seit 1713, Ehe- und Sterberegister seit 1719. [A. D.]

BOFFA, ANTONIO, von la Cassino d'Agno, Architekt und Baumeister aus dem 18. Jahrh., zeichnete die Pläne für die gegen 1770 angefangene Propsteikirche von Agno. — PIETRO, von Arasio (Montagnola), Architekt. Er lebte in Odessa, erhielt 1828 vom Zaren den Adelstitel und wurde zum Ritter des Wladimirordens ernannt. — *SKL.* — Maspoli : *La pieve d'Agno.* [C. T.]

BOFFALORA (Kt. Tessin, Bez. Mendrisio. S. *GLS*). Ehemaliger Weiler, heute zu Chiasso gehörig, hiess früher Chiasso-Boffalora. — *BStor.* 1904. [C. T.]

BOFFLENS (Kt. Waadt, Bez. Orbe. S. *GLS*). Dorf, in dem man Grabhügel aus der I. Eisenzeit und burgundische Friedhöfe entdeckte. In einem dieser letztern fand man in einem Grab eine Gürtelplatte, auf der Daniel in der Löwengrube dargestellt ist. Im Mittelalter war B. vom Kloster Romainmôtier abhängig, und unter der bernischen Herrschaft gehörte es zur Landvogtei Romainmôtier. — *DHV.* [M. R.]

BOG. In Luzern 1549 eingebürgerte Familie. — P. GOTTHARD, Kapuzinerguardian in Schüpfheim, schrieb : *Ursprung und Schicksale des Eremitenhauses in Wittenbach 1344-1593.* — *Gfr.* 11. — [P. X. W.] — LORENZ und JAKOB, Glockengiesser, erwähnt im *SKL.* — [P. H.] — KATHARINA, erscheint 1357 als Priorin der Dominikanerinnen zu St. Peter auf dem Bach in Schwyz. — Vergl. *Gfr.* 29. [R-r.]

BOGDAN (von BOGIDAN). † regimentsfähiges Geschlecht der Stadt Bern. — MARTIN, von Driesen (Neumark Brandenburg), wurde 1635 Burger und Stadtmedikus in Bern. Veröffentlichte verschiedene medizinische Werke. Sein Sohn — MARTIN, Dr. med. in Basel 1699, dann Sekretär des Schulrats und des Inselkollegiums in Bern, Bibliothekar der Burgerbibliothek 1710, † 1731. — *LL.* [K.-R.]

BOGENSCHÜTZEN (DIE GESELLSCHAFT ZU) in Bern macht den Anspruch, die älteste Schützengesellschaft der deutschen Schweiz zu sein, indem sie ihre Gründung auf Peter II. von Savoyen ins Jahr 1266 zurückführt. Urkunden darüber sind nicht vorhanden. Der älteste Ratsbeschluss, der sie erwähnt, datiert vom 2. V. 1613. Bald nachher wurde ihr ein Platz im Zwinger, an der Stelle des heutigen Bahnhofplatzes, eingeräumt, wo 1649 der dortige kleine Turm zu einem « Behaltnuss der Flitzbogen » hergerichtet wurde. Hier blieb der Leist bis 1831, wo er einen neuen Schiessplatz am Ort der gegenwärtigen Bogenschützenstrasse erhielt. 1905 gründete er ein neues eigenes Heim. — Der Leist hat an seiner althergebrachten, monarchischen Organisation festgehalten. Zur Mitgliedschaft ist heute noch die Zugehörigkeit zu einer bernischen Zunft erforderlich. — Vergl. *BT* 1857. — C. J. Durheim : *Histor. Mitteilungen zur Gesch. der wohladeligen Flitzbogengesellschaft von Bern.* [L. v. TSCHARNER.]

BOGENSCHÜTZENGESELLSCHAFT der Stadt Zürich. Zeit der Gründung unbekannt. Sie besass von 1422 bis nach 1860 das Haus zur « Armbrust » hinter dem Lindenhofe ; unterhielt daneben im Hause zur « Lederhalle », heute « Schnecken », bis 1697 eine Schützenlaube, von wo aus über die Limmat auf den Tätsch an der Lindenhofhalde geschossen wurde. 1456 und 1576 beteiligte sie sich an den Strassburger Freischiessen. Satzungen von 1578 und 1626 bekannt. 1697 Uebersiedelung in das Haus zur « Armbrust » und Einrichtung einer Schützenstube mit Subvention des Rates. — Vergl. *Memorabilia Tigurina.* — Gysi : *Erinnerungen a. d. Bogenschützengesellschaft.* — Bächtold : *Das glückhafte Schiff.* [E. H.]

BOGLER, BERNHARD KASPAR, Musiker, * 2. II. 1821 in Wiesbaden, † 29. XII. 1902 in St. Gallen, wo er seit 1849 niedergelassen war. Musiklehrer an der st. gallischen Kantonsschule von 1856-1887, Dirigent der städtischen Gesangvereine *Frohsinn* 1849-1861 und *Antlitz* 1856-1863 und 1869-1878, fruchtbarer Komponist, namentlich von Liedern. Herausgeber verschiedener Liedersammlungen. — *St. Galler Nbl.* 1903, p. 59. [Bt.]

BOGNO (Kt. Tessin, Bez. Lugano. S. *GLS*). Gem. und Dorf, früher zur Pfarrei Colla gehörend, von dem es sich nach 1643 lostrennte. Die heutige Kirche datiert von 1780. Das Abholzen im 19. Jahrh. brachte das Dorf in eine missliche Lage, aber die Wiederbewaldung 1892-1900 beseitigte die Gefahr. *Bevölkerung* : 1591 : 20 Haushaltungen, 1845 : 340 Einw., 1900 : 225, 1910 : 228. — Monti : *Atti.* [C. T.]

BOGUERET, BOUGUERET. Um die Mitte des 16. Jahrh. von Langres nach Genf gezogene Familie. — NICOLAS, * in Langres 1537, † bei der Escalade 12. XII. 1602, Architekt, arbeitete an den Befestigungswerken und Toren der Stadt, an der Fundamentierung der Schanzen an der Arve usw. Sein Meisterwerk ist die zu den drei Stockwerken des Genfer Stadthauses führende Rampe (1578). Er arbeitete auch für Bern, Savoyen und vielleicht auch für den König von Navarra. — Vergl. *SKL.* — L. Dufour-Vernes : *Nicolas Bogueret, une des victimes de l'Escalade.* — JEAN, Bruder des Vorgenannten, Architekt und Bildhauer, 1560-1610, kam 1574 nach Genf, war der Mitarbeiter seines Bruders, der ihn jedoch an Talent und Kenntnissen weit überragte. — Die Familie erlosch im 19. Jahrh., nachdem mehrere Goldschmiede aus ihr hervorgegangen waren. *Wappen* : von Blau mit aufrechtstehendem goldenem Füllhorn ; Schildhaupt von Gold mit schwarzen hebräischen Zeichen über einer Zackenlinie. — Vergl. Galiffe : *Not. gen.* III, 60. — *Armorial genevois.* — Sordet : *Dict. des familles genevoises.* [H. Da.]

BOHLI. Altes Geschlecht in verschiedenen Gem. des zürcherischen Bez. Hinwil ; es hiess ursprünglich, im 15. Jahrh., PAULI. [J. FRICK.]

BOHNENBLUST. Familie in Bern, von Aarburg nach Wynau eingewandert, seit 1860 in Basel, seit 1911 in Zürich genannt. Auch in Deutschland, Italien, Russland. — 1. HANS, Untervogt 1525-1530. — 2. ULRICH, Anführer der Aarburger Bauern vor Aarau 1653. — 3. GOTTFRIED, Dr. phil., Schriftsteller, * 1883, Professor für deutsche Sprache und Literatur in Genf 1920. Präsident der Neuen Helvetischen Gesellschaft 1921. Verzeichnis seiner Werke in *SZ GL.* [K.-R.]

BOHNENLIED (DAS). (In den Redensarten « etwas geht über das Bohnenlied », « einem das Bohnenlied singen »). Das Wort lässt sich bis ins 15. Jahrh. zurück verfolgen, ohne dass uns das ursprüngliche Lied selbst sicher bekannt wäre. Nach Mittler (*Volkslieder*, p. 521) war es das zweite von den drei in seiner Sammlung abgedruckten Liedern mit dem Refrain : « gang mir us den Bonen » (d. h. etwa : lass mich in meiner scheinbaren Narrheit ungestört). Das kann auf die Fastnachtlust bezogen werden, und es ist anzunehmen, dass das Lied ursprünglich nur ein harmloses Fastnachtlied gewesen ist, da in älterer Zeit die Beziehungen der Bohnen auf Narrheit sprichwörtlich waren. Später hat der Name B. den Sinn von *Spottlied* angenommen. So wurde am Ascherwittwoch 1522 in Bern ein sog. B. gesungen, das

eine Satire gegen den Ablass und die Missbräuche der Klerisei gewesen sein soll und Niklaus Manuel zugeschrieben wurde. Davon könnte sich der Sinn der jetzt noch häufigen Redensart «es geht *über's* Bohnenlied», d. h. es geht über alles Mass hinaus (in dem Sinn schon in den Tagsatzungsakten von 1537 erwähnt) herleiten. — Vergl. Tobler : *Schweiz. Volkslieder* I, p. CXL ff. — K. F. Wander : *Deutsches Sprichwörterlex.* — *ASG* VI, p. 96. — Kluge : *Etymolog. Wörterbuch*, 6. Aufl. p. 51. [P. v. Steiger.]

BOHNENSONNTAG. In Solothurn der Sonntag nach Ostern (Quasi modo geniti, weisser Sonntag). Nach der Chronik von Franz Haffner wurden an diesem Sonntag in der St. Ursenkirche an alle Anwesenden eine Bohne verabreicht, wofür sie ein Gebet zu verrichten hatten, dies in Erinnerung an die Auffindung der Thebäerreliquien im Jahre 1473. Zu Anfang des 16. Jahrh. scheint der Brauch in Abgang gekommen zu sein. Durch besonderes Mandat ordnete darum der Rat im April 1528 die Befolgung des alten Brauches, dessen Hauptgewicht im «allgemeinen Gebet» liegt, unter Androhung von Gefängnis an. Der Brauch bestand sicher noch in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. — Vergl. A. Lechner : *Der soloth. Bohnensonntag* (in *Solothurner Monatsblatt* 1913, p. 20). [J. K.]

BOHNY (BONI, BŒNI, BONY). Schon im 14. Jahrh. nachweisbares Geschlecht in Diegten und Tenniken (Baselland). Später auch in Augst und Frenkendorf eingebürgert. — Johann, von Frenkendorf, Barbier und Siechenpfleger, wird 1663 Bürger in Liestal. — Karl, Rotkreuzchefarzt, Dr. med. h. c. der Universität Basel war während des Weltkrieges hervorragend an den Verwundetentransporten durch die Schweiz beteiligt. — Vergl. *ULB.* — Bürgerbuch der Stadt Liestal. — *SZGL.* [O. G.]

BOHREN. Familie in Grindelwald. — 1. David, * zu Vliessingen (Holland) 25. VII. 1770, diente als Tambour und Sergeant im Schweizerregiment von May, später in holländischen, 1802 in preussischen, dann in französischen Diensten, machte eine Anzahl Feldzüge von 1791-1815 mit, u. a. 1812 nach Russland. — Vergl. *Schweiz. Militär Alm.* 1854. — [K.-R.] — 2. Peter, genannt der «Gletscherwolf», * 1822, hervorragender Bergführer der 50er und 60er Jahre des vorigen Jahrh., vollbrachte eine grosse Anzahl Erstbesteigungen in den Berner- und Walliseralpen, † 4. VII. 1882. [H. Dübi.]

BOHRER, Joseph, * 22. VIII. 1826 in Laufen (Bern), Priester 1851, Pfarrer in Jona, 1857 in Schaffhausen, wo er den Neubau einer katholischen Kirche betrieb. 1885 begleitete er den Bischof Fiala nach Rom, dann nach Solothurn, bischöflicher Kanzler 1886 bis zu seinem Tode 1900. — Vergl. Schmidlin : *J. B., ein Lebensbild.* [W.-K.]

BOICEAU. Aus Saint-Maixent (Poitou) stammende Familie, wo sie seit 1331 vorkommt, um die Mitte des 18. Jahrh. in die Waadt eingewandert ; seit 1862 in Apples niedergelassen. — 1. Samson, Kaufmann, war in New-York die rechte Hand Stewarts, des Finanzministers der Vereinigten Staaten von Nordamerika nach dem Sezessionskrieg. — 2. Charles, * in New-York 14. VII. 1841, † in Lausanne 22. XI. 1907, Advokat seit 1862, Grossrat 1874, Grossratspräs. 1894, Staatsrat 1874-1885, Nationalrat 1878-1881 und 1893-1899, Vorsitzender des militärischen Kassationsgerichtes, Kavallerieoberst. — 3. Gaston, Sohn von Nr. 3, * 24. IV. 1869 in Lausanne, diplom. Ingenieur 1891. Arbeitete an Eisenbahnbauten in Spanien und in der Türkei, am Bau der Lausanner Strassenbahn, der Harder-, Sierre-Montana-Vermala- und Clarens-Chailly-Blonay-Bahn. Organisierte 1916 und 1917 die Waadtländer Mustermesse, Gemeinderat, Baudirektor von Lausanne seit 15. XII. 1917. [A. B.]

BOIN. Aus Sancerre en Berry stammende Familie, seit 1620 in Genf niedergelassen , 1770 eingebürgert. *Wappen* : in Gold ein roter Ochse mit silberner Schelle, auf grünem Boden schreitend, im Schildhaupt ein goldener Kaffeebaumzweig in Blau. — Pierre, 1755-1825, Dr. iur., talentvoller Advokat, verlor sein Bürgerrecht und wurde in seinem Berufe eingestellt, weil er sich geweigert hatte, den durch das Edikt von 1782 vorgeschriebenen Eid zu leisten. Seit 1784 wurde ihm jedoch wieder die Ausübung des Notariats gestattet, und er wurde ins Konsistorium aufgenommen. Nachdem ihm das Bürgerrecht zurückgegeben worden, trat er 1789 in den Rat der Zweihundert und 1792 in den Kleinen Rat. Während der französischen Besetzung Genfs trat er von allen öffentlichen Aemtern zurück. Während der Restauration gehörte er dem Grossen Rat an und unterzeichnete die Proklamation vom 31. XII. 1813. Sept. 1814 ist er Mitglied des Staatsrats. — Vergl *Rec. gén. suisses* II. — Montet : *Dictionnaire.* — Sordet : *Dict. des familles genevoises.* [Em. T.]

Pierre Boin.
Nach einer Miniatur aus der Sammlung Maillart.

BOINOD, *Jean Daniel Mathieu,* aus einer seit 1584 in Aubonne ansässigen Bürgerfamilie, * 29. X. 1756 in Vevey, Buchhändler in Aubonne, nahm am 14. und 15. VII. 1791 an den Kundgebungen in Lausanne und Rolle teil. War gezwungen, nach Frankreich zu fliehen, wurde dort Quartiermeister der sog. Legion der Allobroger 1792, Kriegskommissär am 25. Brumaire des Jahres II. Bei der Belagerung von Toulon machte er die Bekanntschaft von Napoleon, der ihm zur Belohnung seiner Dienste als Kriegskommissär in Italien eine Gratifikation von 100 000 Fr. zukommen liess. B. antwortete ihm : « Ich bestreite dir das Recht, so über die Staatsgelder der Republik zu verfügen. Die Armee seufzt unter vielfachen Entbehrungen, ich habe das Geld für sie verwendet ». Zum wichtigen Amt eines Oberkommissärs befördert, wurde er 1810 mit dem Grade eines Generals zum Intendanturrat ernannt. Bei Napoleons Fall 1814 begleitete B. den Kaiser als Chef des Verwaltungsdienstes auf die Insel Elba. Er kehrte mit Napoleon nach Frankreich zurück und war während der Hunderttage Intendanturrat der kaiserlichen Garde. Nach der zweiten Abdankung bekleidete er ein kleines Amt in Paris, wurde Militärintendant nach der Juli - Revolution (1830), war Kommandant der Ehrenlegion u. wurde am 27. V. 1830 pensioniert. Napoleon erinnerte sich seiner auf St. Helena u. vermachte ihm 100 000 Fr. B. † am 28. V. 1842. — François, Bruder des Vorgenannten, † 1863, war Platzkommandant in Verona. [Eug. M.]

Jean Daniel Mathieu Boinod.
Nach einer Photographie.

BOIRON (Kt. Waadt, Bez. Morges. S. *GLS*). Name eines Flusses und der Ebene zwischen St. Prex und Morges. Diese letztere wurde im 18. Jahrh. von der Gemeinde St. Prex an die Regierung verkauft und diente bis 1822 als Waffenplatz für die Artillerie. Bei der Boironbrücke befindet sich auf der Strasse ein 213 zu Ehren des Kaisers Caracalla, der die Strassen dieser Gegend ausbessern liess, errichteter Meilenstein. Auf einem in der Nähe liegenden Hügel hat man Gräber aus der Bronzezeit entdeckt. Nach einem andern B., westlich von Nyon, wurde ein 1782 auf dem Genferfeldzug von General Lentulus errichtetes Feldlager der Berner Truppen benannt. — *DHV.* [M. R.]

BOIS (LES) (deutsch RÜDISHOLZ) (Kt. Bern, Bez. Freiberge. S. *GLS*). Politische und Kirchgem., zusammengesetzt aus Les Bois, la Large Journée, Biaufond, Sous le Mont, Près Derrière, Cerneux-Godat, les Deux Prailats, Sous les Rangs, Boéchet, Peu Claude und les Rosés. Frühere Formen : *Rüdinsrütte, Ruedinsholz, Rauchholz, Bois Jean Ruedin, Bois Ruedin, Rudis Sylva*. Die gegenwärtige Bezeichnung Les Bois erscheint zuerst 1767. Erste Erwähnung : 1434. Man schreibt die Gründung dieses Orts einem Jean Ruedin zu, der im 15. Jahrh., wahrscheinlich nach der 1384 vom Basler Bischof den Bewohnern der seither Freiberge genannten Gegend gewährten Steuerbefreiung hieher gekommen ist. In der Tat ist 1492 ein Jean Ruedin nachweisbar, der für neu ausgerodete Landstücke den Zehnten schuldete ; doch ist sein Ursprung unbekannt. Ebenso ist nicht bekannt, wann L. B. eine selbständige Gem. wurde. Während des 30jährigen Krieges wurde die Gegend von den Schweden arg heimgesucht ; auch starben zahlreiche Einwohner an der Pest. L. B. gehörte von Anfang an zur Pfarrei Montfaucon ; 1627 wurde dort eine eigene Kirche gebaut. Sie wurde 1830-1834 umgebaut ; der Turm stammt aus dem Jahr 1850. *Bevölkerung* : 1764 : 913 Einw. ; 1818 : 1060 ; 1880 : 1625 ; 1920 : 1171. — Pfarregister seit 1629. — Vergl. Trouillat V. — Vautrey : *Notices* VI. — Daucourt : *Dict.* I. — *Le Jura* 1922, Nr. 15-16. [G. A.]

BOIS DE CHATEL (Kt. Waadt, Bez. Avenches). Hügel in der Nähe von Avenches, der als prähistorische Verschanzung diente. — *DHV*. [M. R.]

BOIS DE CHÊNE, JÉRÉMIE, von Montbéliard, Genfer Bürger 1769, gehörte 1793 zum Sicherheitsrat, mit seinem Sohn — JEAN MARIE ÉTIENNE, 1764-1844, Mitglied des gesetzgebenden Rats 1795, der Handelskammer unter dem Kaiserreich, des Repräsentierenden Rats, Präsident des Handelsgerichts, Mitglied des Obergerichts. — THEODORE, ein anderer Sohn Jérémies, * 1771, war Mitglied des Repräsentierenden Rats seit seiner Bildung. — Vergl. Sordet : *Dict. des familles genevoises*. — Chapuisat : *La Municipalité de Genève*. — Rivoire : *Bibliographie*. [C. R.]

BOIS DE VAUD (Kt. Waadt, Bez. Lausanne. S. *GLS*). Name eines Landguts im Südwesten von Lausanne ; man fand dort wichtige Spuren römischer Wohnstätten und einen burgundischen Friedhof. Das Gebiet gehörte zum römischen *vicus Lousonna*, in Vidy. — *DHV*. [M. R.]

BOIS DOMINGUE (GRAND) (Kt. Freiburg, Bez. See, Gem. Murten. S. *GLS*). Hügel, auf welchem Karl der Kühne bei der Belagerung von Murten im Juni 1476 sein Zelt aufrichten liess. Die Hauptmacht seiner Truppen lagerte sich zwischen diesem Hügel und Klein-B. D., wurde hier am 22. Juni von den Eidgenossen angegriffen und vollkommen geschlagen. — Vergl. H. Wattelet : *Die Schlacht bei Murten* (in *FG* I). — Dierauer II. [D. S.]

BOIS-LE-COMTE, ***Charles Joseph Edmond,*** Graf von. Französ. Diplomat, * 1796, † 1863. Am 21. XII. 1846 von Louis Philipp bei der Eidgenossenschaft als Botschafter akkreditiert, nahm er als glühender Katholik Partei für den Sonderbund. Suchte bereits anfangs 1847 die Mächte zu einer bewaffneten Intervention zu bewegen. Trug am 30. Nov., als der Sonderbund schon zertrümmert war, die Vermittlung Frankreichs, Englands, Oesterreichs, Preussens und Russlands an ; intervenierte namens der konservativen Grossmächte nochmals am 18. I. 1848 zu Gunsten der Erhaltung der Kantonssouveränität ; indes setzte die Februarrevolution allen Einmischungsplänen und auch seiner Mission selbst ein Ende. — Vergl. Bundesarchiv, franz. Korrespondenz 1845-1848, Bd. 2034. — Dierauer V. — Stern : *Gesch. Europas* VI. — Thureau-Dangin : *Hist. de la monarchie de juillet*. [A. R.]

BOISOT. Geschlecht von Besançon, seit 1611 Bürger von Lausanne, aus ihm stammen : — 1. GEORGES LOUIS JONATHAN, 1774-1853, Professor der Mathematik an der Akademie Lausanne 1798, Hauptsekretär des Kleinen Rats 1803, eine Würde, die 1815 in diejenige eines Staatskanzlers umgewandelt wurde. Mitglied des Grossen Rats und Staatsrat 1830-1845. Er hinterliess noch unveröffentlichte historische Memoiren. — 2. HENRI, 1811-1873, Architekt in Lausanne, Gemeinderat 1861-1873. — *RHV* 1904. [M. R.]

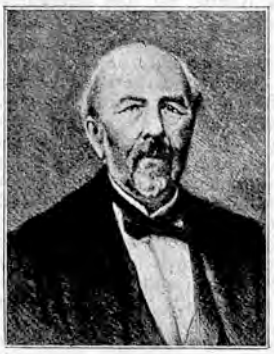
BOISRIGAUT. — 1. ***Louis Daugerant,*** Herr von B., Ritter, Baron de La Garde, Schlosshauptmann und Burgvogt zu Usson in der Auvergne, königl. Rat, Kämmerer 1528, Stallmeister 1531, dann Haushofmeister des Königs 1540, ausserordentlicher Gesandter nach Graubünden Jan. und Febr. 1523, ordentl. Gesandter bei den Eidgenossen Nov. 1522 bis Juli 1544 und Sept. 1547 bis Juli 1548, dann ausserordentlicher Gesandter Juli 1548 bis Januar 1549. Er war der erste ordentliche Gesandte der französischen Krone bei den eidgenössischen Ständen, mit dauerndem Wohnsitz in Solothurn, das von da an 270 Jahre die Residenz der französischen Ambassadoren blieb. Es gelang B. auch, von Solothurn ein Darlehen von 200 000 Kronen zu erhalten, das durch die Grafschaft Neuchâtel sicher gestellt wurde. B. hatte vor allem die Aufgabe, für die Werbungen von Schweizertruppen zu sorgen ; schon im Interesse seines Auftraggebers bemühte er sich auch um die Erhaltung des innern Friedens in der durch die Glaubenswirren zerrissenen Eidgenossenschaft, so namentlich 1542 zwischen Bern und Freiburg. — 2. GABRIEL DAUGERANT, Sohn des vorigen, Gesandtschaftsattaché unter seinem Vater, mit zwei ausserordentlichen Missionen nach Graubünden betraut, Juni 1553 und April 1554. — S. d. Art. AMBASSADOREN. — E. Rott : *Représentation dipl.* [J. K.]

BOISSIER. Name zweier Genfer Geschlechter ; das eine stammt aus Ponsin im Genevois und wurde 1448 eingebürgert, das andere kommt aus der Languedoc. Das erstere besteht heute noch unter dem Namen LORIOL, den es seit dem 16. Jahrh. angenommen hatte.

I. *Geschlecht von Ponsin.* — 1. ANTOINE, 1448 als Bürger aufgenommen, Sekretär und Rat des Herzogs von Savoyen, Steuerinspektor von Bresse, 1460 mit einer Unterhandlung mit der Stadt Genf betraut. — 2. HUMBERT, Sohn von Nr. 1, herzoglicher Rat, Archivar der Rechnungskammer von Savoyen, Steuerinspektor von Bresse, † vor 1530. — 3. JEAN, genannt Loriol, Herr von Verel, Dullin und St. André du Bouchoux, Stammvater des gegenwärtigen Geschlechts Loriol. — Vergl. Covelle : *LB*. — Gal. : *Not. gen.* I. — Guichenon : *Hist. de Bresse*. — *Rec. gen. suisse* I.

II. *Geschlecht von Languedoc.* Es stammt aus Sauve, zog nach Anduze, dann nach Genua, wo es an der Spitze eines blühenden Bankhauses stand, und liess sich Ende des 17. Jahrh. in Genf nieder, wo es 1695 das Bürgerrecht erwarb. *Wappen* : von Gold mit blauem, von 3 silbernen Schildern belegtem Querbalken, begleitet von 3 grünen Eicheln. — 1. JEAN JAQUES, 1716-1766, des Rats der Zweihundert 1752, Gerichtsschreiber 1755, Auditor 1758, Kastlan von Jussy 1762, Verwalter des Spitals 1762. — 2. JEAN ISAAC, 1718-1776, Bruder von Nr. 1, Offizier in französischen Diensten, dann Oberstlieutnant in Holland, des Rats der Zweihundert 1758, Auditor 1772. — 3. ***Henri,*** 1762-1845, Professor der Literatur an der Akademie Genf 1784, des Rats der Zweihundert 1792. Vom Revolutionsgericht verbannt, zog er sich nach Yverdon zurück ; als das Urteil aber aufgehoben wurde, kehrte er 1795 wieder zu seiner akademischen Lehrtätigkeit in Genf zurück. Unter der französischen Herrschaft gehörte er zur Gemeindeverwaltung und wurde 1799 zum Mitglied des Kreisrats und des Generalrats des Departements Léman ernannt. Rektor der Akademie 1800-1815, Professor der angewandten Chemie 1800, der Literatur und Archäologie 1815, Präsident des akademischen Museums, dessen Förderer er war, ebenso des Kunst- und Gewerbekonservatoriums 1825, einer der Gründer der historischen und archäologischen Gesellschaft Genfs. Er veröffentlichte mehrere historische

und literarische Werke ; unter andern : *Précis d'antiquités romaines* (nach dem Deutschen von Schaaf). — *Précis d'antiquités grecques* (nach demselben Verfasser). — Vergl. *Rapport sur le Collège et l'Académie de Genève* 1844-1845. — Ed. Mallet : *Notice sur Henri Boissier.* — Montet : *Dictionnaire.* — *France protestante.* — Chapuisat : *La municipalité de Genève.* — 4. HENRI LOUIS, 1786-1827, Philanthrop. Mit Marc Auguste Pictet und Charles Pictet gründete er für arme junge Leute eine Landschule, die sich später in Cara befand ; durch eine bedeutende Schenkung sicherte er den Bau und die Gründung der Schule nach der Lancastermethode (gegenseitiger Unterricht) von St. Gervais, gründete das kantonale Tätigkeitskomitee, dem er 245 000 Franken schenkte und hinterliess den grössten Teil seines Vermögens wohltätigen und gemeinnützigen Anstalten. — 5. ***Pierre Edmond,*** 1810-1885, Neffe von Nr. 4. Er beschäftigte sich hauptsächlich mit beschreibender Botanik und botanischer Geographie, machte Reisen in Spanien und Asien, das er bis nach Indien durchzog. Er besass ein bedeutendes Herbarium, das durch seinen Schwiegersohn Barbey bereichert und unterhalten wurde. Die Erben des letztern schenkten es der Universität Genf. Wichtigste Veröffentlichungen : *Icones euphorbiarum.* — *Voyage botanique dans le midi de l'Europe pendant l'année 1837.* — *Flora orientalis,* 5 Bde.



Pierre Edmond Boissier. Nach einer Radierung von R. Piguet (Sammlung Maillart).

— Vergl. A. de Candolle : *Edmond Boissier.* — *JG,* 7. IX. 1885. — *Semaine religieuse,* 3. X. 1885. — *Bull. de l'Association pour la protection des plantes* 1886, Nr. 4. — *Les travaux botaniques de M. Ed. Boissier* (im *JG* 5. V. 1840). — *Bull. soc. vaudoise sc. nat.* 1886. — 6. CATHERINE VALÉRIE, 1813-1894, Schwester von Nr. 5, heiratete 1837 den Grafen Agénor de Gasparin. S. unter diesem Namen. — 7. EDMOND AGENOR, 1841-1913, Sohn von Nr. 5, Philanthrop. — 8. ÉMILE, 1841-1901, Mitglied des Grossen Rats 1882-1901, Maire von Coligny 1885-1898, Staatsrat 1898-1900. — Vergl. genferische Tageszeitungen vom 20. und 21. XII. 1901. — *PS* 1902. — 9. JULES EDMOND, 1842-1890, Bruder von Nr. 8, Agronom, studierte in Deutschland und beschäftigte sich dann mit Acker- und Weinbau in der Schweiz. Maire von Coligny und Mitglied des Grossen Rats 1872-1875. — Vergl. *JG,* 28. IX. 1890. — 10. EDOUARD EDMOND, * 1864, Sohn von Nr. 7, Kavallerieoberst, Maire von Choulex, Mitglied des Grossen Rats und des internationalen Komitees des Roten Kreuzes. — 11. GUSTAVE, * 1867, Sohn von Nr. 8, Legationsrat in Paris, Maire von Coligny 1910-1916, schweizerischer Minister in Bukarest 1916. — *PS* 1916. — 12. ALFRED PERCEVAL, * 1867, Sohn von Nr. 7, Assyriolog, Mitarbeiter an verschiedenen gelehrten Zeitschriften : *Revue d'assyriologie, Proceed. of the Society of bibl. archaeology* usw. Verfasser linguistischer und archäologischer Arbeiten : *Recherches sur quelques contrats babyloniens; Choix de textes relatifs à la divination assyro-babylonienne* usw. — Vergl. Gal. : *Not. gen.* I und IV. — *AGS* IV. — *France protestante.* — *LL.* — *LLH.* — Montet : *Dictionn.* — Covelle : *LB.* — Sordet : *Dict. des familles genevoises.* — H. Wagner : *Pedigree of the protestant refugee families of Boissier.* [H. Da.]

BOISSIÈRE (LA) (Kt. Genf. S. *GLS*). Landgut an der Strasse von Genf nach Chêne. Ende des 17. Jahrh. gehörte es Amy de Chapeaurouge, 1702 Guillaume Boissier und später dessen Sohn Gaspard († 1730). Nach diesem erbte es seine Tochter, Gemahlin von Jean Robert Tronchin, Generalprokurator (1719-1793), Verfasser der *Lettres écrites à la campagne,* dessen Salon seiner Zeit berühmt war (der Geschichtschreiber Joh von Müller hielt sich mehrmals dort auf). 1838 erwarb der Baron P. P. de Vaucher, russischer Staatsrat, den östlichen Teil des Gutes, um die Orangerie und andere Dependenzen für den Aufenthalt der Grossfürstin Anna Feodorowna von Russland, geschiedene Gemahlin des Grossfürsten Konstantin, herrichten zu lassen. Jetzt ist das Schloss im Besitze von Eduard Kunkler-de Beaumont. — Vergl. *Das Bürgerhaus in der Schweiz, Kt. Genf,* II. — C. Fontaine-Borgel : *Histoire des communes genevoises... Eaux Vives.* [E. Be.]

BOISSONNAS. Aus Livron in der Dauphiné stammendes Geschlecht, durch Joseph, der 1748 als Habitant aufgenommen worden war, Genferbürger. — CHARLES, 1832-1912, Architekt, Mitglied des Grossen Rats, Staatsrat 1889-1897. Andere Mitglieder dieses Geschlechts gehörten und gehören noch jetzt zum Grossen Rat des Kts. Genf. — Vergl. Staatsarchiv Genf. — *SKL.* — Offizielle Jahrbücher. [C. R.]

BOISY (CERCLE DE). Der aristokratische C. de B. oder de la maison de Budé in Genf, entstand als öffentliches Kaffeehaus zwischen 1782 und 1789. Er trat an die Stelle des 1782 aufgelösten Cercle de Montréal und spielte eine grosse Rolle während der Jahre, die der Revolution von 1792 vorangingen. 1794 wurde er geschlossen, nachdem er geplündert worden war ; doch entstand er wieder, sobald es anging. Im Okt. 1798 zog er aus dem Haus Budé in das Haus von La Rive in der Rathausgasse. In seinem frühern Lokal liess sich ein anderer Cercle nieder, der manchmal auch C. de B. genannt wurde. Der eigentliche C. de B. besteht noch heute unter dem Namen Cercle de la Terrasse, rue Eynard ; er ist immer noch der Cercle der vornehmen Genfer Gesellschaft, doch spielt er keine politische Rolle mehr. [E. L. BURNET.]

BOITEUX. Geschlecht von Travers (Neuenburg). Seit dem Anfang des 16. Jahrh. erwähnt. — ESTEVENIN, Kastlan und Steuereinnehmer von Boudry 1449 bis zu seinem Tod 1463, gehörte wahrscheinlich zu diesem Geschlecht. [L. M.]

BOJER. Kelt. Stamm, in zwei Gruppen seit etwa 400 v. Chr. in Böhmen und in Oberitalien gleichzeitig angesiedelt. Die böhmische Gruppe wurde von den Markomannen aus ihren Wohnsitzen verdrängt und schlug sich eine Zeitlang mit den Tauriskern herum, um sich dann teilweise den im Jahre 58 v. Chr. nach Gallien einwandernden Helvetiern anzuschliessen, deren Schicksal sie teilen musste. [E. T.]

BOKESS. † Burgergeschlecht von Thun, aus dem Simmental stammend, wo es erstmals um die Mitte des 14. Jahrh. erscheint. 1437 besassen die B. noch Zehntrechte in Erlenbach. Der erste Thuner des Namens ist — 1. MATTHIAS (Matthis), Burger 1358, oft Zeuge und Besiegler im Rat. 1376 wurde er auch Burger in Bern. 1378 kaufte er von Elisabeth von Buchegg die Herrschaft Diessenberg mit dem Kirchensatz zu Diessbach, 1395 versetzte ihm Anton zum Thurn, Herr zu Frutigen, das Lauterbrunnental um 500 lb. Das Kloster Interlaken löste aber die Herrschaft von ihm schon 1396. Auch Bern hat er in der grossen Geldnot zur Zeit des Ankaufs von Thun und Burgdorf gegen Pfänder geholfen. 1405 wurde er Kirchenvogt zu Scherzligen. — 2. ULRICH, Sohn von Nr. 1, Herr zu Diessenberg 1392. Seine Schwäger Heinzmann von Rütschelen und Bertschi von Ergsingen traten ihm ihren Anteil an Schloss und Herrschaft Oberhofen, sowie (1393) alle Rechte auf die Herrschaft Unspunnen ab. Des Rats in Thun 1405, Burger in Bern ca. 1408, † vor 1428. — 3. IMER, Bruder von Nr. 2, ebenfalls reich begütert in der Umgegend von Thun, Burger in Bern 1405, später (1432) in Basel, verkaufte 1420 die halbe Herrschaft Hüningen an den Berner P. Schleiff, 1426 die halbe Herrschaft Diessbach an Nikl. von Diessbach, 1437 $^2/_3$ des Zehntens zu Erlenbach an dieses Dorf. — Mit — 4. HANS B., erwähnt 1480, schliesst die Kunde über das Geschlecht. [HUBER.]

BÔLE (Kt. Neuenburg, Bez. Boudry. S. *GLS*). Politische und Kirchgem. Frühere Formen : *Boulo, Bule, Bosle. Wappen* : von Silber mit 2 grünen Tannen auf grünem Boden. 1907 fand man dort

30 Gräber aus der Merowingerzeit mit verschiedenen Gegenständen. B. wird seit dem 14. Jahrh. erwähnt; es gehörte zur Kastlanei Boudry, von der es erst 1848 abgelöst wurde. 1875-1888 bestand eine Einwohnergem. B. In kirchlicher Hinsicht hing B. von Pontareuse (Boudry)ab ; 1644 löste es sich davon ab und bildete mit Rochefort eine eigene Pfarrei u. wurde 1860 eine selbständige Kirchgem. Die Kirche wurde 1639 gebaut. *Bevölkerung* : 1779 : 185 Einw. ; 1880 : 318 ; 1910 : 499. Geburts- und Eheregister seit 1824, Sterberegister seit 1774. — Vergl. Quartier-la-Tente : *Le Canton de Neuchâtel*, II. Serie. — Boyve : *Annales Revue Charlemagne.* — Staatsarch. Neuenburg. [L. M.]

BOLENZ oder **BOLLENZ.** Siehe BLENIOTHAL.

BOLL. Siehe BULLE.

BOLL. Geschlecht der Stadt Biel. 1609 wurde der Büchsenschmied MATHIS Boll aus Mümpelgart auf Fürbitte der Büchsenschützen zum Hintersässen angenommen, und 1611 wurde er Burger. Das Burgergeld wurde ihm erlassen, doch musste er ein Geschütz des Zeughauses neu beschlagen und wurde mit dem Unterhalt des Zeughauses und Geschützes betraut. — Ratsprotokolle und Stadtrechnungen Biel. — [W. B.] — FRIEDRICH, * 12. II. 1801 in Biel, † 16. IV. 1869, Pfarrer in Niederbipp 1832, Direktor des ersten bernischen staatlichen Lehrerinnenseminars, das 1838 im Pfarrhaus Niederbipp eröffnet, 1839 nach Hindelbank verlegt wurde, wohin B. als Pfarrer berufen worden war. Direktor des Lehrerseminars in Münchenbuchsee 1843-1846, Pfarrer in Gottstatt 1846, übernahm von 1852-1865 von neuem die Pfarrei und das Seminar Hindelbank, resig. 1868. — Vergl. *Volksblatt für Kirche und Schule* 1861, 1-3. [E. B.]

BOLL, JAKOB, * 29. V. 1828, † 29. V. 1880, von Bergdietikon, seit 1853 Apotheker in Bremgarten, machte sich einen Namen durch die Erforschung der Gletscherbildungen im Aargau und der Pflanzenwelt im Bünzener Moos (Bez. Muri) und erwarb sich nach seiner Auswanderung 1869 besondere Verdienste durch seine wissenschaftlich ertragreichen Explorationsreisen nach urzeitlichen Tierresten im Staate Texas. Deren Ausbeute gelangte in die Museen von Philadelphia, Cambridge und zum kleinern Teil nach Deutschland. — Vergl. *Mitteilungen der Aarg. naturforsch. Gesellschaft* III. [O. M.]

BOLLA. Familie von Castro (Tessin). Ein Zweig liess sich Ende des 18. Jahrh. in Olivone und in letzter Zeit in Bellinzona nieder und hat in der Politik der radikalen Partei des Tessins eine gewisse Rolle gespielt. JOH. ANTONIUS ist 1590 Statthalter des Vogts von Blenio, ebenso JOH. JACOB mehrmals zwischen 1622 und 1632. — 1. PIETRO, Pfarrer in Olivone, Grossrat 1808-1813. Am 31. VII. 1811 stimmte er für die Abtretung des südlichen Tessins an Napoleon I. — 2. LUIGI, 1813-1877, Advokat in Olivone, Grossrat 1848-1856 und 1863-1877, Präsident dieser Behörde 1855, 1870 und 1874, Staatsrat 1856-1863, Ständerat 1870-1874, Mitarbeiter an der *Gazzetta del Popolo Ticinese* 1861-1867, wo er für den Bau der Lukmanierbahn eintrat. — 3. CESARE, Sohn von Nr. 2, Professor, 1844-1922, Grossrat 1873-1907, Präsident dieser Behörde 1898 und 1907, Staatsschreiber 1908-1917, Staatsarchivar 1919, Nationalrat 1896-1899, trat für den Bau des Greinatunnels ein. — 4. PLINIO, Sohn von Nr. 2, 1859-1896, Advokat, Grossrat 1892-1896, Präsident dieser Behörde 1894, Nationalrat 1893-1896, Verfasser einer Biographie von Vincenzo d'Alberti. — 5. ARNOLDO, Sohn von Nr. 3, Advokat, * 5. I. 1885, Gerichtspräsident von Bellinzona-Riviera 1908, Grossrat seit 1909, Präsident 1915, Sindaco von Bellinzona 1918, Nationalrat 1920, Ständerat 1921. — Vergl. Dotta : *I Ticinesi.* — *SZGL.* — *AHS* 1921. [C. T.]

BOLLE. Geschlecht von Les Verrières und La Côte aux Fées (Neuenburg). Schon 1429 erwähnt. Aus ihm stammen Pfarrer, Notare und Beamte von Les Verrières, darunter — JEAN, der 1556 Maire dieser Ortschaft war. In La Côte aux Fées erinnern zwei Weiler an das Geschlecht : les Bolles de l'Église und les Bolles du Vent. Aus dem Geschlecht B., früher *Bolla*, *Boulle*, stammen die berühmten französischen Kunsttischler Boule (1636-1754). — Vergl. Havard : *Les Boulle.* — *SKL.* — *MN* 1901, p. 126. — Staatsarch. Neuenburg. [L. M.]

BOLLER. I. Altes Geschlecht der Gem. Egg im Bez. Uster, wo schon 1364 ein HEINRICH VON BOLL genannt wird. Der Name ist jedenfalls vom abgegangenen Hofe « am Boll » zu Egg abgeleitet. — [J. FRICK.] — 1. ***Dorothea,*** 1811-95, Gründerin der Auferstehungssekte. Sie vermählte sich mit Hans Heinrich Boller († 1864) und dann mit Heinrich Pfister. An Ostern 1848 hörte sie während der Predigt in der Kirche eine Stimme, die zu ihr sagte : « Der Herr ist auferstanden, aber nicht hier in der Kirche, sondern in dir selbst ». Später erhielt sie noch andere übernatürliche Botschaften, die sie « Kleine Gebote » nannte. Sie bestärkten sie in der Illusion, dass sie die Braut Christi oder Christus selber sei. Zu diesen Ideen scheint sie durch die Sekte der Antonianer geführt worden zu sein, aber sie stand auch unter dem Einfluss Tennhardts von Nürnberg. 1865 baute sie in Oetwil das Haus *Zur Auferstehung* als Versammlungsort der sog. *Auferstehungssekte*. Die 15-20 Personen dieser Gemeinschaft bewohnten die benachbarten Häuser und beschäftigten sich mit Weberei und Landwirtschaft. Ihre Habe übergaben sie der Frau Boller, die sie wie eine Königin betrachteten. Als sie starb, glaubten ihre Anhänger, sie würde in drei Tagen auferstehen. In ihrem Nachlass fanden sie Fr. 100 000 in Gold. — Vergl. Protokoll der Kirchenpflege Egg 1862. — H. Messikommer : *Die Auferstehungssekte und ihr Goldschatz.* — G. Kuhn : *D. B. und die Sekte zur Auferstehung* (in *STZ* 1910). — [W. L. W.] — 2. JOHANN HEINRICH, von Uster, * 1821, einer der demokratischen Führer in der Bewegung der 60er Jahre im Kt. Zürich, Ständerat 1872-75, Kantonsrat 1872-75. — II. Mitglieder der Familie bürgerten sich mehrfach in der Stadt Zürich ein. Stammvater einer 1762 † Linie in Zürich ist — 1. GEORG, Chirurg, von Esslingen bei Egg, Bürger 1551. *Wappen* : von Blau mit einem silbernen Vogel auf grünem Dreiberg. Die Familie weist eine Reihe von Goldschmieden auf, darunter — 2. CHRISTOPH, 1595 - 1648, Zwölfer 1628, Stiftskämmerer 1632, Almosenamtmann 1647. — 3. FRIEDRICH, Maler, * 27. VII. 1872, malte im Stadttheater St. Gallen, sowie in den Kirchen von Pfeffingen (Hohenzollern), Truns, Ems bei Chur und Laupheim bei Ulm. — *SKL.* [C. B.]

BOLLETER. Altes Geschlecht der Gem. Meilen am Zürichsee, erstmals 1467 bezeugt. Es stammt offenbar vom ausgestorbenen Geschlechte POLIT in der Stadt Zürich ab. — Vergl. Eugen Bolleter : *Das Geschlecht B.* [J. FRICK.]

BOLLETTINO STORICO DELLA SVIZZERA ITALIANA. Historische Zeitschrift des Tessins, gegründet 1879 unter der Leitung von Ingenieur Emilio Motta. Nach dessen Tod wurde sie von Eligio Pometta veröffentlicht. Es ist dies die einzige, übrigens sehr reiche Sammlung von Dokumenten über die Geschichte des Tessins. [C. T.]

BOLLEY, POMPEJUS ALEXANDER, Dr. phil., von Heidelberg, * 7. V. 1812, Bürger von Eggenwil (Aargau) 1850, Burschenschafter, Mitwisser des Frankfurter Attentats 1833, Lehrer 1838 und Rektor 1842-1852 an der Kantonsschule Aarau, Redaktor des *Schweiz. Gewerbeblattes* 1840-1854 ; schweiz. Ausstellungskommissär in London 1851, Professor für Chemie am Polytechnikum in Zürich 1855, Direktor des Polytechnikums 1859-1865. † 3. VIII. 1870. Grundlegend war sein 1853 erschienenes *Handbuch der technisch-chemischen Untersuchungen.* — Vergl. Polytechnikums-Festschrift. — F. Rudio : *Biogr. Skizzen.* — F. Mühlberg : *Zur Erinnerung an Dr. P. A. B.* — Joh. Wislicenus : *Gedächtnisrede...* 1871. [D. F.]

BOLLI, HEINRICH, Rechtsanwalt, * 21. V. 1858 in Beringen (Kt. Schaffhausen), studierte in Heidelberg, München, Berlin und Aix en Provence. Kantonsrat in Schaffhausen 1884, Präsident dieser Behörde während 4 Amtsperioden, des Grossen Stadtrats von Schaffhau-

sen 1884-1912, Präsident 1895-1902, erster Verhörrichter 1886-96, Mitglied des Kantonsgerichts 1897-1900, Sekretär des Erziehungsrates 1887-96. Ständerat seit 1906, Präsident 1917-1918, Mitglied des Schweiz. Militärkassationsgerichts seit 1918, Oberst der Infanterie, Kommandant der Fortifikation Murten 1914-1918. [W.-K.]

BOLLIER. Altes Geschlecht der Gem. Horgen, schon 1455 genannt. Verschiedene B. waren Untervögte von Horgen. — [J. FRICK.] — RUDOLF, * 1815, 1846-1854 Regierungsrat in Zürich, Nov. 1848-Febr. 1849 Nationalrat, 1854 im Zürcher Grossen Rat. — Vergl. Strickler : *Horgen*, p. 371. [C. B.]

BOLLIET. Früher in der Gegend von Genf und im Waadtland viel verbreiteter Geschlechtsname.— LOUIS, Statthalter und Vizedominus 1514. — PIERRE, des Rats der Zweihundert 1542. — Vergl. Staatsarchiv Genf. — [C. R.] — SAMUEL, von Préverenges und Montreux, gründete 1679 in Ollon den ältesten Gesangverein des Kts. Waadt. [A. B.]

BOLLIGEN (BOLLINGEN) (Kt. und Amtsbez. Bern. S. *GLS*). Dorf, polit.- und Kirchgem. Die heutige polit. Gem. ist eine der grössten des Kts. Bern und umfasst gegen 30 Dörfer, Weiler und Hofgruppen, worunter Ostermundigen, Ferrenberg, Ittigen, Papiermühle und Worblaufen. Name: vom ahd. Personennamen *Bollo* abzuleiten. Beim Hof Dennikofen röm. Siedelung. Twing und Bann zu B. gehörten ursprünglich den Herren von Geristein und kamen dann nacheinander an die Edlen von Belp-Montenach, vom Stein, Schultheiss Petermann von Krauchtal und 1424 an die Karthause Thorberg, die sie bis zu ihrer Aufhebung durch die Reformation behielt. Kirchlich gehörte B. ursprünglich zum Dekanat Münsingen. Der Kirchensatz gehörte den Edlen vom Stein und kam von diesen 1274 an das Kloster Interlaken, nach der Reformation an Bern. Fortan gehörte B. zum Bern-Kapitel. Die Leute von B. haben 1527 mit Pfarrer Heinrich Ludwig als erste die Messe abgeschafft. Die gegenwärtige Kirche stammt aus der 2. Hälfte des 16. Jahrh., das Pfarrhaus von 1581. Die grosse, jetzt in die sog. « Viertel » B., Ittigen, Ferrenberg und Ostermundigen geteilte Kirchgem. bildete ursprüngl. mit Muri, Vechigen und Stettlen eines der ältesten vier Kirchspiele Berns. Jeder Viertel bildet einen eigenen Schulbezirk. Ueber das Edelgeschlecht von B. siehe BOLLINGEN. — Vergl. *LL.* — Mülinen : *Beiträge* (mit Bibliographie). — Jahn : *Kt. Bern.* [D. S.]

BOLLIGER, ADOLF, Dr. theol. et phil., von Holzikon (Aargau), * 12. IV. 1854, studierte erst Theologie, dann Philosophie in Leipzig. Lehrer und Privatdozent in Basel 1878-1887, Pfarrer in Oberentfelden 1888-1891, Professor der Theologie in Basel 1891-1905, Pfarrer am Neumünster in Zürich 1905-1921, Dr. h. c. der Universität Bern 1903. Werke : *Das Problem der Causalität ; Anti-Kant oder Elemente der Logik, der Physik und der Ethik ; Der Weg zu Gott für unser Geschlecht ; Jesus und der Krieg* usw. — Vergl. *Die Religion in Geschichte und Gegenwart* I. — *Kirchgemeindeblatt vom Neumünster* 1921, p. 65 ff. [W. L. W.]

BOLLINGEN (Kt. St. Gallen, Gem. Jona. S. *GLS*). Kleines Pfarrdorf, dazu der Weiler Ober-Bollingen. Im 9. Jahrh. *Pauliniagum*. Güterbesitz des Klosters Pfäfers ; nach 1371 und 1410 werden da Lehengüter des Klosters erwähnt. 1229 schenkten Rudolf IV. von Rapperswil und Graf Diethelm von Toggenburg das Patronatsrecht der Kirche B. samt vielen Zubehörden dem Kloster Rüti. 1515 Neubau der Kirche. Nach Aufhebung des Klosters Rüti ging die Kollatur an den Zürcher Rat über, welcher sie 1537 tauschweise gegen diejenige von Elgg an das Spital von Rapperswil abtrat. Aber 1827 erfolgte die Trennung vom Spital und Erhebung B's. zu einer eigenen Pfarrei, deren Kollatur allerdings noch bis 1871 bei Rapperswil verblieb. Zu Ober-B. am See stiftete oder erweiterte 1250 oder 1251 Graf Rudolf von Rapperswil ein Zisterzienserinnenkloster (nachträglich vorübergehend dem Prämonstratenserorden angehörig), das jedoch 1267 durch Rudolf von Habsburg und Walther von Vaz mit demjenigen von Wurmsbach verschmolzen wurde, indem die Priorin Adelheid mit 9 Schwestern nach Wurmsbach übersiedelte. Um 1251 verzichtete Graf Kraft von Toggenburg auf seine Vogtrechte über den Weiher bei der Burg B. Die Ortschaft B. gehörte zur Grafschaft (später « Hof ») Rapperswil und wurde 1803 der polit. und Bürgergemeinde Jona zugeteilt. Der Bollinger Sandstein wurde wohl zu allen Zeiten benützt ; wir finden ihn in Pfahlbauten des Zürichsees, dann bei römischen und mittelalterlichen Bauten verwendet. — Vergl. *St. Galler Nbl.* 1908, p. 9-11. — Nüscheler : *Gotteshäuser*. — Wegelin : *Regesten von Pfäfers*. — Rickenmann : *Regesten und Gesch. von Rapperswil*. — Mohr : *Cod. dipl.* I, 292. — *ASG* X, 265 ff. [Bt.]

BOLLINGEN (EDLE VON). † Geschlecht der Stadt Bern, 13.-15. Jahrh. Der Tradition zufolge soll sein Stammhaus auf dem Hügel « Hühnerbühl » bei Bolligen gestanden sein ; Herrschaftsrechte scheint aber die Familie über das Dorf nie besessen zu haben. *Wappen* : in Rot zwei gekreuzte silberne Sparren. — 1. RUDOLF, des Rats 1257. — 2. RUDOLF, des Rats 1293. — 3. KONRAD, Mitglied der CC 1294. — 4. HEINRICH, ca. 1296-1344, des Rats, erster bernischer Vogt zu Laupen. — 5. JAKOB, Bruder von Nr. 4, des Rats 1327. — 6. JOHANN, Propst zu Därstetten. — 7. YFO I., Junker, Besitzer der Herrschaften Riedburg und Meikirch, erbt von seiner ersten Frau Elisabeth von Vaumarcus Twann. 1386 wurde ihm von den Freiburgern Riedburg verbrannt. Venner 1395 und 1402, Bauherr 1395-1396, 1408-1409, Schultheiss zu Thun 1396-1400, Vogt zu Nidau 1415-1416, Tagsatzungsbote 1411 und 1418, besorgte 1409 die Bereinigung der Landgrafschaft Burgund rechts der Aare, † 1427. — 8. JAKOB, Sohn von Nr. 7, des Rats 1412, Erbe von Riedburg u. Twann, Vogt zu Aarberg 1419. Am Tage seines Aufzuges gerieten Stadt und Schloss in Brand, wobei er seinen Hausrat, ein Kind, eine Magd und einen Knecht verlor, † 1427. — 9. YFO II., zweiter Sohn von Nr. 7, Junker, Herr zu Meikirch, Mitglied der CC, Schultheiss zu Burgdorf 1443-1447, Vogt zu Gösgen und Aarburg 1450, † 1451. — 10. ALEXIUS, dritter Sohn von Nr. 7, Mitglied der CC 1434, Komtur zu Hohenrain 1435, Konventbruder in Münchenbuchsee 1442. — 11. MATHÆUS, Sohn von Nr. 9, Mitglied der CC, Schultheiss zu Büren 1475-1479. Sein Sohn JAKOB, † in Erlach 1493, ist der letzte männliche Vertreter des Geschlechts. — Vergl. H. Morgenthaler : *Die Familie von B.* (in *BT* II, 1921). [H. M.]

BOLLINGER. Familien der Kte. St. Gallen, Schaffhausen und Zürich.

A. **Kanton St. Gallen.** — JOHANNES, von Schwarzenbach, kehrte als Hauptmann aus französischen Diensten in die Heimat zurück, war zuerst gleich seinem ältern Bruder THOMAS ein eifriger Parteigänger der toggenburgischen Regierungs- oder Sechserkommission bei deren Opposition gegen den Landesherren, den Abt Leodegar von St. Gallen, konnte jedoch durch eine vorteilhafte Heirat für die Partei des Fürstabtes gewonnen werden, stellte sich 1712 gleich seinem Bruder an die Spitze der auf des Abtes Seite getretenen Gemeinden im untern Toggenburg, verteidigte erfolglos den Kirchhof von Bütswil gegen die von Nabholz geführten Aufständischen, fiel am 21. Mai bei seiner Flucht aus Wil zu Mosnang in die Hände seiner Landsleute und wurde von der toggenburgischen Regierungskommission als Verräter zum Tode verurteilt und am 9. Juni hingerichtet. — Vergl. J. von Arx : *Gesch. des Kts. St. Gallen* III, 437, 457. — Næf : *Chronik*, p. 533, 536, 906. [Bt.]

B. **Kanton Schaffhausen.** Altansässiges Geschlecht der Gemeinde Beringen. Einzelne Familien bürgerten sich zu Anfang des 19. Jahrh. in Schaffhausen ein. — HEINRICH, Oberst, * 15. XII. 1832, studierte die Rechte in Basel, Tübingen und Heidelberg, erwarb 1863 das Bürgerrecht in Schaffhausen. Verhörrichter 1865, Regierungsrat 1872, Oberinstruktur der Schaffhauser Truppen, Führer der 2. Brigade in der Grenzbesetzung 1870-1871, Kreisinstruktur der VI. Division in Zürich 1874, der VII. 1892-1904 in St. Gallen, † 14. XII. 1911. Erstellte ein Relief des Kts. Schaffhausen. Verfasser von : *Militärgeographie der Schweiz* u. a. — Vergl.

Tageblatt des Kts. Schaffhausen. vom 16. und 18. XII. 1911. — Bäschlin : *Notizen*, Bd. XXX (Ms.). — [Genealogisches Register der Stadt Schaffhausen. [W.-K.]

Heinrich Bollinger. Nach einer Photographie.

C. **Kanton Zürich.** Altes Geschlecht, ursprünglich der Ortschaft Hutzikon in der Gem. Turbenthal, wo es schon 1450 vorkommt, jetzt in weitern Gem. des Bez. Winterthur verbürgert. — [J. FRICK.] — RUDOLF, von Zürich, * 7. VI. 1856, Dr. jur., Kantonsrat 1891-1894, des Grossen Stadtrates von Zürich 1893-1896, Generalsekretär der freiwilligen Einwohner- und Armenpflege Zürich 1895-1901, seither Stadtschreiber, Präsident der interkantonalen Neunerkommission für die Ausländerfrage. B. veröffentlichte : *Die Fremdenfrage und ihre Zusammenhänge* 1910 ; *Die Ausländerfrage* 1911 ; *Der heutige Stand der Ausländerfrage* 1912. — Vergl. Zurlinden : *Zürich* II, p. 262-263, 425. [E. H.]

BOLLION (Kt. Freiburg, Bez. Broye. S. *GLS*). Dorf und Gem., gehörte früher zur Herrschaft Lully. Zur Reformationszeit liess sich eine ganze Kolonie Waadtländer in B. nieder, das damals schon von der Pfarrgem. Lully abhing. — Dellion : *Dictionnaire.* — Kuenlin : *Dictionnaire.* [H. V.]

BOLLODINGEN (Kt. Bern, Amtsbez. Wangen. S. *GLS*). Dorf und Gem. *Bolathingen* 1266, *Polatingen* 1294, *Bollendingen* 1577. Haller will den Namen vom röm. « Apollodinum » herleiten, Stucki von einem ahd. Personennamen *Boll-hart*. Funde römischer Münzen; in « Muri » römische Villa rustica. Im Mittelalter war hier die Abtei St. Urban begütert. B. bildete mit Hegen und Hermiswil ein Gericht der Kirchgem. Herzogenbuchsee, wo es noch heute eingepfarrt ist. Seit 1830 besitzt es eine eigene Schule. — Ein freies Geschlecht von B. wird Ende des 13. Jahrh. erwähnt. Die letzten Spuren einer ehemaligen Burg sind erst im 19. Jahrh. verschwunden. — Vergl. Müllinen : *Beitr.* V. — Jahn : *Kt. Bern.* [D. S.]

BOLOGNA. Geschlecht von Locarno, vom Geschlecht der Capistrati oder Garassendi von Bologna abstammend. Nach Nessi soll es sich 1102 in Locarno niedergelassen haben. *Wappen* : von Rot mit 2 silbernen gegeneinander stehenden Windspielen auf grünem Boden ; Schildhaupt von Gold mit schwarzem Adler. — 1. EGIDIO, Lieutenant und Podesta von Locarno 1346. — 2. GIOVANNI, Kanzler von Lotario Rusca, Herrn von Como 1412, Bürger von Como 1413, Kastlan und Podesta von Locarno 1419, Podesta von Valle Maggia und Lavizzara 1441-76, von Gamborogno 1444. Im gleichen Jahr gewährte ihm Franchino Rusca, Herr von Locarno, das Recht zur Wahl der Notare. Bürger von Mailand 1451. 1458 erhielt er vom Herzog von Mailand das Tal von Lugano für Franchino Rusca. Er war Ruscas Kanzler vor 1453 und noch 1457, † gegen 1482. — 3. SILVESTRO, Sohn von Nr. 2, Doktor der Universität Bologna 1465, Podesta von Locarno seit 1476, von Vigevano (Italien) 1477, Rat des Herzogs Galeazzo Sforza, dann der Herzogin Bonne von Savoyen. — 4. GIOVANNI BATTISTA, Jurist und Dichter, berühmt durch seine Gelehrsamkeit in Jurisprudenz und griechischer Sprache, sowie durch seine Gedichte. Er veröffentlichte 1616 in Mailand zahlreiche Epigramme in *Corona poetarum* und *De attentato parricidio.* — Vergl. *BStor.* 1881, 1985, 1897 und 1898. — *Periodico della Società Storica Comense* II. — *LL.* — *AHS* 1914. — Nessi : *Memorie storiche di Locarno.* — Oldelli : *Dizionario.* [C. TREZZINI.]

BOLOMEY. Geschlecht von Lutry (Waadt). — 1. BENJAMIN SAMUEL, Porträtmaler und Graveur, * 19. V; 1739 in Lausanne. Porträtmaler Wilhelms V. von Oranien in Holland ; 1791 liess er sich in Lausanne nieder und malte die Bilder zeitgenössischer Politiker ; des Grossen Rats 1803-1807, † 19. XII. 1819. Seine Bilder befinden sich in den Museen im Haag, Amsterdam, Middleburg usw. — *RHV* 1902. — *SKL.* [A. B.]

BOLOMIER. — 1. GUILLAUME, Ritter, Herr von Villars im Genevois, von La Bastie usw., wurde 1439 ins Genfer Bürgerrecht aufgenommen. Sekretär von Amédée VIII. von Savoyen, dann Grosskanzler von Savoyen ; nach Amédées Tod wurde er zur Ertränkung im Genfersee verurteilt. Die Strafe wurde am 13. VIII. 1446 vollzogen. B. liess 1443 das alte Spital von Bourg de Four, genannt Hôpital de Saint Jeoire, seither Hôpital Bolomier, wieder aufbauen oder restaurieren ; es war dem Kloster der Klarissen angegliedert und wurde in der Folge das allgemeine Spital ; heute dient es als Gerichtsgebäude. — 2. PIERRE, Bruder des Vorgenannten, Rektor des Spitals Saint Jeoire 1435-1439, dann Kantor von Genf, Ratsherr und Almosner des Papstes Felix V., endlich Abt von Haute Combe und Bischof von Belley 1444, † 1445. — 3. ANTOINE, Bruder der beiden Vorgenannten, Herr von Bullins, La Bastide usw., Schatzmeister von Savoyen 1437, dann Finanzgeneral der Dauphiné, † 1461. Der Genfer Zweig erlosch im 16. Jahrh. *Wappen* : von Rot mit einem silbernen Pfahl. — Vergl. Galiffe : *Not. gen.* IV., 2. Aufl. — Guichenon : *Hist. de Bresse et de Bugey.* — Montet : *Dictionnaire.* — Sordet : *Dictionnaire.* — *Armorial genevois.* — *AHS* 1905. [H. Da.]

BOLSCHEWISMUS. Während des Krieges mit seinen Nöten bearbeiteten einzelne schweizerische sozialdemokratische Führer die Arbeiterschaft durch Wort und Schrift für den Umsturz und setzten sich zu dem Zweck mit Gleichgesinnten anderer Länder in Verbindung. Die revolutionäre Tonart setzte insbesonders nach der internationalen Geheimkonferenz in Zimmerwald vom September 1915 und der in Kiental vom April 1916 ein. Die Konferenz von Zimmerwald forderte die Arbeitermassen zum offenen ökonomischen und politischen Kampfe « gegen die herrschenden Klassen und ihre Regierungen » auf. Die von Kiental gab eine Wegleitung für diesen Kampf und empfahl ökonomische und politische Streiks und Demonstrationen, da die Welt im Sinne des Sozialismus umgestaltet werden müsse. Scharf wandten sich dabei die revolutionär Gesinnten gegen die « Sozialpatrioten », wie sie die Genossen nannten, die sich einem gewaltsamen Vorgehen abgeneigt zeigten. Im November 1917 kam es in Russland zur Revolution mit Diktatur des Proletariats und Arbeiter- und Soldatenräten, wodurch Lenin, Trotzky (alias Bronstein), Zinowieff (alias Apfelbaum) usw., Lehren von Bakunin und Krapotkin verwirklichend, Russland in Anarchie, Elend und Hungersnot versetzten. Lenin, das Haupt des russischen Bolschewismus, hatte früher in der Schweiz gelebt und Beziehungen mit schweizerischen Arbeiterführern angeknüpft. Er hat der Schweiz. Sozialdemokratischen Partei unter der Ueberschrift : « La Tâche des Représentants de la Gauche de Zimmerwald dans le Parti socialiste suisse » förmliche Instruktionen erteilt, die anfangs November 1918 erstmals in dem Genfer Blatt « La Nouvelle Internationale » veröffentlicht wurden. Als Mittel des revolutionären Kampfes bezeichnete er Demonstrationen, Massenstreiks und antimilitaristische Propaganda in der Armee. In allen Truppenteilen müssen sozialdemokratische Gruppen gebildet werden. Man müsse den Soldaten sagen, dass der Gebrauch der Waffen einzig legitim sei im Kampfe des Proletariats gegen die Kapitalisten, nicht bloss legitim, sondern unvermeidlich. In erster Linie propagandistisch tätig für den Bolschewismus in der Schweiz war die sogenannte Sovietmission, die am 12. XI. 1918 aus der Schweiz ausgewiesen wurde. Die Sovietmission unterhielt in Bern das Propagandabureau « Russische Nachrichten ». Das Bureau befasste sich mit der Herausgabe bolschewistischer Schriften, zu welchem Zwecke der Promachosverlag in Belp bei Bern gegründet wurde, der eine Menge revolutionärer Publikationen verlegte und verbreitete. Mit der Drucklegung wurden eine Reihe von Druckereien beschäftigt. In vielen Proma-

chosbrochüren zeichnete Fritz Platten als Herausgeber. Die Umtriebe der Russen und ihre Geheimagitation trugen nicht wenig zum Landesstreik vom 11. bis 14. XI. 1918 bei, durch welche Massenaktion das Oltener Aktionskomitee die schweizerische Landesregierung leichter Hand zu stürzen und nach russischem Vorbild die Diktatur des Proletariats zu errichten wähnte. Der versuchte Staatsstreich misslang dank den Massnahmen der Bundesbehörden und dem Aufgebot von Militär. Im Dezember 1920 hat der Parteitag der Schweiz. Sozialdemokratischen Partei den Beitritt zur Kommunistischen Internationale und den von Moskau gestellten 21 Bedingungen mit 350 gegen 213 Stimmen abgelehnt, womit die Spaltung zwischen Sozialisten u. Bolschewisten oder Kommunisten offen zu Tage trat. [J. L.]

BOLSEC, JÉROME, * in Paris, † in Lyon 1585. Karmelitermönch, trat dann zur Reformation über und begab sich nach Genf, wo er sich durch seine Meinung gegen die Prädestinationslehre auszeichnete. Calvin diskutierte mit ihm zu verschiedenen Malen, ohne ihn aber überzeugen zu können. Infolge seiner Meinung wurde er hierauf im Okt. 1551 eingekerkert ; den Kirchen von Basel und Bern, deren Fürsprache er erbeten hatte, war es zu verdanken, dass er freigelassen wurde. Am 18. Dez. desselben Jahrs wurde er dennoch lebenslänglich verbannt und zog sich auf Berner Boden zurück, wo er viele Anhänger zählte, doch musste er auch hier 1555 fortziehen. — Vergl. Staatsarch. Genf : P. C., P. H. — Henry Fazy, in *MIG* X. — *France protestante.* [C. R.]

BOLSENHEIM, HANS von. Vorderösterreichischer Adeliger, der 1448 am Ueberfall Rheinfeldens teilnahm, dadurch mit Basel in Fehde geriet. 14. V. 1449 ward durch Vermittlung des Markgrafen Jakob von Baden in der « Breisacher Richtung » der Streit zwischen Basel und den Adeligen, worunter Hans von Bolsenheim, beigelegt. — Merz : *Burganlagen*, p. 434. [F. W.]

BOLSIGER (auch **BOLSINGER).** Geschlecht von Menzingen (Kt. Zug). Es wird urkundlich zum ersten Mal im Einsiedler Urbar von 1507 erwähnt ; ein ULRICH B. kommt in der Schlacht von Marignano (1515) um, der Mannesstamm erlosch 1875 mit JOSEPH ANTON B. Aus dem Geschlechte sind die bedeutendsten : — 1. HANS, Hauptmann, Anführer der kaiserlich-päpstlichen Partei gegen die französischen Anhänger unter Jakob Stocker im bewaffneten Aufstand in Zug von 1522, des Rats 1525. Soll in der Schlacht bei Kappel (1531) zum Angriffe beigetragen haben. Sein Todestag ist nicht bekannt. — 2. HANS, wohl der Sohn des vorgenannten, Ammann 1556, 1564-1565, 1573-1574, 1581-1582. Unter ihm wurde 1565 das Stadt- und Amtbuch von 1432 revidiert, das eine Sammlung der erb-, friedens- und strafrechtlichen Verordnungen enthielt und am 12. III. 1566 mehrheitlich angenommen wurde. Hans war mehrmals Tagsatzungsgesandter von Zug, zuletzt am 13. I. 1585. — Vergl. A. Weber : *Der Auflauf in Zug im Jahre 1523* (1522) (im *Zuger Nbl.* 1890). — W. Meyer : *Der Chronist Werner Steiner*, p. 23 f. [W. J. MEYER.]

BOLT. — 1. ULRICH, von Lachen (Schwyz), Bruder des EBERLI B., der als Wiedertäufer 29. V. 1525 in Schwyz den Feuertod erlitt, Priester, trat der neuen Lehre bei, wurde durch die Folter zum Widerruf gezwungen, floh zu Zwingli nach Zürich, war dann Pfarrer in Mayenfeld, später in Niederhasli (Zürich) und in Wangen (Zürich) 1534-1541, wo er abgesetzt wurde. — Vergl. *Zw.* I, 141 ff., 178 ff. — 2. JOHANN KASPAR, Dr. jur., * 1760 in Krummenau (Toggenburg), Zeugherr, evang. Landesseckelmeister, Mitglied und Obmann des toggenburg. Landrats, Febr. 1798 einer der beiden Präsidenten der toggenb. « Landesrepräsentation », Mai 1798 Regierungsstatthalter des Kts. Säntis. Am 26. Juni erliess er eine pathetische Proklamation an das Volk des Kts. Säntis, am 30. Aug. nahm er auf dem Brühl den Eid des Volkes auf die neue Verfassung entgegen. Infolge des Staatsstreichs im Okt. 1801 legte er sein Amt nieder und wurde 1803 Mitglied der provisorischen Regierung, Regierungsrat am 15. April, † 28. XII. 1809. — Vergl. *St. Galler Nbl.* 1870, 1899 und 1900. — *MVG* 21 (Register). — [Bt.] — 3. NIKLAUS, Schriftsteller, * 16. VI. 1864 in Lichtensteig, studierte in Basel, Pfarrer in Amerika 1887-1901, seither in Lugano. Verfasser von Erzählungen und Romanen für die Jugend (*Peterli am Lift, Svizzero* etc.). — Vergl. *SZGL.* [D. S.]

BOLTIGEN (Kt. Bern, Amtsbez. Obersimmental. S. *GLS*). Dorf, Gem. und Pfarrei, 1228 erstmals erwähnt. 1840 fand man auf einer Alp eine Leistenaxt aus der frühen Bronzezeit. Die Gem. B. umfasst das Gebiet der Herrschaft Simmenegg, die als Reichslehen vom Freiherrn Rudolf von Aarburg 1391 an Bern gelangte, sowie die im Sempacherkrieg von Bern eroberte Herrschaft Laubegg und wurde zum neugebildeten Amt Obersimmental geschlagen. Sie besteht aus acht Bäuerten : Adlemsried, Boltigen, Aeschi, Oberbäuert, Reidenbach, Schwarzenmatt, Simmenegg und Weissenbach. Die Kirche, dem hl. Maurizius geweiht, deren Kollatur der Herrschaft Simmenegg zustand, 1510 umgebaut, verbrannte mit dem 1735 neugebauten Pfarrhaus am 19. VII. 1840, wobei die alten Glasgemälde zu Grunde gingen. 1528 widersetzte sich die Bevölkerung der Einführung der Reformation. Als sie sich unterzog, wurde das Dorf von den Altgläubigen aus den oberen Gemeinden überfallen. 1799 beteiligte sich B. an dem Aufstand gegen die Helvetik, obwohl der aus alteingessener Familie des Orts stammende Samuel Joneli als helvetischer Statthalter an der Spitze des neugebildeten Kantons Oberland stand. Im Oktober 1849 fand in B. eine Volksversammlung statt, deren Verhandlungen ein erstes Anzeichen der konservativen Umschwungs von 1850 waren. Im Februar 1890 verbrannten im oberen Dorf 20 Häuser, doch weist B. immer noch einige ansehnliche Häuser simmentalischer Bauart auf. Die Alpenweiden des Berggeländes von Boltigen wurden urkundlich schon früh genannt. Eine ausführliche Schilderung der Berge von B. bietet der bernische Topograph Th. Schöpf. *Bevölkerung* : 1920 : 1873 Einw. Geburtsregister seit 1594 (Lücke 1627-1710), Eheregister seit 1556 (Lücke 1627-62), Sterberegister seit 1595 (Lücke 1627-83). — Vergl. Jahn : *Chronik.* — L. v. Tscharner : *Rechtsgesch. des Obersimmentales.* — Aktensammlung zur Gesch. der Berner Reformation. — *Hinkender Bote* 1921. — Imobersteg und Gempeler : *Heimatkunde des Simmentals.* [E. B.]

BOLZ. † regimentsfähiges Geschlecht der Stadt Bern, aus welchem verschiedene Mitglieder den Pfarrdienst versehen haben. *Wappen* : von Blau mit 2 silbernen gekreuzten Pfeilen, beseitet von 2 silbernen Sternen über grünem Dreiberg. — DAVID ALBRECHT, Pfarrer in Kerzers 1750-1772, in Rapperswil bis zu seinem Tode 1782, verfasste eine Beschreibung des Kirchspiels Kerzers. — *LL.* — Mülinen : *Beitr.* VI, 302. [P. von STEIGER.]

BOLZ, VALENTIN, von Ruffach (Elsass), reformierter Geistlicher und deutscher Dramatiker, Diakon in Tübingen 1539, Pfarrer in Hirzel (Zürich) 1540-42, dann in Mollis, 1544 in Schwanden (Glarus), Spitalprediger in Basel 1547-55, † 1560 in Binzen (Baden). Er ist namentlich bekannt als Verfasser geistlicher und weltlicher Volksschauspiele. — Vergl. Heer : *Kirchengesch. des Kts. Glarus.* — Bächtold. — Fr. Mohr : *Die Dramen des V. B. — Zw.* III, 524. [Nz. und C. Ro.]

BOLZERN. Luzerner Familie, seit Ende des 15. Jahrh. nachweisbar. — HEINI, † 1476 zu Grandson. — PETER, † 1515 zu Marignano. — JOSEPH, Porträt- und Heiligenmaler, * in Kriens 1828, trat in die päpstliche Schweizergarde. Aus der Schweiz u. Deutschland erhielt er Aufträge für Altarbilder. — *SKL.* [P. X. W. und P. H.]

BOMATT. Siehe POMAT.

BOMATTER. Abgegangene Landleute von Unterwalden ob dem Wald, Kilcher zu Giswil, Ende des 15. Jahrh. erwähnt. — MELCHIOR ist 1562 Weibel zu Giswil und 1563, 1568, 1580 und 1586 Mitglied des XVner Gerichtes. — Küchler : *Genealogische Notizen* — Gerichts- und Ratsprotokolle Obwalden. — Urbar der Kirche von Giswil. [Al. T.]

BOMBELLES, MARC MARIE, Marquis von, französ. Militär, Diplomat und Bischof, * 8. X. 1744, † 5. III. 1822. 1792 liess er sich als Emigrant im Gebiet des

Abts von St. Gallen nieder, wurde jedoch zwei Jahre später ausgewiesen. Verfasser von *Avis raisonnable au peuple allemand par un Suisse*, 1795. — Vergl. *Mémoires tirés des papiers d'un homme d'État* I. — Kaulek : *Papiers de Barthélemy* II, III, IV. — Dierauer : *Müller-Friedberg*, p. 32. — **Louis**, Sohn des Vorigen, * 1780, österreichischer Diplomat, am 21. XII. 1830 bei der Schweizer. Eidgenossenschaft akkreditiert. Er war der Agent der reaktionären Politik Metternichs zu einer Zeit, wo es an Ereignissen nicht fehlte : Umtriebe des Jungen Deutschland, Steinhölzlihandel, Klosteraufhebung im Aargau. Der Steinhölzlihandel vom 27. VII. 1834 nahm sogar eine ziemlich ernste diplomatische Wendung. B. hatte im Namen seines Herrn der bernischen Regierung eine Note überreicht, worin für die Zukunft Garantien gegen ähnliche Ereignisse gefordert wurden. Auf die ausweichende Antwort Berns berief Metternich die österreichischen Untertanen in der Schweiz zurück und forderte B. zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen auf. Bern als damaliger Vorort benützte den Anlass der Thronbesteigung des neuen Kaisers Ferdinand am 31. III. 1835, um sich in Wien zu entschuldigen. Die diplomatischen Beziehungen wurden wieder aufgenommen, aber B. rächte sich am eidgenössischen Vorort, indem er sein neues Beglaubigungsschreiben, statt es persönlich zu überreichen, mit der Post übersandte, womit er seine Verachtung den Berner Behörden bekunden wollte. Er blieb noch bis 5. V. 1843 auf seinem Posten in der Schweiz und † am folgenden 7. Juli. — Vergl. *AS* II. — Dierauer V. — Bundesarchiv, Oesterr. Korrespondenz Bd. 2129, 2130, 2131. [A. R.]

BOMBINASCO (Kt. Tessin, Bez. Lugano, Gem. Curio. S. *GLS*). Weiler zwischen Astano, Bedigliora und Sessa. Curio und Bedigliora stritten sich lange Zeit um seinen Besitz ; 1850 wurde er endgültig zu Curio geschlagen. Die Kapelle wurde gegen 1670 gebaut, die Kaplanei datiert von 1691. — Vergl. Maspoli : *La pieve d'Agno*. — Tamburini Galli : *Guida del Malcantone*. [C.T.]

BOMER, Maria Dominika, Zweitletzte Priorin in Katarinental, 1795-1854, erwählt 17. XI. 1836, gründete ein Institut für verwahrloste Mädchen. — v. Mülinen : *Helvetia sacra* II, 179. — *KKZ* 1854, p. 350. [Sch.]

BON. Name mehrerer autochthoner Geschlechter in der Umgebung von Genf. Dasjenige, das der Republik die meisten Magistraten gegeben hat, war seit Ende des 15. Jahrh. in der Stadt eingebürgert. — Étienne, des Rats der Zweihundert 1535-1544, des Rats der Sechzig 1536. Sein Sohn — Louis, des Rats der Zweihundert 1552, Syndic 1561, Schatzmeister 1563-1565, wo er †. — Étienne, Sohn des Vorgenannten, des Rats der Zweihundert 1580. — Arch. Genf : Galiffe Ms. [C. R.]

BON, Girolamo, Sekretär der Republik Venedig, 8. X. 1644 - 23. V. 1648 Resident bei der Eidgenossenschaft. Erlangte von den III Bünden und den Urkantonen die Oeffnung ihrer Pässe und schloss am 19. IV. 1648 mit Zürich und Bern eine Kapitulation für ein Regiment. — Vergl. seine 299 Depeschen in Kopien im Bundesarchiv. — Cérésole : *Venise et les Suisses*. [A.R.]

BONAC (BONNAC), Jean Louis d'Usson, Marquis von, franz. Militär und Diplomat, * 1673, † 1. IX. 1738. Akkreditiert von Ludwig XV. am 30. IX. 1727 als ordentlicher Gesandter bei der Eidgenossenschaft, abberufen am 2. IV. 1737 ; trug die Erneuerung des Bündnisses mit sämtlichen Orten an ; doch zerschlugen sich die bezüglichen Unterhandlungen. — Vergl. *AS* I. — *LL*. [A. R.]

BONADUZ (Kt. Graubünden, Kreis Rhäzüns, Bez. Imboden. S. *GLS*). Dorf und Pfarrgemeinde. Das *castellum beneduces* (Burg an den guten Fährten oder Wegen) wird schon 960 und 976 erwähnt. Ursprünglich bildete B. mit Rhäzüns nur eine Markgenossenschaft ; erst allmählich trennt sich B. ab und erkämpft sein Territorium in vielen Grenzstreitigkeiten, die sich durch alle Jahrhunderte hindurchziehen. 1529 tritt B. als selbständige polit. Gemeinde auf. Sie führt in ihrem Siegel u. Wappen die heilige Anna, die Schutzpatronin des Ortes. B. gehörte zur Herrschaft Rhäzüns. Mit Georg starb das Freiherrengeschlecht 1459 aus und die Herrschaft kam an die Grafen von Zollern und 1497 durch Tausch an das Haus Oesterreich. Als österreichische Lehensinhaber amteten besonders die Travers und Planta. 1815 auf dem Wienerkongress wurde die Herrschaft als Ersatz für das Veltlin Graubünden zugesprochen, ging aber erst 1819 an diesen Stand über. Nach dem Bau der untern Strasse (St. Bernhardin und Splügen) 1822 hatte B. bedeutenden Verkehr, aber mit der Eröffnung der Gotthardbahn 1882 schwand er, um nach dem Bau der Strasse nach Versam und Ilanz 1881 neuerdings einzusetzen. Der alte beschwerliche Weg nach dem Oberland ging über die Bonaduzer Höhe, und bereits 1853 hatten die 3 Gemeinden B., Versam und Sculms die berühmte 80 m hohe Brücke über die Rabiusaschlucht gebaut, welche wegen Fahrlässigkeit in die Tiefe stürzte und nun durch eine eiserne ersetzt ist. Durch die Eröffnung der Bahnlinie Reichenau-Ilanz 1902 ist B. wieder vom Verkehr abgeschnitten. Im 18. Jahrh. arbeitete in Bonaduz eine ambulante Buchdruckerei (Anton Moron). In der Nähe des Dorfes auf einem Felsvorsprung am Vorderrhein stehen die Ruinen der Burg Wackenau ; sie beherrschte den Rheinübergang am Wege von Hohentrins nach Rhäzüns. Als von Oesterreich beherrschte Ortschaft blieb B. dem alten Glauben treu. Es trennte sich von der Mutterkirche Rhäzüns erst 1773 und benutzte zunächst die ob dem Hinterrhein stehende St. Georgskapelle, die als die älteste Kirche und Bestattungsstätte der Umgebung gilt. Die im Dorfe stehende Liebfrauenkirche, mit einem St. Anna- Altar ist ein Bau aus neuerer Zeit. 1773 wurde dem Schutzpatron St. Magnus am Nordrand der Terrasse eine Kapelle erbaut. Am 11. VII. 1908 ist fast das ganze Dorf abgebrannt, 83 Häuser und ebensoviel Stallungen. Eine in der ganzen Schweiz unternommene Liebesgabensammlung ergab eine Summe von 426 000 Franken, sodass das Dorf in schmucker Weise wieder aufgebaut werden konnte. Geburtsregister seit 1738, Eheregister seit 1782, Sterberegister seit 1783. — Vergl. Regesten von B. — Th. v. Mohr : *Codex dipl.* I, Nr. 56 und 65 ; II, Nr. 76. — P. C. Planta : *Die currätischen Herrschaften*, p. 417 ff. — K. A. Bieler : *Die Herrschaft Rhäzüns*. [K. A. Bieler.]

Siegel von Bonaduz.

BONALINO, BONALINI. In Roveredo im Misox eingebürgertes Geschlecht. — Landammann Thaddeus (Thado) spielte im Anfang des 17. Jahrh. eine nicht unbedeutende Rolle im Misox. Er diente als Hauptmann einer Kompagnie unter Major Ruinelli, der einen Teil der Bündner Truppen führte, die 1525 u. 1526 im Veltlin gegen die Spanier kämpften. — Fort. Sprechen : *Gesch. der bündner. Kriege und Unruhen* I, p. 253 und 523. — Rott : *Invent.* III. [L. J.]

BONAPARTE IN DER SCHWEIZ (DIE). — 1. Napoleon Bonaparte, 1769-1821, war zweimal in der Schweiz : 21.-24. IX. 1797 reiste er, von Italien kommend, über Genf, Lausanne, Murten, Bern, Solothurn, Basel nach Rastadt ; im Mai 1800 zog er als 1. Konsul mit der Reservearmee über Genf, Lausanne, St. Maurice und den Grossen St. Bernhard nach der Lombardei. — Vergl. Art. Napoleon I. — 2. Exkaiserin Josephine, 1763-1814, kam nach der Scheidung 1810 für einige Zeit nach Sécheron bei Genf ; von da aus unternahm sie Ausflüge nach der Waadt, Neuenburg, Bielersee, Hofwil, Bern, Thun, Interlaken ; kaufte das Schloss Prégny, wo sie sich auch 1812 aufhielt. — 3. Kaiserin Marie Louise, 1791-1847, reiste nach Napoleons Abdankung, 2.-7. V. 1814, mit ihrem Sohn, dem König von Rom, und einem Gefolge von 70 Personen über Basel, Schaffhausen und Zürich nach Wien. Im selben Jahr begab sie sich nach Aix les Bains und durchzog auf der Hin- und Rückreise die Schweiz ; 1829 weilte sie nochmals einige Wochen in

Genf. — 4. JOSEPH, Exkönig von Spanien, 1768-1844, kam 1814 als Graf von Survilliers in unser Land, kaufte Prangins, verliess es und die Schweiz jedoch wieder nach der Rückkehr seines Bruders von Elba. — 5. LUDWIG, Exkönig von Holland, 1778-1846, traf im April 1814 als Graf von Saint-Leu auf eidgenössischem Boden ein und lebte bis Ende des Jahres in Solothurn. — 6. JÉRÔME, Exkönig von Westphalen, 1784-1860, hielt sich 1814 auch zu Lausanne und Bern auf ; einen 2. Aufenthalt machte er 1835 zu Lausanne, wo seine Frau starb. — 7. HORTENSE BEAUHARNAIS, Ludwigs Frau, 1783-1837, nach Waterloo aus Frankreich vertrieben, kam nach Sécheron ; von da ausgewiesen, begab sie sich quer durch die Schweiz nach Konstanz ; 1816 machte sie eine Molkenkur zu Gais, wo ein Appenzeller ihr einen Heiratsantrag stellte ; 1817 kaufte sie das Schloss Arenenberg (s. den Art. ARENENBERG). — 8. LOUIS NAPOLEON, 1808-1873, kam 1815 mit seiner Mutter, der Königin Hortense, in die Schweiz und wurde zu Arenenberg erzogen. S. Art. NAPOLEON III. — Vergl. B. v. Mülinen-Gurowsky : *Bonapartes Reise durch die Schweiz im Nov. 1797* (in *AHVB* III). — Karl Müller : *Die letzten Tage des alten Bern.* — *ASHR.* — *AS* II. — Budé : *Les Bonaparte en Suisse.* — Meyer : *Die frühern Besitzer von Arenenberg.* [A. R.]

BONARD. Bürgerfamilie von Romainmôtiers 1432, von Croy 1638, La Praz 1680, in Lieu im 18. Jahrh. niedergelassen. Ein Zweig kam 1770 nach Cossonay und nannte sich dort BONNARD (vergl. den Art.), dann, anfangs des 19. Jahrh., nach Lausanne. — 1. EMIL, 1832-1900, Oberst, Grossrat, Gründer der Warenhallen von Lausanne. — 2. ARNOLD, Journalist, * 30. IV. 1860 in Croy, Lehrer 1879-1889, Redaktor des *Nouvelliste vaudois* 1889-1914, Mitarbeiter an der *Patrie Suisse* seit 1893, Gründer der Telegraphenagentur Lausanne. [A.B.u. M.R.]

BONCOURT (deutsch BUBENDORF) (Kt. Bern, Amtsbez. Pruntrut. S. *GLS*). Polit. und Kirchgem. *Bononis Curia* 1140, *Booncor* 1147, *Boncurt* 1173, *Bungort* 1187, *Boncort* 1229, *Buobendorf* 1303, *Bubendorff* 1305. Nach Quiquerez ist der Crêt Châtillon ein ehemaliges römisches Feldlager, das die Strasse von Lyon nach dem Rhein bewachte ; ebenso soll die sog. *Tour de Milandre* an der Stelle eines ehemaligen römischen Wachtturms stehen. Röm. Villa mit Mosaik bei der Flur Église des Templiers. B. wird erstmals 1140 erwähnt, als der Erzbischof die dortige Kirche seiner Residenz inkorporierte. 1331 besass der Ritter Heinrich von Delle ein österreichisches Lehen zu B. Von da annähernd datiert die eigenartige Stellung der Ortschaft, die mehrere Jahrhunderte lang gleichzeitig zur bischöflichen Herrschaft Pruntrut und zur Herrschaft Delle gehörte. Die daraus entstehenden Verwicklungen der Herrschaftsrechte verursachten wiederholt Zwistigkeiten zwischen den baslerisch-bischöflichen und den österreichischen Untertanen, denen die Allmenden, Wälder, Strassen, die Kirche und der Kirchhof gemeinsam gehörten. Diese verwickelten Verhältnisse hörten erst im Jahr 1780 auf (vergl. Karte der Herrschaft ELSGAU). Durch Vertrag vom 20. Juni zwischen Frankreich, das die Herrschaft Delle seit dem westphälischen Frieden beanspruchte, und dem Bischof von Basel erhielt letzterer auch den französischen Teil des Dorfes B. — Die den hl. Peter und Paul geweihte Kirche unterstand bis 1779 Besançon. Das 1920-1921 erneuerte Gebäude besitzt einen Turm aus dem 12. oder 13. Jahrh., der leider bei den Umbauten beschädigt worden ist, und einen gotischen Chor, ungefähr aus der gleichen Epoche. Zu erwähnen sind auch die prächtigen Eichenholz-Skulpturen, die von Jean Pierre Breton (1674-1751) und seinen Brüdern Henri Joseph, Jean Jacques und Jacques Michel ausgeführt wurden. 1792 veranstaltete Rengger eine Volksversammlung in B., wo er die Absetzungsurkunde des Fürstbischofs J. S. Roggenbach unterzeichnen liess. B. besitzt eine der bedeutendsten Tabakfabriken der Schweiz, gegründet 1814 von F. J. Burrus. *Bevölkerung* : 1764 : 311 ; 1818 : 454 ; 1880 : 847 ; 1920 : 1120 Einw. Geburtsregister seit 1595, Eheregister seit 1673, Sterberegister seit 1660. — Vergl. Trouillat. — Quiquerez : *Topographie d'une partie du Jura oriental.* — Vautrey : *Notices* I. — Daucourt : *Dict.* I. — L. Herbelin : *La principauté de Porrentruy et la seigneurie de Delle à B. de 1283-1780.* [G. A.]

BONCOURT-ASUEL (EDLE VON). Die Familie dieses Namens war im 14. und 15. Jahrh. Vasall der Edlen von Asuel. *Wappen* : von Rot mit 2 gekreuzten silbernen Beilen. — VALNERUS, Ritter, erwähnt 1173. — BERGHERUS, erwähnt 1175. — PERRIN VADREL, erwähnt 1310. Von 1345 an kann eine zuverlässige Genealogie aufgestellt werden (Trouillat IV). Stammvater ist JANISETUS oder POUCEAT, 1345-ca. 1391. Sein Sohn — JEAN, genannt Bastard von Asuel, Edelknecht 1379-1400, war Kastlan von Pruntrut und residierte auf dem Schlosse Asuel, was ihm den Beinamen « von Asuel » eintrug. Unter dem Namen *de Boncourt, dit d'Asuel* wird die Familie in den Urkunden bis ins 17. Jahrh. erwähnt. Der letzte, PHILIBERT, trat in spanische Dienste und † 1603 bei der Belagerung von Ostende. — Vergl. Trouillat. — Vautrey : *Notices* I. [G. A.]

BONDELI, von. Altes regimentsfähiges Geschlecht der Stadt Bern, ursprüngl. BUNDELI, PUNTELI etc., aus Port bei Nidau stammend, eingeburgert wahrscheinlich 1534 mit ERHARD, des Gr. Rats 1542-1557. *Wappen* : geteilt von Silber mit einem blauen Ankerkreuz und Blau mit einem silbernen Fisch (Bondelle). Die B. sassen bis 1798 ununterbrochen im Gr. Rat ; gegen 10 Mitglieder wurden Landvögte. — 1. SAMUEL, des Gr. Rats 1651, Landvogt in Wangen 1662, des Kl. Rats 1672, Landvogt in Lausanne 1680. — 2. SIMEON, Sohn von Nr. 1, 1658-1734, trat in kurfürstl. brandenburgische, dann preussische Dienste, Gesandter an die evang. Orte 1688, an Savoyen 1691, zum Kongress von Ryswyk 1696, nach England 1699, in die Niederlande 1701, des Gr. Rats in Bern 1701, Stiftschaffner 1717. Mit seinen Brüdern Gabriel, Emanuel (Nr. 3) und Johann Erhard wurde er am 17. IV. 1703 von König Friedrich I. von Preussen in den Freiherrenstand erhoben. — 3. EMANUEL, Bruder von Nr. 2, 1660-1734, Professor der Philosophie in Bern 1684, des Gr. Rates 1691, in kurfürstl. brandenburgischen Diensten 1697, Landvogt in Aubonne 1701, in Tscherlitz 1720, Heimlicher 1733 ; Stammvater des jetzt noch lebenden Zweiges der B. 1708 kaufte er die Herrschaft Châtelard bei Clarens. — 4. Susanne ***Julie***, * 1731, Enkelin von Nr. 2, eine der bekanntesten und gebildetsten Frauen Europas im 18. Jahrh., Schülerin Samuel Henzi's und des Burgdorfer Pfarrers J. R. Gruner. In Bern bildete sie den Mittelpunkt des geistigen Verkehrs, und darüber hinaus unterhielt sie Beziehungen und Briefwechsel mit den meisten bedeutenden Schriftstellern und Künstlern, auch Staatsmännern und Philosophen Europas. Besonders nahe stand sie Rousseau, an dessen *Nouvelle Héloïse* sie bedeutenden Anteil nahm, sowie Wieland, der 1759 als Hauslehrer nach Bern kam und eine Zeitlang zu ihr in das engste persönliche Freundschaftsverhältnis trat. Bedeutend sind ihre Tagebücher und Briefe, obschon sie als einzige der hervorragenden Frauen jener Zeit nie eine Zeile hat drucken lassen, † 8. VIII. 1778. — Vergl. J. J. Schädelin : *Susanna Julie B.* — E. von Münch : *Margarithen* I. Weitere Literatur im *BT* I 1853, p. 201 f.

Ein zweites regimentsfähiges Geschlecht B. von gleicher Herkunft wie das oben genannte wurde 1591 in Bern eingeburgert und erlosch Mitte des 19. Jahrh. Ihm gehörten mehrere Pfarrer und Mitglieder des Gr. Rates an. — Vergl. *LL.* — *LLK.* — Mülinen : *Beiträge* VI, 450 f. — *SGB* 2. [P. von STEIGER.]

BONDO (Kt. Graubünden, Kreis Bergell, Bez. Maloja. S. *GLS*). (Wegen Castelmur siehe auch PROMONTOGNO). Gem. und Dorf. Aelteste Erwähnung 1429. Die Geschichte des Dorfes ist mit derjenigen des Tales eng verknüpft. Im 15. Jahrh. beginnt die Aufteilung der bergellischen Markgenossenschaft und daran anschliessend die Bildung polit. Gemeinden aus den grössern Dorfschaften. 1545 bekommt B. durch Spruch von Joh. Travers das Recht, in Bundestagssachen, sowie in den Veltliner Aemtern gebührend berücksichtigt zu

werden. 1556 kauft B. von Ob- und Unter-Porta alle Güter der Kirche St. Maria in Castromuro. 1593 stellt ein Urteil des Gerichts Ob-Fontana-Merla die Grenze fest zwischen dem Gebiet von B. an der Bernina u. demjenigen von Poschiavo. 1630, infolge der Brandschatzung durch Serbelloni, verpfändet B. die Alpen auf Bernina an den Ritter Bapt. Salis-Soglio, löst sie aber wieder 1645. 1767-1773 erbaut Graf Girolamo von Salis-Soglio am untern Ende des Dorfes einen stattlichen Palast, heute im Besitz des Grafen Joh. von Salis, englischen Gesandten beim Vatikan. Die Reform wurde am 15. VIII. 1549 durch einen Flüchtling aus Verona, Guido Zonca, eingeführt. 1839 erwarb der Baron von Castelmuro die Ruinen der Kirche, liess sie restaurieren und schenkte später Kirche und Güter dem Kreis Bergell. Bedeutende Familien aus B. sind die Picenoni, Molinari, Scartazzini und die in England naturalisierte Familie des Grafen von Salis-Bondo. — Geburtsregister seit 1663, Eheregister seit 1675, Sterberegister seit 1704. — Vergl. Regesten der Gem. B. — Lechner : *Das Bergell.* — Comba : *Visita ai Grigioni riform. italiani.* — Abele Gay : *La Riforma nelle vallate italiane dei Grigioni.* [T. SEMADENI.]

BONDU. Familie in Payerne, erwähnt 1499, erloschen gegen 1690. Aus ihr gingen mehrere Ratsherren, 2 Fähndriche und der Vogt JEAN, 1628-1639, hervor. [B.]

BONELI, JOHANNES, wahrscheinlich aus dem Augsttal, erscheint 19. VIII. 1301 als Kleriker in Sitten, 30. III. 1302 als Pfarrer von Savièse, 1305 als Pfarrer in Nendaz, von 5. II. 1308-15. I. 1333 als Domherr in Sitten und 1307-9. III. 1323 als Offizial des Bischofs von Sitten. — Vergl. Grem. — Arch. Valeria. [D. I.]

BONER. † Geschlecht der Stadt Bern, erwähnt 1294-1529, aus welchem eine Anzahl Mitglieder des Grossen Rats gewesen sind. — ULRICH, erwähnt 1324-1349, Predigermönch in Bern, Verfasser einer vor 1340 erschienenen Fabelsammlung *Der Edelstein*, die er dem Ritter und Minnesinger Johann von Ringgenberg gewidmet hat. Sie besteht aus 100, zum Teil nach lateinischem Vorbild bearbeiteten Fabeln und wurde 1461 als eines der ersten deutschen Bücher zu Bamberg gedruckt. Lessing hat ihr bei Anlass einer Neuausgabe von Breitinger 1757 ein eingehendes Studium gewidmet. — Vergl. *LL.* — *SBB* I. — *AHVB* II, III, IV. — *ADB.* — Bächtold. — F. Balsiger : *Boner's Sprache...* Diss. Bern. [P. von STEIGER.]

BONET. Aerztefamilie, aus Vantou (Dauphiné) stammend. — 1. ANDRÉ, † 1639, Dr. med., Sohn des Peter, Chirurg des Herzogs von Savoyen, erhält in Genf am 30. XII. 1617 gratis das Bürgerrecht. Des Rats der Zweihundert 1618, der Fünfzig 1627. — 2. JEAN, 1615-1688, erster Sohn von Nr. 1, mit 19 Jahren Dr. med. Des Rats der Zweihundert und der Fünfzig 1637. Senebier schreibt ihm mit Unrecht den *Traité de la circulation des esprits animaux* zu, welcher das Werk eines gleichnamigen Franzosen ist. — 3. THÉOPHILE, Sohn von Nr. 1, 1620-1689, liess sich in Neuenburg als Leibarzt des Prinzen nieder. Er suchte in dieser Stadt gesetzliche Regeln für die Ausübung der ärztlichen Kunst einzuführen, was ihm den Hass verschiedener Persönlichkeiten zuzog. Deshalb verliess er Neuenburg und kehrte nach Genf zurück, wo er 27 Jahre lang praktizierte. Darauf wurde er taub und widmete sich nur noch der ärztlichen Schriftstellerei ; zwischen 1670 und 1689 veröffentlichte er 16 Bände und mehrere Uebersetzungen. In seinem bedeutendsten Werk, dem *Sepulchretum*, gibt er als erster eine Skizze der pathologischen Anatomie. — 4. JACQUES ANDRÉ, Enkel von Nr. 2, Dr. med. und Advokat, verliess Genf wegen Schulden ; der Schutz, den ihm der Kleine Rat in diesem von 1743-1746 währenden Streit gewährte, verursachte die Auflösung der medizinischen Gesellschaft von Genf. — 5. FRÉDÉRIC, Sohn von Nr. 3, * 1652, des Rats der Zweihundert 1688, Rat des Kurfürsten von Brandenburg und dessen Gesandter in England. — 6. LOUIS FRÉDÉRIC, Bruder von Nr. 5, Dr. jur., 1670-1761, des Rats der Zweihundert 1702, Syndic 1732, Geschäftsträger Preussens 1761, wurde 1723 vom König von Preussen geadelt. — 7. FRÉDÉRIC GUILLAUME, Sohn von Nr. 6, des Rats der Zweihundert 1758, Syndic 1771. — *Wappen* : von Silber mit blauem Andreaskreuz, begleitet oben von einem schwarzen Adlerkopf mit roter Zunge und goldenem Schnabel, im Schildfuss von schwarzer Adlerklaue mit goldenen Griffen, rechts und links von einem schwarzen Flug. — Vergl. Gautier : *Médecine.* — Archiv Genf : Ms. Galiffe. — *AHS* 1918, p. 23. [M. L. G.]

Théophile Bonet.
Nach einem zeitgenössischen Stich (Sammlung Maillart).

BONETTI. Geschlecht von St. Maurice, bekannt im 13. und 14. Jahrh. — 1. PIERRE, Bürger von St. Maurice 1265, Kastlan 1268. — 2. JEAN, Pfarrer von Savièse 1300, dann von Nendaz, Domherr von Sitten, Offizial des Bischofs gegen 1307-1323. [Ta.]

BONFOL (deutsch PUMPFEL) (Kt. Bern, Amtsbez. Pruntrut. S. *GLS*). Polit. und Kirchgem. *Bunfol* 1136, *Bonfo* 1147, *Bonfou* 1161, *Munfol* 1188, *Bonfoul* 1321, *Benfoul* 1386. *Wappen* : von Silber mit blauem Schrägrechtsbalken, begleitet oben links von blauem Stern. Man fand hier römische Münzen, Spuren von vorrömischer Baum- und Quellenkult, eine römische Befestigung und 1884 einen burgundischen Friedhof zwischen B. und Beurnevésin. Das Dorf steht nicht mehr an seiner ursprünglichen Stelle. Nach der Tradition soll es von den Bewohnern von *Alt-Bonfol*, das nicht weit von Vendlincourt lag, *Truncheré*, nahe bei der jetzigen elsässischen Grenze, und *Vareroille* bei Damphreux gegründet worden sein. Diese drei Ortschaften bestehen nicht mehr, und man vermutete, dass sie in den Burgunderkriegen zerstört worden seien oder bei einem andern geschichtlichen Ereignis, wovon keine genaue Erinnerung mehr besteht. Im 12. Jahrh. gehörte der Zehnten der Kirche von B. der Abtei Lützel, dem Kapitel Besançon und demjenigen von Münster-Granfelden. Im folgenden Jahrh. hört man von einem Ober-Bonfol. Das Dorf litt sehr im 30jährigen Krieg ; 1634 wurde es von den Schweden geplündert und verbrannt. Während der Wirren von 1730-1740 nahmen die Bewohner leidenschaftlich für die *Commis* des Elsgaus Partei. B. gehörte zur Meyerei Cœuve. Kirchlich löste es sich 1619 von Damphreux ab. Die dem hl. Laurentius geweihte Kirche wurde 1783 erbaut. Die Kollatur gehörte in den nicht dem Papste reservierten Monaten dem Domherrn von Besançon, der Pfründer von Champdolans war. *Bevölkerung* : 1764 : 805 ; 1850 : 1263 ; 1920 : 1173 Einw. Pfarregister seit 1803. — Vergl. Trouillat. — Vautrey : *Notices* I. — Daucourt : *Dict.* I. — Quiquerez : *Topographie d'une partie du Jura oriental.* [G. A.]

BONFOL, von. Vom 12.-15. Jahrh. erwähntes Edelgeschlecht, nach A. Daucourt von den Familien de Vendelincourt, de Chatelvouhay und de Cœuve abstammend. — 1. WERNERUS, Zeuge 1136 bei der Gründung der Abtei Lützel. — 2. WEZELO, Kastvogt von Pruntrut ca. 1221, vergabte der Abtei Lützel. Seine Söhne EBERHARD, RENAUD und ULRICH werden Ritter genannt. [G. A.]

BONGARS, JAKOB, Diplomat, Historiker und Philologe, * 1554 in Orléans, † 1612 in Paris. 1585-1610 stand er im Dienste König Heinrichs IV., zu dessen Vertrauten er gehörte. Seine an seltenen Drucken und Handschriften sehr reiche Bibliothek kam nach seinem

Tode an den Bankier und Juwelier René Gravisset in Strassburg; dessen Sohn Jakob schenkte 1628 die Sammmlung der Stadt Bern, um dafür das Berner Burgerrecht zu erhalten. Heute macht sie als *Bibliotheca Bongarsiana* einen sehr geschätzten Bestandteil der Berner Stadtbibliothek aus. — Vergl. H. Hagen : *J. B., ein Beitrag zur Gesch. der gelehrten Studien des 16. und 17. Jahrh.* Bern 1873-74. — H. Hagen : *Catalogus codicum Bernensium (Bibliotheca Bongarsiana. Bernae* 1875). [W. J. Meyer.]

BONHAM, George, Baronet, englischer Gesandter in der Schweiz 8. xii. 1905-8. ii. 1909. [D. S.]

BONHOMINI, *Giovanni Francesco,* apostolischer Nuntius in der Schweiz 1579-1581. Mit ihm beginnt die ständige Nuntiatur in der Schweiz. * 6. xii. 1536 zu Cremona, Studiengenosse und Freund Carlo Borromeos, Abt von Nonantula 1566, Bischof von Vercelli 1572. Als Reisebegleiter Carlo Borromeos kam er 1570 zum erstenmal in die Schweiz. 1578 besuchte er als Visitator des Bistums Como das Veltlin und das Tessin und meldete dem Papst seine Eindrücke, u. a. dass die Errichtung einer Nuntiatur in vielen Kreisen der Schweiz gewünscht werde. Empfohlen von Borromeo, ernannte ihn daraufhin Papst Gregor XIII. am 2. v. 1579 zum Nuntius in den Bistümern Konstanz, Chur, Lausanne, Sitten, Basel etc. Seine Aufträge betrafen im Wesentlichen die Visitation aller Geistlichen und die Durchführung der Dekrete des Konzils von Trient. Das wäre eigentlich die Aufgabe der Diözesanbischöfe gewesen, denen es jedoch damals schwer und oft unmöglich war, diese Pflichten zu erfüllen. Die eigenartigen Verhältnisse in der Schweiz brachten B. überdies noch viele besondere Aufgaben. Daraus erklärt sich seine umfassende Tätigkeit, mit der sich nichts vergleichen lässt, was spätere Nuntien leisteten. Sein erstes Auftreten erfolgte auf der Tagsatzung zu Baden am 9. vii. 1579 ; am 16. Juli begann er die Visitation in Luzern. Dann bereiste er alle katholischen Gebiete der Schweiz, hielt Synoden, verhandelte mit den Regierungen, den Räten, und den Gesandten auf den Konferenzen in Luzern und an den Tagsatzungen in Baden. U. a. hatte er Erfolg in der Frage der Besetzung kirchlicher Pfründen (die kathol. Regierungen nahmen schliesslich seine Vorschläge an), sowie in der allgemeinen sittlichen Reform des Klerus. Widerstand fand er dabei in den Abteien des Aargaus und Thurgaus ; mehrere weigerten sich, seine Visitation zuzulassen und riefen die Hilfe der Landvögte gegen ihn an, was zu langen Streitigkeiten Anlass gab. Besondere Aufmerksamkeit widmete er der Errichtung eines Jesuitenkollegs in Freiburg, wobei er den Widerstand der Räte und besonders des Provinzials in Süddeutschland, P. Paul Hoffäus, zu überwinden hatte. Mehrere andere Pläne dagegen, so die Schaffung einer Residenz für den Bischof von Lausanne (der in Burgund wohnte) in Freiburg, blieben erfolglos. Den Bischof Blarer von Wartensee in Pruntrut unterstützte er in seinen Bestrebungen, im Gebiet des Bistums Basel die kathol. Religion wieder einzuführen. Besonders erfolgreich war sein Eingreifen im Bistum Chur, das sich infolge des Streites der Familie von Salis und des Gotteshausbundes gegen den Bischof Beat a Porta in grosser Bedrängnis befand. Den bischöflichen Gütern drohte Beschlagnahme und Säkularisation. B. führte für den auf Fürstenburg in Tirol abwesenden Bischof die Verhandlungen und erreichte im Nov. 1580 eine Vereinbarung, nach welcher Bischof Beat abdankte und seine Schulden aus den Einkünften des Bistums bezahlt wurden; so wurde das Bistum Chur gerettet. — Von der Tätigkeit B's. fühlten sich die evangelischen Orte beunruhigt; so brachten auf der Tagsatzung im Juni 1580 Zürich, Bern, Basel und Schaffhausen Klagen gegen ihn vor, doch gelang es B., sie mit seiner Antwort zu beruhigen. Basel bot im darauf auf einer Durchreise im Sept. den Ehrenwein an, während er am 10. xii. 1580 auf der letzten Reise nach Freiburg in Bern angehalten und von Schultheiss und Räten einem Verhör unterzogen wurde, worauf man ihn mit der Mahnung entliess, das Gebiet von Bern künftig zu meiden. Er betrachtete dies als eine Verletzung des Völkerrechts und schickte von Freiburg aus einen Bericht über den ihm angetanen Schimpf nach Rom und an die katholischen Orte, was dann zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen diesen und Bern führte. Zürich, Glarus, Basel, Schaffhausen und Appenzell vermittelten und fällten einen Schiedspruch, in dem aber der Nuntius keine volle Genugtuung erhielt, so dass er sich später über die zu wenig energische Haltung der katholischen Orte beklagte. Die letzte Handlung B's. in der Schweiz war die Einführung des P. Peter Canisius in Freiburg und die Besitzergreifung der Abtei Marsens zu Gunsten des Jesuitenkollegs. Im Jan. 1581 reiste er nach Italien und kam nur Ende Mai nochmals zurück, um die Bischofswahl in Chur zu leiten. Im Herbst 1581 wurde B. Nuntius am deutschen Kaiserhof, 1584 in Köln. † 25. ii. 1587 in Lüttich. Papst Sixtus V. hatte beabsichtigt, ihn in das Kollegium der Kardinäle aufzunehmen. — Vergl. Fr. Steffens und H. Reinhardt : *Nuntiaturberichte aus der Schweiz : die Nuntiatur von G. F. B.*, Einleitung und Bde. I und II. — J. J. Berthier: *Lettres de J. F. B. à P. Schnewly.* — Joh. Kreienbühler : *Die Gründung des Jesuitenkollegs zu Freiburg... 1579-1600* (in Vorbereitung). [Fr. Steffens.]

BONHÔTE. Geschlecht von Peseux, Bürger von Neuenburg, erwähnt seit dem 15. Jahrh. *Wappen* : von Blau mit einem goldenen griechischen T, beseitet von 2 goldenen Herzen, im Schildhaupt 2 goldene Sterne.

Aus ihm stammen — 1. James Henri, 1832 - 92, Staatsarchivar-Registrator 1872-76, Stadtbibliothekar von 1876 bis zu seinem Tod, des Grossen Rats 1880-86,Mitglied der Gemeindebehörden von Neuenburg 1871-1888. Er war einer der Gründer der historischen Gesellschaft des Kts. Neuenburg und des *Musée neuchâtelois*, sowie Mitarbeiter an dieser Zeitschrift und an der *Galerie suisse* von Secrétan. Er veröffentlichte die *Biographie neuchâteloise* (mit dem Abbé Jeanneret als Mitarbeiter), das *Glossaire neuchâtelois* und die *Étrennes neuchâteloises* seit deren 2. Jahrgang. — 2. Eugène, Sohn von Nr. 1, * 1857, Advokat in Neuenburg, des Grossen Rats 1892-1919, Präsident 1911-12, Nationalrat seit 1912. Redakteur des Gesetzbuchs über das Prozessverfahren des Kts. Neuenburg. [L. M.]

BONIFACE, Ludwig, * 16. iii. 1644 zu St. Denys, Baronie von Cly, wird 1692 Kleriker, 1693 Priester, Dr. theol., Professor der Philosophie, 19. viii. 1699 Koadjutor und 21. iv. 1724 Propst des Stiftes vom Grossen St. Bernhardsberg, † 4. viii. 1728. — Duc : *La maison du Grand Saint-Bernard.* [D. I.]

BONIFAS, Charles, Genfer Schriftsteller, * 1857, veröffentlichte u. a. 2 Gedichtbände : *Chansons douces*, 1892, und *Au grand soleil et sous la lampe*, 1904. — Paul, sein Sohn, * 1893, bekannter Glasmaler. Die Museen von Genf und Locle besitzen einige Arbeiten von ihm. — Die von Pierre David abstammende Familie B. wurde 1732 in Genf als Einwohner aufgenommen. [C. R.]

BONIFAZIUS, Bischof von Lausanne, * 1181 in Brüssel aus der Familie Clutine. Professor in Paris und Köln, wurde 1230 vom Papst zum Bischof von Lausanne ernannt, wo er sich mit grossen Schwierigkeiten gegen den dortigen Klerus behauptete. Unter seinem Episkopat, in der Nacht vom 5.-6. viii. 1235, verbrannte die Stadt Lausanne samt der Kathedrale und dem Bischofspalast. B. resignierte im Juli 1239 und zog sich in die Abtei La Chambre bei Brüssel zurück, wo er am 19. ii. 1260 starb. Kurz nach seinem Tode wurde er zuerst in Brüssel, später auch in Lausanne, wo man jetzt noch seinen Todestag feiert, als Heiliger verehrt. Ein Dekanat der gegenwärtigen Diözese Lausanne ist nach ihm benannt. — Vergl. Schmid und Gremaud : *Hist. du diocèse de Lausanne.* — Kieckens : *St. B. de Bruxelles.* — *Acta sanctorum* III. — *MDR* VIII, 2. Serie. [M. R.]

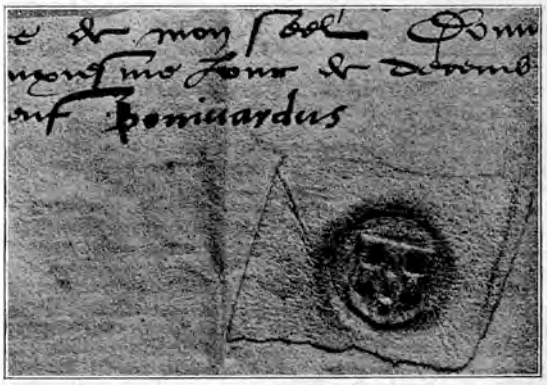
BONINGEN (Kt. Solothurn, Bez. Olten. S. *GLS*). Dorf und politische Gem. *Wappen* : früher von Rot mit gekreuzten silbernen Stacheln und Ruder über grünem Dreiberg ; jetzt von Silber mit gekreuzten silbernen Stacheln und Ruder. Kirchlich gehörte B. bis 1687 zur Pfarrei Hägendorf, seither zur Pfarrei Kappel. Fund-

stätte von hallstätt. Grabhügeln, von Gegenständen aus der Stein- und ersten Eisenzeit. Im « Hölzli » deuten römische Ruinen und Funde von Mosaikwürfeln und Tonscherben auf römische Niederlassungen. In verschiedenen Häusern sollen Backsteine von St. Urban vermauert sein. Im Mittelalter teilte B. die Geschicke der Herrschaft Fridau, mit der es 1463 an Solothurn kam. B. hatte eine Fähre über die Aare und eine Zollstätte. 1542 untersagte der Rat von Solothurn die Ueberführung von Kaufmannsgütern. 1567 und 1597 wurde B. von Bränden heimgesucht. Die solothurnische Verwaltung teilte B. mit den andern ehemals fridauischen Dörfern dem niedern Amt Bechburg zu. — Vergl. Eggenschwiler : *Territor. Entwickl. des Kts. Sol.* — Heierli : *Archäolog. Karte des Kts. Sol.* — Rahn : *Mittelalterl. Kunstdenkmäler des Kts. Sol.* [J. K.]

BONINO I., von Campione, Bildhauer, † gegen 1397. Sein bekanntestes Werk ist das Denkmal, das er zum Andenken an Cansignore della Scala († 1375) an der Fassade der Kirche Sta. Maria Antica in Verona schuf. Es ist dies eines der besten plastischen Kunstwerke des Trecentos. Seine erste bekannte Arbeit ist das Denkmal des Juristen Folchino degli Schizzi (1357) an der Fassade der Kathedrale von Cremona. B. arbeitete auch vor 1397 am Mailänder Dom. Perkins schreibt ihm, wie auch Matteo di Campione, den zwischen 1350 und 1380 in der Kirche der Abtei San Pietro in Cielo d'Oro in Pavia errichteten Grabaltar des hl. Augustin zu. Nach dem *ALBK* und im Gegensatz zu dem, was von gewissen Kunstschriftstellern behauptet wird, hat jedoch B. weder das Denkmal von Lanfranco Settala in der Kirche von San Marco in Mailand noch dasjenige von Bernabò Visconti, das sich nun im archäologischen Museum von Mailand befindet, geschaffen. — *ALBK.* — *SKL.* — Rahn : *Mitteilungen.* — Pometta : *Come il Ticino...* — BONINO II., von Campione, genannt Bonino von Mailand, Bildhauer, arbeitete gegen 1427 in Spalato in Dalmatien. Von ihm stammt der Altarsarkophag des hl. Doimo im Dom von Spalato, der stark an die Manier Bs. I. erinnert. — *ALBK.* [C. TREZZINI.]

BONISWIL (Kt. Aargau, Bez. Lenzburg. S. *GLS*). Polit. Gemeinde. 1275 *Bonolswile*, 1331 *Bonoltzwile*, 1360 *Boloschwile* und *Bonoltswile*. *Wappen* : Auf grünem Boden stehend (in rot ?) eine (weisse ?) Ente. B., selber ohne Burg und Ministerialen, gehörte mit Twing und Gericht zur Herrschaft Trostberg, die vor dem Sempacherkrieg durch Erbschaft an die Ritter von Rinach gelangt war und von diesen 1486 an die Herren von Hallwyl überging. Der Zehnten von B. wurde schon 1485 durch Dietrich von Hallwyl der Kirche Seengen vergabt. Die heute nicht mehr vorhandene St. Blasius-Kapelle war um 1360 nach dem Markenbuche des Bistums Konstanz eine Filiale der Pfarrei Seengen, deren Kollatur 1302 der in den Orden tretende Berchtold von Eschibach dem Johanniterhause Hohenrain übertragen hatte. Ein Teil von B. war nach Leutwil pfarrgenössig und wurde 1842 der Kirche Seengen zugeteilt. Ein Dekret von 1898 hat mit B. auch *Alliswil* verschmolzen. — Vergl. *Arg.* VI, XXI, XXVIII. — Merz : *Burganlagen.* — Merz : *Gemeindewappen des Kts. Aargau.* [O. M.]

BONIVARD. Adelige Familie aus Savoyen. *Wappen* : von Gold mit durchgehendem schwarzem Kreuz, belegt mit 5 silbernen Muscheln. Drei Mitglieder des Geschlechts traten in Beziehungen zu Genf als Pröpste von St. Viktor im 15. und 16. Jahrh. — 1. URBAIN, Abt von Pignerol und Bischof von Vercelli, † 1499. — 2. JEAN AMÉ, Neffe von Nr. 1, † 1514, Propst von Lausanne, dann von St. Viktor, Abt von Pignerol und von Payerne, Rat des Herzogs Franz von Savoyen, Bischof von Genf. — 3. ***François,*** * gegen 1493, Neffe von Nr. 2, dem er 1514 als Propst von St. Viktor nachfolgte. Im Streite Genfs mit dem Herzog von Savoyen nahm er Partei für die Stadt und unterhielt enge Beziehungen zu Ph. Berthelier und den andern « Eidguenots » ; 1519 wurde er dem Herzog durch Verrat ausgeliefert und von diesem mehrere Monate lang gefangen gehalten. 1530 wurde er trotz freien Geleites auf herzoglichem Gebiet von neuem gefangen genommen und im Schlosse Chillon eingesperrt, wo er sechs Jahre lang bis zur Befreiung durch die Berner und Genfer 1536 blieb. Durch diese Episode ist B. zu einem volkstümlichen Helden geworden. Während seiner Gefangenschaft zerstörten die Genfer die Propstei St. Viktor und nahmen deren Landbesitz weg. Um B. zu entschädigen, schenkten sie ihm das Bürgerrecht mit freier Wohnung und Unterhalt und wählten ihn in den Rat der Zweihundert, aber B. war damit nicht zufrieden, sondern verlangte die Wiederherstellung seiner Einkünfte, wofür er sogar die bernische Unterstützung anrief. Durch Vertrag von 1538 bewilligten ihm die Genfer eine bedeutende Summe zur Bezahlung seiner Schulden, eine Pension und ein Haus in der Stadt. 1542 beauftragten sie ihn, eine Chronik der Stadt zu schreiben. Diese und andere historische und literarische Arbeiten nahmen seine letzten Lebensjahre in Anspruch, † 1570. Ausser seiner Uebersetzung eines Bruchstücks der Chronik von Stumpf : *Hist. véritable ... de quatre Jacopins de Berne*, 1549, wurde keines seiner Werke bei seinen Lebzeiten gedruckt.



Unterschrift und Siegel Bonivards auf einem Dokument vom 22. XII. 1549 im Staatsarchiv Genf.

Die wichtigsten wurden erst im 19. Jahrh. von J. J. Chaponnière, G. Revilliod u. a. veröffentlicht. Die Manuskripte befinden sich im Staatsarchiv und in der Bibliothek von Genf. — Vergl. J. J. Chaponnière : *Notice sur F. B.* (in *MDG* IV). — H. L. Bordier : *F. de B.* (in *Bibl. de l'École des Chartes* 1845-1846). — C. M. Magnin : *Notice sur F. B.* (in *Mém. de l'Acad. de Savoie*, 2. Serie, III). — Ph. Plan : *Les poésies de B.* (in *MDG* XIX). [Fréd. GARDY.]

BONJOUR. Familien der Kte. Neuenburg und Waadt.

A. **Kanton Neuenburg.** Familien von Lignières und Landeron. Zu der letzteren gehören : 1. JEAN BAPTISTE, 1801-1882, Kunstmaler, erwähnt im *SKL.* — 2. CLÉMENT ALEXANDRE, 1844-1905, Notar, Friedensrichter in Landeron seit 1879, des Grossen Rats seit 1874, dessen Präsident 1886. — *Mess. boiteux de Neuchâtel* 1907. [L. M.]

B. **Kanton Waadt.** I. Familie von Avenches, seit 1363 erwähnt, die dieser Stadt mehrere Kastlane und Magistraten gab. — NOÉ ANTOINE ABRAHAM, 1731-1807, Oberst der englischen Truppen in Indien, kehrte 1776 in die Heimat zurück und erwarb 1777 von den Graffenried die Herrschaft Bellerive. M. G. H. von Bern ernannten ihn zum Oberst in der Waadt ; Mitglied des ersten waadtländischen Grossen Rats. — [Eug. M.] — II. Familie von Vevey, erwähnt seit dem 14. Jahrh., Bürger von Blonay seit 1581. — 1. LOUIS, * 8. II. 1823, † 22. VI. 1875 in Chamblandes, Advokat in Vevey, des Grossen Rats 1851-1864, dessen Präsident 1864, Staatsrat 1866-1873, dessen Präsident 1871, Ständerat 1873-1875. — 2. FELIX, Sohn von Nr. 1, Journalist, * 25. VI. 1858 in Vevey, Chefredaktor der *Revue* seit 1878, Prä-

sident der Vereinigung der Schweizer Presse 1896-1898, der waadtländischen Pressevereinigung 1904-1908 und 1912-1914, des Grossen Rats 1901-1914, Nationalrat 1908-1917, dessen Präsident 1915, Präsident der Freisinnigen Partei der Schweiz 1913-1914. Verfasser von : *Du droit de réponse dans le C. de Vaud ; Droits et devoirs de la presse suisse ; Cent ans de politique vaudoise ; La démocratie suisse* usw. — 3. EMIL, Bruder von Nr. 2, Journalist, * in Vevey 25. XI. 1862, Redaktor der *Revue* seit 1880, Gründer der *Revue du Dimanche*, 10 Jahre lang Gemeinderat von Lausanne, seit 1894 Konservator des kantonalen Kunstmuseums, Mitarbeiter an der *Nouvelle Revue* (Paris), am *Journal des économistes*, an der *Semaine littéraire* usw. [F. B. und A. B.]

BONMONT (Kt. Waadt, Bez. Nyon, S. *GLS*). Zisterzienserkloster, dessen Gründung von den Ordensgelehrten auf den 7. VII. 1131 zurückgeführt wird. Gründer und erste Kastvögte scheinen die Herren von Divonne und von Gingins gewesen zu sein. Am bekanntesten wurde der letzte Abt des Klosters, Aymon de Gingins-Divonne, † als Bischof von Genf 1537. In der Reformationszeit wurde das Kloster säkularisiert, und seine Güter waren so bedeutend, dass sie in der Vogtei Nyon einen eigenen Verwaltungsbezirk, seit 1711 sogar eine eigene Vogtei bildeten. Das Gebäude selbst wurde zum Armenhaus umgewandelt. Im 18. Jahrh. entstand an seiner Stelle ein Schloss, das jetzt im Besitz der Familie Sautter von Genf ist. Die aus dem 12. Jahrh. stammende Kirche wurde zur Scheune umgewandelt und steht als solche noch jetzt. Die öffentliche Bibliothek von Genf besitzt ein Jahrzeitbuch von B. aus dem 15. Jahrh., worin u. a. auch die Jahrzeit des Königs Richard Löwenherz von England enthalten ist. — Vergl. *DHV.* — Baulacre : *Recherches sur l'abbaye de B.* — de Gingins : *Hist. de la cité et du canton des Équestres.* — Rahn : *Les Églises de Cîteaux en Suisse.* — Reymond: *Aymon de Gingins, abbé de B.* [M. R.]

BONN oder **BONNBAD** (Kt. Freiburg, Bez. Sense, Gem. Düdingen. S. *GLS*). Alte Namensformen : *Pont, Bont*, seit Ende des 16. Jahrh. *Ponn* und *Bonn*. Der 1294 erstmals erwähnte Ort war ein Lehen der Grafen von Tierstein. Bis 1580 gehörte er zur Kirchgem. Bärfischen, mit der er durch eine Fähre und eine Furt verbunden war. Diese war einem Zoll, *Pontanagium*, unterworfen, und daher rührt wahrscheinlich der Name. Die Fähre wurde Ende des 17. Jahrh. zwischen Bonn und Vivy verlegt. Die seit Ende des 15. Jahrh. bekannten Bäder waren 1621-1659 Staatseigentum. 1647 brannten sie ab, wurden 1650-1651 wieder aufgebaut und später mehrmals erweitert. Vom 17. bis anfangs des 19. Jahrh. waren sie sehr in Blüte. Die gegenwärtige Kapelle wurde 1641 vom Staat erbaut und am 25. August dieses Jahres von Mgr. von Wattenwyl eingeweiht. — Vergl. F. P. Dugo : *Fons Aquae Bonae.* — A. Raemy : *Dict. du ct. de Fribourg*, p. 265. — Kuenlin : *Dict.* — P. de Zürich : *Les fiefs de Tierstein* (in *ASHF* XII, 57). — J. Schneuwly : *Notice sur les bains de B.* — P. de Zürich : *Bonn* (in *Étr. frib.* 1923). [P. de ZURICH.]

BONNA. Geschlechter der Kte. Genf und Wallis.

A. **Kanton Genf.** Name mehrerer Genfer Geschlechter. I. Die Bonna, Bonnaz oder de Bonne ; zu ihnen gehören : — 1. FRANÇOIS, Syndic 1378. — 2. HUMBERT, Syndic 1447, 1457, 1468 und 1475. — II. Die Bonna oder Bonnaz, von der Vogtei Ternier, 1456 als Bürger aufgenommen. *Wappen* : von Silber mit blauem Sparren über blauem Dreiberg ; im Schildhaupt 2 blaue Sterne. — 3. PIERRE, des Rats der Zweihundert 1535, Rat 1543, Syndic 1550 und 1555 ; in diesem Jahr übernahm er eine Abordnung an die Berner, um sie zu bewegen, nicht auf ihr Bündnis mit Genf zu verzichten. 1558 wurde er zur Gefängnisstrafe verurteilt, weil er sich im Rat hatte hinreissen lassen, den Staatsschreiber Michel Roset ungerechterweise zu beschuldigen. — 4. JEAN PHILIBERT, * 1525, des Rats der Zweihundert 1546, Auditor 1554. 1555 beklagte er sich beim Grossen Rat, dass zu viele Bürger und besonders Franzosen aufgenommen würden ; er stellte sich an die Spitze der Aufständischen und verliess nach deren Niederlage die Stadt. — III. Die Bonna, genannt PERTEMPS, nach einem Lehen im Pays de Gex, 1477 als Bürger aufgenommen. — 5. CLAUDE, † 1544, des Rats der Zweihundert 1529, Rat 1534, Schatzmeister 1534-1536, Syndic 1537 und 1542, Generalhauptmann 1544. Das Geschlecht starb gegen 1650 aus. — IV. Die Bonna und Bonnat, von Mouvy in der Vogtei Ternier, 1594 als Bürger aufgenommen. — V. Das gegenwärtige Geschlecht stammt aus Chalex im Pays de Gex und liess sich im Anfang des 18. Jahrh. in Genf nieder. — Vergl. *Rec. gen. suisse* II. — Gal : *Not. gen.* I. — Sordet : *Dict. des familles genevoises.* — Genfer Wappenbücher. — *France protestante.* — Covelle : *LB.* [H. Da.]

B. **Kanton Wallis.** BONNA, de, DE BONA, DEBON. Seit dem 11. Jahrh. in Sitten erwähntes Geschlecht, von dem ein Zweig den Namen BINFA annahm. Aus ihm stammen Amtspersonen und Geistliche. — 1. PIERRE, Pfarrer von Grimisuat und Domherr von Sitten 1373. — 2. FRANÇOIS, von Savièse, Domherr von Sitten, Dekan von Valeria 1581, Offizialrat des Bistums 1606, † 1608. [Ta.]

BONNARD. Bürgergeschlecht von Nyon, aus Baurières in der Dauphiné, abstammend von Joseph, Anwalt am Parlament in Grenoble, welcher des Glaubens wegen zu den Galeeren verurteilt und dann freigesprochen worden war. — 1. ALEXANDRE, Sohn von Joseph, * 1716, flüchtete sich 1730 nach Genf, dann nach Nyon und wurde 1753 als Bürger in Arnex s. Nyon und 1763 in Nyon aufgenommen. Tuchhändler. — 2. MOISE, Sohn von Nr. 1, 1752-1818, einer der wichtigsten Gründer der Porzellanfabrik in Nyon. Syndic von Nyon 1803. Unter seinen Nachkommen befinden sich viele Pfarrer, sowohl in Frankreich als im Kt. Waadt ; gegenwärtig leben sieben Pfarrer der freien Kirche, welche diesem Geschlecht angehören. — 3. JEAN, 1855-1915, Dr.phil., Professor der romanischen Philologie an der Universität Lausanne 1888-1915. Mitarbeiter des *Dictionnaire de l'ancienne langue française* von F. Godefroy ; er veröffentlichte *Les traductions de la Bible en vers français au moyen âge.* Einer der Gründer der schweizerischen Gesellschaft für Orthographiereform. — 4. ***Albert,*** 1858-1917, Urenkel von Nr. 2, Literat und Journalist, Redakteur der *Gazette de Lausanne* 1882-1900, der *Semaine littéraire*, des *Journal de Genève* 1910-1917. Ritter der Ehrenlegion. Einer der Wortführer der öffentlichen Meinung der romanischen Schweiz während des Weltkrieges. Waadtländischer Grossrat und eidg. Oberst. — Vergl. die nachgelassenen Sammlungen : *Le témoignage d'un citoyen* und *Pages d'histoire contemporaine.* [G. A. B.]

Albert Bonnard.
Nach einer Photographie.

BONNAVEAU, ANNE MARIE, genannt NANETTE, aus einem Waadtländer Geschlecht, von Noville und Rennaz seit 1623, * 1787, † in Vevey 11. IV. 1870. Köchin in Vevey, dann Spezereihändlerin ; sie schrieb Gedichte, von denen einige im *Conteur Vaudois*, Juli und Aug. 1917, erscheinen. Ein Heft von 24 Seiten, worin Nanette Bonnaveau die waadtländische Revolution stark kritisierte, erschien 1856 in Vevey. — Vergl. Godet : *Hist. litt. de la Suisse romande.* [M. R.]

BONNAZ, FELIX, 1814-1845, in St. Gingolph, Arzt, Botaniker und Liedersammler. Er hinterliess eine botanische Sammlung, die nach Savoyen kam und dort verschwunden ist, ebenso mehrere Liedersammlungen. Von 9 erhaltenen Liedern hat H. Bioley 3 in *Les Poètes du Valais romand* veröffentlicht. [L. C.]

BONNEFONTAINE (deutsch MUFFETHAN, MUNFOTAN) (Kt. Freiburg, Bez. Saane. S. *GLS*). Gem. und Dorf. Aeltere Formen : *Bona Fontana, Bonnfonte.* Ursprünglich zur Gem. Praroman gehörig, seit 1892

kirchlich davon abgelöst, mit neuer Kirche seit 1894. Neben einheimischen Geschlechtern waren in B. im Mittelalter die Herren von Montagny und das Kloster Altenryf begütert, später die Englisberg, die Johanniterkomturei und der städtische Spital in Freiburg. Im Savoyerkrieg fand 4. v. 1448 ein Ueberfall durch die Berner statt. — Dellion : *Dict. Hist.* IX, 197-199. — Diesbach : *Regeste frib.* [A. BÜCHI.]

BONNEFOY, JEAN. Genfer Buchdrucker ; er stammt aus St. Chély im Languedoc, wurde 1551 als Habitant und 1561 als Bürger in Genf aufgenommen ; † 1567 daselbst. Er druckte hauptsächlich Bibeln, Psalmen und neue Testamente. — Vergl. *France protestante.* — Covelle : *LB.* — Genfer Archiv. — ENNEMOND DE B., * 1536 in Chabeuil (Valentinois), Professor der Rechte in Valence, geschätzter Rechtslehrer, flüchtete sich nach der Bartholomäusnacht nach Genf, wo er am 20. XI. 1572 aufgenommen und 1573 zum Professor der Rechte an der Akademie ernannt wurde. Dort veröffentlichte er sein Werk : *Juris orientalis lib.* III, und starb daselbst 1574. — Vergl. Senebier : *Hist. litt.* II, 7. — *France protestante.* — Borgeaud : *Hist. de l'Univ. de Genève.* [F. G.]

BONNES VILLES DU PAYS DE VAUD. Unter der savoyischen Herrschaft wurden so die Städte und Flecken genannt, welche das Recht besassen, Abgeordnete an die Versammlungen der waadtländischen Landstände zu entsenden ; sie genossen zum grössten Teil die gleichen Freiheiten wie Moudon. Zum erstenmal wird dieser Ausdruck 1407 gebraucht. Ruchat, der vierzehn dieser Städte und Flecken angibt, hat vielleicht die beste Liste davon anfgestellt ; es sind : Moudon, Romont, Yverdon, Morges, Nyon, Payerne, Estavayer le Lac, Cudrefin, Rue, Cossonay, Grandcour, Ste. Croix, Les Clées und Châtel St. Denis. Uebrigens ist es möglich, dass ihre Zahl mit der Zeit und den Umständen sich ändern konnte. Unter der bernischen Herrschaft, nachdem Romont und ein Teil des Waadtlands in den Besitz Freiburgs gekommen waren, wurde dieser Ausdruck ausschliesslich auf die Städte Moudon, Yverdon, Morges und Nyon, welche seit sehr alter Zeit besondere Rechte genossen, angewandt. Die Stadt Vevey, die ebenso wichtig wie die vier genannten war, wurde niemals unter der Zahl der Bonnes Villes erwähnt, da sie nach der territorialen Teilung des Landes unter der savoyischen Herrschaft nicht zum Waadtland gehörte, sondern zur alten Provinz Chablais, die heute Vieux Chablais genannt wird. Als gegen Ende des 16. Jahrh. die Landstände der Waadt nicht mehr einberufen wurden, vereinigten sich die vier Bonnes Villes häufig, und zwar sowohl auf Verlangen der bernischen Behörden wie auf die Einladung einer der vier Städte selber. So nahmen sie teil an der Abfassung des *Coutumier* von 1616. Von der Regierung wurden diese Versammlungen, in denen von Politik gesprochen wurde, nicht gern gesehen ; 1622 untersagte sie alle Sitzungen, die nicht mit der Zustimmung des Vogtes des betreffenden Orts abgehalten würden. 1653 verlangte sie, dass in Bern ausdrücklich um eine Bewilligung nachgesucht werden müsse. Die Sitzungen von 1679 und 1728 scheinen die letzten gewesen zu sein. — Vergl. Grenus : *Doc. relatifs à l'hist. du Pays de Vaud.* — — *MDR* XXVII, p. XIV u. XV. — *DHV.* — N. F. v. Mülinen : *Recherches historiques,* 1797. [E. CORNAZ u. C. G.]

BONNET. In der französischen Schweiz sehr verbreiteter Familienname, der von autochthonen und Refugiantenfamilien geführt wird.

A. **Kanton Genf.** Aus St. Martin (Tarentaise) (eingebürgert 1569), der Provence (1617), von Pragelas (1704), von Nîmes (1744) usw. eingewanderte Familien. Die bedeutendste ist autochthon, in Thonex seit 1409 niedergelassen. *Wappen* : von Silber mit rotem Sparren, begleitet von 3 schwarzen Hermelinsprenkeln. — 1. JEAN JAQUES, 1655-1721, Bankier, des Rats der Zweihundert 1684, Auditor 1687, Rat 1705, Syndic 1715 und 1719, Gesandter zur Begrüssung des Königs Viktor Amadäus von Sardinien in Annecy 1717. — 2. ***Charles,*** 1720-1793, Enkel von Nr. 1, Dr. jur. 1743. Seine Neigung gehörte der Naturgeschichte. Mit 20 Jahren machte er seine berühmte Entdeckung über die Vermehrung der Erdflöhe, was ihm den Titel eines Korrespondenten der Académie des sciences in Paris und die Mitgliedschaft der Königlichen Gesellschaft von London eintrug. Er setzte dann die von Trembley begonnenen Untersuchungen über die Fähigkeit der Polypen, abgeschnittene Gliedmassen immer neu zu bilden, fort und dehnte sie auf die Würmer und Insekten aus. In der Botanik machte er ebenfalls sehr wichtige Entdeckungen. Als der Gebrauch des Mikroskops seine Augen zu sehr geschwächt hatte, wandte er sich der spekulativen Philosophie zu. Seine Manuskripte füllen 24 Bände u. werden in der Universitätsbibliothek Genf aufbewahrt. — Vergl. Wolf : *Biographien zur Kulturgesch. der Schweiz.* — Pouilly : *Éloge historique de Ch. B.* — Guérard : *La France littéraire.* — Sayou : *Le XVIII^e s. à l'étranger.* — Montet : *Dict.* — Biographien von H. B. de Saussure, J. Tremble, de Caraman, A. Lemoine, A. Sayous und Cerutti. — 3. JEAN JACQUES, 1728-1803, Hauptmann in franz. Diensten, des Rats der Zweihundert 1782. — Die in viele Zweige geteilte Familie blüht noch in Genf.

Charles Bonnet.
Nach einem Pastellbild von Jean Daniel Huber (Ende des 18. Jahrh.; Sammlung Maillart).

Familie von Pragelas (Piemont), 1704 eingebürgert. *Wappen* : von Blau mit 3 silbernen Mützen *(bonnets).* — 4. ETIENNE, 1721-1802, einer der 24 von der Bürgerschaft 1766 Beauftragten, die ihre Rechte bei den Gewalthabern verteidigen soliten, des Rats der Zweihundert 1770, verbannt nach dem Edikt von 1782. — 5. PHILIPPE ANTOINE, Sohn von Nr. 4, * 1756, Hauptmann im Regiment der Republik 1787-1792, Brigadechef und Kommandant der Nationalgarde, dann Oberstlieutenant in Düsseldorf. — 6. GUILLAUME, 1784-1861, Brigadegeneral in französischen Diensten, Mitglied der Ehrenlegion. — Vergl. *Rec. gén. suisse* II. — *Armorial genevois.* — Montet : *Dict.* [H. Da.]

B. **Kanton Neuenburg.** Mehrere B. aus Molines (Dauphiné) bürgerten sich zu Anfang des 18. Jahrh. in Neuenburg ein. Die Nachkommen eines von ihnen erwarben 1834 das Bürgerrecht von Auvernier. — Vergl. Vivien : *Les familles du Refuge.* — *MN* 1900.

C. **Kanton Waadt.** Name mehrerer Familien, einige autochthon, in Bullet 1470, Champvent 1650, die andern von französischen Refugianten abstammend. Zu den letzteren scheint eine 1688 in Bursins niedergelassene Familie zu gehören, aus der hervorging — 1. JEAN LOUIS, * 9. I. 1805, studierte in Lausanne und Basel, wo er sich mit Vinet befreundete. Feldprediger der Schweizertruppen in Frankreich, in La Rochelle und Lorient 1829-1830, Pfarrer an der franz. Kirche in London 1830-1835, in Frankfurt a.M. 1835-1885, † in Montpellier 15. III. 1892. Mitarbeiter von französischen, englischen und deutschen Zeitschriften, veröffentlichte Studien

Jean Louis Bonnet.
Nach einer Photographie.

über Calvin und mehrere Erbauungsbücher. — 2. MAX, * in Frankfurt a. M. 3. XI. 1841, Professor für lateinische Literatur in Lausanne 1866-1874, Herausgeber der *Acta Thomae* usw., Verfasser eines grundlegenden Werkes über das Latein des Gregor von Tours (1890), † in Montpellier 20. II. 1917. [E. B.]

D. **Kanton Wallis.** Bürgerliches Geschlecht von St. Maurice (Wallis).

FRANÇOIS, Maler, * 1811 in St. Marcellin (Isère). Zeichenlehrer in Lausanne, wurde ca. 1862 nach Freiburg berufen, wo er am Collège St. Michel bis 1890 unterrichtete, † 1894. B. wird allgemein als Freiburger angesehen. Er beteiligte sich an verschiedenen schweizerischen Ausstellungen. — *SKL.* [L. S.]

BONNETON. I. Französisches Refugiantengeschlecht, das sich zuerst in Berlin und gegen 1750 in Genf niederliess. — THÉODORE, 1762-1805, geschickter Graveur, von 1794-1795 Graveur der Münze, Schöpfer von Rousseaumedaillen. — II. Aus Alais (Languedoc) stammendes Geschlecht, seit 1693 Genfer Bürger. — PHILIPPE, 1824-1902, des Grossen Rats 1874, Direktor der höhern Mädchenschule der Stadt Genf von 1862 bis zu seinem Tod, Verfasser einer Denkschrift über diese Schulanstalt. — *SKL.* — Staatsarchiv Genf. [C. R.]

BONNEVILLE (LA) (Kt. Neuenburg, Bez. Val de Ruz, Gem. Engollon. S. *GLS*). Befestigter Platz, auch Neuveville genannt, heute verschwunden. Sehr wahrscheinlich wurde B. am Anfang des 13. Jahrh. von den Herren von Valangin gebaut ; die erste Erwähnung geschieht 1284. 1296 traten die Herren von Valangin, Johann u. Dietrich von Aarberg, dem Bischof von Basel das Val de Ruz u. ihre Festung B. für drei Jahre als Freigut ab. Infolge dieses Abkommens, wodurch die Rechte des Landesherrn, des Grafen von Neuenburg, geschmälert wurden, lieferte dieser den Herren von Valangin eine Schlacht und besiegte sie am 28. II. 1296. Diese Feindseligkeiten wurden 1301 wieder aufgenommen. B. wurde am 28. April dieses Jahres zerstört und seine Bewohner zerstreut. Auf Grund einer Ueberlieferung des 18. Jahrh. glaubte man lange Zeit, dass diese Leute über den Chaumont gestiegen seien und den Ort Neuenstadt, der manchmal auch Bonneville genannt wurde, am Fuss des Schlossbergs gegründet hätten. Eine Strassenverbesserung von 1874 förderte einige eiserne, von B. stammende Gegenstände zu Tage. 1883 wurden Ausgrabungen vorgenommen, durch welche man einige Waffen und Gegenstände, sowie Münzen aus dem 13. Jahrh. fand. — Vergl. Matile : *Monuments.* — Matile : *Hist. de la seigneurie de Valangin.* — *MN* 1865, 1875, 1877, 1883. — Ch. Châtelain : *Les sires de Valangin et l'évêque de Bâle* (im *MN* 1895). [L. M.]

BONNEVILLE. Siehe NEUENSTADT.

BONNY. Geschlecht von Chevroux (Waadt) seit dem 16. Jahrh. — ÉMILE, * 1884, Cellist, Professor am kgl. Konservatorium München, dann in England niedergelassen, wo er zu einer gewissen Berühmtheit gelangte. *Wappen* : von Rot mit einer silbernen Egge. [M. R.]

BONO, BUONO, de BONO. Geschlechter von Bissone, Campione und Carona, aus denen zahlreiche Künstler, Architekten und Bildhauer stammen. Gegen 1150 werden in Venedig Mitglieder des Geschlechts B. von Bissone erwähnt ; 1264 arbeitete ein ZAMBONO an der Kirche St. Antonio von Padua. Ein GIOVANNI war 1274 als Architekt am Dom von Lucca tätig ; 1281 schuf ein Architekt und Bildhauer des gleichen Namens die Säulen, welche die beiden Löwen der Mitteltüre des Doms von Parma tragen. Diesem Giovanni schreibt man auch die Kirche von Gemona im Friaul zu. Angehörige des Geschlechts B., von Campione, betätigten sich 1387-1426 am Bau des Mailänder Doms, andere waren im 15. Jahrh. mit der Ausführung wichtiger Arbeiten in Venedig betraut. GIOVANNI und sein Sohn BARTOLOMEO schufen gegen 1430 die Skulpturen an der Fassade der Cà d'Oro. Diese beiden Künstler beteiligten sich mit PANTALEONE seit 1424 am Wiederaufbau des alten Dogenpalastes, den sie mit Bildhauerarbeiten schmückten. Bartolomeo († gegen 1464) ist der Schöpfer der Porta della Carta. 1524 war ein BARTOLOMEO Baumeister des Kapitels S. Rocco in Venedig ; infolge der Eifersucht eines andern tessinischen Künstlers, Santo Lombardo dei Solari, wurde er abgesetzt. — Vergl. *ALBK.* — *BStor.* 1885. — Bianchi : *Artisti ticinesi.* — Pometta : *Come il Ticino...* [C. TREZZINI.]

BONOM, BONNOM, BUNOM, BONUM. Altes Geschlecht in Bevers (Graubünden). — JAKOB, * 1731, Pfarrer in Bevers 1756-1808, mehrmals Assessor ecclesiasticus der evangel. rät. Synode. † 21. IV. 1808. [J. R. T.]

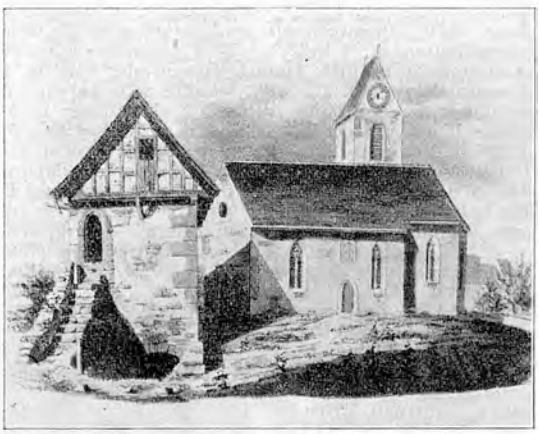
BONORAND (a BONORAND, a BONORAN, a BONORANDIS). Altes Geschlecht in Süs (Graubünden). — JOHANN KONRADIN, * 1681, Pfarrer in Igis und Valzeina, dann holländischer Feldprediger, Sprachlehrer in Hamburg und Königsberg, Pfarrer in Thusis 1713, † 1719. Er erlernte und predigte in 11 Sprachen. In Königsberg hielt er seine mehrfach gedruckte berühmte *Künstliche Predigt*, in der das R nie vorkommt. [J. R. T.]

BONS, de. Edles, aus Bons in Savoyen stammendes Geschlecht ; mehrere seiner Mitglieder liessen sich im Wallis, in Genf, und im Kt. Waadt nieder. — *Wappen* : von Blau mit einem goldenen Hirsch. Das Walliser Geschlecht zählt zwei Zweige ; der eine, in Sitten, ist zuerst 1210 in Savièse nachweisbar ; der andere wurde 1625 ins Bürgerrecht von St. Maurice aufgenommen. Aus dem erstern stammen mehrere Domherren, Pfarrer und Notare, ferner Kastlane von Savièse. — JEAN, Notar, Pannerherr und Hauptmann von Savièse 1649-1673. — PIERRE, Kastlan 1703-1712. — Aus dem andern Zweig stammen Syndics von St. Maurice. *Wappen* des Zweigs von Sitten : von Silber mit einem roten Herz, das mit 2 roten, grünbeblätterten Rosen besteckt ist ; im Schildhaupt 3 goldene Sterne. Das Genfer Geschlecht breitete sich in Holland, im Pays de Gex, in Lausanne und in Cossonay aus. — 1. JEAN, Prior des Klosters St. Maire in Lausanne 1324-1343. — 2. ANSELME, * gegen 1547, † 1617 in Genf. Er trat zur Reformation über, war Pfarrer in Bons und liess sich 1583 in Genf nieder. — 3. CLAUDE HYPPOLYTE, Kastlan von Cossonay 1590, Herr von Coudrey, † vor 1626. — 4. PIERRE, Hauptmann in Savoyen, dann in Frankreich, Hauptmann-Mayor der Truppen, welche die Genfer im ersten Villmergerkrieg den Bernern zu Hilfe schickten, † 1675. — 5. ANDRÉ, 1720-1800, General in holländischen Diensten, verteidigte 1794 in glänzender Weise die Stadt Grave gegen Pichegru. — 6. FRANÇOIS LOUIS, 1723-1797, Pfarrer in Lausanne, dann in London 1751, Professor der Theologie in Lausanne 1761, Rektor der Akademie 1780. — 7. CHARLES LOUIS, 1756-1841, Oberstlieutenant des Walliser Bataillons in französischen Diensten, das er auf den Befehl Napoleons organisierte. St. Ludwigsritter, Präsident der Stadt St. Maurice. — 8. JEAN LOUIS, * 1762, Offizier in Holland, Kommandant der holländischen Truppen, kommandierender General am 25. I. 1798. Nach der Auflösung seiner Truppe wurde er am 20. Febr. zum Kommando der Armee des Kts. Léman berufen und nahm teil am Angriff gegen Freiburg und an der Besetzung dieser Stadt. Im März 1799 kommandierte er die erste helvetische Legion. — 9. CHARLES LOUIS, 1809-1879, Schriftsteller, des Grossen Rats des Kts. Wallis, dessen Präsident er 1853 und 1871 war, Staatsrat, Verfasser von : *Origine et généalogie de la famille de Bons*, 1864. — 10. CHARLES MARIE, 1836-1912, Offizier in neapolitanischen Diensten, des Grossen Rats des Kts. Wallis, Regierungsstatthalter von St. Maurice. — Vergl. *Origine et généalogie de la famille de Bons.* — Foras : *Armorial* I. — *Rec. généal. vaudoises* I. [E. de B. und M. R.]

BONSCHINDER, BAUMSCHINDER, BOSCHIND(LE)R. † Burgergeschlecht Zürichs, urkundl. 1320 genannt, erscheint 1357 — ca. 1470, zuerst mit BERSCHI, unter den ersten Steuerzahlern des im städt. Weichbild liegenden Hofes Stadelhofen. Der Name lässt einen Zusammenhang mit der dortigen alten Sägerei vermuten. — RUDOLF, 1394-1408, Zunftmeister. — Der letzte Spross JAKOB, † 1660 als Soldat in

Frankreich. Spätes *Wappen* : in Blau über Dreiberg goldene Bretzel, überhöht von zwei goldenen Sternen (oft mit Hauszeichen). — *UZ* X. — Steuerbücher. — Dürsteler : *Geschlechterbuch.* [W. U.]

BONSTETTEN (Kt. Zürich, Bez. Affoltern. S. *GLS*). Politische und Kirchgem. Sie führt das *Wappen* der Freiherren von B. : von Schwarz mit drei silbernen Rauten u. goldenem Schildrand. Einzelfunde aus der Bronze- und Römerzeit, alamannische Gräber im Bodenfeld und im Dorfe. 1155 : *Bounsteten.* Der Name bedeutet einen baumbewachsenen Ort. Grundbesitz zu B. hatten im Mittelalter zuerst die Freien von Sellenbüren, Bonstetten und Toggwil, später dann von ihnen die Klöster Engelberg, St. Blasien, Einsiedeln und Kappel. Die hohe Gerichtsbarkeit ging 1415 von Oesterreich auf Zürich über. Die Vogtei besassen im 15. Jahrh. die Zoller von Zürich, die sie vor 1507 den Holzhalb von Zürich verkauften. Seit 1538 gehört sie der Stadt Zürich. Fortan bildete B. mit Stallikon und Wettswil eine zürcherische Obervogtei. Öffnung aus der ersten Hälfte des 15. Jahrh. B. gehörte 1798-1803 zum



Kirche von Bonstetten um 1839.
Nach einer Aquatinta von Ludwig Schulthess.

Distrikt Mettmenstetten, 1803-1815 zum Bez. Horgen, seit 1815 zum Bez. Knonau, jetzt Affoltern. Die Burg der Freiherren von B., die nach der Ueberlieferung in der Wiese « Burg » am Ostrand des Dorfes stand, ist spurlos verschwunden ; vielleicht wurde sie von den Zürchern in der Fehde nach der Mordnacht von 1350 zerstört. Den Burgstall verkaufte Rudolf von B. 1371 dem Kloster Kappel. Die Kirche von B., die seit der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. als Tochterkirche von Stallikon bezeugt ist, wurde 1484 zur Pfarrkirche erhoben. Der Kirchensatz stand dem Kleinen Rate von Zürich zu. Das Stift St. Blasien, dem die Kirche Stallikon einverleibt war, bezog den Zehnten. Pfarrbücher seit 1662. Primarschulkreis. Das erste Schulhaus wurde 1648 gebaut ; jetziges Schulhaus von 1856. Die Schule war im 18. Jahrh. eine Freischule ohne Schulgeld. B. gehört zum Sekundarschulkreis Hedingen. Im 19. Jahrh. wurden zu B. mehrere Ziegelhütten betrieben. Einwohner 1640 : 456 ; 1708 : 478 ; 1836 : 843 ; 1920 : 643. — Vergl. Heierli : *Archäol. Karte des Kts. Zürich.* — *UZ.* — *SSR.* — Largiadèr : *Die Anfänge der zürch. Stadtstaates* (Festgabe Paul Schweizer). — Zeller-Werdmüller : *Zürcherische Burgen.* — Urk. *Kappel* Nr. 325. — Nüscheler : *Gotteshäuser.* — Stauber : *Die zürcherischen Landschulen* (in *Nbl. der Hülfsgesellschaft Zürich* 1920). [Edwin Hauser.]

BONSTETTEN, von. Altes Geschlecht von freien Herren aus dem Zürichgau. *Wappen* : im goldgeränderten schwarzen Schild 3 balkenweise gestellte silberne Rauten. Zwar erscheint auf dem ältesten bekannten Siegel von 1251 ein Lebensbaum, doch schon 1258 tritt das heute noch gebräuchliche Wappenbild auf. Aebte von Reichenau und St. Gallen aus dem 10. u. 11. Jahrh., sowie die Bischöfe von Konstanz Warmannus (1026-1030) und Rumoldus (1051-1069) werden von verschiedenen Chronisten als aus der Familie B. stammend bezeichnet. In der Schweiz werden urkundlich als erste erwähnt Heinricus de Boumstedin, nobilis vir, 1122 bei der Stiftung des Klosters Engelberg durch Konrad von Sellenbüren mitwirkend, und Conradus de Bounsteten, Zeuge bei einer Schenkung an das Kloster St. Martin auf dem Zürichberg 1155.

I. *Zürcher Linie.* Stammvater ist — 1. Hermann. Er wirkte mit Ulrich von B. 1217 bei der Schlichtung des Marchenstreites zwischen Einsiedeln und Schwyz mit. Sein Sohn — 2. Hermann, der ältere, tritt in rund 50 Urkunden auf. 1272 ist er für Graf Rudolf von Habsburg Bürge bei der Hochzeit von dessen Tochter mit dem Grafen Meinrad von Tirol ; Vizelandgraf des Aargaus 1273, des Thurgaus 1275, Reichsvogt von Zürich 1277, Richter des königlichen Hofes 1286, Herr zu Bonstetten und Uster, † um 1312. Drei Söhne aus erster Ehe machten den Krieg gegen Ottokar von Böhmen mit, darunter — 3. Hermann, der jüngere, Landrichter des Thurgaus 1300, Reichsvogt von Zürich 1300, † 1302. Aus 2. Ehe von Nr. 2 mit Katharina von Habsburg stammen : — 4. Hermann, Abt von St. Gallen 1333-1360, und — 5. Johann, Landvogt im Aargau, Thurgau und Elsass um 1320. An der Mordnacht von Zürich beteiligt, wurde er gefangen, jedoch auf Fürsprache seiner Geschwister freigelassen. Ein Sohn von ihm dürfte gewesen sein : — 6. Johann, der im Sempacherkriege die Hälfte des Heeres des Herzogs Leopold befehligte und hernach vor Näfels fiel. — 7. Johann, Sohn von Nr. 3, Chorherr in Zürich, † 1315 bei Morgarten. — 8. Ulrich, und — 9. Hermann, beide Enkel von Nr. 3, beteiligten sich an der Mordnacht von Zürich. Ersterer geriet in Gefangenschaft und wurde 1353 auf Urfehde seiner Sippe hin freigelassen. Dabei brachen die Zürcher die Burg Bonstetten ; Hermann begab sich nach Paris, wo er †. Ulrich heiratete Adelheid, die Tochter des Bürgermeisters Rüdiger Manesse. 1355 wurde ihnen vom Haus Oesterreich die Stadt Winterthur verpfändet. — 10. Rudolf, Bruder von Nr. 8 und 9, Herr zu Uster und Bonstetten, verkaufte 1371 dem Kloster Kappel den Burgstall B. — 11. Johann, Bruder der letztgenannten, war von 1375 an Vogt der Grafschaft Kiburg, die ihm 1378 von Herzog Leopold nebst der Stadt Winterthur verpfändet wurde. Landvogt des Herzogs im Aargau, Thurgau und Oberelsass 1379 - 1380. Nach seinem Tode 1384 löste der Herzog die Pfandschaft von seinen Erben aus und überliess sie den Grafen von Toggenburg. — 12. Johann, Sohn von Nr. 11, Ritter, Herr zu Uster, Wilberg und Gündisau, Rat von Oesterreich, trat 1407 ins Burgrecht von Zürich. 1411 wurden ihm von Oesterreich die Herrschaften Hohensax und Frischenberg samt dem Kirchensatz in Gambs verpfändet. — 13. Kaspar, Sohn von Nr. 12, liess 1444 die im alten Zürichkrieg von Ital Reding enthauptete Besatzung von Greifensee auf seinem Friedhof zu Uster in geweihter Erde begraben. 1434 nahm er Burgrecht in Zürich und starb gegen 1461. — [W. v. B.] — 14. ***Albrecht***, Humanist, Sohn von Nr. 13,* ca. 1442, trat 1465 ins Stift Einsiedeln, dessen Abt, Gerold von Hohensax, sein Oheim war ; studierte dann an den

Siegel des Dekans Albrecht von Bonstetten.

Universitäten Freiburg i. B., Basel und Pavia, wo er mit Gelehrten, Literaten, Fürsten und Staatsmännern, u. a. mit Niklaus von Wyle, Thüring Fricker, Joh. Beccaria, Herzog Galeazzo von Mailand, Sigismund von Tirol, den Bischöfen von Augsburg, Metz, Speyer, Besançon usw., in Beziehungen trat. Seit 1470 Dekan seines Klosters, wurde er 1474 zum Priester geweiht und liess sich von da ab dauernd in Einsiedeln nieder, unterhielt einen universellen Briefwechsel und verfasste eine grössere Anzahl humanistischer Schriften, so die älteste Beschreibung der Schweiz (1479), eine Beschreibung der Burgunderkriege, ein Leben des Bruders Klaus, eine Geschichte seines Klosters usw. In Anerkennung dieser Verdienste und seines nicht geringen politischen Einflusses ernannte ihn Kaiser Friedrich III. zum Hofpfalzgrafen und Hofkaplan (1482), ebenso sein Nachfolger Maximilian, der ihm ausserdem das Recht verlieh, Wappenbriefe auszustellen, sowie ihn zum Dr. juris canon. beförderte (1498), mit dem Recht, 10 Doktoren zu kreieren. Albrecht schenkte dem Kaiser das Schwert Karls des Kühnen. Er stand auch in Beziehungen zum König von Frankreich, zum Papst Sixtus IV., zum Dogen von Venedig u. a. m., † wahrscheinlich 1504. — Vergl. A. Büchi : *A. v. Bonstetten.* — Derselbe : *Briefe u. ausgew. Schriften A. v. B's.* (in *QSG* XIII). — Odilo Ringholz : *Gesch. des Benediktinerstifts Einsiedeln.* — [A. Büchi.] — 15. Andreas Roll, Bruder von Nr. 14, Herr zu Uster und Hohensax, wurde am 17. v. 1463 in die Gesellschaft zu Distelzwang in Bern aufgenommen und 1476 vor Grandson zum Ritter geschlagen, † 1493. Mit— 16. Jost, des Rats in Zürich 1578, Vogt zu Stäfa, zu Sargans 1588 und zu Bonstetten 1594, starb 1606 die Züricher Linie des Geschlechtes aus.

II. *Berner Linie.* Begründer ist — 1. Beat Wilhelm, Enkel des obgenannten Nr. 15, † 1522 bei Bicocca. — 2. Johann Jakob, Sohn von Nr. 1, Herr zu Urtenen und Mattstetten, kam als Page an den Hof des Herzogs von Orléans-Longueville ; des Grossen Rats in Bern 1542, Landvogt in Avenches 1546, Gouverneur der Grafschaft Neuenburg im Namen des Hauses Orléans-Longueville 1552, † 1576 an der Pest. — 3. Beat Jakob, Sohn von Nr. 2, * 1543, des Grossen Rats 1572, Landvogt zu Morsee 1587, zu Murten 1590, Oberst in Frankreich, vom Staate Bern mit diplomatischen Missionen betraut, † 1595. — 4. Jost, Sohn von Nr. 3, * 1579, des Grossen Rats 1610, Hauptmann in Frankreich 1614, † vor Tirano 1620. — 5. Johann Rudolf, Bruder von Nr. 3, Herr zu Hindelbank, * 1544, des Grossen Rats 1573, Landvogt zu Echallens und Orbe 1590, † 1608. — 6. Ulrich, Bruder von Nr. 3 und 5, Herr zu Urtenen, Mattstetten, Jegistorf, Freiherr zu Vaumarcus, Herr zu Travers, Laviron etc., * 1548, wurde am savoyischen Hofe erzogen, des Grossen Rats in Bern 1585, des Kleinen Rats 1595, Oberster über 21 Kompagnien in Frankreich, Gesandter nach Savoyen 1593, zu König Heinrich IV. 1594, † 1608. — 7. Franz, Sohn von Nr. 6, Herr zu Travers, * 1588, des Grossen Rates 1629, † 1648. — 8. Franz Ludwig, Sohn von Nr. 7, Herr zu Rosière, * 1629, Offizier in Hannover und in der Pfalz, Statthalter von Germersheim, Pfälzischer Gesandter zur Thronbesteigung des Königs Karl II. von England, † 1682. Er heiratete Anna Cary, Nichte der Königin Anna von England. — 9. Karl, Sohn von Nr. 6, Herr zu Jegistorf und Mattstetten, Freiherr von Vaumarcus, * 1595, des Grossen Rats 1624, des Kleinen Rats 1651, Landvogt zu Sumiswald, Gesandter nach Savoyen, † 1675. — 10. Rudolf, Bruder von Nr. 9, Herr zu Travers, * 1596, des Grossen Rats 1624, Landvogt zu Murten 1630, † 1631. — 11. Andreas, Bruder von Nr. 9 und 10, Herr zu Urtenen, Kehrsatz, Laviron etc., * 1604, Hauptmann in Frankreich, des Grossen Rats 1632, Landvogt zu Morsee 1639, zu Baden 1649, † dort. — 12. Johann Jakob, Sohn von Nr. 11, * 1627, des Grossen Rats 1651, Landvogt zu Thorberg 1661, zu Morsee 1681, † 1682. — 13. Andreas, Halbbruder von Nr. 12, * 1638, des Grossen Rats 1664, Schultheiss zu Burgdorf 1676, † 1690. — 14. Franz Emanuel, Bruder von Nr. 13, * 1649, des Grossen Rats 1680, des Kleinen Rats 1707, Zeugherr, † 1726. — 15. Wolfgang, Stammvater des sog. Zweiges von Sinneringen, Bruder von Nr. 13 und 14, * 1637, des Grossen Rats 1673, Landvogt zu Oberhofen 1684, zu Gottstadt 1708, † 1715. — 16. Karl, Stammvater des sog. Zweiges von Valeyres, Bruder der 3 vorhergehenden, * 1641, des Grossen Rates 1673, Landvogt zu Thorberg 1679, † 1688. — 17. Johann Rudolf, Bruder der 4 vorhergehenden, * 1644, Schultheiss des äusseren Standes 1673, des Grossen Rats 1680, † 1687. — 18. Gottlieb, * 1673, Sohn von Nr. 12, des Grossen Rats 1710, Landvogt zu Avenches 1718, zu Murten 1730, † 1733. — 19. Samuel, Sohn von Nr. 18, * 1722, des Grossen Rats 1755, Landvogt zu Morges 1768, des Kleinen Rats 1781, † 1787. — 20. Thüring, Bruder von Nr. 18, * 1676, des Grossen Rats 1718, Landvogt zu Nidau 1732 ; † 1733. — 21. Wolfgang, Sohn von Nr. 15, * 1674, des Grossen Rats 1727, Kastlan von Wimmis 1729, † 1729. — 22. Sigismund, Bruder von Nr. 21, * 1671, des Grossen Rats 1701, Landvogt zu Interlaken 1717, zu Biberstein 1740 ; † 1747. — 23. Johann Karl, Enkel von Nr. 22, * 1761, Offizier in Holland 1778, des Grossen Rats in Bern 1795, Oberamtmann von Signau 1803, † 1838. — 24. Anton Karl, * 1788, Sohn von Nr. 23, des Grossen Rats 1819, Oberamtmann in Interlaken 1822, Genieoberstlieutenant, † 1822. — [W. v. Bonstetten.] — 25. Abraham Sigismund August, Halbbruder von Nr. 24, Kunstmaler, * 16. II. 1796, wandte sich anfangs der militärischen Laufbahn zu ; schon als Offizier in holländischen Diensten übte er aber seine Kunst aus. Seit 1829 wohnte er in Sinneringen bei Bern ; kam u. a. in Berührung mit Leopold Robert, Maximilian de Meuron, Diday u. Calame, † 15. v. 1879. Die meisten seiner Bilder befinden sich in Berner Privatbesitz, mehrere grössere Gemälde im Kunstmuseum Bern. — Vergl. *SKL.* — *SBB* I. — B. von Tscharner-von Burier : *Die bildenden Künste in der Schweiz*, p. 53. — [v. M.] — 26. Karl Emanuel, Enkel von Nr. 16, * 1706, des Grossen Rats 1745, Vogt zu Buchsee 1748, des Kleinen Rats 1753, Welschseckelmeister 1765 ; † 1773. — 27. Johann Ludwig, Bruder von Nr. 26, * 1713, Hauptmann in sardinischen Diensten, des Grossen Rats 1745, Landvogt zu Aigle 1749, zu Biberstein 1761. — [W. v. Bonstetten.] — 28. ***Karl Victor***, Sohn von Nr. 26, Schriftsteller, * 3. IX. 1745 in Bern. Von 1763-1766 studierte er in Genf, wo er u. a. mit Voltaire bekannt wurde, reiste dann in Holland, England, Frankreich und Italien. Im Rat der Zweihundert in Bern seit 1775 ist seine Tätigkeit in der Schulbehörde bemerkenswert (vergl. sein Buch : *Ueber die Erziehung der Patrizier Familien in Bern*, 1785). Als Landvogt in Saanen 1779, Nyon 1787 und im Tessin 1795 trat er für liberale Reformen ein (*Briefe über ein schweizerisches Hirtenland*, 1793). Nach dem Falle Berns 1798 begab er sich für 3 Jahre nach Dänemark, wo sich sein Talent zum Schriftsteller unter dem Einfluss der jungen Friederike Brun entfaltete. 1803 liess er sich in Genf nieder, wo er seine Hauptwerke in französischer Sprache schrieb, † 3. II. 1832 in Genf. Seine Schriften, seine persönlichen Vorzüge, sowie sein ausgedehnter Verkehr (u. a. mit Johann von Müller, Matthisson, Stapfer, Zschokke, Necker, Frau von Staël, Pictet de Rochemont, Sismondi usw.) machten ihn zu einer der hervorragendsten europäischen Persönlichkeiten des ausgehenden 18. Jahrh. Ausser den obgenannten Werken sind zu erwähnen : *L'Homme du Midi et l'homme du Nord* ; *La Scandinavie et les Alpes* ; *Souvenirs* ; *Recherches sur les lois et la nature de l'imagination* ; *Études de l'homme.* — Vergl. Steinlen : *Ch. V.*

Karl Viktor von Bonstetten. Nach einem Porträt von J. Blanchpain (Samml. Maillart.)

de B. — Morell : ibidem. — Sainte-Beuve : *Causeries du lundi.* — M. L. Herking : *Ch. V. de B., sa vie, ses œuvres* (1921), mit vollständiger Bibliographie. — [M. L. H.] — 29. ***Gustav***, Karl Ferdinand, Enkel von Nr. 28, Archäologe, * 19. IV. 1816, studierte in Genf und Deutschland und machte dann einen längeren Aufenthalt in Wien, wo er am 25. II. 1841 von Ferdinand I. zum Kammerherrn ernannt wurde. In die Schweiz zurückgekehrt, wohnte er abwechselnd in Bern, Thun und Valeyres (Waadt) und widmete sich ausschliesslich prähistorischen und archäologischen Studien. Jahrelang veranstaltete er, vielfach gemeinsam mit Jahn oder Uhlmann, Ausgrabungen im Gebiet der Kte. Bern, Freiburg, Waadt und Aargau. U. a. fand er in der Nähe von Orbe mehrere römische Mosaikböden und in der Tiefenau bei Bern wertvolle prähistorische Waffen u. Kriegswagen. Die ganze Sammlung seiner Fundstücke schenkte er 1873 dem historischen Museum in Bern. Seine Winteraufenthalte in Hyères (Südfrankreich) seit 1860 boten ihm Gelegenheit zu archäologischen Forschungen im Departement des Var; † in Hyères 9. III. 1892. Die Ergebnisse seiner Studien und Ausgrabungen sind in zwölf Werken niedergelegt, aus denen hervorzuheben sind : *Recueil d'antiquités suisses* ; *Essays sur les dolmens...* ; *Cartes archéologiques* (Kantone Waadt, Bern, Freiburg und Dept. Var). — [v. Reding.] — 30. Gustav Albert, Sohn von Nr. 27, * 1752, Offizier in Piemont, des Grossen Rats in Bern 1785, Landvogt in Interlaken. — 31. Johann Kaspar, Sohn von Nr. 16, * 1681, des Grossen Rats 1727, Landvogt zu Büren 1739, † 1761. — 32. Franz Emanuel, Sohn von Nr. 31, * 1723, Oberst, des Grossen Rats 1755, Landvogt zu Thorberg 1769, † 1797. — 33. Johann Rudolf, Sohn von Nr. 17, * 1677, des Grossen Rats 1718, Landvogt zu Gottstatt 1729, bernischer Bautenverwalter 1749, † 1750. — Aus dem Geschlecht B. zweigte sich ausser den Zürcher und Berner Linien noch eine *flandrische Linie* ab, begründet von Albrecht, Sohn der obgenannten Nr. 16, * 1678, Offizier in Holland, 1709 bei Malplaquet verwundet, heiratete 1717 in Tournay die katholische Agnes de Mondet und verlor damit das Burgerrecht in Bern. Diese Linie ist ausgestorben.

Bibliographie. — *LL.* — Egli : *Der ausgestorbene Adel von Zürich.* — Dürsteler : *Geschlechterbuch.* — *SGB* III. — Urkundenbücher von Zürich, Thurgau, Glarus, Schaffhausen, St. Gallen, Bern. — Familienchroniken der B. — *GHS* II (in Vorbereitung). — *Geneal. Taschenbuch Brünn* 1887, 1889. — *Gothaisches Freiherrl. Taschenbuch* 1912. [W. von Bonstetten.]

BONT, Hans Konrad, von Herisau, * 14. IX. 1767, Indiennedrucker, war später tätig für die Revolutionierung seines Kantons. Helvet. Senator 1798. Geriet 1800 in Konkurs, wanderte nach Amsterdam und von da 1805 nach Amerika aus, † 1817. — *Appenzeller Jahrbücher* II. Folge, 4. Heft. [R. Benz.]

BONTEMS, BONTEMPS. Aus Evian (Savoyen) stammendes Geschlecht, das sich 1590 in Villeneuve niederliess. Aus ihm stammen : — 1. François Louis, Richter, Abgeordneter von Villeneuve im Grossen Rat der Waadt 1808. — 2. Pierre Charles Édouard, 1797-1879, Oberst im eidg. Generalstab 1839, in Orbe niedergelassen, Nationalrat 1858-1868. — [M. R.] — 3. François Louis, 1721-1815, liess sich in Genf nieder und wurde dort 1748 als Bürger aufgenommen. 1780 wurde er von Kaiser Joseph II. in den Reichsritterstand erhoben. — 4. Auguste François, Enkel von Nr. 3, 1782-1864, Oberst des zweiten Schweizerregiments in französischen Diensten 1825, eidg. Oberst 1831, Mitglied der Militärkommission 1832, des Repräsentierenden Rats 1814 und 1831, Tagsatzungsgesandter 1832, 1833, 1835, Kommandant der Ehrenlegion. — 5. Charles Henri, Bruder von Nr. 4, 1786-1842, Offizier in französischen Diensten, Platzmajor von Genf während der hundert Tage, Oberstlieutenant-Inspektor der eidg. Kavallerie, eidg. Oberst 1832, Mitglied des Repräsentierenden Rats 1831 u. 1841; St. Ludwigsritter. *Wappen* : viermal quergestreift von Blau und Gold, darüber ein silberner Pfahl mit natürlicher Weintraube ; Schildhaupt von Gold mit einem roten Adler. — Vergl. Gal. : *Not. gen.* VII. — Covelle : *LB.* — Sordet : *Dictionnaire.* — Montet : *Dictionnaire.* — *AHS* 1918, 83. — Rivoire : *Bibliographie.* — *AGS* II. — *Livre d'or vaudois.* [H. Da.]

BONVÊPRE. Bürgergeschlecht von Neuenburg im 16. Jahrh., erloschen im 19. Jahrh. Aus ihm stammen Goldschmiede und Zinntöpfer, Pfarrer und Mitglieder der neuenburgischen Behörden, u. a. — Henri, des Kleinen Rats 1590, Bürgermeister 1602 u. 1612 ; † 1618. — *SKL.* — Staatsarch. Neuenburg. [L. M.]

BONVICINI. Siehe Buonvicini.

BONVILLARS (Kt. Waadt, Bez. Grandson. S. *GLS*). Dorf und Pfarrgem. 1100 *Binvillars*, 1124 *Bonusvillar*, 1228 *Binvilar*. Römische Funde. Die Vy d'Étraz führte in der Nähe vorbei, und zahlreiche Brandkohlen, die bei Ausgrabungen zu Tage kamen, beweisen, dass der Ort durch Feuer zerstört wurde. Das Dorf war als Enklave in der Herrschaft Grandson eingeschlossen und zählte ein adeliges Geschlecht, das den Namen de B. führte ; sein erstes bekanntes Mitglied ist Hugues, gegen 1100. Das Herrenhaus führte im 18. Jahrh. den Namen, « Cour de Bonvilars ». Erhaltene archäologische Einzelheiten reichen auf das Ende des 15. und den Anfang des 16. Jahrh. zurück. Die « Cour » befand sich 1583 im Besitz von François de Bonvillars ; am 25. VI. 1595 erwarb François Bourgeois die Herrschaft ; sie blieb bis 1675 im Besitz seines Geschlechts. In diesem Jahr wurde sie von François Fatio, Bürger von Genf, gekauft. Gegen das Ende des 18. Jahrh. ging sie über in den Besitz des Generals de Meuron, dessen Nachkommen sie 1839 veräusserten. Heute gehört die « Cour » der Gem. und dient zu Schulzwecken. Die von Payerne abhängige Kirche wird 1148 erwähnt ; 1228 war sie eine Pfarrkirche und wird 1453 als reich angesehen. Eine aus dem Ende des 15. oder dem Anfang des 16. Jahrh. stammende Kapelle ist erhalten geblieben, hat aber verschiedene Umbauten durchgemacht. Der « Cour » von B. gegenüber, in einem Weinberg, steht ein fast 3 m hoher und 3,10 m im Umfang messender Menhir. [V. H. Bourgeois.]

BONVIN, BONIVINI. Das Geschlecht B. erscheint 1349 in Granges (Wallis), wo Raymond Bonivini von Thonon, als Statthalter Aymonds, des Propstes von Granges, amtete. Es verzweigt sich im 15. Jahrh. in Lens, Arbaz, Sitten, Siders usw., wo es noch besteht ; ein im 18. Jahrh. in Venthône niedergelassener Zweig ist erloschen. — 1. Petrus, von Lens, Domherr von Sitten 1574, Prior von Ayent, Offizial des Bistums 1618, Dekan von Valeria 1619, † 1624. — 2. Ignaz, von Lens, Priester in Wien, stiftete « aus Liebe zu seinem Vaterlande » für zwei theologiestudierende Walliser am 14. I. 1727 eine Geldsumme, die sich 1729 auf 5200 fl. belief und gegenwärtig noch besteht als erste Unterlage der 10 Walliser Freiplätze am theolog. Konvikt in Innsbruck. (Vgl. Stiftungsbrief, Staatsarchiv Sitten.) — 3. Adrien, Curial, Grosskastlan von Siders 1792. — 4. Joseph Robert, * 28. IV. 1824 in Sitten, studierte in Sitten und Wien, Professor und Vorsteher des Kollegiums Brig 1864, Pfarrer von Brämis 1865, Titulardomherr von Sitten, † 1896. — 5. Ludwig, * 17. II. 1850, Jesuit 1874, wurde bekannt als Musikkomponist und unterrichtet seit 1889 in Buffalo (Vereinigte Staaten). — Vergl. Rivaz : *Topographie.* — Ritz : *État du clergé* I. — *BWG* I. [Ta. und D. I.]

BONZANIGO. Altes Bellinzoneser Geschlecht, nach dem *BStor.* 1912 von Bonzanigo am Comersee stammend, wo es 1282 erwähnt wird. *Wappen* : von Blau mit grüner Fichte auf grünem Boden, beseitet von 2 goldenen Lilien und überhöht von einem schwarzen Adler. Das Geschlecht erwarb das Kloster S. Giovanni in Bellinzona, zur Zeit, wo es unter der Mediationsakte unterdrückt werden sollte. Es bewahrte das Patronat der Kirche, bis es dasselbe 1919 dem apostolischen Verwalter in Lugano abtrat. — 1. Giuseppe Maria, * 1744 in Asti, † 18. XII. 1820 in Turin, Steinhauer und Holz- und Elfenbeinschnitzer. Er verbrachte fast sein ganzes Leben in Turin ; seine Werke wurden sehr geschätzt, sie befinden sich in den Museen von Turin, Paris, London usw. — 2. Giovan Battista, Richter am Bezirksgericht Bellinzona, Mitglied des helvetischen gesetzgebenden Rats 1800, der Verwaltungskammer

von Bellinzona 1802, der helvetischen Tagsatzung 1801-1802, des Grossen Rats 1803-1813. — 3. GIOVAN BATTISTA, des Grossen Rats 1813-1815 und 1821-1830, Staatsrat 1825-1835. — 4. CARLO, Hauptmann im 4. Schweizerregiment in napoleonischen Diensten. Er machte den spanischen Feldzug mit, wurde in Baylen gefangen genommen und in Majorca und später in England interniert. Nach Napoleons Sturz trat er in die Dienste Ludwigs XVIII. — 5. ROCCO, Advokat, 1809-1882, nahm einen sehr tätigen Anteil am politischen Leben des Kts. Tessin, besonders während der bewegten Zeit von 1839-1841. Abgeordneter im Grossen Rat 1834-1867 und 1875-1880 (Präsident 1851), im Nationalrat 1851-1854. Sindaco von Bellinzona gegen 1849. — 6. PIETRO, Ingenieur. Mit seinem Bruder Rocco gründete er 1841 die erste Seidenspinnerei in Bellinzona, die bis 1862 bestand ; Abgeordneter im Grossen Rat 1859-1863. — 7. GIUSEPPE, Sohn von Nr. 5, Ingenieur, * 31. III. 1838, † 25. VII. 1919 in Bellinzona, studierte in Zürich und Turin. Er arbeitete am Bau der Eisenbahn Genua-Nizza, schuf die Pläne der Strecke Bellinzona-Locarno, war Ingenieur der Bahn von Lugano nach Chiasso, leitete die Studien für die Strecke Messina-Palermo und Circumetna 1885 und den Bau der ersten Eisenbahn in Sardinien 1886, Generaldirektor der sizilianischen Eisenbahnen 1889, Ritter der italienischen Krone. 1898 zog er sich nach Bellinzona zurück. — 8. FILIPPO, Advokat, 1839-1904, Abgeordneter im Grossen Rat 1873-1889 und seit 1893 (Präsident 1876, 1880, 1884), Staatsrat 1877-1880 und 1889-1893, Nationalrat 1890-1893, Präsident der beiden tessinischen Konstituanten 1891-1892.

Giuseppe Bonzanigo.
Nach einer Photographie.

— 9. EUGENIO, Sohn von Nr. 5, Arzt, 1841-1921, studierte in Pisa und Florenz, war beruflich in Italien tätig, dann 45 Jahre lang in Cadenazzo und Bellinzona, Direktor des Gymnasiums Bellinzona 1875-1890, Mitglied der Gemeindebehörden dieser Stadt 1908-1912, des Grossen Rats 1897-1901 und 1902-1920, Direktor des *Bollettino medico della Svizzera italiana* 1884-1889. — 10. FULGENZIO, Ingenieur, 1842-1911, studierte in Zürich, war tätig am Bau der Linie Genua-Nizza, Singen-Stein a. Rhein 1863-1866, des Monte Ceneri 1872-1882. Mitglied des Grossen Rats 1877-1885. Er baute das Elektrizitätswerk Morobbia, die Werkstätten der Gotthardbahn und die Handelsschule Bellinzona. — 11. ANGELO, Advokat, * 1870, Staatsanwalt für den Sopra Ceneri, Abgeordneter des Grossen Rats 1896-1899 und seit 1921, Staatsrat 1917-1921. — Vergl. *ALBK.* — *SKL.* — *AHS* 1914 und 1918. — *BStor.* 1909, 1911. — Baroffio : *Storia del C. Ticino.* — Bianchi : *Artisti ticinesi.* — Dotta : *I Ticinesi.* — *SB* 1911, 1919. [C. T.]

BONZON. Name mehrerer Waadtländerfamilien, die älteste vor 1332 in Ormonts Dessous niedergelassen. Aus ihr gingen mehrere Beamte hervor, so — AUGUSTE, * 4. IV. 1873 in Pompaples, Vizekanzler der Eidgenossenschaft 1910-1915, Mitglied der Simplon-Kommission, Direktor der *Société suisse de surveillance* (SSS) 1915-1920. *Wappen* : In Rot auf goldenem Dreiberg eine goldene Lilie mit 2 grünen Blättern. [M. R.]

BOOG. Familie im Kt. Luzern. HANS, von Wollishofen, erwarb das Luzerner Bürgerrecht mit 3 Söhnen. — *Gfr.* XI, p. 1-91. [P. X. W.]

BOOS, HEINRICH. Historiker, Schriftsteller, * 1851 in Cannstadt, kam mit seinem Vater 1854 nach Basel, studierte in Basel, Leipzig u. Göttingen, o. Professor der Geschichte an der Universität Basel 1897, wo er am 11. VII. 1917 starb. Herausgeber mehrerer Urkundenbücher und Verfasser von *Gesch. der Stadt Basel im Mittelalter*, 1877 ; *Urkundenbuch der Stadt Aarau* (in *Argovia* XI) ; *Urkundenbuch der Landschaft Basel*, 1881 ; *Wie Basel die Landschaft erwarb*, 1884 ; *Gesch. der Rheinischen Städtekultur*, und im Gebiet der Freimaurerei : *Gesch. der Freimaurerei*, 1894. — *ASG* 1918, p. 92. [C. RO.]

BOOSER, ADOLF. Glasmaler. * 24. IX. 1858 in Kisslegg (Würtemberg), seit 1882 in der Schweiz tätig, 1885 in Basel, 1894-1900 in Winterthur, seither in Zug. Er ist Zeichner von künstlerisch ausgeführten Dokumenten und Diplomen, Maler von Wappen- und Kabinettscheiben ; von ihm sind die Glasmalereien der Gemeindestube des Rathauses in Baar, viele kunstgewerbliche Arbeiten in Privatbesitz, kleinere Abhandlungen über Glasmalereien im *Zuger Volksblatt* 1901, Nr. 85-99 ; 1902, Nr. 34-45 1903, Nr. 145-150 und im *Zuger Nbl.* 1905. — *SKL.* [W. J. MEYER.]

BOPP. Altes Geschlecht von Otelfingen und andern Gem. im südwestlichen Teil des zürcherischen Bez. Dielsdorf, schon 1467 zu Otelfingen genannt. — [J. FRICK.] — FRITZ, von Dielsdorf, * 1863 in Dielsdorf, Landwirt. Seit 1889 Redaktor der *Bülach-Dielsdorfer Wochenzeitung* und des *Lägernboten*, 1896-1919 Kantonsrat, 1912-1915 Bezirksgerichtspräsident in Bülach, seit 1915 Nationalrat ; auch als Dichter bekannt. — Vergl. *Porträtbilder zürcherischer Parlamentarier*, p. 20 ff. — *SZGL.* — *JB* der eidg. Räte. [D. F.]

BOPPARD (ursprüngl. **BOPPHART**). Familienname in den Ktn. Appenzell I. R. und St. Gallen, besonders in der ehemaligen Gemeinde Straubenzell, schon 1371 und um 1400 in Appenzell erwähnt. Ein ULRICH in Appenzell wird 1436 des Landesverrats beschuldigt. 1459 erscheinen drei B. als Bürger von St. Gallen. — JOSEPH, früher Hauptmann in spanischen Diensten, erbaute 1642 das Herrenhaus « im Haggen » (jetzt im Besitz der Gem. St. Gallen). — Im Febr. 1797 führte die Verhaftung und Verurteilung eines FRANZ JOSEPH B., der in Gossau eine illegale Volksversammlung geleitet hatte, zu aufrührerischen Zusammenrottungen.— Vergl. *UStG.*— Schiess: *Appenz. U.* — Barbara Boppard : *Kleine Chronik des Geschlechtes B.* [Bt.]

BOPPELSEN (Kt. Zürich, Bez. Dielsdorf. S. *GLS*). Polit. Gemeinde. 1130 *Bobpinsolo* (= Sumpfgelände des *Boppo* ; der Geschlechtsname Bopp war im nahen Otelfingen verbreitet). Einzelfunde aus der Stein- und Römerzeit, Gräber der alamannisch-fränkischen Periode. Hier waren die Kiburger und die Freien von Regensberg, aber auch die Klöster Wettingen, Einsiedeln, Abtei Zürich und Ötenbach begütert. Die Vogtei hatten als Einsiedler Lehen bis gegen Ende des 13. Jahrh. die Freien von Regensberg inne. Habsburg, dem die hohen Gerichte zustanden, ward ihr Rechtsnachfolger. B. gehörte unter österreichischer Verwaltung zum Amt Regensberg und kam mit diesem 1409 an Zürich. Einzugsbrief von 1601. Schulhausbau 1817. Kirchlich gehört der Ort zu Otelfingen. *Bevölkerung :* 1634 : 168 ; 1709 : 206 ; 1836 : 304 ; 1920 : 250 Einw. Ein Ministerialen-Geschlecht « von B. » tritt 1130 und 1219 auf ; eine Burg, die in der Risi gestanden haben soll, ist nicht nachweisbar. — Vergl. *SSR* I. — *UZ.* — *MAGZ* XXIII, p. 303. [HILDEBRANDT.]

BOQUIS. In Vouvry seit dem 15. Jahrh. erwähntes, im 18. Jahrh. erloschenes Geschlecht. — JEAN, erwarb durch seine Heirat mit einer Benardi d'Allinges das Vizedominat von Vouvry, für welches er dem Abt von St. Maurice 1543 huldigte. Seine Nachkommen behielten das Vizedominat bis 1612, in welchem Jahr es an die Abtei zurückkehrte. [Ta.]

BORALEY. Waadtländergeschlecht von Blonay. — JAQUES ANTOINE, Soldat der Schweizergarde in Paris, entging dem Blutbad vom 10. VIII. 1792 und erhielt die von der schweizerischen Tagsatzung verliehene Medaille *Treue und Ehre.* — *Livre d'Or.* [M. R.]

BORCARDERIE (LA) (Kt. Neuenburg, Bez. Val de Ruz. S. *GLS*). Kleines Schloss, Bauernhäuser und Sägerei am Ufer des Seyon. Dieser Edelsitz wurde 1583 von Pierre Vuilleumier erbaut, ging in den Besitz seines Schwagers Jaques de Chambrier über, dann an den Kanzler Georges de Montmollin, dessen Nachkommen

ihn noch besitzen. In diesem Schloss begann und endigte die preussische Periode der Neuenburger Geschichte. Emer de Montmollin, ein feuriger Anhänger des Hauses von Orange, bewohnte es 1707 ; bei ihm wurden vom Grafen Metternich und den Anhängern

La Borcarderie. Nach einem Aquarell aus dem Anfang des 19. Jahrh.

des Königs von Preussen die geheimen Zusammenkünfte abgehalten, welche über das Geschick des Landes entscheiden sollten. Anderthalb Jahrh. später verständigte sich ebenfalls in der damals dem Geologen und Philanthropen Auguste de Montmollin gehörenden B. der Oberst de Pourtalès-Steiger mit dem Hauptmann Constant Comtesse, dem Intendanten der B. und entschlossenen Royalisten, zur Vorbereitung der Revolution vom 3. IX. 1856, die mit der vollständigen Lösung des Bandes endigte, das Neuenburg mit dem preussischen Hause verknüpfte. Gegen das Ende des 18. Jahrh. hatte M. de Montmollin-de Luze in der B. eine Indiennefabrik eingerichtet, die bis 1815 bestand. 1891 zerstörte eine Feuersbrunst das Türmchen und den Dachstuhl, worin wertvolle historische Erinnerungen aufbewahrt waren. — Philippe Godet : *Neuchâtel pittoresque*. — Persönliche Erinnerungen. [P. de M.]

BORCERIIS oder **BOURSEY,** JEAN **de.** Bischof *in partibus* von Sagone, dann *Cervicensis* in Epirus, Verwalter des Bistums Lausanne 1474-1476 während des Episkopats von Julius della Rovere, des spätern Papstes Julius II., und während der Burgunderkriege. — Reymond : *Dignitaires*. [M. R.]

BORDIER. Name mehrerer Refugiantengeschlechter in Genf im 16. Jahrh. Ein einziges Geschlecht hat Nachkommen hinterlassen. Es stammt ab von GUILLAUME, * gegen 1506 in der Nähe von Orléans, † 1588, 1551 als Bürger von London aufgenommen, als Habitant von Genf am 13. VIII. 1554 und mit seinen Söhnen als Bürger am 30. IV. 1571. *Wappen* : von Blau mit 2 gekreuzten silbernen Schwertern, im Schildhaupt begleitet von einem goldenen Herz, im Schildfuss von einem goldenen Stern. Aus diesem Geschlecht stammen u. a. achtzehn Mitglieder der gesetzgebenden Räte der Republik Genf, ein Syndic, ein Staatsrat und namhafte Künstler. Unter diesen letztern sind zu erwähnen : — 1. JAQUES, 1616-1684, Emailmaler, Mitarbeiter seines Schwagers Jean Petitot, des ältesten Sohns des berühmten Emailkünstlers. Auch war er offiziöser Agent der Republik Genf beim König von Frankreich. — 2. PIERRE, Vetter des Vorgenannten. Horace Walpole

rühmt die von ihm in England ausgeführten Werke in seinen *Anecdotes of painting*. — Unter den Amtspersonen : — 3. ANDRÉ CÉSAR, 1746-1802, des Rats der Zweihundert 1775, Auditor 1777, Ratsherr 1790, Syndic 1791, mit seinem Bruder Simon vom ersten revolutionären Tribunal 1794 in contumaciam zum Tode verurteilt. Veröffentlichte 1773 ein Werk : *Voyage pittoresque aux glaciers de Savoye*, das später in mehrere Sprachen übersetzt wurde. — 4. DANIEL AIMÉ, 1760-1840, Mitglied der Nationalversammlung, des gesetzgebenden Komitees unter der französischen Herrschaft. 1794 sass er einige Tage lang im ersten revolutionären Tribunal ; infolge seiner Mässigung erlangten jedoch die Clubs de la Grille und des Marseillais seine Absetzung. Er berichtet von seinen Erinnerungen im Tribunal in zwei Broschüren : *L'ancien Genevois à ses concitoyens* und *Un ancien Genevois à ses concitoyens*, erschienen 1835. — 3. FRÉDÉRIC LOUIS, 1786-1865, des repräsentierenden Rats 1819-1828 und 1831-1833, Mitglied der konstituierenden Versammlung 1841-1842, des Grossen Rats 1842-1852, Vizepräsident des Verwaltungsrats 1842-1843, Mitglied der provisorischen Regierung 1846-1847, Staatsrat 1847-1851. Während der Revolution von 1846 spielte er eine grosse Rolle und trennte sich von James Fazy in der konfessionellen Frage. Unter den Mitgliedern des Geschlechts, die sich wissenschaftlich auszeichneten, sind zu erwähnen : — 6. ISAAC AMI, 1768-1835, Schüler und Nachfolger seines Verwandten Ami Argand ; er beschäftigte sich eifrig mit angewandter Physik. — 7. HENRI LEONARD, 1817-1888, Sohn von Leonard, nahm die französische Staatszugehörigkeit wieder an, war Archivar-Paläograph 1841, einer der Redakteure der *Bibliothèque de l'École des Chartes*, Verfasser zahlreicher historischer Werke. — Vergl. Galiffe : *Not. gen.* II, 2. Aufl. — *SKL.* — *France protestante*. — Handschriftliche Notizen von E. L. Burnet. [C. R.]

BOREL. Bürgerfamilie von Neuenburg, seit Mitte des 14. Jahrh. in Couvet erwähnt. Eine andere in Neuenburg und in den östlichen Nachbarorten niedergelassene Familie ist erloschen. *Wappen* : in Blau ein goldener Sparren, begleitet im Schildhaupt von 2 silbernen Rosen, im Schildfuss von einem silbernen Stern (zahlreiche Varianten). Die Familie B. ist sehr verbreitet und ist vertreten in der ganzen französischen Schweiz, namentlich in Genf, sowie auch in Frankreich, Brüssel und Amerika. Der Brüsseler Linie entstammen mehrere Konsuln der Schweiz. In Couvet und Neuenburg bekleideten die B. zahlreiche amtliche Stellen oder waren Notare oder Pfarrer. — 1. JEAN HENRY, gen. de Bitche, 1706-1791, Notar, zog gegen 1731 nach Lothringen und lebte bis 1741 in Bitche und Saarbrücken, wo er sich sehr wahrscheinlich um die Kattunfärberei interessierte. 1742 nach Couvet zurückgekehrt, gründete er 1750 eine Kattundruckerei und spielte eine hervorragende Rolle in seinem Dorf. — 2. FRANÇOIS BÉAT, 1746-1826, Sohn von Nr. 1, Pfarrhelfer in Valangin 1773-1782, Pfarrer von Bôle und Rochefort 1783-1793, Stammvater einer in Le Havre niedergelassenen Linie und derjenigen von Brüssel. — 3. CHARLES LOUIS, 1791-1838, Major der Miliz 1828, Vorsteher des Département du Val de Ruz, Oberstlieutenant 1832, organisierte das aus Parteigängern des Preussenkönigs bestehende Feldlager von Valangin zur Zeit der Schilderhebung des Alph. Bourquin im Sept. 1831.— 4. JAQUES LOUIS, 1795-1863, liess sich 1818 als Arzt in Neuenburg nieder, 1821 Spitalarzt, 1833-1848 Leibarzt des Königs, 1849 kantonaler Chefarzt, 1851 Vizepräsident der Gesundheitskommission. Des Grossen Rats der Stadt Neuenburg 1822-1848 ; einer der Gründer der neuenburgischen naturforschenden Gesellschaft 1832 und der Société médicale von Neuenburg 1852. — Vergl. Dr. Cornaz : *Le docteur J. L. Borel*. — 5. FRANÇOIS, 1797-1869, Kaufmann in Petrograd, vermachte sein Vermögen, über 600 000 Fr., dem Staat Neuenburg, womit das

Waisenhaus von Dombresson gegründet wurde. — 6. FRÉDÉRIC, 1815-1889, Pfarrer in Travers 1845-1850, von Préfargier 1850-1864, Abgeordneter in den *Corps législatif* 1845 - 1848, Literaturprofessor am Neuenburger Gymnasium 1857-1866, Mitglied des Conseil administratif von Neuenburg. — 7. FRANÇOIS, * 17. V. 1842, diplom. Ingenieur in Zürich 1863, Professor in La Chaux de Fonds 1865-1866, Direktor der Fabrik elektrischer Kabel in Cortaillod 1867-1876 und 1881-1905, Direktor der Sekundarschule von Boudry 1876-1881. Er ist einer der Erfinder des Systems unterirdischer Kabel (1879) und einer der Gründer des internationalen Elektrikervereins. — 8. GUSTAVE, * 1845, Pfarrer in La Chaux de Fonds 1868-1913, verfasste mehrere Gedichtbände. Gründer und Präsident der Soc. d'histoire ecclésiastique von Neuenburg. — Vergl. *Livre d'or de Belles-Lettres de Neuchâtel.* — 9. JULES, * 8. XI. 1859 in Treviso, Ingenieur und Eisenbahndirektor in Italien und Madrid, Tramwaydirektor in Cairo 1896, von Neapel 1900, von Bukarest 1901. — 10. GEORGES, von Boudry, * 5. IV. 1860, Okulist in Neuenburg, Verfasser zahlreicher medizinischer Schriften. — Vergl. *Livre d'or de Belles-Lettres de Neuchâtel.* — 11. ***Eugène,*** * 17. VI. 1835 in Neuenburg, † 14. VI. 1892 in Bern. Advokat in Neuenburg, widmete sich sehr früh der freisinnigen Politik, Stadtrat von Neuenburg 1857, Gemeinderat 1864, Grossrat 1862. 1865 trat er in die Regierung und in den Ständerat (1869 Präsident dieser Behörde) und 1872 in den Bundesrat. Er übernahm das Eisenbahn- und Postdepartement und arbeitete an der Gründung des Weltpostvereins (1874). 1875 verliess er den Bundesrat, dessen Vizepräsident er war, um die Leitung des vor kurzem gegründeten internationalen Bureaus des Weltpostvereins zu übernehmen. 1870 war B. Mitglied des Bundesgerichts und wurde ein Jahr später als Bundesanwalt mit der Untersuchung der Tonhalleaffäre von Zürich betraut. 1889 war er Bundeskommissär im Tessin, Justizoberst und Oberauditor der Armee, Uebersetzer von Ullmers *Schweizerischem Staatsrecht.* — 12. ***Eugène,*** Sohn von Nr. 11, * in Neuenburg 20. VI. 1862, studierte in Bern, Strassburg u. Genf. Staatsanwalt des Kts. Neuenburg 1890-1893, Advokat in Neuenburg 1893-1906, daselbst Stadtrat 1891-1906, Präsident dieser Behörde 1897-1898, Grossrat 1892-1906, Grossratspräsident 1898, Advokat in Genf und Professor für allgemeines und schweizerisches Staatsrecht und hierauf für internationales Staats- und Privatrecht an der dortigen Universität. Oberst im Generalstab, nachdem er Stabschef des 3. Armeekorps gewesen war und eine Infanterie-Brigade kommandiert hatte, Richter im Militärkassationsgericht. E. B. war 1907 schweizerischer Delegierter an der 2. Haager Friedenskonferenz, Berichterstatter über die Konvention betr. die Rechte und Pflichten der Neutralen in einem Landkrieg, schweizerischer Delegierter am internationalen Kongress für das Strafgefangenenwesen in Washington 1910. Seit 1921 präsidiert er in London die gemischten englisch-deutschen und deutsch-japanischen Schiedsgerichte; war Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für internationales Recht, Mitglied des Instituts für internationales Recht. Publizierte: *Étude sur la souveraineté et l'état fédératif*; *Le droit fédéral suisse*; *La nationalité de la Suisse au sein de la Société des Nations* (in *Revue de droit international public*).

Eugène Borel 1835-1892.
Nach einer Photographie.

13. ALFRED, 1833-1908, Bankier in Kalifornien, kehrte 1866 in seine Heimat zurück, Gemeinderat von Neuenburg 1880-1888, Stadtrat 1888-1906 (Präsident 1903), Grossrat 1871-1898, Verwalter der Eisenbahngesellschaften Suisse-Occidentale 1883-1889 und Jura-Simplon 1893-1903. Seine Erben schenkten 1 Million an gemeinnützige Anstalten, wovon 350 000 Fr. an die Universität Neuenburg. — 14. ANTOINE, 1840-1915, Bankier in San Franzisko, schweizerischer Generalkonsul in dieser Stadt seit 1885, machte der Universität Neuenburg ein Geschenk von 250 000 Fr. — 15. MAURICE, Halbbruder von Nr. 13 und 14, * 1860, Kartograph in Neuenburg, einer der Direktoren des *Geographischen Lexikons der Schweiz.*

Einer im 17. Jahrh. in Neuenburg niedergelassenen Linie entstammt eine ganze Reihe von Industriellen in Serrières namens Erhard. Sie befassten sich mich Metallindustrie, Giesserei, Münzprägung usw. und Papierfabrikation. Zu dieser Familie gehören — 16. ***Erhard V.,*** 1793-1861, Industrieller in Serrières, Abgeordneter in das *Corps législatif* 1841-1848, Mitglied der provisorischen Regierung 1848, Oberamtmann (Préfet) von Neuenburg im gl. J., Staatsrat 1849-1853, Abgeordneter in den Grossen Rat und in die Constituante von 1848. Er lieferte der provisorischen Regierung von 1848, welche die Staatskasse leer vorgefunden hatte, die ersten notwendigen Geldmittel und publizierte auf seine Kosten den *Patriote Neuchâtelois* 1848-1849, und zum Teil auch den *Républicain Neuchâtelois* 1849-1856. Er hatte schon lange vor 1848 seiner republikanischen Gesinnung Ausdruck verliehen, und 1831 hatten ihm die Aufständischen einen Sitz in der provisorischen Regierung angeboten, den er jedoch nicht annahm, da er die Bewegung als verfrüht ansah. — 17. ERHARD VI., 1843-1905, Industrieller in Serrières, Grossrat 1889-1892, Stadtrat von Neuenburg. Er hinterliess sein Vermögen von 400 000 Fr. der Stadt Neuenburg, nachdem er bedeutende Legate zu Gunsten philanthropischer Anstalten gemacht hatte. — 18. ANTOINE ERHARD, in der Literatur TONY, * 1853, Sohn von Nr. 16, Verfasser von: *Une ambassade suisse à Paris en 1663; L'abbé de Watteville et sa mission en Suisse.* Gründete und leitete mit Jules Simon die *Revue de Famille*, Spezialkorrespondent der *NZZ* in Paris und London während des Krieges. Letzter männlicher Sprosse dieser Linie. — Vergl. *Les Borel de Bitche originaires du Val-de-Travers.* — *Biogr. neuch.* — *Livre d'or de Belles-Lettres de Neuchâtel.* — *DSC.* — W. Habicht: *Les industries de Serrières* (in *Bull. Soc. neuch. de Géographie* 1922). [L. M.]

BORELLA. Familie von Gambarogno und Mendrisio. — 1. FRANCESCO, war 1798 *reggente* von Mendrisio und wirkte auf der Vogteiversammlung entscheidend auf den Entschluss derselben ein, bei der Schweiz zu bleiben. Vom 19. VII. 1798-März 1799 und vom 25. VII. 1799 bis zur Mediation war er Unterpräfekt von Mendrisio. Beim Aufstand gegen die helvetische Regierung war er provisorischer Regierungschef der alten Vogtei. Durch seinen Einfluss bewirkte er die Annahme der helvetischen Verfassung. Am 23. III. 1803 führte als Kommissär den neuen politischen Kurs der Mediationsakte ein. Grossrat 1813-1815. — 2. ACHILLE, 1845-1922, Advokat, nahm teil am Prozess von Stabio, beteiligte sich aber nicht an der Erhebung vom 11. IX. 1890, die er verurteilte. Grossrat 1877-1905 und 1917-1922, mehrmals dessen Präsident, Staatsrat 1905-1917, Nationalrat 1893 bis zu seinem Tode; Sindaco von Mendrisio 1877-1905; einer der Führer der radikalen Partei im Tessin, in der er zu den Gemässigteren gehörte. —

Achille Borella.
Nach einer Photographie.

3. ELVEZIO, Sohn von Nr. 2, Advokat, * 1870, Sindaco von Mendrisio seit 1905, Grossrat 1908-1921, Oberstlieutenant 1916, Oberrichter 1921, Grossrichter des Militärgerichts der 5. Division. — 4. FRANCESCO, Neffe von Nr. 2, Advokat, einer der Führer der sozialdemokratischen Partei im Tessin, Grossrat und seit 1922 Nationalrat. — Vergl. *ASHR.* — Baroffio : *Dell'invasione francese.* — Dotta : *I Ticinesi.* [C. T.]

BOREX (Kt. Waadt, Bez. Nyon. S. *GLS*). 1228 *Borrai*, 1265 *Borray*, die Schreibweise Borex stammt aus jüngster Zeit. Von der Herrschaft Crassier 1642 abgelöste Gem. ; sie bildete eine eigene Herrschaft im Besitz des Geschlechts Quisard de Crans und wurde 1738 vom General Louis de Portes erworben. Man fand in B. Ueberreste von römischen Kanalisationsanlagen, welche das Wasser der Divonne nach Nyon ableiteten. — *DHV.* [M. R.]

BORGA. Ausgestorbene Familie von Rasa (Tessin). *Wappen* : in Blau ein goldener Löwe, im Schildhaupt schwarzer Adler in Gold. — 1. GIOVANNI, Priester, * 22. III. 1657, † 3. I. 1716 als Pfarrer in Mosogno, apostolischer Protonotar 1691. — 2. ANTONIO MARIA, * 22. III. 1722, studierte in Bergamo und Mailand, Pfarrer von Leprenno, dann von Cavernago (Bergamo) 1741, Dr. theol. Phantastischer und von seinen Zeitgenossen geschätzter Dichter, Mitglied der Arcadia von Rom und der Akademie der Ricoverati von Padua. — *AHS* 1914. — *BStor.* 1883, 1888, 1897, 1903, 1909. — Borrani : *Ticino sacro.* [C. TREZZINI.]

BORGEAUD. Name mehrerer Wallisergeschlechter. Aus demjenigen von Morrens, erwähnt 1456, stammen : — LOUIS, 1849-1910, Oberstlieutenant der Infanterie, Direktor des Zeughauses Morges 1878, dann des Kantonsspitals 1894, Gemeinderat von Lausanne, Stadtpräsident 1909. — Aus dem schon 1474 erwähnten Geschlecht von Penthalaz stammen : — CONSTANT, 1820-1905, des Gr. Rats, Kantonsbibliothekar, eidg. Oberst, Chefinstruktor der waadtländischen Miliz. 1845 nahm er teil am Sonderbundfeldzug und hob 1848 in Lausanne zwei Kompagnien aus, die er in die Lombardei gegen die Oesterreicher führte. Zur Erinnerung an diese Tat wurde er 1901 zum Commendatore der italienischen Krone ernannt. Verfasser von *Souvenirs du Sonderbund.* — Emil Bonjour : *Le Colonel C. Borgeaud.* — *Wappen* der B. von Pully : von Blau mit einer silbernen Armbrust, beseitet von 2 silbernen Sternen. Zu diesem Geschlecht (16. Jahrh.) gehören : — 1. JEAN SAMUEL ABRAM, 1766-1829, Nationalagent, Syndic von Pully, Deputierter. — 2. JEAN FRANÇOIS LOUIS 1800-1880, Sohn von Nr. 1, Deputierter 1831 und 1853, Friedensrichter von Pully. — 3. LOUIS CHARLES MARC AUGUSTE, 1831-1878, Sohn von Nr. 2, eidg. Oberst. — [M. R.] — 4. ***Charles***, Sohn von Nr. 3, * in Le Sentier am 15. VIII. 1861, studierte in Genf, Jena und Paris, Direktor an der freien Schule für politische Wissenschaften in Paris 1891, Professor für die Geschichte der politischen Institutionen der Schweiz an der Universität Genf 1896, o. Professor des Verfassungsrechts und der nationalen Geschichte 1898, Ehrendoktor der Universitäten Yale (Vereinigte Staaten) und Aberdeen, Mitgründer der akademischen Gesellschaft Genf 1888, als Vizepräsident der Vereinigung für das internationale Reformationsdenkmal übernahm er die historische Leitung dieses Werks. Er nahm lebhaften Anteil an der Bewegung zu Gunsten des Eintritts der Schweiz in den Völkerbund. 1918 wurde er vom Bundesrat zum Mitglied der Kommission zum Studium der Frage des Völkerbunds ernannt und war Mitarbeiter an der Redaktion des Memorandums über die schweizerische Neutralität, das am 8. II. 1919 an die Friedenskonferenz gerichtet wurde. Er veröffentlichte u. a. : *Histoire de l'Université de Genève*, 2 Bde. — Vergl. *Who's who* 1918. — *DSC.* — *La Soc. académ. de Genève pendant les 25 premières années.* — *Bull. de l'Association du mon. de la Réformation.* — Juillard et Aubert : *Catalogue de l'Université de Genève.* [P. E. M.]

Constant Borgeaud.
Nach einer Photographie.

BORGNONE (Kt. Tessin, Bez. Locarno. S. *GLS*). Gem. und Pfarrei. Alte Namensformen : *Brugnono* 1364 ; *Borgnono.* Gehörte ursprünglich zur sog. Gem. Centovalli, aber im 15. Jahrh. bildete es eine *vicinanza* oder wenigstens eine *decania.* Es wurde 1838 samt Lionza, Costa und Camedo zur Gemeinde erhoben. Die Kirche geht auf die Jahre 1364-1365 zurück ; sie wurde wiederholt umgebaut. Die St. Laurentiuskapelle von Camedo stammt aus dem Anfang des 17. Jahrh.; die St. Annakapelle in Costa ist die 1668 vorgenommene Vergrösserung einer frühern Kapelle ; die St. Antoniuskapelle von Lionza ist aus dem 17. Jahrh. B. gehörte bis 1630 zur Pfarrei Palagnedra und wurde dann mit Verdasio zusammen zu einer selbständigen Pfarrgemeinde, von der sich 1640 das letztgenannte Dorf loslöste. *Bevölkerung* : 1591 : 13 Haushaltungen, 1845 : 391 Einw. 1900 : 393, 1910 : 327. — Meyer : *Die Capitanei von Locarno.* — Buetti : *Note storiche.* — Monti : *Atti.* [C. TREZZINI.]

BORGO, de BORGHI, de BURGO. Alte ausgestorbene Familie von Bellinzona. *Wappen* : geviertet, 1. und 4. in Schwarz ein silberner Turm, 2. und 3. in Gold ein grüner Baum mit angeschlossener blauer Schlange, im Schildfuss ein mit silbernen und roten Wecken besetzter Schrägbalken. Nach Corti : in Silber ein roter goldgekrönter Löwe. — 1. GIAN GIACOMO, Hauptmann in spanischen Diensten ; er machte den neapolitanischen Feldzug mit und war eng verbunden mit Gian Giacomo Medici, gen. Medeghino, dem er das Leben rettete. Er trat hierauf in venezianische Dienste über und wurde 1532 in Bergamo vergiftet. — 2. NICOLA, Sohn von Nr. 1, Hauptmann im Dienste Venedigs, † in Bellinzona 1562. — 3. GIOVAN BATTISTA, Hauptmann in französischen Diensten unter Franz I., für den er den Mailänderfeldzug unternahm, † in Bellinzona 1537. — 4. CAMILLO, Hauptmann in französischen Diensten in Piemont und Flandern, dann unter den Fahnen des Herzogs von Ferrara, nahm teil an der Schlacht bei Paliano (1557). 1558-1559 war er einer der Gesandten der eidgenössischen Orte beim Papst zur Regelung der Soldfrage der schweizerischen Reisläufer. 1573 schweizerischer Zollpächter in Bellinzona. — 5. TIBERIO, Hauptmann im Dienste Venedigs, † in Bellinzona 1580. — 6. ETTORE, Ritter des goldenen Sporns, † 1588. — 7. CARLO, Priester, * 1711, Kaplan des Infanten Don Philipp von Spanien, Herzogs von Parma 1734. — *AHS* 1914. — Corti : *Famiglie patrizie ticinesi.* — *BStor.* 1879, 1904. — *LL.* — *ZSK* 1913. — *ASI.* [C. TREZZINI.]

BORGO oder **BORCO.** Architekt aus dem Luganergebiet, lebte im 12. Jahrh., baute zusammen mit seinem Landsmann Malfato die Kirche S. Michele di Porcile in Verona, sie war 1143 beendet. Von B. stammen noch andere Bauwerke in Verona. — *BStor.* 1897. — *SKL.* [C. T.]

BORGOGNON. I. Geschlecht der Stadt Estavayer. — 1. FRANÇOIS, Statthalter 1466. — 2. FRANÇOIS, Statthalter 1548. — 3. PIERRE, Statthalter 1571. — Dellion : *Dictionnaire.* — Grangier : *Annales.* [H. V.]

II. Waadtländergeschlecht von Riex seit dem 15. Jahrh. ; aus ihm stammen mehrere Mitglieder der Gemeindebehörden. [M. R.]

BORGONUOVO (Kt. Graubünden, Kreis Bergell, Gem. Stampa. S. *GLS*). Im Bergeller Dialekt *Bornöv.* Erste Erwähnung 1391. Hier stand eine dem hl. Georgius gewidmete, von Santa Maria di Castromuro abhängige Kapelle. Als sich 1491 einige Bauern zusammen-

taten, um einen eigenen Geistlichen zu halten, wurden sie vom Pfarrer der Hauptkirche an der Abhaltung des Gottesdienstes verhindert. Der Bischof von Chur entschied 1492, dass sie eine Messe lesen lassen dürfen, aber der Kirche St. Maria verpflichtet bleiben. — Vergl. T. Semadeni : *Die Stiftung einer eigenen Messe in Borgonuovo.* [T. Semadeni.]

BORISRIED (BORNISRIED). Patrizisches Geschlecht in Bern und Thun, benannt nach dem gleichnamigen Weiler in der Gem. Oberbalm, † Mitte des 15. Jahrh. *Wappen* unbekannt. Mehrere Mitglieder zählten zu den Räten der Stadt Bern. — Ulrich, Chorherr zu Interlaken 1306, Prior der Dominikaner in Bern 1318. — Nikolaus, Kirchherr zu Blumenstein 1350, vergabte 1368 an das Stift Ansoltingen. — *LL.* — v. Mülinen : *Genealogie... des Geschlechtes von B.* — von Mülinen : *Beitr.* II, 40. [P. v. Steiger.]

BORLOZ. Waadtländergeschlechter, das älteste wird seit dem 15. Jahrh. in Ormont Dessus erwähnt. — Jules, * 1868, Buchdrucker in Aigle, Herausgeber der *Feuille d'Avis d'Aigle*, Mitglied des Grossen Rats, früheres Mitglied des waadtländischen Pressevereins. — *Livre d'Or.* [M. R.]

BORMIO (deutsch Worms). Kleines Städtchen im obersten Talbecken des Veltlins, das mit seinen Nebentälern die einstige Grafschaft B. bildete. Mit dem übrigen Veltlin und Chiavenna kam es 1512 an Graubünden. Die Grafschaft B., an deren Spitze die Bündner einen Podestà mit 2jähriger Amtsdauer stellten, hatte eine äusserst interessante Organisation in gerichtlicher, legislativer und administrativer Beziehung (F. Pieth : *Erinnerungen des Landammann Joh. Salzgeber*, im Kantonsschulprogramm 1909, 4. *Brief*). B. genoss mehr Freiheiten als der untere Teil des Veltlins und litt weniger unter der Verwaltung der Bündner. Seine Schwefelthermen (schon von Plinius und Cassiodor erwähnt) und die Frühlingsbadefahrten nach Worms haben im 16. und 17. Jahrh. in der Schweiz grossen Anklang gefunden. Während der Bündnerwirren litt es stark unter den militärischen Operationen, da die Wiedereroberungsversuche der Bündner meist mit einem Angriff auf B. begannen (Zug der Berner und Zürcher 1620, Wormserzug 1621, Eroberung des Veltlins durch Rohan 1635).— Vergl. Fort. Sprecher : *Gesch. der bünd. Kriege und Unruhen.* — F. Pieth : *Die Feldzüge des Herzogs Rohan.* — E. Bossi : *La Valtellina.* — Brügger : *Osträt. Studien zur Gesch. des Badelebens, besonders in B. und St. Moritz.* [L. J.]

BORMIO, François de. Siehe Sermondi, François.

BORN. Familien in Niederbipp, Wiedlisbach, Bützberg und Bannwil, schon 15. Jahrh. erwähnt. Seit Ende des 19. Jahrh. auch in Genf verbreitet. *Wappen* der B. von Bannwil : geteilt, 1 von Gold mit schwarzem, rotbewehrtem und gekröntem Adler, 2 von Rot mit goldenem Ziehbrunnen. — Albert Friedrich, * 1829, Fabrikant in Herzogenbuchsee, Nationalrat 1871-1879. — Karl Ludwig, von Niederbipp,* 28. xi. 1864, Zeichenlehrer in Bern, Kunstmaler (Bilder in den Museen von Bern und Aarau), verfasste mit A. Weese : *Pro Arte et Patria*, Festschrift der Bern. Kunstgesellschaft 1913 ; † 13. iii. 1914. — Vergl. *Berner Woche* 1914. — *BBG* 1914. — *Schweiz. evangel. Schulblatt* 1914. [K.-R. und R. M.-W.]

BORN, Stephan. * 1824 zu Lissa in Posen. Ursprünglich von Beruf Schriftsetzer. Seine tätige Anteilnahme an der deutschen Revolution von 1848 zwang ihn zur Flucht in die Schweiz. Anfänglich Buchdrucker in Murten. Später verschaffte ihm seine Bildung, namentlich auf literarischem Gebiete, eine Lehrstelle am Seminar in Küssnacht. Von hier führte B. sein Lebensweg weiter aufwärts : 1860-1878 Professor am Gymnasium und an der Akademie zu Neuchâtel. 1878 Auslandredaktor der *Basler Nachrichten*, an der er namentlich als geschätzter Tagesberichtstatter gewirkt, 1879 a. o. Professor für neuere deutsche Literatur an der Universität Basel. 1888 Präsident der Basler Kunstkommission ; † 4. v. 1898. Verfasser von *Erinnerungen eines Achtundvierzigers.*— Nekrolog in den *Basler Nachrichten*, Mai 1898. [C. Ro.]

BORNAND. Geschlecht aus Ste. Croix, von wo es sich in zahlreichen Zweigen ausgebreitet hat. *Wappen* : in Blau ein goldener Globus mit einem roten Gürtel über 2 gekreuzten silbernen Pfeilen, darüber ein silbernes Kreuz. — 1. Guillaume de Visancier, alias Bornand, Kastlan von Ste. Croix 1409-1418. — 2. Isaac, Abgeordneter 1817-1822, Friedensrichter, Richter am Appellationsgericht 1829-1830. — 3. Marius, * 1810, Syndic, Friedensrichter, Abgeordneter. — 4. Justin, † 1865, Abgeordneter 1849, Nationalrat 1852, Statthalter von Ste. Croix 1854-1861. — 5. Ami, * 2. vi. 1826, † 22. xi. 1888, Notar, Mitglied des Kantonsgerichts 1852, Abgeordneter in der Konstituante 1861 und 1884, Staatsrat 1866-1874, Direktor der Hypothekarkasse 1874-1888. — 6. Louis Henri, * 25. viii. 1862, Sohn von Nr. 5, kantonaler Präsident der Studentenverbindung Belles-Lettres 1882-1883, Notar, Abgeordneter im Grossen Rat 1886-1892, Untersuchungsrichter des Kreises Lausanne 1902-1914, eidg. Untersuchungsrichter für die romanische Schweiz 1901-1919, Oberst, Kommandant der I. Division 1908, dann des 1. Armeekorps seit 1919. [M. R.]

BORNER. Familien im Amt Willisau, seit 1450, Burger von Luzern seit ca. 1638. — 1. Sebastian, von Luzern, 1639-1704, Kanonikus in Zurzach, Stifter der Borner-Stipendiums. — 2. Johann Martin, 1645-1716, Pfarrer in Eschenbach, Dekan. — [P. X. W.] — 3. P. Martin, O. C. * 3. iii. 1680 in Luzern. Trat 1699 in den Kapuzinerorden, wurde mehrmals Prediger, auch Lektor und Guardian, 1727 durch Schlagfluss invalid, † zu Solothurn 23. xi. 1731. Uebersetzte aus dem Französischen ins Lateinische eine Streitschrift gegen den Jansenismus : *Jansenismus exarmatus in epistolis instructivis* etc. — [J. K.] — 4. Johann Baptist, * 1649 in Luzern, Medailleur, päpstlicher Münzmeister. — 5. Peter Paul, * 1656, Bruder von Nr. 4, Medailleur, Münzmeister in Luzern, dann ebenfalls päpstlicher Münzmeister unter Innozenz XII.— *SKL.* [P. H.]

BORNET, *Louis,* Schriftsteller und Professor in Freiburg, * in Tour de Trême am 13. v. 1818, † in La Chaux de Fonds am 2. iii. 1880. Schon im Collège verfasste er ein mundartliches Poem *Les Tsévreis* (Die Gemsen), das in der *Émulation* 1842 erschein. Professor an der Kantonsschule in Freiburg 1848, Direktor des Collège von Le Locle 1856, der Industrieschule von La Chaux de Fonds 1863. Er hinterliess Dialektfabeln, französische Gedichte (in der *Émulation* erschienen), *Intyamon* und *Le Crêt Vaillant*, ferner ein Lustspiel *La Fille d'Isidore.* — 2. Jean Vincent, Sohn des Vorgenannten, * 1851, Domherr zu St. Niklaus in Freiburg 1880, Pfarrer dieser Stadt 1911. — Vergl. J. Reichlen : *La Gruyère illustrée* III und IV. — *Étr. fribourg.* 1881. — T. Brüllhart : *Étude hist. sur la litt. fribourgeoise.* [Aug. Sch.]

BORNHAUSER.— 1. ***Thomas,*** Dichter u. demokratischer Politiker, * 1799 in Weinfelden, stud. theol. in Zürich, Pfarrer in Matzingen 1824. Er bereitete durch Vereinstätigkeit und Schriften die Verfassungsbewegung von 1830 vor, wurde nach der friedlich erfolgten Umwälzung Ehrenmitglied des Grossen Rates. 1836 trat er als Mitglied des Verfassungsrates für die Aufhebung der Klöster ein, zog sich dann als Pfarrer in Arbon ins Berufsleben zurück. 1848 war er nochmals Mitglied des Verfassungsrates. Verfasser von lyrischen, epischen und

Thomas Bornhauser.
Nach einer Photographie.

dramatischen Werken, meist schweizergeschichtlichen Inhalts, so *Gemma von Art*, Trauerspiel, usw. Politisch: *Ueber die Verbesserung der thurg. Verfassung* (1827). — Vergl. Biographie von Christinger. — M. Hartmann: *Galerie berühmter Schweizer* II. — Weber: *Poet. Nationalliteratur* II. — 2. JOHANN ULRICH, 1828-48, von Weinfelden, besuchte 1842-43 das thurg. Lehrerseminar, † an Schwindsucht, Verfasser des Liedes *O Thurgau, du Heimat...* — Vergl. J. Meyer: *Das Thurgauerlied, sein Dichter und Komponist* (in *TB* 49, 1909). [Th. GREYERZ.]

BORNU (Kt. Waadt, Bez. Cossonay, Gem. Pompaples). Mühlen. 1149 *Bornul*, 1158 *Bornu*, 1200 *de Burgonovo*. Altes, vom Hospiz St. Bernhard abhängiges Spital, erwähnt seit 1228, mit einer St. Niklauskapelle, die in der Reformation säkularisiert wurde. In der Nähe bestand eine seit dem 15. Jahrh. erwähnte Mühle, worin die Bewohner von La Sarraz und der benachbarten Dörfer ihr Korn mahlen mussten. Das Wasser des Nozon trennt sich dort in zwei Bäche, von denen sich der eine in die Zihl und den Rhein ergiesst, der andere dagegen in die Venoge und die Rhone, was die Redensart veranlasste, die Mühle von B. stehe in der Mitte der Welt. Dieses Gebäude gehörte den Gingins-La Sarraz, dann im 18. Jahrh. den Senarclens und schliesslich den Du Pasquier, den Besitzern des Schlosses Orny. — *DHV.* [M. R.]

BORRANI, BORRANA, de BORRANIS. Alte Familie von Brissago, seit langem in Ascona, Mailand, Florenz und Paris niedergelassen. Die österreichisch-lombardische Regierung anerkannte 1774 ihren adeligen Rang. *Wappen*: in Silber ein grüner ausgerissener Rosenstock mit neun blauen Rosen und angeschlossener silberner Schlange. Gemäss der Ueberlieferung, die jedoch nicht bestätigt ist, soll eine MARGHERITA B. 1512 Brissago von der französischen und hierauf von der spanischen Besetzung gerettet haben. Nach Liebenau kann dies erst 1524 geschehen sein, als Anchise Visconti nach dem Abzug der Franzosen vom Langensee Brissago bedrohte. — 1. GIOVAN PIETRO, Professor der griechischen Sprache an der Universität Bologna, wo er studiert hatte, und später an derjenigen von Parma. 1572 bekam er von Herzog Ottavio Farnese eine bedeutende Pension; 1540 war er vom Bischof von Majorka zum Ritter ernannt worden. Gegen 1544 publizierte er in Venedig *Corona pretiosa* oder Lexikon für Italienisch, Latein und Alt- und Neugriechisch. — 2. ANTONIO, Chorherr von Santa Maria della Scala in Mailand, seit 1649 Generalauditor des Fürsten von Piombino, † nach 3. II. 1676. — 3. FRANCESCO ANTONIO, * 1712, † vor 1760, königlicher und herzoglicher Sekretär des Senats von Mailand. — 4. GIAN ANTONIO, Professor der Humaniora am helvetischen Kollegium von Mailand, publizierte 1618 ein Werk über Horaz und eines über Rhetorik. — 5. SIRO, Priester und Historiker, * 1860 in Ascona, Pfarrer von Campo V. Maggia 1885-1888, von Losone 1888-1900, von Comano 1900-1903, von Montecarasso 1903-1921, seit 1921 von Verscio. 1909 wurde er zum Leiter der Ausgrabungen der Nekropole von Gudo ernannt. Verfasser von *Ticino sacro* 1896 und *Bellinzona, la sua chiesa e i suoi arcipreti* 1909; Mitarbeiter am *BStor.* — Vergl. *AHS* 1914. — *BStor.* 1885, 1887. — Baroffio: *Memorie storiche.* — Borrani: *Ticino Sacro.* — Oldelli: *Dizionario.* [C. TREZZINI.]

BORRAT. Geschlecht des Val d'Illiez (Wallis), bekannt seit dem 16. Jahrh. — MAURICE, Kanzler des Bischofs von Sitten gegen 1660, Pfarrer von St. Maurice 1672-1673, Propst vom Val d'Illiez 1673, Dekan von Monthey, † 21. IX. 1698. [Ta.]

BORRER, JOSEPH ANTON, Kunstmaler, * 1. XI. 1823 in Oensingen (Kt. Solothurn), † 9. VI. 1905 in Solothurn; Porträts, Kirchenmalerei, Bildhauerarbeiten und Altarbau. — Vergl. *SKL.* [J. K.]

BORRHAUS, MARTIN, genannt *Cellarius*, * 1499 in Stuttgart, Magister artium in Tübingen 1515, Baccalaureus der Theologie in Ingolstadt, kam 1522 nach Wittenberg, wo er sich mit Luther entzweite, und nach langen, unstäten Wanderungen 1536 nach Basel. Hier erhielt er 1541 den Lehrstuhl für Rhetorik, 1546 für das Alte Testament. Rektor der Universität 1546, 1553 und 1564, wo er an der Pest starb. — Vergl. *BJ* 1900, p. 47 ff. [C. Ro.]

BORROMÆISCHE STIFTUNG. Siehe HELVETISCHES KOLLEGIUM.

BORROMÆISCHER BUND. S. GOLDENER BUND.

BORROMEO, BORROMÆUS. Aus der Toskana stammende Familie, 1370 in Mailand niedergelassen, 1439 mit der Herrschaft Arona belehnt und 1445 in den Grafenstand erhoben. Die B. kamen gegen Ende des 15. Jahrh. erstmals mit den Schweizern in Berührung. Jost von Silenen, Bischof von Sitten, beschuldigte 1483 die zwei Brüder Vitalian und Johann B. des Vergiftungsversuchs, um ihren Bruder, den Abt von Arona, an seine Stelle zu setzen. In dem daraus entstandenen Krieg wurde der Bischof 1487 bei Crevola geschlagen. 1500-1503 begannen die Beziehungen zwischen den B. u. den Eidgenossen; diese schützten sie gegen den König von Frankreich, die Sforza und die Spanier. Als es sich 1512 darum handelte, die Franzosen aus der Lombardei zu vertreiben, machten die Eidgenossen und B. gemeinsame Sache. — 1. LUDOVICO. Am 10. IX. 1518 wurde er als Bürger von Luzern aufgenommen und schloss am 4. Dez. des gl. Jahres einen Burgrechtsvertrag mit Bern unter Vorbehalt der unumschränkten Rechte des Herzogs von Mailand. Aus diesem Grunde von den Franzosen angegriffen, musste er sich nach Locarno flüchten. Im Febr. 1520 erhielt er sein Besitztum zurück dank der Intervention der Eidgenossen, namentlich von Bern und Luzern. Am 27. April wurde er als Bundesgenosse der Schweizer anerkannt und stand von nun an unter ihrem Schutz; am 6. V. 1520 wurde L. von Uri als Bürger aufgenommen und im Juli auf Seiten der Eidgenossen in das Bündnis mit Frankreich einbezogen. † Febr. 1527, nachdem er in den Wechselfällen des Kampfes zwischen Frankreich und Spanien um Mailand stets den Schutz der Eidgenossen genossen hatte. — Vergl. *ASI.* — Dierauer. — Liebenau: *Ludovico Borromeo* in *BStor.* 1884. — [C. TREZZINI.] — 2. ***Karl.*** Erzbischof von Mailand, Kardinal, * 2. X. 1538 im Stammschloss zu Arona, † 3. XI. 1584, heilig gesprochen 1. XI. 1610.

1. *Beziehungen zu den katholischen Orten.* Karl studierte auf der Universität Pavia die Rechtswissenschaften und erlangte hierin am 6. XII. 1559 den Doktorgrad. Sein Oheim bestieg Ende 1559 als Pius IV. den päpstlichen Thron und ernannte ihn sofort zum Kardinalnepoten oder Staatssekretär. Karls Bruder Friedrich kam ebenfalls an den römischen Hof und reihte einen Ambros Fornero aus Freiburg i. Ue. unter seine Diener ein, welchen der Kardinal nach dem frühen Tode seines Bruders zu sich nahm und lebenslänglich als Kammerdiener und Reisebegleiter behielt. Fornero konnte deshalb beim Heiligsprechungsprozess als erstklassiger Zeuge auftreten. Schon am 8. II. 1560 zum Erzbischof von Mailand gewählt, ergriff B. nach der Beendigung des Konzils von Trient, am 23. IX. 1565, Besitz vom grössten Bistum Italiens und erlangte namentlich 1576, zur Zeit der grossen Pest, durch seine ausserordentliche Wohltätigkeit einen Weltruf. Zur Pflege der Pestkranken berief er auch eine Anzahl Schweizer nach Mailand. Im Sinne des tridentinischen Konzils errichtete B. eine

Karl Borromaeus. Nach einem Gemälde des 19. Jahrh. im Kl. Einsiedeln.

Reihe von Priesterbildungsanstalten, in welche er auch Schweizer aufnahm, bis er diesen 1579 ein eigenes Kolleg (Collegium Helveticum) anweisen konnte. Zur Durchführung der Konzilsdekrete von Trient veranstaltete er 6 Provinzial- und 11 Diözesansynoden und zahlreiche persönliche Visitationen. Die letzteren führten ihn 10 Mal in das Gebiet der heutigen Schweiz, von welcher die drei obern Täler des Tessins (Tre Valli), das Dekanat Capriasca und die Pfarrei Brissago zum Erzbistum Mailand gehörten. Ende August 1570 besuchte er die V katholischen Orte, sowie die Abtei St. Gallen und das Schloss Hohenems, ferner im Aug. 1581 das Kloster Disentis. Die Jesuitenkollegien von Luzern und Freiburg erfreuten sich seiner Hilfe und Gunst ; nach Ueberwindung vieler Hindernisse wusste er die Kapuziner zu bestimmen, 1581 in Altdorf und 1582 in Stans die ersten angebotenen Klostergründungen diesseits der Alpen anzunehmen, denen bald andere folgten, so dass in kurzer Zeit eine selbständige Schweizerprovinz entstand. Auch die Errichtung einer ständigen Nuntiatur (vergl. Art. BONHOMINI) ist 1579 durch seinen Einfluss zustande gekommen. — Der sogen. *borromäische Bund* mochte wohl im Grossen und Ganzen den Ideen des Kardinals entsprechen, ist aber nicht sein Werk. Dieser Bund erhielt seinen Namen erst nachträglich seit der Erneuerung im Jahre 1655, als der inzwischen kanonisierte B. zum Patron der verbündeten kath. Orte erhoben wurde. Manche führende Männer der kath. Schweiz unterhielten mit B. einen Briefwechsel, der im erzbischöfl. Archiv zu Mailand, in der ambrosianischen Bibliothek und im Archiv der Oblaten bei San Sepolcro zum grossen Teil noch erhalten ist. — Vergl. Giussano : *Vita di S. Carlo* (deutsch von Klitsche 1836). — Glussianus-Oltrocchi : *De vita et rebus gestis S. Caroli.* — Ratti : *Acta Ecclesiae Med.* II-III. — Sala : *Biografia di S. Carlo* ; *Documenti circa la vita et le geste di S. Carlo.* — Silvain : *Histoire de saint Charles Borromée.* — Wymann : *Der hl. Karl B. und die schweiz. Eidgen.* — Derselbe : *Kardinal Karl B. in seinen Beziehungen zur alten Eidgen.* — Derselbe in *Gfr.* 71 und *ZSK* 1908, 1911, 1917, 1918, 1920, ferner in *ASG* 1896, *Schweiz. Rundschau* 1902-1903, 1905-1906, *SKZ* Nr. 44,1910 und *Nidwaldner Volksbl.* 1899, Nr. 51-52, 1900, Nr. 1-10. — *San Carlo B. nel terzo centenario.* — *BStor.* 1883, 1884. — D'Alessandri : *Atti di S. Carlo.* [E. W.]

II. *Beziehungen zu den III Bünden.* Unter B's. Einfluss schlossen sich auch die katholischen Bündner an die katholischen Orte an, u. es besuchten Veltliner Abgeordnete das Konzil von Trient. Damit begann der Kampf gegen die Ausbreitung der Reformation im Veltlin und in Graubünden, nach einer Zusammenkunft B's. mit dem Churer Bischof a Porta, dem Abt von Disentis und dem Landrichter des Oberen Bundes (zu Urseren 1570), auch im Misox. Die Einführung der Inquisition und der Jesuiten scheiterte an den Landesgesetzen (Bundestagsbeschluss von 1558 u. a.), aber ein wirksames Mittel zur Unterdrückung der Reformation waren die von B. geleiteten oder selbst ausgeführten Visitationen. Bonhomini predigte im Sommer 1578 im Veltlin, wurde aber durch ein Edikt der III Bünde vom 2. August ausgewiesen, weil er auch richterliche Funktionen hatte ausüben wollen. 1580 kam B. selbst in das Tal und predigte in Tirano, verliess es aber am 28. August wieder. Mehr Erfolg hatte sein Besuch im katholischen Obern Bund. Im Sommer 1581 kam er nach Disentis und förderte die Sache der Kirche durch seine Verwendung für die Ausbildung tüchtiger einheimischer Geistlicher, deren es damals im Vorderrheintal auf ca. 30 000 Einw. nur 7 gab, die die Landessprache kannten. — Am erfolgreichsten war B's. Wirken im Misox, da hier die Verbote gegen fremde Priester, welche für die Untertanenlande erlassen worden waren, keine Geltung hatten. Am 3. XI. 1583 war er nach Misox gekommen, und nach einem Monat waren sämtliche Ketzer entweder bekehrt oder als Hexen gerichtet ; Ketzerverbrennungen hätten die Gesetze der III Bünde nicht erlaubt, aber als « Hexen » waren sie rechtlos. Von den 108 Angeklagten kamen die meisten nach Widerruf mit Kirchenstrafen davon, 11, darunter der Propst von Roveredo, Domenico Quattrini, starben auf dem Scheiterhaufen. Nach diesen Vorgängen wurden B. für alle Zukunft die Visitationen in Graubünden verboten. Ein Plan, vom Misox aus nach Chur zu gelangen, war schon vorher an der Haltung des Churer Bürgermeisters Jenni gescheitert und auch vom Bischof von Chur widerraten worden.

Im Veltlin arbeitete im Auftrag B's. namentlich die *gente bassa* (das niedere Volk) an der Erregung eines Aufstandes zur Austilgung der Häresie, wobei der König von Spanien seine Hilfe zusagte. Im Oktober 1584 intervenierte B. auch noch beim König von Frankreich in der Veltlinerangelegenheit, aber sein am 3. Nov. erfolgter Tod hielt den geplanten Ueberfall des Veltlins damals auf. — Vergl. *AS* IV, 1 und 2. — C. Camenisch : *C. B. und die Gegenreformation im Veltlin...* (mit ausführlicher Literatur). — Korrespondenz B's. in der Ambrosiana (Mailand), in der Vaticana (Rom), im bischöfl. Landes-, Stadt- und Synodalarchiv und in der Kantonsbibliothek in Chur. — Staatsarch. Zürich (Mailänderakten). — Zentralbibl. Zürich (Simmlersche Sammlung). [C. CAMENISCH.]

3. FEDERICO, 1564-1631, Vetter von Nr. 2, Kardinal und Erzbischof von Mailand. Er gründete 1609 die ambrosianische Bibliothek in Mailand und das Seminar von Pollegio für die drei ambrosianischen Täler im Tessin (1622). — Quesnel : *Le card. Frédéric Borromée.* — 4. FEDERICO, 1617-1673, Nuntius in der Schweiz 1655-1665. Während seiner Nuntiatur brach der 1. Villmergerkrieg aus. In den Streit verwickelt, der zwischen den katholischen Orten betr. den Obersten Zwyer von Evibach ausbrach, musste er 1658 eine Verteidigungsschrift gegen die schwyzerischen Anschuldigungen veröffentlichen, 1670 wurde er von Klemens X. zum Kardinal und Staatssekretär ernannt. — Vergl. *LL.* — Steimer : *Die päpstlichen Gesand. in d. Schweiz.* [C. T.]

BORROMINI, BORROMINO, *Francesco,* Architekt, hiess eigentlich CASTELLI. * 25. IX. 1599, Sohn des G. D. Castelli von Bissone, studierte in Mailand seit 1608 und siedelte 1615 nach Rom über, wo er am Bau von St. Peter arbeitete. Seine dortige Wirksamkeit ist bedeutend ; sie betrifft namentlich Neu- u. Umbauten von Kirchen. Erwähnt seien u. a. die Kirche des hl. Karl *alle quattro fontane* und das daneben stehende Kloster (1638-1640) ; das Kloster und die Betkapelle von S. Filippo Neri, die Kirche von S. Ivo in der Sapienza (1660), die Wiederherstellung von St. Johann im Lateran (1647-1650), die Kirche von S. Andrea delle Fratte. Den höchsten Gipfel seines Ruhmes erstieg er unter Innozenz X., der ihn als Nachfolger von Bernini berief. Als einem der Vorläufer im Umschwung der Baukunst kommt B. grosse Bedeutung zu ; man hiess ihn den Vater des Barockstils. — Vergl. *SKL.* — *ALBK.* — *BStor.* 1883, 1885, 1887, 1909. — Bianchi : *Artisti Ticinesi.* — Oldelli : *Dizionario.* — Vegezzi : *Esposizione storica.* [C. TREZZINI.]

Francesco Borromino.
Nach einem Porträt im Museum Lugano (Original in Rom).

BORRONI, *Broccardo,* Intrigant und Verräter, der den Bündnern viel zu schaffen gab, gebürtig von Berceto, bei Parma. Er kam als Anhänger der evangelischen Lehre 1592 nach Chiavenna und fand hier bei den Glaubensgenossen Aufnahme und Unterstüt-

zung. Er predigte die neue Lehre in Cläven und wurde Pfarrer in Traona und 1596 sogar Kanzler *(cancelliere)* in Cläven. Heimlich trat er zusammen mit einem Don Martin, mit dem Papst, mit Mailand und der Inquisition in Beziehung, um die Prädikanten zu denunzieren, die neue Lehre in den italienischen Herrschaften auszurotten und diese gegen Bünden zu revolutionieren. Im Frühjahr 1596 wurde er gefangen genommen, aber im Prozesse der III Bünde gegen ihn legte er trotz der Folter kein Geständnis ab und wurde daher freigesprochen, aber des Landes verwiesen. Anfangs 1601 hatte B. eine lateinisch abgefasste *Informatione* über Staat und Regierung der III Bünde an Papst Klemens VIII. und den spanischen Gouverneur in Mailand, Graf von Fuentes, gerichtet, worin die Wiederherstellung des katholischen Glaubens im Veltlin verlangt wird. Die Bündner machten dem in Rom weilenden Verräter wieder den Prozess und setzten 600 Kronen auf seinen Kopf. Er floh nach Deutschland und endlich nach Ungarn, wo er nach Rosius a Porta aus ungenannten Gründen hingerichtet wurde. Es ist sicher, dass Broccardo dem Grafen von Fuentes den Rat gab, auf dem felsigen Hügel Montecchio, der unweit Colico, hart an der Grenze des Veltlins, aus der sumpfigen Ebene emporragt, eine starke Festung anzulegen. Von hier aus könne man mit 12 000 Mann leicht das Land erobern. Der grosse Bau wurde 1603 begonnen und 1606 vollendet. — Vergl. A. Giussani : *Il Forte di Fuentes.* [L. J.]

BORSA, Carlo, Baumeister von Lugano. Er lebte im 17. Jahrh. und arbeitete namentlich in Ungarn. — Vincenzo, von Melano, als einer der Besitzer der bekannten helvetischen Druckerei von Capolago galt er 1832 bei der östreichischen Polizei als Revolutionär. Im Tessin spielte er eine gewisse politische Rolle ; 1830-1839 Grossrat ; verwandte sich 1845 für die Eisenbahnlinie Lago Maggiore-Bodensee durch den Lukmanier. — *SKL.* — *BStor.* 1909 und 1921. — Dotta : *I Ticinesi.* [C. T.]

BORSIKON (Kt. Zürich, Bez. Affoltern). Abgegangener Ort unterhalb des Türlersees, nach *LL* an der Stelle des heutigen Hofes « Kloster ». 883 *Porsinchova*, 1224 *Borsinchon*, 1231 *Borsinchoven*. 883 ging zu B. Grundbesitz von der Abtei Zürich in weltliche Hände über ; später erscheint dort Besitz der Klöster Kappel und St. Blasien. Zusammen mit Aeugst und Breitenmatt (dem gegenwärtigen Hof Habersaat) bildete B. eine Vogtei, die 1512 an Zürich kam. Der Name B. kommt urkundlich bis ins 18. Jahrh. vor. — Vergl. Art. Aeugst. — Nach B. nannte sich ein ritterliches Geschlecht in Zürich, das 1224-1259 erwähnt wird. — Vergl. *UZ.* — *ASG* II, p. 44 f. — *SSR.* — *Arg.* 1861, p. 130. [C. B.]

BORSINGER. Bürgergeschlecht von Baden. Name : « der von Borsikon » (wie Zollinger, von Zollikon). Niklaus B. wird 1515 als Bürger von Bremgarten erwähnt. *Wappen* : in Silber ein zehnendiges rotes Hirschgeweih, welches auch mit dem Wappen der v. Baden geviertet wurde u. in einem vereinzelten Fall ein rotes Rad zwischen dem Geweih aufweist. — 1. Ulrich, lässt sich als Müller in Baden nieder u. wird 1542 Mitglied des Rates der XL. — 2. Jakob, wird 1603 in den Rat der XL gewählt. — 3. Johann Melchior, 1595-1665, Schultheiss von Baden, Vertreter Badens an den Tagsatzungen u. Gesandter bei Papst Innozenz X. Er war das Haupt jener Bewegung, welche den Wiederaufbau des Schlosses Stein und die Ausdehnung der Befestigungen an die Hand nahm. In Anerkennung seiner grossen Verdienste wurde ihm der Ehrentitel « Vater des Vaterlands » verliehen. — 4. Johann Heinrich, 1606-1656, Richter, Stadtkommandant, führte die Badenertruppen im Bauernkrieg und verhinderte die Ausdehnung des Aufstandes. — 5. Maria, 1609-1690, Wohltäterin und Oberin des Klosters Mariä Krönung in Baden. — 6. Peter, 1618-1664, Kommandant und Richter, bekanntes Mitglied des Herrengartens. — 7. Johann Melchior, 1627-1682, Säckelmeister und Statthalter. — 8. Christoph, 1682-1739, Hauptmann in sächsischen u. französischen Diensten, gefallen im Dienste Neapels. — 9. Joseph Fridolin, 1723-1799, Offizier in französischen Diensten, später Mitglied des Grossen Rates zu Baden. — 10. Andreas Johann Benedikt, 1757-1810, Prior von Muri, wurde 1798 wegen gegenrevolutionärer Umtriebe auf Schloss Horben verhaftet und auf Befehl des Direktoriums in Bern eingekerkert. — 11. Sebastian, 1758-1830, nahm an den diplomatischen Verhandlungen betreffend die Gründung des Kts. Baden teil. — 12. Johann Jakob Philipp, 1759-1832, Mönch in der Abtei Einsiedeln, starb im Rufe der Heiligkeit. — 13. Kaspar Joseph Aloys, 1801-1859, Oberamtmann von Baden, aargauischer Regierungsrat, demissionierte infolge des Klostersturms im Aargau. — Vergl. *LL.* — Fricker : *Gesch. der Stadt und Bäder zu Baden.* — *SGB* IV. — Merz : *Wappenbuch der Stadt Baden.* — Archive von Zürich, Bremgarten, Baden, Bern, Aarau, Paris und London, Familienarchiv. — *AS* I. [O. Z.]

BORTER. Familie im Wallis, schon im 14. Jahrh. in Ernen, Fiesch, Geschinen, Reckingen, Ulrichen. Von Reckingen kam im 15. Jahrh. ein Zweig nach Ems (Leuk) und von Ernen im 16. Jahrh. ein anderer nach Brigerberg In diesen beiden Orten besteht die Familie noch fort. — Joseph (P. Theodor), * 28. II. 1850 in Ried-Brig, Priester 1875, bischöfl. Kanzler in Sitten 1877-1884, trat 1888 zu Luzern in den Kapuzinerorden, Sekretär des Ordensgenerals in Rom 1893-1908, Definitor der Schweizer Provinz 1909-1915, Operarius in Luzern. Ordensschriftsteller. — Vergl. *BWG.* — Kataloge der Kapuziner Schweiz. Provinz. [D. I.]

BORTIS. Walliserfamilie, die von der Ministerialenfamilie de Portis oder zen Toren von Niederernen abstammen will, kommt seit dem 15. Jahrh. im Schlatt im Fieschertal vor, woher der Zuname *Schlatter.* Jetzt noch in Fiesch, Fieschertal, Lax, Mörel, Sitten etc. verbreitet. — Clemens, * 1815 in Fiesch, Priester 1844, Professor am Kollegium in Sitten 1848-1851, Pfarrer in Randa 1851-1854, in Grengiols 1854-1884. Verfasser zweier Volkstheaterstücke, auch journalistisch tätig. † 22. III. 1884. — Vergl. *BWG.* [D. I.]

BORTOLINI. Bernardino, von Morcote, Steinmetz und Bildhauer, Sohn von Martino I. († 1542), der ebenfalls Bildhauer war. 1525 schuf er die Fassade und den Turm der Kirche der Pelliciai-Brüderschaft von Udine und schmückte in den folgenden Jahren die dortigen Kirchen mit Bildhauereien aus. 1533 entwarf er den Plan für den Wiederaufbau von S. Giovanni Battista und die Säulenhalle des Contarena-Platzes. † nach 1542. — Martino II., Neffe des vorigen, Steinmetz und Bildhauer, beendigte 1547 die grosse Steintüre der St. Josephskirche in Blessano. 1551 arbeitete er in Udine. — *SKL.* [C. T.]

BORY. Waadtländer Familie von Coppet, Givrins, Arnex, Versoix, aus der Jean, Gerichtsherr in Coppet 1465, eines der ältesten Glieder ist. *Wappen* : in Blau ein silbernes magisches Siegel über silbernem Dreiberg. Unter der bernischen Herrschaft stellten die B. zahlreiche Richter, Kastlane usw. — 1. François Louis Samuel, Kastlan von Coppet zur Zeit der Revolution und Geschäftsführer der Frau von Staël. — 2. Henri, 1795-1860, Sohn von Nr. 1, Präsident des Appellationsgerichts des Kts. Waadt. — 3. Emile Samuel, 1825-1894, Advokat und Bankier, Grossrat 1857-1862, Präsident des Verwaltungsrats der S. O. S. und Jura-Simplon-Bahn. — 4. Alphonse, † 1891, Grossrat, 1884 Ständerat und 1887 Präsident dieser Behörde. — 5. Arthur, Sohn von Nr. 3, * 1850, Bankier, in Paris niedergelassen, wo die französische Regierung ihn ermächtigte, den Namen Bory d'Arnex zu führen. Seine Gattin, Angèle Berthe de Venem, hat unter dem Namen Jacques Vincent mehrere Romane veröffentlicht. — *Livre d'Or.* — *AHS* 1907. — de Faria : *Descendance de D. Antonio, prieur de Castro.* [M. R.]

BOS (BOSS, BOSSEN). † Urner Geschlecht. — Hans, Zeuge 1471, Tagsatzungsgesandter. — Uoli, Pfleger der Frühmesspfründe in Altdorf 1496. — Mit Peter, † 1640, stirbt das Geschlecht aus. — Urk. im Pfarrarch. Altdorf. — Jahrzeitbücher Altdorf und

Spiringen. — *AS* III, 1. — *Nbl. von Uri* 1909, p. 52. [J. M., A.]

BOSCÉAZ (Kt. Waadt, Bez. Orbe). Flurname am Fuss der heutigen Stadt Orbe, wo sich das römische *Urba* befand. Es kamen da 1841 zwei bemerkenswerte Mosaike zum Vorschein und 1862 ein drittes, die alle aufbewahrt wurden. Ein römischer Friedhof, die Ueberreste eines Gebäudes mit Hypokaust und andere Zeugen aus der römischen Zeit wurden ausgegraben. Sie tragen alle Brandspuren, was darauf schliessen lässt, dass *Urba* im 4. Jahrh. von den Barbaren zerstört wurde. — *DHV*. [M. R.]

BOSCH, Martin, von Wangen, Kirchherr zu Spiringen 1578, Frühmesser in Altdorf 1579, Mitglied der ersten Schulbehörde in Uri, wurde 1583 gratis ins Landrecht von Uri aufgenommen in Anbetracht seiner treuen Dienste zur Zeit des Sterbens. † als Kaplan in Altdorf 1586. B. stickte ein Bild der hl. Jungfrau auf ein Antependium. — Vergl. Jahrzeitbücher Altdorf und Spiringen. — Lang : *Hist. theol. Grundriss* I, 781. — Abegg : *Beiträge zur Gesch. des urner. Schulwesens.* — *ASA*. [J. Müller, A.]

BOSCHETTI, Bernardo, von Arosio, Arzt und Notar, † 29. III. 1823. Mitglied der provisorischen Regierung von Lugano 1798, Abgeordneter im Grossen Rat 1803-1823 (Präsident 1807, 1811), Kantonsrichter 1805-1807 und 1823, Staatsrat 1807-1813. — Baroffio : *Storia del C. Ticino.* — Dotta : *I Ticinesi.* — Vegezzi : *Esposizione storica.* — *Atti del Gran Consiglio.* [C. T.]

BOSCHUNG, BŒSCHUNG. I. Bürgergeschlecht der Stadt Solothurn, erloschen vor 1681. Hans, der Silberkrämer aus dem Augsttal, Bürger 1575. *Wappen* : in Blau auf grünem Dreiberg eine goldene Hausmarke (Sanduhr mit Balken über der Mitte). — Franz Haffner : *Geschlechterbuch.* [v. V.]

II. Freiburger Familie im deutschen Kantonsteil. Franz, von Ueberstorf, * 22. IV. 1868, Grossrat 1905, Nationalrat 1916. [K.-R.]

BOSCO (Kt. Tessin, Bez. Lugano. S. *GLS*). Ursprünglich zur Gem. und Pfarrei Cademario gehörende Gem. 1783 wurde B. zur Gem. und 1807 zur Pfarrei erhoben. Eine Kaplanpfründe wurde dort 1658 gestiftet ; die Kirche ist alt, wurde aber wiederholt umgebaut, z. B. 1767. 1823 wurde sie geweiht. *Bevölkerung* : 1845 : 220 Einw. ; 1910 : 184. Geburtsregister seit 1807, Eheregister seit 1811 und Sterberödel seit 1808. — Maspoli : *La pieve d'Agno.* — Tamburini-Galli : *Guida del Malcantone.* [C. Trezzini.]

BOSCO (deutsch Gurin) (Kt. Tessin, Bez. Valle Maggia. S. *GLS*). Dorf und Gem. Alte Namensformen : *Al buschum Guarino* 1253 ; *Buschus de Guarino* 1303 ; *Abbosco* 1596. Es ist das einzige Dorf deutscher Zunge im Tessin. Es verdankt wahrscheinlich seine Entstehung der Einwanderung von Leuten aus dem Val Formazza, die selber aus dem Wallis stammten. Sprache und Sitten sind die des Gomsertals. Ursprünglich gehörte ein grosser Teil des Gebiets von B. einem Herrn im Val Formazza ; B. kaufte sich um 1300 los. Zu Anfang des 15. Jahrh. brachen Zwistigkeiten aus zwischen B. und Cevio einerseits und der untern Talschaft anderseits ; sie nehmen mit dem Frieden von 1403 ein Ende. Gegen 1500 bildete B. mit Campo, Cerentino, Bignasco, Cevio und Cavergno die *Roana superior*, die ein besonderer Verwaltungsbezirk gewesen sein muss. 1253 werden die heute nicht mehr bestehenden Weiler Tirano, Casso, Faedo und Pichnizollo erwähnt. Kirchlich war B. von Cevio abhängig ; 1253 wurde es zu einer Unterpfarrei, und 1596 scheint es mit Cerentino eine Pfarrgemeinde zu bilden ; der Pfarrer wohnte bald im einen, bald im andern Dorf. Die Kirche stammt aus der Mitte des 13. Jahrh. ; sie wurde wiederholt umgebaut, z. B. 1581 und 1842. Die Pfarregister gehen auf 1640 zurück, die Rosenkranzbruderschaft auf 1706. Das Dorf wurde oft von Lawinenschlägen heimgesucht ; 1695 begrub eine Lawine das halbe Dorf und 34 Bewohner in der sog. Bodaebene. Zur Erinnerung an diese Katastrophe wurde 1724-1726 die Votivkapelle der Madonna della Neve gebaut. 1742 kostete ein anderer Lawinenschlag 42 Personen das Leben. 1596 wurde B. von der Pest verheert. *Bevölkerung* : 1591 : 67 Haushaltungen ; 1845 : 413 Einw. ; 1910 : 237. Geburtsregister seit 1678, Ehe- und Sterberödel seit 1683. — Vergl. Monti : *Atti.* — *BStor.* 1881, 1894, 1895. — Buetti : *Note storiche.* — Meyer : *Die Capitanei von Locarno.* — *Monitore eccl. d. Diocesi di Lugano* 1921. [C.T.]

BOSCO, Leopard **de.** Siehe Duboux.

BOSCOVITS, Johann Friedrich, Maler, * 6. I. 1845 in Budapest, studierte in Wien, Mailand und München, lebte seit 1869 in Zürich (Bürger 1887). War kunstgewerblich und als Illustrator und Redaktor des *Nebelspalter* tätig. † 23. XI. 1918. — Vergl. *SKL.* — *NZZ* 1918, Nr. 1551. — *ZWChr.* 1918, Nr. 49. — Fritz, Sohn des Vorigen, Maler, * 13. XI. 1871, veröffentlichte *Malerische Winkel in Zürich.* — *SKL.* — *SZGL.* [C. B.]

BOSIA, BUSIONI, BUXIA, BOSSIA. Altes adeliges Geschlecht von Mendrisio, 1804 in Mendrisio ausgestorben, aber 1884 noch in Frankreich durch einen Priester vertreten. Es erfreute sich einer bedeutenden Macht und hatte im 14. Jahrh. sogar im Veltlin Grundbesitz. Es teilte das Patronatsrecht über die St. Sisiniokirche mit den Della Torre. Sein Schloss stand in Mendrisio. Im Laufe des 14. Jahrh. wurde das Geschlecht durch Parteikämpfe fast vernichtet, 1558 bestanden nur noch fünf Familien. *Wappen* : ein Adler in gesenktem Flug. — Enrico, der vierte bekannte Erzpriester von Bellinzona 1274-1286. — Pietro und sein Sohn Georg oder Anton waren im 14. Jahrh. dem Hasse der Rusca ausgesetzt. Der letztere soll mit seinen Trabanten die Rusca und die Leute von Castel S. Pietro in der Kirche dieses Dorfes am 25. XII. 1390 während der Weihnachtsmesse überfallen und über 100 Personen niedergemacht haben, zur Rache des Mordes an seinen neun Brüdern und des dadurch seiner Mutter verursachten Schmerzes. — Pietro Antonio, Pfarrer der Kirchgemeinde Bosia-Della Torre de Mendrisio 1558-1589 ; er hinterliess Aufzeichnungen über diese Pfarrei. — Flaminio, Erzpriester von Lugano von 1637 bis zu seinem Tode 1645. — Aus dieser Familie stammt auch der Philosoph und Literat Pontico Virunio, * 1467 in Belluno, † in Bologna gegen 1520. — Vergl. *AHS* 1914. — *BStor.* 1889, 1891, 1894, 1897, 1898, 1908, 1909, 1910. — Baroffio : *Memorie storiche.* — Torriani : *Storia eccl. di Mendrisio.* — *LL.* [C. Trezzini.]

BOSON. 38. Bischof von Genf nach dem Verzeichnis der *Gallia Christiania*, lebte zu Anfang des 9. Jahrh. [C. R.]

BOSON. Bischof von Lausanne 892-922. Er wurde 922 in Ressudens, das kirchlicher Besitz war, vermutlich im Verlauf eines Kampfes gegen ungarische Horden gefangen genommen und blieb verschollen. Während seiner Amtszeit erhielt Lausanne als Zuwachs die Stadtteile Bourg und St. Laurent. — Vergl. Schmitt und Gremaud : *Hist. du diocèse de Lausanne.* — Reymond : *Dignitaires.* — Reymond : *L'évêque de Lausanne comte de Vaud.* — *DHV* Art. Lausanne. [M. R.]

BOSON I. Bischof von Sitten gegen 1116-1138, † bei der Rückkehr von einem Kreuzzug. — Vergl. Gremaud I und V. — *Chartes sédunoises.* — Cibario : *Documenti.* — Boson II. S. Granges, Grafen von. [Ta.]

BOSON (BOSONI), Benedikt, Sohn des Notars Jakob von Mage, wird 6. VIII. 1501 Domherr von Sitten, 26. VIII. 1513 Ministral des Domkapitels und 1541 Dekan von Valeria, † 1552. — Arch. Valeria. [D. I.]

BOSS. Familie der Kantone Bern und Glarus.

A. **Kanton Bern.** — Gottlieb, Kunstmaler, * 10. IV. 1857 in Muri bei Bern, † 28. VII. 1883 bei einem Erdbeben auf der Insel Ischia. Bilder und Studien von ihm im Berner Kunstmuseum. — *SKL.* — *SBB* I. — Eduard, Kunstmaler, * 26. XII. 1873 in Muri bei Bern, Bruder des Vorgenannten, studierte in Genf und München, lebt seit 1896 in Bern. Besonderen Einfluss hat Hodler auf ihn ausgeübt. Bilder von ihm u. a. im Berner Kunstmuseum, im Basler Kunstverein und in den Museen von Aarau und La Chaux de Fonds. — Vergl. *Die Schweiz* 1915. [R. Kieser.]

B. **Kanton Glarus.** — Johann Jakob, katholischer Geistlicher, von Oberurnen, war von 1725-1753 Pfarrer in Näfels. Der Bischof von Konstanz ernannte ihn zum fürstbischöflichen Kommissär für das Land Glarus. —

Gfr. 34, p. 39. — Heer : *Kirchengesch. des Kts. Glarus* (in *JHVG* 37, p. 16). [Nz.]

BOSSARD, BOSSART, BOSSHARD, BOSSHART. Familien der Kte. Aargau, Luzern, Schwyz, St. Gallen, Zug, Zürich und Freiburg. Für die Freiburger Familie siehe unter POSSHART.

A. **Kanton Aargau.** Bürgerfamilie von Zofingen, angeblich aus Grüningen stammend, eingebürgert mit Walter um 1470. *Wappen* : in Blau ein silberner Sparren, begleitet von 3 silbernen Sternen. Walters Söhne sind — 1. HANS I., Gerber, des Rats 1503, 1510, 1521, und — 2. RUDOLF, Kaplan zu Allerheiligen 1509, Chorherr in Zofingen, Kaplan zu St. Ulrichen in Safenwil 1512. Von — 3. HANS III. weg, des Kl. Rats, † 1604, lässt sich die Abstammung sicher bestimmen. — 4. HANS IV., des Kl. Rats, † 1611 an der Pest. — 5. KONRAD, des Kl. Rats 1617, Seckelmeister, † 1639. — 6. HANS JAKOB, Spitalmeister, des Gr. Rats, † 1713. — 7. MORITZ, Pfarrer in Dürrenrot 1679, Reinach 1689, Uerkheim 1708, stiftete nach dem Siege der Reformierten von Villmergen (1712) 12 000 lb. zur Gründung einer Pfarrei in Niederwil (jetzt Rothrist), welcher Ort damals noch zur weitläufigen Kirchgemeinde Zofingen gehörte, wurde 1715 erster Pfarrer daselbst, resig. 1730, † 1738. In Reinach gab er einen Band Rätsel, *Christlicher Zeitvertreib, bestehend in 1600 Rätseln*, heraus. — 8. HEINRICH, des Gr. Rats, Spitalmeister, † 1761. — 9. JOHANN, des Kl. Rats 1786, † 1790. [Gr.]

B. **Kanton Luzern.** Familien aus den Aemtern Willisau (15. Jahrh.), Sursee (1507 aus Winterthur eingebürgert) und der Stadt Luzern, wo das Geschlecht seit 1547, 1564, 1618 und 1811 eingebürgert ist. — 1. JOSEF GEORG, von Sursee, 1814-1894, Kriminalgerichtspräsident 1841, Verhörrichter 1845, Oberrichter 1879, Redaktor des *Landboten* 1871, Mitherausgeber der Sammlung der Luz. Zivil- und Zivilprozessgesetze 1883. Schrieb u. a. : *Der Kampf zwischen Radikalismus und Sonderbund.* — Vergl. *Vaterland* 1894, Nr. 30-32. — [P. X. W.] — 2. Thomas, von Altishofen, * 1858, Priester 1884, Dr. theol. in Rom 1895, Stiftsdekan in Einsiedeln 1895-1905, zum Abt gewählt 30. V. 1905. Restaurierte die Stiftskirche. [R-r.]

C. **Kanton St. Gallen.** (BOSSART). 1788 wird den Nachkommen des — 1. JOHANN, Seiler in Gossau, in Anbetracht des mehr als hundertjährigen Aufenthaltes das st. gallische Gotteshaus-Mannrecht anerkannt. — 2. ANTON, 1747 von Abt Cölestin II. als Kammerdiener bestellt, 1753 Lehenvogt, 1755 Vogt zu Schwarzenbach, 1757 Reichsvogt zu Wil, 1762 Vogt zu Romanshorn, † 3. I. 1772. — 3. ANTON PANKRAZ, 1783-1797 Sekretär des fürstlichen Pfalzrates, als Obersekretär der Verwaltungskammer des Kts. Säntis mit allen Mitgliedern der Kammer auf Befehl des Direktoriums am 22. IV. 1799 verhaftet und abgesetzt. — 4. JOSEPH ANTON, Sohn von Nr. 1, bildete mit Küenzle und Contamin das Gossauer Triumvirat zum Sturze der äbtischen Herrschaft, ohne dabei stärker hervorzutreten. An der Landsgemeinde vom 14. II. 1798 wurde er als Landesfähnrich hinter der Sitter bestellt. — Vergl. *ASHR* IV, 282. — Baumgartner : *Gesch. des Kts. St. Gallen* I, 128, 178. — Ruggle : *Gesch. der Pfarrgemeinde Gossau*, p. 356. — Stiftsarchiv. [J. M.]

D. **Kanton Schwyz.** Alte Familie in Tuggen, bereits im 15. Jahrh. erwähnt. [R-r.]

E. **Kanton Zug.** (BOSSART, BOSSHARD, BOSSHART). I. Geschlecht der Gemeinde Baar (Kt. Zug), 1552 ins Korporationenrecht aufgenommen. Viele sind bekannt als Erbauer schweizerischer Orgelwerke, so — 1.-3. JOSEPH, 1665-1748 ; dessen Sohn VIKTOR FERDINAND, 1699-1772, Erbauer der grossen Orgel im Berner Münster, und dessen Sohn CARL JOSEF MARIA, 1736-1795. — 4. FRANZ JOS. REMIGIUS, 1777-1853, Ratsherr. — 5. CAJETAN, Sohn von Nr. 4, 1807-1893, Pfarrer in Gösgen 1846-1847, dann in Günsberg, Wislikofen, Birmensdorf 1860-1866 und 11 Jahre in Laufen. 1845 veranlasste er als Feldprediger der Zugertruppen in Luzern die Petition der Zuger Offiziere an die Luzerner Regierung zur milderen Behandlung der gefangenen Freischärler. 1870 schloss er sich in Laufen der neuen altkatholischen Richtung an, resignierte 1877.

II. Geschlecht in Zug, das aus Zürich stammen soll, schon 1480 dort sesshaft. OSWALD wird 1511 in Zug Burger. — 1. WOLFGANG DAMIAN, * 1749, Fürsprecher, Grossrat 1770, Stadt- und Kantonsrat 1786, Vogt in Hünenberg 1791, mehrmals in den ennetbirgischen Vogteien, Präsident des Bezirksgerichts in der Helvetik, kaufte 1782 von der Familie Schweizer das Schloss und die Gerichtsbarkeit zu Buonas (Risch). — 2. JOHANN KONRAD, * 23. XI. 1765, Stadtpfarrer 1791-1830, Dekan des Zugerkapitels. Veröffentlichte 15 Arbeiten, 10 davon Standreden bei Hinrichtungen. † 1. I. 1830. — 3. JOACHIM ANTON, * 1767, Stadtschreiber, des gesetzgebenden dreifachen Landrats 1814, † 1820. — 4. BEAT KASPAR, Goldschmid, 1778-1883. — 5. JOHANN JAKOB, * 20. III. 1787, Professor der Philosophie in St. Gallen, Pfarrer in Lütisburg 1815, Stadtpfarrer in Zug 1830-1856, bischöflicher Kommissar und Domherr, † 29. XII. 1856. — Vergl. *Zuger Kalender* 1890. — 6. JOHANN GEORG KARL, * 4. XI. 1794, Stadtpfarrer 1857-1862. Einige seiner Predigten erschienen im Druck, † 17. XI. 1862. — 7. P. FELIZIAN (JAKOB ANTON), * 18. XI. 1797, Kapuziner, Prediger in Arth, Schwyz, Luzern, Zug und Sursee, Guardian der Klöster in Stans, Altdorf, Dornach, Sursee und Luzern, † 21. VII. 1871. Verzeichnis seiner gedruckten Predigten siehe bei H. A. Keiser : *Zuger Schriftsteller.* — 8. JOHANN KONRAD, Landammann, * 18. I. 1802, Stadtrat, Stadtpräsident 1837-1839 und 1845-1850, im dreifachen Landrate 1832-1848, Grossrat 1848-1859, dessen Präsident 1856, Regierungsrat 1850-1859, Landammann 1846-1847, 1850-1851, 1854-1855, 1858, Nationalrat 1853-1859, † 29. VII. 1859. Veröffentlichte geschichtliche Arbeiten in *Gfr.* 12 und 14. — W. J. Meyer : *Zuger Geschichtsschreibg.* — 9. DAMIAN, * 24. II. 1802, in den 30er Jahren des gesetzgebenden dreifachen Landrats, des Grossen Rats 1848-1849, 1858-1866, Oberrichter 1848-1849. Gründer der Ersparniskasse (heute Bank) in Zug, † 12. VII. 1877. Von seinem Sohne gleichen Namens, Kantonsförster, erhielt das Museum im Rathaus in Zug eine Sammlung alter Glasscheiben. — 10. GEORG, * 22. VI. 1813, Grossrat 1850-1868, Regierungsrat 1851-1868, Ständerat 1856-1858, gründete 1861 die Kreditanstalt in Zug, † 24. III. 1873. Veröffentlichte u. a. *Die Arbeiterfrage.* — 11. JAKOB, * 18. IV. 1815, Goldschmied und Klaviermacher, komponierte verschiedene Lieder. † 1. IX. 1888. — 12. JOSEPH ANTON, * 1816, Grossrat 1864, Regierungsrat 1868, Präsident des Kantonsrates 1877, † 11. VIII. 1878. — 13. ALOIS, * 3. V. 1841, Stadtschreiber und Einzüger 1861-1868, Grossrat 1868. Er verwickelte sich 1860 in einen Prozess, über den er seine *Denkschrift über den Kriminalprozess gegen Alois B.* veröffentlichte, † 17. II. 1912. — 14. GUSTAV, * 1. VII. 1842, Kantonsrichter 1866-1874, Kriegskommissar 1867-1887, Stadtrat, Kantonsrat 1874-1879. † 11. VIII. 1917. — [W. J. M.] — 15. JOHANN KARL, Goldschmied in Luzern, * 1846, Sohn des Johann Baptist, Goldschmieds von Zug, arbeitete in Genf, Paris, London u. Amerika. Zahlreich sind seine Werke, die er für Behörden, Fürsten, Klöster u. Private zu Stiftungszwecken schuf. Als Antiquitätensammler wurde er weit über die Grenzen der Schweiz hinaus bekannt. — Vergl. *SKL.* — [P. H.] — 16. GOTTFRIED WOLFGANG DAMIAN, * 22. VIII. 1852, Fürsprecher in Zug, Einwohnerrat, Kantonsrat 1879-1883 u. 1886-1914, dessen

Johann Konrad Bossard. Nach dem *Zuger Kalender* von 1892.

Präsident 1902, Mitglied des Obergerichts 1894-1908, † 15. X. 1916. — 17. JOHANN, * 16. XII. 1874, Bildhauer und Maler, studierte in München, Berlin und Rom, Lehrer an der staatlichen Kunstschule in Hamburg. — Vergl. *SKL* und Suppl. — Bibliogr. bei Meyer: *Zuger Biographien* Nr. 91. — W. J. Meyer: *Zuger Biographien* 76-118. — F. X. Uttinger: *Die Pfarrei Zug.* [W. J. MEYER.]

F. **Kanton Zürich.** (BOSSHARD, BOSSHART, BOSSHARDT). I. Altes Geschlecht der Gem. Bäretswil, Bauma und Hittnau, jetzt in fast sämtlichen Gem. des südöstlichen Teils des Kts. Zürich verbreitet. Die schon anfangs des 14. Jahrh. zu Hörnen (Gem. Bauma) sesshafte Familie B. erwarb im 15. Jahrh. die Burgställe Werdegg bei Hittnau und Wagenberg bei Embrach. 1438 wurde sie in das Bürgerrecht der Stadt Zürich aufgenommen. 1507-1560 besass eine Familie B. von Bäretswil die Burg Greifenberg mit der niederen Gerichtsherrschaft über Bäretswil (siehe den Art.) u. über Teile von Bauma und Hinwil als Lehen des Klosters St. Gallen. — Vergl. *Habsburg. Urbar* II 1, 314. — Zürcher Stadtbücher III, 224. — [J. FRICK.] — Zu erwähnen sind: — 1. HEINRICH, 1748-1815, Landwirt und Feldmesser in Rümikon-Elsau, Zeitgenosse Kleinjoggs und Uli Bräkers, mit denen er verkehrte, Freund Georg Müllers in Schaffhausen und J. C. Lavaters, der ihn auch mit Goethe bekannt machte. 1784 wurde er vom Fürsten von Anhalt-Dessau als Reformator der dortigen Landwirtschaft berufen, wobei er namentlich in der Bewirtschaftung der Wiesen schweizerische Art einführte; seine Ratschläge gab er in einer Schrift heraus. Verfasser einer Autobiographie und mehrerer religiös-moralischer Schriften. — Vergl. W. Wuhrmann in *Die Sonntagspost* (Beilage zum *Landboten*) 1912, p. 377 ff. — [W. L. W.] — 2. HEINRICH, von Bolstern-Seen, 1811-1877, Dichter des Sempacherliedes, Lehrer in Schwamendingen 1834-1850; wanderte dann nach Nordamerika aus, wo er in Highland (Illinois) †. 1853-1855 liess er in Zürich die Monatsschrift *Anschauungen und Erfahrungen in Nordamerika* erscheinen. Denkmäler in Highland, Schwamendingen, Winterthur-Seen und Sempach. — Vergl. *Die Schweiz* 1900. — *ZWChr.* 1909, 1911, 1913. — 3. HEINRICH B.-Jacot, von Nänikon-Uster, 1821-1902, Sek.-Lehrer in Uster 1843-1850, dann Kaufmann in New York. Später in der Heimat politisch tätig; Verfassungs-, Kantons- und Erziehungsrat, Präsident des Bankrates der zürch. Kantonalbank.— *ZWChr.* 1902. — 4. KASPAR Bosshardt, von Pfäffikon, 1823-1887, Historien-, Genre- und Porträtmaler; seit 1844 bleibend in München. Bilder von ihm u. a. in den Museen von Zürich, St. Gallen, Winterthur, Schaffhausen und Basel. — *SKL.* — *Nbl. der Künstlerges. Zürich* 1888. — 5. HEINRICH, von Bauma, 1826-1897, Fabrikant, Statthalter, Kantonsrat, Nationalrat 1877-1878. — *NZZ* 1897, Nr. 308, 312. — 6. ***Jakob*** Bosshart, Dr. phil., Schriftsteller, von Stürzikon-Oberembrach. * 7. VIII. 1862, studierte in Heidelberg und Zürich; Aufenthalte in Paris, England, Italien und Deutschland, Professor an der Industrieschule Zürich 1891, am Gymnasium 1895, Vizedirektor des Lehrerseminars Küsnacht 1896, Rektor des Gymnasiums Zürich 1899-1916; lebt jetzt in Clavadel-Davos. Ehrengaben der schweizer. Schillerstiftung 1915 und 1922. Ferner erhielt er 1922 als erster den Gottfried Keller-Preis der Martin Bodmerstiftung für seinen Zeitroman *Ein Rufer in der Wüste.* Verzeichnis seiner übrigen Werke in *SZGL.* — *ZWChr.* 1912. [H. BRUNNER.]

II. Altes Geschlecht der Stadt Zürich, seit 1357 erwähnt, im 19. Jahrh. ausgestorben, eingebürgert 18. III. 1372 mit KLAUS, von Altdorf (Fehraltorf). — Vergl. *ZStB* I. — *Wappen*: von Silber, geteilt, oben mit schwarzer, unten mit goldener Kugel, Schildrand mit gewechselten Farben. Glieder des Geschlechtes waren Ratsherren, Zunftmeister und Geistliche. HANS, † im alten Zürichkrieg 1443 als Hauptmann in Regensberg. — *LL.* — Bürgeretats Zürich. — *Neue Einbürgerungen*: — ARNOLD B.-Steinbuch, 1835-1888, Maschineningenieur, Direktor und Eigentümer der Maschinenfabrik Näfels. — *SBZ* 12, 1888. — ARNOLD Bosshardt, 1871-1920, Dr. jur., Stadtrat in Zürich. — *NZZ* 1920, Nr. 107 und 133. [H. Br.]

III. Altes und zahlreiches, angesehenes Ratsgeschlecht (Bosshart) in Winterthur, seit 1460 erwähnt, seither †. — 1. HANS, erster evangelischer Pfarrer in Oberwinterthur, wohnte 1528 mit Zwingli der Disputation in Bern bei, † 1536. — 2. HANS, Winterthurer Hauptmann des Auszuges nach Kappel 1529 und 1531, des Kl. Rats und Stadtbaumeister 1530, wurde 1532 wegen Schuldenmachens aus dem Rat entfernt. — [H. Br.] — 3. LAURENTIUS, * ca. 1490, Kleriker, Chorherr auf dem Heiligenberg bei Winterthur seit 1515-18, wandte sich 1525 der Reformation zu. 1529-32 verfasste er eine Chronik zur Geschichte seiner Vaterstadt. † 1532 an der Pest. — Vergl. *Die Chronik des L. B. von Winterthur 1185 - 1532*, hgg. von Kaspar Hauser (Bd. 3 der *Quellen zur schweiz. Reformationsgesch.*). — [F. SCHOCH.] — 4. EMIL, Dr. phil., * 1860; Bürger 1900; Professor an der Kantonsschule in Chur 1885-1890, am kant. Technikum in Winterthur 1890-1908, seither an der Eidg. Techn. Hochschule in Zürich, deren Rektor 1913-1919. Verfasser von fachwissenschaftlichen Abhandlungen. — *SZGL.* — 5. ALBERT, * 31. XII. 1870, Panoramenzeichner, Bürger seit 1870. — *SKL.* — *Jahrbuch SAC* 1912 u. 1914. [H. BRUNNER.]

BOSSET. Geschlechter der Kte. Bern, Neuenburg und Waadt.

A. **Kanton Bern.** Geschlecht von Neuenstadt, erwähnt seit dem Ende des 14. Jahrh.— 1. JEAN, * 1598, Notar 1622-1635, Stadtschreiber und Bürgermeister 1629, Maire von Neuenstadt und Kastlan des Schlossbergs 1635, † 1642.— 2. JEAN, Sohn von Nr. 3, * 1617, Notar, Stadtschreiber 1644-1653, Maire und Kastlan des Schlossbergs 1661-1666, † 1679. — 3. ABRAM, Bruder von Nr. 2, * 1630, † 1667, gemeinsam mit seinem Bruder Jean Jacques war er zweiter Pfarrer von Neuenstadt 1652-1662. Historiker und Freigeist; er hatte theologische Streitigkeiten mit seinem Kollegen Conradi, den er von der Kanzel herab verleumdete. Mit seinem Bruder Jean Jacques wurde er 1662 zur Verbannung und 2000 fl. Busse verurteilt. Der Bischof begnadigte ihn 1664, aber schon 1666 wurde er wegen Aufruhr und Anstiftung zur Empörung auf Lebenszeit aus dem Bistum verbannt. — Vergl. Germiquet: *Neuveville et ses habitants* I. — Schnyder et Gross: *Histoire de la Neuveville.* [A. SCH.]

B. **Kanton Neuenburg.** I. Geschlechtsname, erwähnt in Neuenburg (14.-16. Jahrh.), in Chézard, Boudry, Cortaillod (15. Jahrh.). — Vergl. *MN* 1904, 123. — II. Geschlecht von Neuenstadt, in Neuenburg 1729 eingebürgert mit JEAN GEORGES, 1688-1772, Kaufmann in Batavia. *Wappen*: geteilt; oben von Blau mit einem grünbeblätterten Rosenstock und 2 silbernen Rosen auf goldenem Felsen, begleitet von 3 goldenen Sporenrädchen, unten von Silber mit schwarzem Sparren, im Schildfuss 2 schwarze Amseln. Das Geschlecht wurde am 8. I. 1812 vom König von Preussen geadelt. — 1. JEAN FRÉDÉRIC, 1729-1812, des Kleinen Rats von Neuenburg 1757, Bürgermeister 1791, 1795, 1806, 1810. — 2. JEAN FRÉDÉRIC, 1754-1838, Maler von Porträts auf Elfenbein. — *SKL.* — 3. ABEL CHARLES, † 1811, Stadtrat seit 1780. — 4. JEAN HENRI, 1762-1812, Sohn von Nr. 1, Offizier in französischen Diensten. 1708 war er mit der Rekrutierung und Organisation des Bataillons der Canaris unter dem Fürsten Berthier betraut. Er wurde zum Kommandanten dieses Bataillons ernannt, in Spanien verwundet, erhielt den Orden der Ehrenlegion, wurde 1812 zum Kommandanten von Smolensk ernannt, wo er an seinen Wunden starb. — 5. ***Charles Philippe,*** Sohn von Nr. 3, 1773-1845, trat 1796 in englische Dienste, Hauptmann 1803, Oberstlieutenant 1814, Inspektor der ionischen Milizen 1816, verabschiedet 1818. Von 1810-1814 war er Statthalter

von Kephalonien und liess während dieser Zeit archäologische Ausgrabungen auf dieser Insel und auf Ithaka vornehmen. Bei seinem Wegzug schenkten ihm die Einwohner von Kephalonien eine seinen Namen tragende goldene Medaille. Gegen 1825 trat er dem britischen Museum seine Sammlung von griechischen Altertümern ab. In die Heimat zurückgekehrt, interessierte er sich um die Arbeiten des Optikers P. L. Guinand, den er in England durch seine Broschüre : *Some Account of the late M. Guinand* (1825) bekannt machte. 1828 gründete er in Fleurier eine Handschuhfabrik, die einige Jahre lang gedieh. Er veröffentlichte: *Essai sur les médailles antiques des îles de Céphalonie et d'Ithaque*, 1815 ; *Parga and the Jonian Islands*, 1821 ; *De l'asphalte et des mines du Val de Travers*, 1838. — Vergl. Quartier-la-Tente : *Familles bourgeoises de Neuchâtel.* — *Biogr. neuch.* I-II. [L. M.]

C. **Kanton Waadt.** Familie aus Avenches, seit dem 15. Jahrh. erwähnt. — 1. ABRAHAM, Kastlan von Avenches unter der Herrschaft der Berner, des waadtländischen Grossen Rates 1803. — 2. WILLIAM, † 1920, Grossrat, Oberamtmann (Préfet) von Avenches. — 3. NORBERT, * 1888, Advokat in Avenches, Grossratspräsident 1921, Regierungsrat 1922. [M. R.]

BOSSEY (Kt. Waadt, Bez. Nyon. S. *GLS*). 1224 *Bossei*. Ursprünglich ein zur Abtei Bonmont gehörender Bauernhof. 1542 wurde daraus eine Herrschaft gemacht für den Prädikanten Antoine Saunier, den Gefährten Farels. Lange war sie im Besitz der Turrettini von Genf, die gegen 1720 das heutige Schloss erbauten. 1809 wurde dieses von der Frau von Staël für ihren Sohn Auguste erworben. Später gehörte es dem Pfarrer Munier-Rumilly und dem Maler Firmin Massot. Jetzt ist es Eigentum der Familie Chenevière von Genf. — *DHV.* [M. R.]

BOSSEY (früher *Bossy*, *Bossie*). Französisches Dorf in Hochsavoyen, war genferisch bis zum Vertrag von Turin 1754, bei welchem Anlass verschiedene Ländereien zwischen Genf und Savoyen ausgetauscht wurden. 1178 übergab der Graf Amadeus von Savoyen der Kirche von Genf als fromme Stiftung und als Entschädigung ein Fass Wein von B. und gewisse Zehnten. Daraus erklärt sich nach Galiffe der Ursprung des spätern Grundbesitzes des Spitals von Genf in der Gemeinde B., von wo man drei Jahrhunderte lang den Wein für das heil. Abendmahl der verschiedenen Kirchen der Stadt bezog. J. J. Rousseau weilte als Kind mit seinem Vetter Bernard beim Pfarrer Lambercier in B. 1412 zählte die Pfarrei mit Evordes 45 Haushaltungen, 1481 : 19 und 1517 : nur noch 18. — Vergl. *Regeste.* — Jaccard : *Essai de toponymie* in *MDR.* II. Serie, 8. — Arch. Genf : Ms. Hist. Nr. 149 ; Visites épiscopales ; Archives du bureau. — Senebier : *Hist. litt. de Genève*, p. 390. — Galiffe : *Genève hist. et archéologique*, suppl. 68, 69. — Heyer : *L'Église de Genève.* [A. Pl. J.]

BOSSHARD u. **BOSSHART.** Vergl. Art. BOSSARD.

BOSSI (BOSS, BOSSLI). Stark verbreitete Familie im Albulatal, heute in den Gemeinden Mons, Brienz, Surava, Filisur und Alvaschein eingebürgert. — 1. SAMBEDUS, von Brienz, Podestà zu Plurs 1615. — 2. BENEDIKT, Podestà zu Trahona 1679. — 3. HULDREICH, von Scanfs, studierte zu Chur u. Leyden, 1714 in die evangelische Synode aufgenommen, Pfarrer in Vicosoprano. Von ihm erschien 1714 : *Disputatio de sacrificiis.* — Die reformierte Linie ist damit erloschen. — 4. JOHANN BAPTIST, Pfarrer in Obersaxen 1652-1657, Dr. theol., Domherr in Chur. — 5. JOHANN PETER, Podestà zu Trahona 1703-1704. — 6. GION GIERE (Johann Georg), von Mons, studierte in Chur, Feldkirch, im Benediktinerstift Ottobeuren (Bayern) und in Mailand ; Pfarrer in Trimmis 1799, in Mons 1799-1824, Sekretär 1810 und Dekan 1818 des Kapitels ob dem Schyn, Kanonikus 1825, Domscholastikus 1826, Bischof von Chur 1835-1844. In seine Zeit fällt der Streit wegen des Doppelbistums Chur-St. Gallen. Verfasser mehrerer romanischer Gebetbücher. — 7. JOHANN ANTON, von Brienz, * 1802, der einzige Kaplan von Alvaneu 1829-1840, Pfarrer in Reams 1840-1878, bischöfl. Vikar 1854, Domherr 1857. 1850 führte er die Herz-Jesu-Bruderschaft ein. † in Brienz 24. v. 1884. — 8. JOHANN, von Surava, Dr. jur., * 26. IV. 1874, studierte in Bern, Berlin und Freiburg i. U., Grossrat 1905-1915, Präsident 1912, Regierungsrat 1915-1920, Nationalrat 1920, Ehrenbürger von Alvaschein. — Vergl. Mayer : *Bistum Chur* II, p. 629 ff. — Simonet : *Weltgeistliche.* — Robbi : *Standespräsidenten.* [L. J.]

BOSSI, de BOSSIS, BOSSIO. Im 14. Jahrh. in Bruzella und auch in Monte (Val Muggio) erwähntes Geschlecht. Einige seiner Mitglieder wurden 1420 in Como als Bürger aufgenommen. Es liess sich in der Folge in Balerna, Lugano und anderswo nieder. Ein anderes Geschlecht B., in Locarno, war mailändischen Ursprungs. *Wappen* : I. Bossi von Lugano : von Rot mit einem schreitenden silbernen Ochsen. II. Bossi von Pambio : von Rot mit einem goldenen links gewendeten Ochsen ; im Schildhaupt von Blau mit 3 goldenen Sternen über einem silbernen Triangel. III. Bossi von Locarno : eine Burg, überhöht von einer Glocke, beseitet von zwei Buchstaben B. — PAOLO und LAFRANCO de Bossis, von Bruzella, wurden 1420 ins Bürgerrecht von Como aufgenommen. — 1. JOHANNES PAULUS, Augustiner, intimer Freund von Papst Sixtus IV., der ihn am 26. VI. 1475 zum Rektor des Spitals Santa Maria von Pollegio ernannte. — 2. ETTORE, Kastlan von Capolago 1478.— 3. GIANBATTISTA, Baumeister; 1606-1607 stand er im Dienst des Papstes Paul V.; er arbeitete an den Palästen des Vatikans u. im Quirinal u. hatte mit seinen Mitarbeitern langwierige Streitigkeiten. Auch arbeitete er an der Basilika Santa Maria Maggiore. — 4. DOMENICO, von Balerna, † 1644, betätigte sich als Baumeister in Prag, wo er 1591 ins Bürgerrecht aufgenommen wurde ; er war dort Zunftmeister und Vorsteher des städtischen Magistrats. — 5. BATTISTA, von Lugano, gehörte zu den Delegierten, welche am 21. II. 1798 von den souveränen Kantonen die Freiheit und Selbständigkeit der alten Vogtei Lugano fordern sollten ; am 19. Mai desselben Jahrs wurde er zur Regierung in Aarau gesandt, um von ihr zu erwirken, dass Lugano Hauptstadt des Kantons werde. — 6. GIOVAN MARIA, Priester, wurde 1830 nach Wien gesandt, um die Zahlung der infolge des Durchzugs der 1799 von den vereinigten Oesterreichern und Russen verursachten Kosten zu erwirken. 1833 gehörte er zu den Abgeordneten, die vom Papst die Umwandlung des Tessins in eine Diözese erlangen sollten. Er vermachte 50 000 Lire dieser zukünftigen Diözese ; jedoch erlangten seine Erben infolge eines Formfehlers die Nichtigkeitserklärung dieses Testaments. † 1846. — 7. ANTONIO, von Lugano, Industrieller, 1829-1893, des Grossen Rats 1857-1871, Ständerat 1862, Nationalrat 1863-1866 ; Präsident der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft 1892-1893 ; Oberstlieutenant. —

Emilio Bossi.
Nach einer Photographie.

8. ***Emilio,*** Advokat, von Bruzella, * 31. XII. 1870, † 27. XI. 1920, studierte in Genf. Mit Francesco Chiesa und dem italienischen Sozialisten Cabrini redigierte er die Zeitungen *Idea Moderna* und *Vita Nuova* ; 1896 trat er in die Redaktion der *Gazetta Ticinese*, der er eine ganz extremistische Tendenz verlieh. Er war einer der Gründer der Partei der äussersten Linken und ihres Organs *L'Azione*, das er bis 1909 leitete. 1915 trat er wieder in die Redaktion der *Gazetta Ticinese* und am 1. I. 1920 in diejenige des *Dovere*. Untersuchungsrichter für den Sottoceneri 1900-

1902, des Grossen Rats 1905-1909 u. 1915-1920, Staatsrat 1909-1915, Nationalrat 1914-1920, Ständerat 1920 bis zu seinem Tod ; Mitglied der Gemeindebehörden von Lugano 1905-1909. Er verfasste u. a.: *Gesù Cristo non è mai esistito* ; *I clericali e la libertà*. Bekannt unter dem Pseudonym MILESBO — Vergl. *AHS* 1914. — Corti : *Le famiglie patrizie ticinesi.* — Baroffio : *Dell' invasione francese.* — *BStor.* 1880, 1881. — Nessi : *Memorie storiche di Locarno.* — Borrani : *Ticino sacro.* — *DSC.* — *SKL.* — Dotta : *I Ticinesi.* — *Periodico d. Soc. storica comense* IX. [C. TREZZINI.]

BOSSIKON, von. Ministerialengeschlecht der Grafen von Rapperswil, erwähnt seit 1259. Der Burgstall zu B. bei Hinwil (s. *GLS*) wird 1766 erwähnt als Fischereigrenze. *Wappen* : von Silber mit blauem Querbalken, begleitet von 3 roten Sternen. — 1. RUDOLF, 21. Abt des Klosters Muri 1298-1309, von St. Blasien postuliert, † 20. VI. 1333 zu St. Blasien. — Vergl. M. Kiem : *Gesch. von Muri-Gries* I, p. 135 ff. — *UZ* III-XI. — Habsburger Urbar. — Meier : *Wetzikon*, p. 111. — Zeller-Werdmüller : *Zürcher Burgen.* — Staatsarch. Zürich.

Fraglich ist der Zusammenhang des Fischergeschlechts Bossikon oder Bossinkon zu Freienbach und Pfäffikon am Zürichsee, von dem sich Glieder 1399 und 1424 in Zürich einbürgerten. [F. H.]

BOSSO, MARCO ANTONIO, Juni 1559-1565, Gesandter Philipps II. und des Gubernators von Mailand, bei den Eidgenossen. Schlug 1562 die Erneuerung des mailändischen Kapitulats vor, doch führten die bezüglichen Unterhandlungen nicht zum gewünschten Ziel, bemühte sich 1563 um die gütliche Beilegung der Streitigkeit zwischen Bern und Savoyen. — Vergl. *LL.* — *AS* IV, 2. — Dierauer III. [A. R.]

BOSSOLI, CARLO, Maler, * in Davesco 1815, † in Turin 2. VIII. 1884. Maler der Königin von England, reiste in Russland, Schweden, Spanien, wo er Landschaften malte. Er liess sich endlich in Turin nieder und verwandelte seine Villa in ein wahres Museum. Er zeichnete sich besonders aus durch seine Federzeichnungen über die politischen Ereignisse von 1859-1861. Er stellte 1855-1859 an der Royal Academy aus. Die Museen von Turin und Mailand beherbergen einige seiner Zeichnungen. — *BStor.* 1884, 1892, 1895 und 1909. — Bianchi : *Artisti Ticinesi.* — *ALBK.* — Bénézit : *Dictionnaire.* [C. T.]

BOSSON, PIERRE, * 1576, aus einer Lausanner Familie, Dichter, schrieb ein Lustspiel in Versen : *Regrets pour le ... despart* (des Landvogts Zehender), das 1630 im Schloss Lausanne aufgeführt und 1632 gedruckt wurde ; diese Komödie bringt die Akademie und ihre Professoren zur Darstellung. *Wappen* : in Blau eine silberne Glocke. — *Conservateur suisse* XI, 287. — Montet : *Dictionnaire.* — Rossel : *Hist. litt.* 220. [M. R.]

BOSSONENS (Kt. Freiburg, Bez. Veveyse. S. *GLS* und *HBLS* unter ATTALENS). Die Etymologie von B. ist nicht klar. *Wappen* : 5 mal gespalten von Silber u. Blau, Schildhaupt von Rot mit 3 goldenen Sternen. Nach Aymon II. von Oron, Herrn zu Attalens und Bossonens, der 1374 die beiden Herrschaften in seiner Hand vereinigt hatte und am 12. X. 1375 testierte, kamen sie in verschiedene Hände und wurden erst 1536 in einer freiburgischen Vogtei wieder vereinigt. B. kam 1375 an Marguerite von Oron, 2. Tochter Aymons II. und Witwe des François II. von La Sarraz, die sich in 2. Ehe mit Louis II. von Cossonay und Surpierre, in 3. Ehe mit François von Challant, Herrn von Jougne u. Châtel St. Denis, wieder vermählte. Durch Testament dieses François von Challant kam B. 1410 an die La Sarraz, die es 1513 dem Herzog Karl III. von Savoyen abtraten. Dieser liess es durch Kastlane verwalten. Die Berner besetzten B. 1536 und traten es an Freiburg ab, das daraus eine Vogtei machte ; der erste Vogt war Christoph Pavillard. Das Schloss B. wurde von Freiburg wieder hergestellt und 1618 an den Ratsherrn Henri Lamberger abgetreten, während der Vogteisitz gleichzeitig nach Attalens verlegt wurde. Erwähnenswert ist, dass sich B. 1536 unter freiburgische Oberhoheit begab, um nicht zur Reform übertreten zu müssen. — Vergl. *ASHF* X (mit Bibliographie). [G. CASTELLA.]

BOSSY. Siehe COLLEX-BOSSY.

BOSSY (früher BOSSIÉ, BOSSIEZ, BOSSIE). Zum erstenmal 1460 erwähntes, aus Payerne und Corcelles (Waadt) stammendes Geschlecht. Während der Reformation soll sich ein katholisch gebliebener Zweig in Freiburg niedergelassen haben, woraus das Geschlecht B. dieser Stadt entstanden sei. Als Payerne und Corcelles 1803 in zwei Gem. getrennt wurden, erklärten sich 41 B. für Payerne und 4 für Corcelles. Im 19. Jahrh. zeichneten sich die B. besonders als Müller aus. — Vergl. J. F. Piccard : *Nomenclature des bourgeois de Payerne* (Ms. im Archiv von Payerne). — W. Habicht : *Les industries de Serrières*, im *Bull. Soc. neuch. de géographie*, 1922. [J. H.]

Freiburger Zweig. — ALOYS, * 1845, Oberamtmann der Veveyse, als Staatsrat 1880 mit dem Departement des Innern betraut, Abgeordneter im Grossen Rat 1881, Ständerat 1884, Nationalrat 1898. Ihm ist unter anderm die Gründung der Ackerbauschule und der Kunst- und Gewerbeschule zu verdanken. B. trat 1906 vom öffentlichen Leben zurück und starb am 12. III. 1913 in Vevey. — Vergl. *Étr. frib.* 1914. — *La Liberté* 1913, Nr. 60. [G. CORPATAUX.]

BOSWIL (Kt. Aargau, Bez. Muri, S. *GLS*). Dorf, politische- und Kirchgem. *Wappen* : in Blau ein gelber Halbmond. *Pozwila* 924. Unter Oesterreich zum Amt Muri gehörig, kam 1415 mit den Freien Aemtern an die Eidgenossen. 924 erhielt die Fraumünsterabtei in Zürich Einkünfte in B. ; diese verkaufte Getwing und Kelnhof (Kellerhof) 1343 an Johannes von Hallwil. 1362 kamen Teile davon an Kunrad, Schultheiss von Lenzburg, dann an Bürger von Bremgarten, die Genossen des Dorfes B. und 1437 an das Kloster Frauental. Auch die Klöster Muri, Einsiedeln und Kappel besassen Güter in B. — Die Vogtei über den Dinghof und Getwing zu B. war Lehen der Herrschaft Oesterreich und wiederholt in den Händen Walters von Hünoberg. Der Twing ging 1491 vollständig in den Besitz des Klosters Muri über. Graf Otto II. von Habsburg vergabte 1110 die sog. obere Kirche (St. Martins-Kapelle) mit allen Zubehörden, und 1145 inkorporierte sie der Bischof von Konstanz dem Kloster Muri. Die Kapelle wurde zur Reformationszeit stark beschädigt, 1532 wieder renoviert, 1567 und 1670 umgebaut. 1483 erhielt das Kloster Muri das Kirchenlehen der Pfarrkirche, die 1485 dem Kloster inkorporiert wurde. Eine Schule besitzt B. seit 1799. 1649 äscherte eine Feuersbrunst den grössten Teil des Dorfes ein ; 1783 raffte eine Epidemie viele Einwohner weg. Der Ort hatte ein Dienstmannengeschlecht des Namens, bezeugt 1244, das sich um 1330 im Fricktal angesiedelt zu haben scheint. Pfarregister seit 1725. — Vergleich Merz : *Burgen und Wehranlagen.* — Kurz und Weissenbach : *Beiträge* 26. — *Argovia* VIII. — Kiem : *Gesch. des Klosters Muri.* — G. Wiederkehr : *Denkwürdigkeiten* 56. — Nüscheler : *Gotteshäuser* 34, 90. — E. Suter : *Das Kloster Frauental.* — P. Frei : *Chronik der Pfarrei B.* [G. WIEDERKEHR.]

BOTANIK. Am Anfang der botanischen Wissenschaft in der Schweiz stehen verschiedene Pflanzenbeschreibungen, so diejenige von M. Reneaulme in seiner *Description des Alpes*, gegen 1530, oder von J. Rhellikanus in seiner *Beschreibung des Stockhorns*, erschienen 1537 in Basel. Bald aber traten zwei Namen bestimmt hervor : Conrad Gessner, genannt der deutsche Plinius, von Zürich (1516-1565) und Caspard Bauhin, von Basel (1560-1624). Es waren dies grosse Systematiker und Pflanzenbeschreiber, die für die

Klassifikation grundlegend blieben und dadurch der Schweiz einen hervorragenden Namen in der botanischen Wissenschaft verschafften. Johann Scheuchzer (1672-1733) tat sich als würdiger Nachfolger Gessners hervor, während Albrecht von Haller (1708-1777) die mehr auf die physiologische und geographische Darstellung abzielende bernische Tradition begann, wie sie auch durch seinen Sohn Albert (1758-1823) vertreten wurde. Auguste Pyrame de Candolle (1778-1841) war in seiner Vaterstadt Genf der Gründer einer lebhaften botanischen Betätigung. Sein Werk wurde von drei Generationen seiner Nachfolger fortgesetzt, von seinem Sohn Alphonse (1806-1893), sowie von Casimir de Candolle (1839-1918) und Auguste de Candolle (1868-1920). N. Théodore de Saussure (1767-1845) kann seinerseits als Gründer eines Teils der Pflanzenchemie betrachtet werden.

In Basel tat sich W. Ch. Schimper (1806-1880) in des Kunde der Moose, dann sein Sohn W. Schimper (1856-1904), der Schöpfer der physiologischen Phytogeographie hervor, ferner H. Christ, ein Spezialist in der Kunde der Farrenkräuter und bedeutender Geobotaniker, ausserdem die Professoren Schwendener, Klebs und Senn, die nach einander den Lehrstuhl für Botanik an der Universität inne hatten und sich besonders in der Pflanzenphysiologie auszeichneten.

Zürich besass Spezialisten aller Art : im 18. Jahrh. Salomon Schinz, H. Heidegger, Paul Usteri (1768-1813), im 19. Jahrh. Joh. Hegetschweiler (1789-1839), ein hervorragender Paläobotaniker, Carl von Nägeli (1817-1891), eine Autorität in der Pflanzenphysiologie, und sein Schüler C. Ed. Cramer (1831-1911). Unter den Lebenden sind zu nennen : Schröter, Schinz, Ernst, A. Engler, P. Jaccard, Rübel, Braun, Brockmann, Gams, Theilung.

In Genf sind zu erwähnen : J. P. Et. Vaucher (1763-1841), Edmond Boissier (1810-1885), G. F. Reuter, Paul Chenevard (1839-1919), J. Müller-Aargau und unter den Lebenden : Chodat, Briquet, Hochreutiner, Buser und Ch. Ed. Martin.

Bern besass : N. Ch. Seringe (1776-1858), L. Fischer (1828-1907), Ch. Christener (1810-1872), F. von Tavel, B. F. Studer (1820-1911) ; heute wird die mykologistische Schule geleitet von Ed. Fischer, die geobotanische von W. Rytz und W. Lüdi.

Im Berner Jura zeichneten sich aus : A. Gagnebin im 18. Jahrh. und besonders J. Thurmann (1804-1857).

Neuenburg ist durch eine lange Reihe von Floristen vertreten : F. J. de Chaillet (1747-1839), Ch. H. Godet (1797-1879), Léo Lesquereux (1806-1889), J. Lerch (1818-1896), P. Morthier (1823-1887), Ed. Cornaz (1825-1911), F. Tripet (1843-1907). Unter den gegenwärtigen Botanikern ist Eug. Mayor Spezialist in der Kunde der Uredineen ; H. Spinner ist Professor der Botanik an der Universität.

Das Waadtland hat sich ausgezeichnet durch Jean Gaudin (1766-1833), Jean Muret (1799-1877), Louis Favrat (1827-1893), E. Thomas (1788-1859), L. Leresche (1808-1885), A. Gremli (1833-1899), D. Rapin, Emile Burnat (1828-1920) und W. Barbey. Die neue Generation ist vor allem vertreten durch E. Wilczek, A. Maillefer, die Cruchet, Ch. Meylan, J. Amann.

Die übrige Schweiz hat sich in der botanischen Wissenschaft weniger betätigt. Zu erwähnen sind noch A. Ursprung, Prof. an der Universität Freiburg, F. O. Wolf (1838-1906) und H. Jaccard, die mit dem Abbé Besse das Wallis systematisch untersuchten ; A. Franzoni, L. Lavizzari (1814-1875), S. Calloni und M. Jäggi im Tessin ; Ch. G. Brügger (1833-1899) und H. Brunies, gelehrte Graubündner ; J. Rhiner, A. Gisler und M. Gander in der Zentralschweiz, H. Lüscher, aargauischer Florist, Probst im Kt. Solothurn und viele andere mehr.

Neben den Veröffentlichungen der Schweizerischen Botanischen Gesellschaft und der verschiedenen kantonalen Gesellschaften haben folgende Zeitschriften mächtig zur Entwicklung der Botanik in der Schweiz beigetragen : *Berichte der Schweizerischen Botanischen Gesellschaft*, seit 1891 ; *Bulletin des travaux de la Société bot. de Genève*, seit 1879 ; *Jahresbericht der zürcherischen bot. Gesellschaft*, seit 1890 ; *Bulletin de l'Herbier Boissier*, 1893-1908 ; *Annuaire du Conservatoire et du jardin botaniques de Genève*, seit 1897, *Rameau de Sapin*, seit 1866.

Die schweizerischen Versuchsstationen für Landwirtschaft und Weinbau von Lausanne, Auvernier, Liebefeld, Wädenswil, Oerlikon veröffentlichen viele Arbeiten über angewandte Botanik, ebenso unsere eidg. und kantonalen Forstschulen. Aus den botanischen Institutionen unserer Universitäten gingen viele besondere Dissertationen aller Art hervor, die gegenwärtig ein wissenschaftliches Denkmal ersten Ranges darstellen. [H. SPINNER.]

BOTE (DER HINKENDE). Siehe KALENDER, HISTORISCHER.

BOTHANUS, HIERONYMUS, von Markirch, 1525-1529 Diakon zu St. Martin, 1529-1531 Pfarrer zu St. Alban in Basel, Gehilfe des Reformators Johann Oekolompad, † 1531 im 2. Kappelerkrieg. — *LL.* [C. Ro.]

BOTHILLIER. Siehe CURTET, J. A.

BOTT, JAKOB, Pfarrer, * 31. 1. 1815 in Fuldera (Graubünden), studierte in Halle und Jena, Pfarrer in Santa Maria (Münstertal) 1839, dann in Malix und Igis. Lehrer an der Kantonsschule in Chur 1854, Rektor 1869, † 23. 9. 1883. Veröffentlichte eine Anzahl Schriften über Bündner Lokalgeschichte und gab Ardüsers *Rätische Chronik* heraus. [C. J.]

BOTTA, GRAZIOSO, von Rancate, * 1836, † in Petrograd 1898, Gründer der grossen Bildhauerwerkstatt Fratelli Botta von Petrograd. Er siedelte sich 1853 in Russland an, seine Schöpfungen finden wir in Petrograd und im ganzen Land zerstreut. — VALENTE, von Rancate, * gegen 1851, † 1901, Bildhauer. Auch er hinterliess Kunstwerke in Russland. — Vegezzi : *Esposizione storica.* [C. T.]

BOTTANI, GIUSEPPE, von Agra, Maler des 18. Jahrh. Direktor der Kunstakademie Mantua, wo er die Zeichnungen zu sechs grossen Basreliefs ausführte. Auch arbeitete er an der *Dogana Nuova*, schuf zwei Gemälde für die Kirche Sta. Apollina und führte gegen 1781 die Ausschmückung des königlichen Palastes aus. — Vegezzi : *Esposizione storica.* [C. T.]

BOTTENS (Kt. Waadt, Bez. Echallens. S. *GLS*). Gem. und Dorf. *Botens* 1142, *Boutans* 1397. Der Ort war schon zur Römerzeit bewohnt. Die dem Bistum Lausanne lehnpflichtige Herrschaft B. entstand am Anfang des 12. Jahrh. Gui de Bottens wird 1107 erwähnt. Das Herrengeschlecht zerfiel in verschiedene Zweige. Einer davon verkaufte 1342 das Schloss an Gerard de Montfaucon, den Herrn von Orbe und Echallens. Dieses Schloss wurde 1475, beim Beginn der Burgunderkriege, von den Eidgenossen verbrannt. Gegen Ende des 15. Jahrh. ging der grösste Teil der Herrschaft B. an die Russin, dann im 16. Jahrh. an die Panchaud und endlich im 18. Jahrh. an die Polier von Lausanne über. Die Kirche St. Etienne von B. wird 1184 erwähnt. Seit dem 16. Jahrh. diente sie sowohl dem katholischen wie dem evangelischen Gottesdienst. Die Katholiken bauten 1843-1847 eine andere Kirche, verzichteten aber erst 1904 auf ihre Rechte an das alte Gotteshaus. Ausserdem wurde 1862 eine freie Kapelle gebaut. B. besitzt seit 1624 Zivilstandsregister. Diese Gem. ist die Heimat des Staatsrates Nicolas Longchamp (1805-1809) und seines Sohns, des Dekans Placide Longchamp, der Pfarrer in B. war († 1888). *Wappen* : die Edlen von B. führten in Rot einen silbernen Schrägrechtsbalken, belegt mit einem schwarzen Löwen. — *DHV.* [M. R.]

BOTTENSTEIN. I. Oestlich von Zofingen gelegener Platz mit römischen Münzfunden. — II. Ministerialengeschlecht, benannt nach der mittelalterlichen Burg, die an gleicher Stelle stand, erwähnt zwischen 1255 und 1302. — ULRICH, tritt 1289 an Propst und Kapitel Zofingen die Vogtei über Güter zu Dagmersellen ab. *Wappen*: in Rot eine weisse gezinnte Mauer. Die Burg kam von den B. an die Herren von Arburg, dann an die Büttikon und Rüssegg, 1483 an das Spital von Zofingen. 1830 trug man die letzten Mauern ab. — Vergl. Heierli : *Arch. Karte.* — Merz : *Burgen und Wehrbauten.* — Derselbe : *Urkunden des Stadtarchivs Zofingen.* [Gr.]

BOTTENWIL (Kt. Aargau, Bez. Zofingen. S. *GLS*). Dorf. *Botanwile* 1189, *Bottenwile* 1236: wie Bottighofen (entstanden aus *Botting-hofen*) herzuleiten vom alten Personennamen *Boto*, *Bodo* (eig. *Bote*). *Wappen*: in Blau eine Tanne auf grünem Dreiberg. Vermutlich gehörte das Dorf einst den Herren von Bottenstein u. wurde dann an die Arburg vererbt. Twing und Bann gelangten in den Besitz der Stadt Zofingen, angeblich als Abschiedsgeschenk des Hans von Rüssegg 1415. 1496 erwarb Bern diese Rechte. 1415 kam B. an Bern und zum Oberamt Lenzburg. Eine Kapelle wird 1370 urkundlich bezeugt; heute gehört das Dorf zur Pfarrei Schöftland. [Gr.]

BOTTENWIL (HERREN VON). Ministerialengeschlecht, 1197 erwähnt. — Ulrich, kiburgischer Dienstmann und Ritter, erscheint 1237 als Zeuge auf der Froburg. — Walter, Bürger von Zofingen (1273 †). — Nach demselben Ort nannten sich andere Familien des Namens, zwischen 1300 und 1366 zu Kirchleerau, Zürich, Othmarsingen und Lenzburg erwähnt. — Vergl. Merz: *Burgen und Wehrbauten*. — Derselbe: *Urk. des Stadtarchivs Zofingen*. — *AHS* 1915. [Gr.]

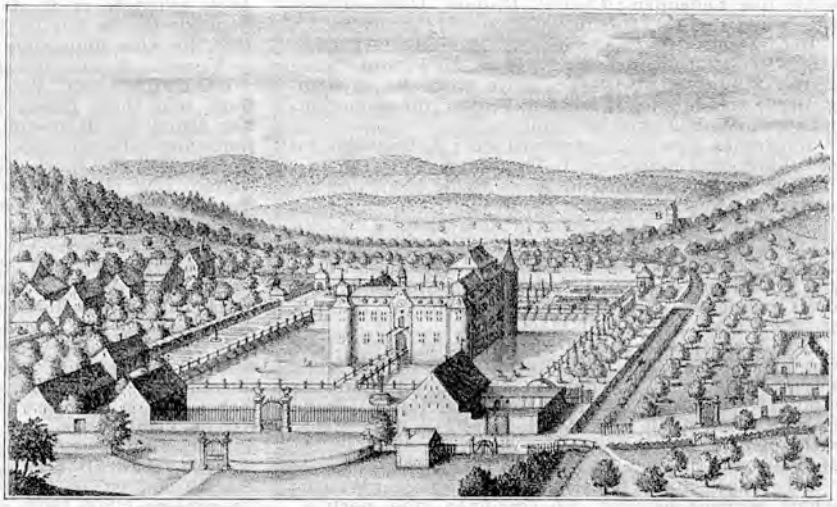
BOTTERENS (Kt. Freiburg, Bez. Greyerz. S. *GLS*). Gem. und Dorf, schon 1227 erwähnt. *Wappen*: Von Rot mit silbernem Schrägbalken, darüber eine Gemse über grünem Vierberg. Im Mittelalter gehörte B. den Herren von Corbières und 1553 kam es zu Freiburg und bildete einen Teil der alten Vogtei Corbières. Am 12. III. 1779 wurde ein grosser Teil des Dorfs durch eine Feuersbrunst zerstört. B. gehörte zur Pfarrei Broc, trennte sich jedoch 1871 davon und bildete mit Villarbeney eine eigene Pfarrei. 1873 u. 1888 wurden in dieser Gem. wichtige, aus der Römerzeit stammende archäologische Funde gemacht. Pfarrregister seit 1872. — Vergl. Kuenlin: *Diction.* — Dellion: *Dictionnaire* II. — Stadelmann (in *ASHF* VII). — Peissard: *Hist. de la seigneurie et du bailliage de Corbières* (in *ASHF* IX). — Hisely: *Hist. du comté de Gruyère* (in *MDR* X-XI). — *Le Bien Public* 1888, Nr. 127. [C. Corpataux.]

BOTTIGHOFEN (Kt. Thurgau, Bez. Kreuzlingen, Gem. Scherzingen. S. *GLS*). Dorf. Schon 1254 als *Bottencoven* unter den Besitzungen des Klosters Münsterlingen aufgeführt, bei dem es bis zur Aufhebung des Klosters blieb. Seit 1803 gehört es politisch u. kirchlich zur Gem. Scherzingen. Das Schlösschen wurde im 17. Jahrh. vom Lehenmüller Hafen als Gerbe erbaut u. ist noch im Besitz einer Fischenz im Bodensee. Rechts u. links davon wurden 1870 u. 1906 Pfahlbauten aus dem Neolithikum, 1907 südlich des Dorfes im Tobelbach ein Refugium mit Wall und Graben entdeckt. Am 10. I. 1800 wurde das Dorf durch die kleine, unter dem Befehl des englischen Kapitäns William stehende österreichische Flotte auf dem Bodensee bombardiert. — Vergl. Pupikofer: *Der Kanton Thurgau*, p. 249. [Sch.]

BOTTIS, Henri de. Propst von St. Alban in Basel, wurde 1260 vom Papste zum Bischof von Genf ernannt und regierte bis zu seinem Tode 1267. Aus seinem Episkopat stammt der erste Hirtenbrief, der das Urteil über einen Zwist zwischen dem Bischof und der Bürgerschaft 1265 enthält. — Vergl. Regeste genevois, p. 227 und Nr. 989. [C. R.]

BOTTISGRAB im Grauholz. Zwei über 1 m hohe Granitplatten, roh behauen, schliessen nach der Ortssage das Grab eines Riesen Botti ein. Die Grablänge betrug über 6 m. Im Grabe befanden sich Skelette, von denen das eine von Virchow bei erstem Anblick als degeneriert bezeichnet und leider nie veröffentlicht worden ist. Von Beigaben und der Zeitstellung dieses Grabes weiss man nichts genaues. Vielleicht liegt ein vorgeschichtliches Massengrab vor. — Bonstetten: *Recueil d'antiquités*, p. 18. [O. T.]

BOTTMINGEN (Kt. Baselland, Bez. Arlesheim. S. *GLS*). Dorf u. Schloss. *Bothmingen* 1246, *Bodmingen* 1460, *Botmaningen* 1468. Das Dorf galt früh als zum Basler Stadtbann gehörend. Wohl als Dinghof dem Bischof, resp. dem Domkapitel u. seit 1260 der Dompropstei Basel gehörend, hatte B. bis ins 17. Jahrh. seine Marchstreitigkeiten durch das Gescheid der mehreren Stadt Basel entscheiden zu lassen, während dem Vogt die Blutgerichtsbarkeit, die später der Rat in Basel in Anspruch nahm, und dem Meier die administrativen Angelegenheiten übertragen waren. 1529 nahm die Stadt die Bewohner in engere Eidespflicht, und am 24. IX. 1534 wurde das Dorf von Bischof Philipp um 400 fl. der Stadt verpfändet und gehörte von da an zur Landvogtei Münchenstein. Seine Lage an der Landesgrenze setzte es zahlreichen kriegerischen Aktionen aus, so 1444 (Armagnaken), 1499 im Schwabenkrieg, mehrmals im 30jährigen Krieg, 1674 anlässlich der Einquartierung der Armee Turenne im Elsass u. 1799, 1813, 1814 und 1815 während des Durchmarsches der Alliierten. Kirchlich gehörte B. mit Binningen zur Pfarrgemeinde St. Margarethen, die im 13. Jahrh. mit der neuen Pfarrei St. Ulrich verbunden wurde. Nach der Einführung der Reformation gingen die Bottminger in die reformierte Predigt nach Oberwil, u. als letzteres wieder katholisch wurde, besuchten sie mit Binningen ihren Gottesdienst wieder zu St. Margarethen. B. besitzt eine Schule seit 1769 und gehört seit der Selbständigkeit von Baselland als polit. Gemeinde zum Bez. Arlesheim. — Das *Schloss* B. befand sich im 14. Jahrh. im Besitz der bischöfl. Dienstmannenfamilie Kammerer, anfangs des 15. Jahrh. der Schilling von Basel. 1409 wurde es in einer Fehde des Grafen Hans von Lupfen mit der Stadt Basel verbrannt, aber wieder aufgebaut. 1519 zog es die Stadt an sich und trat es an den Metzger Wolfgang Harnasch ab. Von da an wechselte es sehr oft



Das Schloss Bottmingen 1754. Nach einem Kupferstich von D. Herrliberger.

den Besitzer (meist Basler Bürger) bis auf unsere Tage. Heute dient es als Wirtshaus. — Vergl. Freivogel : *Gesch. der Landschaft Basel im 18. Jahrh.* — Merz : *Burgen des Sisgaus* I. — Wackernagel : *Schloss* B. (in *BJ* 1890). — C. Roth : *Kirche und Landgut zu St. Margarethen* (in *BJ* 1920). — Bruckner : *Merkwürdigkeiten ...; Heimatkunde von Baselland.* [O. G.]

BOTTOLIER. Altes Bürgergeschlecht von Rue (Freiburg). — 1. JEAN, Bannerherr von Rue 1750. — 2. NICOLAS, Notar 1780-1830, Präsident und Friedensrichter 1809, Mitglied des helvetischen Senats, † 1830. — *Tableau alphabétique des notaires.* [H. V.]

BOUCHER. Edles Geschlecht von Paris, gegen 1560 nach Genf ausgewandert, erloschen in der 2. Hälfte des 18. Jahrh. Aus ihm stammen Mitglieder des Rats der Zweihundert und des Rats der Sechzig. — *Wappen* : von Silber mit 2 schwarzen Spitzen, darüber 2 rote Rosen. — Gal.: *Not. gén.* III, 76. — *Armorial genevois.* — Covelle: *LB.* — *SKL.* — Sordet : *Dict. des familles genevoises.* [H. Da.]

BOUCHET, DU BOUCHET, BOCHET (S. auch DUBOCHET). In frühester Zeit sehr verbreiteter Familienname im Genfer Gebiet. — JEAN, Syndic 1383 und 1404. — JEAN, sein Sohn, des Rats 1439 ; beide stammten wahrscheinlich aus Avully. Das *SKL* führt fünf Goldschmiede dieses Namens im 17. und 18. Jahrh. auf. Im 19. Jahrh. bleibt zu erwähnen — PAUL, 1794-1873, aus Troinex stammend, der der Stadt Genf 127 000 Fr. vermachte mit der Bestimmung, des Abends Vorträge für das Volk zu veranstalten, und der Kirche 150 000 Fr. zur Gehaltsaufbesserung der Pfarrer. Nach ihm ist eine Strasse benannt worden. — Vergl. Staatsarch. Genf, Ms. Galiffe. — Arthur Massé : *Les parrains illustres des rues de Genève.* [C. R.]

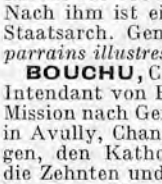
BOUCHU, CLAUDE, 1628-1683, Marquis de Lessart, Intendant von Burgund, wurde anfangs 1662 mit einer Mission nach Genf gesandt, weil der Bischof von Annecy in Avully, Chancy und Moens, welche von Genf abhingen, den Katholizismus wieder einführen wollte und die Zehnten und andere Kirchengüter im Pays de Gex, die der gleichen Stadt gehörten, für sich beanspruchte. — Vergl. Gautier : VII, 409. — Rott : *Repr. diplom.* VI. [L. S.]

BOUDEVILLIERS (Kt. Neuenburg, Bez. Val de Ruz. S. *GLS*). Dorf und Gem. *Wappen* : Von Rot mit einem goldenen Kreuz. Frühere Formen : *Boudeviler*, 1195 ; *Botdaviler*, 1202 ; *Budevilier*, 1304 ; *Boudevillie*, 1377. Um 1195 besass die Neuenburger Kirche Ländereien in B. und die Propstei des Val de Travers Zehnten daselbst; sein Kastvogt war der Herr von Valangin ; der Prior selbst hielt alle drei Jahre den «plaid de St. Pierre» für die Leute, die ihm im Val de Ruz huldigten ; in den beiden andern Jahren fand der plaid in Essert (Chézard) statt. 1308 schenkte Jean de Châlon-Arlay die Gem. B. dem Grafen Rollin von Neuenburg, der sie seinerseits durch Testament seiner Tochter Marguerite vermachte. Später war deren Bruder, der Graf Louis, Besitzer von B. 1371 bestimmte er, dass das Dorf nach seinem Tod an Hans von Aarberg, den Herrn von Valangin, kommen solle, was er auch durch Testament 1373 bestätigte. Doch kam diese Schenkung nicht zur Ausführung, und B. blieb, obschon es eine Enklave der Herrschaft Valangin bildete, beständig bei der Grafschaft Neuenburg. Eine Mairie mit einem Gericht von 12 Richtern wurde zu einer unbestimmten Zeit, wahrscheinlich im 15. Jahrh., eingesetzt ; im 18. Jahrh. unterstand B. für das Zivilrecht der Grafschaft Neuenburg und für das Strafrecht und die Ehestandsangelegenheiten der Gerichtsbarkeit von Valangin. Durch Dekret vom 18. I. 1807 schuf Alexandre Berthier die Mairie B. ab und schlug das Dorf zur Mairie Valangin. Die Kirche St. Jaques von B. war eine Tochterkirche von Engollon ; beide wurden 1510 zum Kapitel von Valangin geschlagen. Zur Reformationszeit besass B. eigene Pfarrer, von denen einige auch den Kirchendienst von Engollon versahen. 1563 wurde B. der Kirche von Valangin zugeteilt, mit dem es

eine Pfarrei bildete. Die Gem. B. umfasste ausser dem gleichnamigen Dorf die Weiler Malvillier und La Jonchère ; auf diesem Gebiet wurde 1872 das Spital Landeyeux für das Val de Ruz gegründet. *Bevölkerung:* 1860 : 630 Einw. ; 1900 : 528 ; 1920 : 603. — Vergl. Matile : *Hist. de la Seigneurie de Valangin.* — D. Junod : *Boudevilliers* (in *MN* 1895-1896). — Staatsarch. Neuenburg. [L. M.]

BOUDON, DAVID. Genferischer Graveur, Zeichner und Maler, aus einer vom Languedoc kommenden, seit 1745 in Genf niedergelassenen Familie stammend, * 11. VI. 1748, Datum und Ort seines Hinscheids unbekannt. Die in Genf und im Schloss Valangin (Neuenburg) von ihm gezeichneten Werke (etwa 10) lassen darauf schliessen, dass er zu den bessern Genfer Künstlern gehört. — Vergl. die handschriftlichen Notizen von C. Roch. — *MN* 1921, 108. [C. R.]

BOUDRY (Kt. Neuenburg. S. *GLS*). Stadt und Pfarrgem., Hauptort des gleichnamigen Bezirks. *Wappen* : geteilt; oben Staatswappen von Neuenburg, unten von Blau mit silbernem Fisch. Frühere Formen : *Buldri*, *Baudri*, 1278 ; *Boudri*, 1306 ; *Budri*, 1336 ; *Bouldry*, 1346. Mehrere vorhistorische Fundstätten : Grotte du Four mit Resten aus der neol. Zeit bis zur Latènezeit ; Vallon de Vert mit eisenzeitlichen Funden ; Bronzezeitliche Gräber in den Steinbrüchen am Berg ; Röm. Gräber, Vy d'Étraz (Musée d'Areuse). Burgundische



Schloss und Turm Marfaux in Boudry 1906. Nach einer Photographie.

Gräber. B. kam 1278 an Anna und Marguerite von Neuenburg. 1343 gab ihm der Graf Louis von Neuenburg einen Freibrief nach dem Muster desjenigen von Neuenburg ; 1369 verlieh er ihm das Recht, ein Ohmgeld zu erheben. Bei Louis' Tod fiel B. als Leibgeding an seine Witwe Marguerite von Vufflens, die in zweiter Ehe (1373) Jaques de Vergy heiratete. Beide Herren begingen in B. zahlreiche Erpressungen, trieben von den Bewohnern widerrechtlich Geld ein und steckten schliesslich den Ort in Brand. Die Bürger wandten sich mit ihren Klagen an Isabelle, Gräfin von Neuenburg, die sich 1377 des Ortes bemächtigte ; von den Vergy wurde er ihr gegen eine Entschädigung von 2000 fl. abgetreten. Seither weist die Geschichte von B. keine wichtigen Ereignisse mehr auf. Im Mai 1831 erhielt die Stadt den Besuch des königlichen Kommissärs von Pfuel ; am 22. Sept. des folgenden Jahres, nach dem Aufstand Alphonse Bourquins, beschlossen die Bürger eine Erklärung, in der sie energische Massnahmen gegen royalistische Angriffsversuche verlangten ; ferner forderten sie die Einberufung von primären Versammlungen. So gab es eine republikanische Partei von B., im Gegensatz zur royalistischen Partei von Valangin. Am 29. Sept. räumte Bourquin das Schloss Neuenburg, so dass die Erklärung von B. gegenstandslos wurde.

B. bildete eine Kastlanei mit einem Gerichtshof von 14 Richtern ; zu seiner Gerichtsbarkeit gehörten in ziviler Hinsicht B. und Bôle, für das Kriminalrecht ausserdem Bevaix, Rochefort und Cortaillod. 1832

wurden die Meiereien Bevaix, Cortaillod und der südliche Teil derjenigen von Rochefort mit B. vereinigt, zu dem ferner die Kriminalgerichtsbarkeit von Gorgier kam. Durch die Revolution von 1848 fand die Kastlanei ein Ende ; B. wurde der Hauptort des gleichnamigen Bezirks, Sitz der Präfektur des Gerichts und eines Friedensrichters. Vom Flecken selbst hingen die Weiler Vermondins und Pontareuse ab, wo sich die Kirche befand. Im 14. Jahrh. wird ein plaid in Pontareuse erwähnt, der später in B. selbst abgehalten wurde.

DIE BÜRGERSCHAFT. Der Freibrief von 1343 war der Ursprung der Bürgerschaft von B., die mit der Gem. zusammenfällt. Beide besassen die gleichen Behörden. 1531 erhielt sie das Siegelrecht und 1540 das Recht, einen Bürgermeister u. einen Weibel zu ernennen. In der Folge besass B. zwei Bürgermeister. Der Farben des Weibels waren blau u. rot. Als politische Organisation spielte die Bürgerschaft neben den Bürgerschaften von Neuenburg, Le Landeron u. Valangin eine wichtige Rolle in der neuenburgischen Geschichte. 1848 wurde sie aufgehoben ; B. wurde eine bürgerliche Gem. und hatte an seiner Spitze einen Verwaltungsrat ; 1875 wurde eine Munizipalität, d. h. eine Einwohnergem, eingeführt. Die beiden Organisationen bestanden gleichzeitig bis 1880, dann wurden sie durch die gegenwärtige Gemeindeorganisation ersetzt. 1870 kam die Gem. Areuse zu B.

KIRCHE. Ursprünglich hing B. von der Kirche von Pontareuse ab ; es ist dies ein im Norden der Stadt liegender Weiler, der nachher in B. selbst aufging. Die Pfarrei Pontareuse ist schon 1228 erwähnt und war sehr gross ; sie erstreckte sich vom See bis an die Grenze der Freigrafschaft. In der Folge lösten sich von ihr die Pfarreien Cortaillod, Bôle-Rochefort und Les Ponts de Martel ab. Die Kastvogtei von Pontareuse und Vermondins gehörte Pierre de Vaumarcus ; 1282 verkaufte er sie an Girard d'Estavayer, dessen Sohn Rollin sie seinerseits an Rodolphe de Neuchâtel abtrat. Nicht ohne Schwierigkeiten konnte die Reformation in Pontareuse Fuss fassen ; der erste evangelische Pfarrer war Christophe Fabry. 1611 erhielten die Bürger von B. die Erlaubnis, in ihrer Stadt eine Kirche zu bauen ; sie wurde 1647 mit Baumaterialien vergrössert, die von der Kirche von Pontareuse stammten. Von dieser letztern kündet nichts mehr als ein kleines Denkmal, das im 19. Jahrh. an ihrer Stelle errichtet wurde.

VERSCHIEDENES. Das Schloss B. wurde wahrscheinlich im 14. Jahrh. vom Grafen Louis de Neuchâtel vergrössert. Es besteht noch, ebenso die 1548 erbaute Tour Marfaux. Dagegen wurde die Tour Chauffaud, die im Innern des Fleckens die Brücke über die Areuse beherrschte, 1835 abgebrochen. Zu dieser Zeit verschwanden auch die drei Stadttore. Auf dem Gebiet von B. bestehen das kantonale Spital für Unheilbare von Perreux, das der Stadt Neuenburg gehörende Waisenhaus Belmont und in der Stadt selbst das Musée de l'Areuse, das 1872 gegründet wurde. Die Indienneindustrie wurde ungefähr zwischen 1750 und 1850 in drei Fabriken betrieben, von denen sich eine in B. selbst, eine in Les Isles und die dritte in Grandchamp befand. B. ist der Heimatort von Philippe Suchard und der Geburtsort des *Ami du peuple* Jean Paul Marat. *Bevölkerung*: 1779, 930 Einw. ; 1851, 1484 ; 1910, 2313. Geburtsregister seit 1638, Eheregister seit 1699, Sterberegister seit 1747.

Bibliographie : Matile. — Chambrier : *Hist. de Neuchâtel.* — J. Grellet : *Boudry, une bourgeoisie neuchâteloise* (in *Étrennes helvétiques*, 1901). — *Exposé de la constitution de Neuchâtel et Valangin dressé en 1806.* — Quartier-la-Tente : *Le Canton de Neuchâtel*, 2. Serie : *Le district de Boudry.* — Louis Favre : *Boudry* (in *MN* 1870). — A. Bonhôte : *L'église de Pontareuse* (in *MN* 1870). [L. M.]

BOUGERIES (Kt. Genf, linkes Ufer). Im Mittelalter bedeutete B. öde Strecken Landes zwischen dem See u. der Arve : 1. *Les Petites Bougeries*, früher allgemeines Weideland gegenüber der Kirche Chêne-Bougeries. Diese im 19. Jahrh. bedeutend verkleinerte Landstrecke bildet die Place des Bougeries (seit 1919 Place du Colonel Alfred Audéoud). 2. *Les Grandes Bougeries* oder *Bougeries de Villette*, Gebäude rings um das heutige Rondeau des Bougeries herum, an das Waisenhaus des Hospice général (Gem. Chêne-Bougeries) anstossend. 1774 trat der Rat der Zweihundert dasselbe an das allgemeine Genfer Spital ab. 1801 erhielten dank den Bemühungen von Jean André Rigaud (1750-1804) die beiden Chêne, das protestantische und das katholische, getrennte Verwaltungen. R. nannte den protestantischen Teil Chêne-les-Bougeries, woraus später Chêne-Bougeries wurde. 3. *Aux Bougeries*, Name eines Bauernhofes unweit Crêt (Vandœuvres). — Vergl. Arch. Genf : Registre des abergements, Nr. 43, p. 40. — *C.* 6. — Arch. des Bureau 1912-1913. — Mitteilung des Hrn. Ch. Roch. — *Le Chênois* 1915, Nr. 1. [† O. K.]

BOUGY, de. Waadtländer Familie, aus der u. a. hervorging JEAN, Propst der Kathedrale von Lausanne 1394-1398. [M. R.]

BOUGY SAINT MARTIN (Kt. Waadt, Bez. und Gem. Aubonne. S. *GLS*). Diese Oertlichkeit erhielt ihren Namen von einer 1235 erwähnten St. Martinskirche. Infolge der Gründung der Stadt Aubonne verlor sie ihre Bedeutung. Da die Kirche 1276 nur noch drei Pfarrkinder hatte, sank sie zum Rang einer Tochterkirche der Kirche von Trevelin, der Pfarrkirche von Aubonne, herab. Der Weiler wurde schliesslich zu einem gewöhnlichen Bauerngut. Um die Mitte des 19. Jahrh. erwarb die Familie de Lessert noch das Gut Signal de Bougy ; die Besitzung ist heute in andern Händen. — *DHV.* [M. R.]

BOUJEAN. Siehe BŒZINGEN.

BOULENAZ, EDMOND. Graveur, * in Concise (Waadt), 10. XII. 1859, stach in Paris mehrere Tafeln des *Tour du Monde*, der *Géogr. universelle* von Reclus, sowie den *Traité d'anatomie* von Testut. — *SKL.* [M.R.]

BOULENS (Kt. Waadt, Bez. Moudon. S. *GLS*). Gem. und Dorf. 1142 *Bollens*, 1177 *Boslens*. B. war im 12. Jahrh. eine eigene von den Grafen von Genevois abhängige Herrschaft. Ulrich von B. trat ins Kloster von Montheron und schenkte sie ihm. Die *grange* von B. ist 1163 ein Teil des Klostergutes, während die der Kirche von St. Cierges unterstehende St. Nikolauskapelle zur Propstei St. Maire in Lausanne gehörte. Nach der Reformation wurde die Herrschaft B. Besitz der Stadt Lausanne. Dem Kloster Montheron kam die eine Hälfte des Zehntens von B., dem Herrn von Bercher die andere Hälfte zu ; später ging diese letztere an die Berner Regierung über. Urkunden von 1324-1330 reden von einem Auszug der Bauern von B., die das Kloster durch andere ersetzte ; die Ursachen dieses Ereignisses sind noch nicht aufgeklärt. — *DHV.* — *MDR* VIII und X, 2. Serie. [M. R.]

BOULET, BERNARD, dessen Vater Claude 1479 als Bürger von Genf aufgenommen wurde, war seit 1521 Schatzmeister der Stadt. Er verweigerte die Ablegung seiner Rechnungsführung, verliess 1524 die Stadt nach einem heftigen Auftritt in der Ratssitzung, wo ihn der Syndic mit seinem Stabe geschlagen hatte. Der Herzog von Savoyen nahm sich seiner Sache an und wandte Repressalien an, als die Genfer von den Gütern B's. Besitz ergriffen. Die Zänkereien zwischen B. und Genf durchliefen verschiedene Wandlungen, bald ergriff er die Flucht, bald kehrte er wieder zurück ; wo er auch war, ob zu Hause oder ausser Landes, verursachte er Wirren und Unruhen. Endlich wurde er 1528 als Agent des Herzogs verurteilt. — Vergl. Arch. Genf. — Gautier II und VI. [C. R.]

BOULEYRES (Kt. Freiburg, Bez. Greyerz. S. *GLS*). Wald, dessen Geschichte mit derjenigen der Grafen von Greyerz verknüpft ist. Der Graf Rudolf I. bedingte sich B. anlässlich der Abtretung Bulle's an den Bischof von Lausanne 1195 oder 1196 aus, aber die Leute von Bulle blieben kraft späterer Beurkundungen im Genuss des Holzschlage- und Weiderechts. Es kam übrigens zu zahlreichen Konflikten zwischen den Grafen und den Leuten der benachbarten Orte bis zum Tage, wo der Staat Freiburg Besitzer eines Teiles der Grafschaft Greyerz wurde (1555). Die Streitigkeiten betr. das Durchgangs- und Nutzungsrecht der Wälder brachen neuerdings zwischen Staat und Gemeinden aus, und 1777 erklärte die Regierung, gestützt auf verschiedene Verordnungen des 17. Jahrh., das zum Schloss Greyerz gehörende B. als Staatseigentum und behielt

sich sämtliche Polizei- und Verwaltungsmassregeln vor ; ein Plan zum Holzschlagen wurde 1778 aufgestellt. Die Verordnungen des Staates missfielen den Bauern, sie glaubten sich in ihren althergebrachten Rechten verkürzt. Diese Unzufriedenheit war eine der Ursachen des sog. *Chenaux-Handels* (1781). Die Regierung liess die Gemeinden im Genuss ihrer alten Rechte. Die Abschaffung und der Loskauf des Weiderechts in den Wäldern wurden 1809 verordnet. 1820 verkaufte die durch den Brand von 1805 verarmte Stadt Bulle dem Staat ihren Anteil an B. Der Kanton erwarb noch andere Teile dazu ; die moderne Bewirtschaftung und Ausbeutung haben

12. Jahrh. erwähnt. — Vergl. Diesbach : *Regeste frib.*— Gumy : *Regeste d'Hauterive.* — Dellion : *Dict. hist.* IX. — Kuenlin : *Dict.* — *MDR* XII. [G. CORPATAUX.]

BOUQUET. Name mehrerer Waadtländerfamilien. Ein aus Gex stammendes Geschlecht liess sich bei der Aufhebung des Edikts von Nantes in Céligny und Rolle nieder. Aus ihm gingen hervor : — 1. LOUIS, 1704-1781, Generallieutenant in Holland. — 2. HENRI LOUIS, 1715-1765, diente in Holland, dann in Sardinien, Frankreich und endlich in England. 1754 wurde er Oberst im amerikanischen Leibregiment, das gegen die französische Armee kämpfte. 1761-1763 zog er als General

Die Entwaffnung der Bourbakiarmee in Verrières. Nach einer Zeichnung von Gustave Roux.

B. zu einer Musterwaldung gemacht. — Vergl. *Étr. fribourg.*1897 —*ASHF* III (Art. über Bulle). [G. CASTELLA.]

BOULOZ (Kt. Freiburg, Bez. Vivisbach. S. *GLS*). Polit. Gem. der Pfarrei Porsel. *Bedolosci, Bollos, Boloch, Boloz.* Nach P. Dellion wird B. 1017 in der Schenkungsurkunde Rudolfs III. zu Gunsten von St. Maurice erwähnt. Zu Ende des 12. Jahrh. schenkte Cono de Prez dem Kloster Altenryf sein Lehen zu B. Gegen 1150 trat Hugues de Rueyres dem Kloster Hautcrêt den Zehnten der *grange de B.* ab. Diese Stiftung wurde durch die Bullen der Päpste Adrian IV. vom 24. IV. 1155 und Alexander III. vom 4. XI. 1179 bestätigt. 1188 tritt Guillaume von Rue dem Kloster Hautcrêt alle Rechte und Besitzungen von B. ab. Die de Prez und de Rue schenken die Güter, die sie in diesem Dorfe besassen, zum grössten Teile dem gleichen Kloster. Der grosse Zehnten von B. wurde durch Kaufbrief von 1306 an Ludwig von Savoyen verkauft. — Im Mittelalter bestand eine Familie dieses Namens, deren Glieder Wohltäter des Klosters Hautcrêt waren. — HUMBERT erscheint 1155 als Zeuge. — GEROLDUS, Bürger von Romont, und seine Brüder ANDREAS und RODOLPHUS werden in einer Urkunde vom Ende des

gegen die Mingos, die Rothäute des Ohio-Staates, zu Felde und rottete sie vollständig aus. — Montet : *Dictionnaire.* — Aug. Burnand : *Le colonel Henry Bouquet* (in *RHV* 1906). [M. R.]

BOURBAKIARMEE IN DER SCHWEIZ (DIE). Im Januar 1871 wurde die französische Festung Belfort von einem deutschen Armeekorps eingeschlossen. Zu ihrem Entsatz wurde von Frankreich eine eigene Armee, die sog. Ostarmee, unter dem Oberbefehl von Charles Denis Bourbaki gebildet, die vom 15.-17. Januar an der Lisaine mit dem deutschen Armeekorps von Werder im Kampfe lag. Am 17. Januar erhielt Bourbaki Nachricht vom Herannahen der deutschen Südarmee unter General von Manteuffel, was ihn bewog, den Rückzug anzutreten und den Durchbruch nach Lyon zu versuchen. Bei den raschen Bewegungen der deutschen Südarmee war es bereits zu spät ; die schon sehr erschöpfte und desorganisierte Armee Bourbakis wurde an die Schweizergrenze gedrängt. Am 26. Jan. machte der Oberbefehlshaber einen Selbstmordversuch ; er wurde zwar gerettet, aber noch gleichen Tages durch General Clinchant ersetzt, der am 28. Jan. bei Pontarlier anlangte und den Uebertritt auf Schwei-

zergebiet beschloss. In diesem Zeitpunkt war die Hauptmasse der schweizerischen Grenzbesetzungstruppen noch im Berner Jura aufgestellt und wurde nun von General Hans Herzog in grösster Eile an die Westgrenze geworfen. Er selbst langte am 31. Jan. um Mitternacht in Verrières an und erhielt schon nach kürzester Zeit Nachricht, dass die französische Armee vor dem Dorfe stehe. Ein Parlamentär vom Stabe des Generals Clinchant, Oberst Chevals, erschien und verhandelte über den Uebertrittsvertrag, der dann im französischen Hauptquartier hart an der Grenze in Gegenwart des schweiz. Oberstlieutenants Sieber unterzeichnet wurde. Die französische Armee hatte beim Eintritt die gesamte Bewaffnung und Ausrüstung, sowie die Armeekasse abzugeben. Schon früh um 5 Uhr am 1. Februar ritt General Clinchant mit seinem Stabe über die Grenze. In Verrières standen einzig das Berner Bataillon 58 und eine Batterie bereit. Alle übrigen Truppen standen längs der Grenze und rückwärts im Traverstal, da man ein so panikartiges Hereinfluten, wie es nun erfolgte, als ausgeschlossen betrachtet hatte. Die französische Armee befand sich aber in einem furchtbaren Zustand der Erschöpfung und Auflösung. Auf dem Durchzug ins Innere der Schweiz wurde den Soldaten und ebenso den entsetzlich mitgenommenen Pferden von der alarmierten Bevölkerung die erste Pflege und Hilfe zuteil. Der Bundesrat verfügte noch am 1. Februar die Verteilung der internierten Truppen auf sämtliche Kantone, je nach Massgabe ihrer Bevölkerungszahl und der Verpflegungsmöglichkeiten. Bern erhielt z. B. 20 000 Mann, Zürich 11 000, Waadt und Aargau je 8000, St. Gallen 7000, Neuenburg 1000 usw. Nach den Verteilungstabellen waren es im ganzen 83 301 Mann. Davon traten 54 000 an der Waadtländergrenze bei Ste. Croix, Vallorbe und durch das Jouxtal über, die andern bei Verrières. An Waffen wurden u. a. 72 000 Gewehre 64 000 Säbel und gegen 300 Geschütze abgegeben. Was von den ca. 10 000 Pferden gerettet werden konnte, wurde auf 11 Kantone verteilt und später versteigert. Die Kriegskasse der Ostarmee enthielt 1 682 584 Fr. und wurde nach Bern gebracht. — In 188 schweizerischen Ortschaften waren indessen die Internierungslager hergestellt worden, worin die französische Mannschaft fast 2 Monate lang verpflegt wurde. Die Offiziere waren von den Truppen getrennt worden ; die höheren konnten ihren Aufenthaltsort nach Belieben unter verschiedenen Städten wählen. Während des Aufenthalts in der Schweiz starben 1700 Mann ; 72 büssten am 2. März nach dem deutsch-französischen Friedensschluss bei einer Munitionsexplosion in Morges ihr Leben ein. Am 13. März begann der Abtransport und war am 24. beendet. Frankreich drückte durch einen feierlichen Beschluss der Nationalversammlung in Bordeaux der Schweiz seinen Dank aus. Die Kostennote, die Fr. 12 154 396 betrug, war schon am 12. VIII. 1872 vollständig beglichen.

In diesem Zusammenhang muss noch der sog. *Tonhallekrawall* in Zürich vom 9. III. 1871 erwähnt werden. Die Deutschen in Zürich hatten an diesem Tage in der alten Tonhalle eine Siegesfeier veranstaltet, die zahlreich besucht war, aber doch von einem grossen Teil der Zürcher Bevölkerung ungern gesehen wurde. Am Abend kam es unter der erregten Volksmenge auf dem Tonhalleplatz zu einem Tumult, bei dem eine Anzahl französischer Offizier mit gezogenem Säbel in den Festsaal eindrangen. Die in Zürich stationierten Truppen schafften vorläufig Ordnung, erwiesen sich aber in den wiederholten Unruhen der folgenden Tage, die bis zum 12. März dauerten, als zu schwach, so dass zunächst ein kantonales, dann ein bedeutendes eidgenössisches Aufgebot erfolgen musste, um die Ordnung in der Stadt wieder herzustellen. Nationalrat Heer, Landammann von Glarus, führte als eidgenössischer Kommissär die Untersuchung über den Vorfall, der die Sympathien für die internierten Offiziere in der übrigen Schweiz stark herabgemindert hat. — Vergl. E. Daval : *Les Troupes Françaises internées en Suisse ... 1871.* — P. Troxler : *Bourbaki und der Uebertritt der franz. Ostarmee in die Schweiz 1871.* — A. Bachelin : *L'Armée de l'Est en Suisse.*— Ed. Secrétan : *L'Armée de l'Est.* — Ed. Jacky : *L'occupation des frontières suisses en 1870-1871 et l'entrée en Suisse de l'armée française de l'Est.* [H.Tr.]

BOURBAN (BOURGBAN). In Nendaz (Wallis) seit dem 15. Jahrh. vorkommende Familie. — 1. PIERRE JOSEPH, * in Nendaz 10. XII. 1734, Chorherr von St. Maurice 1758, Grossakristan 1791, † 9. X. 1791. — 2. PIERRE ALEXANDRE, * in Nendaz 18. IV. 1854, Chorherr von St. Maurice 1876, Professor am Kollegium 1882, Archivar und Geschichtsprofessor, Prior der Abtei, † 22. IX. 1920. Er befasste sich mit den Ausgrabungen der alten Basilika von Agaunum und veröffentlichte darüber einen Bericht in *ASA* und in der *Revue de la Suisse catholique*. Publizierte die *Chronique Bérodi* ; die Biographie des Chorherren Veguer ; *l'enseignement à Saint-Maurice du V^e^ au XIV^e^ s.* — JEROME, Bruder des Vorgenannten, Pfarrer und Dekan von Leytron, wo er 1895 die jetzige Kirche erbaute. [Ta.]

BOURBERAIN, CLAUDE, von Dijon, war Graveur der Münze von Neuenburg 1590-1596 und 1599 bis zu seinem Tod 1607. Vor seinem Aufenthalt in Neuenburg soll er für die Stadt Genf gearbeitet haben ; von 1595-1599 gravierte er die Münzstempel des Bistums Basel. Von ihm stammt auch eine Grabtafel aus Bronze für Pierre Vallier, in der Kirche von Cressier. — *MN* 1894, 111. — *SKL*. [L. M.]

BOURBON. Zwei Frauen aus diesem Hause regierten in der Grafschaft Neuenburg. — 1. ***Marie*** DE, Herzogin von Estouteville, Gräfin von St. Pol, Tochter von Jean, * 30. V. 1539, heiratete 1557 Jean de Bourbon und 1563 Léonor d'Orléans-Longueville, Graf von Neuenburg. Als sie 1573 Witwe wurde, übernahm sie die Regierung über Neuenburg während der Minderjährigkeit ihres Sohnes Henri I. von Orléans. Sie besorgte die Regierungsgeschäfte mit grosser Entschlossenheit und Umsicht, erwarb die Herrschaft Valangin (1592) und brachte die Staatsfinanzen wieder ins Gleichgewicht. Henri I. von Orléans starb 1595, zwei Tage nachdem ihm der künftige Henri II. geboren worden war. Unter diesen Umständen führte dessen Mutter bis zu ihrem Tod, 7. IV. 1601 die Regierung weiter. — 2. ***Anne Geneviève,*** Tochter des Henri de Bourbon, Prinzen von Condé, * 27. VIII. 1619, heiratete 1642 Henri II. d'Orléans-Longueville, den Enkel der Vorgenannten. Henri II. starb am 11. V. 1663 und hinterliess zwei Söhne, Louis Charles, Graf von Dunois, und Charles Paris, Graf von St. Pol. Der erstere war schwachsinnig, trat in die Kirche ein und übergab 1668 die Herrschaft Neuenburg seinem jüngern Bruder. Dieser jedoch wurde am 2. VI. 1672 beim Rheinübergang getötet ; über seine Nachfolge kam es zum Streit zwischen seiner Mutter und seiner Schwester aus erster Ehe, Marie de Nemours. Nach einem berühmt gebliebenen Prozess wurde Anne Geneviève de Bourbon mit der Vormundschaft ihres ältern, geisteskrank gewordenen Sohnes, des Abbé d'Orléans, betraut. Schon vorher hatte sie Neuenburg gemeinsam mit ihren beiden Söhnen verwaltet. Sie starb am 15. IV. 1679. — Vergl. Chambrier : *Hist. de Neuchâtel.* — Rott : *Bellemère et belle-fille* (in *MN* 1921). — A. Piaget : *La Duchesse de Nemours à la Neuveville* (in *MN* 1922). [L. M.]

BOURCART. Ursprünglich aus Richterswil (Kt. Zürich) stammende Familie, wo sie sich noch Burckhart schrieb. Ein B. aus Richterswil soll in der Schlacht bei Murten gefallen sein. Um 1760 wanderte ein Johann Jakob B. ins Elsass aus, liess sich in Wesserling als Baumwollindustrieller nieder und nahm die neue französische Namensform an. Aus einem Zweige in Gebweiler stammt — CHARLES DANIEL, * 20. V. 1860, Sohn des Charles, der 1871 das Schweizerbürgerrecht wieder erneuerte. Studierte in Basel und Leipzig, Dr. jur. 1882, Attaché und Gesandtschaftssekretär in Paris 1883, Geschäftsträger, dann Gesandter in London 1895-1902, Sekretär des Schweiz. polit. Departements in Bern 1912, Chef der Abteilung für Auswärtiges, Gesandter in Wien 1915, ebenso für Ungarn 1921. [A. B.]

BOURDIGNY (Kt. Genf. Rechtes Ufer, Gem. Satigny. S. *GLS*). Alte Namensformen : *Burdiniacum, Burdignins.* Seit 1292 gehörte B. grösstenteils zum Genfer Kapitel ; die Herrschaft Gex besass da auch Güter, die von den Lehen von Versonnex und Chavilar

abhingen. Das Gebiet war ein Teil des *Mortier* genannten Gutes, bestehend aus Satigny, B., Peicy und Peney. 1749 wurde der von der Herrschaft Gex abhängige Teil von Frankreich an Genf abgetreten. Die früher zum Dekanat Aubonne gehörende Pfarrstelle wird 1153 in einer Bulle von Innozenz IV. genannt und als von der Propstei St. Jean bei Genf abhängig erklärt. Die ziemlich gut erhaltene Kirche ist in einen Obstkeller umgewandelt worden. — Vergl. Galiffe: *Genève Hist. et Archéol.* Suppl. — *Regeste genevois.* — Jaccard: *Essai de toponymie* (in *MDR*, 2. Serie VIII). — Arch. Genf: P. H., Nr. 71, 77. — *MDR* VII, 47, 316; XIV, 8, 29. [A. Pl. J.]

BOURDIGNY, de (BOURDIGNIN). Adelige Familie im Genfer Gebiet, 1236 erstmals erwähnt. Aus ihr sind im 15. Jahrh. mehrere Syndics und Ratsherren hervorgegangen. In einer Sammlung des Genfer Archivs befindet sich eine von Galiffe in *Genève Hist. et Archéol.* reproduzierte Miniatur mit dem Vermerk: Hugues de Bourdigny, Generalkapitän 1450. — Vergl. *Regeste genevois.* — Galiffe: *Not. gen.* — *Reg. du Conseil* I. — *Armorial genevois.* — C. de Mandach: *Jean Sapientis de Genève* (in *Gazette des Beaux-Arts* 1918). — Archiv Genf: *Mns. hist.* 62. [A. Pl. J.]

BOURDILLAT. † Geschlecht von Divonne im Pays de Gex, 1633 ins Genfer Bürgerrecht aufgenommen. Ein Zweig liess sich vor einem Jahrh. in Rouen und in Marseille nieder. *Wappen*: von Silber mit einer schwarzen, von einem Turm überhöhten Zinnenmauer, darin eine offene Pforte. — Jaques, Uhrmacher, 1730-1793. Als fanatischer *engloué* verwundete er am 13. II. 1791 einen gewissen Mottu tötlich und wurde deswegen zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Seine Angelegenheit kam dann vor das Revolutionstribunal und trug dazu bei, dass De Rochemont, der im Prozess die Verteidigung B's. übernommen hatte, sowie ein gewisser Delorme, der am Krawall von 1791 teilgenommen hatte, zum Tode verurteilt wurden. B. selber wurde in der Nacht vom 10. auf den 11. III. 1793 von den Mitgliedern der Association des Marseillais in seiner Wohnung überfallen und getötet. — Covelle: *LB.* — Sordet: *Dict. des familles genevoises.* — Archiv von Genf. [H. Da.u.E.L.B.]

BOURDILLON. Aus Frankreich stammendes Genfer Geschlecht. Stammvater — 1. Jean B., Sohn von Jean, von Beaulne im Gatinois (heute Beaune-La Rolande, Loiret), seit dem 19. X. 1563 in Genf erwähnt, heiratete dort am 25. VI. 1564 Claude Plantan u. wurde am 31. X. 1586 als Habitant aufgenommen, † 1590 oder 1591. Nach einer Familienüberlieferung, die schon im 18. Jahrh. auftauchte und sich auf ein Dokument im Cabinet des titres der Nationalbibliothek in Paris stützt, soll dieser Jean B. identisch sein mit Jean de la Platière, genannt Bordillon, Sohn von Gilbert de la Platière, Herrn von Le Bordes und von Bordillon und Vetter von Imbert de la Platière, Herrn von Bourdillon, der als Marschall von Frankreich starb. Jean B. soll 1562 in Bourges in den Reihen der Protestanten gekämpft und sich nach der Einnahme der Stadt nach Genf geflüchtet haben. *Wappen*: Das Genfer Wappenbuch von Naville gibt an: von Gold mit rotem Halbmond, begleitet von 4 schwarzen Sternen, drei im Schildhaupt, einer im Schildfuss. Alle Zweige des Geschlechts führen gegenwärtig das Wappen, das Leonard B. für die Medaille annahm, die er 1781 prägen liess: von Silber mit rotem Sparren, begleitet von 3 schwarzen Mühleisen, nach dem Wappen des Geschlechts La Platière. Für andere Varianten vergl. Galiffe et Gautier: *Armorial genevois*, p. 6. — 2. Abraham, Sohn von Nr. 1, 1570-1647; er nahm in den Reihen der Genfer Truppen teil am Gefecht von Bonne sur Menoge (17. IX. 1590), wo ihm ein Bein zerschmettert wurde, erhielt eine Belohnung für sein Benehmen während der Escalade (11.-12. XII. 1602) und wurde mit seinen beiden Söhnen Jaques und Jean am 10. XII. 1613 ins Genfer Bürgerrecht aufgenommen. Nach dem Bürgerbrief stammt er aus Bourges in Berry. — Vergl. *MDG* B. XXVIII (1902-1908), p. 91. — Galiffe: *Notices gén.* B. VI, p. 149. — 3. Pierre Daniel, 1756-1796, konsekriert 1780, Pfarrer in Dardagny 1789, vom zweiten revolutionären Tribunal 1794 des Amtes entsetzt, Pfarrer in St. Gallen 1795 und in Charlestown (Vereinigte Staaten) 1796. — Vergl. Heyer: *Église*, p. 430 und *Catalogue*, p. 113. — [P. E. M.] — 4. Léonard, 1725-1802, des Rats der Zweihundert 1770-1792, Auditor 1780, Mitglied der Nationalversammlung 1793, zum Polizeibeamten und Friedensrichter ernannt 1796. Er war ein überzeugter Repräsentant und hatte während der Revolution von 1782 zum illegalen Staatsrat gehört. Deswegen verlor er sein Amt als Postdirektor (Directeur des Coches et Messageries) Frankreichs in Genf, das Cornuaud anvertraut wurde. Die Schriften und Dokumente L's. B sind der öffentlichen Bibliothek in Genf übergeben worden; sie bilden nicht weniger als 41 Bände. Hervorzuheben sind darunter zahlreiche biographische und genealogisch Memoiren über seine Familie und historische Zeitungen der Jahre 1783-1798. — 5. ***Isaac***, 1758-1820, Sohn von Nr. 4, früherer Repräsentant wie sein Vater, aber mit viel fortschrittlicherer Gesinnung als dieser; in der Genfer Revolution hat er eine wichtige Rolle gespielt. Im Dez. 1792 gehörte er zum Komitee der Vierzig, das die Egaliseurs in ihrem Kampf gegen die aristokratische Regierung leitete. Nach nur zweimonatiger Tätigkeit trat er aus der Nationalversammlung aus; als anfangs 1794 eine reguläre Regierung eingesetzt wurde, wollte er kein Amt übernehmen. Während des Aufstands von 1794 gehörte er der Reihe nach zum ersten revolutionären Tribunal, zur revolutionären Kommission, zum zweiten Tribunal, zur nationalen Kommission und zur Liquidationskommission. Er ist beschuldigt worden, den Aufstand vorbereitet zu haben, doch hat er immer gegen diese Behauptung protestiert. Auf alle Fälle wurde er einer seiner tätigsten Anführer. An den finanziellen Massregeln scheint er lebhaften Anteil genommen zu haben. Unter seinen Schriften sind zu erwähnen: *Mémoire sur une contribution extraordinaire et sur l'établissement d'un mont-de-piété*, ferner *Défense apologétique du citoyen Isaac Bourdillon-Dedey.* — [E. L. Burnet.] — 6. Antoine Jean Louis, 1782-1856, Kaufmann in Paris, Sammler von Büchern und Kunstgegenständen; einen Teil seines Lebens widmete er dem Studium der Manuskripte des Rolandslieds; 1840 veröffentlichte er eine Uebersetzung und den Text eines Manuskripts aus dem 13. Jahrh., des *Roman de Roncevaux.* 1852 gab er eine Uebersetzung des Nibelungenlieds heraus. B. trat zum Katholizismus über und gab eine Darlegung seiner Ueberzeugungen in seinen *Maximes et Pensées* (1844). Durch sein Testament vom 20. VII. 1855 setzte er die Stadt Châteauroux (Indre, Frankreich), von der er glaubte, sie sei die Wiege seines Geschlechts, als Universalerbin ein; seine Sammlungen bilden dort den Schmuck der Bibliothek und des Museums. — Vergl. *France protestante*, 2. Aufl. B. II 1097-1101 (Bibliographie seiner Werke); *Musée municipal de Châteauroux, Bull. trimestriel*, 1. VII. 1890, p. 11-12; 1 IV. 1891, p. 50-55. — 7. Philippe, Neffe von Nr. 4, 1809-1864, konsekriert 1834, Pfarrer in Saconnex (dessus Pâquis) seit 1843, Verfasser der *Recherches historiques sur l'Ordre des chevaliers du Temple* (These 1834). — Vergl. Heyer: *Église de Genève*, p. 430. — *Semaine religieuse*, 20. II. 1864. — 8. André Marcel, Sohn von Nr. 7, 1835-1912, Architekt, Schüler der Pariser Kunstschule; Schöpfer mehrerer prämierter Projekte. Er baute in Genf die alte Sparkasse und das Collège de la Prairie und gab 1882-1908 an der städtischen Kunstschule Kurse über die Geschichte der Kunst und des Stils; Verwaltungsrat der Stadt Genf 1874-1879 und 1889-1898, Grossrat 1880-1886, 1888-1890, 1892-1895, Staatsrat 1879-1880. — Vergl. *SKL.* — *JG* 16. IV.

Isaac Bourdillon 1796. Nach einem Porträt von Constantin Vaucher (Sammlung Maillart).

1912. — Sein Bruder — 9. AUGUSTE LOUIS, 1837-1909, Grossrat 1874-1876 und 1890-1892, Gemeinderat der Stadt Genf 1868-1872 und der Gem. Plainpalais 1878-1882, Mitglied des Handelsgerichts 1880-1884.

Englische Zweige. Sie zählen gegenwärtig zahlreiche Vertreter und stammen ab von zwei Söhnen von Ami, Lehrer in Genf (1670-1753). — 10. GÉDÉON, * 1708, 1737 in London niedergelassen, † 1778, und — 11. BÉNÉDICT, * 1710, 1734 nach London gezogen, Pfarrer in Annapolis (Maryland), † in Amerika gegen 1745. Unter den zahlreichen, in England und Amerika niedergelassenen Nachkommen dieser zwei Emigrierten, welche sich in der englischen Armee oder Verwaltung auszeichneten, ist zu nennen — 12. Sir JAMES AUGUSTIN BOURDILLON, 1848-1913, der 1902-1903 Vize-Gouverneur von Bengalen war.

Französische Zweige. Ein erster, gegenwärtig in Marseille und Paris vertretener Zweig stammt ab von — 13. AMI JEAN, Vetter von Nr. 5, * 1783, in La Martinique niedergelassen. Ein anderer ebenfalls in Frankreich niedergelassener Zweig stammt von einem Bruder von Nr. 3, Louis Marc Gédéon, 1765-1810, ab. — Vergl. Covelle, in Galiffe : *Notices gén.*, B. VI, p. 146-173. — *Musée municipal de Châteauroux, Bulletin trimestriel*, 1. IV, 1890, p. 28-30. — Familiendok. und Notizen von Dr. Philippe Bourdillon. — Staatsarch. Genf. [P. E. M.]

BOURDONNETTE (Kt. Waadt, Bez. u. Gem. Lausanne). Landgut südwestlich von Lausanne bei Vidy. Man fand dort zahlreiche römische Altertümer, die sich auf *Lousanna* beziehen. Der Name stammt von einer Lausanner Familie Bordou im 17. Jahrh. — *DHV.* [M. R.]

BOURG (LA) (Kt. Bern, Amtsbez. Laufen). S. BURG.

BOURG, du. Lausanner Geschlecht ; aus ihm stammt u. a. GUILLAUME, 1260-1300, Offizialrat, Notar der Gräfin Alix de Bourgogne und Gründer des Spitals Notre Dame von Lausanne. [M. R.]

BOURG SAINT PIERRE (Kt. Wallis, Bez. Entremont. S. *GLS*). Dorf und Gem., wichtig wegen seiner Lage an der Strasse nach dem St. Bernhard. Es bestand dort ein Kloster, das 1011 von Rudolf III. von Burgund der Königin Irmengard geschenkt wurde. B. St. P. gehörte in der Folge den Grafen von Savoyen, die ihm Freiheiten und Privilegien bezüglich des Warentransports über den Grossen St. Bernhard gewährten. Das noch 1323 erwähnte Schloss gehörte der Reihe nach den d'Allinges, de St. Joire und de Quart. Nach der Eroberung des Unterwallis erneuerten die Zehnten des Oberwallis die Freiheiten von B. St. P., das 1605 huldigte. Die Herren des Dorfs waren die de Fahy, deren Rechte 1615 zurückgekauft wurden, und die de Jacodi, die gegen 1770 ausstarben. B. St. P. hing in ziviler wie in militärischer Hinsicht von St. Maurice ab ; 1808 löste es seine letzten Abgaben ab. 1800 zog die französische Armee durch das Dorf nach Italien ; Bonaparte logierte in der Ortschaft und wurde von einem der Einwohner über den Berg geführt. Nach einer in der Kirche erhaltenen Inschrift soll diese gegen das Jahr 1000 von Hugues, Bischof von Genf, wieder aufgebaut worden sein. Der romanische Kirchturm stammt aus dieser Zeit. B. St. P. bildete seit dem 11. Jahrh. eine Pfarrgem. und wurde dem Hause auf dem Grossen St. Bernhard geschenkt. In B. St. P. befindet sich der von H. Correvon gegründete Alpengarten *Linnæa*. — Vergl. Gremaud. — Rameau : *Châteaux du Valais*. — de Rivaz : *Topographie*. — Furrer : *Gesch. von Wallis*. — Ritz : *Grand-Saint-Bernard*. — Lokale Archive. [Ta.]

BOURGEOIS. Name eines in den Ktn. Bern, Freiburg, Neuenburg, Waadt und Wallis sehr verbreiteten Geschlechts.

A. **Kanton Bern.** † regimentsfähiges Geschlecht der Stadt Bern, eingeburgert mit Bernhard, aus Grandson, 1616. *Wappen* : in Blau eine silberne Zinnenmauer. — 1. DAVID, Sohn des Vorgenannten, Grossrat 1651, Landvogt zu Oron 1657. — 2. DAVID, Sohn von Nr. 1, Professor der Philosophie in Bern 1669, Pfarrer in Ins 1684, Dekan des Nidau-Kapitels, † 1725. Verfasser u. a. eines Traktats gegen die Papisten, der von der Obrigkeit unterdrückt u. beschlagnahmt wurde. — 3. BERNHARD, Sohn von Nr. 2, Goldschmied in Bern, erwähnt im *SKL*. — Vergl. *LL*. — *LLH*. [D. S.]

B. **Kanton Freiburg.** — BOURGEOIS, BORGEYS, BURGER. — 1. GUILLAUME, Priester, von Düdingen, 1471-1510, Pfarrer von Düdingen, Autigny, Villeneuve, Vuillerens, Châtillens, Combremont, Vertrauter des Kardinals Julien de la Rovère, Domherr von Sitten, Dekan von Freiburg. Er genoss das besondere Vertrauen des Rates v. Freiburg, der ihn zur Zeit der Burgunderkriege mit einer Gesandtschaft zum König von Frankreich und zum Bischof von Grenoble betraute. — [F. D.] — 2. JEAN, 1857-1894, Priester 1885, Vikar in Compesières 1885, dann in Carouge, Präfekt des Collège St. Michel 1893. Schriftsteller, Dichter u. Journalist. — *La Liberté*, 1894, Nr. 76-77. — *Monat-Rosen* 1894, p. 434. [RÆMY.]

C. **Kanton Neuenburg.** Bürgergeschlecht von Neuenburg, erwähnt gegen 1350, erloschen im 18. Jahrh. Aus ihm stammen zahlreiche Mitglieder der Behörden der Stadt Neuenburg, darunter ein Maire, GUILLAUME, 1558-1568, und mehrere Maires der Côte, von Rochefort und Boudevilliers. — ***Jean Jacques***, * in Neuenburg gegen 1650, Hauptmann einer Schweizerkompagnie des Regiments von Erlach in Frankreich. 1686 zog sich B. nach Cressier bei Neuenburg zurück und betrieb mit seinem Neffen, Théodore Guillaume Favre, und dem Sieur Jean Desapierre einen Wollwarenhandel. Die in die Schweiz und nach Neuenburg geflüchteten Waldenser, die mit dem Einverständnis der alliierten Mächte und besonders der Generalstaaten die Rückkehr in ihre Täler vorbereiteten, wandten sich an B. mit der Bitte, die militärische Leitung ihres Unternehmens zu übernehmen. Um es mit Frankreich und den katholischen Orten nicht zu verderben, verurteilte das Berner Gericht B. zum Tode ; am 21. III. 1690 wurde er im Hafen von Nyon hingerichtet. — Vergl. Henri Arnaud : *Hist. de la glorieuse rentrée des Vaudois dans leurs vallées*. — Lucien Cramer : *La glorieuse rentrée racontée par les agents de Louis XIV en Suisse et à Genève* (im *Bulletin de la Société d'Histoire vaudoise* 1914). — E. Bähler : *Der Freischarenzug nach Savoyen 1689 und sein Anführer Jean Jacques Bourgeois von Neuenburg* (in *JSG* 1914). [A. P.]

D. **Kanton Waadt.** I. Geschlecht von Grandson seit 1450. — 1. GUILLAUME, Prior des Benediktinerklosters Grandson, Gründer der Bourgeoiskapelle des Klosters, das heute eine Pfarrkirche ist. — 2. JEAN BAPTISTE, 1603-1672, Vizedominus und Herr von Bonvillars, erhielt von den Gnädigen Herrn von Bern ein Silbergeschirr als Belohnung für die Dienste, die er ihnen im Bauernkrieg als Hauptmann geleistet hatte. — 3. EMMANUEL DAVID ALBERT, 1803-1865, von Corcellettes, Statthalter des Bez. Grandson, Grossrat und Ständerat 1849-1851, Nationalrat 1852-1854, Oberstdivisionär 1856, eidg. Kommissär im Tessin 1856. — 4. JEAN CONRAD, 1855-1906, Enkel von Nr. 3, Professor an der eidg. polytechnischen Hochschule 1888-1901, Genieoberst.

II. Geschlecht von Giez, vom vorigen abstammend. — 1. FRANÇOIS, 1726-1783, Maler in England, Ritter ; seine Gemälde befinden sich in einem Oxforder Museum. — 2. FRANÇOIS FRÉDÉRIC, 1738-1819, wurde in der Schlacht bei Rossbach Offizier, Departementsmajor unter der Berner Regierung, dann waadtländischer Oberst. — 3. ALBERT JEAN DAVID, 1748-1820, Kaufmann in Genua, Gründer der Bourgeoisstiftung zu Gunsten der Armen des Kts. Waadt. — 4. VICTOR HENRI, * 1868, Archäolog, Verfasser von *La peinture décorative en Suisse romande* ; *Au pied du Jura, Guide de Fribourg*.

III. Geschlecht von Curtilles, erwähnt 1560. — 1. JEAN LOUIS, 1803-1861, Advokat, Richter in Moudon, Grossrat, Staatsrat 1845-1858, Zolldirektor 1858, Präsident des Grossen Rats 1859, Abgeordneter in der Constituante 1861. — 2. PHILIPPE FRÉDÉRIC, Bruder von Nr. 1, 1821-1890, Geometer und Architekt, Erbauer der steinernen Brücke über die Broye in Lucens, Abgeordneter.

IV. Geschlecht von Lausanne. — JEAN, Bürger-

meister von Lausanne 1536, als die Reformation eingeführt wurde. Zu andern Geschlechtern gehören : HENRI LOUIS, von St. Prex, Staatsrat 1831-1834. — FRANÇOIS LOUIS, von St. Saphorin sur Morges, einer der Anführer der Revolution in Morges, Abgeordneter unter der helvetischen Republik 1798, des Grossen Rats des Kts. Waadt 1803, Staatsrat 1815-1831, letzter Landammann des Kts. Waadt 1831. — Vergl. *Livre d'or vaudois.* — Ed. Bourgeois : *Notice sur la fondation Bourgeois.* — *La chapelle de la famille Bourgeois dans le temple de Grandson*, in *RHV.* [M. R. und E. B.]

E. **Kanton Wallis.** — BORGEI, BORGERI, BOURGEOIS. — Seit dem 13. Jahrh. im Entremonttal, in Bagnes, dann in Sitten, Siders, Granges und besonders in Liddes erwähntes Geschlecht. — ETIENNE, Kastlan von Entremont 1324. — JEAN, Herr von Liddes 1339.— THÉOPHILE, Priester 1879, Professor der Theologie und Propst des Hospizes auf dem Grossen St. Bernhard, Propst 1888. [Ta.]

BOURGET. Aus Cremières (Puidoux) stammendes, seit 1606 in Rivaz eingebürgertes Geschlecht. — LOUIS, * 22. III. 1856 in Yverdon, † 26. VII. 1913. Dr. med. 1884, Privatdozent an der Universität Genf 1887; ausserordentlicher Professor 1890, ordentlicher Professor an der Universität Lausanne 1891. Erfinder eines Instruments zur Auskultierung des Herzens und des «Liniment Bourget» gegen die Grippe. Er veröffentlichte u. a.: *Manuel de chirurgie clinique*, 1891 ; *Mes beaux dimanches*, 1910. [A. B.]

BOURGOGNE, HENRI **de.** Aus dem Geschlecht der Grafen von Salins und von Burgund, Bischof von Lausanne 985-1019, Erbauer des romanischen Lausanner Münsters ; er erhielt 1011 vom König die Grafschaft Waadt. Am 21. VIII. 1019 wurde er in einem Aufstand ermordet. — HUGUES, natürlicher Sohn des Königs Rudolf III., folgte dem vorigen als Bischof von Lausanne. † 31. VIII. 1037, nachdem er in Montriond die Treuga Dei verkündigt hatte. — Vergl. *Cartulaire de Lausanne*, in *MDR* VI. — Reymond : *Dignitaires.* — Reymond : *Origines de la maison de Savoie* — P. C. Bovet : *Evêques.* [M. R.]

BOURGOZ. Geschlechter der Kte. Waadt und Wallis.

A. **Kanton Waadt.** Bürgergeschlecht von St. Sulpice (Waadt) vor 1545. — 1. DAVID, * 21. V. 1828 in St. Sulpice, Kantonsinstruktor seit 1855, den waadtländischen Besatzungstruppen 1864 in Genf zugeteilt, Instruktor der Genfer Truppen 1868, Instruktor der I. Division seit 1874, Oberst seit dem 31. XII. 1891, † 15. X. 1901. [A. B.]

B. **Kanton Wallis.** † Geschlecht des Bagnestals (Wallis), erwähnt seit dem 16. Jahrh. — HÉLIODORE, * 1719 in Bruson, † 1804 in Sitten. Nach grossen Schwierigkeiten gelang es ihm, 1765 in seinem Heimattal eine Sekundarschule zu gründen, die heute noch besteht. — Vergl. M. Chavroz : *Un pédagogue valaisan*, in *BIG* XLIV. [L. C.]

BOURGUET, LOUIS, 1678-1742, kam nach der Revokation des Edikts von Nantes in die Schweiz und wurde in Zürich erzogen, wo sein Vater eine grosse Seidenfabrik gegründet hatte. Als Archäolog und Naturforscher machte er zahlreiche Reisen in Italien, gründete dann in Genf 1729 die *Bibliothèque Italique* und in Neuenburg 1732 den *Mercure suisse*. Professor der Philosophie und der Mathematik in Neuenburg 1731, Mitglied der naturwissenschaftlichen Akademien von Paris und Berlin, stand mit Leibniz und Réaumur in Briefwechsel. B. war 1704 ins Neuenburger Bürgerrecht aufgenommen worden. — Vergl. *Biogr. Neuch.* I (mit der Liste seiner Werke). — Sordet : *Dict. des familles genevoises.* [C. R. und L. M.]

BOURGUILLON (deutsch BÜRGLEN) (Kt. Freiburg, Bez. Saane. S. *GLS*). Weiler an der Bannmeile Freiburgs. 1252 *Burgillon* ; 1275 *Burguillion*. Der Ort wird zum erstenmal 1252 erwähnt. Vor der Gründung Freiburgs bestand dort im 12. Jahrh. ein befestigtes Schloss der Herren von Hattenberg, von dem noch die Spuren der Gräben zu sehen sind. In B. stand ein Siechenhaus, das wahrscheinlich von Freiburg gegründet worden war. Im 18. Jahrh. benutzte das Freiburger Spital das Gebäude zur Unterbringung von armen Pfründern und unheilbaren Kranken. 1838 wurde das

Die Kirche von Bourguillon am Anfang des 20. Jahrh.

Haus verkauft und niedergerissen ; an seine Stelle kam das Hôtel des Trois Tours. In der Nähe des Siechenhauses bestand eine der Heiligen Jungfrau geweihte Kapelle. Sie wurde vom Pfarrer von Tafers, im 16. Jahrh. von einem besondern Kaplan versehen und war ein sehr besuchter Wallfahrtsort der Einwohner von Freiburg u. der Umgebung. Die ursprüngliche Kapelle wurde 1464-1466 in grösserem Masstabe neugebaut, ebenso 1759 das Schiff. Der Schatz der Sakristei besitzt mehrere Kultgegenstände von hohem Wert, u. a. ein prächtiges silbernes Ostensorium von 1507-1508. In B. bestanden noch drei andere Kapellen ; die eine war der hl. Maria Magdalena geweiht, die andere dem Propheten Daniel und die dritte der hl. Anna ; ferner bestand daselbst eine Einsiedelei. Mehrere aristokratische Freiburger Familien hatten und haben noch Besitzungen in B. — Vergl. Ch. Rœmy : *Notice hist. sur la léproserie et le sanctuaire de Bourguillon.* — Kuenlin : *Dictionnaire.* — Dellion : *Dictionnaire.* — N. Peissard : *L'ostensoir de Bourguillon* (in *AF* 1913). — P. Bern. Fleury : *Notice sur l'ermitage de Bourguillon* (in *AF* 1913). — Al. Comte : *Notre-Dame de Bourguillon.* — Ms. Ruffieux (Freiburgische Kantonsbibliothek). [J. P. KIRSCH.]

BOURJAC, FELIX **de.** Herr von Touranne, französischer Kriegsmann und Diplomat, 1568 von Coligny und Condé zu den Eidgenossen gesandt, um ihre Hülfe für die Hugenotten oder wenigstens ihre Neutralität zu erlangen. Der Zutritt zur Tagsatzung wurde ihm jedoch verweigert ; indes schlug diese auch das Begehren des königlichen Botschafters, Pompone de Bellièvre, nach Auslieferung Bourjacs ab. — Vergl. *AS* IV, 2, 399 f. — Rott : *Repräs. diplom.* I. [A. R.]

BOURJOD (Kt. Waadt, Bez. Echallens. S. *GLS*). Alte Herrschaft, die von der dem Hause Grandson gehörenden Herrschaft Belmont abgetrennt wurde. Den Mittelpunkt bildete das gleichnamige Schloss, das im Anfang des 19. Jahrh. abgebrochen wurde ; es stand auf dem Boden der Gem. Fay. Diese Herrschaft gehörte der Reihe nach den de Belmont, de Billens (1360), de Blonay, von Greyerz, de Vergy (1414), dann wieder den von Greyerz (1524). 1553 verlor Graf Michel von Greyerz die Herrschaft B., die dann an die de Challant und hierauf an die de Martinée überging, welche sie von 1567-1798 behielten. — Vergl. *DHV.* [M. R.]

BOURLA-PAPEY. Mit diesem Dialektausdruck bezeichnet man im Kt. Waadt die Bauern, welche sich im Mai 1802 empörten und die Archive der Städte und Herrschaften verbrannten, damit die feudalen Herrschaftstitel zerstört würden.

Als die waadtländische Revolution ausbrach, gewannen die Anführer der Bewegung die Landleute durch das Versprechen, dass die Zehnten abgeschafft würden. Die feudalen Abgaben, die im Kt. Leman drückender waren als anderswo, mussten zum Teil dem Staat, das heisst vor 1798 der Berner Regierung, und zum Teil Privatleuten, das heisst den Herrschaftsherren entrichtet werden. Durch die Revolution fielen die erstern dahin. Es handelte sich jetzt darum zu wissen, ob dies auch mit den zweiten der Fall sein solle oder ob sie gegen eine Entschädigung von den Herren, die seit Jahrhunderten ein Recht darauf hatten, zurückgekauft werden müssten. Die gemässigten Staatsmänner, welche die Revolution leiteten und hierauf den Kt. Leman organisierten, bereiteten einen Gesetzentwurf vor, nach welchem die Feudalrechte durch Verkauf eines Teils der Nationalgüter abgelöst werden sollten. Leider aber gingen die Befugnisse der Verwaltungskammer des Kts. Léman an das helvetische Direktorium über, bevor sie in der Lage war, diesen Plan zur Ausführung zu bringen, so dass die Abschaffung der Zehnten von 1798 bis Ende 1802 ungelöst und Hauptgegenstand der politischen Bewegung des Waadtlands blieb.

Die Räte der helvetischen Republik nahmen bald ein Gesetz über die Abschaffung der Feudalzinse an ; aber die elende Finanzlage des Landes bewog 1801 die Zentralregierung, dieses Gesetz aufzuheben und diese unpopulären Abgaben wieder einzufordern.

Schon im Herbst 1800 hatten die Waadtländer Bauern durch eine berühmte « Adresse » ihren Willen geäussert, dass diese Zehnten endgültig abgeschafft und die Titel, auf die sie sich stützten, « zerrissen und vernichtet » würden. In ihrem Verlangen wurden sie von den populärsten Politikern und gewissen französischen Agenten unterstützt, u. a. auch von General Jurreau ; so erhoben sie sich Ende 1801 und zogen aus, um die feudalen Archive der Städte und Schlösser zu zerstören. Ihr Wahlspruch war : *Paix aux hommes, guerre aux papiers.*

In der Nacht vom 19. auf den 20. II. 1802 wurde das Archiv des Schlosses La Sarraz zum Teil zerstört ; das gleiche Los erlitt dasjenige von Bière, das dem frühern Finanzminister Becker gehörte ; kein einziger Teilnehmer konnte durch eine offizielle Untersuchung ausfindig gemacht werden.

Nach dem Sturz der Regierung Redings begannen die Bourla Papey ihr Treiben von neuem, aber in allgemeinerer und offener Weise, unter der Hauptleitung von Louis Reymond, einem früheren Buchdrucker und Journalisten, der 1798 einer der heftigsten Patrioten gewesen war. Am 1. V. 1802 versuchten sie, sich des Archivs von Lausanne zu bemächtigen ; doch schlug dieses Unternehmen infolge eines Missverständnisses fehl. Sie zogen sich hierauf nach Morges zurück ; am 6. Mai wurde ihnen durch den Vertrag von Riond Bosson das Archiv dieser Stadt ausgeliefert.

Am 8. Mai gelang es ihnen, 1500 an der Zahl, in Lausanne einzudringen, doch stiessen sie auf eine regelrechte militärische Macht, und der Regierungskommissär Kuhn konnte sie dazu bewegen, sich nach St. Sulpice zurückzuziehen, wo sie mehrere Tage lang lagerten. Ihre Zahl nahm immer noch zu, u. als Kuhn einige Tage darauf mit einer französischen und helvetischen Truppe und strengen Instruktionen zurückkehrte, wurde er gezwungen, mit L. Reymond zu unterhandeln ; dieser erklärte, er würde die Annexion des Kantons an Frankreich verlangen, wenn man nicht die Amnestierung und die Abschaffung der Zehnten verspreche. Kuhn musste schliesslich diese Bedingung annehmen.

Während dieser Zeit hatten sich Bauerntruppen von den Ufern des Neuenburgersees und des Jorats bis zur französischen Grenze zusammengeschlossen. Sie zerstörten die feudalen Archive der Städte und Schlösser Grandson, Yverdon, Champvent, Orbe, Orny, Bavois, Agiez, Échallens, Goumoens, Cuarnens, Cottens, Perroy, Vufflens le Château, Begnins usw.

Trotz der vom Regierungskommissär versprochenen Amnestierung wurde gleichwohl ein besonderes Gericht gebildet, das den Auftrag hatte, die hauptsächlichsten Anführer der Bewegung zu verurteilen ; diese konnten sich jedoch nach Genf oder Savoyen flüchten. Einige wurden zum Tode oder zu Gefängnisstrafen verurteilt.

Der föderalistische Aufstand vom Herbst 1802 und der Wegzug der helvetischen Regierung von Bern nach Lausanne änderten die Sachlage. Henri Monod wurde zum Nationalpräfekten des Kts. Leman ernannt ; er verlangte eine vollständige Amnestierung der Bourla-Papey und die sofortige Abschaffung der Zehnten. So kam man zur Lösung, die Monod bereits 1798 vorgeschlagen hatte ; die Waadtländer Bauern erlebten es endlich, dass das Feudalsystem endgültig verschwand. — Vergl. Eug. Mottaz : *Les Bourlas Papey.* [Eug. M.]

BOURNENS (Kt. Waadt, Bez. Cossonay. S. *GLS*). *Brunens* 1184. Das Dorf hing zuerst von den Herren von Cossonay und später von den Herren von Vufflens ab, ging dann an die d'Allinges über, die es 1589 an Georges François Charrière, Herrn von Mex, verkauften ; einige seiner Nachfolger haben sich den Titel Herren von B. beigelegt. Früher bestand eine von Penthaz abhängige Kapelle. — *DHV.* [M. R.]

BOURQUENOUD. Freiburger Geschlecht, aus Charmey stammend, wo es im 14. Jahrh. erwähnt wird ; früher führte es den Namen DU CIMETIÈRE (de Cimisterio). *Wappen* : in Blau eine silberne Burg mit schwarz eingefasster offener Pforte ; darüber ein goldener Stern.

— 1. JACQUES, 1658-1743, studierte in Freiburg und Paris, Pfarrer von Châtel St. Denis 1686-1694, von Vuisternens devant Romont 1694-1719 ; apostolischer Provikar der Diözese Lausanne. In seinen letzten Lebensjahren beschäftigte er sich in Charmey mit dem Wiederaufbau der Kirche und der Entwicklung des Schulwesens. Verfasser von : *Les noms des patrons de Vuisternens devant Romont* (1715) ; *Effata quaedam disciplinae ecclesiasticae seu vitae clericali amica* (1731). — 2. CLAUDE JOSUÉ, † 1761, Rat von Pondichéry, Gouverneur von Mahé (Malabarküste, Indien), dann von Ramathaly, starb in englischer Gefangenschaft. — 3. FRANÇOIS, der ältere, * 1763, Artilleriehauptmann in französischen Diensten, machte 1792-1812 die Feldzüge der Republik und des Kaiserreichs mit ; Ritter der Ehrenlegion. — 4. FRANÇOIS, der jüngere, 1785-1837, des Grossen Rats des Kts. Freiburg 1814, Staatsrat 1816-1819. Nachdem er des politischen Lebens und der aristokratischen Regierung überdrüssig geworden war, wandte er sich dem Studium der Geschichte und der Botanik zu und schlug eine Wahl als Richter am Gericht von Greyerz und als Präsident der Waisendirektion von Charmey (1822) aus. 1831 kehrte er wieder in den Grossen Rat zurück, dessen Mitglied es bis zu seinem Tod blieb. Er hinterliess mehrere handschriftliche Werke über das Gebiet von Charmey : *Matériaux pour l'hist. du Pays et du Val de Charmey* ; *Précis historique du vénérable monastère de la Valsainte depuis sa fondation en 1295 jusqu'à nos jours 1836* ; *Essais sur la flore du c. de Fribourg* usw. — 5. ALEXANDRE, Sohn von Nr. 4, Jesuit ; er verliess die Schweiz zur Zeit des Sonderbunds, war Lehrer der Gymnasialfächer in Namur, beendigte seine theologischen Studien in Rom und begab sich dann zur Erlernung der orientalischen Sprachen nach Syrien. Nach seiner Rückkehr nach Europa lehrte er die Heilige Schrift und die hebräische Sprache in Paderborn ; 1863 kehrte er nach Ghazir zurück, wo er starb. Verfasser von : *Mémoire sur les ruines de Séleucie de Pyrie ou Séleucie de Syrie*, 1860 ; *Mémoire sur les monuments du culte d'Adonis dans le territoire de Palaebyblos*, 1861 ; *Les distractions de M. Renan*, 1863, etc. — Vergl. *ASHF* IV, 68, 95 ; VI, 359 ; IX, 251. — Dellion : *Dictionnaire* III, 91-92. — Sommervogel : *Bibliothèque de la Compagnie de Jésus*, Bibliographie II, neue Auf-

lage 1891, p. 41-42 (mit vollständiger Liste der Werke von Nr. 5). — Staatsarch. Freiburg : Collection Gremaud, 67 I ; 90 IV. [Jeanne NIQUILLE.]

BOURQUI. Freiburgergeschlecht, aus dem Broyebez. stammend. — 1. JOSEPH, 1791-1860, Priester 1815, Professor der Exegese und der Kirchengeschichte am Kollegium St. Michel in Freiburg, Mitglied des bischöflichen Hauses, Direktor der Nonnen von Montorge. Verfasser von : *Examen critique et historique de la Conférence de Baden ; Observations sur les articles de la Conférence de Baden ; Le radicalisme en 1844-1845 jugé par ses œuvres ; Déroute des corps francs dans le C. de Fribourg le 7 janvier 1847.* — Vergl. *Le Chroniqueur* 1860, Nr. 66. — *Status Cleri* 1847. — *Catalogue de la Bibliothèque économique.* — Schneuwly : *Pot-pourri.* — 2. Joseph Louis ALEXIS, * 1826, † 27. 1. 1903, Professor der französischen Sprache und der Geographie am Kollegium St. Michel 1858, Direktor und Professor am Kollege von Delsberg 1868, Oberamtmann des Seebezirks 1874, Zivilstandsdirektor von Freiburg 1887-1903. Mitglied der ökonomischen Gesellschaft von Freiburg seit 1858. Er verfasste verschiedene Broschüren, u. a. *Notice historique sur le rétablissement du culte catholique-romain à Morat*, 1885. — Vergl. Tageszeitungen von Freiburg 1903. — *Étr. frib.* 1904. [RÆMY.]

BOURQUIN. Name eines im Berner Jura und im Kt. Neuenburg sehr verbreiteten Geschlechts.

A. **Berner Jura.** Geschlechter von Diesse, Romont, Sonceboz-Sombeval, Cortébert, Villeret, Sonvilier, Loveresse und Courtételle. Dasjenige von Sonceboz wird 1303 zum erstenmal erwähnt. *Wappen*: von Silber mit 3 grünen Tannen auf schwarzem Dreiberg. — 1. PIERRE, Mönch der Abtei Bellelay 1303. — 2. FIDÈLE GEORGES, 1731-1790, Bürger von Biel, spielte eine hervorragende Rolle als Abgeordneter des Landes und Jägerhauptmann des Erguels bei der Rundreise des Fürstbischofs F. von Wangen durch seine Staaten 1776. — 3. FRÉDÉRIC, 1732-1805, machte im Regiment des Fürstentums in französischen Diensten die Feldzüge in Hannover (1757-1761) und Korsika (1768-1769) mit. Grenadierofflizier und Ritter des Ordens *pour le mérite militaire*. — Arch. des früheren Bistums Basel. — Arch. von Sonceboz. — Bieler Wappenbuch. — [J. BOURQUIN.] — 4. ZUMA, 1849-1918, Graveur in Biel, gehörte zu den Förderern des Technikums und den Gründern der Stadtmusik und der « Chorale » ; 29 Jahre lang war er Präsident der jurassischen Sängerunion. Grossrat während dreier Perioden. [E. Kg.]

B. **Kanton Neuenburg.** Im Kt. sehr verbreiteter Geschlechtsname. Die B. stammen u. a. aus Corcelles, Gorgier, Savagnier, La Sagne, La Chaux de Fonds, Coffrane, La Côte aux Fées. In letzterer Ortschaft tragen zwei Weiler ihren Namen : Les Bourquins de Bise und Les Bourquins de Vent. In der Stadt Neuenburg bestand im 15. Jahrh. ein jetzt ausgestorbenes Bürgergeschlecht B. — ***Alphonse***, *11. XII. 1802 in Corcelles, Schützenlieutenant, Abgeordneter in das *Corps législatif*, militärischer Leiter des republikanischen Aufstands von 1831. An der Spitze einer Truppe von « Patrioten » nahm er am 13. Sept. das Schloss Neuenburg ohne Schwertstreich ein. Die Regierung des Fürstentums und Kts. Neuenburg wandte sich an die in Luzern versammelte Tagsatzung, welche die Kommissäre Tillier und Sprecher von Berneck absandte und Neuenburg durch eidg. Truppen unter dem Befehl des Obersten Forrer besetzen liess. Nach langwierigen Unterhandlungen kapitulierten B. und seine Truppen, ungefähr 700 Mann, nachdem sie die Einwohner der Stadt durch ihre Requisitionen sehr gegen sich aufgebracht hatten. Beim Abzug aus dem Schloss unterzeichneten B. und einige Patrioten eine Erklärung, nach welcher sie sich verpflichteten, wenn nötig ihre Zeit und ihr Leben zu opfern, um die Regierung zu zwingen, Volksversammlungen einzuberufen, damit die allgemeine Meinung in freiester und ausgiebigster Weise vernommen werden könne. Kurze Zeit nachher, am 30. Sept., hatte B. eine Unterredung mit dem königlichen Kommissär von Pfuel ; er unterwarf sich, nach dem Bericht von Sprechers von Bernek, « mit wahrhaft militärischen Würde ». Da die royalistische Regierung sich weigerte, das Neuenburger Volk über die politische Gleichstellung zu befragen, organisierten die Patrioten, die sich zum grössten Teil nach Yverdon geflüchtet hatten, für den Monat Dezember einen neuen Waffengang. Es war B. gelungen, die Hilfe zahlreicher Waadtländer und Genfer zu erlangen. Jedoch konnte von Pfuel die schlecht bewaffnete und schlecht disziplinierte Schar mit Leichtigkeit zerstreuen. B. flüchtete sich in den Kt. Waadt und von dort nach Frankreich, wo er, wie auch andere Patrioten, die Brüder Renard und Gaberel, in Troyes interniert wurde. B. erhielt von der französischen Regierung eine Gelduntersützung, ebenso von seinem in Paris niedergelassenen Bruder Victor Aimé. 1835 verliess er Troyes und schiffte sich in Le Havre nach Rio de Janeiro ein. — Vergl. U. Guinand : *Fragmens neuchâtelois.* — Louis Grandpierre : *Mémoires politiques.* — H. A. Junod : *Quelques lettres d'Alphonse Bourquin à Fritz Courvoisier (1831)* (im *MN* 1898). [A. P.]

Alphonse Bourquin.
Nach einem Stich von Louis Ami Bourquin.

BOURRIGNON (deutsch BÜRGIS, BÜRKIS) (Kt. Bern, Bez. Delsberg. S. *GLS*). Politische und Kirchgem. Frühere Formen : *Borenunjunsen* 1136, *Burengis* 1223, *Burgis* 1444, *Borgognon* 15. Jahrh. B. ist eine alte römische Niederlassung, die später von den Burgundern bewohnt wurde. Die Pfarrei bestand schon 1181 ; die Kirche wurde 1753 dem heiligen Sebastian geweiht. *Bevölkerung* : 1910, 338 Einw. [A. D.]

BOURRIT. Aus St. Etienne und Val Francisque in den Cevennen stammendes Geschlecht, das am Anfang des 18. Jahrh. nach Genf auswanderte und 1790 eingebürgert wurde ; es besteht noch. — 1. MARC THÉODORE, 1739 - 1819, Oel-, Email- und Pastellmaler, Kupferstecher und -ätzer, Schüler von Saint Ours. Bekannt war er auch als Musiker und wurde 1768 zum Kantor von St. Pierre ernannt. Er gehörte 1793 zur Nationalversammlung und zum Zivilgericht ; Mitglied des Kunstvereins und mehrerer fremder Akademien, Ritter der Ehrenlegion. Er ist besonders bedeutend als Vorläufer des Alpinismus, als Historiker und Maler der Alpen. — 2. PIERRE MARC ISAAC, 1762 - 1841, Sohn von Nr. 1, konsekriert 1788, evangelischer Pfarrer in Konstanz 1790, Chancy 1794, Genthod 1802-1804, Lyon 1804-1821, Mitglied der Nationalversammlung 1793, des Gesetzgebenden Komitees 1794. Er verfasste eine *Oraison funèbre de S. M. Joseph II., empereur d'Allemagne*, und einen *Discours sur les devoirs des citoyens.* — 3. CHARLES, 1772-1840, Bruder des Vorigen, Sekretär, dann Bibliothekar der *Vénérable Compagnie*. Er veröffentlichte mehrere Predigten, eine Ausgabe der Psalmen und eine biographische Notiz über seinen

Marc Theodor Bourrit ca. 1800.
Nach einem Oelbildnis von Jean Pierre Saint Ours (Sammlung Maillart).

Vater. — 4. Pierre Étienne Léonard Octave, 1811-1877, Sohn des Vorigen, Pfarrer von Cologny 1837-1857. Er veröffentlichte verschiedene Uebersetzungen aus dem Deutschen, u. a. Tschudis. — Vergl. *Recueil gen. suisse* III, 43. — Heyer : *L'Église de Genève* 430. — Rivoire : *Bibliographie.* — Montet : *Dictionnaire.* — *SKL.* — Sordet : *Dic. des familles genevoises.* [H. Da.]

BOURSE FRANÇAISE A GENÈVE. Allgemein bezeichnet man als Anfang der B. fr. in Genf eine Stiftung, die den Armen dieser Stadt von David de Busanton, Refugiant aus Hainaut, † 1545, gemacht wurde. Doch ist dies durchaus nicht sicher, da Busanton im ersten Register der Kassiere der Bourse (1550) nicht erwähnt wird. Im Anfang war sie recht bescheiden, nahm aber bald an Bedeutung zu. Ihr Zweck war, den französischen Refugianten in jeder Hinsicht beizustehen, durch Gelduntersttützungen, Naturalgaben, Erziehung, ärztliche Hülfeleistungen. Ihre Mittel kamen durch Gaben, Vermächtnisse, Stiftungen, Kollekten, Zinsen, Einwohner- und Ehesteuern zusammen. Anfänglich wurde sie von fünf Diakonen verwaltet, die auf ein Jahr durch Stimmenmehrheit der Versammlung der Pfarrer u. der zahlenden Mitglieder gewählt wurden. Im Falle von Meinungsverschiedenheiten wandte man sich an die Compagnie des Pasteurs. Gegen Ende des 17. Jahrh. wurde die Wahl der Diakone durch den Kleinen Rat geordnet. Nach der Revokation des Edikts von Nantes wurden bedeutend vermehrte Ansprüche an die B. fr. gestellt ; im zweiten Halbjahr 1685 betrugen ihre Ausgaben 49 999 fl. und die Einnahmen 58 700 fl.

Durch die Revolution wurde die Tätigkeit der B. fr. nicht wesentlich gestört. Die Zeit der französischen Besetzung brachte für sie nur Aenderungen im formalen Sinn. Dagegen aber war die Revolution von 1845 für sie verhängnisvoll. Da die neue Verfassung in der Tat das selbständige Bestehen von einer neuen Bewilligung abhängig machte und die Diakone es unterlassen hatten, zu diesem Zwecke die nötigen Schritte zu tun, wurde die B. fr. 1849 mit dem Genfer Spital vereinigt. — Vergl. Staatsarch. Genf. — *Calvini opera.* — Roset : *Chroniques.* — Gautier : *Hist. de Genève.* — *Rec. des Lois gen.* [Henri Grandjean.]

BOUSQUET. Mehrere Geschlechter B., die aus Südfrankreich eingewandert waren, liessen sich im 17. und 18. Jahrh. in Genf nieder. Das einzige, das bleibend Nachkommen hinterliess, reicht auf einen B. du Vigan in den Cevennen (Gard) zurück, der 1707 als Habitant, 1713 als Bürger aufgenommen wurde. — 1. ***Étienne Alexandre,*** * in Genf am 7. viii. 1756, Advokat 1778. Er trat in die Partei der Représantants ein und verlor 1782 sein Bürgerrecht, weil er sich geweigert hatte, den vom Pazifikationsedikt geforderten Eid abzulegen. 1789 wurde er wieder in seine Rechte eingesetzt. 1790 und 1791 stellte er sich mit Jacques Grenus an die Spitze der Natifs, welche vollständige Gleichheit aller Genfer in politischer Hinsicht forderten. Mit Pierre André Dupin als ausserordentlicher Gesandter am 7. iv. 1793 an den Konvent nach Paris geschickt, kehrte er erst im Juni 1794 nach dem in vollständiger Gährung begriffenen Genf zurück. B. schloss sich der Partei der Unzufriedenen an und übernahm die Leitung des Aufstandes vom 18.-19. Juli. Er gehörte der Reihe nach dem Revolutionskomitee, dem ersten revolutionären Tribunal, dem zweiten Tribunal und der nationalen Kommission an. 1795 liess er sich in Paris nieder, wo er 1810 starb. Er veröffentlichte und unterzeichnete mit Jacques Grenus das *Mémoire des Genevois de la campagne réclamant l'égalité politique,* 18. xii. 1790. Er ist der Verfasser mehrerer polemischen Broschüren und hinterliess *Précis de ma conduite pendant la révolution du mois de juillet,* 26. ii. 1795. — [E. L. Burnet.] — 2. ***Marc Michel,*** * 1696, Bürger von Grancy (Waadt), Sohn von Michel Bousquet, aus dem Languedoc, Bürger von Genf 1724. Er war Buchdrucker in Genf und veröffentlichte 1728 die *Bibliothèque italique* und eine Ausgabe des *Dictionnaire de la Bible,* von Calmet. 1736 übergab er sein Geschäft in Genf an Pellisari und Cie. und gründete in Lausanne eine Buchhandlung, die zahlreiche Luxusausgaben veröffentlichte. Mehrere Veröffentlichungen der Firma Marc Michel Bousquet & Cie. tragen die Namen Amberes (spanischer Name für Antwerpen), Brüssel, Köln und sogar Palmyra. Nach Gaullieur soll die grosse typographische Firma Bousquet 1755 in Lausanne gegründet

Druckerzeichen von Marc Michel Bousquet auf dem Titel der *Mémoires critiques sur l'histoire ancienne de la Suisse* von Loys Bochat, 1747.

worden sein. Wahrscheinlich fügte B. seiner Buchhandlung noch eine Buchdruckerei unter dem Namen *Société typographique* hinzu. Der berühmte François Grasset war ursprünglich als Agent dieser Buchhandlung tätig. B. ist wahrscheinlich am Anfang des Jahrs 1763 gestorben. — Vergl. Gaullieur : *Études sur la typographie genevoise du XV^e au XIX^e s.* [G. A. B.]

BOUSSENS (Kt. Waadt, Bez. Cossonay. S. *GLS*). *Bussens* 1177. Das Dorf hing von der Herrschaft Cossonay ab, die 1346 dort den Junker Henri de Boussens aus einem im 12. Jahrh. erwähnten Edelgeschlecht als Meyer ernannte. So entstand dort zu Gunsten dieses Geschlechts eine Herrschaft, die im 15. Jahrh. an die de Monthey, dann an die de Roche und an die de Goumoëns von Lausanne und schliesslich seit 1581 an die de Saussure kam. Antoine de Saussure baute gegen 1670 das Schloss, das 1798 noch im Besitz eines Nachfolgers, Victor de Saussure, des letzten Bürgermeisters von Lausanne, stand. Das Kloster Monthéron besass in B. ein wichtiges Gut, das heute *La grange aux Aguets* genannt wird. Seit 1228 besteht in B. eine Pfarrkirche ; nach 1285 war sie eine Tochterkirche von Sullens, später von Cheseaux. — *DHV.* — *MDR,* 2. Serie, X. [M. R.]

BOUTHILIER, Franz Joseph, von Dinkelsbühl, seit 1783 Organist in Altdorf, baute zwischen 1776 und 1781 eine Orgel in der Stiftskirche von Einsiedeln, eine andere für das Frauenkloster in der Au bei Einsiedeln und eine für die Pfarrkirche in Schwyz. † 16. i. 1829. — Vergl. Schubiger : *Die Pflege des Kirchengesanges.* — P. Norbert-Flüeler : *Orgeln und Orgelbauten im Stifte Einsiedeln.* — *Pädag. Blätter* 1902. [E. W.]

BOUTHILLIER DE BEAUMONT. Siehe Beaumont, de.

BOUVERET (LE) (Kt. Wallis, Bez. Monthey. S. *GLS*). Dorf, im Mittelalter unter dem Namen *Hedyes, Eydier* bekannt ; es gehörte damals zu Port Valais, dessen Geschicke es in kirchlicher wie weltlicher Hinsicht teilte. Unter der savoyischen Herrschaft war es von der Benediktinerabtei Les Cluses im Piemont abhängig. Dieses Kloster liess sich in Port Valais durch einen Ordensbruder vertreten, der den Titel Propst führte und der Herr des Dorfes war. In der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. eignete sich der Bischof von Lausanne den Besitz der Propstei von Port Valais an, aber nach der Eroberung der Waadt traten die Berner dieselbe dem Wallis ab. Dieses erwarb um 500 Taler den Turm der Familie de Prex in Le B. und machte daraus eine Sust, ein Salzhaus und die Wohnung des Verwalters über das Gebiet von Vionnaz bis zum See. Mili-

tärisch gehörte die Kastlanei zum Bannerkreis von Monthey, in Zivil- und Kriminalsachen erster Instanz unterstand es dem Kastlan und konnte beim Gouverneur von Monthey und endlich bei der Tagsatzung appellieren. Nach der Errichtung der Festung la Porte du Scex 1597 blieb diese die Wohnung des Kastlans von Le B. bis 1798. Infolge der Anschwemmungen der Rhone ersetzte Le B. nach und nach Port Valais als Ausladeplatz ; da das de Prex-Haus zu weit weg war, wurde ein neues Salzmagazin in der Nähe der Landungsstelle erbaut. Später wurde da ein Zollamt eingerichtet. Seit 1910 hat Le B. eine Kirche und einen Pfarrer. — Vergl. Gremaud. — Rameau : *Châteaux du Valais.* — de Rivaz : *Topographie.* [Ta.]

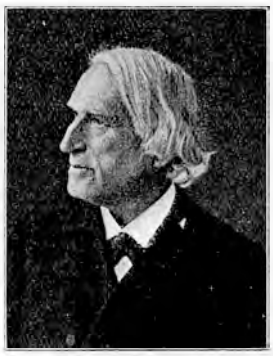
BOUVEROT. Aus Pont de Veley in Bresse stammende Familie, bei der Aufhebung des Edikts von Nantes nach Genf ausgewandert, dort 1702, Mitte des 18. Jahrh. auch in Nyon eingebürgert, Ende des 19. Jahrh. ausgestorben. — JEAN HENRI ADAM, 1751-1814, Prediger 1776, Pfarrer in Chancy 1789. Auf ewige Zeiten von der revolutionären Regierung von 1794 verbannt, wurde er im gl. J. in die waadtländische Geistlichkeit aufgenommen. Pfarrhelfer in Peney le Jorat, Pfarrer in Morens 1801. *Wappen* : in Blau goldener Stierkopf, überragt von goldenem Stern. — Vergl. Galiffe : *Not. gén.* VI, 6. — Heyer : *L'Église de Genève*, 431. — *Armorial genevois.* — Covelle : *LB.* — Sordet : *Dict. des familles genevoises.* — Rivoire : *Bibliographie.* [H. Da.]

BOUVIER. In den Ktn. Genf, Neuenburg und Waadt verbreiteter Familienname.

A. **Kanton Genf.** BOUVIER, BOVY. I. Mehrere Familien dieses Namens wurden vom 15. Jahrh. an in Genf eingebürgert ; aus einer derselben ging hervor JEAN, Syndic 1525. [C. R.]

Barthélemy Bouvier. Nach einem Porträt von Frau A. Munier-Romilly.

II. Aus Vufflens le Château (Waadt) stammende Familie, wo sie unter dem Namen BOVY bekannt war. Sie liess sich 1788 mit Henri François Louis in Genf nieder und wurde 1825 ermächtigt, ihren Namen Bovy in Bouvier abzuändern. — 1. BARTHÉLEMY, Sohn des Vorgenannten, 1795-1848, Prediger 1817, war der erste Direktor der Lancasterschule von St. Gervais (Genf), hierauf Hauslehrer in Moskau, wo er 1822 die französische protestantische Kirche ins Leben rief. Pfarrer in Genf 1824 1826, in Cologny 1831-1837, in Genf 1842, Mitglied des Konsistoriums 1842-1847. Verfasser von Predigten und Mitarbeiter am *Protestant de Genève.* — Vergl. Heyer et Bouvier : *Catalogue de la Compagnie des pasteurs.* — Heyer : *L'église de Genève.* — Guillot : *Pasteurs et prédicateurs genevois.* — 2. AUGUSTE, Sohn von Nr. 1, 1826-1903, Pfarrer in Céligny 1854, in Genf 1857, Professor der Apologetik und Homiletik 1857, der Dogmatik 1861, Mitglied mehrerer Missionsgesellschaften, gründete 1867 die *Revue de théologie et de philosophie*, 1870 die *Soc. des Sciences théologiques*, Mitarbeiter an schweizerischen u. französischen Zeitungen. Er weigert sich 1870, die Erklärung betr. die Prinzipien der genferischen Orthodoxie zu unterschreiben, hält 1878 Vorträge über die religiösen Ideen Rousseaus ; tritt 1880 für die Trennung von Staat und Kirche ein. Von seinen Werken erwähnen wir : *Époques et caractères bibliques*, 1873 ; *L'esprit du christianisme*, 1877 ; *Paroles de foi et de liberté*, 1882 ; *Le divin d'après les apôtres*, 1883 ; *Dernières méditations*, erschienen 1895. — Vergl. Roullet : *Esprit et vie.* — Roberty : *Aug. Bouvier.* — Heyer et Bouvier : *Cat. de la Compagnie des pasteurs.* — Guillot : *Pasteurs et prédicateurs genevois.* — Heyer : *L'Église de Genève.* — 3. BERNARD, Sohn von Nr. 2, * 1861, ausserord. Professor an der Universität Paris, Lektor an der Universität Berlin 1887-1889, Lehrer an der Mädchensekundarschule Genf 1889, Professor der deutschen Sprache und Literatur 1890 und der französischen Literatur an der Universität Genf 1895. Rektor 1906-1908. Er rief 1891 das *Seminaire de français* und 1892 die *Ferienkurse* ins Leben ; er ist der erste Präsident der schweizerischen Hochschulvereinigung und Mitbegründer der *Société J. J. Rousseau*, Dr. h. c. der Universität Zürich. Verfasser von : *L'œuvre de Zola*, 1904 ; *J. J. Rousseau*, 1912 ; *Les Confessions et l'artiste littéraire au XIX^e siècle*, 1912. — Vergl. *DSC.* — *Cat. des ouvrages des professeurs de l'Université de Genève.* — 4. JEAN, * 6. VI. 1883, mit dem Diplom der Études supérieures an der Sorbonne versehen, seit 1912 Professor und Schriftsteller in Genf. Veröffentlichte 1915 *L'Apologie des Jeunes* und 1920 *La Conversion de Verlaine* (Mélanges Bern. Bouvier). — 5. AUGUSTE, Sohn von Nr. 3, * 1891, Bibliothekar an der Bibliothèque publique in Genf. Verfasser von *La vie militaire pendant la guerre de Trente ans*, 1917 ; *Le Socrate rustique de J. G. Hirzel*, 1920 (Mél. Bern. Bouvier).



Auguste Bouvier 1826-1903. Nach einer Photographie.

Einer andern 1756 eingebürgerten Familie gehören an : — 6. PIERRE LOUIS, 1766-1836, studierte Malerei in Paris, liess sich hierauf in Genf nieder ; Direktor der École des figures 1828-1836. Hervorragender Miniaturmaler, er malte auch zahlreiche Portraits in Oel und Aquarell von Zeitgenossen : Frau von Staël, die Kaiserin Josephine, A. P. de Candolle, Sénebier usw. Seine Werke sind in den Museen von Genf und in Privatsammlungen. — 7. ABRAHAM, 1801-1872, Zeichenlehrer an der Gewerbeschule von Genf, schuf zahlreiche Stiche und Kohlenzeichnungen, sowie Portraits von P. L. de la Rive, M. A. Pictet, Franklin, General Dufour u. a. — *SKL.* [J. B.]

III. Aus La Chaux du Dombief (Jura, Frankreich) stammende Familie, 1861 mit Joseph Aimé in Genf eingebürgert. — 1. AIMÉ FRANÇOIS MAURICE, Sohn des Vorgenannten, gen. Bouvier-Martinet, * 25. II. 1844 in Genf, † 26. VI. 1919, Sekretär der Erziehungsdirektion 1877-1887, Direktor des Primar- und Gewerbeschulwesens 1887-1898, er führte die letztere Direktion 1898-1909 weiter und übernahm dann die der Gewerbe- und Haushaltungsschule 1909-1916. Grossrat 1874-1900. — 2. LOUIS ALFRED, 1848-1915, Bruder von Nr. 1, Gehilfe, dann Unterarchivar im Genfer Staatsarchiv 1873-1878. Er trat 1879 in die Redaktion der *Trib. de Genève*, deren Chefredaktor er 1880-1911 war. — Vergl. *Trib. de Genève*, 3. II. 1915, 5. und 6. V. 1921. — *PS* 1915. [P. E. M.]

B. **Kanton Neuenburg.** Familie von Peseux, in Neuenburg eingebürgert seit Anfang des 15. Jahrh. *Wappen* : dreimal gespalten von Blau und Gold, darüber silberner, mit drei roten Sternen belegter Schrägbalken. — 1. PAUL, Architekt, * 30. V. 1857, studierte in Paris, hielt sich in Italien auf. Er entwarf den Plan des Kunstpalastes an der Landesausstellung in Genf 1896, des Kursaals in Interlaken, der Brücke der Coulouvrenière in Genf. Für die Ausstellung in Paris 1900 zeichnete er zusammen mit Aloys Brémond den Plan des Schweizerdorfes und eines Teils der Bauten der schweizerischen Abteilung. Als Aquarellmaler stellte er seit 1882 in Neuenburg aus. — 2. BERTHE, * 4. X. 1868, bildete sich in Paris aus, stellte 1900 in Paris und London aus und an den Turnusausstellungen in der Schweiz. Ihr Spezialgebiet ist die Pastellmalerei. — *SKL.* [L. M.]

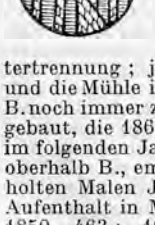
C. **Kanton Waadt.** Adelige Familie des Waadtlandes, aus Lompnes in Bresse stammend. — 1. FRANÇOIS, liess sich gegen 1388 in Villeneuve nieder und gewann die Gunst des Vogtes von Chablais, Jaques Champion, und des Herzogs Amadäus VIII. von Savoyen, der ihn zum Oberschatzmeister und später zum Vogt des Chablais machte. — 2. BARTHÉLEMY, Sohn von Nr. 1, Abt von St. Maurice 1458, Sekretär des Konzils in Basel 1463. — 3. LOUIS, Bruder von Nr. 2, Verfasser des Cartulariums und Jahrzeitbuchs der Kirche von Villeneuve, sowie einer Familienchronik. — 4. RODOLPHE, Enkel von Nr. 3, † 1559, Domherr von Lausanne 1527, Pfarrer von Villeneuve, St. Maurice und Bagnes. — 5. FERDINAND, Neffe von Nr. 4, 1554-1637, Statthalter und Kastlan von Chillon, nahm Teil an der Verschwörung des Bürgermeisters von Lausanne, Isbrand Daux, 1588, konnte sich flüchten und liess sich in Savoyen nieder, wo er die Herrschaft der Abtei Le Lieu erwarb. — 6. GEORGES, Sohn von Nr. 5, kaufte 1655 die Herrschaft Yvoire am Genfersee, die noch heute ein Besitz seiner direkten Nachkommen ist. — Vergl. Waadtländisches Kantonsarch. : Archiv der Familie Bouvier. — Foras : *Armorial de Savoie.* — Reymond : *Dignitaires.* — Reymond : *La Conjuration d'Isbrand Daux* (in *RHV* 1917). [M. R.]

BOVARD. Name mehrerer Waadtländer Geschlechter. Aus dem bekanntesten stammen — 1. MICHEL, von Lausanne, Goldschmied, schuf 1512 einen Becher, den die Stadt Lausanne dem Bischof Aimon de Montfalcon schenkte. — 2. ANTOINE, Sohn von Nr. 1, Goldschmied, schuf die Chorgitter von Estavayer und Romont, sowie 1525 das grosse Siegel von Lausanne. Er war 1531 Hauptmann einer städtischen Kompagnie und nahm lebhaften Anteil an den politischen Ereignissen von 1536. Bürger von Lausanne 1544. — Dieses Geschlecht ist erloschen. — *SKL.* [M. R.]

BOVAY, HENRI GEORGES, 1827-1911, von Rougemont (Waadt), war Anführer einer Schar waadtländischer Auswanderer, welche die Gegend von Sétif in der Provinz Constantine (Algier) kolonisierten. [M. R.]

BOVELIN, MELCHIOR, Apotheker in Bevers (Engadin). Ein Findelkind unbekannter Herkunft, wurde 1774 beim Gute Bovel (bei Ragaz) von einem Hirten gefunden und nach seinem Fundorte getauft. Er wurde vom Kloster Pfäfers erzogen, erlernte den Apothekerberuf und errichtete nach grösseren Reisen Apotheken in Pfäfers und Ragaz, wo er das Bürgerrecht erhielt, seit 1820 in Bevers. Als Botaniker wurde er bald allgemein anerkannt, sammelte Pflanzen, Tiere und Mineralien und nahm wissenschaftliche meteorologische Beobachtungen vor. Sein Haus wurde das Zentrum der einheimischen Gebildeten und der Naturforscher, die nach dem Engadin kamen. Hegetschweiler und Heer benannten Pflanzen nach ihm. † 1842. — Vergl. *Verhandlungen der SNG* 1842. [C. CAMENISCH.]

BOVERESSE (Kt. Neuenburg, Bez. Val de Travers. S. *GLS*). Dorf und Gem. Frühere Formen : *Boveressa* 1266 ; *Boveresce* 1284. *Wappen* : von Blau mit 2 silbernen Brücken, überhöht von einem goldenen Stierkopf mit roter Zunge. Das politische Leben von B. ist eng verbunden mit demjenigen von Môtiers, dem es sich trotz der Einhaltung der eigenen Organisation angeschlossen hatte. Dieser Anschluss wurde 1613 bestätigt, aber 1813 aufgehoben. Es kam zur Gütertrennung ; jedoch blieben die Kirche, der Kirchhof und die Mühle im gemeinsamen Besitz. Kirchlich gehört B. noch immer zu Môtiers. 1766 wurde dort eine Kapelle gebaut, die 1860 durch eine Feuersbrunst zerstört, aber im folgenden Jahr wieder aufgebaut wurde. In Monlézy, oberhalb B., empfing der Oberst A. de Pury zu wiederholten Malen Jean Jacques Rousseau während dessen Aufenthalt in Môtiers. *Bevölkerung* : 1750, 252 Einw. ; 1850, 463 ; 1900, 601 ; 1910, 560. Pfarregister seit 1876. — Vergl. Quartier la Tente : *Le Canton de Neuchâtel*, III. Serie : *Le Val de Travers.* — Matile. [L. M.]



BOVERI, BOVYER. Im 14. Jahrh. in Sitten (Wallis) und in der Kastlanei Chillon erwähntes Geschlecht (alias de Pontverre) ; in der Folge breitete es sich in St. Maurice und Monthey aus, wo es im 19. Jahrh. erlosch. — 1. FRANÇOIS, Lieutenant 1410, dann Vogt von Chablais für Savoyen 1434, Kastlan von Conthey und Saillon 1444. — 2. PIERRE, Abgeordneter von Siders 1435 zum Abschluss der Uebereinkunft zwischen dem Fürstbischof Gualdo und den Bürgern von Sitten. — 3. MAURICE BARTHÉLEMY, Fürstabt von St. Maurice 1460, erwarb 1462 die Rechte von François de Colombey auf Bagnes. — Vergl. de Rivaz : *Topographie.* — Furrer : *Statistique.* [Ta.]

BOVERI, WALTER, Dr. Ing., * 1865, studierte in Nürnberg, Volontär 1885 und Angestellter der Maschinenfabrik Oerlikon 1886-1890, begann 1891 die Bauarbeiten für die Fabrikanlage der Firma Brown Boveri & Co. in Baden ; heute Präsident des Verwaltungsrates dieser Firma. [D. S.]

BOVERNIER (Kt. Wallis, Bez. Martinach. S. *GLS*). Politische und Kirchgem. Frühere Formen : *Burgum Valnerii, Bor Varnier, Bourg Vernier, Bovergnier.* B. gehörte ursprünglich zur savoyischen Kastlanei Entremont, zur politischen u. Pfarrgem. Sembrancher. Es gehörte in der Folge verschiedenen Herren : Falquet, dem Metral von Villeneuve 1228, den Pontverre von St. Triphon, von denen die de la Tour es 1290 zu Lehen hatten, den Tavelli und den Castellario vom 14.-19. Jahrh. B. teilte lange die Geschicke von Sembrancher ; im 19. Jahrh. wurde es jedoch von Entremont abgelöst und als Gem. zu Martinach geschlagen. Seit 1450 besass es eine dem Heiligen Theodul geweihte Kapelle ; 1750 löste es sich von Sembrancher ab, um eine eigene selbständige Pfarrgem. zu bilden, die vom Grossen St. Bernhard versehen wurde. Die Kirche wurde 1750 gebaut. — Vergl. Gremaud. — Rameau : *Châteaux valaisans.* — de Rivaz : *Topographie.* — Ortsarchiv. [Ta.]

BOVET. Geschlechtsname der Kte. Freiburg, Neuenburg und Basel.

A. **Kanton Freiburg.** — 1. ***André***, * 1865 in Autigny, studierte in Freiburg und Innsbruck, Dr. theol. 1891, Vikar in Neuenburg, Professor am Kollegium Freiburg 1894, des kanonischen Rechts am Seminar 1895-1912, Feldprediger des 42. Regiments 1898-1909. Nach dem Tod von Mgr. Deruaz wurde er 1912 Bischof von Lausanne und Genf ; mit Eifer bemühte er sich, dem geistlichen Stande neue Mitglieder zuzuführen ; an den sozialen Werken nahm er lebhaften Anteil, besonders an der Zeitung *Action nouvelle.* Während des Weltkriegs organisierte er auf Ersuchen des Bundesrats die « katholische Mission » zur Unterstützung der französischen Gefangenen in Deutschland. † 1915. — *Étr. frib.* 1913 und 1915-1916. [G. CASTELLA.]

B. **Kanton Neuenburg.** Geschlecht von Fleurier, erwähnt seit dem Anfang des 15. Jahrh. ; ein von Jean Jacques abstammender Zweig liess sich am Anfang des 18. Jahrh. in Boudry, dann in Neuenburg nieder ; er besass 1792-1855 die Indiennefabrik Boudry. Ein anderer Zweig liess sich am Anfang des 17. Jahrh. in Genf nieder und ein dritter im folgenden Jahrh. in Basel. — 1. ÉDOUARD, 1797-1849, Uhrmacher, zog 1815 nach England und 1818 nach China und gründete 1820 mit seinen Brüdern ein Geschäft für den Uhrenhandel mit China. Dies war der Ursprung der Geschäftsverbindung Fleuriers mit China und der Herstellung der « chinesischen Uhr » in dieser Ortschaft. B. kam 1829 in die Heimat zurück, musste sich aber nach den politischen Ereignissen von 1831 flüchten und liess sich in Besançon nieder, wo er die Herstellung der « chinesischen Uhr » einführte. 1848 kehrte er für immer nach Fleurier zurück. — Vergl. A. Chapuis : *La montre chinoise.* — 2. ***Félix***, 1824-1903, Literat und Kritiker, Bibliothekar der Stadt Neuenburg 1848-1873. Professor der französischen Literatur an den *Auditoires* von Neuenburg 1860-1866, Professor des Hebräischen 1866-1873. Als Bibliothekar interessierte er sich besonders um die seiner Obhut anvertrauten Rousseaumanuskripte und gab von diesem Schriftsteller einen bisher unveröffentlichten *Discours sur les richesses* heraus. Mit Charles Secrétan übernahm er 1853 die Redaktion der *Revue*

suisse. Ausserdem veröffentlichte B : *Vie du comte de Zinzendorf* (1860) ; *Voyage en Terre Sainte*, ein Werk, das acht Aufl. erlebte und in mehrere fremde Sprachen übersetzt wurde ; *Hist. du Psautier des églises réformées* (1881) ; *Armorial neuchâtelois*. Nach seinem Tod erschienen seine *Lettres de jeunesse* und ein Band *Pensées*. — *BU* 1903, IV, p. 202. — *Semaine littéraire* 1903, p. 433. — 3. ALBERT, 1831-1890, Bankier in Neuenburg, veröffentlichte unter dem Pseudonym *Azeline* Reiseerzählungen und Notizen in sechs Bänden, u. a. : *Souvenirs d'un alpiniste*. — 4. ARNOLD, 1843-1903, Pfarrer in Sonvilier 1869, an der freien Kirche in Bern von 1875 bis zu seinem Tod. Er war einer der ersten Vorkämpfer der Abstinenz und erhielt das Ehrenbürgerrecht der Stadt Bern. — Vergl. P. Dieterlen : *Arnold Bovet*. — 5. ERNEST, * 1870, Professor an der Universität Zürich 1901-1921, Mitarbeiter der *Semaine littéraire* und der *Bibliothèque Universelle*, Direktor der Zeitschrift *Wissen und Leben*, Generalsekretär der Vereinigung für den Völkerbund. — 6. PIERRE, * 1878, Sohn von Nr. 2, Professor an der Akademie, dann Universität Neuenburg 1903-1912, Direktor des *Institut Rousseau* in Genf seit 1912, Verfasser zahlreicher psychologischer, philosophischer und pädagogischer Studien.

Aus dem *Genfer Zweig* stammen zahlreiche Künstler, u. a. — 1. JEAN LOUIS, Bau- und Maurermeister, 1699-1766, betätigte sich in hervorragender Weise am Bau der Fassade der St. Peterskirche in Genf. Von ihm stammt sogar das Projekt zu einer Fassade. Nach dem Tod seines gleichnamigen Sohns (1725-1754), überliess er seine Bücher, Pläne, Zeichnungen und Instrumente der öffentlichen Bibliothek Genf. — 2. AUGUSTE ANDRÉ, 1799-1864, Graveur, hinterliess Medaillen, Münzen, Siegel, Stiche, Entwürfe zu Banknoten usw. Er war einer der ersten, der in Genf das lithographische Verfahren anwandte ; er schuf von 1815-1818 eine Reihe von lithographischen Werken. 1848 wurde er mit der Gravierung des Griffs eines Schwerts betraut, das vom italienischen Volk dem König Karl Albert geschenkt wurde. — 3. PIERRE ÉLIE, Maler und Graveur, 1801-1875 ; von ihm stammt eine Reihe von Kupferstichen und lithographischen Porträts ; mehrere davon erschienen im *Album de la Suisse romande*. 39 Jahre lang war er Zeichenlehrer in Le Locle. — *SKL*. [L. M.]

C. **Kanton Basel.** Aus Neuenburg stammendes Geschlecht, von dem ein Zweig im 18. Jahrh. im Kt. Basel eingewandert ist. — JOHANN, * 1816 in Waldenburg, Pfarrer in Pratteln 1841-1885, Präsident des basellandschaftlichen Pfarrkonvents 1854-1858. † 1885. [C. Ro.]

BOVEYRON, HENRI, * 1852. Finanzmann, Mitglied des Grossen Rats des Kts. Genf seit 1907, Staatsrat seit 1920, Vizepräsident dieser Behörde 1921. [C. R.]

BOVON, JULES, 1852-1904, Pfarrer in Grandson 1878-1880, Professor seit 1880 an der Fakultät der Église libre des Kant. Waadt. Verfasser von *Étude sur l'œuvre de la rédemption*, 6 Bde., 2. Ausg. 1902 ; *Dogmatique*, 1895-1896 ; *Morale*, 1897-1898. — Ch. Bridel : *Jul. Bovon* (in *Liberté chrétienne* 1904). [Ph. B.]

BOVY (früher **BOUVIER, BOVIER**). Familie von St. George (Waadt), im 18. Jahrh. in Genf niedergelassen. — 1. JEAN SAMUEL, 1763-1837, Sohn von Étienne, 1771 als Habitant aufgenommen, leitete eine Goldschmied- und Münzwerkstätte und stellte selbst den Stempel her, womit später die Medaillen seines Sohnes Antoine geprägt wurden. — 2. ANTOINE, Sohn von Nr. 1, 1795-1877, Medailleur und Bildhauer. Begab sich 1824 nach Paris, erwarb 1835 das französische Bürgerrecht, 1843 Ritter der Ehrenlegion, hat genferische, französische und schweizerische Münzen und Erinnerungsmedaillen graviert. Er schuf auch mehrere Medaillons und Büsten (von diesen letztern sind die seines Sohnes Charles und des Pianisten Adler im Konservatorium von Genf). Die Gepräge seiner Genfer Münzen und zahlreicher Medaillen sind im Musée d'Art et d'Histoire in Genf. — Vergl. Ant. Henseler : *Antoine Bovy*. — 3. MARC LOUIS, Sohn von Nr. 1, 1805-1890, übernahm beim Tode seines Vaters die Leitung der Münzstätte und prägte 1839-1848 die letzten Münzen der Republik Genf. Er war seinem Bruder Antoine behülflich und prägte dessen Calvin-Medaille. Er vervollkommnete zusammen mit dem Maler J. Darier die Daguerrotypie und entdeckte zwei Verfahren der Vergoldung auf galvanischem Weg, wovon er das eine 1840-1863 in einer Werkstätte in La Chaux de Fonds anwandte. Mitglied des neuenburgischen Grossen Rates 1856-1859. Er half bei der Einrichtung der eidgenössischen Münzstätte mit und erfand die sog. Krückenpresse. Seine Gattin, geb. Caroline Balland, 1809-1877, Schülerin von Calame, tat sich hervor durch ihre Email- und Oelmalereien.— 4. JEAN JULIAN JULES, Sohn von Nr. 1, 1810-1844, Graveur, Mechaniker und Erfinder, gravierte häufig nach seinen eigenen Zeichnungen. Er signierte mit Bovy Melly einen Stempel, der lange zur Herstellung der Erinnerungsmedaille der Athénée-Stiftung diente. Er erfand eine überaus schnell arbeitende Münzpresse. — 5. DANIEL Sohn von Nr. 1, 1812-1862, Maler, Schüler von Ingres. In Greyerz niedergelassen, entwarf er die Kartons der 13 Wandgemälde im grossen Saale des Schlosses, konnte aber infolge Krankheit nur ein einziges vollenden ; seine Freunde B. Menn, Baron, Corot, Français etc. halfen ihm bei der Ausführung der andern. — *SKL*. — 6. CHARLES SAMUEL Bovy-Lysberg, Sohn von Nr. 2, 1821-1873, Pianist und Komponist, Schüler von Chopin, Klavierlehrer an der Musikschule von Genf. — Vergl. Riemann-Humbert : *Dict. de la musique*. — 7. GEORGES, Sohn von Nr. 3, 1837-1885, Emailmaler und Graveur von Medaillen, die mit Bovy-Guggisberg gezeichnet sind und deren Stempel im Musée d'Art et d'Histoire von Genf liegen. — 8. HUGHES, Sohn von Nr. 3, 1841-1903, Medaillenstecher, Bildhauer, Aquarellist u. Komponist, seit 1873 Modellierungslehrer an der Kunstschule in Genf. Er hat zahlreiche Medaillen gestochen u. Büsten berühmter Männer geschaffen, die in Genf in öffentlichen Gebäuden u. Anlagen zu sehen sind. Die meisten seiner Medaillen sind im Musée d'Art et d'Histoire von Genf ausgestellt. Er hat mehrere musikalische Werk komponiert, darunter das 1896 in Genf aufgeführte *Château d'Amour*. — Vergl. J. Crosnier : *Hugues Bovy, sculpteur et médailleur* in *Nos Anciens et leurs œuvres* 1904. — Daniel Baud-Bovy : *Hugues Bovy*. — 9. LÉON, Sohn von Nr. 7, * 1863, Architekt, hat 1905 u. a. das Rathaus in Eaux Vives gebaut. Seit 1915 Gemeinderat von Plainpalais, seit 1918 *Conseiller administratif* dieser Gemeinde. — 10. ADRIEN, Sohn von Nr. 8, * 1880, Kunsthistoriker, Konservator im Musée d'Art et d'Histoire von Genf, später Direktor der Kunstschule. [Félicie Bovy.]

Antoine Bovy ca. 1885. Nach einem Medaillon von J. E. Chaponnière.

Charles Samuel Bovy-Lysberg. Nach einer Radierung von Albert Darier (Sammlung Maillart).

BOWIL (BONWIL) (Kt. Bern, Amtsbez. Konolfingen. S. *GLS*). Dorf, Einwohner- und Schulgem. in der Kirchgem. Grosshöchstetten. Im Mittelalter war der niedere Spital zu Bern dort begütert. B. besass einen eigenen Adel, aus dem JOHANN, HEINRICH und ARNOLD von B. 1303 als Burger in Bern erwähnt werden. — Jahn : *Kt. Bern*. — *FRB* IV. [D. S.]

BOY DE LA TOUR. Geschlecht von Môtiers (Neuenburg), bekannt seit dem 15. Jahrh. unter dem Namen MAGNIN, dann seit dem Ende des folgenden Jahrh. unter dem Namen BOY DE LA TOUR. 1749 wurde es ins Neuenburger Bürgerrecht aufgenommen und am 6. IV. 1750 geadelt. Mehrere seiner Mitglieder liessen sich im 18. Jahrh. in Lyon nieder und widmeten sich den Handels- und Bankgeschäften. *Wappen* : von Blau mit einem silbernen Turm in einem Wald auf grünem Boden, begleitet von einem goldenen Stern im Schildhaupt. — JULIANNE, geborene Roguin, 1715-1780, Gemahlin von Pierre, Kaufmann in Lyon (1706-1758). 1762 nahm sie J. J. Rousseau in ihr Haus in Môtiers auf ; er weilte dort vom 10. VII. 1762-7. IX. 1765. Rousseau blieb im Briefwechsel mit ihr, sowie auch mit mehreren ihrer Töchter : — MADELEINE, 1747-1816, alliée Delessert, für die der Philosoph seine *Lettres sur la botanique* schrieb, — JULIE, 1751-1826, alliée Willading und — ELISABETH, 1754-1781, alliée Mallet. — Vergl. *Lettres inédites à Mmes Boy de la Tour et Delessert*, veröffentlicht von Ph. Godet und M. Boy de la Tour. — Faguet : *Les amies de Rousseau.* — Ein Geschlecht B. d. l. T., das wahrscheinlich von dem vorigen abstammt, besteht in St. Immer. Aus ihm stammt — ALFRED, 1844-1899, Oberst-Instruktor und Generalstabschef des 4. Armeekorps. [L. M.]

BOYER, JOHANNES, wurde 1707 in Biel zum Burger angenommen. Er war ein französischer Flüchtling und von Beruf Bildhauer. 1714 erneuerte er den Pilaster am Ringbrunnen und machte die noch heute auf dem Brunnstock stehende Gerechtigkeit. 1719 verfertigte er die Pläne und Modelle für den Umbau der Kanzlei. 1719 u. 1720 sandte ihn Biel in diplomatischer Mission nach Bern. Er war des Grossen Rats und † 29. V. 1748. Das Geschlecht starb 1772 in Biel aus. — Ratsprotokolle, Bauverdinge, Archiv Biel. [W. B.]

BOYVE. Aus Frankreich stammendes, seit dem 16. Jahrh. mit ANTOINE in Neuenburg erwähntes Geschlecht. Lange Zeit glaubte man irrtümlicherweise, Antoine B. sei ein Gefährte Farels gewesen, als dieser zur Verkündigung der Reformation nach Neuenburg kam. *Wappen* : von Rot mit goldenem Kelch, begleitet von 3 silbernen Sporenrädchen im Schildhaupt. Aus dem Geschlecht stammen mehrere Pfarrer, Offiziere in fremden Diensten und Zinngiesser. Es kommt jetzt noch in Nîmes vor. — 1. JONAS, 1654-1739, Pfarrer in Fontaine, hinterliess mehrere historische Manuskripte, von denen ein einziges von Gonzalve Petitpierre 1854-1860 unter dem Titel *Annales historiques du comté de Neuchâtel et Valangin* veröffentlicht wurde. — 2. JAQUES FRANÇOIS, Neffe von Nr. 1, 1692-1771, Advokat, Maire von Bevaix 1755-1770. Er veröffentlichte u. a. : *Définitions ou explications des termes du droit consacrés à la pratique judiciaire du pays de Vaud*, 1750. — 3. JONAS PIERRE, 1724-1794, des Kleinen Rats von Neuenburg 1759, Lieutenant von Neuenburg 1766, Pannerherr 1781. — 4. JÉROME EMMANUEL, 1731-1810, Sohn von Nr. 2, Staatsrat und Kanzler von 1767 bis zu seinem Tod. Er wurde von Friedrich II. am 27. III. 1765 geadelt. Verfasser von : *Recherches sur l'indigénat helvétique de la principauté de Neuchâtel et Valangin*, 1778. — Vergl. *France protestante*, 2. Aufl. *II.* — *Bull. du protestantisme français* 1880, p. 555 ; 1881, p. 35. — *Biog. Neuchâteloise* I. — Louis Reutter : *Potiers d'étain neuchâtelois* (in *MN* 1919 und 1920). [L. M.]

BRACHER. Familienname im Kt. Bern, ursprünglich von Bickigen und Schwanden, seit dem 17. Jahrh. erwähnt. — HANS, Niederspitalvogt zu Burgdorf 1630. [D. S.]

BRACK, MAX. Kunstmaler, * 23. XI. 1878 in Bern, studierte in München, Florenz und Paris. Bilder von ihm u. a. im Berner Kunstmuseum ; grosses Wandgemälde (Stadt Bern) im Bahnhofbuffet Lausanne. — *SKL.* [R. KIESER.]

BRÆGGER (BRÆCKER, BRÆKER). Das Geschlecht ist im Toggenburg seit 1451 bezeugt. Von da aus hat es sich verschiedentlich verzweigt. — 1. FRIDOLIN, Appellationsrichter, von Hemberg, spielte im ersten Jahrzent nach der Aufhebung des Stiftes St. Gallen eine bedeutende Rolle als einer der « drei Tellen des Toggenburg », die sich für die Wiederherstellung des Klosters verwendeten. — 2. JOHANN NEPOMUK, Bruder des Vorigen, Pfarrer in Kirchberg 1784-1808, letzter Dekan des Kapitels Wil-Lichtensteig, wurde nach der Flucht des Abtes Pankraz Vorster 1798 von diesem als geistlicher Kommissar für das Toggenburg bestellt, lehnte indessen ab. 1804 trat er eifrig für den Plan ein, Pankraz zum Bischof des neu zu gründenden Bistums St. Gallen zu erheben und verfasste den deutschen Entwurf der Petition an Papst Pius VII. um Wiederherstellung des Klosters, wofür er sich auf Betreiben der Kantonsregierung vor der Kurie in Konstanz verantworten musste. † 11. V. 1814. — 3. JOHANN NEPOMUK, Sohn von Nr. 1, * 17. V. 1776, Priester 1798, Pfarrer in Libingen 1799, in Kirchberg 1808, in Kaltbrunn 1812-1857. Mit Christoph Fuchs und Jos. Anton Blattmann stand er 1833 im Vorschlag als Bistumsverweser ; wird als mitverantwortlich genannt am liberalen Sieg der Bezirksgem. Gaster vom 2. V. 1847, der über die Standesstimme St. Gallens für die Aufhebung des Sonderbundes entschied. † 10. I. 1857. — Vergl. Rothenflue : *Toggenburger Chronik.* — Baumgartner : *Gesch. des Kts. St. Gallen* II und III. — *KKZ* 1857, p. 27. — [J. M.] — 4. JAKOB BASIL, 1766-1838, Unterschreiber in Rapperswil, Fortsetzer der von seinem Vater begonnenen Bearbeitung einer auf J. B. Rickenmann (1678-1751) zurückgehenden Chronik der Stadt Rapperswil. [M. SCHNELLMANN.]

BRÆKER, *Ulrich,* « der arme Mann aus dem Toggenburg », Dichter u. Schriftsteller, * 22. XII. 1735 im Weiler Näppis (Gem. Wattwil, Toggenburg). Als Sohn eines Schuldenbäuerleins wuchs er fast ohne Schulunterricht auf, war Ziegenhirt und landwirtschaftlicher Arbeiter und wurde 1755 durch einen schurkischen Tagelöhner an einen preussischen Werbeoffizier verschachert. Nach Berlin gelockt und ins Militär gesteckt, desertierte er in der Schlacht von Lowositz (1. X. 1756), kehrte zu den Eltern zurück, verheiratete sich 1761, nachdem er sich an der Hochsteig ein eigenes Haus erbaut hatte, trieb Landwirtschaft, Garnhandel u. dergl. u. suchte seine Armut und häusliches Missgeschick durch träumerisch-beschauliche Versenkung in sein Inneres und bei emsiger Lektüre zu vergessen. Als Mitglied der « Toggenburgischen Moralischen Gesellschaft zu Lichtensteig » fand er geistige Anregung und die nötigen Bücher für seine fast unersättliche Lesegier. In seinen Tagebüchern, die er *Geständnisse* nennt (erstmals gedruckt 1787), offenbaren sich lebhafte Phantasie, ein träumerischer Hang zur Natur, ein ruheloses Gemüt, sowie ein seltenes Mass von Kraft, Wärme und Beredsamkeit. Das Beste ist *Etwas über Shakespeare*, wo er den grossen Briten verständnisvoller würdigt, als seine Zeitgenossen es vermochten. † 11. IX. 1798 ; ein bescheidenes Denkmal wurde ihm 1921 in Wattwil errichtet. — Vergl. Barth, *QSG* II, p. 140. — Bächtold : *Gesch. der schweiz. Literatur.* — *MVG* 21 (Register). — *St. Galler Nbl.* 1889. [Bt.]

Ulrich Bräker.
Nach *Nbl. d. hist. Vereins St. Gallen* 1889.

BRÆM auch **BREM.** I. Uraltes Geschlecht hauptsächlich der beiden Gem. Dielsdorf und Dällikon, schon 1295 zu Dielsdorf genannt, jetzt fast in allen Gem. des Bez. vertreten. — [J. FRICK]. — HEINRICH, Architekt und Architekturmaler, von Ried (Gem. Neerach), * 1792, Grossrat 1832-1835.

II. Ehemaliges Geschlecht der Stadt Zürich ; erste Einbürgerung 1378, von Albisrieden, † 1868. *Wappen* : von Blau mit gestielter goldener Mondsichel über goldenem Dreiberg. — 1. JOHANNES, * 1521, Büchsenschmied,

Zwölfer zur Schmiden 1548, Zunftmeister 1552, Statthalter 1556, Bürgermeister 13. XII. 1567, † 21. V. 1584. — 2. ANDREAS, * 1530er Jahre, Sattler, Zwölfer zur Meisen, Zunftmeister 1585, Landvogt zu Knonau 1591, † 1611 oder 1615. — 3. HEINRICH, * 1540er Jahre, Metzger, Zwölfer zum Widder 1576, Amtmann zu Töss 1581, Zunftmeister 1588, Obrister Zunftmeister 1596, Bürgermeister 12. XII. 1601-9. XII. 1607 ; † 4. VIII. 1610. — 4. HANS, Uhrmacher, Verfertiger einer die Viertelstunden schlagenden Uhr am Petersturm in Zürich 1552. — [C. B.] — 5. ***Heinrich,*** Sohn von Nr. 3, * 1577, Grossrat 1594, Zunftmeister 1611, Gesandter nach Durlach zur Beschwörung des Bündnisses Zürichs und Berns mit dem Markgrafen von Baden 1612, Statthalter 1618, Landvogt in den Freien Aemtern 1619, Seckelmeister 1621, Bürgermeister 15. XII. 1627. Als weltliches Haupt jener Partei in Zürich, die unter Führung des Antistes Breitinger das Glück der schwedischen Waffen in Deutschland ihren konfessionellen Zielen nutzbar machen wollte, trug er wesentlich zu dem wichtigen Vertrage von 1632 bei, der den Streit zwischen Zürich und den V katholischen Orten über die Ehegerichtsbarkeit im Thurgau und die Kollaturrechte im obern Rheintal beendigte. Auch während des Kesselringhandels 1633 verfolgte B. eine energische Vergeltungspolitik und war einem Kriege Zürichs und Berns gegen die V Orte, sowie einem Bündnis mit Schweden sehr geneigt, † 4. X. 1644. — Vergl. P. Schweizer : *Gesch. der schweiz. Neutralität.* — F. Gallati : *Eidgenössische Politik zur Zeit des 30jährigen Krieges* (in *JSG* 43 und 44). — [F. GALLATI.] — 6. JOHANNES, * 17. IV. 1596, Zwölfer zum Widder 1616, Zeugherr 1620, Landvogt in Grüningen 1624, Schultheiss 1633, Pannerherr 1638, † 11. V. 1659. — 7. RUDOLF, * 19. II. 1632, Zwölfer zum Widder 1654, Stadtschreiber 1676, des Rats 1679, Landvogt von Lugano 1682, † 17. V. 1712. — 8. HANS HEINRICH, * 29. I. 1660, des Stadtgerichts 1679, Zwölfer zum Widder 1687, Landvogt von Andelfingen 1692, von Knonau 1718, † 1. IV. 1729. — 9. JOHANNES, * 1. XII. 1691, Zwölfer zum Widder 1730-1763, Landvogt von Grüningen 1737. — Die B. waren 1697-1765 Besitzer der Herrschaft Lufingen. Das Geschlecht weist im 16. und 17. Jahrh. eine ganze Anzahl Goldschmiede auf. — Vergl. *LL.* — *SKL.* [Carl BRUN.]

BRÆMIS (BRAMOIS) (Kt. Wallis, Bez. Sitten. S. *GLS*). Gem. und Dorf ; weist prähistorische Funde aus der La Tènezeit auf. 515 schenkte König Sigismund den Hof von Brämis *(Bramosium)* dem Kloster von St. Maurice. Von diesem ging die Grundherrschaft an das Domkapitel von Sitten über, dessen Grossakristan den Vizedom von Sitten damit belehnte. Im 14. Jahrh. kam das Viztumamt über Brämis in die Hände der Familie de Chevrone ; 21. III. 1569 wurde es von Niklaus de Chevrone für 250 Taler an die Stadt Sitten verkauft, welche dasselbe bis 1798 durch einen Kastlan verwalten liess. Als Pfarrei wird Brämis 1278 urkundlich erwähnt ; neue Kirche 1862. Auf dem Gebiete von Brämis befindet sich die Einsiedelei Longeborgne, die seit 1522 fast ständig bewohnt ist. Einwohner 1798 : 319 ; 1920 : 681. — Gremaud. — Rameau : *Val. Hist.* — Arch. Sitten. [D. I.]

BRÆNDLE. St. Gallisches Geschlecht, in Kaltbrunn schon 1331 bezeugt, vom Linthgebiet aus im Toggenburg verbreitet. — 1. HANS im Turtal, von Kaltbrunn stammend, erwirbt 1547 das toggenburgische Landrecht. — 2. P. THOMAS, von Kirchberg, * 9. VII. 1765, Profess im Kloster St. Gallen 1784, † 6. III. 1840, trat 1804 hervor als Urheber und Beförderer der Petition an Papst Pius VII. für Wiederherstellung des Stiftes ; von der Regierung gefangen gesetzt, wurde er bis zum Herbste 1805 in Mersburg interniert. Er verfasste hierüber eine *Narratio historica* ; wahrscheinlich von ihm stammen auch die *Klagepunkte gegen Landvogt Müller-Friedberg* über dessen Beziehungen zu Johannes Künzle. — Vergl. Baumgartner : *Gesch. des Kts. St. Gallen.* — *Stiftsarchiv* [J. M.]

BRÆNDLI. Familienname der Kantone Bern, St. Gallen und Zürich.

A. **Kanton Bern.** † Geschlecht der Stadt Bern. — MICHEL, des Grossen Rats 1517, Sechszehner. — *LL.* [K.-R.]

B. **Kanton Sankt Gallen.** BRÆNDLI, BRENDLER, BRÆNDLER, BRENDILI, BRENDLIN. Schon im 15. Jahrh. in der Stadt St. Gallen, in Thal und im 16. Jahrh. auch im Toggenburg auftretender Familienname. — KONRAD war 1424 Bürgermeister in St. Gallen. — EMIL, * 14. XI. 1860 zu Wädenswil, Pfarrer in Ragaz 1885-1891, in St. Gallen 1891 bis zu seinem Tode 18. IV. 1905, Präsident der Gemeinnützigen Gesellschaft 1892-1904, Präsident des protestantisch-kirchlichen Hilfsvereins. — *St. Galler Nbl.* 1906. [Bt.]

C. **Kanton Zürich.** BRÆNDLI, BRÆNDLIN. — I. Altes Geschlecht der Gem. Thalwil, mit dem zürcherischen Ausburger ULRICH BRENTLI von Ludretikon schon 1372 genannt. Von Thalwil verbreitete sich das Geschlecht an beiden Ufern des Zürichsees. Zu Thalwil und Meilen waren mehrere B. Untervögte. *Wappen* : Von Gold mit brennender Fackel über grünem Dreiberg. — [J. FRICK.] — 1. JOHANN JAKOB Brändli, von Meilen, war zur Zeit der Helvetik Quartierkommandant u. Major u. 1802 Mitglied der Tagsatzung. — 2. JAKOB Brändlin 1774-23. II. 1845, und — 3. RUDOLF Brändlin 1780-12. X. 1837, Söhne des Bezirksrichters und Sonnenwirtes Jakob B. in Stäfa, gründeten 1812 eine Spinnerei in Jona (Kt. St. Gallen) und 1834 eine Spinnerei in Uznaberg bei Uznach. Sie gehören zu den Männern, welche die mechanische Baumwollspinnerei in der Ostschweiz zuerst in grösserm Masstabe eingeführt und betrieben haben. — *ADB.* — 4. HEINRICH Brändlin, 1777-1848, Bruder von Nr. 2 und 3, Kaufmann, Gemeindepräsident von Stäfa und Kantonsrat. Er half auf einer Vorversammlung in Stäfa am 19. XI. 1830 den Ustertag vorbereiten, wurde in die Verfassungskommission berufen und war 1831-1832 Statthalter des Bez. Meilen und 1832-1834 Regierungsrat. — 5. JOHANNES Brändlin, 1783-1860, Bruder von Nr. 2-4, Metzger und Gastwirt *zur Sonne* in Stäfa, Major. Er gehörte zu den Organisatoren des Ustertages. Mit sechs andern Männern übergab er am 25. XI. 1830 der Regierung das Memorial von Uster. Er schrieb 2 Bände Lebenserinnerungen. — 6. FERDINAND Brändli, von Männedorf, war 1869-1875 Regierungsrat. — [E. St.] — 7. OSKAR, von Wädenswil, * 30. XI. 1852, Vikar zu Thalwil 1875, Pfarrer zu Schöfflisdorf (Kt. Zürich) 1876-1880, zu St. Leonhard in Basel 1880-1906. Herausgeber des *Schweizerischen Protestantenblatts*, † 1906. — 8. FRITZ Brändlin, * 9. XI. 1853 in Basel, Redaktor der *Nationalzeitung* 1883-1917, Mitglied des Grossen Rats 1884-1905, der Kirchensynode 1886-1892, des weiteren Bürgerrats in Basel seit 1894. [C. Ro.]

II. Altes Geschlecht der Gem. Wald (Kt. Zürich), schon 1467 genannt. [J. F.]

BRAILLARD. Geschlecht von Gorgier (Neuenburg), wo es seit dem 15. Jahrh. erwähnt wird. Ein Zweig liess sich 1761 in Genf nieder. Zu diesem gehört — JEAN CHARLES, 1822-1883, Literaturlehrer und Direktor der Industrieschule. Er spielte eine wichtige Rolle als Mitglied des Grossen Rats in dessen Verhandlungen über den öffentlichen Unterricht, als es sich darum handelte, die Gründung der Universität zu beschliessen. — Vergl. *Genève Suisse*, p. 487. [C. R.]

BRAKTEATEN. Ein in der numismatischen Literatur seit der 2. Hälfte des 17. Jahrh. eingeführter technischer Ausdruck für papierdünne, nur einseitig geprägte Münzen. Der Name ist von dem lat. *bractea* = dünnes Metallblech entlehnt. Zur Zeit ihrer Prägung heissen die Münzen offiziell : *Denare, Deniers, Pfennige.* Von den Numismatikern werden die Vorläufer der echten Br., die, obschon auch papierdünn, noch zweiseitig geprägt wurden, *Halb-Br.* genannt, die nicht zu verwechseln sind mit den halbierten ganzen Br., den sog. Hälften. In erweitertem Sinne wurden dann auch die späteren und letzten einseitigen kleinsten Münzen, die sog. Schüsselpfennige, von denen der Kt. St. Gallen 1807 und 1808 die letzten prägte, zu den Br. gerechnet. — Vergl. H. Meyer : *Die Brakteaten der Schweiz* (in *MAGZ* 1845). — Derselbe : *Die Denare und Br. der Schweiz* (in *MAGZ* 1858). — *Blätter für Münzfreunde*

(alle Jahrgänge). — D. Hottinger: *Numi bracteati tigurini*, 1702. — C. F. Trachsel: *Trouvaille de Steckborn.* — R. von Höfken: *Studien zur B.-Kunde*

Brakteaten: 1. Bischof von Basel, Ende des 13., Anfang des 14. Jahrh. — 2. Bern, 1. Hälfte des 14. Jahrh. — 3. Schaffhausen, id. — 4. Solothurn, 14. Jahrh. — 5. Neuenburg, 14. Jahrh. — 6. Zofingen, Ende des 14., Anfang des 15. Jahrh. — 7. Abt von St. Gallen, Anfang des 13. Jahrh. — 8. Aebtissin von Zürich, 13. Jahrh.

Süddeutschlands — H. Buchenau: *Beiträge zur Erforschung der schwäb.-allam. Pfennige des 11.-13. Jahrh.* [D. S.]

BRAMBERG (Kt. Bern, Amtsbez. Laupen, Gem. Neuenegg, S. *GLS*). Siehe Art. NEUENEGG und LAUPEN, SCHLACHT BEI.

BRAMBERG. † Bürgerfamilie in Luzern. *Wappen*: in Rot ein silberner Sechsberg. — 1. RUDOLF, erwähnt 1444-1473, Vogt zu Rotenburg 1445 und 1462, Burgvogt in den Aemtern Richensee, Meyenberg, Vilmeringen 1465, Vogt im Habsburgeramt 1456, zu Weggis 1458, zu Münster 1466. — 2. JAKOB, erwähnt 1480-1511, Grossrat 1480, Vogt zu Büron 1485, Kleinrat 1490, Schultheiss in den ungeraden Jahren 1501-1511, Vogt zu Baden 1493, zu Rotenburg 1498.— 3. JOST, Bruder von Nr. 2, Grossrat 1455, Vogt zu Kriens 1465, zu Habsburg 1479, Kleinrat 1480, Vogt zu Rotenburg 1485. — 4. JOST, Sohn von Nr. 2, Kleinrat 1509, † 1512. — Ein *zweites Wappen*: in Blau ein schreitender silberner Ochse mit goldenem Nasenring, wurde geführt von — 5. HANS, Grossrat 1497, † 1519 und — 6. HANS, Grossrat 1522, 1527 wegen verbotenen Solddiensts aus dem Rat verstossen. Er war der Letzte des Geschlechts. — Vergl. Staatsarch. Luzern, Urkunden- und Ratsbücher. [P. X. W.]

BRAMBERG, von. † Luzerner Familie, ursprünglich Dienstleute des Benediktinerklosters im Hof und Oesterreichs, erwähnt von 1243-ca. 1338. *Wappen*: geteilt von Gold mit wachsendem schwarzem Löwen und Schwarz mit goldenem Rad. — 1. RUDOLF, Edler, des Rats 1267, Ritter 1297, Bürger zu Sempach. — 2. ULRICH, Schultheiss zu Sempach 1277-1289. — 3. JOHANN, erwähnt 1314-1350, des Rats 1318, masst sich zwischen 1328 und 1330 das Schultheissenamt an. — Vergl. Staatsarch. Luzern, Urkunden- und Ratsbücher. [P. X. W.]

BRAMEREL. Aus Croset im Pays de Gex stammendes Geschlecht, 1652 in Genf eingebürgert, erloschen am Anfang des 18. Jahrh. — PIERRE, * 1559, wurde 1590 in der Schlacht bei Châtelaine gegen die Savoyarden getötet. Andere Mitglieder dieses Geschlechts wurden 1519, 1540 und 1668 als Bürger aufgenommen; doch scheinen keine von ihnen Nachkommen hinterlassen zu haben. — Vergl. Galiffe: *Not. gen.* III, 79. — Covelle: *LB.* — Sordet: *Dict. des fam. genev.* [H. Da.]

BRAMOIS. Siehe BRÄMIS.

BRANCA. Aus Canobbio (Italien) stammendes Geschlecht, das 1566 das Bürgerrecht von Brissago erhielt. *Wappen*: schräglinks geteilt von Rot und Blau, darüber ein goldener aufrechter Löwe, der einen von einer goldenen Krone überhöhten goldenen Stern hält; im Schildhaupt von Gold mit schwarzem Adler.

— 1. ANTONIO FRANCESCO, bekannt unter dem Namen MOSCOVITA, * 1714 in Brissago, † 14. VI. 1778 in Mailand. Er bereicherte sich als Kaufmann in Livorno und in Russland, baute 1757 auf seine Kosten die Strasse zum *Sacro Monte* in Brissago, gründete 1767 eine Kaplaneipfründe zu Gunsten des Heiligtums *Sacro Monte*, vergrösserte dieses und liess es mit Fresken ausschmücken. Seine Söhne waren ebenfalls Kaufleute in Livorno und St. Petersburg. 1771 bauten sie die zweite römisch-katholische Kirche in St. Petersburg. — 2. GIOVANNI BATTISTA, Dr. theol. und Orientalist, * 7. II. 1722, † 20. XII. 1799. Professor der Literatur und Philosophie an den Seminarien Monza und Mailand und am helvetischen Kollegium, wo er Hebräisch und Griechisch unterrichtete. Bibliothekar der ambrosianischen Bibliothek in Mailand, wo verschiedene seiner Manuskripte aufbewahrt sind. Ritter und Pfalzgraf. Er hinterliess ein unvollständiges Werk: *De sacrorum librorum latinae Vulgatae editionis auctoritate.* — 3. GIUSEPPE, 1741-1814, Propst von Santa Maria della Rosa, dann von S. Sepolcro in Mailand. Er veröffentlichte: *Spiegazioni del Vangelo.* — 4. GIUSEPPE ANTONIO, 1758-1822, Domherr und Oberbusspriester des Mailänderdoms, prosynodaler Examinator. — Vergl. *AHS* 1914 und 1916. — Corti: *Famiglie patrizie ticinesi.* — *BStor.* 1881, 1885, 1891. — Oldelli: *Dizionario.* — Borrani: *Ticino Sacro.* [C. TREZZINI.]

BRAND, IN DEN BRÆNDEN. In Unterwalden häufiger Flurname. Es ist ein durch Feuer gerodeter Weideplatz, meist an der unteren Grenze der Waldzone. Es gab auch Familien, die sich nach solchen Anwesen benannten, so: AN DEN BRONDEN, AN DEN BRÆNDEN, VON BRONDEN, BRŒNDLI, BRENDLI. — 1395, 1405 und 1415 wird im Haus des HEINI Bröndli, 1403 in dem des HANS Brondli Gericht gehalten. — RUDOLF Bröndli, Hauptmann, † 26. VIII. 1444 bei St. Jakob an der Birs. — Vergl. Küchler: *Geneal. Notizen.* [AI. T.]

BRAND. Familie der Kantone Bern und Uri.

A. **Kanton Bern.** Seit ca. 1600 ansässiges Geschlecht in Ursenbach, seit 1822 auch im Berner Jura (Tavannes) niedergelassen. — HERMANN, Dr. med., * 1868 in Ursenbach, Arzt in Melchnau 1894, Nationalrat 1917-1920. [G. B.]

B. **Kanton Uri.** Geschlecht aus Pommat. — 1. HANS, in Schattdorf, † 1531 bei Kappel, erhielt 1527 mit seinen Söhnen JOST und CHRISTOPH das Landrecht in Uri. — 2. GALLI, aus Pommat, der 1531 am Kappelerkrieg teilgenommen hatte, erhielt das Landrecht 1532; PETER, aus Pommat, 1544. — 3. JOHANN KASPAR, im Restig, Spiringen, wo eine Linie seiner Nachkommen bis heute ansässig ist, des Rats, war Vogt im Maintal 1740-1742, † 1746. — 4. JOHANN MARTIN, Bruder von Nr. 3, * 1673, des Rats, Landschreiber, Vogt der Riviera 1702-1704, in Bellenz 1704-1706, † 26. IV. 1713. — 5. MARTIN FRIDOLIN, Sohn von Nr. 4, * 1709, Hauptmann in Neapel 1734-1747, dann des Rats in Uri, Hauptmann der 10. Rotte, Landesstatthalter 1754-1756, Landammann 1756-1758, schenkte der Kirche von Altdorf einen Kelch mit seinem Wappen und jener zu Spiringen ein silbernes Rauchfass, † 16. VII. 1787. — 6. PETER, Bruder von Nr. 5, Hauptmann 1734, dann Kommandant des 2. Bataillons im Garderegiment zu Neapel, zeichnete sich 1744 bei Velletri aus; Vogt zu

Lauis 1756-1758, Landammann 1758-1760, † 1. IX. 1775. — Vergl. Familienarchiv Müller, Altdorf. — Pfarrarchiv und Jahrzeitbuch Spiringen. — Schiffmann : *Die Landammänner von Uri.* — Wymann : *Das Schlachtjahrzeit von Uri.* — Lutz : *Nekrologe denkwürdiger Schweizer.* — *Hist. Nbl. von Uri* VII, XX u. XXVII. — *AGS.* [JOS. MÜLLER, A.]

BRANDAU, CARL. Siehe BRANDT, ALBERT.

BRANDENBERG. Ein noch lebendes, stark verzweigtes Geschlecht der Stadt Zug.

Wappen : Von Rot mit schwarzem Brand mit 4 goldenen Flammen über grünem Dreiberg. Eine Nonne CHRISTINA soll um 1185 im Kloster Gfenn (Kt. Zürich) gelebt haben. BURKARD wird im Bürgerbuch von 1435 erwähnt. Das Geschlecht teilte sich später in 3 Zweige : 1. die « adeligen », auch *von Brandenberg* oder *B. unter der Linde*, die von Ammann Wolfgang († 1581) abstammen und 1795 ausgestorben sind. 2. Die *Heinzen* oder *Rössler*, die von Heinrich, des Rats 1489, und vom Stadtschreiber Johann, der das Haus « zum Rost » (1591) erbaute, abstammen. 3. Die *Pfösenen*, die meistens in Oberwil bei Zug wohnten. — 1. LORENZ, soll 1499 bei Dornach das Ensisheimer Panner erobert haben ; Vogt in Walchwil 1496 und 1500, in Cham 1513, Hauptmann in französischen Diensten 1522. — 2. WOLFGANG, † 1581, Stammvater des Zweiges B. unter der Linde, Landvogt im Thurgau 1573, Gesandter zur Schlichtung der Unruhen in Graubünden 1573, Ammann von Stadt und Amt Zug 1578. — 3. HANS, Chronist in Zug um 1586, schrieb Zusätze zu Gilg Tschudis Chronik. — Vergl. *Arch. für schweiz. Ref. Gesch.* I, 187. — 4. CHRISTOPH, Glasmaler, * zwischen 1598 und 1600, † 13. IV. 1663, Grossweibel in Zug 1623 ; hinterliess Glasscheiben in Wettingen (1623), Muri (1624) und Hitzkirch (1628). — Vergl. die Liste in *SKL.* — 5. FRANZ, Chorherr, * 30. XII. 1609, † Sept. 1681, studierte an der Sorbonne in Paris, war Pfarrer in Schännis, Chorherr in Bischofszell 1641, Pfarrer daselbst 1643, † im Geruche der Heiligkeit. — Vergl. H. A. Keiser : *Zuger Schriftsteller.* — 6. KARL, Goldschmied, Ammann, * 12. X. 1615, † 12. III. 1678, Säckelmeister 1636-1638 und 1640-1642, des Rats 1650-1652, Statthalter 1653-1661, Ammann 1668-1671, Landeshauptmann und Ritter. — 7. THOMAS, Maler, * 13 VI. 1620, † 7. V. 1688, hinterliess Altar- und Landschaftsbilder. — 8. KASPAR, Goldschmied, Hauptmann, Vogt in Cham und Hünenberg 1643-1644, Stadt- und Landesfähndrich, als Goldschmied für Beromünster tätig 1679. — 9. JOHANN MELCHIOR, Goldschmied, * 4. VII. 1628, † 24. II. 1692, Mitglied der Lukasbruderschaft, verfertigte ein silbernes Michaelskreuz für die St. Oswaldskirche in Zug. — 10. JOHANN, Sohn von Nr. 7, Maler, * 20. V. 1661, † 26. IX. 1729, reiste in Italien und Deutschland, liess sich 1683 in Zug nieder. Verzeichnis seiner Gemälde in *SKL.* Biographie in *Zuger Nbl.* 1907. — 11. JOSEPH LEONZ, Bildhauer, * 12. I. 1671, † 19. V. 1726, arbeitete in Augsburg, Wien, Böhmen und Mähren, dann in Zug. Von ihm sind die Bildhauerarbeiten bei der Vergrösserung der St. Verenakapelle ob Zug 1704. Spitalvogt 1720, Grossrat. — 12. ELISABETH KUNIGUNDE, * 26. X. 1681, † 17. XII. 1742, wurde am 9. V. 1726 zur Aebtissin des Zisterzienserklosters Frauenthal (Kt. Zug) erwählt. Unter ihr wurde 1731 die Kirche neu erbaut. — 13. JAKOB BERNHARD, 1693-1768, Ratsherr 1713-1732 u. 1735-1764, Vogt in Hünenberg 1729-1733 und 1737-1739 ; soll eine Zuger Chronik bis 1757 geschrieben haben. Im Linden- und Hartenhandel (1728-1736) musste er sich flüchten. — 14. CHRISTIAN ANTON, Glockengiesser, 1719-1791, wird mit seinen Söhnen Joseph Anton (1752-1832), Jakob Ant. Philipp (1759-1832) und deren Schwester Theresia (1763-1825), seinen Nachfolgern, erwähnt im *SKL.* — 15. P. GEROLD, Konventuale in Einsiedeln, * 2. VII. 1729, † 11. I. 1795, Musiker, Organist und Cellist, Kapellmeister 1770, schrieb vier geistliche Kompositionen. Direktor der Druckerei 1781. — 16. PAUL ANTON, Maler, * 27. VIII. 1729, † 24. V. 1757, kam 1749 in die französische Kunstakademie nach Rom. Verzeichnis seiner Werke im *SKL.* — [W. J. M.] — 17. P. GEROLD, Sohn von Nr. 13, * 23. II. 1733, Profess im Kloster St. Gallen 1749, Stiftsbibliothekar 1773, Pfarrer in Rorschach 1774, wo er den Anstoss zur Einführung der Normalschule gab, Offizial 1785, als einer der Oppositionsführer gegen Abt Beda Angehrn 1788 als Statthalter nach Ebringen verbannt, Statthalter in Rorschach 1795, machte sich bei der franz. Invasion mitverdient um die Rettung der Bibliothek und des Archivs, † erblindet 4. I. 1818. Er schrieb 1796-1797 die Fortsetzung der st. gallischen Klöster-Chronik unter Abt Leodegar Bürgisser und von 1770-1800 ein Tagebuch unter dem Titel *Adversaria mea.* — Vergl. *LLH.* — Weidmann : *Gesch. der Bibliothek in St. Gallen*, 167. — Katal. der Stiftsbibl. — Stiftsarchiv. — [J. M.] — 18. KARL FRANZ, * 5. VI. 1763, † 24. V. 1839, anfänglich Maler in Besançon, dann in Strassburg, kam 1786 nach Zug, Grossrat 1792, Gardehauptmann in Ferrara 1793, Stadtrat und Stadtpräsident in Zug nach seiner Rückkehr 1797, Landammann 1813-1816. — 19. FRANZ XAVER DOMINIK, * 4. VIII. 1774, † 15. I. 1824, Professor in Zug 1800-1824, Präfekt 1802-1823, Erziehungsrat, ein Hauptbegründer der Töchterschule Mariæ Opferung in Zug. Veröffentlichte Lehr- und Schulbücher ; Verzeichnis bei H. A. Keiser : *Zuger Schriftsteller.* — *Jahresber. der Industrieschule* 1870-1871. — 20. ALOYS, Bildhauer, * 29. IV. 1853, studierte in München und arbeitete in Karlsruhe, Dresden und Rom. Werke von ihm u. a. in der Oswaldskirche in Zug und im Bundeshause zu Bern. — Vergl. *SKL.* — *Zuger Nachrichten* 1915, Nr. 100 ff. — 21. JOSEPH, Porträtmaler, * 10. I. 1858, studierte in Mailand und Dresden, bereiste Spanien, Kleinasien, die Türkei und Griechenland. — Vergl. *SKL.* — *LL.* — *LLH.* — W. J. Meyer : *Zuger Biogr.* Nr. 119-150. [W. J. MEYER.]

BRANDENBERGER. Altes Geschlecht der Gem. Flaach (Kt. Zürich), schon um 1470 im benachbarten Berg am Irchel bezeugt. Um die Mitte des 16. Jahrh. ist es auch in Adetswil (Gem. Bäretswil) eingewandert, wo es noch besonders stark vertreten ist, ebenso in Töss. — [J. FRICK.] — 1. GOTTLIEB, * 6. XI. 1840 zu Zell, † 23. II. 1893 in Zürich-Enge, Gesangsdirektor. — *SM* 1893, p. 55 f. — *NZZ* 1893, Nr. 59. — 2. JOHANNES, von Flaach, 28. V. 1842-20. II. 1907, 1881 Bürger von Zürich, Kaufmann, Infanterieoberst. — *ZWChr.* 1907, p. 73. [H. BRUNNER.]

BRANDENBURGER. Freiburger Patriziergeschlecht, aus Biberach in Schwaben stammend, eingebürgert in Freiburg 1477 mit LAURENZ. *Wappen* : in Blau ein silberner Stier mit schwarzem Nasenring. — 1. LAURENZ, Sohn des Vorgenannten, des Grossen Rates 1515, des Kleinen Rates 1520, Hauptmann in franz. Diensten, Tagsatzungsgesandter, Seckelmeister 1527-1533, Schultheiss 1534-1536, Vertreter am Reichstag zu Regensburg 1541, † 1542. — Das Geschlecht, von dem kein Stammbaum existiert, erlosch im 1. Viertel des 18. Jahrh. — Vergl. Bert. Pfeiffer in *FG* XIX. [A. BÜCHI.]

BRANDENBURGER FRIEDE zwischen Herzog Albrecht II. von Oesterreich und den Eidgenossen, Sept. 1352. Als die Belagerung Zürichs im Sommer 1352 erfolglos blieb, wurde der Markgraf Ludwig von Brandenburg mit den Friedensunterhandlungen betraut. Der von diesem vermittelte Friede erwähnte die im Schiedsspruch der Königin Agnes geltend gemachten gräflichen Rechte des Hauses Oesterreich in Schwyz und Unterwalden nicht mehr und bezog sich auch auf Luzern, anerkannte also, ungeachtet es Oesterreich Gehorsam leisten sollte, dessen Bund, nicht aber auf Glarus und Zug, deren kürzliche Bündnisse aufgehoben wurden und die unter österreichische Herrschaft zurückkehrten. Er bestimmte in der Hauptsache : gegenseitige Herausgabe der Eroberungen, Entschädigungen, Wahrung der grundherrlichen Rechte Oesterreichs in den Waldstätten, Entlassung der von Oesterreich beanspruchten Pfahlbürger durch die Städte. Der B. Friede fiel schon 1353 durch Wiederausbruch des Krieges dahin. — Vergl. *AS* I. — *Chronik der Stadt Zürich* (in *QSG* XVIII). — Dierauer. [C. B.]

BRANDIS (FREIHERREN VON). Eines der bedeutendsten Dynastengeschlechter der deutschen

Schweiz, von 1239-1512. Die Stammburg stand auf einem Hügel unweit des Dorfes Lützelflüh (Kt. Bern). Sie ging 1455 in andere Hände, 1607 an Bern über und brannte 14. IV. 1798 ab. *Wappen* : In den drei ersten Generationen 3 wagrechte oder schräge schwarze Feuerbrände mit roten Flammenbüscheln in weissem Feld, später bloss noch ein Feuerbrand. Wahrscheinlich stammen die B. von den *Herren von Lützelflüh* ab, die 1162 aus der Geschichte verschwinden. — 1. KONRAD I., Dominus und Nobilis, urkundlich erwähnt 1239-1257. Vogt und Förderer des Benediktinerklosters Trub. — 2. WERNER I., Sohn von Nr. 1, nachweisbar 1250-1280, Vogt von Trub. — 3. TÜRING I., 1280-1324, Sohn von Nr. 2, Vogt der Klöster Trub und Rüegsau, Teilnehmer an der Adelsverschwörung gegen König Albrecht I.

Das Schloss Brandis im 17. Jahrh. Nach einem Gemälde von Albrecht Kauw.

1308. — 4. THÜRING II., Neffe von Nr. 3, 1326-1369, Vogt von Trub, vermählt mit Katharina von Weissenburg, erwarb von seinen Schwägern die Herrschaften Simmenegg (Simmental) und Mülinen (Kandertal), sowie das Gericht Diemtigen, musste aber dafür 1367 seinen Anteil an der Herrschaft Brandis an seinen Bruder Wolfhart und schon 1352 die Herrschaft Mülinen an Bern verkaufen. Mit ihm beginnt der enge Anschluss der B. an Bern, der bestehen blieb bis zum Erlöschen der Dynastie. — 5. WOLFHART I., 1341-1371, Bruder von Nr. 4, Kirchherr von Lützelflüh, Burger in Bern 1351, alleiniger Inhaber der Herrschaft B. seit 1367, Vogt von Trub und Rüegsau. — 6. EBERHART, von 1343 bis zu seinem Tode 1379 Abt des Klosters Reichenau bei Konstanz ; stand im Streit, bisweilen im offenen Krieg mit Konstanz. — 7. HEINRICH II., Bruder von Nr. 6, Abt von Einsiedeln 1348-1357 (Abt Heinrich III.), Bischof von Konstanz (Heinrich III.) 1357-22. XI. 1383, wo er †. Als Abt beendete er den alten Marchenstreit mit Schwyz, Mitbegründer des Pilgerspitals. Zur Bischofswürde in Konstanz gelangte er durch päpstliche Verfügung. Er fand schon eine schwierige finanzielle Situation vor und verknüpfte dann die ökonomischen Interessen des Hochstifts mit denjenigen seiner Sippe, so dass die Sachlage immer schlimmer wurde. Das Verhältnis zur Stadt Konstanz wurde so feindselig, dass er meist ausserhalb der Stadt wohnte und sie mit dem Interdikt belegte. Er geriet nun selber in den Kirchenbann, aber Kaiser Karl IV. vermittelte den Frieden mit der Stadt und die Aufhebung von Suspension und Bann. — 8. MANGOLD II., 1342-1372, Bruder von Nr. 7, Deutschordensritter, Landkomtur der Ballei Elsass-Burgund, Komtur von Köniz, Sumiswald, Hitzkirch und Beuggen. — 9. WERNER II., Bruder der Vorgenannten, 1347-1390, Deutschordensritter, Komtur von Köniz, Sumiswald, Tannenfels, Hitzkirch, Landkomtur zu Elsass, Schwaben, Aargau und Burgund. — 10. AGNES, Schwester der Vorgenannten, Aebtissin von Säckingen 1330-1349. — 11. TÜRING III., 1350-1375, Sohn von Nr. 4, Erbe des 1368 ausgestorbenen Geschlechts der Weissenburg, Herr von Simmenegg, Diemtigen, Weissenburg, Erlenbach, Wimmis, Pfandherr des Tales Frutigen, † ohne männliche Erben. Er übertrug alle seine Besitzungen ohne Simmenegg an seinen Bruder — 12. MANGOLD III., Konventual in Reichenau, bekannt und gefürchtet wegen seiner Brutalität. Er behauptete sich gegenüber den revoltierenden Untertanen mit Hilfe Berns, in dessen Burgrecht er trat. Am 11. XI. 1383 wurde er zum Abt von Reichenau und am 27. I. 1384 von 9 Konstanzer Chorherren, die zum Gegenpapst Clemens in Avignon hielten, gar noch zum Bischof von Konstanz erwählt, konnte sich indessen trotz Unterstützung von Seiten Oesterreichs und des süddeutschen Adels gegenüber dem zu Papst Urban VI. haltenden Bischof Nikolaus und der Konstanzer Bürgerschaft nicht behaupten. †19. XI. 1385 in Klingnau während der Vorbereitungen eines Krieges gegen Konstanz. Seine Besitzungen im Berner Oberland kamen z. T. an seine Schwester Agnes, Gemahlin des Johanns Hammann Münch von Münchenstein. — 13. ANNA, Schwester von Nr. 12, Aebtissin des adeligen Damenstifts Masmünster im Elsass 1355-1398. — 14. WOLFHART IV., 1356-1418, Sohn von Nr. 5, Burger von Bern, nahm lebhaften Anteil an den Streitigkeiten seiner Oheime Abt Eberhart und Bischof Heinrich mit Konstanz. Er übernahm mit seinem Bruder Ulrich Türing das Erbe des Vaters : die Herrschaft Brandis und die Vogtei über Trub, ebenso nach dem Tode seines Vetters Mangold Weissenburg und Erlenbach und kaufte nachträglich zusammen mit Nikolaus von Scharnachtal von seiner Base Agnes deren ganzen Simmentalerbesitz. Von weittragender Bedeutung für die Geschicke des Hauses B. wurde nachträglich die Heirat Wolfharts I. (Nr. 5) mit Anna von Montfort, Witwe des Grafen Hartmann III. von Werdenberg-Sargans-Vaduz. Wolfhart IV. und Ulrich Türing erwarben von ihren Stiefbrüdern von Vaduz die Herrschaft Blumenegg, die Grafschaft Vaduz, den südlichen Teil der Herrschaft Schellenberg und die Grafschaft Sonnenberg im Walgau. Damit gerieten die Freiherren von B. ganz in den Interessenkreis des vorarlbergischen, rätischen und schwäbischen Adels hinein. — 15. *Wolfhart* V., 1408-1456, Sohn von Nr. 14, Burger von Bern 1413, erwarb von seinen Schwägerinnen (Gräfinnen von Werdenberg-Bludenz) die nördliche Hälfte der Herrschaft Schellenberg, trat 1429 in die Dienste des Herzogs Friedrich IV. von Oesterreich, erwarb aus dem Erbe des letzten Grafen von Toggenburg († 1436) die Herrschaft Maienfeld, beteiligte sich 1439 auf Seiten der Schwyzer und Glarner am Streit mit Zürich um das Sarganserland, wurde österreichischer Vogt zu Feldkirch und Bludenz, trat im Nov. 1444 auf die Seite Zürichs und Oesterreichs und fiel mit Graf Heinrich II. von Sargans in das von den Glarnern besetzte Sarganserland ein, musste es aber bald wieder räumen, worauf die Eidgenossen die Grafschaft Vaduz verwüsteten. Wolfhart drang mit Hans von Rechberg 1446 neuerdings über den Rhein vor, erlitt jedoch am 6. III. 1446 in der Schlacht von Ragaz eine böse Niederlage. 1439 verkaufte er seinen ganzen Oberländerbesitz an die Stadt Bern und 1455 auch die Herrschaft Brandis samt den Vogteien über Trub und Rüegsau an Kaspar von Scharnachtal. — 16. DIETRICH VOGTS, illegitimer Sohn von Nr. 14, Abt zu Trub 1418-1444. — 17. WOLFHART VI., 1430-1477, Sohn von Nr. 15, trat nach dem Tode des Vaters mit seinen Brüdern die Regierung über die Herrschaften Blumenegg, Schellenberg, Vaduz und Maienfeld an, trat 1456 in die Dienste Oesterreichs, stand aber doch auf gutem Fuss mit den Eidgenossen, zumal mit Bern, wo die Brüder verburgrechtet waren. Er und seine Brüder verbündeten sich auch mit Chur und den III Bünden. — 18. RUDOLF, 1439-ca. 1470, Bruder von Nr. 17, Domdekan in Chur, erneuerte 1469 den Bürgern von Maienfeld ihren alten Freiheitsbrief. — 19. ***Ortlieb,*** Bruder der Vorgenannten, * 1425, Bischof

von Chur 1458-25. VII. 1491, wo er †. Er hob das von Schulden geplagte und durch innere Wirren entkräftete Hochstift und wahrte dessen Rechte gegenüber Oesterreich und den eigenen, nach Unabhängigkeit strebenden Untertanen. Mit den Eidgenossen stand er gut. — 20. ALBERTUS, wohl auch ein Sohn von Nr. 15, Abt des Klosters Marienberg im Vintschgau 1472-1499. — 21. LUDWIG (1483-ca. 1507), Neffe von Nr. 19, ergriff im Schwabenkrieg die Partei Oesterreichs, wofür ihm die Eidgenossen nach dem Siege von Triesen die Burg Vaduz niederbrannten und ihn gefangen nahmen, aber gegen Ende des Jahres 1499 wieder laufen liessen. — 22. SIGMUND II., 1486-1507, Bruder von Nr. 21, Herr von Maienfeld, hielt im Schwabenkrieg ebenfalls zu Oesterreich, wofür die Bündner das Städtchen Maienfeld besetzten, ihn gefangen nahmen, aber bald wieder freigaben. Er erbte nach dem Tode Ludwigs alle Brandiser Herrschaften und starb, bevor er dazu kam, über den Nachlass zu verfügen. — 23. JOHANNES, * 8. X. 1456, †10. X. 1512 in Strassburg, ultimus, Dompropst zu Chur und Domherr zu Strassburg, Erbe der Brandiser Herrschaften. Er verkaufte 1510 die Herrschaft Maienfeld an die III Bünde und die übrigen an seinen Schwestersohn Graf Rudolf von Sulz. — Vergl. Bütler : *Die Freiherren von B.* (in *JSG* 36) mit der gesamten einschlägigen Literatur. [Bt.]

BRANDISHOLZ. Siehe BREULEUX (LES).

BRANDMÜLLER, † Bürgergeschlecht zu Basel seit 1576. Stammvater ist — 1. JOHANNES, * 1533, aus Biberach, Pfarrer zu St. Theodor und Prof. theol. an der Universität, † 1596. — 2. JAKOB, 1617-1677, Prof. der Rechte an der Universität. — 3. GREGOR, 1661-1691, Sohn des Goldschmieds Gregor, Historien- und Porträtmaler. — 4. JOHANN, 1678-1741, Buchhändler und Buchdrucker. — Vergl. *Wappenbuch der Stadt Basel* I. Teil, III. Folge, Nr. 5. — Marcus Lutz : *Baslerisches Bürgerbuch.* — *Athenae Rauricae* 1778. — *LL.* — *SKL.* [C. Ro.]

BRANDSTETTER. Familie von Beromünster (Kt. Luzern). ANDREAS, Steinmetz von Salzburg, wurde 1617 in Luzern als Hintersässe aufgenommen. — 1. RENWARD, 1782-1851, Professor in St. Gallen ca. 1810-1819, dann in Luzern, Chorherr im Hof 1831, Kammerer 1835, Custos 1840. — 2. JOSEF LEOPOLD, * 1831, Arzt, Dr. phil. h. c., Erziehungsrat seit 1871, Professor der Mathematik 1872, Ehrenbürger von Luzern 1913. Literarisch war er tätig auf dem Gebiet der Mathematik, Geschichte, Chronologie, Sprachforschung und Ortsnamenkunde. Verfasser des *Repertorium zur Schweizergeschichte 1812-1890*, der Fasz. I 6 u. V 3 der Schweizerbibliographie usw. — 3. RENWARD, Sohn von Nr. 2, * 1862, Dr. phil. und Dr. ès lettres h. c. von Genf, Professor für Sprachwissenschaft in Luzern seit 1884, Ehrenbürger der Stadt Luzern 1909, Sprachforscher von Weltruf, Mitglied u. a. der sprachforschenden Gesellschaft an der Sorbonne. Seine Schriften wurden ins Holländische, Englische, Spanische und Französische übersetzt. — Vergl. *SZGL.* [P. X. W.]

BRANDT. Neuenburger Geschlecht, erwähnt gegen Ende des 15. Jahrh. in Valangin und Le Locle. Das erstere Geschlecht erlosch im folgenden Jahrh., während dasjenige von Le Locle in den Neuenburger Bergen, im Berner Jura und in Biel zahlreich vertreten ist. Ein Zweig liess sich in Neuenburg nieder, wo er 1689 das Bürgerrecht erwarb. Seit dem 17. Jahrh. weist das Geschlecht zahlreiche Wand- und Taschenuhrmacher auf. — 1. JAQUES, Stammvater des Geschlechts von Le Locle, Maire dieser Ortschaft 1496-1502, Bürger von Valangin 1502, †1504 oder 1505. — 2. GUILLAUME, Sohn von Nr. 1, folgte seinem Vater als Maire von Le Locle, welches Amt er noch 1539 inne hatte ; † 1551. — 3. ABRAM, Staatsrat und Generaladvokat 1709, † 1724. — 4. ***Henri François***, Graveur und Medaillenkünstler, * 13. I. 1789 in La Chaux de Fonds, † 9. V. 1845 in Berlin ; 1813 erhielt er den grossen Rompreis für die Radierkunst. 1817 wurde er nach Berlin berufen und betätigte sich bald nachher als erster Medaillenkünstler an der königlichen Münze in Berlin. Er hinterliess zahlreiche Werke ; ausser den preussischen Münzen schuf er zahlreiche Medaillen und Basreliefs, u. a. auch diejenigen des Blücherdenkmals. Er galt als einer der ersten Medaillenkünstler seiner Zeit. B. war ein vertrauter Freund von Léopold Robert, der 1814 sein Bild malte. — Vergl. Hildegard Lehnert : *Henri-François Brandt.* — *SKL* (mit Bibliographie). — 5. LOUIS, * 1800 in La Chaux de Fonds, Uhrenfabrikant, Mitglied der provisorischen Regierung 1848, dann Staatsrat bis 8. V. 1849, † 7. XI. 1866 in Brüssel. — Vergl. A. Chapuis : *Histoire de la pendulerie neuchâteloise.* — Staatsarch. Neuenburg. [L. M.]

Henri François Brandt. Nach einem Medaillon von David.

BRANDT, ALBERT, * 3. IX. 1846 in Hamburg, 1875 Maschineningenieur an der Gotthardbahn, für deren Tunnelbau er die nach ihm benannte, mit Druckwasser betriebene drehende Gesteinsbohrmaschine konstruierte. Gründet 1878 mit Karl Brandau, * 1849 zu Cassel, die Tunnelbaufirma Brandt, Brandau & Co., die durch die Verträge von 1893 und 1898 den Bau des Simplontunnels übernahm, wobei Brandt die Arbeiten auf der Nordseite, Brandau die der Südseite leitete. † 29. XI. 1899 in Brig. — J. El. David : *Le tunnel du Simplon.* — Joseph Stockmar : *Histoire du chemin de fer du Simplon.* — *SB.* — *Verhandl. SNG* 1905. — *NZZ* 1899, Nr. 335. [D. F.]

BRANDT, PAUL, von Ursenbach (Kt. Bern), * 22. XI. 1852 in La Chaux de Fonds, Pfarrer in Albligen 1879-82, sodann Redaktor der *Berner Post* 1882-1886, Pfarrer in Delsberg 1886-89, Redaktor des *St. Galler Stadtanzeigers* 1889-1898, des *Volksrecht* 1898, Arbeitersekretär in Winterthur 1900-1902, Redaktor des *Grütlianer* 1902-1908, Generalsekretär des schweiz. Zugspersonalverbands 1908 - 1910, Gründer zahlreicher Arbeiter- und Eisenbahner-Organisationen, erster Präsident der schweiz sozialdemokratischen Partei, St. Gall. Erziehungsrat, Nationalrat 1902-1905, † 22. X 1910. — Vergl. *Paul B. zum Gedächtnis, gewidmet von einigen Freunden.* [Bt.]

BRANGER. Geschlecht in Davos, Saas, Samaden und St. Moritz (Graubünden). — 1. JAKOB, * 1844 in Davos, Kommis bei der Kreispostdirektionskanzlei in Chur 1864, Kreispostkassier 1883, Adjunkt 1888, Kreispostdirektor 1889-1914, † 19. I. 1919. — *Freie Rätier* 1919, Nr. 26. — *Tagblatt* und *Neue Bündner Ztg.* 1919, Nr. 26. — 2. HANS, 1850-1918, mehrere Amtsdauern Statthalter des Landammanns von Davos. — 3. ERHARD, Dr. jur., Sohn von Nr. 2, veröffentlichte u. a. *Rechtsgeschichte der freien Walser in der Ostschweiz.* [L. J.]

BRANT, SEBASTIAN, Humanist und Schriftsteller, * 1458 in Strassburg, stud. jur. in Basel 1475, Dr. beider Rechte 1489, Dekan der juristischen Fakultät 1492, Stadtschreiber in Strassburg 1501 bis zu seinem Tode 1521. In die Basler Zeit fällt seine literarische Tätigkeit ; 1494 erschien bei Johann Bergmann von Olpe in Basel sein satirisches Lehrgedicht *Das Narrenschiff.* — Vergl. *Festschrift zur Basler Bundesfeier von 1901*, p. 228. — *ADB.* [C. Ro.]

BRANTSCHEN. Abkürzung des Namens HILDTPRAND ; ein in Zermatt und im Nikolaital altes und verbreitetes Geschlecht. — PETER, von Zermatt, Frühmesser von Visp 1563, gl. J. Domherr von Sitten, Pfarrer von Leuk 1580, von Sitten 1583, Domdekan von Sitten 1605, † in Sitten ca. 1616. Eifriger Erforscher der Walliser Geschichte. 1576 vollendete er seinen Katalog der Bischöfe von Sitten mit Kopien wichtiger, seither verlorener Urkunden. [D. I.]

BRASCHLER. Altes Geschlecht der zürcherischen Gem. Greifensee und Uster (Nänikon), schon 1467 als BRASTLER auf dem Hofe Wildsberg zu Greifensee ge-

nannt, den es jahrhundertelang besass. — Bühler : *Geschichte der Gem. Nänikon.* [J. FRICK.]

BRASET. Name eines im 15. Jahrh. in Genf blühenden Geschlechts. Notare und Schreiber ; einige seiner Mitglieder waren als öffentliche Beamte tätig, so PIERRE, Ratsschreiber, dann Rat und zu wiederholten Malen zwischen 1478 und 1501 Syndic. — Vergl. *RC.* [C. R.]

BRASEY. Geschlecht von Font und Chable (Freiburg), es besteht noch heute. — LOUIS GUSTAVE, * 1826, Priester, Vikar von Menières und St. Maurice, Pfarrer von Cerneux Péquignot 1889, Domherr von St. Nicolas in Freiburg 1900, Dekan des Dekanats Freiburg 1916. — Dellion : *Dictionnaire.* [H. V.]

BRASSEL, JOHANNES, *6. V. 1848 in St. Margrethen, erst Grobschmied, dann Sekundarlehrer in Schwanden, Bernegg und 1878-1916 St. Gallen, Präsident der st. gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft 1909-1912 etc., im ganzen Kt. St. Gallen bekannt als volkstümlicher Redner und Volksdichter. — *St. Galler Nbl.* 1917, p. 74 und 1918, p. 58 u. 63. [Bt.]

BRASSUS (LE) (Kt. Waadt, Bez. La Vallée. S. *GLS*). Einer der Weiler der Gem. Le Chenit. *Bracioli* 1279 ; *Brasseuz* 1555. 1575 verlieh der Vogt von Romainmôtiers den Brüdern Varro von Genf ein Stück Land, Mühle, Sägerei, Hammerwerk, Hochofen, Wasserkraft usw. als Edellehen mit hoher und niederer Gerichtsbarkeit ; damit sollte die Ansiedelung gewerblicher Betriebe in der Gegend gefördert werden. Es war dies der Anfang der Herrschaft Le Brassus, welche 1660 an Abraham Chabrey von Genf überging ; dieser fügte dazu noch das Vizedominat und die Metralie des Jouxtals, die er von den Baronen de la Sarraz erworben hatte. Die Berner Regierung erwarb 1684 die Herrschaft von Abraham Chabreys Sohn zurück und zerstückelte das Gut, was einen ausgiebigeren gewerblichen Betrieb ermöglichte. Die Varro hatten ein Schloss gebaut ; es ist dies das gegenwärtige Hôtel de la Lande. Die Kirche stammt aus dem Jahr 1837 ; auch befindet sich in der Ortschaft eine katholische Kapelle. — *DHV.* [M. R.]

BRATENWENDER, de. Siehe STOCKALPER, KASPAR VON.

BRATSCHI. Familien von Safneren, Zweisimmen und Lenk (Kt. Bern). — ROBERT, von Safneren, Bürger von Bern, seit 1882, * 26. IX. 1846, Burgerrat, Stadtrat 1898-1912, dessen Präsident 1907, Grossrat 1902-1914, Präsident der kantonalen Handels- und Gewerbekammer 1906-1918, Nationalrat 1922. [K.-R.]

BRAULIO. Siehe UMBRAIL.

BRAUN. Bürgergeschlecht der Stadt Basel. — 1. SAMUEL, * 1560, Wundarzt, machte 1611-1620 als Schiffsarzt von Amsterdam aus fünf Seereisen nach Nieder- und Oberguinea, Venedig, der Goldküste und nach Alexandretta und wurde so der erste wissenschaftliche Afrikareisende deutscher Sprache. † 1668 in Basel als Spitalchirurg und Zunftmeister. — Vergl. *S. B. des Wundartzet... Schiffahrten*, Basel 1624. — Georg Henning : *S. B.*, Diss. Leipz. 1900. — [C. RO.] — 2. ***Jeremias***, evangel. Geistlicher aus Basel, wurde 1649 Pfarrer in Kirchberg-Lütisburg, 1650 in Lichtensteig im Toggenburg, 1663 von dem toggenburgischen Landvogt Schorno, dem « Unhold », und von dem katholischen Pfarrer in Lichtensteig Johann Fridolin Gruber der Gotteslästerung und Volksverführung beschuldigt, gefangen gesetzt, aber dann infolge einer machtvollen Demonstration der evangel. Toggenburger vor dem fast ganz kathol. Landgericht in Lichtensteig und auch infolge der Intervention von Appenzell A. R. beim Abt Gallus Alt nicht zum Tode, sondern bloss zur Ausweisung verurteilt. † 8. VIII. 1679 als Pfarrer in Tenniken im Baselland. Landvogt Schorno leitete nachträglich noch das Prozessverfahren gegen die Führer der Volksbewegung ein und schlug dabei viel Geld heraus — Vergl. Karl Gauss : *Pfarrer J. B. von Basel* (in *BZ* V). — Dierauer in *St. Galler Blätter* 1906, Nr. 26-28. [Bt.]

BRAUN. † Familie der Stadt Bern, stammt aus Neuenburg. Abraham Brun erhält 1654 das Bürgerrecht für in dem Bauernkrieg geleistete Dienste. *Wappen :* von Blau mit goldenem Balken. Der letzte des Geschlechts war BEAT-LUDWIG, 1718-1792, Oberst im Dienste der West-Indien Kompagnie, 1776 Sekretär und englischer Geschäftsträger in der Schweiz. [K.-R.]

BRAUN, BRUN (dialekt. Form). Geschlecht in Graubünden, das sich bald in der einen, bald in der andern Namensform schreibt. Eine Trennung ist nicht möglich, obschon 2 verschiedene *Wappen* existieren : die Braun führen im blauen Schild einen Adler, die Brun in Chur in Rot einen goldenen Stern. — 1. HANS, von Chur, Hauptmann im Zug nach Pavia 1512, war Landvogt zu Maienfeld und Bürgermeister dieser Stadt. — 2. PETER, von Ilanz, Pfarrer daselbst, nahm Anteil am Religionsgespräch zu Süs 1537, wird von Campell als Reformator von Ilanz genannt. — 3. ARTHUR, aus der Thusner Linie, * 1837 in Bologna, wandte sich dem Militärdienst zu, wurde Instruktor der Artillerie und Ob rst, lebte nach seinem Rücktritt wieder in Bologna, wo er umfassende archäologische und ethnographische Sammlungen anlegte, † 18. X. 1895. — 4. JOSIAS, Dr. phil., von Chur, zurzeit in Zürich, hat auf dem Gebiete der Botanik in den Publikationen der naturforschenden Gesellschaften Graubünden, Zürich u. a. eine Anzahl grundlegender Arbeiten publiziert. — Vergl. *LL.* — A. Sprecher : *Wappen der Geschlechter der Stadt Chur.* — U. Campell (Mohr) II, p. 335, 347, 357. — E. Camenisch : *Bündner Reformationsgesch.*, p. 263. — *JNGG* XXXIX, p. 289 f.

Den Namen Brun legten sich seit 1251 die Freiherren von Rhäzüns bei. Es kann ein Familienname sein, aber ebenso gut auch die Verstümmelung des romanischen *Barun* = Baron. — Vergl. P. C. Planta : *Herrschaften*, p. 417 f. [L. J.]

BRAUNAU (Kt. Thurgau, Bez. Münchwilen. S. *GLS*). Dorf, gehört zur Munizipalgem. Tobel, seit 1810 Pfarrdorf. 762 *Pramacunavia* ; 817 *Pramagunouv* ; 865 *Pramenhouva* ; 1374 *Branouv* = mit Dorngesträuch bewachsene « Au ». Das Kloster St. Gallen erhielt seit 762 durch fortgesetzte Schenkungen grossen Güterbesitz. Im 15. Jahrh. war die Kommende Tobel Grundherr und Kollator über Br. Schon vor der Reformation bestand dort eine dem hl. Michael geweihte Kapelle, Filiale der Kirche zu Tobel. Zur Zeit der Reformation traten 2 Dritteile der Bevölkerung über und wurden von Märwil aus pastoriert. 1807 bauten die Reformierten eine eigene neue Kirche. 1810 trennte sich evang. Braunau von Märwil und erhielt Pfarrverweser, die der thurg. evang. Kirchenrat ernannte. 1861 erhielt evang. Braunau die Rechte einer eigenen Pfarrei mit Pfarrwahl durch die Kirchgemeinde. *Bevölkerung* : 1634 : 16 reform. und 8 kathol. Familien mit ca. 300 Einw. ; 1850 : 687, 1910 nur noch 487 Einw. — Vergl. *USt G.* — Kuhn : *Thurg. sacra.* — Sulzberger : *Gesch. der ev. thurg. Kirchgemeinden.* [SCH.]

BRAUNBERG (BRUNBERG) (Kt. St. Gallen, Bez. Alt Toggenburg, Gem. Kirchberg. S. *GLS*). 2 Häusergruppen und abgegangene Burg. Ehemaliger Besitz des Klosters St. Gallen. Ein Geschlecht von B., äbtische Edelknechte, ist von 1228 (Heinrich von Bruneberc, Ritter) bis 1386 nachweisbar. Die Burg lag schon 1491 in Ruinen ; die beiden Höfe kamen als äbtische Lehen von einer Hand in die andere. Ein Petermann Brandis, genannt von B., war 1414 Schultheiss zu Wil. — Vergl. *USt G.* — Naef : *Chronik*, p. 492. — Wegelin : *Gesch. der Landschaft Toggenburg.* — Gmür : *St. Galler Rechtsquellen* II, p. 240 f. [Bt.]

BRAUNSCHWEIG, ***Karl***, Herzog von, Sohn von Friedrich Wilhelm, Herzog von Braunschweig, und Marie Elisabeth von Baden, 1804-1873. Sein Vater wurde 1815 in Quatre-bras getötet. Mit 19 Jahren wurde er mündig erklärt und übernahm die Nachfolge seines Herzogtums, das der Minister, Graf Münster, während seiner Minderjährigkeit regiert hatte. Antikonstitutionelle Massnahmen, die er kurz nach seinem Regierungsantritt getroffen hatte, zwangen ihn, 1829 seinen Staat zu verlassen ; er begab sich nach Paris. Im folgenden Jahr kehrte er wieder in sein Land zurück, machte sich aber durch seine Tyrannei verhasst. Ein Aufstand brach aus ; sein Schloss wurde eingeäschert ; er musste die Flucht ergreifen. Die Agnaten proklamierten seine Regierungsunfähigkeit und Absetzung. Sein Bruder Wilhelm übernahm die Nachfolge. Seither

lebte der Herzog Karl in London, nachher in Paris und verbrachte die letzten Lebensjahre in Genf, wo er starb. Durch eigenhändiges Testament setzte er die Stadt Genf zur Alleinerbin ein. Die Erbschaft belief sich auf ungefähr zweiundzwanzig Millionen Franken und bestand zum Teil aus einer berühmten Diamantensammlung. Es kam zu einem langen Prozess mit der Familie de Civry, welche behauptete, von einer natürlichen Tochter des Herzogs abzustammen. — Vergl. *Succession de Brunswick* (in der öffentlichen Bibliothek). — Théophile Dufour : *Affaire de Civry, Communication du Conseil administratif au Conseil municipal* 1899. — Durch eine Testamentsklausel war die Stadt Genf verpflichtet, dem Herzog ein Denkmal nach dem Vorbild der Scaligergräber in Verona zu errichten. Es wurde 1880 eingeweiht (Place des Alpes). [H. DENKINGER.]

BRAUNWALD (Kt. Glarus. S. *GLS*). Alpterrasse ob den Dörfern Linthal, Rüti und Betschwanden mit einzelnen Wohnhäusern und vielen Sennhütten, für deren Bewohner schon seit 1841 eine eigene Schule und seit 1857 ein besonderes Schulhaus besteht. Politisch gehören sie zu den drei genannten Gemeinden. 1897 wurde hier das glarnerische Lungensanatorium eröffnet ; seither hat sich die Bergterrasse zum beliebten Luftkurort entwickelt. — Vergl. G. Heer : *Ortsnamen von B.* [G. HEER und NZ.]

BRAUT. Der namentlich bei der Landbevölkerung gebräuchlichere Ausdruck ist *Hochzeiterin*. Braut hiess ursprünglich die neuvermählte junge Frau. Das schweizerische Volksleben ist ausserordentlich reich an Bräuchen, Aberglauben und Sprichwörtern über die Braut (s. auch Art. VERLOBUNG, HOCHZEIT). « E trurigi Brut, e fröhligi Frau », sagt man z. B. im Luzernischen ; « Wo Braut und Bräutling ist, ist Hung und Figen, wenn d'Hochzeit übere ist, ist Kreuz und Liden », überliefert Kirchhofer in seinen Sprichwörtern (1824). — Brennen drei Lichter gleichzeitig beieinander, so ist eine Braut im Haus. Weitverbreitet war früher die Sitte, dass die Braut dem Bräutigam das Hochzeitshemd, der Bräutigam aber der Braut die Hochzeitsschuhe schenkte. — Zu den wichtigsten Bräuchen der Brautzeit gehörte ehedem das sog. « Brautvertrinken ». Im Kt. Zürich fand es, wenn Braut und Bräutigam im Dorfe wohnten, am Donnerstag nach der kirchlichen Verkündigung statt : Die Jungmannschaft des Dorfes begleitete abends die Braut zum Hause des Bräutigams, und wurde dort mit Käse, Brot und Wein bewirtet. Stammte der Bräutigam von auswärts, so fand das Brautvertrinken am Verkündsonntage im Hause und auf Kosten der Braut statt ; der Bräutigam hatte an die Dorfjugend das sog. Brautgeld zu erlegen. In Davos und Umgebung durfte die Braut während der « Verläswucha », d. h. der Verkündwoche (dem kirchlichen Aufgebot bis zur Trauung) weder zur Feldarbeit irgend welcher Art noch zu Einkäufen usw. ausgehen ; sie musste immer im Hause bleiben. Man erklärte « d'Spusa tarf nicht undarm Tachtrauf awäg » (die Braut darf nicht über die Dachtraufe hinaus). Am Verkündsonntag selbst wird die « Spusa » von zwei « Spusagaumarna » (Brauthüterinnen) im Brauthause behütet und bewacht: sie nehmen die Braut in die Mitte, setzen sich auf eine Bank und dürfen diese, ausser zur Essenszeit, in Anwesenheit fremder Personen bis zum Abend nicht verlassen Verschiedene Sprichwörter, z. B. « sie hät z'tue, wie-n-e Brut im Bad », weisen auf die ehemalige Sitte des Brautbades vor der Hochzeit hin. — Vergl. Hanns Bächtold : *Die Gebräuche bei Verlobung und Hochzeit mit besonderer Berücksichtigung der Schweiz.* — [BÄCHTOLD-STÄUBLI.] — Im rätoromanischen Sprachgebiet haben C. Decurtins und A. Vital Reden, die bei der Brautwerbung angewandt wurden, in grosser Zahl gesammelt. — *Rätorom. Chrestomathie* I, p. 524 ff ; X, p. 753 ff. — *Annalas* 19, p. 283 ff. [L. J.]

BRAVUOGN. Siehe BERGÜN.

BRÈ (Kt. Tessin, Bez. Lugano. S. *GLS*). Politische und Kirchgem. Frühere Formen : *Brech, Brek, Breh.* Erwähnt 1326. Schon in der ersten Hälfte des 15. Jahrh. bildete B. eine politische Gem. und musste dem Herzog von Mailand sechs Soldaten stellen. Kirchlich gehörte B. ursprünglich zu Lugano, wurde aber vor 1636 eine selbständige Pfarrei. Der Bau der Drahtseilbahn auf den Monte Brè wurde 1907 begonnen. *Bevölkerung* : 1801, 244 ; 1900, 393 ; 1910, 431 Einw. Geburts- und Sterberegister seit 1785, Eheregister seit 1710. — Vergl. *BStor.* 1890. — Monti : *Atti.* — *Monitore eccl. di Lugano* 1921. [C. T.]

BRECHBÜHLER (BRÆCHBÜHLER). Alt eingesessene Familie in Huttwil (Kt. Bern). — ULRICH, Kirchmeyer, † 1653 bei Herzogenbuchsee im Kampf der Bauern gegen die Regierungstruppen. — Vergl. Nyffeler : *Heimatkunde von Huttwil.* [K.-R.]

BRECHERSHÆUSERN (Kt. Bern, Amtsbez. Burgdorf. S. *GLS*). Weiler in der Kirchgem. Wynigen. 1312 *Brecholshüsern.* Bildete früher mit Rain, Buchgasse, Riedten und Heuberg eine eigene Hofgem. der Kirchgem. Koppigen ; 1886 mit Wynigen verschmolzen. Auf dem Hofe zu Br. sass schon zu Ende des 15. Jahrh. das Geschlecht Jost. Jodokus Jost, « der Bauer von Br. », † 1657, hinterliess eine Chronik über die Jahre 1598-1656. — Vergl. v. Mülinen : *Heimatkunde* V — *FRB* 4. — Staatsarch. Bern. — W. F. v. Mülinen : *Die Chronik des Jost von Br.* [H. M.]

BRECHTEL. Aus dem Elsass stammendes, 1626 nach Genf gezogenes, 1702 ins Bürgerrecht aufgenommenes und am Anfang des 19. Jahrh. erloschenes Geschl. *Wappen* : von Silber mit 3 roten Amseln ; Schildhaupt von Blau mit goldenem Stern. — JAKOB, Habitant von Genf 1626, wurde am 15. VIII. 1657 wegen der Ermordung Etiennes de la Maisonneuve zum Tode verurteilt. — Vergl. Galiffe : Ms. — Covelle : *LB.* — R. de Cazenove : *Quatre siècles.* — Sordet : *Dict. des familles genevoises.* [H. Da.]

BRECHTER, PRECHTER. 1277 zuerst erscheinendes Ratsgeschlecht der Stadt Zürich, † wohl um 1400. *Wappen* : von Gold mit schwarzem, mit drei silbernen Sternen belegtem Pfahl, oder geteilt von Rot, Silber und Blau. — 1. JOHANNES, 19. II. 1291 Bürge für Zürich gegenüber Erfurt, 1296 für die Mülner und Zürich gegenüber Luzern, 1291-1304 Herbstrat. — 2. WERNER, 1292, 1294 Sommerrat, 1293 Pfleger des Siechenhauses an der Sihl. — 3. RUDOLF, 1320-1336 Fastenrat, 1330 Küchenmeister der Aebtissin zu Zürich, wahrscheinlich im zweiten Halbjahr 1336 einer der drei Vorsteher des Seiden- Handwerks (Seideneinunger), † vor 12. XII. 1337. — 4. WOLFHART, Sohn von Nr. 3, 1370-1388 Baptistalrat, 1372 Pfleger des Klosters am Oetenbach, 1383 Mitglied des Hofgerichts in Zürich, † vor 8. IX. 1388. — Vergl. *UZ.* — Zürcher Stadtbücher. [C. B.]

BREGAGLIA. Siehe BERGELL.

BREGANZONA (Kt. Tessin, Bez. Lugano. S. *GLS*). Gem. der Pfarrei Biogno-Breganzona, im 15. Jahrh. unter dem Namen *Brienzona* bekannt. Der Ort ist vielleicht identisch mit *Bragogno*, wo die Abtei S. Pietro in Cielo d'Oro von Pavia im 8. Jahrh. Güter besass. B. gehörte früher zur Pfarrei Lugano. *Bevölkerung* : 1801, 217 Einw. ; 1900, 369 ; 1910, 508. — Vergl. den Art. BIOGNO. — Monti : *Atti.* — *BStor.* 1885, 1888, 1890. — Hidber : *Schweizer Urkunden.* [C. T.]

BREGENZ (GRAFEN VON). Ein Zweig des mächtigen Grafengeschlechts der *Udalrichinger*, der nach dem Jahre 1000 anfing, sich nach der im Argengau gelegenen Stadt Bregenz zu nennen. — 1. UDALRICH VIII., † vor 1040, Graf von B. und Churrätien, Vogt von Chur. — 2. ADALBERT, vielleicht Bruder von Nr. 1, Graf von B. — 3. OTTO I, † nach 1080, Sohn von Nr. 1, Graf vom Linzgau, zu Buchhorn und von Oberrätien. — 4. EBERHARD, † nach 1067, Bruder von Nr. 3, Graf in Unterrätien, Vogt von Petershausen, Stammvater der Grafen von Heiligenberg. — 5. UDALRICH IX., † vor 1079, Bruder von Nr. 4, Graf von B. — 6. MARKWART, † 1079-1080, Bruder von Nr. 5, Graf von B. und Unterrätien. — 7. ADALBERT, † 1053 in Apulien, Sohn von Nr. 2, Graf von B. — 8. OTTO II., † 1089, Sohn von Nr. 3, Graf von Buchhorn. — 9. UDALRICH X., † 1097, Sohn von Nr. 5, Graf von B. und Unterrätien, vermählt mit Bertha von Rheinfelden, der Tochter des Gegenkönigs Rudolf. — 10. ADELHEID, Tochter von Nr. 7, Gemahlin des Grafen Hartmann von Dillingen, des Stammvaters der Grafen von Kiburg aus dem Hause Dillingen. — 11. RUDOLF, † 1160, letzter Graf von B., Graf von Churrätien und

Besitzer reicher Güter daselbst, darunter der Burg Montfort, Vogt des Bistums Chur. — 12. Ulrich XI., † vor 1116, Bruder von Nr. 11, Graf und Herr von B. Graf des Rheingaus und Argengaus bis zur Leiblach. Er starb kinderlos, und so fielen seine Besitzungen an den Bruder Rudolf. — 13. Markwart II., Sohn von Nr. 11, starb aber vor dem Vater (1158-1159), Graf vom Rheingau und Vogt von Chur. — 14. Elisabeth, † nach 1216, Erbgräfin von B., vermählt mit Pfalzgraf Hugo von Tübingen († 1182). Der ältere Sohn aus dieser Ehe, Rudolf, setzte das Haus Tübingen fort, der jüngere, Hugo, nannte sich Graf von Montfort und ist der Stammvater der Grafen von Werdenberg und von Montfort. — Vergl. Zösmair in *SVB* 44, p. 25 ff. — *MVG* 22, p. 113 f. und 36, p. 219 f., mit Literaturangaben, ferner, zum Teil abweichend, *MVG* 27, p. 368, Note 1. [Bt.]

BREGGIA, BRECINO, BREGGINO, Pietro, Architekt und Ingenieur, von Breggia bei Como, † 1462. Von ihm stammt der grösste Teil der Befestigungen von Bellinzona aus dem Anfang des 15. Jahrh. — *SKL.* — *BStor.* 1881, 1889. [C. T.]

BREGUET. Bürgergeschlecht von Neuenburg, erwähnt seit dem 15. Jahrh. Zahlreiche Pfarrer stammen aus ihm, ebenso — Abram Louis, Uhrmacher. Mit Unrecht wird von ihm behauptet, er stamme aus dem im Anfang des 17. Jahrh. aus der Picardie nach Neuenburg geflüchteten Geschlecht. * im Jan. 1747 in Neuenburg. Als junger Mann begab er sich nach Versailles, wo er eine glänzende Laufbahn als Uhrmacher einschlug. Er wurde Nachfolger von Ferdinand Berthoud als Uhrmacher der Marine und war Mitglied des *Bureau des Longitudes* und 1816 des Instituts. † 17. IX. 1823. — *Biogr. neuch.* I. — A. Chapuis : *Hist. de la pendulerie neuchâteloise.* — Ein anderes Geschlecht B. ist seit dem Anfang des 17. Jahrh. in Coffrane bekannt. [L. M.]

BREIL. Siehe Brigels.

BREITE (Kt. Zürich, Bez. Bülach, Pol. Gem. Nürensdorf, Zivilgem. Breite-Hakab. S. *GLS*). 1172 *Preiti.* Mehrere Grabhügel aus der Hallstattperiode. Die römische Heerstrasse Vindonissa-Vitodurum führte über die Breite. Münzfunde. Im Mittelalter ist besonders das Kollegiatstift Embrach hier begütert. Die Vogtei über das Dorf stand der Zürcher Familie Schwend, später der Familie Breitenlandenberg zu und kam 1538 an die Stadt Zürich. Die hohe Gerichtsbarkeit gehörte zur Grafschaft Kiburg und kam mit dieser 1424 an Zürich. Offnungen aus dem Jahre 1439. Einzugsbrief von 1571. Eine Kapelle, welche S. Oswald geweiht war, wird bereits 1353 erwähnt. Sie diente von jeher für Predigtgottesdienste. Renovationen 1650 und 1920 nach Entdeckung mittelalterlicher Freskogemälde. B. gehörte ursprünglich in die Pfarrei Kloten, wurde aber 1539 der Pfarrei Bassersdorf zugewiesen. Schule seit 1797. Schulhäuser 1825 und 1868 erbaut. Die Schulgemeinde wurde 1910 aufgehoben und mit Nürensdorf vereinigt. 1634, 28 ; 1900, 79, 1920, 114 Einw. — Vergl. Hch. Morf (Hrch. Breitner) : *Die Schule Breite von 1797 bis 1897.* — Hoppeler : *Breite und Hakab im Spiegel der Jahrhunderte.* — *SSR.* [Hildebrandt.]

BREITENACH. Siehe Bertigny.

BREITENBACH (Kt. Solothurn, Bezirk Thierstein. S. *GLS*). Gemeinde und Dorf. Keltische Gräberfunde deuten auf Besiedelung der Ortschaft in vorrömischer, römische Mauern, Ziegel und Münzen auf Ansiedelungen in römischer Zeit. Das 1085 gegründete Benediktinerkloster Beinwil erhielt u. a. auch Breitenbach. Der Dinghof zu B. war Sitz eines Klostermeiers und bildete neben Liel den Mittelpunkt der Verwaltung des weitherum begüterten Klosters. Etwa hundert Jahre später kam die Kastvogtei des Klosters Beinwil durch Erbschaft an die Grafen von Thierstein. Seither teilte Breitenbach die Geschicke der Thiersteinischen Herrschaft, kam 1517 an den Bischof von Basel, 1522 an Solothurn, wobei sich aber der Bischof seine grundherrlichen Rechte in B. vorbehielt. Das Domstift von Basel belehnte anfangs des 16. Jahrh. die Herren von Bärenfels mit Gütern im Banne von B., die durch Kauf an Hans Borer von Breitenbach übergingen. Schon im frühen Mittelalter stand im nahen Rohr ein Gotteshaus, dessen Patronatsrechte die Kinder Werners III. von Ramstein 1311 an das Kloster Beinwil abtraten. Hier war Jahrhunderte hindurch die Pfarrkirche für B. und andere umliegende Ortschaften (vergl. Art. Rohr, Pfarrei). Seit 1850 steht die Kirche im Dorf B., das Pfarrhaus dagegen verblieb in Rohr. — Als sehr alte Stiftung gilt auch die Kapelle des hl. Fridolin ; der bestehende Bau stammt aus dem 16. oder Anfang des 17. Jahrh. — Vergl. Meisterhans : *Aelteste Geschichte des Kts. Sol.* — Heierli : *Archäolog. Karte des Kts. Sol.* — Eggenschwiler : *Territoriale Entwicklung des Kts. Sol.* — Burckhardt : *Der Dinghofrodel von B.* (in *Die Hofrödel von Dinghöfen am Oberrhein*). [J. K.]

BREITENLANDENBERG. Siehe Landenberg.

BREITENSTEIN. Geschlecht im Kt. Baselland. — 1. Jonas, * 22. VIII. 1828 in Ziefen, stud. theol. in Basel und Göttingen, Pfarrer in Binningen 1852-1870, Gründer und Redaktor der *Monatsblätter* für die Frauenvereine von Baselland, Sekretär der freiwilligen Armenpflege in Basel 1870, dort Bürger 1872. Volkstümlicher Dichter und Schriftsteller, Verfasser von u. a. : *Erzählungen und Bilder aus dem Baselbiet.* † 23. V. 1877. — 2. Ernst, Sohn von Nr. 1, Maler, * 12. VII. 1857 in Binningen. Arbeitete mit Ernst Stückelberger an den Fresken der Tellskapelle. — *SKL.* [O. G.]

BREITER. Altes Geschlecht der Gem. Flaach (Kt. Zürich), schon 1454 bezeugt, im benachbarten Humlikon aber schon 1393 genannt, seit 1634 auch in Gross-Andelfingen verbürgert, hier und in Flaach lange im Besitz einer Mühle. Mehrere B. waren Gerichtsvögte zu Flaach. [J. Frick.]

BREITFELD (Kt., Amtsbez. und Gem. Bern). Ebene oberhalb des Aargauerstaldens zu beiden Seiten der grossen Strasse nach dem Aargau, heute z. T. überbaut. Hier endigte am 5. III. 1798 der Kampf vom Grauholz. — Den Namen B. trug früher auch das heutige Kirchenfeld. [E. B.]

BREITFELD (Kt. St. Gallen, Bez und Gem. Gossau. S. *GLS*). Ca. 1230: *Braitenfeld*, grosse, ebene Wiese unweit Winkeln, heute Exerzierfeld. Hier wurde am 4. XII. 1208 (?) Abt Ulrich VI. von St. Gallen vom Bischof von Konstanz, mit dem er um den Besitz von Rheinegg haderte, und dem Grafen Ulrich von Kiburg in einem hitzigen Gefecht besiegt. An dieses Vorkommnis erinnert die Kapelle im Bild bei Kräzern, die 1666 an Stelle eines alten Bildstockes oder Kapellchens errichtet wurde. — Vergl. *MVG* 17, p. 161 ff. — *Ostschweiz* 1922, Nr. 77 und 78. [Bt.]

BREITINGER. Zürcher Bürgergeschlecht, erstmals 1309 erwähnt, stammt in seiner älteren Linie wahrscheinlich aus Zollikon, wo ein solches Geschlecht bis ins 17. Jahrh. blühte. Eine zweite Linie, durch Einbürgerungen von Höngg 1604 und 1618 entstanden, erlosch in den 70er Jahren des 19. Jahrh. *Wappen* : von Gold mit drei Mohrenköpfen. — 1. Jakob, des Rats 1534-1548, Obervogt zu Regensdorf 1543-1548. — 2. Rudolf, Zunftmeister im Natalrat 1542-1543 und 1549-1552, des Rats 1566-1573, Obervogt zu Wettswil 1542-1543, Amtmann zu Rüti 1544-1549, Obervogt zu Regensdorf 1549-1552 u. 1569-1573, Landvogt zu Grüningen 1552-1559, Schultheiss am Stadtgericht 1561-1565. — 3. Stoffel, Bruder von Nr. 2, Zunftmeister im Baptistalrat 1557-1585, Vogt zu Birmensdorf 1560-1568 ; stiftete 1583 900 fl. zugunsten studierender Familienglieder. — [D. F.] — 4. ***Johann Jakob***, Pfarrer und Politiker, * 19. IV. 1575, studierte in Herborn, Marburg, Heidelberg und Basel. Pfarrer in Zumikon 1597, Albisrieden 1601, Professor der Logik am *Collegium humanitatis* in Zürich, erster Pfarrer am Grossmünster Okt. 1613, Abgeordneter der zürch. Kirche an die Synode von Dordrecht 1618-1619. 1619 regte er zum erstenmal die Feier eines Fast- und Bettages in Zürich an. Seine hohe Meinung vom Rechte der Kirche neben dem Staat offenbarte sich in seiner politischen Betätigung, welche so rege war, dass man von einer zeitweiligen Nebenregierung B.'s sprechen konnte. Er wirkte für eine energische Unterstützung der evangelischen Bündner nach dem Veltlinermord

und nahm sich der vertriebenen Glaubensgenossen werktätig an. Im stärksten Misstrauen gegen die katholischen Orte befangen, trat er auch für eine neue Befestigung der Stadt Zürich ein. Im Streit zwischen Zürich und seinen katholischen Mitregenten über die Ehegerichtsbarkeit im Thurgau und die Kollaturrechte im Rheintal war es sein Verdienst, dass die Evangelischen nicht nachgaben, bis sich die V Orte 1632 zu einem Vertrag verstanden, der einen ersten grossen Erfolg der konfessionellen Politik Zürichs bedeutete. Um die Wende des Jahres 1633 agitierte er eifrig für ein Bündnis der evang. Orte mit Schweden und für den Krieg gegen die kathol. Orte. Die Niederlage der Schweden bei Nördlingen, Sept. 1634, bezeichnete auch für B. das Ende jener Hoffnung, mit ausländischer Hilfe die konfessionellen Ziele erreichen zu können. † 1. IV. 1645. — Vergl. *Miscellanea Tigurina*. — J. C. Mörikofer : *J. J. Breitinger und Zürich*. — P. Schweizer : *Geschichte der schweizer. Neutralität*. — F. Gallati : *Eidg. Politik zur Zeit des 30jährigen Krieges* (in *JSG* 43, 44). — [Frieda GALLATI.] — 5. JOHANN KASPAR, 1625-1673, Vogt zu Steinegg 1665-1671, Rittmeister. — 6. JOHANN JAKOB, 15. III. 1701-13. XII. 1776, Chorherr und Professor der hebräischen und griechischen Literatur in Zürich, Freund und Kampfgenosse J. J. Bodmers im literarischen Streit gegen Gottsched. Mit Bodmer zusammen gab er 1722 die *Discourse der Mahlern*, 1740 die *Kritische Dichtkunst* heraus, 1730-1732 allein die *Septuaginta* in 4 Bänden. Begründer der Asketischen Gesellschaft junger Geistlicher, Vorkämpfer der Schulreform und der Kunstschule in Zürich. — Vergl. Bächtold. — Hermann Bodmer : *J. J. Breitinger*. — J. C. Mörikofer : *Die schweiz. Literatur des 18. Jahrh.* — *ADB*. — G. de Reynold : *Bodmer et l'école suisse*. — [W. L. W. und D. F.] — 7. DAVID, 1763-1834, Feinmechaniker, konstruierte Apparate für astronomische Messungen und Landestriangulation ; Zeugherr von Zürich 1803-1826, des Gr. Rats 1803-1830, Oberstlieutenant u. Inspektor der Artillerie. — *SKL*. — 8. DAVID, Ingenieur, Sohn von Nr. 7, * 1. VII. 1789, leitete die Glattkorrektion, verunglückte während der Grenzbesetzung von 1815. — 9. HEINRICH, * 11. III. 1832, Romanist, Lehrer an der Kantonsschule Frauenfeld 1857, o. Professor für neuere Sprachen an der Universität Zürich 1876-1889 ; † 2. III. 1889. — *ADB*. [D. F.]

Johann Jakob Breitinger. Nach der Kopie eines Kupferstiches von H. Lips 1815.

BREITINGER, REGULA. Siehe THOMANN, REGULA.

BREITMAYER. Von Jean Christophe († 1826) aus Mannheim abstammendes Genfer Geschlecht, das sich gegen Ende des 18. Jahrh. in Genf niedergelassen hatte. — GASPARD ANDRÉ LOUIS, Sohn des Vorgenannten, * 8. III. 1797, † 21. I. 1877, des Grossen Rats und des Verwaltungsrats 1848, Präsident des letztern 1849 und 1850, Staatsrat, Direktor der öffentlichen Arbeiten 1855. 1858 wieder des Grossen Rats, 1861 zog er sich aus dem öffentlichen Leben zurück. [† O. K.]

BREITMEYER. Geschlecht aus Württemberg, das Ende des 18. Jahrh. nach La Chaux de Fonds kam und 1820 das neuenburgische Bürgerrecht erhielt. — JULES, 1833-1908, Advokat in La Chaux de Fonds, Präsident des Gemeinderats und Mitglied des Generalrats dieser Stadt. [L. M.]

BREITNER. Burgergeschlecht von Biel, eingebürgert 1663 mit Ludwig, aus Schorndorf (Württemberg). — 1. ABRAHAM, des Grossen Rats 1733, des Kleinen Rats 1752, Grossweibel und Kirchenvogt. — 2. FLORENS, Pfarrer in Corgémont 1723, Dekan des Kapitels Biel, † 1754. — 3. ANTHONI, des Grossen Rats 1771, des Kleinen Rats 1778. — Das Geschlecht erlosch in Biel anfangs des 19. Jahrh. — *LL*. — *LLH*. — Archiv Biel. [W. B.]

BREM. Luzerner Familie, eingebürgert 1523. — JOHANN, senior, Grossrat 1537, Vogt zu Habsburg 1561, † 1562. — JOHANN, junior, Grossrat 1558. — [P. X. W.] — FIDELIS, * 31. XII. 1843 in Villmergen, Priester 1869, gl. J. Missionspriester in Nordamerika (Cleveland), 1885 Kaplan, 1888-1891 Pfarrer in Stetten, wo er wegen fast vollständiger Erblindung sein Amt aufgab, zuletzt Kaplan der Segesserpfründe in Mellingen, wo er am 17. IX. 1892 starb. Bekannt als Prediger und grosser Wohltäter. — Vergl. *Vaterland* 1892, Nr. 215, Beil. — *Schweiz. Kirchenzeitung* 1892, p. 311. [Konrad KUNZ.]

BREMBLENS (Kt. Waadt, Bez. Morges, Gem. Ecublens. S. *GLS*). *Bremblens* 1177 ; *Berblens* 1288. Der Ort gehörte ohne Zweifel 967 zur *villa Romanella*, die den Domherrn von Besançon gehörte und von diesen 1246 dem Lausanner Bischof verkauft wurde. Die 1228 erwähnte Pfarrkirche wurde 1255 eine Tochterkirche von St. Germain und Lonay. Unter den Bernern gehörte das Dorf zur Herrschaft Aclens. — *DHV*. [M. R.]

BREMGARTEN (Kt. Aargau, Bez. Bremgarten. S. *GLS*). Stadt und Bezirkshauptort, 1238 *Bremegarten* ; 1243 *Bremegarton* ; 1246 *Bremgarten*. Name von mhd. *brœme* = Fluss- oder Seeufer (Förstemann II, 568). *Wappen* : Habsburger Schild mit Brisüre : in Silber (statt Gold) roter, steigender Löwe. Eigenes Siegel seit

Bremgarten (Aargau) 1642. Nach einem Kupferstich von Matth. Merian.

1311. — B. ist an frühzeitlichen Funden sehr reich ; vorröm. und römische Siedelung ; wahrscheinlich röm. Flussübergang über die Reuss.

GESCHICHTE BIS 1415. B., ursprünglich ein Teil des

habsburgischen Hofes Eggenwil, wurde 1141 bei der Vergabung des letztern an das Kloster Muri von Graf Albrecht II. ausdrücklich vorbehalten. Die städtische Ansiedelung ist auf den Turm zu B., der wohl um 1200 entstanden und 1238-1239 der ältern habsburgischen Linie zugefallen war, zurückzuführen. Besonderer Förderung erfreute sich die Stadt durch Graf Rudolf, den spätern König. Er besass an dem das Freiamt Affoltern mit seinen übrigen Besitzungen zwischen Aare und Reuss verbindenden Brückenkopf einen wertvollen Stützpunkt in den Kämpfen, die er als Anhänger des Staufenkaisers gegen die päpstlich gesinnten Nachbarn und später zur Abwehr der Machtgelüste Peters von Savoyen geführt hat. Er verlieh B. 1258 ein ausserordentlich günstiges Stadtrecht, ein Tochterrecht von Freiburg im Breisgau. Auf Veranlassung Rudolfs nahmen eine Reihe von Adeligen in der Stadt Wohnsitz, so

Bremgarten (Aargau). Aus dem Flugzeug in 2500 m Höhe photographiert im Juni 1919 von der Ad Astra-Aero, Zürich.

die Herren von Sengen, von Eichiberg, von Barro, von Maschwanden, von Wile, von Wolen, von Remingen, von Bäch und die Gessler. B., der habsburgische Waffenplatz in der Regensburgerfehde, hatte auch an den folgenden österreichischen Kriegen und deren Verlusten bedeutenden Anteil : am Morgarten 1315, bei Dätwil 1351, wo das Banner verloren ging, und bei Sempach. Die Stadt erhielt im August 1386 eine österreichische Besatzung, die einen Angriff der Zuger und Luzerner abwies, aber ihrerseits 1388 in einen eidgenössischen Hinterhalt bei Lunkhofen fiel.

GESCHICHTE BIS 1798. An dem auch für den Auszug der Eidgenossen entscheidenden 15. IV. 1415 forderte Kaiser Sigmund B. neben Mellingen, Sursee und Zofingen auf, seinem Gesandten Konrad von Weinsberg im Namen des Reiches zu huldigen. Am 20. April zogen die Zürcher und Luzerner von Mellingen her vor die Stadt, wo die Kontingente der übrigen Orte mit Ausnahme von Uri und Bern zu ihnen stiessen. Nach viertägiger Belagerung, während der die Eidgenossen ihre Verhandlungen über die Verteilung der Beute fortsetzten, erfolgte die Kapitulation. Die Eroberer sicherten B. alle bisherigen Freiheiten zu, nahmen aber im Namen des Reiches die österreichischen Herrschaftsrechte in Besitz. Formell war B. nun Reichsstadt, wurde aber schon am 22. Juli mit dem gemeinsam eroberten Gebiete vom Kaiser in Form einer Verpfändung an Zürich abgetreten. Am 5. August zwar schloss sie ein Bündnis mit Zürich zur gegenseitigen Hilfe, wenn ein König sie dem Reiche entfremde. Aber am 18. Dezember teilte Zürich die Beute mit den übrigen Orten ausser Bern und Uri. Damit waren die gemeinen Herrschaften gegründet und B. Vorort des Freiamtes. Bald hatte sich die Stadt der fortschreitenden Ausbildung der eidgenössischen Landeshoheit zu erwehren, die ihr nacheinander die Rechte eines eigenen Twings, des Zolles, der Fischenz und selbst der Schultheissenwahl streitig machte. Sie hatte 1379 die Exemption von fremden Gerichten, 1434 den Blutbann, und 1442 die Bestätigung dieser Rechte durch Kaiser Friedrich III. erhalten, sodass sie den Reichsadler über dem Wappen führen durfte.

Verhängnisvoll wurde ihr, da sie noch eine starke österreichische Partei in den Mauern hatte, der alte Zürichkrieg. Sie beschwor von neuem am 9. V. 1443 das Bündnis mit Zürich, verweigerte die Aufnahme eidgenössischer Truppen, wurde deshalb nach viertägiger Belagerung besetzt und musste den Treueid schwören. Zwei Entsatzversuche der Zürcher schlugen fehl, worauf eine grössere Zahl zürcherisch gesinnter Bürger verbannt wurden. Weitere Anschläge im Mai, im Oktober 1445 unter Hans von Rechberg und im Januar 1446 misslangen wieder und endeten in schweren Verwüstungen des Freiamtes. Nach dem Friedensschlusse erhielt B am 26. VII. 1450 eine neue Beurkundung der Kapitulation von 1415, jedoch mit der einschränkenden Bestimmung, dass es keine besondern Burgrechte mit einzelnen Orten eingehen dürfe. Von da weg war der Titel Reichsstadt nur noch eine leere Formel. — Die Reformation versetzte auch B. in Wirren. 1519 bekämpfte der Dekan Heinrich Bullinger, der Vater des Reformators und Nachfolgers Zwinglis am Grossmünster, den Ablasshandel Samsons, der anderseits vom Schultheissen Hans Honegger, einem Hauptgegner der neuen Lehre, und dem Prädikanten Niklaus Christen unterstützt wurde. Am 1. VI. 1529 beschloss die Stadt die Reformation, deren Leitung der jüngere Bullinger übernahm. Doch 1531, nach der Schlacht bei Kappel, erfolgte der Umschwung. Die demoralisierten Berner Truppen überliessen am 20. November kampflos die Stadt den siegreichen Katholischen. Die beiden Bullinger flüchteten, mit ihnen viele ihrer Anhänger. Vom Frieden ausgeschlossen, den Entscheidungen der V Orte preisgegeben, verlor B. vorübergehend das Recht der freien Schultheissenwahl, musste 1000 fl. bezahlen und den alten Glauben wieder einführen. Zu Beginn des Bauernkrieges schickte B. eine Kompagnie Fussvolk nach Luzern zur Verstärkung der dortigen Besatzung. Vom Aufruhr der Freiämter Bauern blieb es unberührt. Der erste und der zweite Villmergerkrieg brachten Besatzungen der katholischen Orte in die Stadt. Nach der am 25. V. 1712 in der Staudenschlacht erfolgten Zurückwerfung der Katholiken ergab sie sich den Bernern. Sie blieb besetzt bis 1717, nachdem sie schon im Aarauer Frieden vom 11. VIII. 1712 mit dem untern Freiamt an Bern und Zürich, die fortan gemeinsam mit Glarus regierten, abgetreten worden war. In der darauffolgenden politischen Erstarrung scheint sich B. nicht ungünstig gestellt zu haben. Zur Besorgung der kommunalen Angelegenheiten amteten der Kleine Rat und der Rat der Vierzig. An der Spitze des ersteren standen zwei Schultheissen, die ursprünglich halbjährlich, später jährlich im Amte wechselten und während der Vakanz die Vogtei im Kelleramte inne hatten, dessen niedere Gerichtsbarkeit die Stadt in der ersten Hälfte des 15. Jahrh. erworben hatte.

NEUERE ZEIT. Die Helvetik vereinigte das Freiamt mit dem neugeschaffenen Kt. Baden. Im Juni 1799, nach der ersten Schlacht bei Zürich, lag zu B. Massenas

Hauptquartier. An den Freiämter Wirren der Regenerationszeit war die Stadt stark interessiert. 1839 wurde sie mit Muri wegen Eidesweigerung der Geistlichen vorübergehend besetzt. Als nach der Verfassungsrevision von 1841 die Unruhe in den katholischen Bezirken beständig wuchs, wurden drei Mitglieder des Bünzer Komitees in B. festgenommen, aber durch einen Volksauflauf befreit. Die herbeieilenden Aufständischen erlagen aber bei Villmergen den Regierungstruppen, die am 12. Januar B., aus dem die Führer des Aufruhrs geflohen waren, besetzten. Die darauf vom Grossen Rate verfügte, folgenschwere Säkularisation der aargauischen Klöster traf auch den damals 9 Mitglieder zählenden Kapuzinerkonvent in B.

BAUGESCHICHTE. Der 1238-1239 genannte alte oder Platzturm, anfänglich von habsburgischen Dienstmannen bewohnt, später im Besitze der Stadt, lag auf der die Oberstadt tragenden Anhöhe gegen Zufikon hin in der Befestigungsanlage, welche die Reusschlinge nach Osten abschloss. Er wurde 1693 und 1740 erneuert, brach 1802 aber zusammen. Die Anlage geht ins 13. Jahrh. zurück. Um diese Zeit entstand am Fusse der Anhöhe die Niederstadt mit der Kirche und wurde im 14. Jahrh. mit einer Mauer und zwei sie flankierenden Türmen, dem Turm am Himmelreich oder Hexenturm und dem kleinen Hermannsturm von 1407, in die Stadtbefestigung einbezogen. In der Südecke an der Reuss entstand sodann der Katzenturm und 1415 im Norden an der Risi der 1836 geschleifte Pulverturm. Nach Osten besass die Ringmauer ein unteres und ein oberes Tor. Bei letzterem wurde 1556-1557 der mit dem Platzturm durch eine Zwingeranlage verbundene Spitalturm neugebaut. Seit 1909 verbindet weiter die Brücke der Bremgarten-Dietikon-Bahn den westlich der Reuss gelegenen Bahnhof mit der Oberstadt. Brände : 1382, 1395 (Oberstadt), 1434 (Niederstadt mit Kirche).

Der erstmals Mitte des 13. Jahrh. bezeugte Leutpriester wurde auf Vorschlag der Bürger, die das Präsentationsrecht hatten, von der Herrschaft ernannt. 1300 Einweihung der Kirche. Um 1343 Bau des Turmes mit gekoppelten, spitzbogigen Fenstern. Rekonziliationen : 1435 nach dem Brande, 1457 nach dem alten Zürichkriege, 1532 nach dem Kappelerkriege. Die spätgotische Kirche mit dem dreiseitig geschlossenen Chore war anfänglich einschiffig, erhielt aber vor Mitte des 16. Jahrh. ein nördliches Seitenschiff. Sie wurde 1647 barockisiert. 1853 mussten die gewalmten Holzdecken Tonnengewölben aus Gips weichen. Die Renovation von 1898 deckte spätgotische Wandmalereien auf. Von den acht Glocken stammt die zweitkleinste und älteste im Aargau aus dem Jahre 1397. Weitere Bauten : 1379 Spitalkapelle, 1386 Kreuzkirchlein, 1485 Marienkapelle, 1515 Beinhaus, 1618-1621 Kapuzinerkloster, 1623 Klarissinnenkloster, das Ende des 18. Jahrh. einging, 1755 Antoniuskapelle zur Emaus. 1508 werden zwölf Pfründen genannt. Davon gingen 1794 vier zu Gunsten der Schule, 1824 vier weitere zur Gründung der Sekundarschule ein. Die Zahl wurde 1865 auf vier, später noch weiter beschränkt. Geburts- und Eheregister seit 1580, Sterberegister seit 1592. Bedeutende Persönlichkeiten : Niklas von Wyle, Humanist ; Chronist und Schultheiss Werner Schodoler ; Reformator Heinrich Bullinger ; Pl. Weissenbach, Generaldirektor der SBB ; J. Stammler, z. Z. Bischof von Basel-Lugano. — Vergl. Merz : *Stadtrechte von B. und Lenzburg.* — Derselbe : *Burganlagen.* — Derselbe : *Gemeindewappen des Kts. Aargau.* — Kiem : *Gesch. der Benediktinerabtei Muri* I, II. — Weissenbach : *Schlussberichte über die Stadtschulen von B.* 1849-1859. — Kurz und Weissenbach : *Beiträge z. Gesch. und Lit. des Aargaus.* — Bronner : *Der Kt. Aargau.* — Meyer : *Nutzungskorporationen im Freiamt* (in *TA* 1919). — Stammler : *Kunst im Aargau* (in *Arg.* XXX). — Blösch : *Gesch. der schweiz. reform. Kirchen.* — Schmid : *Frey-Hérosé.* — Dierauer. — *Arg.* I, II, III, VI, VIII, X, XXVII, XXXIII. — *Gfr.* 39. — *LL.* — *LLH.* — Barth, *QSG* II. [O. MITTLER.]

BREMGARTEN (Kt. und Amtbez. Bern. S. *GLS*). Dorf, polit.- und Kirchgem. mit den Weilern Aeschenbrunnmatt, Neubrücke, Rüti, Seftau und Stuckishaus. *Bremmecart* 1180 ; *Brennegarten* 1276. Die ursprünglichen Beziehungen zum gleichnamigen Aargauer Städtchen sind unklar ; es fällt auf, dass sich in der Nähe beider Ortschaften Dörfer mit dem Namen Wohlen und Muri finden. Funde aus der Römerzeit, die eine römische Siedelung wahrscheinlich machen. B. war ursprünglich Stammsitz und Herrschaft des gleichnamigen Freiherrengeschlechts, deren Burg im März 1298 (nach Justinger 1311) von den Bernern zerstört wurde. 1306 kamen ihre Güter durch Kauf an die Johanniter in Münchenbuchsee, bei denen sie bis zur Reformation verblieben. Diese stellten das Schloss und einen Teil des ursprünglichen Städtchens wieder her. 1545 wurde das Schloss mit Twing und Bann vom Berner Schultheissen Hanz Franz Nägeli, dem Eroberer der Waadt, erworben und wechselte nach ihm bis in die neueste Zeit hinein sehr oft die Besitzer, unter welchen der Venner Nikl. Kilchberger (1598) und der Landvogt Albrecht von Frisching (1758), letzterer als Neu-Erbauer des Schlosses, hervorzuheben sind. Aus dem ursprünglichen Besitz der alten Herrschaft haben sich im Laufe der Zeit eine Anzahl anderer herrschaftlicher Besitzungen herausgebildet. Die uralte romanische Kirche zu B. lag im Bistum Konstanz und im Dekanat Büren. Die Kollatur kam von den Freiherren von B. an die Johanniter in Buchsee und nach der Reformation an Bern. Die jetzige Kirchgem. zerfällt in die drei Schulbezirke Zollikofen, Stadtgericht und Herrschaftsgemeinde. Geburtsregister seit 1538, Eheregister seit 1567, Sterberegister seit 1721. — Vergl. Mülinen : *Beiträge* (mit ausführl. Lit.). — Jahn : *Kt. Bern.* [D. S.]

BREMGARTEN, von. Bürgergeschlecht in Aarau, während des 14. und 15. Jahrh. mit einer Reihe von Angehörigen bezeugt. *Wappen* : Kochlöffel schrägrechts im Felde. — RUDOLF, Leutpriester und Gotteshauspfleger in Aarau 1402, † 4. IV. 1416. — Vergl. Merz : *Burganlagen.* — Derselbe : *Wappenbuch der Stadt Aarau.* — *UA.* [O. M.]

BREMGARTEN (DEKANAT). Archidiakonat Aargau, Bistum Konstanz, seit 1828 Bistum Basel. Es umfasste 1275 die Pfarrkirchen : Bremgarten, Lunkhofen, Oberwil, Beinwil, Zufikon, Fridlisberg und Eggenwil im Aargau, Ottenbach, Mettmenstetten, Affoltern, Stallikon, Hedingen, Birmenstorf und Rifferswil im Kt. Zürich. Cham, Neuheim, Oberägeri, Wiprechtswil, Zug und seit etwa 1360 Baar im Kt. Zug. Die zürcherischen Pfarreien lösten sich in der Reformation von diesem Verbande und bildeten fortan das Freiamtskapitel. Die zugerischen Kirchen erhielten 1723 ein eigenes Dekanat Cham. — Vergl. *Gfr.* 39. — *LL.* — *ZSK* 1915. [O. M.]

BREMGARTEN (FREIHERREN VON). † Geschlecht von Br. (Kt. Bern), erwähnt von 1180-ca. 1350. *Wappen* : geteilt ; oben 6 mal gepfählt von Silber und Schwarz, unten 6 mal geteilt von Silber und Schwarz. — 1. BURKARD, Zeuge 1180 bei der Stiftung des Johanniterhauses Münchenbuchsee. — 2. BURKHARD, wahrscheinlich Sohn von Nr. 1, Zeuge in sehr vielen Urkunden 1224-1260. — 3. WERNER, Dekan von B , vielfach Zeuge 1239-1257. — 4.-6. HEINRICH, Kirchherr zu Wohlen, ULRICH, Herr zu B. und ULRICH, Kirchherr zu Kriegstetten, Chorherr zu St. Ursen in Solothurn, verkaufen am 29. XII. 1306 ihre Herrschaft B. dem Johanniterhaus in Münchenbuchsee. — Vergl. *LL.* — *LLH.* — v. Mülinen : *Genealogie der Freiherren von B.* — J. Imobersteg : *Die Ritter von B. ... und ihre Herrschaft* (in *Alpenrosen* 1878). [D. S.]

BREMGARTENWALD (Kt. und Amtsbez. Bern). Wald. Neben häufigen Streufunden von römischen Münzen sind eine Anzahl noch nicht erforschter Grabhügel bemerkenswert. Jahn : *Kanton Bern*, p. 160, stellte im « Nägelisschlössli » Römerspuren fest *(villa rustica)* und vermutete im kleinen Bremgarten römische Schanzenanlagen. Gestützt werden seine Vermutungen durch die urkundliche Erwähnung eines Römerweges vor den in der Nähe gelegenen Engehalden. [O. T.]

BREMGARTER. Handwerkergeschlecht zu Zürich im 13. und 14. Jahrh. ohne bestimmten Zusammenhang der älteren Personen, die zum Teil noch von Bremgarten heissen, bzw. daher stammen. — 1. RUDOLF, seit 1331, Kupferschmied, Zunftmeister der Schmiedenzunft

im Natalrate 1339. — *UZ* II-XI. — *Zürcher Stadt- und Steuerbücher.* — F. Hegi : *Zunft zur Schmiden.* — *LL.* [F. H.]

BREMI od. **BRÆMI (BREMY).** Bürgerfamilie Zürichs, eingebürgert 10. III. 1537 mit HANS BRÆNY. Schlosser aus Rapperswil (wo die Familie noch blüht). Seine Nachkommen erscheinen mehrfach im Grossen Rat. *Wappen* : in Blau von 2 goldenen Sternen begleitete goldene Spitze, darin auf grünem Dreiberg ein silbernes Kreuz. — 1. JOHANN HEINRICH, *4. XII. 1772, Prof. der Religion am Carolinum 1800, des Griechischen an der Gelehrten Schule 1809, Chorherr, als Erziehungsrat seit 1798 reformierend tätig. Herausgeber und Uebersetzer des Cicero, Nepos, Sueton und Aeschines, Mitbegründer des Zürch. Philhellenenvereins (1821), wurde 1823 mit dem griechischen Nationalbürgerrecht beschenkt, † 10. V. 1837. — *ADB.* — *Nbl. Waisenhaus* 1838. — 2. JOHANN JAKOB, * 25. V. 1791 in Dübendorf, † 27. II. 1857 in Zürich, mit 11 Jahren gehörlos, hochverdient als Entomologe und Botaniker, Mitarbeiter zahlreicher wissenschaftlicher Publikationen. Mehrere Pflanzen- und Insektengattungen sind nach ihm benannt. Vergl. seine Selbstbiographie : *Das durchstochene Ohr.* — *Nbl. der Naturf. Gesellschaft* 1858. — Keller-Escher : *Promptuar.* — *SGB* IV. — *SKL.* — S. auch Art. BRENY. [W. U.]

BRÉMOND. Mehrere aus der Provence und dem Languedoc stammende Geschlechter dieses Namens liessen sich im 17. und 18. Jahrh. in den Ktn. Freiburg und Genf nieder.

A. **Kanton Freiburg.** DE BRÉMOND, aus der Provence stammendes Geschlecht, von dem sich ein Zweig während der französischen Revolution nach der Schweiz flüchtete. — 1. JEAN BAPTISTE, von Brignoles (Var), Geheimschreiber Ludwigs XVI., flüchtete sich nach der Gefangennahme des Königs in Varennes nach der Schweiz und erwarb die Glashütte und die Minen von Semsales (1796). Mit seinem Gesellschafter Terrier, Marquis de Monciel, konnte er diese schon blühende Industrie zu grosser Entwicklung bringen. Mehrere Jahre lang war er Generalkonsul von Spanien, Portugal und Algarbien in der Schweiz ; als solcher interessierte er sich besonders um die Expedition der Schweizer Kolonie, welche 1819 nach Brasilien zog und dort La Nouvelle Fribourg gründete. — 2. ANTOINE, Sohn von Nr. 1, wurde Schweizer und Bürger von Progens und Grattavache. 1862 verkaufte er um 200 000 Fr. die Hälfte der Glashütte und der Minen von Semsales an Théodore Marie Quennec. Syndic von Progens 1848, des Grossen Rats 1848-1856, Friedensrichter von Semsales 1849-1857. — ALFRED, Sohn von Nr. 3, 1830-1891, Chemiker und Landwirt, Direktor der Glashütte von Semsales. — Vergl. Dellion : *Dictionnaire* IX, 244-248 ; XI, 112. — Kuenlin : *Dictionnaire.* — *Étrennes fribourgeoises* 1919. — *AGS* I. — Staatsarchiv Freiburg. [G. CORPATAUX.]

B. **Kanton Genf.** I. Geschlecht von Uzès im Languedoc, aus dem sich ESPRIT 1698 in Genf niederliess. — 1. BAPTISTE ANTOINE, * 1834, des Grossen Rats 1882-1884, Gemeinderat 1878-1884 ; einer der ersten Förderer der hydraulischen Rhonewerke in Genf. — Vergl. *Genève Suisse* 1914, p. 491.

II. Geschlecht von Salernes in der Provence. — 1. MICHEL, Goldschmied, * 1748, liess sich 1787 in Genf nieder. — 2. LAURENT ÉMILE, Enkel von Nr. 1, 1826-1883, Mitglied der Konstituante 1862, des Grossen Rats 1862-1864, italienischer Vizekonsul in Genf 1867-1872. — 3. MAURICE HENRI, Sohn von Nr. 2, * 1870, Ingenieur, leitete u. a. den Bau der Eisenbahn Martigny-Châtelard. — Vergl. *DSC.* [M. Bd.]

BRENDLE, BRENDLI, BRENDLIN. Siehe BRÆNDLI.

BRENET (LAC) (Kt. Waadt, Bez. La Vallée. S. *GLS*). Dieser See, der mit dem Jouxsee zusammenhängt, wurde seit dem 16. Jahrh. zu gewerblichen Zwecken benutzt. Am 1. VIII. 1526 schenkte der Abt vom Lac de Joux, Claude d'Estavayer, Jean und Jaques Rochat das Recht, an der Enge von Bonport Mühlen und Sägereien zu bauen. Die Mühlen gingen 1777 in den Besitz der Gem. L'Abbaye über. Am 1. I. 1883 wurden sie durch eine Ueberschwemmung zerstört und nachher nicht wieder aufgebaut. — *DHV.* [M. R.]

BRENETS (LES) (Kt. Neuenburg, Bez. Le Locle. S. *GLS*). Dorf und Gem. Frühere Formen : *les Brunettes Joux, chez les Bernets, chez les Bournets. Wappen* : geteilt, oben von Rot mit silbernem Sparren, unten der Doubsfall, darüber ein golden u. schwarz geschachteter Querbalken. Erste Erwähnung 1372; der Ort gehörte damals wahrscheinlich zur Herrschaft Valangin, jedoch stritten sich während des 15. Jahrh. Valangin und die Propstei Morteau um den Besitz von Les B. Ein Entscheid von 1455 sprach den Ort der letztern zu und verlegte die Grenze mehr nach Süden, nahe bei Le Locle. Infolge der Burgunderkriege machte der Herr von Valangin von neuem seine Rechte auf Les B. geltend ; ein Entscheid von 1480 gab ihm den Ort zurück ; immerhin kam noch 1507 ein Schiedspruch mit dem Propst von Morteau zustande. Les B. wurde eine Mairie mit einem Gerichtshof. Im Dez. 1813 und Jan. 1814 musste das Dorf mehrere Tage lang 500-600 Oesterreicher aufnehmen. Die 1511 gebaute Kirche brannte 1848 mit dem ganzen Dorf vollständig nieder ; eine neue Kirche wurde 1859 eingeweiht. Die Pfarrei stammt aus dem Jahr 1512. 1702 wurde Les Planchettes davon abgelöst und eine eigene Pfarrei u. Gem. *Bevölkerung* : 1860 : 1553 Einw. ; 1900 : 1420 ; 1910 : 1457. Geburts- und Eheregister seit 1684, Sterberegister seit 1762. — Vergl. Matile. — Matile : *Hist. de la Seigneurie de Valangin.* — *MN* 1874. [L. M.]

BRENLES (Kt. Waadt, Bez. Moudon. S. *GLS*). Im Mittelalter ein vom Schloss Lucens abhängender Besitz des Bischofs von Lausanne. Die de Prez hatten dort Rechte, welche sie 1463 an Jean Frossard von Saugy verkauften. Die Frossard nannten sich von da an Mitherren von B. Die Sordet de Cully erwarben einen andern Teil davon von den de Prez ; dieser ging 1625 an die Clavel von Cully über ; die de Vuippens erwarben einen weitern Teil ; schliesslich scheinen die d'Estavayer von den de Prez auch den Berg von B. geerbt zu haben ; 1722 fasste man dort einen wichtigen Wasserlauf. — *DHV.* [M. R.]

BRENNER. Seit 1609 in Basel eingebürgertes Geschlecht, eingewandert aus Plochingen in Württemberg. Stammvater ist HANS der Weissgerber. In früherer Zeit haben sich die Mitglieder der Familie vornehmlich dem Gewerbe und dem Handel gewidmet, während in neuerer Zeit sich namentlich bei einem Zweige eine entschiedene Neigung zu politischer Tätigkeit entwickelte. *Wappen* : in Rot auf grünem Dreiberg drei brennende silberne Kerzen, überhöht von je einem goldenen Stern. — 1. JOHANN FRIEDRICH, Dr. med., 1809-1874, Prof. der Psychiatrie an der Universität u. Direktor der Irrenanstalt in Basel. Dessen Bruder — 2. JOHANN CARL, 1814-1883, J. U. D. u. Advokat. Mitbegründer und Redaktor der *Schweizerischen Nationalzeitung.* Mitglied des Grossen Rats des Kts. Basel-Stadt und des Grossen Stadtrates von Basel. 1848 Mitglied des neuerrichteten Bundesgerichtes. Patriot und Volksmann. Vorkämpfer der freisinnigen Partei. — Seine Gemahlin EMMA Brenner geb. Kron, 1823-1875, und seine ältere Tochter EMMA Meyer geb. Brenner,

Ernst Brenner.
Nach einer Photographie.

1847-1903, waren geschätzte Dichterinnen in Schriftsprache und Mundart. — 3. ERNST, Neffe von Nr. 2, 1856-1911, J.U.D. und Dr. phil. h. c., Advokat. Mitglied des Grossen Rates, der Kirchensynode, 1884 des Regierungsrates von Basel-Stadt, 1897 des Schweizerischen Bundesrates, 1901 und 1908 Bundespräsident. — 4. AUGUST, * 5. I. 1879, J. U. D., Advokat, seit 1918 Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt. — Vergl. *SGB* IV. [C. Ro.]

Ein Geschlecht Brenner existiert auch in Weinfelden (Thurgau).

BRENNI, BRENI, BRENNO. Geschlecht von Salorino, bereits im 16. Jahrh. erwähnt, heute in Mendrisio, Bellinzona usw. niedergelassen. — 1. GIOVAN BATTISTA, Stuckkünstler, von Mendrisio ; seine Werke befinden sich in Alt-Oetting (Bayern) und Bamberg (1700-1710). — 2.-3. GIOVAN BATTISTA und GRANDONIO, * in Salorino, der eine 1730, der andere 1738, Maler, Schüler von Rafael Suà. Sie schmückten mit Freskomalereien einen Saal der Villa Oldelli in Balbiano und lebten gewöhnlich in Bergamo. — 4. PAOLO, Bruder der beiden Vorgenannten, Maler, † in Salorino 1769. Schüler von Carloni ; in Venedig tätig. — 5. ANTONIO, von Mendrisio, Advokat, * 22. IV. 1880 in Morbio, Direktor des Gymnasiums Mendrisio 1904-1908, des Grossen Rats des Kts. Tessin, Gründer der ersten landwirtschaftlichen Cooperativgesellschaften im Mendrisiotto. Förderer der Bewegung zu Gunsten des Ackerbaus, Redakteur des *Agricoltore ticinese* ; Major und Mitglied des Militärgerichts der V. Division 1919.— Bianchi : *Artisti ticinesi*. — Oldelli : *Dizionario*. — *SKL*. — *DSC*. [C. TREZZINI.]

BRENNSCHINK, - SCHENK, BRENTSCHINK. † Zürcher Bürgergeschlecht, erscheint 1277. *Wappen* : Roter Schenkel in Silber. — 1. JOHANNES, Goldschmied, um 1343 wohl Münzmeister, in den 1380er Jahren in Wien Goldschmied des Herzogs Albrecht und verbürgert. — 2. RUDOLF, Bruder von Nr. 1, Goldschmied, 1370 Mitglied des Grossen Rates, 1372-1376 Steuereinnehmer für die Wacht Linden, 1376 Münzmeister. Den Namen des Geschlechts bewahrt noch die heutige Brandschenkestrasse in Zürich. — Vergl. *UZ*. — Stadt- und Steuerbücher.— *SKL*. — *LL*.— von Wyss : *Gesch. der Abtei Zürich, Beilagen* Nr. 437. — Vögelin : *Das alte Zürich* II. [C. B.]

BRENNWALD. I. Altes Geschlecht der Gem. Männedorf (Kt. Zürich). Das Geschlecht, dessen Name ursprünglich ein Vorname war, stellte verschiedene Untervögte und Einsiedler Ammänner zu Männedorf. — [J. FRICK.] — II. Geschlecht der Stadt Zürich. 1386 wurden zwölf Mitglieder des Geschlechts B. von Männedorf Bürger ; von einem derselben, der nicht in der Stadt ansässig wurde, stammte wahrscheinlich HANS, zur Reformationszeit Pfarrer von Hinwil, war im April 1525 beim Auflauf in Rüti, hatte sich im Herbst Blaurock und den Wiedertäufern seiner Gemeinde entgegenzusetzen, wurde März 1526 selbst wegen Predigens gegen unrichtige Verwendung der Zehnten verklagt, † 1530. — Ein anderer der 1386 Eingebürgerten begründete das ca. 1880 † Bürgergeschlecht in Zürich. *Wappen* : laut Wappenbrief König Maximilians I. vom 22. XI. 1491 an den Bürgermeister Felix B. : schrägrechts geteilt von Gold u. Schwarz, in jedem Teil ein Brand mit gewechselten Farben.— 1. NIKLAUS, 1406-11. III. 1474, im Rat seit 1437, als Zunftmeister seit 1452, des Stadtgerichts 1435, Zwölfer zur Saffran 1437, Vogt zu Meilen 1442-1443, zu Männedorf 1445-1446, der Vier Wachten 1447-1450, Seckelmeister 1457, Vogt des Frei- und Maschwanderamtes 1451-1462, 1469-1474, zu Thalwil-Horgen 1465-1468. — 2. FELIX, Sohn von Nr. 1, 1441-25. III. 1492, Natalrat 1480-1489, Vogt von Alt-Regensberg 1480, Landvogt von Kiburg 1487, Zunftmeister 1489 und Dez. Bürgermeister. 1491 mit Wappenbrief beschenkt. — 3. FELIX, Sohn von Nr. 2, Zwölfer zur Saffran 1511, Fähnrich beim Zug gegen Dijon 1513, bei Marignano 1515, Vortrager des Schützenpanners und schwer verwundet, des Rats 1516, Landvogt von Sargans 1518, Stiftshauptmann von St. Gallen 1520, später Obervogt zu Höngg, zu Wiedikon, 1528-1529 Syndikatsgesandter, Gegner der Reformation, 1527 des Pensionennehmens angeklagt, aber freigesprochen, † 25. III. 1536. — 4. HEINRICH, Sohn von Nr. 2, 1478-April 1551, wurde 1492 Chorherr in Embrach, studierte 1494-1495 an der Universität Basel, wurde 1496 Pfarrer von Lufingen, 1520 päpstlicher Protonotar, 16. I. 1518 Propst des Chorherrenstifts Embrach ; Anhänger der Reformation, verheiratete sich im April 1524 und übergab im September sein Stift dem Rat behufs Säkularisation, war darauf Obmann des gemeinen Almosens und 1529-1536 Amtmann des Klosters Töss. Er schrieb die bekannte Schweizerchronik (hgg. in *QSG*) und munterte auch seinen Schwiegersohn Johannes Stumpf zu historischen Arbeiten auf. — 5. JOACHIM, ca. 1546-1624, Maler und Glasmaler, 1614 Zwölfer zur Saffran, malte u. a. für den Rat Standesscheiben und Wappen im Rathaus, arbeitete für die Aebte von Muri und Wettingen u. fertigte ein noch erhaltenes Wappenbuch an. — 6. HANS GEORG, Glasmaler, 1608 Meister, lieferte dem Rat Standesscheiben. — 7. ULRICH, 1620-1692, Pfarrer zu Henau 1644, auf Betreiben des Abtes von St. Gallen 1651 abgesetzt, 1653 an der Spanweid, Diakon in Kilchberg 1566 ; setzte die Chronik des Bernhard Wyss fort und verfasste ein Verzeichnis der Geistlichkeit des Kts. Zürich. — 8. DANIEL, 1683-1734, Schuhmacher, Zwölfer 1728, Obervogt zu Steinegg 1732. — 9. SALOMON GREGOR, 1703-1767, Kupferschmied, Zwölfer 1746, Obmann, Landvogt zu Sax 1754-1763. — Vergl. *AHS* 1889, 1902, 1906, 1907. — *Der Zürichsee* 1922, p. 16. — Egli : *Die Zürcher Wiedertäufer*. — Wirz : *Etat*. — *SKL*. — Hoppeler in *Zw*. III, p. 509 ff. u. IV, p. 51 f., sowie in *MAGZ* XXIX. — Wyss : *Gesch. der Historiographie in der Schweiz*. — *QSRG* I, 32. — *ASG* VIII, 235. — *JSG* XII. — [C. BRUN.] — III. Geschlecht der Gem. Elgg (Kt. Zürich) ; es scheint um 1525 mit dem Chirurgen PETER B. von Männedorf od. Zürich eingewandert zu sein. [J. F.]

BRENO (Kt. Tessin, Bez. Lugano. S. *GLS*). Politische und Kirchgem. Seit dem 11. Jahrh. besassen der Erzbischof von Mailand und die Abtei St. Abbondio von Como dort Rechte und Grundstücke. Diejenigen der Abtei bildeten eine *castalderia* und wurden gewöhnlich der Gem. zum Lehen gegeben ; dadurch entstanden im 12. und 13. Jahrh. Streitigkeiten zwischen den beiden Parteien. 1579 wurden die Rechte und Güter der Abtei von der *vicinanza* zurückgekauft. Zur Gem. B. scheinen früher auch Vezio und Fescoggia gehört zu haben ; jedoch waren 1473 diese beiden Gem. schon davon losgelöst. Im 16. Jahrh. musste B. dem Herzog von Mailand 16 Soldaten stellen. 1516 wird dort ein Schloss erwähnt. Kirchlich gehörte B. zur Pfarrei Agno, wurde aber 1592 von ihr losgelöst und bildete hierauf eine selbständige Pfarrei. Zu dieser gehört Fescoggia ; bis 1626 versah der Pfarrer von B. auch den Kirchendienst von Vezio. Die St. Laurenzenkirche wird 1233 erwähnt ; 1596 wurde sie umgebaut und 1853 und 1912 restauriert. Die verschiedenen Brüderschaften stammen aus den Jahren 1645 und 1672. Die San Roccokapelle datiert aus der Mitte des 18. Jahrh.; die Kirche Sta. Maria della Bolla stammt aus dem Jahr 1837. Die Pfarrei besitzt eine Filialkapelle ausserhalb ihres Gebiets, in den Guasti von Vernate, die auf die erste Hälfte des 18. Jahrh. zurückreicht. Von 1823-1827 wurde in B. ein Eisenbergwerk ausgebeutet. *Bevölkerung* : 1801 : 320 Ew.; 1900 : 398 ; 1910 : 369. Pfarreg. seit 1674.— Vergl. Maspoli : *La pieve d'Agno*. — Monti : *Atti*. — Tamburini-Galli : *Guida del Malcantone*.— *BStor*. 1888, 1890, 1915. — *Monitore d. diocesi di Lugano* 1921. [C. TREZZINI.]

BRENT (Kt. Waadt, Bez. Vevey, Gem. Le Châtelard. S. *GLS*). *Bren* 1142 ; *Brende* (12. Jahrh.) ; *Brent* 1221. Das Dorf war im 13. Jahrh. ein Lehen des Bischofs von Sitten und teilte die Geschicke der Baronie Le Châtelard. Der Graf von Savoyen gewährte ihm 1548 das Recht zur Abhaltung eines Jahrmarkts, der heute noch besteht. Ein edles Geschlecht de Brent wird vom 12.-14. Jahrh. erwähnt. — *DHV*. [M. R.]

BRENTANI. Geschlecht von Lugano ; es stammt aus der Gegend von Como. *Wappen* : von Silber mit einer natürlichen, goldbeschlagenen Weinbrente auf grünem Dreiberg, begleitet rechts von einem roten Löwen, links von blauer Schlange. — LUIGI, Advokat, von Lugano, * 2. I. 1892, Inspektor der tessinischen Zeichenschulen 1912, Mitglied der Kommission zur Erhaltung der historischen Denkmäler und der Lehrlingskommission. Verfasser von *La storia artistica della collegiata di Bellinzona* ; *Lugano e il Ceresio* ; *Le vie della vita* ; *Visioni*, eine Gedichtsammlung usw. — *DSC.* — *AHS* 1914. [C. T.]

BRENTANO. Familie im Kt. Aargau, eingewandert aus Konstanz, wo sie geadelt wurde. — 1. Franz JOSEPH, * 8. XI. 1778 in Laufenburg, urspr. Kaufmann, nahm als Offizier auf österreichischer Seite am 2. Koalitionskriege teil. Nach der Einverleibung des Fricktales in den Kt. Aargau begann seine schweiz. militärische Laufbahn : 1815 war er Oberkommissär des Generals Bachmann, 1818 Oberst im Kantonalstab, 1831 im eidg. Generalstab. Mitglied der Verfassungsrevisionskommission 1814, ebenso 1840. 1821 wurde ihm das Teilungsgeschäft zwischen Gross- und Kleinlaufenburg übertragen, Tagsatzungsgesandter in Bern 1831, Bezirksamtmann von Laufenburg 1837-1842, Grossrat 1803-1845. † 2. I. 1851. — 2. CARL FRIEDRICH, * 8. XI. 1822 in Laufenburg, Dr. jur., Regierungsrat des Kts. Aargau, † 30. X. 1894. Das *Wappen* dieser Familie stimmt mit demjenigen den vorgenannten Familie Brentani überein. —Familienchronik. [F. W.]

BRENY. Noch heute vielfach verzweigtes Bürgergeschlecht der Stadt Rapperswil, das in früherer Zeit viele kirchliche Würdenträger, auch Goldschmiede, Glasmaler, Zinngiesser, und Hafner stellte. *Wappen* : von Blau mit goldener Spitze, darin 2 goldene Sterne und ein silbernes Kreuz über grünem Dreiberg. — 1. JOHANNES, 1625-1652 Schultheiss von Rapperswil, und bis zu seinem Tode 1662 Statthalter. — 2. JAKOB FRANZ, Pfleger des Siechenhauses an der Fluh, Mitglied des Rates. † 1798. Seine Chronik *Von dem Herkommen, Zeit und Regierung der edlen Grafen und Herren von Rapperschwyl* stützt sich in der Hauptsache auf diejenige von J. B. Rickenmann. — 3. JOSEF MEINRAD, von Rapperswil, Jurist und Politiker, * 28. V. 1810, † 4. X. 1871, betätigte sich als junger Mann im Bürgerkrieg bei der Trennung Basels auf Seite der Aufständischen, wurde Präsident des Ortsverwaltungsrats der Stadt Rapperswil, 1845 Gemeindeammann, in der Armee Oberstlieutenant, war Mitglied des Grossen Rates und lange Zeit einer der Führer der liberalen Partei, trat mit G. J. Baumgartner zur konservativ-katholischen Partei über, um sich dann später wieder von ihr loszusagen, 1861 Mitglied des Verfassungsrates, gewählt von der Stadt St. Gallen. [M. SCHNELLMANN.]

BRENZIKOFEN (Kt. Bern, Amtsbez. Konolfingen. S. *GLS*). Dorf und Einwohnergem. in der Kirchgem. Oberdiessbach. 1236, *Brenzichovin* ; 1259, *Brencechoven* ; 1302, *Brenzkofen* ; 1364, *Brentzighofen*. Hier waren nebst dem Kloster Interlaken zahlreiche edle Geschlechter begütert, wie die Münzer, Ried, Lindnach, Wendschatz, Krauchtal, Ersingen, Bennewil etc. 5. XII. 1240 verkauft Konrad Ammann, Burger zu Bern, der Propstei Interlaken ein Eigengut zu Br. mit der damit verbundenen Gerichtsbarkeit. Der Kornzehnten gehörte der Pfrund Oberdiessbach. Die hohe Gerichtsbarkeit gehörte bis 1798 ins Landgericht Konolfingen, die niedere ins Freigericht Steffisburg. Einwohnerzahlen : 1764, 144 ; 1800, 187 ; 1850, 347 ; 1900, 388 ; 1910, 332 Einw. — Vergl. Jahn : *Chronik...* — *FRB* 2.-8. — v. Wattenwyl : *Die Herrschaft Diesbach* (im *AHVB* 1874). — Herm. Vogel : *Oberdiessbach, Beitrag zur Heimatkunde*. [H. M.]

BRENZIKOFER. † Geschlecht der Stadt Bern. *Wappen* : Goldener Löwe in Rot auf grünem Dreiberg. — VINZENZ, des Rats der Zweihundert, Landvogt zu Trachselwald 1528, des Kleinen Rats 1536. — LEONHARD, der Zweihundert 1520, Kriegsrat beim Zug in die Waadt, Schultheiss zu Thun 1536, Landvogt zu Lenzburg 1544, Landvogt zu Interlaken 1550, † 1554. — *LL.* [K.-R.]

BRESCIA, *Arnold* von (ARNOLDO TARTAGLIA). Augustiner Chorherr in Brescia (Oberitalien), ca. 1100-1155. Er war ein Vertreter von vorreformatorischen Bestrebungen, Schüler Abälards, und wirkte in Brescia für die sittliche Reinigung des Klerus, von dem er Verzicht auf weltliche Macht und irdischen Besitz forderte. Papst Innozenz II. verbannte ihn 1139. Er ging nach Frankreich, wurde aber dort auf der Synode zu Sens (1140) mit Abälard verdammt und floh nach Zürich, wo er sich in den Jahren 1142-1143 aufhielt. 1145 konnte er in sein Vaterland zurückkehren, wirkte dann in Rom und wurde dort das Haupt eines neuen, vom Papste unabhängigen Senats, der in den alten Formen zu regieren versuchte. Der neue Papst Hadrian IV. aber belegte die Stadt mit dem Interdikt und A. mit dem Bann. Dieser geriet in Gefangenschaft und endete 1155 auf dem Scheiterhaufen. In Zürich hatte er einen Teil der Bürgerschaft und wahrscheinlich auch den damaligen Reichsvogt Ulrich von Lenzburg für seine Ideen zu gewinnen verstanden, fand aber im Ganzen nur wenig Anhang und hinterliess keine dauernde Wirkung. — Vergl. Th. v. Liebenau : *A. v. B. und die Schweizer* (in *Kathol. Schweiz. Blätter* N. F. 1885). [H. TR.]

BRESLAU. — 1. BERNHARD, Dr. med., o. Professor für Geburtshülfe, Frauen- und Kinderkrankheiten in Zürich, * 9. V. 1829 in München, 1858 nach Zürich berufen, † daselbst 1867. Er hat sich in Zürich grosse Verdienste um die Aufklärung breitester Schichten über die Säuglingspflege erworben und seine Persönlichkeit für die Errichtung einer neuen Gebäranstalt und eines Kinderspitals eingesetzt. Die Eröffnung der ersteren hat er nicht mehr erlebt. — Vergl. *NZZ*, 7. Jan. 1867. — Gurlt und Hirsch : *Biogr. Lex. der hervorragenden Aerzte aller Zeiten und Völker*. — *ADB*. — [G. W.] — 2. LUISE, Tochter des Vorgenannten, Malerin, * 1858, erwähnt im *SKL*. [D. S.]

BRESSAUCOURT (Kt. Bern, Bez. Pruntrut. S. *GLS*). Dorf und Gem. Frühere Formen : *Bersalcurt* 1139 ; *Brusacort* 1290 ; *Brisaucourt* 1312 ; *Prisacort* 1492. Man fand in B. römische Ziegel und Backsteine, sowie Münzen von Nero und Adrian und Mauern aus der Römerzeit. Die Kirche von St. Ursitz besass dort Güter, ebenso die Propstei Lanthenans. 1386 ging B. mit den meisten Gem. des Elsgaus an die Grafen von Montbéliard über und kam 1461 an die Bischöfe von Basel zurück. B. gehörte zur Mairie Chevenez. Die Kirche ist dem hl. Stefan geweiht ; das Kollationsrecht gehörte in den ungeraden Monaten dem Erzbischof von Besançon. Das frühere Gebäude stammte aus dem 15. oder 16. Jahrh. ; es wurde 1892 niedergerissen und durch einen Bau im romanischen Stil ersetzt. Das gegenwärtig französische Dorf Montancy gehörte bis 1802 zur Pfarrei B. *Bevölkerung* : 1764 : 276 Einw. ; 1818 : 300 ; 1900 : 506 ; 1920 : 424. Geburtsregister seit 1778 ; Eheregister seit 1693. — Vergl. Trouillat. — Vautrey : *Notices* I. — A. Daucourt : *Paroisses* I. [G. A.]

BRESSLAU, HARRY, deutscher Geschichtsforscher, * 22. III. 1848 zu Dannenberg in Hannover, o. Professor der Geschichte in Strassburg 1890-1918, Mitglied der Zentraldirektion der *Monumenta Germaniae historica*, gibt seit 1888 das *Neue Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde* heraus. Er hat auch um die ältere Schweizergeschichte wesentliche Verdienste und ist Ehrenmitglied der Allgemeinen Geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz.— Vergl. *JSG* XX. [D. S.]

BRESSONAZ (Kt. Waadt, Bez. Moudon). Landgut um den gleichnamigen Bach herum ; es wurde im 16. Jahrh. von der Herrschaft Sepey losgelöst und gehörte bis zur Revolution den de Cerjat. Es besteht aus verschiedenen Weilern ; der eine gehört gegenwärtig zur Gem. Syens, ein anderer zu Moudon und drei zur Gem. Vulliens. Bei einem der letztern fand man eine bedeutende Begräbnisstätte aus der II. La Tèneperiode. — *DHV*. [M. R.]

BRESTENBERG (Kt. Aargau, Bez. Lenzburg, Gem. Seengen. S. *GLS*). Edelsitz am Hallwilersee, erbaut von Hans Rudolf von Hallwil um 1625, kam 1709 in den Besitz der Herren von Breitenlandenberg. Schwiegersöhne Rudolfs. 1761 vertauschte Ludwig von Landenberg das Schloss gegen Güter des Obersten Gou-

moëns auf dem Eichberg bei Seengen. Später kam es in den Besitz der Familien von May und Erismann und ward in eine Kuranstalt umgewandelt. — Vergl. Merz : *Mittelalterliche Burganlagen.* [F. W.]

BRET. Protestantisches Refugiantengeschlecht, das mit ETIENNE, von Beaumont in der Dauphiné († vor 1736) aus Frankreich nach Genf zog. — 1. FRANÇOIS, 1818-1883, Pfarrer in Genf 1854, Feldprediger des Bataillons 20 während des Rheinfeldzugs (1857) und 1871, Präsident des Konsistoriums 1871. — 2. ÉMILE JULES, Bruder von Nr. 1, 1824-1871, Komponist in Paris. — 3. THÉODORE, Sohn von Nr. 1, *2. IX. 1854, Staatskanzler von Genf, Mitglied des Konsistoriums 1883. [H. DEN.]

BRET (LAC DE). (Kt. Waadt, Bez. Lavaux. S. *GLS*). Der See wird 1397 zum erstenmal erwähnt unter dem Namen *lacus brolié de guhey* (vom Weiler Goy). An seinem Ufer befand sich der Ort *Bellavuarda*, der am 8. III. 1140 vom Bischof von Lausanne der Abtei des Jouxsees geschenkt wurde, um dort ein Haus zu bauen, das später die Propstei Rueyres (manchmal *Riveria*) wurde. 1397 schenkte der Bischof von Lausanne seinem Münzmeister Jean de Canturio den Turm von Gourze, behielt sich aber den Lac de B. vor. Die Berner Regierung gewährte dem Spital Hauterive das Fischrecht auf diesem See ; immerhin beanspruchten 1704 die Vögte von Lausanne und Oron den Fisch- und Krebsnutzen für sich.

Am 2. VI. 1871 gestattete der Grosse Rat des Kts. Waadt der Drahtseilbahn Lausanne-Ouchy das Recht zur Benutzung des Wassers des Lac de B. als Betriebskraft, später auch als Trinkwasser. Das Wasser von Bret fliesst seit dem 1. I. 1876 in die Stadt Lausanne. — *DHV.* [M. R.]

BRETIGNY (Kt. Waadt, Bez. Echallens. S. *GLS*). *Britiney* 1184 ; *Bretignon sous Cugie* und *Britigny* 1271. Name zweier Weiler, der eine gehört zur Gem. St. Barthélemy und teilte die Geschicke des Herrenhauses Goumoëns le Châtel, der andere liegt beim Signal von Morrons und hing zum Teil von den Herren von Bottens, dann von den Edlen von Russin ab. Die Kinder des Ritters Denys de Villette besassen 1271 dort Rechte, ebenso die Abtei Montheron und die Edlen von Cheseaux. Die Edlen von Monthey verkauften 1448 der Geistlichkeit von Lausanne den Zehnten von B. Der Bischof von Lausanne besass dort die hohe Gerichtsbarkeit, sie ging 1536 an die Stadt Lausanne über. — *DHV.* — *MDR* IX, 2. Serie. [M. R.]

BRETIGNY. Adeliges Waadtländergeschlecht. Es scheint ein Zweig der Edlen von Baulmes zu sein und wird seit dem 13. Jahrh. erwähnt, † im 18. Jahrh. in der Person eines armen Hirten in L'Isle. — Vergl. *Rep. familles qualifiées.* [M. R.]

BRETONNIÈRES (Kt. Waadt, Bez. Orbe. S. *GLS*). *Bretonemde*, *Bretoneres* 1154, *Bretoneires* 1228. Lehenspflichtiges Gut des Klosters Romainmôtier, das dort am Ende des 11. Jahrh. eine Kirche baute, welche 1228 eine Pfarrkirche wurde, heute noch besteht und 1906 restauriert wurde. Bemerkenswert darin ist die Mauer des ursprünglichen, im 15. Jahrh. restaurierten Chors ; sie ist von zwei in einem Dreipass endigenden Fenstern durchbrochen ; das Innere des romanischen Schiffs ist von Steinbänken umgeben. Der Turm stammt aus dem Jahr 1742, enthält aber eine Glocke von 1624. — *DHV.* [M. R.]

BRETSCHER. Altes Geschlecht der Gegend von Winterthur, das zu Neftenbach und Rorbas schon um die Mitte des 15. Jahrhundert vorkommt. — [J. FRICK.] — ULRICH, * 28. II. 1858 in Dorf (Kt. Zürich), † 5. VIII. 1916 in Winterthur, Kantonsrat seit 1901. — *NZZ* 1916, Nr. 1245 und 1275. — *ZWChr.* 1916, Nr. 33. [G. STRICKLER.]

BRETSCHGER. Altes Geschlecht der Gem. Freienstein (Zürich), ursprünglich BLETZGER geheissen, schon 1450 zu Rorbas vorkommend. [J. FRICK.]

BRETZWIL (Kt. Baselland, Bez. Waldenburg. S. *GLS*). 1226 *Brestwile* ; 1230 *Bretswilre* ; 1247 *Brezwiler* ; 1292 *Breschenwiler*, mit der Heidenstadt, wohl einem Refugium, ursprünglich zur Talkirche Oberkirch bei Nunningen gehörend, kam frühzeitig mit dem ganzen Tale in den Besitz des Bischofs von Basel. Die der Maria geweihte Kirche wurde zur Pfarrkirche erhoben. Der Bischof schenkte das Patronatsrecht der Kirche dem Dompropst, welcher es 1230 Rudolf und Ulrich von Bubendorf und 1247 noch Ulrich von Bubendorf auf Lebenszeit verlieh. Das Patronatsrecht blieb im Besitz der Dompropstei, bis es mit der Reformation an den Rat von Basel überging. Das Dorf mit Leuten, Twing und Bann erhielten die Edeln von Ramstein, welche auf stiftischem Boden ihre Burg erbaut hatten, vom Bischof zu Lehen. So empfing am 23. IX. 1377 der Edelknecht Hug von Ramstein mit dem halben Teil der Burg auch das Dorf B. Es blieb in den Händen der Ramsteiner, bis es entgegen den Bemühungen Solothurns am 12. V. 1518 von Christoph von Ramstein der Stadt verschrieben und, nachdem der Bischof unwillig genug seine Zustimmung gegeben hatte, am 8. I. 1523 endgültig abgetreten wurde. Das Dorf kam unter die Verwaltung eines Obervogts, der auf Schloss Ramstein seinen Wohnsitz nahm. Nachdem im Jahre 1668 die Obervogtei aufgehoben, die Besorgung der Gemeinde dem Schultheissen von Liestal und der Einzug der Zinsen und Zehnten dem Kornmeister daselbst übertragen worden war, wurde die Gemeinde am 4. III. 1673 der Vogtei Waldenburg einverleibt. Kirchlich gehörte B., wie früher dem Sisgauer Kapitel, so seit der Reformation dem Kapitel Waldenburg an. Im Jahre 1555 wurde B. mit Reigoldswil und Lauwil, die ihrerseits schon im Jahre 1516 zur Anstellung eines eigenen Priesters sich zusammen geschlossen hatten, vereinigt. Nach mehr als zweihundertjähriger Vereinigung wurde Reigoldswil selbständige Gemeinde. Lauwil blieb bei Bretzwil. Im Jahre 1629 wurden 86 Personen von der Pest weggerafft, so dass nur noch 26 waffenfähige Männer übrig blieben. Mit Rücksicht auf die zunehmende Bevölkerung wurde 1786 eine neue grösser Kirche erbaut. — Vergl. Merz : *Burgen* III *(Ramstein).* — Urkundenbuch Baselland. — Bruckner : *Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel.* — Martin Birmann : *Gesammelte Schriften* I, 310. — Staatsarchiv Liestal. [K. GAUSS.]

BREULEUX (LES) (deutsch BRANDISHOLZ) (Kt. Bern, Bez. Freiberge. S. *GLS*). Dorf und Gem. *Les Bruilluit* 1429, *Les Brulluy* 1440, *Breluy* 1472, *Bruleux* 1526. Von Anfang an gehörte Les B. wie die meisten Gem. der Freiberge zur Pfarrei Montfaucon ; Saignelégier wurde später eine Filialkirche davon mit Les Bois, Les Breuleux und Le Noirmont 1661 wurde L. B. als selbständige Pfarrkirche davon losgelöst. Die dem hl. Joseph geweihte Kirche wurde 1662-1664 gebaut und 1852-1855 restauriert. *Bevölkerung* : 1764 : 658 Einw. ; 1850 : 736 ; 1920 : 1332. Geburtsregister seit 1749, Eheregister 1796, Sterberegister 1802. — Vergl. Trouillat. — Vautrey : *Notices* VI. — A. Daucourt : *Paroisses* I. [G. A.]

BREULEUX, GUSTAVE, 1845-1892, jurassischer Pädagoge, aus Bémont stammend. Er war zuerst Lehrer (1863) und zog dann nach Holland, wo er zum Professor am Lyzeum im Haag ernannt wurde (1871). 1873 kehrte er als Primarschulinspektor des Kreises Delsberg in die Heimat zurück, wurde zwei Jahre später zum Direktor des Lehrerinnenseminars in Delsberg ernannt und kam 1882 als Direktor ans Lehrerseminar in Pruntrut, wo er bis zu seinem Tod wirkte. Er verfasste : *De l'enseignement de la langue dans les écoles primaires*, 1883; *Notice historique sur l'Ecole normale des régents du Jura*, 1887. — Vergl. *SL* 37. — *Bern. Schulblatt* 25. [A. S.]

BREUSSE. Siehe LA MOTTE.

BREVIER ist der Name des Jahrhunderte alten Buches, mit dem die Mitglieder des kath. Klerus vom Subdiakon aufwärts, sowie die Religiösen der alten Orden täglich und zu bestimmten Zeiten die von der Kirche festgesetzten Gebete und Lesungen verrichten müssen. Es enthält Texte aus der hl. Schrift und den Schriften der Kirchenväter, Hymnen und andere Gesänge, kurze erbauliche Lebensbeschreibungen der Heiligen etc. Sein Ursprung reicht in das christliche Altertum hinauf. Eine besondere Form des kanonischen Stundengebets (ununterbrochene Psalmodie) im 6. Jahrh. verdankte seine Einführung im Abendlande der Abtei St. Maurice im Wallis (vergl. M. Besson : *Mona-*

sterium Acaunense, p. 149 f.). Andere vom hl. Kolumban und vom hl. Benedikt aufgestellte Regeln wurden in der Schweiz lange Zeit hindurch befolgt. Die Könige Pipin und Karl der Grosse suchten die Ordnung einzuführen, die in den grossen Basiliken in Rom bestand ; später brachten die Franziskaner wieder neue Elemente hinein. 1568 gab Papst Pius V. das « Römische Brevier » heraus, womit für den ganzen Weltklerus und die Mitglieder der neuen religiösen Kongregationen ein einheitlicher Text geschaffen wurde, während die alten monastischen Orden ihr eigenes Offizium beibehielten. Die schweizerischen Bibliotheken besitzen eine grosse Anzahl Brevier-Manuskripte aus dem 12.-15. Jahrh., so Freiburg und die Klöster Einsiedeln und Engelberg. — Vergl. G. Meier : *Catal. codicum Ms. Bibl. mon. Einsidlensis.* — Ben. Gottwald : *Catal. codicum... Bibl. mon. Engelbergensis.* [J. P. KIRSCH.]

BRÉVINE (LA) (Kt. Neuenburg, Bez. Le Locle. S. *GLS*). Politische und Kirchgem.

Wappen : von Blau mit silbernem Brunnen und goldenem Schildrand. Früher war L. B. unter dem Namen *Chaux des Taillières* bekannt, doch ist durch den Bau einer Kirche im Weiler *Brevena* (von *abrevena* = Viehtränke) seit dem 17. Jahrh. der gegenwärtige Name gebräuchlich geworden. 1624 wurde durch Henri de Longueville eine Mairie mit einem Gerichtshof von 12 Richtern eingesetzt. Die Strafprozesse wurden in Môtiers abgeurteilt. 1820 wurde Cerneux-Péquignot zum Gericht L. B. geschlagen, im folgenden Jahr auch La Chaux du Milieu. Mit dem Jahr 1848 wurde die Mairie aufgehoben ; 1831 wurde das Dorf durch eine Feuersbrunst zerstört. Die Kirche wurde 1604 gebaut, die Pfarrei stammt aus dem Jahr 1622. *Bevölkerung* : 1860 : 1556 Einw. ; 1910 : 1299 ; 1920 : 1107. Geburtsregister seit 1741, Eheregister seit 1742, Sterberegister seit 1824. — Vergl. D. G. Huguenin : *Description de la juridiction de la Brévine.* — *MN* 1875, 41, 68 ; 1917, 193. [L. M.]

BRIATTE, GEORGES FRANÇOIS, 1805-1877, von Echichens (Waadt), Advokat, Mitglied des Grossen Rats, einer der wichtigsten Urheber der Revolution von 1845, Staatsrat 1845-1861, Abgeordneter in der Tagsatzung mit Druey 1836, dann 1844-1845 und 1846, Ständeratspräsident 1849 und 1853. [M. R.]

BRIDEL. Bürgergeschlecht von Moudon seit dem 15. Jahrh. — 1 ANTOINE, Notar, von Combremont le Petit, liess sich gegen 1453 in Moudon nieder. — 2. BONIFACE, Sohn von Nr. 1, * ca. 1475, † 1553, Abgeordneter in die waadtländischen Stände unter der savoyischen Herrschaft. Mit seinem jüngeren Sohn Antoine gehörte er im Jan. 1536 zu den Abgeordneten von Moudon an die Berner Armee. Seit dem Anfang des 18. Jahrh. teilte sich das Geschlecht in zwei Zweige.

Philippe Sirice Bridel.
Nach einem Wasser (Deckfarben)-Gemälde (Eigentum des Generals Philippe Theremin in Cassel).

Aelterer Zweig. — 3. PHILIPPE, 1680-1771, war fünfzig Jahre lang Pfarrer im Jouxtal, wo er den Kartoffelbau einführte. — 4. ***Philippe Sirice,*** 1757-1845, genannt der *Doyen Bridel*, Enkel von Nr. 3, Pfarrer an der französischen Kirche in Basel 1786, Pfarrer in Château d'Oex 1796 und in Montreux seit 1805. Er beschäftigte sich mit Literatur, Schweizergeschichte, Naturkunde und Sprachwissenschaften. Verfasser von *Poésies helvétiennes* 1782, eines *Glossaire du patois de la Suisse Romande* (nach seinem Tod herausgegeben) und besonders der *Etrennes helvétiennes* und des *Conservateur suisse*, einer grossen Sammlung von historischen und sagenhaften Erzählungen, Anekdoten, malerischen Beschreibungen, vermischt mit vaterländischen Gedichten und mundartlichen Liedern. Durch seine Schriften und Berichte hat B. mächtig dazu beigetragen, dass in der Westschweiz die Liebe zur Vergangenheit gestärkt und das Gefühl der helvetischen Zusammengehörigkeit in wissenschaftlicher, literarischer und politischer Hinsicht gestärkt wurde. In Montreux ist ihm eine Büste errichtet worden. — 5. SAMUEL ÉLISÉE, Bruder von Nr. 4, 1761-1828, Privatsekretär der Herzöge von Sachsen-Gotha, mit diplomatischen Missionen betraut. Verfasser eines grossen Werkes über Pilzkunde und verschiedener Gedichtsammlungen. — 6. PIERRE JEAN, 1764-1853, Bruder von Nr. 4, Bürger von Genf 1791, Mitglied der Nationalversammlung, des Gesetzgebenden Rats, dann des Repräsentierenden Rats ; dreissig Jahre lang Mitglied des Zivilgerichts und des Gerichtshofs. — 7. GEORGES VICTOR, Enkel von Nr. 6, * in Vivis 26. IX. 1818, † in Lausanne 25. VI. 1889. Erlernte den Buchhandel in Lausanne und Paris, übernahm 1844 den Verlag Marc Ducloux in Lausanne, dem er 1852 eine Buchdruckerei angliederte. Gründer der *Lectures pour les enfants* (1839) und der noch erscheinenden illustrierten Zeitschrift *La Famille* (1860), an der sein Freund Adam Vuilliet mitarbeitete. In seiner Druckerei erschienen der *Chrétien évangélique*, die *Revue de théologie*, seit 1866 die *Bibliothèque universelle* und viele andere Periodica. — 8. LOUIS ADOLPHE, 1852-1913, Professor des vergleichenden Rechts in Genf, dann in Tokio, Ehrendoktor der Universität Lausanne.

Georges Bridel.
Nach einer Photographie.

Jüngerer Zweig, ebenfalls Bürger von Vevey und seit 1828 von Biel. — 9. GUSTAVE, 1827-1885, Ingenieur. Ihm ist die Juragewässerkorrektion und der Ausbau der Gotthardbahn zu verdanken. — 10. GUSTAVE, Sohn von Nr. 9, * 1872, Artillerieoberst, Waffenchef der Artillerie seit 1919. — Vergl. Louis Vulliemin : *Le doyen Bridel.* — G. de Reynold : *Le doyen Bridel.* — *Notice sur la famille Bridel* (in *Rec. gén. vaudoise*, V. Faszikel). [G. A. B.]

BRIDLER. Aus Müllheim stammendes Geschlecht, in Bischofszell vor 1587 niedergelassen u. 1614 eingebürgert mit HEINRICH, Glasmaler 1635. *Wappen* : In Gold ein aus einem Dreiberg wachsender Weinstock mit 5 Trauben u. 2 Blättern. — 1. KASPAR, 1609 Kanonikus des Pelagienstiftes Bischofszell, Stifter des B'schen Studienfonds. — [A. SCHEIWILER.] — 2. PLACIDUS, * 1613 zu Bischofszell, 1631 Noviz im Kloster St. Gallen, 1638 Priester, studierte hierauf in Ingolstadt und Rom kanonisches Recht und lehrte dasselbe zu Rosach und Salzburg, kehrte 1653 ins Kloster zurück und lebte als *vicarius in spirit.* zu Wil, wo er 15. XI. 1679 starb. Verfasser mehrerer theolog. Abhandlungen. — *ADB.* — [Bt.] — 3. P. ADALBERT, Abt von Disentis, 1643-1655. (Siehe Art. ADALBERT I. — *HBLS* I, p. 93.) — 4. HIPPOLYT, 1642-1730, Chorherr in Zurzach. — [A. SCH.] — 5. OTTO, Architekt, von Altnau (Thurgau), * 9. V. 1864, erbaute u. a. den jetzigen Bahnhof Winterthur, Berufsoffizier 1889, Oberstdivisionär der 6. Division. — *SKL.* — *SZGL.* — Diethelm : *Memorabilia* (Bürgerarchiv Bischofszell). [D. S.]

BRIDY. Geschlecht von Savièse (Wallis), aus ihm stammt ein Kastlan von Savièse, 1798. — GERMAIN, * 1859, Pfarrer von Vissoie 1890, von Laques, Dekan von Sitten 1915. — *BWG* I. — Grenat : *Hist. du Valais.* [Ta.]

BRIEFE (GESCHWORENE). Siehe GESCHWORENE BRIEFE.

BRIEFER. Altes Geschlecht zu Basel.— NICOLAUS, Magister artium 1504, Lektor des Rechts an der Universität Basel. Chorherr und Dekan zu St. Peter in Basel, Rektor der Universität 1511, 1520, 1523 und 1539. Verfasser einer Genealogie der Habsburger (Ms.). — Vergl. *Athenae Rauricae.* — *LL.* — *Bas. C.* VI, p. 94. [C. Ro.]

BRIENZ (Kt. Bern, Amtsbez. Interlaken. S. *GLS*). Dorf, polit.-und Kirchgem. *Briens* 1146. Das Dorf gehörte ursprünglich den Freiherren von Brienz, dann zur Herrschaft Ringgenberg und kam mit dieser 1411 an das Kloster Interlaken, welches sie schon 1445 an die Stadt Bern abtrat. Die den hl. Peter und Paul geweihte Kirche, wahrscheinlich eine Stiftung der Herren von B. später von Ringgenberg, lag ehemals im Bistum Konstanz ; 1219 wurde sie von Kuno von Brienz der Abtei Engelberg geschenkt. Diese ernannte einen Leutpriester nach B. bis 1528, wo die Stadt Bern infolge der Reformation den Kirchensatz an sich nahm. Heute umfasst die Kirchgem. auch die Dörfer Brienzwiler, Oberried und Elbligen. Die bestehende Kirche wurde 1680 erneuert. B. ist die Heimat von Christian Fischer, dem Begründer der Holzschnitzerei im Berner Oberland und das heutige Zentrum dieser Industrie. Geburtsregister seit 1559, Eheregister seit 1553, Sterberegister seit 1579 (mit Lücken). — Vergl. Mülinen : *Beiträge* I (mit ausführlicher Literatur). — Jahn : *Chronik des Kts. Bern.* [K.-R. und D. S.]

BRIENZ (rom. BRINZAULS) (Kt. Graubünden, Bez. Albula, Kreis. Belfort. S. *GLS*). Dorf und Gem. Der Name kommt vom lateinischen *primum solum* (= erste Hofstatt), gleichwie *tertium solum* = Terzol, *quartum solum* = Vazerol, und deutet auf eine Niederlassung ausgedienter römischer Soldaten (vergl. *BM* 1917, p. 377). B. wird schon in der sog. *Divisio*, Urkunde aus der Zeit Ludwigs des Frommen, als *Brinzola* erwähnt. 1295 werden Edle von *Brinzéls* genannt. 1412 belehnt Bischof Hartmann den Wilhelm von Stain mit dem Turm und mit Gütern zu *Bryentzols*. Das gleiche Lehen geht später an 3 Edle von Turn oder a Porta über. B. gehörte zum Gericht Ausserbelfort ; dagegen hatte es auch zahlreiche Gotteshausleute im Besitz bischöflicher Güter, die unter der Immunitätsgerichtsbarkeit standen und zum Gericht Greifenstein gehörten, wenigstens seit dessen Erwerbung durch den Bischof 1334. Durch Auskauf der bischöflichen Rechte löste sich B. mit den andern Nachbargemeinden von Greifenstein (Bergün) und bildete mit diesen das eigene Zivilgericht Ausserbelfort. Kirchlich war B. bis ins 16. Jahrh. eine Filiale von Lenz, hatte aber schon im 11. Jahrh. eine kleine Kapelle St. Callixtus. 1526 wurde es selbständig mit der Filiale Surava, die erst 1725 eine eigene Pfarrei wurde. Im 2. Jahrzent des 16. Jahrh. wurde an Stelle der alten Kapelle eine gotische Kirche erbaut. 1874 brannte ein Teil des Dorfes ab. Der Hof *Vazerol* mit etwa 5 Häusern ist nach der Tradition die Stelle, wo 1471 die Vereinigung der 3 Bünde stattfand. Geburtsregister seit 1627, Eheregister seit 1646, Sterberegister seit 1643. — Vergl. Mohr : *Cod. dipl.* I und II. — Fort. Sprecher : *Rhätische Chronik*, p. 326. — P. C. Planta : *Die currät. Herrschaften.* — J. C. Muoth : *Zwei sog. Aemterbücher.* [L. J.]

BRIENZ (FREIHERREN VON). Siehe RINGGENBERG.

BRIENZERSEE (Kt. Bern. S. *GLS*). Ueber die Spuren vorgeschichtlicher Besiedelung siehe Art. NIEDERRIED. [D. S.]

BRIENZWILER (Kt. Bern, Amtsbez. Interlaken. S. *GLS*). Dorf, polit. und Schulgem. in der Kirchgem. Brienz. Ursprünglich gehörte das Dorf zum Besitz der Rudenz von Unterwalden, die an der heute noch «beim Schloss» genannten Stelle eine Burg besassen. Durch Verkauf kam es an verschiedene Burger von Bern. Herrschaftsrechte besass daneben auch das Kloster Interlaken. 1522 erwarb Bern den Ort von Beat von Scharnachtal. — Vergl. Jahn : *Chronik.* [D. S.]

BRIÈRE. Aus Paris stammendes Geschlecht ; sein ursprünglicher Name ist Bruyère, Bürger von Genf 1570 ; es besteht noch in Genf und im Waadtland, wo es das Bürgerrecht von Begnins (1700) und St. Prex (1748) erwarb. — AMI, 1640-1698, erwarb 1698 die Herrschaft Martheray bei Begnins ; sie blieb drei Generationen lang im Besitz seines Geschlechts und ging im 18. Jahrh. durch Heirat an Rigot, von Genf, über. *Wappen* : geteilt von Blau und Rot mit einem von Gold u. Silber geteilten Löwen auf grünem Boden, der einen Erikazweig hält. — Vergl. Galiffe : *Not. gen.* III, 80. — Genfer und Waadtländer Wappenbücher. — Covelle : *LB.* — *France protestante.* — *AGS* IV. — Sordet : *Dict. des familles genevoises.* — Rivoire : *Bibliographie.* [H. Da.]

BRIFFOD, OTTO ALFRED, * 21. v. 1869 in Muri (Bern). Dekorationsmaler. Er führte den malerischen Schmuck von 25 Kirchen und der Säle des Verwaltungsrats der Kantonalbank und des Crédit Foncier von Lausanne aus. — *SKL.* [M. R.]

BRIG (Kt. Wallis, Bez. Brig. S. *GLS*). Stadt und Hauptort des gleichnamigen Bez.

Wappen: in Gold eine schwarze geflügelte Natter. Steinzeitliche Scherben auf dem Hügel Castel und bronzezeitliche Spangen im Totengärtli (heutige Bahnhofstrasse). Nach der Ueberlieferung soll B. der Hauptort der Uberer gewesen sein, die unter Kaiser Augustus im oberen Rhonetal auftauchten. Urkundlich erstmals 1215 *Briga* erwähnt ; *Brigia* 1275 ; *Brigo* 1304 ; *Brüga* 1408. 1300 wird eine bischöfl. Zollstätte erwähnt. B. war der Stammsitz der *Edlen von Brig.* Die Gemeinde im gleichnamigen Zenden wird 1307 erwähnt ; sie wurde von 2 Gewalthabern (syndici) und 6 Sechsern (sextarii) verwaltet. Einen kräftigen Aufschwung brachte ihr das 17. Jahrh., wo mehrere Bergwerke in der Umgegend ausgebeutet wurden. Der Simplon vermittelte einen regen Handelsverkehr, und bald wurde das Städtchen nur noch «das reiche B.» genannt. Eine stattliche Anzahl schöner Bürgerwohnungen und besonders das 1642 erbaute

Stockalper-Palast in Brig. Nach einer Photographie.

Stockalperschloss bezeugen noch den Wohlstand jener Zeit. 1275 weilte Papst Gregor X. auf seiner Reise über den Simplon in B. 1414 wurde hier die Matze gegen das

Haus Raron erhoben. Am 13. II. 1510 schlossen die VII Zenden in B. ein Bündnis mit Frankreich ; am 7. VII. 1578 erneuerte daselbst Wallis seinen Bund mit den katholischen Orten. Am 31. V. 1799 wurde B. von den Franzosen geplündert und verwüstet; sämtliche Archivalien des Zendens u. der Gem. gingen dabei zugrunde. 1810-1813 war das Städtchen Sitz der franz. Unterpräfektur des Departements Simpelberg. Wiederholt richteten Ueberschwemmungen grossen Schaden an, so die Rhone 1469, 1506, 1640, 1752, 1755 und 1839, die Saltine 1331, 1839, 1868 und 1920. Auch die Erdbeben von 1755 und 1855 verursachten erheblichen Schaden.

Bereits im 16. Jahrh. bestand in B. eine öffentliche Schule, die für den ganzen Zenden bestimmt war. 1625-1627 hatten die Jesuiten eine Niederlassung in B., 1662 eröffneten sie daselbst ein eigentliches Kollegium. 1663 1673 wurde das Schulgebäude, 1675-1687 die Kollegiumskirche erbaut. Von 1773 (Aufhebung des Jesuitenordens) bis 1814 leiteten die Piaristen, 1814-1847 wieder die Jesuiten die Anstalt ; 1848 übernahm sie der Staat Wallis u. erweiterte sie 1912 zu einem vollständigen Lyceum mit Realschule. Auf Berufung des Freiherrn Kaspar von Stockalper gründeten 1661 einige Ursulinerinnen von Freiburg im Curtenhaus ein Kloster; 1732 wurde die Kirche dazu gebaut. 1853 übernahmen die Schwestern die Normalschule für die Lehrerinnen des deutschen Kantonsteils. 1902 wurde ein neues Pensionat errichtet, das eine höhere Fortbildungsschule, eine Handels- und eine Haushaltungsschule für Töchter umfasst. Am 23. III. 1304 erfolgte die Stiftung des Spitals des hl. Antonius als Herberge fremder Durchreisender. Die gotische Spitalkirche stammt aus dem 14. Jahrh. 1851 stürzte der Kirchturm ein und wurde 1856 wieder aufgebaut. Am 4. II. 1908 wurde ein Kreisspital für das Oberwallis eröffnet. Als wichtiger Eisenbahnknotenpunkt seit der Eröffnung des Simplontunnels (1. VI. 1906), der Lötschberglinie (1913) und der Furkabahn (1914) nimmt die Entwicklung des Städtchens zu. — Vergl. Gremaud. — Perrig : *Chronik.* — *BWG.* — Imesch : *Das Kollegium von B.* — Derselbe : *Geschichtliches des Instituts St. Ursula.*— Notizen Joller im Hist. Museum Brig. [D. I.]

BRIG (ZENDEN). *Wappen* : in Gold eine schwarze geflügelte Natter. Der Zenden Brig entwickelte sich aus dem bischöflichen Meiertum von Naters, das in die erste Hälfte des 12. Jahrh. zurückreicht. Dasselbe umfasste fast das gesamte Gebiet der damaligen Pfarrei Naters, deren Grenzen mit denen des heutigen Bezirks Brig zusammenfielen. Durch Teilung der gemeinen Güter der ursprünglich das ganze Verwaltungsgebiet des Meiers von Naters umfassenden Gesamtgemeinde entstanden gegen Ende des 13. Jahrh. die verschiedenen Dorf- und Berggemeinden, die aber alle den gemeinsamen Mittelpunkt behielten und mit einander den Zenden bilden, der bis ins 16. Jahrh. bald nach Brig und bald nach Naters benannt wurde. Hauptort bis 1518 war Naters (weil Sitz des Meiers oder Kastlans) ; in diesem Jahre wurde die Gerichtsbank nach Brig verlegt. Der Zenden war in 6 ½ Gumper oder Gumperschaften (Compra 1349) eingeteilt, von denen jede zu den zwei jährlichen Zendenräten 12 Abgeordnete entsandte. An der Spitze des Zendens stand der Kastlan, der jährlich von den Abgeordneten der Gumperschaften gewählt wurde ; in Rechtssachen entschied er in erster Instanz. Bei Appellationen berief er 12 Beisitzer an das Zendengericht. Von diesem konnte noch an den Landrat appelliert werden. In Militärsachen befehligten den Zenden der Pannerherr und der Zendenhauptmann, die ihre Aemter auf Lebenszeit besassen. Der Zenden Brig als Glied des Standes Wallis bewahrte eine weitgehende Selbständigkeit, hatte ein eigenes Siegel, schloss auf eigene Faust Bündnisse und Verträge (mit Domodossola 1383, den drei Waldstätten 1417, Spanien 1615) und erliess eigene Gesetze und Verordnungen. Diese Selbständigkeit wurde durch die franz. Revolution für immer aufgehoben. Seit 1798 ist der Zenden B. ein blosser Verwaltungsbezirk des Kts. Wallis. Bis 1848 stand an seiner Spitze ein sog. Zendenpräsident, seither ein Regierungsstatthalter. — Vergl. *BWG.* — Gremaud. — Imesch : *Beitr. zur Gesch. von Naters.* — Heusler : *Rechtsquellen des Kts. Wallis.* — Stockalper Archiv und Gem. Archive. [D. I.]

BRIG (EDLE VON). Zweiggeschlecht der Manegoldi, die 1181 in Naters, seit 1215 in Brig erscheinen. Die Junker Im Hof (de Curia), die 1308-1335 vorkommen, dürften mit den Edlen von B. identisch sein. Stammsitz war das « Höllenschloss » (*de inferno*), das sich im « Hofj » zu oberst in der Höllenmatte auf einem Hügel hinter der heutigen Kollegiums-Kirche erhob. Der Turm wurde 1691 abgetragen. — 1. ARNULF, Meier von Ernen 1215. — 2. WALTER, Ritter 1215. — Vergl. *BWG.* — Gremaud. — Perrig : *Chronik.* — Notizen Joller im Histor. Museum Brig. [D. I.]

BRIGANTI. Die B., auch *Patriotti* oder *Giacobini* genannt, bildeten unter der helvetischen Republik im Tessin eine politische Partei, deren Bestrebungen denjenigen der Aristokraten entgegengesetzt waren. Ihre Führer waren : G. B. Quadri ; die Brüder Riva ; Antonio Albrizzi ; G. B. Maggi ; P. Bellasi ; Giovanni Reali u. a.

Die B. neigten zu den Ansichten der französischen Revolution ; sie trugen dazu bei, den Kt. Tessin von den Vögten zu befreien, doch versuchten sie auch, ihn von der Schweiz loszulösen und mit der zisalpinischen Republik zu vereinigen. In der Nacht vom 14. auf den 15. II. 1798 zogen sie von der Enklave Campione aus u. griffen mit Unterstützung der Zisalpiner die Stadt Lugano an, wurden aber zurückgeschlagen. Am 22. Feb. wurden sie von der zisalpinischen Republik aus Campione vertrieben und schlugen ihr Hauptquartier in Bissone auf, von wo sie verschiedene Handstreiche auf dem See und gegen die umliegenden Dörfer ausführten. Am 22. Feb. zogen sie gegen Mendrisio und zwangen es, seine Vereinigung mit der zisalpinischen Republik zu erklären. Unter ihrem Druck löste sich die *pieve* Riva S. Vitale von Lugano los und verkündete ihre Unabhängigkeit. Die Angst vor den *Briganti* führte dazu, dass im Feb. 1798 Soldaten aus der Leventina nach Bellinzona hinunterzogen. Am 4. März griffen die Luganeser die *Briganti* bei Bissone an, verjagten sie und nahmen ihnen zwei Fahnen ab. Von der helvetischen Tagsatzung und vom Senat wurde den *Briganti* eine allgemeine Amnestie gewährt, aber gegen Ende April 1799 brach die allgemeine Wut des Volkes gegen sie los. Die Leute von Lugano und der Landschaft plünderten die Häuser der wichtigsten Anhänger der Zisalpiner und zerstörten die Buchdruckerei Agnelli, wo die *Gazzetta di Lugano* gedruckt wurde ; dabei wurden leider der Abbé Vanelli, Redakteur dieser Zeitung, Bartolomeo Papi und Luigi Castelli getötet (29. April). Am 12. Juni sprach die aus dem Aprilaufstand hervorgegangene provisorische Regierung von Lugano die Sequestrierung des Besitzes von 14 Anführern der *Briganti* aus. Nach und nach trat wieder Ruhe ein, so dass die meisten *Briganti* ins Land zurückkehren konnten. Allerdings versuchten sie noch verschiedene Handstreiche (1800), dann fügten sie sich in die neue Sachlage und mehrere von ihnen, besonders Quadri und Maggi, spielten im neuen Kt. Tessin eine wichtige politische Rolle. — Vergl. Motta : *Nel I° Centenario della indipendenza del Ticino.* — Franscini-Peri : *Storia della Svizzera italiana.* — P. Angelico Cattaneo : *I Leponti.* — Baroffio : *Dell' Invasione francese.* — *ASHR.* [C. TREZZINI.]

BRIGELS (Kt. Graubünden, Bez. Vorderrhein, Kreis Disentis. S. *GLS*). *Bregelum* 766, *Brigel* 1184 ; romanisch *Breil*. B. war ursprünglich bewohnt von einer Anzahl Höriger des Stiftes Disentis und von einer überwiegenden Anzahl Freier. Wegen der isolierten Lage und der vielen Freien wurde es erst spät zum Immunitätsbezirk der Abtei gerechnet. 1184 bestätigte Papst Lucius III. dem Abte und dem Kapitel von Disentis die Pfarrkirche Sancta Maria in B. mit den Filialen St. Euseb und Schlans. Die St. Martins-Kapelle ist jedenfalls eine Disentiser Stiftung für den dortigen Klosterhof. Wirtschaftlich und politisch dauerte die Zweiteilung in Freie u. Gotteshausleute durchs ganze Mittelalter. Beide besassen eigenes Recht und Gericht, die Freien auf Saissafratga mit dem Siegel der Laaxer Freien ; die Gotteshausleute bildeten mit Medels zu-

sammen einen Hof des Hochgerichts Disentis. 1536 schlossen sich alle Brigelser Freien den Gotteshausleuten an, die seit dem grauen Bund in Truns nach und nach politisch in Vorteil gekommen waren. Im Hochgericht Disentis hat B. mehrmals eine Rolle gespielt. Am höchsten gingen die Wogen im sog. Zehntenstreit, bis das Kloster 1737 den Loskauf der Kornzehnten zugestehen musste. In der Pfarrkirche ist der spätgothische Chor, in den Kapellen St. Martin u. St. Euseb die gothischen Schnitzaltäre zu erwähnen. — Vergl. J. C. Muoth : *Einkauf d. Freien von B. als Gotteshausleute des Kl. Disentis.* — *ASG* 1899, p. 146. — *BM* 1914, p. 217. — *JHGG* 41. — P. Tuor : *Die Freien v. Laax.* — P. N. Curti : *Alte Kirchen im Oberland* (in *BM* 1915). [P. N. C.]

BRIGNON (Kt. Wallis, Bez. Conthey, Gem. Nendaz. S. *GLS*). Weiler, in dem die Grafen von Savoyen im 13. Jahrh. ein festes Schloss als Sitz ihrer dortigen Meyer besassen. Während des Krieges gegen Peter von Savoyen wurde es im Winter 1265 von den Truppen des Bischofs Heinrich von Raron eingenommen und zerstört und blieb seither Ruine. [Ta.]

BRIGUET, BRIGOTTI, BRIGETTI. Geschlecht von lombardischen Händlern, das sich gegen 1400 in Lens (Wallis) niederliess. — 1. Sebastien, 1685-1746, Domherr von Sitten, Kanzler des Bistums, Verfasser von : *Concilium Epaonnense* ; *Vallesia Christiana.* — 2. Ignace Sebastien, erster Pfarrer von Miège 1785, † als Propst des Val d'Illiez 1808. — 3. Michel, Professor in Sitten 1802, Pfarrer von Granges 1810, von Venthône 1814, Domherr von Sitten 1818, Dekan von Siders, †1833. — 4. Ignace Sébastien, Notar, Bezirkshauptmann und Kastlan von Lens, errichtete die erste Kapelle von Plonthey, 1794. — 5. Jean Baptiste, Notar, Grosskastlan von Siders, Staatsrat 1848. — Vergl. Rivaz : *Topographie.* — Ritz : *Etat du clergé.* — Grenat : *Hist. du Valais.* — Lokale Archive. [Ta.]

BRINDLEN, Joseph, * 1860 in Termen, † 17. xi. 1918 in Sitten, Priester 1886, Kaplan in Ernen 1886-1889, Professor 1889-1897, und Präfekt am Kollegium von Brig 1896-1897, Pfarrer 1897-1911, Dekan von Glis 1903-1911, Domherr in Sitten 21. ii. 1911. Er besorgte die Neuausgabe der *Walliser Sagen* (1907), schrieb mehrere Artikel in *BWG*, verfasste ein Drama : *Die letzten Tage der Republik*, das epische Gedicht : *Das St. Antoniusspital in Brig* usw. — Vergl. *BWG* I. — *Monatrosen* 1919. — *Volkskalender für Freiburg und Wallis* 1920. [D. I.]

BRINER, BRYNER. Geschlechter der Kte. Freiburg und Zürich.

A. **Kanton Freiburg.** Aus der Grafschaft Lenzburg stammendes Geschlecht, am 3. ix. 1588 mit Hans, Gerber, ins Bürgerrecht von Freiburg aufgenommen. — Jacques Joseph Christophore, * 14. xi. 1734, Kapuziner 1755, unter dem Namen Bruder Berthold, Guardian des Klosters Baden 1781, Definitor, † 2. ii. 1805 in Freiburg. — *LLH.* — Staatsarchiv Freiburg. [Ræmy.]

B. **Kanton Zürich.** Geschlecht der Gem. Fehraltdorf, das seit der Mitte des 15. Jahrh. bis in die neuere Zeit auf dem Hofe Brünggen (Gem. Kiburg) sass, sich um 1630 auf die Thalmühle bei Illnau u. von da nach Fehraltdorf verpflanzte. — Siehe auch Bryner. [J. Frick.]

BRINGOLF, Johann Adam, Dr. med., * 15. xi. 1787 in Unterhallau (Schaffhausen), studierte in Bern und Berlin, später in Wien, Pavia, Mailand und Paris ; Bataillonsarzt der gegen Frankreich ziehenden Schaffhausertruppen 1813. Arzt in Schaffhausen 1817, Kantonsrat 1818, Kantonsschulrat 1834, Präsident dieser Behörde 1852, Vorsitzender des Sanitätsrates 1842-1852, † 22. x. 1862. Als Arzt erlangte B. besonders in der Geburtshilfe und in der Wundarzneikunst einen weithin berühmten Namen. — Vergl. *Schaffh. Intelligenzblatt* 1862, Nr. 259. — Mägis : *Schaffh. Schriftsteller.* [Wanner-Keller.]

BRIOD. Waadtländergeschlecht von Lucens und Foul sur Lucens im 16. Jahrh. *Wappen* : von Blau mit goldenem Halbmond, überhöht von 2 gekreuzten Pfeilen. Aus ihm stammen : — 1. Beat, 1770-1851, Dragoner ; er überbrachte im Jan. 1798 dem Berner General von Weiss den Befehl des französischen Generals Menard, das Waadtland zu räumen. — 2. Victor, Steuereinnehmer des Schlosses Lucens, Deputierter 1803, Kantonsrichter 1824, † 1832. — 3. Ernest, * 1875, Professor an der Handelsschule Lausanne, Redakteur des *Educateur.* [M. R.]

BRION, *Erhard,* österreichischer Oberst. Nachdem die Bündner im Oktober 1621 den Wormserzug unternommen hatten, erfolgte sofort der Rückschlag, indem Spanien-Oesterreich nun offensiv vorgingen. Während der Herzog von Feria vom Veltlin aus gegen Kläven und das Bergell vorging und Baldiron gegen das Engadin und Davos operierte, fiel der Oberst B. am 26. Oktober von Montafun über den Schlappiner Pass mit etwa 1500 Mann Fussvolk und Reiterei ins Prätigau ein. Er überraschte die Klosterser und liess Männer, Frauen und Kinder niederhauen. Die Klosterser konnten sich dennoch sammeln, erhielten Zuzug von Davos (Jenatsch) und jagten die Oesterreicher, die 200 Mann verloren, durch das Schlappinertal zurück. Nachdem Baldiron am 11. Nov. über den Flüela nach Davos und dem Prätigau zog, kam auch Brion wieder mit 4 Fähnlein von dem Montafun her und besetzte am 13. Nov. das Städtchen Maienfeld, die Bevölkerung musste die Waffen ins Schloss abliefern. Die Soldaten hausten übel und gruben sogar den in der Kirche bestatteten Joh. Luzius Gugelberg von Moos aus, um ihn seiner ritterlichen Zierden und sogar der Kleider zu berauben. B. verliess bald Maienfeld und überliess den Befehl über die Besatzung dem Hauptmann Johann Ballion. — Vergl. F. Sprecher : *Kriege und Unruhen.* — C. von Mohr : *Gesch. von Currätien.* — D. A. Ludwig : *Der Prätigauer Freiheitskampf*, p. 56 ff. [L. J.]

BRIONE SOPRA MINUSIO (Kt. Tessin, Bez. Locarno. S. *GLS*). Politische und Kirchgem. Frühere Formen : *Brione de Menuxio* 1400 ; *Briono* 1591. Im Mittelalter bildete es mit Minusio eine einzige Gem. Heute besitzt es noch einige Grundstücke gemeinsam mit Minusio und Mergoscia. 1479 wurde es eine selbständige Gem., bildete jedoch schon 1397 einen Zehntenkreis mit den zwei vorgenannten Gem. und Contra. 1313 besass es schon seine Statuten. Kirchlich gehörte es zur Pfarrei Locarno, von der es 1777 als selbständige Unterpfarrei losgelöst wurde. Die Pfarrkirche wurde 1559 eingeweiht und 1868 restauriert. Nach Simona stand die frühere Kirche von B. im Weiler Viona. *Bevölkerung* : 1845 : 696 Einw.; 1920 : 405. Geburtsregister seit 1678, Eheregister seit 1777, Sterberegister seit 1733. — Vergl. Meyer : *Die Capitanei von Locarno.* — *BStor.* 1894. — Buetti : *Note storiche religiose.* — *Periodico d. Societa Comense* I. — *Monitore eccles. d. diocesi di Lugano* 1921. [C. Trezzini.]

BRIONE VERZASCA (Kt. Tessin, Bez. Locarno. S. *GLS*). Politische und Kirchgem., die im Mittelalter zum Gemeinwesen des Verzascatals gehörte, jedoch eine besondere *squadra* bildete. Als das Tal in Gem. eingeteilt wurde, bildete B. mit Gerra eine solche, doch waren sie beide besondere *squadre.* 1852 wurde B. eine selbständige Gem. Wohl dieses Brione, und nicht B. sopra Minusio, unterwarf sich aus eigenem Antrieb 1411-1412 mit andern Gem. und dem Ossolatal dem Herzog von Savoyen. In kirchlicher Hinsicht gehörte B. zur Pfarrei S. Bartolomeo von Vogorno ; 1518 war es aber schon davon abgetrennt. Die Kirche galt 1596 als die schönste des Tessins ; sie ist eine gegen Ende des 14. und Anfang des 15. Jahrh. vorgenommene Vergrösserung einer alten, 1294 gegründeten Kapelle. Gegen 1850 wurde sie restauriert ; die alte Decke wurde durch ein neues Gewölbe ersetzt. Der Glockenturm stammt aus dem Jahr 1541. Die Kirche besitzt Fresken der alten Kapelle, die vor etwa zehn Jahren entdeckt wurden und auf die erste Hälfte des 14. Jahrh. zurückreichen. Sie stammen aus der Schule des Giotto. An der Fassade sind Spuren einer Bemalung aus dem Anfang des 15. oder Ende des 14. Jahrh. zu bemerken. *Bevölkerung* : 1596 : 893 Einw. ; 1845 : 820 ; 1920 : 574 Geburts- und Eheregister seit 1651, Sterberegister seit 1668. — Vergl. *BStor.* 1894. — *Monitore eccl. d. diocesi di Lugano* 1921 u. 1922. — Rahn : *Monumenti.* — Buetti : *Note storiche religiose.* — Meyer : *Die Capitanei von Locarno.* — Simona : *Note d'Arte Antica.* — *Tessiner Blätter* 1918. — Pometta : *Come il Ticino..* [C. Trezzini.]

BRIQUET. Genfer Geschlecht, aus Châlons sur Marne (Frankreich) stammend. — 1. PIERRE, * 15. IX. 1699 in Châlons, † 12. I 1743 in Genf, Buchhändler und Buchbinder, am 29. X. 1728 als Habitant von Genf aufgenommen. Seine Nachkommen beschäftigen sich zum Teil noch heute mit dem Buch- oder Papiergewerbe. — 2. BARTHÉLEMY MARC, 1805-1879, Urenkel von Nr. 1, Philanthrop, Förderer der ökonomischen Arbeiterwirtschaften und Vorläufer der Abstinenzbewegung (Ehrenpräsident des Schweizerischen Temperenzvereins seit seiner Gründung), Verfasser zahlreicher Broschüren über die Abstinenzfrage, die 1879 in einem Band *Opuscules* vereinigt wurden. — 3. MATTHIAS ALPHONSE, 1809-1880, Bruder von Nr. 2, hervorragender Pfarrer und Pädagog, lange Zeit Mitarbeiter an der *Bibliothèque universelle*. — 4. ***Moïse Charles***, 1839-1918, Sohn von Nr. 2, Papierhändler, Gemeinderat der Stadt Genf, Mitbegründer der genferischen Sektion des S. A. C.; er schrieb mit Ch. Schaub: *Guide de l'ascensionniste sur les montagnes qui entourent le lac Léman*. 1878 begann er sich um die Geschichte des Papiers zu interessieren. Nachdem er die Geschichte der ältesten Papierfabriken in Europa durchforscht hatte, verlegte er sich auf das Studium der Wasserzeichen und besuchte zu diesem Zweck 235 Archive und machte 44 000 Kopien von Wasserzeichen. Ihm ist vor allem die Benutzung der Wasserzeichen zur kritischen historischen Forschung zu verdanken.

Moïse Charles Briquet. Nach einer Photographie. (Sammlg. Maillart).

Das Ergebnis seiner dreissigjährigen Untersuchungen war das klassische Werk: *Les filigranes. Dictionnaire historique des marques du papier dès leur apparition vers 1282 jusqu'en 1600*, 4 Bände, 1907. Ausserdem hinterliess B. zahlreiche Veröffentlichungen, die sich auf die Geschichte des Papiers und der Papierfabrikation beziehen. Er wurde häufig mit Ehrungen ausgezeichnet und 1908 zum Ehrendoktor der Universität Genf ernannt. — 5. EDOUARD, 1845-1918, Bruder von Nr. 4, Papierhändler, Philanthrop. Er begann am 29. VIII. 1905 gelegentlich eines durch einen Alkoholiker verübten Verbrechens die Bewegung, die 1910 zum Verbot des Absinths führte (S. den Art. ABSINTH). — 6. ***William***, 1862-1920, Ingenieur, arbeitete am Bau der Eisenbahn von Saloniki nach Konstantinopel (1893), an der Verlängerung der Linie Smyrna-Kassaba (1896) und an andern Linien in Tunis, Abessynien, Syrien und China und wurde zum Hauptingenieur der Linien des chinesischen Staats Lung-Haï ernannt; doch mussten seine Arbeiten infolge des Weltkriegs eingestellt werden. 1916 wurde er zum Bau der Tunnels längs der Linie am Schwarzen Meer berufen, erkrankte jedoch und kehrte nach Genf zurück, wo er starb. Mehrere seiner Reiseberichte erschienen im *Globe*, dem Organ der Geographischen Gesellschaft Genf. — 7. JOHN ISAAC, * 13. III. 1870, Sohn von Nr. 5, Direktor des Konservatoriums und des botanischen Gartens von Genf 1896. Er veröffentlichte über 300 wissenschaftliche Untersuchungen. Seit 1915 übernahm er mit C. Cavillier die Veröffentlichung der *Flore des Alpes Maritimes* von E. Burnat und redigierte seit seinem Erscheinen den *Annuaire du Conservatoire et du Jardin botanique de Genève*. Am internationalen Kongress von Paris 1900 wurde er zum allgemeinen Berichterstatter über die botanische Namengebung ernannt; er veröffentlichte die Beschlüsse des Wiener und des Brüsseler Kongresses (1905 und 1910) in den *Règles internat. de la nomenclature botanique*. [JOHN BRIQUET.]

BRISACH. Familie zu Luzern. — JAKOB, Grossrat 1424. — MATHIS, Grossrat 1462. — BERNHARDIN, Pfarrer in Büron 1484, Doppelschwand 1488, Kaplan in Gr. Dietwil 1516. [P. X. W.]

BRISCHWILER. Siehe BEURNEVESIN.

BRISECKEN (Kt. Luzern, Amt Willisau, Gem. Zell. S. *GLS*). 1173 *Prisinchon*, gehörte mit Twing und Bann und Fischenz zur Herrschaft Kasteln. Leute dieses Namens sind seit dem 13. Jahrh. nachweisbar, ein JOST von B. wurde 1386 Bürger zu Luzern. Die Mühle erscheint urkundlich bereits 1456, die Gemeindegüter werden zuerst 1490 erwähnt. Das alte Dorfrecht wurde 1647 bestätigt. Die Verhunzung des Namens führte dahin, dass in das Twingsiegel der 18. Jahrh. ein Breisack aufgenommen wurde. — *Gfr.* (Register). — Ratsbücher. [P. X. W.]

BRISELANCE, WERNER, 32. Abt von Bellelay, geboren in Pruntrut, † 31. VIII. 1612. 1579 wurde er zum Abt ernannt, zu einer Zeit, als das Kloster infolge der Reformation in seinen Einkünften geschmälert worden war, die es in Neuenstadt, Biel und in der Propstei Münster-Granfelden besessen hatte; mit Erfolg bemühte er sich, der Abtei Bellelay zu einer neuen Blüte zu verhelfen. Er blieb 33 Jahre in seiner Würde, eine Amtsperiode, die kein anderer Abt von Bellelay erreichte. — Vergl. Saucy: *Histoire de l'ancienne abbaye de Bellelay*. [G. A.]

BRISI. Urnergeschlecht, das in Silenen sesshaft war. † zu Beginn des 16. Jahrh. — KONRAD war 1392 unter jenen Urnern, die der Fraumünsterabtei in Zürich die Zinsen verweigerten. — HEINI, † 1386 bei Sempach. — Vergl. Jahrzeitbuch Silenen. — *Gfr.* VIII, 47; XXII, 240, 251; XLIII, 50. — Wymann: *Das Schlachtjahrzeit von Uri*. — 15. *Hist. Nbl. von Uri*. — *ZSK* IV, 167-168. [J. M., A.]

BRISINGER, JOHANN. Magister, Leutpriester in Luzern (schon 1453), hatte mit dem dortigen Benediktinerstift einen langen Streit wegen des Titels, Einkommens und der Pflichten des Leutpriesters; besorgte 1462-1465 auch die Sentikirche, 1458-1465 Dekan des Luzerner Kapitels, † 1465. — *Gfr.* (Register). [J. T.]

BRISLACH (Kt. Bern, Bez. Laufen. S. *GLS*). Dorf und Gem. Frühere Formen: *Briselacho* ca. 1146, *Brisilaco* 1168 Name keltoroman. Ursprungs. Nach den dort entdeckten Gräbern muss B. eine sehr alte Niederlassung gewesen sein. Im Mittelalter wurden die Herren von Rotberg vom Hause Oesterreich mit B. belehnt. 1462 kaufte der Bischof Johann von Venningen das Dorf mit Zustimmung des Kaisers zurück; seit dieser Zeit gehörte B. zur Herrschaft Zwingen. Wie die andern Orte des Laufentals schloss B. mit Basel 1525 ein Burgrecht und trat zur evangelischen Lehre über. Bischof Christoph Blarer zwang es jedoch, zum Katholizismus zurückzukehren. B. kam dann zur Pfarrei Rohr (Solothurn), wurde aber 1802 eine eigene Pfarrgem. Die Kirche ist dem hl. Petrus geweiht. *Bevölkerung*: 1764: 406 Einw.; 1850: 442; 1920: 451. Pfarregister seit 1806. — Trouillat. — Daucourt: *Dictionnaire* I. [G. A.]

BRISLACH (EDLE VON). Ein Geschlecht dieses Namens muss bestanden haben, doch ist nur ein einziger Vertreter davon bekannt: TUREINGO, Zeuge in einer Urkunde gegen 1146. [G. A.]

BRISSAGO (Kt. Tessin, Bez. Locarno. S. *GLS*). Frühere Formen: *Brixagum* und *Brisago* (13. Jahrh.), *Bresago* 1142. Das *Wappen* zeigt den hl. Georg zu Pferd. 1846 fand man in B. römische Münzen und Vasen und 1873 den Rest einer römischen Inschrift. Nach der Sage sollen die zwei Inseln von Christen bewohnt worden sein, die sich vor den Verfolgungen geflüchtet hatten; sie sollen dort die Kirche des hl. Apollinaris auf der Stätte eines Venustempels gebaut haben. Das Kloster Disentis besass Güter in B., welche ihm 1185 von Papst Lucius III. bestätigt wurden. Im Mittelalter bildete B. eine kleine, sehr abgeschlossene Re-

Siegel von Brissago von 1777.

publik, die bis 1342 unmittelbar vom Kaiser abhing. Fremde durften darauf keinen Besitz erwerben. Sie besass ihre Statuten ; die ersten reichen auf 1289 zurück. Wahrscheinlich aus religiösen und administrativen Gründen war das Gebiet in drei *Coste* genannte Bezirke abgeteilt : *la Costa di Piodina* mit der Kapelle der Madonna del Ponte ; *la Costa di Mezzo* mit der Kirche der Heiligen Peter u. Paul u. *la Costa di dentro* mit der Kapelle des hl. Apollinaris auf der kleinern der beiden Inseln. Die Gewalt lag im Besitz der *vicinanza*, welche die wichtigsten Geschäfte besorgte und die Amtsleute ernannte : den Podestà-Rektor alle Jahre, die drei Konsuln oder *reggenti* alle zwei Jahre, die 15 Ratsherren (1360 waren es 8) und die drei Richter. Die aus den Ratsherren, den Richtern und den drei Notaren zusammengesetzte *credenza* bildete die gesetzgebende Behörde. Tatsächlich wurde der Podestà-Rektor immer aus dem Geschlecht Orelli gewählt, das dieses Amt mit einer kurzen Unterbrechung gegen die Mitte des 14. Jahrh. bis 1798 innehatte. Der Ursprung der Gewalt der Orelli über B. ist unbekannt ; vielleicht reicht sie auf Parteistreitigkeiten zurück. Rodolpho Orelli (1303) ist der erste bekannte Podestà aus diesem Geschlecht. 1342 fiel B. in die Gewalt der Visconti und wurde zur Capitanei des Langensees geschlagen. 1416 oder 1439 kam B. unter das Protektorat der Grafen Rusca von Locarno, die es bis zur Besetzung durch die Schweizer (1512) behielten. Nach seiner Rückkehr an die Rusca (1517) und Streitigkeiten zwischen diesem Geschlecht und dem König von Frankreich wurde B. 1521 endgültig schweizerisch. Im Besitz der Kantone behielt es seine Vorrechte und seine eigene Gesetzgebung ; auch waren die Orelli immer noch die Podestà. Unter der helvetischen Republik verlor B. seine Selbständigkeit und seine Podestà und wurde zum Bez. Lugano geschlagen. 1806 wurde es der Sitz eines Gerichts der ersten Instanz. Kirchlich gehörte B. zur *pieve* von Cannobio (Italien). Nach der Ueberlieferung soll der christliche Gottesdienst zuerst in der Kirche St. Apollinaris, deren Ruinen auf das 12. oder 13. Jahrh. zurückreichen, gefeiert worden sein. Gegen 1131 gründete Giovanni da Meda ein Minoritenkloster auf der kleineren der beiden Inseln, in der Nähe der St. Apollinariskirche, die später dem hl. Pankrazius geweiht wurde (1605) und 1870 noch bestand ; die Insel wurde in der Folge nach ihr benannt. 1574 wurde das Kloster von Carlo Borromeo aufgehoben und sein Besitz dem Spital in Locarno überwiesen. Die gegenwärtige Kirche St. Maria del Ponte aus dem Ende des 16. Jahrh. ist wahrscheinlich von Pellegrini gebaut worden. Das Heiligtum von *Sacromonte* wurde 1709 auf der Stätte einer kleinen Kapelle gebaut ; die Gem. hatte das Patronat darüber ; es ging jedoch 1767 an das Geschlecht Branca über. Bis 1335 waren S. Pietro und S. Giorgo Tochterkirchen von Cannobio. 1585 hatte B. unter der Pest zu leiden. Kalk- und Marmorgruben, sowie Eisen- und Schwefelminen wurden dort ausgebeutet ; die erste Zigarrenfabrik wurde 1847 gegründet. *Bevölkerung* : 1836 : 1493 Einw.; 1900 : 1639 ; 1910 : 1800. Geburtsregister seit 1567 (Lücken zwischen 1605-1674), Eheregister seit 1537, Sterberegister seit 1800. — Vergl. Monti : *Atti.* — *Monitore eccl. d. dioc. di Lugano* 1922. — *PS* 1911, 1917. — Borrani : *Ticino sacro.* — Lavizzari : *Escursioni.* — Meyer : *Die Capitanei von Locarno.* — *BStor.* 1879, 1881, 1883, 1885, 1888, 1895. — Pometta : *Come il Ticino.* — Branca : *Le isole di Brissago.* — *Periodico d. Soc. storica Comense* I. [C. TREZZINI.]

BRISSAMAZ, JAQUES, 1453 Ziegelmacher in Lausanne, wurde 1458 mit dem Neubau des Stadthauses Lausanne betraut.— *SKL.*— *MDR* IX, 2. Serie. [M. R.]

BRISTEN (Kt. Uri, Gem. Silenen. S. *GLS*). Dorf und Kirchgem. Im 13. und 14. Jahrh. besass hier die Fraumünsterabtei in Zürich Güter und Rechte. 1732 wurde bei St. Anton eine Kapelle gebaut, 1782-1784 eine solche in Bristen am Standort der heutigen Pfarrkirche. Am 3. VII. 1784 wurde die Kaplanei B. kirchlich errichtet und eine Schule eingeführt ; am 28. VIII. 1903 erfolgte die Loslösung von Silenen und die Gründung einer eigenen Pfarrei. Die jetzige Pfarrkirche wurde 1910-1912 erbaut. — Im 16. Jahrh. wurde in B. Eisenerzgewinnung betrieben ; es bestand auch ein Schmelzofen. — *Gfr.* 47, p. 150. [J. FURRER.]

BRITSCHGI. Landleute in Obwalden, Kilcher zu Lungern und Alpnach, Teiler der Schwändi. — 1. PETER, von Lungern, Landesbauherr 1585-1588. — 2. WOLFGANG, von Alpnach, Landesbauherr 1588-1590, Landvogt im Rheintal 1594-1596. — 3. JAKOB, von Alpnach, Lieutenant, Landschreiber 1635-1638. — 4. JOSEF IGNAZ, von Lungern, * 1806, Zeugherr 1832, Statthalter 1835, regierender Landammann und Tagsatzungsgesandter 1837-1839, † 1841. — 5. J. FRANZ, Sohn von Nr. 4, * 1832, Besitzer des Gasthofs zum Kreuz in Sachseln, Kantonsrat 1872-1903, dessen Präsident 1895-1896, Mitglied des Obergerichts, Regierungsrat 1882 - 1894, † 1906. — 6. MELCHIOR, von Alpnach, * 1830, trat 1854 als Offizier in die päpstliche Armee. Bei der Einnahme von Perugia 1859 zeichnete er sich aus und wurde verwundet. Papst Pius IX. übergab ihm eigenhändig die Verdienstmedaille. Als Adjudantmajor nahm er teil an den Kämpfen um Castelfidardo. Nach seiner Heimkehr 1861 führte er längere Zeit u. a. auch die Hotels « Bellevue » und « Klimsenhorn » auf dem Pilatus. Mitglied des Kantonsgerichts und des 3fachen Landrats 1863, Kantonsrat 1868, Präsident dieser Behörde 1896-1897, Regierungsrat 1896-1903, viele Jahre Gemeindepräsident von Alpnach, † 1904. — 7. JOSEPH IGNAZ, von Alpnach, * 1840, Kantonsrat 1868, Präsident dieser Behörde 1892-1893, Mitglied des Kantonsgerichts 1875-1884, des Obergerichts 1884-1890, Regierungsrat 1890-1896, † 1919. — 8. MELCHIOR, Bruder von Nr. 7, * 1845, Kaplan in Sarnen 1870-1881, Pfarrer 1888, Mitglied des Schul- und Erziehungsrates, kantonaler Schulinspektor. — Vergl. Küchler : *Geneal. Notizen.* — Rats- und Gerichtsprotokolle. — Mannschaftsrodel von 1656.— Jahrzeitbücher. [Al. TRUTTMANN.]

Joseph Ignaz Britschgi, 1806-1841. Nach einer Lithographie von Freyenhof.

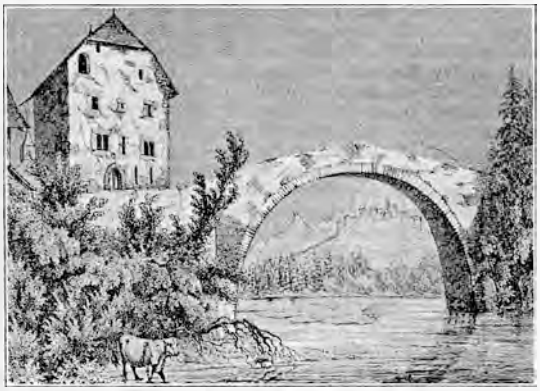
BRITT. Altes Glarner Geschlecht vom Kerenzerberg (Obstalden, Mühlehorn), ursprünglich SCHELBRECHT oder SCHELBRITT. 1372 war RICHWIN SCHELBRECHT einer der 30 Räte des Landes Glarus. Einzelne Zweige des Geschlechtes haben sich in verschiedenen Gemeinden des Glarnerlandes niedergelassen. — Vergl. Glarner Urk.-Buch I, Nr. 90. — Wappenbuch von Blumer und Camerarius Tschudi in Landesbibl. Glarus. — Genealogie-Werke von J. J. Kubli-Müller. [Nz.]

BRITTNAU (Kt. Aargau, Bez. Zofingen. S. *GLS*). Gem. und Dorf. Funde römischer Münzen. Frühgermanisch war das Skelett mit Skramasax, das auf dem « Schürberg » gefunden wurde. Man leitet den alamannischen Namen B. vom ahd. Personennamen Britto ab. *Pritinouwa* 893, *Britenowe* 1173. *Wappen* : in Rot silberner Schräglinksfluss und grüner Dreiberg. Von den Grafen von Lenzburg gelangte B. an die Froburger und von diesen an die Habsburger, bis es 1415 bernisch und schliesslich aargauisch wurde. Lehensträger der Herrschaft B. waren seit dem 14. Jahrh. die Edlen von Büttikon ; Hans Thüring verkaufte 1481 die Hälfte von Twing und Bann zu B. an Bern, sein Sohn Georg 1516 auch die andere Hälfte. 1547 verzehrte eine Feuersbrunst 32 Häuser und die Kirche. Kirchlich gehörte B. zum Dekanat Altishofen ; es besass schon früh eine der hl. Verena geweihte Kirche mit Pfarrei. Die Hälfte des Kirchensatzes gehörte den Herren von Büttikon. 1629 erhielt B. eine eigene Schule, 1795 wurde ein Filialgebäude in der zu B. gehörenden Ortschaft Mättenwil erstellt. Geburts- und Eheregister seit 1639, Sterberegister seit 1660. — Vergl. Habsburger Urbar. — Haller ; *Helvetien unter den Römern.* — Heierli : *Arch.*

Karte. — *UZ* I. — *Gfr.* XIX. — *QSG* XIV, XV. — Merz : *Lenzburg* ; *Burganlagen.* — *AHS* 1915. — *GHS* III.— *ASA* N. F. III, VII, XVII. — *Zof. Nbl.* 1907. — Stadtarchiv Zofingen. [Th. G. Gränicher.]

BRIZIO oder **BRICIO,** wahrscheinlich Albricio. Gegen Ende des 15. Jahrh. in Moghegno (Val Maggia) erwähntes Geschlecht. — 1. Giovan Battista, von Locarno, war Lieutenant des Vogts von 1532 bis wenigstens 1560. Er präsidierte 1539 mit dem Vogt Wirz die Disputation zwischen Katholiken und Reformierten. 1555 teilte er den Reformierten den Beschluss der souveränen Kantone mit, dass sie entweder zum alten Glauben zurückzukehren oder die Heimat zu verlassen hätten. — 2. Togno Toma, machte 1560 dem Spital so bedeutende Vergabungen, dass er als Gründer dieser Anstalt betrachtet wurde. — Meyer : *Die evangelische Gemeinde von Locarno.* — Nessi : *Memorie storiche di Locarno.* — Baroffio : *Memorie storiche.* [C. T.]

BROC (deutsch Bruck) (Kt. Freiburg, Bez. Greyerz. S. *GLS*). Politische und Kirchgem. *Broyc* 1115, *Broc* 1160, *Broch* 13. Jahrh. *Wappen*: von Rot mit silbernem Kranich auf goldenem Brückenbogen, begleitet oben rechts von einem goldenen Stern. 1874 und 1911 entdeckte man in B. Gräber aus der Bronze- und der ersten La Tènezeit. B. gehörte seit dem frühen Mittelalter zur Grafschaft Greyerz, Kastlanei Montsalvens ; das 1368 erwähnte befestigte Haus kam in den Besitz der Grafen von Greyerz und stand in Verbindung mit dem Schloss



Das Schloss Broc und die Brücke über die Saane um 1840. Nach einer Lithographie von J. F. Wagner.

Montsalvens. Als 1555 die Grafschaft Greyerz geteilt wurde, kam B. unter freiburgische Herrschaft. Die Pfarrkirche von B. wird 1228 erwähnt, zu gleicher Zeit wie die Propstei, doch reicht ihr Ursprung viel weiter zurück, da sie der religiöse Mittelpunkt der ganzen Gegend auf dem rechten Saaneufer, von Grandvillard und Lessoc bis Villarvolard und des ganzen Jognetals bis Charmey war. Vor 1228 lösten sich die beiden Weiler Grandvillard u. Charmey davon ab. Gegen das Ende des 11. oder den Anfang des 12. Jahrh. schenkten die Herren von B. Ländereien u. Einkünfte der Propstei Lutry. Diese gründete in B. eine Propstei mit einer dem hl. Othmar, dem Abt von St. Gallen, geweihten Kirche. Diese Propstei wurde jedoch niemals ein grösseres Kloster. Seit dem 13. Jahrh. trat die Kirche der Propstei an die Stelle der Pfarrkirche, die wahrscheinlich durch eine Feuersbrunst zerstört und nie wieder aufgebaut wurde. Der Propst hatte die Kollatur der Pfarrei B. und ebenso der Pfarreien, die sich in der Folge davon loslösten. Im 15. Jahrh. waren gewöhnlich Mitglieder des Geschlechts von Greyerz Pröpste. Der letzte war Peter von Greyerz ; nach seinem Tod wurde die Propstei 1577 zum Kapitel St. Nicolas von Freiburg geschlagen, welches den Propst mit der Zustimmung des Rats ernannte. Seit Anfang des letzten Jahrh. amtet in B. nur noch ein Pfarrer, der den Titel eines Propstes führt. In der Bannmeile von B. befindet sich die der hl. Jungfrau geweihte Kapelle *des Marches.* Sie bestand schon 1636 und wurde ein sehr besuchter Wallfahrtsort. Von der St. Othmarskirche, an deren Stelle eine andere Pfarrkirche trat, besteht nur noch der Turm in der Nähe des befestigten Hauses. Dieses ging nach der Erwerbung Brocs durch Freiburg an die Ruffieux, Früyo und Gottrau über. Die steinerne Brücke über die Saane wurde 1579-1580 gebaut und bestand bis 1883. 1890 wurde ein grosser Teil des Dorfs durch eine Feuersbrunst zerstört ; die aus dem Jahr 1800 stammenden Pfarregister verbrannten. In B besteht die Schokoladefabrik Cailler. — Vergl. J. J. Hisely : *Hist. du comté de Gruyère* (in *MDR* IX, X, XI). — Hisely : *Monuments de l'hist. ... de Gruyère* (in *MDG* XXII und XXIII). — Schmitt : *Notices sur les couvents du diocèse de Lausanne* (in *Mémorial de Fribourg,* 1854, 371).— Kuenlin : *Dictionnaire.* — Dellion : *Dictionnaire* I-II. — A. Badoud : *Notre Dame des Marches.* — *Vie de saint Othmar.* — *La chapelle des Marches et ses fondateurs.* [J. P. Kirsch.]

BROCCHI, BROCCUS, BROCCO, BROCCA. Altes und bedeutendes Geschlecht von Como, von dem sich ein Zweig gegen Ende des 12. Jahrh. in Lugano niederliess und im Kampf der Welfen und Ghibellinen eine wichtige Rolle spielte. *Wappen* der B. von Lugano : geteilt von Rot mit 3 silbernen Wasserkrügen u. Silber mit einem grünen Zweig. — 1. Beltramo, einer der Anführer der Comenser, wurde 1125 in der Fehde zwischen Como u. Mailand getötet. — 2. Giacomo, war 1482 einer der drei Prokuratoren des Luganertals, die das Volk gegen den herzoglichen Hauptmann Pietro Vespucci aufgewiegelt haben sollen. — 3. Hellias, bezahlte 1530 Bernardino Luini 84, 4 Lire für die berühmte Passion in der Kirche Santa Maria degli Angeli in Lugano. — 4. Giovanni Antonio, 1589 zum Erzpriester von Locarno ernannt.— 5. Leonardo, Erzpriester von Riva San Vitale 1563-1596, nahm teil an der Synode von Como 1565 und 1579. — 6. Baldassare, Offizier in spanischen Diensten, Oberst 1783. — Vergl. *Periodico d. Soc. comense* IV, XII.— Mülinen : *Helvetia sacra.* — Baroffio : *Memorie storiche.* — *Monitore... di Lugano* 1921. — Cantù : *Storia... di Como.* — *La Svizzera italiana nell'Arte...* Fasc. III. — *BStor.* 1879, 1880, 1884, 1895, 1905, 1921. — *AHS* 1916, 1918. [C. Trezzini.]

BROCHATTON. Geschlecht aus Le Landeron (Neuenburg), bekannt seit dem 15. Jahrh. Aus ihm stammen mehrere Statthalter von Le Landeron, so — Melchior, Steuereinnehmer 1673, 1681, 1682, 1691, Statthalter 1691-1705 (?). — François Charles, 1715-1730. — Jean, 1750-1775, † 1788. — Jaques François, 1775-1801, † 1821. [L. M.]

BROCHER. Aus Montbrand bei Gap (Hautes Alpes, Frankreich) stammendes, in Genf seit dem 18. Jahrh. niedergelassenes, heute noch bestehendes Geschlecht. *Wappen* : von Rot mit einem goldenen Löwen, der eine goldene Brosche und ein goldenes Schwert hält. — 1. Jacques Étienne, 1802-1880, Politiker, Mitglied des repräsentierenden Rats, der konstituierenden Versammlung 1841, des Grossen Rats 1842-1844, Staatsrat 1842-1846, Abgeordneter an die Tagsatzung 1844-1846, Syndic von Genf 1845. — 2. Jacques Louis, 1808-1884, Architekt, schuf zahlreiche Bauten in Genf und im Kt. Waadt, u. a. die Kirche in den Eaux Vives und den Reformationssaal in Genf. — *SKL.* — 3. Charles Antoine, 1811-1884, Rechtsgelehrter, Dr. jur. 1842, Sekretär der Konstituante 1841, des Grossen Rats 1842, Richter, Präsident des Kassationshofs 1876, Professor des Zivilrechts 1860-1864, Ritter der Ehrenlegion usw., Mitglied des internationalen Rechtsinstituts. Verfasser bedeutender juristischer Veröffentlichungen, eines *Essai sur la légitime et les réserves en matière de succession héréditaire,* 1868, preisgekrönt von der Académie des sciences morales et politiques von Paris, ferner eines *Cours de droit international privé.* — *JG* 21. IX. 1884. — 4. Jules Michel Henri,1835-1907, Rechtsgelehrter, Dr. jur. in

Berlin 1864, Privatdozent in Göttingen 1865, an der Universität und der eidg. technischen Hochschule Zürich 1866, Professor des römischen Rechts und der Rechtsgeschichte und Philosophie an der Akademie, dann Universität Lausanne 1867 - 1875, 1888-1905, Professor an der Universität Genf 1873-1905. Verfasser von *La Révolution du droit*. Er war Mitglied des internationalen Rechtsinstituts und einer der Direktoren der *Revue générale du droit*. — *JG* 2. VII. 1907. — 5. ÉMILE, 1844-1905, Pfarrer in Nîmes 1872-1881, in Genf 1881-1900, in Annonay 1901-1905. Verfasser einer *Notice sur l'Eglise évangélique libre de Genève* 1849-1899. — Heyer: *L'église de Genève*. — *JG* 1. XII. 1905. — 6. GUSTAVE, 1851-1917, Architekt, Schöpfer zahlreicher öffentlicher Bauten und Villen in Genf. Der Khedive von Aegypten wandte sich an ihn wegen des Baus eines Sommerpalastes in Tschibukli am Ufer des Bosporus und liess von ihm den Plan und zahlreiche Projekte schaffen. — *SKL*. — Vergl. *Rec. gén. suisse* III. — Sordet: *Dict. des fam. genev.* [H. Da.]

Jules Michel Henri Brocher de la Fléchère. Nach einem Porträt (Sammlg. Maillart).

BROCHER. † Geschlecht der Stadt Bern; mehrere Mitglieder waren des Grossen Rats, so — NIKLAUS, Grossweibel, Landvogt zu Aarwangen, † 1626. *Wappen*: in Blau eine goldene Lilie, darüber ein goldener Stern auf grünem Dreiberg. — *LL*. [K.-R.]

BROCHET. Aus Villars Laccon im Pays de Gex stammendes, 1622 ins Genfer Bürgerrecht aufgenommenes, heute erloschenes Geschlecht. — CHRISTAN, * 1674, befand sich 1707 als Gefangener in der Tour Corse und hinterbrachte der Regierung eine angebliche Verschwörung, nach der am 27. Aug. dieses Jahres mehrere Amtspersonen hätten getötet werden sollen. Es ist nicht bewiesen, dass diese Verschwörung wirklich bestanden hat, vielmehr scheint sie von B. erfunden worden zu sein, um sich von einem entehrenden Urteil zu rehabilitieren. *Wappen*: 2 gekreuzte Palmzweige auf einem Halbmond, im Schildhaupt eine Sonne (Farben unbekannt). — Galiffe: Armor.; Ms. — Covelle: *LB*. — Sordet: *Dict. des fam. gen.* — Genealogisches Ms. von Louis Dufour, in der Soc. d'Hist. Genf. [H. Da.]

BROCKEDON, WILLIAM, 1787-1854, englischer Maler und Schriftsteller, durchquerte auf seinen Reisen 1824-1829 die Alpen 58 mal auf mehr als 40 verschiedenen Wegen und veröffentlichte darüber eine Anzahl illustrierter Reisebücher. In Murrays Reiseführer der Schweiz bearbeitete er die Alpengegenden. [G. Sch.]

BRODBECK, BRODTBECK (früher BROTBECK, BROBECK, BROTTBEGK). Geschlecht in Baselland, in Prattelen 1453, in Liestal 1476 erwähnt. *Wappen*: in Blau über goldenem Stern ein goldenes Posthorn. — 1. HANS, Sohn des Urteilssprechers Hans in Liestal, führte am 22. VII. 1499 die Eidgenossen auf « ungewohnlichem » Wege nach Dornach hinüber; kämpft mit bei Marignano. Stammvater aller lebenden Familien ist MICHAEL (1550-1617) von Liestal. — 1. NIKLAUS, 1740-1816, Metzger, letzter Schultheiss von Liestal. Als Napoleon 1797 auf seiner Reise nach Rastatt sich in Liestal aufhielt, begrüsste ihn B. in feuriger Rede als den Befreier Italiens. Den Eindruck über seinen Empfang in Liestal gab Napoleon in den Worten an einen Basler Magistraten wieder: *Votre Liestal est bien patriote*. Im Herzen der Patriotenpartei ergeben, liess B. am 7. I. 1798 den Freiheitsbaum mit der Jakobinermütze in Liestal wieder entfernen. In der Helvetik war er Ratsherr, Mitglied des Militärkollegiums u. Oberst. Zu gleicher Zeit spielte er in Liestal eine Rolle. — 2. NIKLAUS, Zuckerbäcker, 1761-1842. Er trat offen für die Revolution ein und setzte seinen Namen unter die Erklärung der Bürger Liestals vom 13. I. 1798, dass sie Schweizer bleiben wollten usw., die von Basel in der Freiheitsurkunde vom 20. I. 1798 feierlich bestätigt wurde. 1798-1803 war er Statthalter; in der Nacht vom 18.-19. IX. 1802 stürmte ein Trupp von mehr als 40 jungen Leuten in böser Absicht sein Haus, er hatte sich aber rechtzeitig davon gemacht. In der Folge war er noch Grossrat 1822-1830. — 3. JOHANN JAKOB, 1828-1892, Pfarrer in Buus 1852-1865, Pfarrhelfer in Liestal 1865-1872, Regierungsrat 1872-1892, veröffentlichte 1865 eine Geschichte der Stadt Liestal. — 4. GUSTAV, Dr. jur., Urenkel von Nr. 2, * 1852, Statthalter in Liestal, Zivilgerichtspräsident in Basel, einer der Führer der freisinnigen Partei. — 5. CARL ADOLF, Dr. jur., * 1866, Advokat, Nationalrat. — 6. ADOLF, Dr. jur., Sohn von Nr. 3, Staatsanwalt 1890, Regierungsrat 1897-1922. — 7. ADOLF, von Liestal, * 1867, Zahnarzt in Frauenfeld, Vorkämpfer und Begründer der Schulzahnkliniken in der Schweiz, veröffentlichte mehrere Schriften hierüber. — Vergl. A. Seiler: *Stammbaum der Bürgergeschlechter von Liestal*. — A. Burckhardt-Finsler: *Die Revolution zu Basel 1798* (in *BJ* 1899). — *BJ* 1903, p. 153 f. u. 1915, p. 297. — *ULB*. [K. Gauss.]

BRODER. Verbreitetes Geschlecht im St. Galler Oberland, verbürgert in Sargans und Berschis. Der Name kommt wohl vom Weiler Prod (= *pratum*) oberhalb Sargans. 1458 erscheint urkundlich ein Rudolf von Prad als Schultheiss von Sargans. — HANS B. von Sargans, Kantonsrichter, * 1845, † 24. I. 1891, dessen Grossvater 1794-1795 Schultheiss von Sargans gewesen, war Gemeindevorsteher, Mitglied des Bezirksgerichts, seit 1885 Mitglied des Kantonsgerichts, seit 1876 auch Mitglied des Grossen Rats. Stifter des monumentalen « Broderbrunnens » in St. Gallen (Enthüllung 16. X. 1896). Er und seine Schwester — JOHANNA († 1907) testierten grosse Summen, sowie ihr Wohnhaus zu Sargans (Broderhaus) zu gemeinnützigen Zwecken. [J. Geel.]

BRŒGEN od. **BRŒGGEN** (seltener **BRÆUGEN, BRŒTSCHEN**) auch **ZUSCHELLEN** ist eine Form der Volksjustiz in der March (Kt. Schwyz), die eine nahe Verwandtschaft zeigt mit dem oberbairischen « Haberfeldtreiben » und darin besteht, dass eine Schar vermummter Mannspersonen mit Lärminstrumenten vor die Häuser derjenigen zieht, die sich irgendwelche gerichtlich nicht verfolgbare Vergehen haben zu Schulden kommen lassen. Dort gruppiert sich die Schar um den ersten Sprecher, der nun unter lautloser Stille mit verstellter Stimme (brögge) einen gereimten Spottspruch vorbringt. Hat er geendet, so folgt als Intermezzo eine Katzenmusik; hierauf tritt ein Zweiter vor, und manchmal noch weitere, bis das Sündenregister erschöpft ist. Dann zieht man vor des nächstens Opfers Tür. Dieses Sittengericht findet meist am Abend vor Dreikönigen oder auch an Fastnacht statt. — Vergl. *AV* I, 281; VIII, 171. — *SI* IV, 516, 519, 536. [E. H.-Kr.]

BRŒNNER, JOHANN KONRAD, Notar in Münsingen (Kt. Bern), ergriff im Bauernkrieg 1653 Partei für die Bauern und wurde Leuenbergers Kriegsratschreiber. Auf der Landsgemeinde in Sumiswald verlas er die Beschwerden der Berner Bauern; er entwarf wohl auch den Bundesbrief. Nach dem Gefecht bei Herzogenbuchsee ergriff er die Flucht, wurde zu Emmendingen (Baden) arretiert und ausgeliefert, zum Tode verurteilt und am 4. XI. 1653 enthauptet. Nach seinem Geständnis war er als Gerichtschreiber in Bern in Aussicht genommen worden. Er stammte aus Britzingen, Markgrafschaft Baden. — Vergl. *BBG* XIV, p. 281. — Bögli: *Der bernische Bauernkrieg*. — Staatsarch. Bern. [H. M.]

BRŒSEMLI. Siehe BROSIMA.

BRŒTLI, JOHANNES, lat. PANICELLUS. Einer der Hauptführer der zürcherischen Wiedertäuferbewegung während der Reformation. Vor 1523 Pfarrer in Quarten, predigt dann in Zollikon und wird im Januar 1525 aus dem zürcherischen Gebiete ausgewiesen, worauf er sich nach Hallau begibt. — Vergl. Richard Nitsche: *Wiedertäufer in der Schweiz*. — Nüesch und Bruppacher: *Das alte Zollikon*. [D. F.]

BRŒTLIN. † Geschlechter in Läufelfingen, Liestal u. Sissach. — 1. RUDOLF, Priester in Läufelfingen 1445,

stellte 1478 eine Ordnung zu Nutz des Gotteshauses auf, baute 1491 bei der Kirche ein neues Pfarrhaus, einer der ganz wenigen Landpriester, deren Bild mit einiger Deutlichkeit auf dem Dunkel der Vergangenheit sich abhebt. — 2. NIKLAUS, Schultheiss in Liestal 1517, † 1528 ; gab im Mai 1523 das erste Reformationsmandat Basels bekannt. Als die Bauern, welche am 30. IV. 1525 das Kloster Olsberg geplündert hatten, sich in Liestal zusammenrotteten, mahnte er zur Ruhe ; am 29. Mai versammelte er die ganze Gemeinde, um sie von neuem der Regierung Gehorsam schwören zu lassen und konnte ihr bald darauf den Freiheitsbrief, den Basel am 30. Mai ausstellte, bekannt geben. — Vergl. *ULB.* — K. Gauss : *Aus der Gesch. Läufelfingens.* — Derselbe : *Reformationsgesch. Liestals.* — Paul Burkhardt : *Die Politik Basels während des Bauernkrieges 1525.* — Staatsarchiv Liestal. — Siehe auch PRETELLI. [K. GAUSS.]

BRŒWO, ULRICH. Deutschordensbruder, Freund und Mitarbeiter des Leutpriesters Baselwind in Bern. Als Beichtvater wohlhabender Frauen wusste er deren Sinn auf Werke der Barmherzigkeit zu lenken. Das Bröwenhaus, das Jordanhaus und das Isenhuthaus, drei der bedeutendsten Stiftungen seiner Zeit, verdanken ihm ihre Entstehung. † 1359. — Vergl. *SBB* I, p. 558. — Türler : *Bern, Bilder...* [K.-R.]

BROGER. Familie aus Appenzell I. Rh. — 1. ULRICH (Uli), mehrmals genannt in den Urkunden, 1422 als Fürsprech, 1447 des Rats, 1459-1465 als Alt-Landammann, 1472 als Ratsherr, 1473-1479 als Landammann. — 2. ULRICH, Landammann 1522, Gesandter von Appenzell beim I. Kappeler Landfrieden 1529. — 3. JOSEPH ANTON, *1714, Ratsherr, Kirchen- u. Pfründenpfleger, Landesstatthalter 1776-1782. — 4. JOSEPH ANTON, * 1753, Landschreiber 1775-1782. [R. SCH.-B.]

BROGGINI, BROGINI. Geschlecht von Loco (Tessin). — GUGLIELMO ANTONIO, erhielt von Luzern eine zehnjährige Konzession zur Ausbeutung der Minen des Onsernonetals und im Locarnesischen. — GIACOMO ANTONIO, Pfarrer von Lavertezzo, Grossrat 1808-1813, 1815-1821 und 1830-1840, stimmte 1811 für die Abtretung des südlichen Tessins an Napoleon. — PAOLO, Pfarrer von Loco, Grossrat 1803-1813, stimmte 1811 wie der Vorgenannte. — *BStor.* 1900. — Dotta : *I Ticinesi.* [C. T.]

BROGLIO (Kt. Tessin, Bez. Valle Maggia. S. *GLS*). Dorf und Gem. Frühere Formen : *Brono* 1397. Bis ans Ende des 14. Jahrh. muss B. mit Prato, Sornico, Peccia und Fusio eine einzige Gem. gebildet haben. Am 10. IX. 1397 kam es zur Teilung des gemeinsamen Gebiets. B. gehörte zuerst zur Pfarrei Locarno, dann zu Sornico ; vor 1647 wurde es davon als selbständige Unterpfarrei losgelöst. Die gegenwärtige Pfarrkirche stammt aus dem Ende des 16. Jahrh. ; sie besitzt ein Prozessionskreuz aus dem 15. Jahrh. und eine Monstranz von 1734. Die Kapelle der *Madonna della Neve* auf der Alpe Rima stammt aus dem Jahr 1599 und besitzt eine Monstranz, die ihr von Papst Pius IX. (1874) geschenkt wurde. Die Brüderschaft des Heiligen Sakraments reicht auf 1650 zurück, diejenige vom Rosenkranz auf 1652, die der christlichen Doktrin auf 1737, die vom Carmel, in der Rimakapelle, auf 1639. *Bevölkerung* : 1836 : 105 ; 1900 : 108 ; 1920 : 70 Einw. — Vergl. Meyer : *Die Capitanei von Locarno.* — Monti : *Atti.* — Borrani : *Ticino sacro.* — Buetti : *Note storiche religiose.* — *BStor.* 1885, 1894. [C. TREZZINI.]

BROGNY (KARDINAL VON), *Jean* FRACZOS oder FRACZON, aus Brogny, Gem. Annecy und Annecy le Vieux (Hochsavoyen) stammend, * 1342, † in Rom am 15. II. 1426, Bischof von Viviers 1383-1388, Kardinal von St. Anastasius 1385, von Ostia 1398, Erzbischof von Arles 1410-1423, präsidierte das Konzil von Konstanz als Dekan des heiligen Kollegiums 1414-1418. Am 3. XII. 1423 wurde er zum Bischof von Genf ernannt, doch weilte er selten in seiner Diözese. Seit 1406 liess er neben der St. Peterskirche die Notre Damekapelle, später Chapelle des Macchabées genannt, bauen, die von 12 Priestern unter der Leitung eines Erzpriesters versehen wurde Dieser hervorragende Geistliche spielte eine grosse Rolle im religiösen Leben seiner Zeit. Er war durchaus nicht von niedriger Herkunft, wie die Legende später von ihm behauptete, die zu erzählen wusste, dass er in seiner Jugend Schweinehirt gewesen sei. Am 23. XI. 1428 wurde er in der Notre Damekapelle in Genf bestattet ; während der Reformation wurde sein Grab zerstört. *Wappen* : von Gold mit rotem Doppelkreuz und rotem Schildrand. — Vergl. Gautier : *Hist. de Genève* I. — L. Duhamel in der *Revue Savoisienne* 1900, 1901. — Abbé Gonthier : *Oeuvres historiques* III, p. 192. — *MDG* IV, 40 ; VI, 109 ; VII, 54 ; VIII, 14. — Gonthier : *Mémoires de l'Académie Salésienne* XVII, 197. — J. Mayor im *Bull. Soc. d'hist.* I, 86. — C. Martin : *St. Pierre.* [P. E. M.]

BROILLET, FRÉDÉRIC. Architekt, von Freiburg, * 20. VIII. 1861, studierte in Zürich und Paris und liess sich 1896 in Freiburg nieder. Er baute zahlreiche öffentliche und private Gebäude und wurde mit der Restaurierung der Kirche und des Klosters Hauterive, der Kirche und der Wälle von Romont und Estavayer, der Kirche von Meyriez, der Schlösser Surpierre und Vaulruz, sowie der Türme und Wälle von Freiburg beauftragt. — *SKL.* [G. Cx.]

BROLLA (PONTE). Siehe PONTE BROLLA.

BROLLIET. Aus dem Languedoc stammendes Geschlecht ; mehrere seiner Mitglieder liessen sich im Laufe des 18. Jahrh. in Genf nieder. Aus ihm stammen Goldschmiede und Uhrmacher, worunter sich mehrere in der Geschichte der genferischen Kunst auszeichneten, u. a. PIERRE EMMANUEL, der Schöpfer eines früher als Torabschluss des *Grenier à blé* dienenden Dekorationsstücks, das sich heute im Museum befindet. — *SKL.* — Zwei aus diesem Geschlecht waren im 19. Jahrh. Abgeordnete im Grossen Rat, ebenso mehrere Mitglieder eines andern Geschlechts B., das aus Cheseux stammt und 1835 ins Genfer Bürgerrecht aufgenommen wurde. — Vergl. Staatsarchiv Genf. [C. R.]

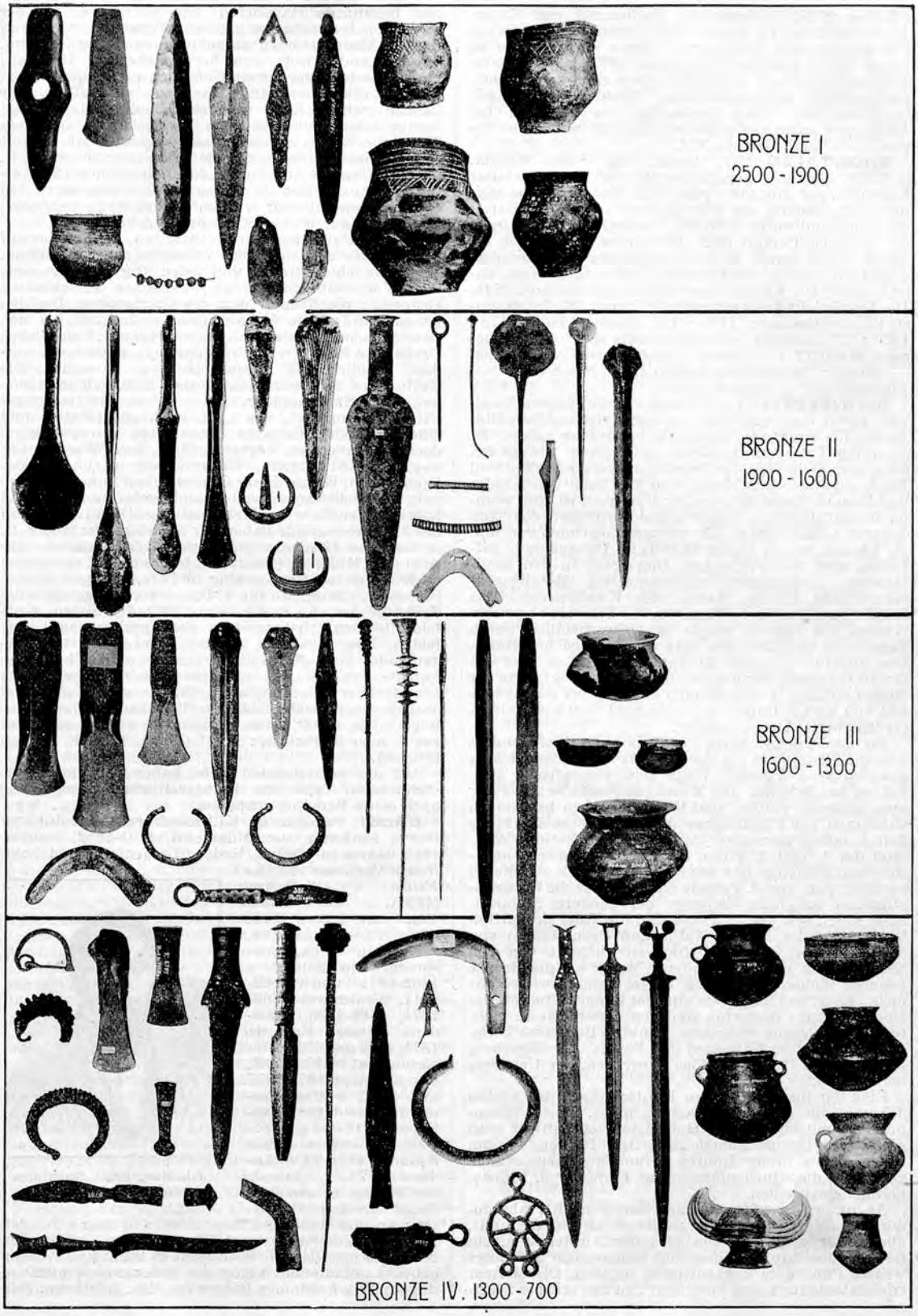
BROMBACH. Geschlecht von Basel. — NIKLAUS 1582-1662, Pfarrer in Prattelen 1611-1618, Rümlingen 1618-1662, Dekan des Waldenburger Kapitels 1625. Er hinterliess eine Chronik über die Jahre 1582-1659, die auf den Bauernkrieg von 1653 und den ersten Villmergerkrieg näher eingeht. — Staatsarchiv Basel. — Universitätsbibl. Basel. [K. GAUSS.]

BROMSHOFEN (Kt. St. Gallen, Bez. Wil. S. *GLS*) Dorf, Ortsgem. 796 *Pramolveshova* (?), 1302 *Bramschovin*, 1324 *Bramshoven.* Grund und Boden samt den darauf wohnenden Leuten ging nach und nach, wohl meist durch Tradition, an das Kloster St. Gallen über ; die Vogtei über B., zeitweilig im Besitz der Herren von Griessenberg und ihrer Erben, dann der Herren von Andwil, wurde 1465 von der Abtei zurückgekauft und mit anstossenden kleinen Gemeinden zu einem Gerichtsbezirk verschmolzen, der seit Anfang des 16. Jahrh. « Schneckenbund » hiess. 1495 Öffnung von Trungen, B. und Rossrüti. Im Gemeindebann stand einst die Burg Wilberg. 1803 wurde B. der politischen Gem. Wil zugeteilt, am 23. VI. 1804 jedoch zusammen mit den andern Gemeinden des ehemaligen Schneckenbundes zur politischen Gem. B. erhoben. — *UStG.* — Naef : *Chronik.* — Nüscheler : *Gotteshäuser.* — Gmür : *St. Gall. Rechtsquellen* I. [Bt.]

BRON, BRUN, BRUNI. Das Geschlecht B. ist am Genfersee verbreitet und kommt in Genf auf alle Fälle seit dem 14. Jahrh. vor. Es hiess früher Machon, von Meyrin, und erlosch im 17. Jahrh. Unter seinen Mitgliedern zählte es verschiedene Amtspersonen, u. a. — PIERRE JEAN, Bürger von Genf 1468, des Rats der Sechzig 1497-1502. Von Lutry kamen zu wiederholten Malen Mitglieder des Geschlechts Bron oder Brun nach Genf, wo sie sich niederliessen. — JEAN LOUIS, 1849-1903, Kaufmann und Maler, Spezialist in der schweizerischen Uniformkunde. — Vergl. auch unter BRUN. — *SKL.* — *Notes généalogiques sur la famille Brun alias Bron.* [C. R.]

BRONBUELER. Geschlecht aus Appenzell I. Rh. — HYPPOLIT, Landvogt im Rheintal 1632. [R. SCH.]

BRONNER, FRANZ XAVER, * 1758 zu Höchstädt (Bayern), Benediktinermönch, entfloh, von den neuzeitlichen Ideen ergriffen, 1785 nach Zürich, wo er als Musiker, Journalist, Mathematiker und Naturforscher lebte. Bureauchef im helvet. Ministerium der Wissen-



Hauptsächlichste Typen der Funde aus der Bronzezeit. Schwerter und Töpfereien in $^1/_{12}$, die andern Gegenstände in $^1/_6$ natürlicher Grösse.

schaften 1799, Professor der Mathematik und Naturwissenschaften zu Aarau 1804, kaiserlich russischer Collegienrat und Professor in Kasan 1811, wieder in Aarau 1817, Kantonsbibliothekar 1827, später Staatsarchivar, † 11. VIII. 1850. Hinterliess einen viele Bände umfassenden handschriftlichen Nachlass (jetzt Kantonsbibliothek). Eine Parkanlage im Oberholz bei Aarau, wo seine Gedenktafel steht, ist nach ihm benannt. — Vergl. *Argovia* XII. [F. W.]

BRONTALLO (Kt. Tessin, Bez. Valle Maggia. S. *GLS*). Dorf und Gem. *Brentallo* 1596. Im Mittelalter bildete B. mit Menzonio eine Gem. und 1340 eine *vicinanza*. Es gehörte zur Pfarrei Cevio, dann zur Pfarrei Menzonio und wurde 1566 eine Unterpfarrei. Die Kirche der Heiligen Philipp und Jakob wird schon 1496 erwähnt ; 1653 wurde sie an einer andern Stätte wiederaufgebaut und zu wiederholten Malen restauriert, zuletzt 1902. Die Kapelle von Margoneggia bestand 1734. Die Brüderschaften reichen ins 17. und 18. Jahrh. zurück. *Bevölkerung* : 1765 : 107 Einw. ; 1845 : 173 ; 1920 : 118. Geburts- und Eheregister seit 1681, Sterberegister seit 1761. — Meyer : *Die Capitanei von Locarno.* — Buetti : *Note storiche religiose.* — Monti : *Atti.* — *Monitore eccl. d. Lugano*, 1921. [C. T.]

BRONZEZEIT. Die B. folgt auf die jüngere Steinzeit. Es ist noch ungewiss, wo und unter welchen Einflüssen die Bronzezivilisation ihren Anfang nahm. Es ist in der Tat ziemlich schwer zu erklären, warum das erste vom Menschen zur Herstellung seiner Waffen und Werkzeuge benutzte Metall eine Mischung von Kupfer und Zinn im Verhältnis von 9 : 1 gewesen ist. Das Kupfer ist auf der Erde ziemlich viel verbreitet, das Zinn dagegen kommt nur in sehr wenigen Gegenden vor, und die Länder, wo die beiden Metalle im Rohzustande auftreten, sind äusserst selten. Die ersten in den neolithischen Pfahlbauten vorkommenden Metallgegenstände sind Dolche, Aexte oder Kupferperlen. Das Kupfer kam auf zwei Wegen in die Schweiz : von den Küsten des Ozeans wurde es wahrscheinlich durch Frankreich und über den Jura von den gleichen Händlern eingeführt, welche die Juraseen mit dem Silex von Grand Pressigny versorgten ; der andere Weg führte der Donau entlang. Der Gebrauch des Kupfers war sicherlich von kurzer Dauer, es wurde bald durch die widerstandsfähigere Bronze ersetzt.

Die Archäologen teilen die B. je nach dem Land in 4 oder 5 Phasen ein ; in der Schweiz unterscheidet man gewöhnlich 4 Phasen. Diese rein theoretische Einteilung hat lediglich den Zweck, das relative Alter der verschiedenen Waffen- und Werkzeugtypen bestimmen zu können. Die Pfahlbaubewohner verhielten sich lange Zeit feindlich gegenüber der neuen Zivilisation. Während der 1. und 2. Phase treffen wir in unsern neolithischen Stationen nur wenige Gegenstände aus Metall an. Erst von der 3. Periode an verdrängt die Bronzezivilisation endgültig diejenige der jüngern Steinzeit. Aber schon seit der 2. Phase sind die Täler des Mittellandes und der Alpen (Wallis und Graubünden) von Volksstämmen besiedelt, die weit entfernt von den Seen wohnen und kein anderes Metall als die Bronze kennen. Woher diese neuen Völker kamen, wissen wir nicht. Es ist uns noch kein einziges in der B. bewohntes Dorf bekannt ; immerhin sind von dieser Zeit an mehrere hochgelegene befestigte Punkte (Refugien) besiedelt gewesen (der Châtelard von Bevaix, der Ebersberg bei Berg, die Heidenburg bei Seegräben, der Uetliberg bei Zürich).

Eine der interessantesten Entdeckungen der letzten Jahre ist die der Quellenfassung in St. Moritz (Graubünden) mittelst zweier Holzkasten, enthaltend zwei grosse, aus Baumstämmen verfertigte Röhren. Die am untern Ende dieser Röhren gefundenen Gegenstände gestatten, die Quellenfassung ins Ende der 3. Bronzeperiode einzureihen.

An unsern Seeufern standen immer noch Pfahlbaudörfer ; sie waren weniger zahlreich als zur Steinzeit, aber dafür waren sie von grösserer Ausdehnung, ein Beweis, dass ihre Bewohner sich immer mehr auf einige wenige Punkte zu konzentrieren suchten. Die Männer trieben Ackerbau und Viehzucht ; zu den seit der Steinzeit bekannten Haustieren kam das Pferd, das der Mensch sich nutzbar zu machen gelernt hat, wie die in den Pfahlbaustationen aufgefundenen Gebisse dartun. Unser Land wurde von herumziehenden Händlern bereist, welche die ausser Gebrauch geratenen Gegenstände aufkauften und dafür neue verkauften. Wir kennen mehrere Orte, wo diese Händler alte Bronzesachen schmolzen, und viele Verstecke, wo sie einen Teil ihrer Waren zu verbergen pflegten. Doch kommt einigen dieser Ablagen rituelle Bedeutung zu, wie z. B. die kreisförmige Anordnung der Gegenstände (Schwerter oder Aexte) beweist ; diese Gegenstände waren den Göttern geweiht und wurden in der Erde verwahrt, mitunter sogar unter erratischen Blöcken.

Die bis jetzt bekannten Grabstätten, die alle den auf dem Lande angesiedelten Volksstämmen angehören, sind ziemlich zahlreich, und jeden Tag kommen neue zum Vorschein. Sie bilden zwei ganz verschiedene Gruppen : die Tumuli und die Flachgräber. Bei den ersten wurden die Verstorbenen verbrannt, bei den zweiten entweder bestattet oder verbrannt. Eine einzige Grabstätte kann der 1. Bronzeperiode zugewiesen werden, nämlich das Massengrab von Auvernier. Die Gräber der 2. Bronzeperiode sind zahlreich und ausnahmslos Skelettgräber. Es wurden damals grosse Friedhöfe angelegt, wie z. B. in Ayent (Wallis) und Ollon (Waadt). Einzelne Grabstätten wurden aufgedeckt in Auvernier, Veytaux, Ollon, Bex (Waadt), Enney, Broc, St. Martin, Villars (Freiburg) und Strättligen (Bern). Einige dieser Gräber haben kubische Form (wie die neolithischen von Chamblandes und Glis) und beherbergten Tote in Hockerstellung (Ollon). Während der 3. Bronzeperiode haben wir Skelettgräber, wie z. B. in Cornaux (Neuenburg), Dachsen, Stammheim (Zürich) oder Müllheim (Thurgau). In dieser Zeit erscheinen auch die ersten Brandgräber in Belp, Wangen (Bern), Binningen (Basel). In die 4. Bronzeperiode gehören die Skelettgräber von Le Châtelard (Waadt), Sitten, Erstfeld, Bürglen (Uri) und die Brandgräber von Glattfelden, Egg, Thalheim (Zürich), Unterschlatt (Thurgau) oder Mels (St. Gallen). Damals gab es auch gemischte Friedhöfe, wo wir neben Skelettgräbern auch Brandgräber antreffen, wie z. B. das von F. A. Forel ausgegrabene Gräberfeld von Tolochenaz. Der Grabhügel ist in der B. selten ; kommt er vor, so gehört er zur 2. oder 3. Periode : Forst (Bern), Weiach, Gossau (Zürich).

Auf der vorstehenden Tafel haben wir die hauptsächlichsten Typen der bronzezeitlichen Gegenstände nach den 4 Perioden gruppiert. [D. V.]

BROSI. Familien im Kt. Solothurn. — 1. JOHANN BAPT., Professor, von Mümliswil, 1791-1852, Priester 1816, lehrte in Hofwil, Baden, Laufenburg und Solothurn. Verfasser von *Die Kelten in Althelvetien* (1851). — *Sol. Wochenblatt* vom 1. IV. 1922. — [H. T.] — 2. ALBERT, * 1836 in Olten, Fürsprecher in Solothurn 1862-1874 und 1882-1911, Kantonsrat 1869-1874, 1882-1896, Präsident dieser Behörde 1874, 1890 und 1896, Regierungsrat 1875-1882, Landammann 1875, 1877 und 1882, Verfassungsrat 1875 und 1887, Nationalrat 1872-74, 1882-1908, Präsident dieser Behörde 1892-93, Ständerat 1875-82. Anwalt des Staates in verschiedenen grossen Prozessen ; in der Politik Führer der « Grauen » in den Revisionskämpfen von 1869 ; in den politischen Kämpfen der 70er und 80er Jahre in Bund und Kanton neben Landammann Vigier der bedeutendste und einflussreichste freisinnige Führer des Kts. Solothurn. Prä-

Joh.-Rud. Brosi. Nach dem *Bündner Kalender* 1879.

sident der Christkatholischen Nationalsynode. † 8. V. 1911 in Solothurn. — Vergl. Leo Weber : *A. B., sein Leben und Wirken. — Aus Briefen eines soloth. Univ. Studenten 1857-1860.* [H. D.]

BROSI, JOHANN RUDOLF. Bundeslandammann, * 1801 in Klosters, studierte Jurisprudenz in Berlin, war dann Landammann im Gericht Klosters und Grossrat. Führer der jungliberalen Schule, die an den neu auftauchenden Ideen der 30er und 48er Jahre arbeitete ; 5 mal des Kl. Rats 1833-1848 ; mehrmals Tagsatzungsgesandter, nach 1848 mehrmals Ständerat, in einer Ersatzperiode auch Nationalrat, mehrere Jahre lang Mitglied des Bundesgerichts. † Weihnachten 1877. — Vergl. *Bündner Kalender* 1879. — *Bündner Tagblatt* 1877, Nr. 306. [L. J.]

BROSIMA, BROSSMA, BROSEM, BRÖSEMLI. Altes Zürcher Bürgergeschlecht des 13. und 14. Jahrh. — WERNER, des Rats 1253-1268. — RUEDEGER, bis 1315 Mitinhaber von grossen Reichenauer Erblehen und Twing und Bann zu Dübendorf, wird um 1320 aus unbekannten Gründen in Haft gesetzt, bezw. auf ewige Zeiten verbannt. — *UZ* II.-IX. — *ZStB.* — Stadtbücher I. — *Mon. Germ. Necr.* I. [W. U.]

BROSSY. Familie von Payerne seit 1437. Ein Zweig optierte 1803 bei der Trennung von Payerne und Corcelles für letztere Gemeinde. [B.]

BROT. Das Brot spielt auch heute noch eine grosse Rolle im schweizer. Brauch und Glauben. Es dient zunächst dazu, die nähere oder fernere Zukunft zu erforschen, wie die nachfolgenden Anschauungen zeigen. Fällt einem während des Essens unversehens ein Stück B. in die Speise, so kommt ein Gast oder steht eine Neuigkeit bevor. Wenn Brot auf den Boden gefallen ist, so muss man es beim Aufheben küssen, sonst bringts Unsegen, berichtet schon der Basler Pfarrer Anhorn in seiner *Magiologia* (1674). Wenn das Brot beim Backen sich auf dem Rücken spaltet, so dass eine Furche entsteht, so ist das Grab offen für ein Familienmitglied. Das Brot findet auch mannigfache Verwendung im Zauber : Eine neue Kuh wird leichter heimisch, wenn ihr die Hausfrau beim ersten Eintritt in den Stall ein Stück Brot darreicht. Leuten, die in die Fremde gehen, gibt man, unter Aussprechung der drei höchsten Namen, ein Stück Brot von daheim mit ; das sollen sie, bevor sie eine andere Speise anrühren, in der Fremde essen, dann bekommen sie kein Heimweh. « So man einen, der ertrunken ist, nicht finden kann, so nimm ein Brot, wirfs in dasselbe Wasser, so schwimmet es alsbald dem toten Körper zu und steht darob stracks still », schreibt ein altes Berner Arzneibuch. Gegen Krankheiten und andere Uebel ist Brot ein gutes Mittel. « Die Segner », berichtet Anhorn, « schreiben gewisse Zeichen, Buchstaben und Wort auf Butter und Brot und geben solche den Kranken zu verschlingen. Die sollen dann gross Wunder würken. » « Es versündigen sich diejenigen, welche in den Feuersnöten bei den Zaubern Hülf suchen, dass sie das Feuer in einen gewissen Ring bannen... oder dass sie die entstandene Brunst dadurch löschen wollen, dass sie einen Leib Brot mit gewissen Zeremonien ins Feuer werfen. » Als Schutz gegen dämonische Einflüsse legen die Bauern in der Silvesternacht ein Stück Brot und ein Messer auf den Tisch, um die Hausgeister und Zwerge günstig zu stimmen. Wer über Feld geht, trage drei kleine Brotstücke bei sich, dann begegnet ihm nichts Böses. Wenn Taufzeugen am Tauftage je drei Stücklein Brot in die Tasche nehmen, so sind die Kinder gegen Einwirkung böser Leute geschützt ; zum gleichen Zwecke wird ein Stücklein Brot in die Windeln gewickelt, wenn das Kind zur Taufe getragen wird. Ein Stückchen Brot auf den verzauberten Schatz geworfen, löst den Zauber ; ein solches im verhexten Felde vergraben, macht dasselbe wieder fruchtbar. Besonders wirksam gegen Heimweh und Feuersbrünste ist das sog. Agathebrot, das am Tage oder Vorabend der hl. Agatha (5. Februar) gebacken und vom Priester in der Kirche gesegnet wurde.— Vergl. F. Staub : *Das Brot im Spiegel schweizerdeutscher Volkssprache und Sitte.* — *SI* 5, 923 ff. [BÄCHTOLD-STÄUBLI.]

BROT, AUGUSTE LOUIS, * in Genf 1821, Arzt und Naturforscher. Er verfasste eine *Etude sur les coquilles de la famille des nayades du bassin du Léman* und hinterliess über die gleichen Seetiere im gesamten Gebiet der Schweiz ein Werk (Ms.), womit er den Schläflipreis gewann, und das im naturhistorischen Museum von Genf aufbewahrt wird. Für das Werk Forels *Le bassin du Léman* schrieb er den Abschnitt über die Mollusken. † in Genf 30. VIII. 1896. Er hat dem dortigen Museum seine Schaltiersammlung geschenkt. — Vergl. *Mém. Soc. phys. et hist. nat.* 32. — *JG* Sept. 1896. [M. BOUBIER.]

BROT DESSOUS (Kt. Neuenburg, Bez. Boudry. S. *GLS*). Dorf und Gem. *Wappen* : geteilt von Silber mit schwarzer, von einem grünen Nussbaum beschatteter Pflugschar auf grüner Terrasse, und von Blau mit silbernem Fisch.

Broch 998. Seit 1372 gehörte B. zur Herrschaft und später zur Mairie Rochefort, worin es bis 1848 verblieb. Die Gemeinde bestand bis 1888 aus den beiden Weilern Brot Dessous und Brot Dessus ; 1524-1730 war sie mit Rochefort verbunden. 1848 wurde anlässlich der Einteilung des Kantons in Bezirke Brot Dessous mitsamt den Weilern Champ du Moulin und Fretereule dem Bez. Boudry und Brot Dessus dem Bez Le Locle zugewiesen. 1875 bildete Brot Dessus zusammen mit Plamboz eine Munizipalität und seit 1888 eine Gemeinde unter dem Namen BROT PLAMBOZ. 1846 wurde in B. D. eine Kapelle gebaut, es gehörte ursprünglich zur Kirchgemeinde Bôle-Rochefort, seit 1861 zu derjenigen von Rochefort. Brot Dessus dagegen ist nach Ponts pfarrgenössig. *Bevölkerung* : 1849 : 255 Einw., 1900 (Brot Dessous) : 346 ; 1910 : 316. — Vergl. Quartier-la-Tente : *Le Canton de Neuchâtel*, II. Serie. [L. M.]

BROT PLAMBOZ (Kt. Neuenburg, Bez. Le Locle. S. *GLS*). Siehe BROT DESSOUS.

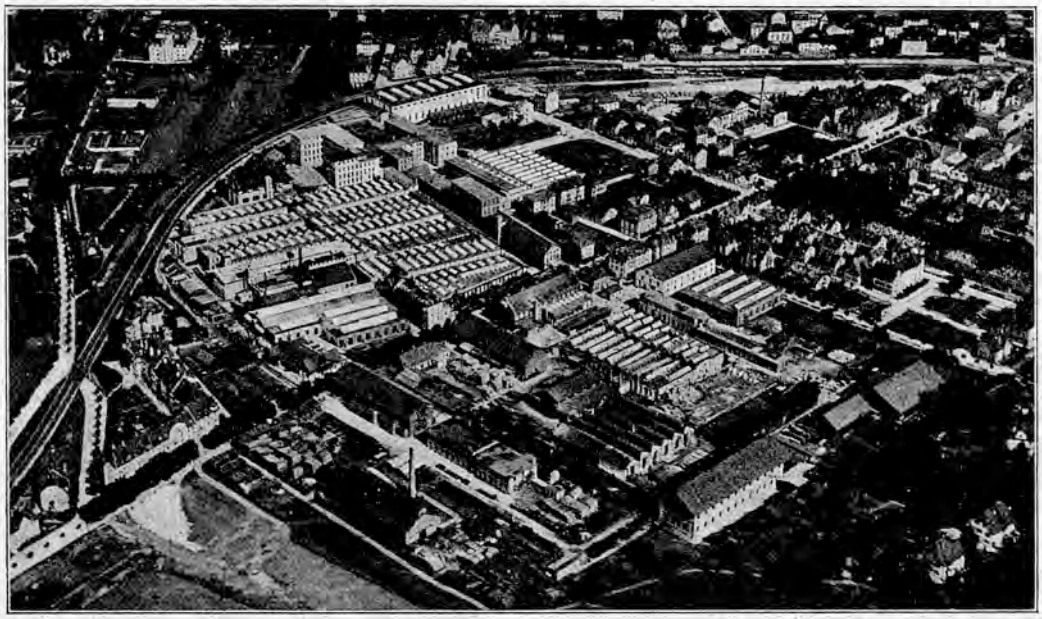
BROUCHOUD. Familie von Bagnes (Wallis), seit 1636 bekannt, noch blühend im genannten Tal, in St. Maurice, Paris und den Vereinigten Staaten. — 1. PIERRE JOSEPH, * 1812 in Châble, Porträtmaler, eine Zeitlang in St. Léonard bei Sitten, † in Mishicott (Wisconsin). — 2. JOSEPH FRÉDÉRIC, Sohn von Nr. 1, * 28. II. 1841, Maler, gegen Ende des 2. Kaiserreichs einige Jahre lang Zeichenlehrer am Collège Stanislas in Paris ; er siedelte dann nach Amerika über, wo er besonders an der Ausschmückung von Kirchen in New York und San Franzisko arbeitete. Beim Erdbeben in dieser letztern Stadt 1906 kam er ums Leben. [L. C.]

BROUSSE, *Paul*, französ. Sozialist, * in Montpellier 4. I. 1844. Wegen eines Pressvergehens 1871 verurteilt, flüchtete er nach Spanien und dann nach der Schweiz, wo er in der Medizin promovierte und 1875-1877 Assistent an der Universität Bern wurde. Mit Bakunin eng verbunden und den gleichen Anschauungen huldigend, spielte er in der Internationale eine wichtige Rolle. Mitarbeiter an der *Arbeiterzeitung* 1876-1877, Redaktor der *Avant-garde* 1876-1877. Vor die im April 1879 in Neuenburg tagenden eidgenössischen Assisen wegen Aufreizung zum Mord an Staatshäuptern gestellt, wurde er zu zwei Monaten Gefängnis und 10 Jahren Landesverweisung verurteilt. B. lebte alsdann in Belgien und England und liess sich dann 1880 in Frankreich nieder, wo er die anarchistischen Ideen aufgab und sozialistischer Deputierter wurde. — Vergl. M. Nettlau : *Bibl. de l'anarchie.* — Stegmann und Hugo : *Handbuch des Socialismus.* — J. Langhard : *Die anarch. Bewegung in der Schweiz.* — J. Guillaume : *L'Internationale.* [† O. K.]

BROUSSON. Familie französischen Ursprungs, 1807 in Yverdon eingebürgert. Aus ihr ging hervor ANNE LOUISE, † 1874, gründete mit MARIE, geb. Gauteron, 1803-1871, Malerin und Lehrerin, das Greisenasyl von Yverdon. — *SKL.* — *Livre d'or.* [M. R.]

BROWN, CHARLES, hervorragender Maschinenbauer, ein « technisches Genie ersten Ranges ». * 30. VI. 1827 zu Axelbridge bei London, † 1905 in Basel, seit 1851 bei Gebrüder Sulzer in Winterthur, gründet hier 1871 die Schweizer. Lokomotiv- und Maschinenfabrik. Spezialist für Dampfmaschinen. — Vergl. C. Matschoss : *Gesch. der Firma Gebr. Sulzer.* [H. Br.]

BROWN, BOVERI & Co A.-G. Fabrik elektrischer Maschinen und Dampfturbinen von Weltruf, wurde 1891 von C. E. L. Brown u. W. Boveri in Baden (Aargau) gegründet; führte als erste Firma den Dampfturbinenbau auf dem Kontinente ein; erwarb 1910 die Elektrizitätsgesellschaft Alioth in Münchenstein bei Basel; daneben entstanden Filialen in Deutschland, Frankreich, Italien, Norwegen, Oesterreich, Ungarn und Polen. Die Firma hatte führenden Anteil am Ausbau der ersten grösseren Wasserwerke in der Schweiz; sie erstellte die ersten Anlagen auf dem Kontinent mit 8000 Volts (Rigigebiet) und 25 000-50 000 Volts (Beznau-Löntschwerk). 1898 elektrifizierte sie die erste Normalspurbahn, Burgdorf-Thun, 1905 baute sie die elektrische Einrichtung des Simplontunnels aus. Seither wurde eine grosse Anzahl von Strassen- und Bergbahnen von ihr ausgerüstet. Die Umwandlung der Kommanditgesellschaft in eine A.-G. erfolgte im Jahr 1900. Die Gesamtzahl der jetzt im Brown Boveri-Konzern beschäftigten Arbeiter und Angestellten beträgt über 22 500. — Nach direkten Mitteilungen. [D. S.]



Fabrikanlagen Brown, Boveri & C°, in Baden. Aus 200 m Höhe im Flugzeug im September 1919 aufgenommen durch die Ad Astra-Aero, Zürich.

BROYE (Kt. Waadt. S. *GLS*). *Brodia* 1155, *Broya* 1247. Name verschiedener Wasserläufe. Den wichtigsten, nach dem das Broyetal benannt ist, erwähnt im 12. Jahrh. der italienische Chronist Gottfried von Viterbo und verlegt Avenches an dessen Ufer. Die B. bildet auf einem grossen Teile ihres Laufes die Grenze zwischen dem Kant. Waadt und den Kant. Freiburg und Bern. Sie hat 1798 dem ephemeren Kant. Saane und Broye den Namen gegeben, in dem Freiburg und Estavayer mit Payerne und Avenches vereinigt waren. Die B. ist zwischen dem Murten- und Neuenburgersee schiffbar. In ihrem Oberlauf haben die Ueberschwemmungen grossen Schaden angestellt und seit 1892 bedeutende Verbauungswerke veranlasst, besonders im Gebiet von Avenches. — *DHV.* [M. R.]

BROYE. Im ganzen freiburgischen Broyegebiet sehr verbreitete Familie, eingebürgert in Estavayer, Nuvilly und Freiburg. *Wappen* : in Rot ein silberner Wellenbalken über Dreiberg. — 1. JEAN, 1828-1899, Advokat, Professor für römisches Recht an der École de Droit 1855-1876, Gemeinderat von Freiburg 1862, Generalrat, Grossrat 1866-1871, Ersatzmann im Bundesgericht 1872, Bundesrichter 1876 (Bundesgerichtspräsident 1895-1896). — 2. JULES, Bruder von Nr. 1, Advokat, Kantonsrichter, † 1911. — Vergl. *Tabl. alphabétique des notaires.* — Dellion : *Dictionnaire.* — *Nouv. Etrennes fribourgeoises* 1901, 1913. [H. V.]

BRUCHI, ARNOLD, österreichischer Vogt auf Nieder-Windegg im Gaster zur Zeit des Sempacherkriegs. Nach der Schlacht bei Sempach wollten ihn die Eidgenossen vertreiben, aber die Mordnacht von Weesen, die von B. veranstaltet worden war, durchkreuzte diesen Plan. B. war noch 1391 österreichischer Vogt zu Windegg. — Vergl. Gubser in *MVG* 27, p. 471. — Dierauer. [Bt.]

BRUCHLI. Rats- u. Junkergeschlecht zu Winterthur, wahrscheinlich mit dem Adelsgeschlecht Bruchi im Gaster verwandt. *Wappen* : von Gold mit zwei aufgereckten, abgeschnittenen schwarzen Händen, bezw. Handschuhen oder Bärentatzen. — 1. RUDOLF, Kleinrat 1414, erhält 15. II. 1415 von Hermann Gessler verschiedene österreichische Höfe zu Pfand; mehrfach Schultheiss 1424-1428, † 27. X. 1428. — 2. RUDOLF, Sohn (?) von Nr. 1, Kleinrat 1440, mehrfach Schultheiss 1445-1473, Provisionär des Erzherzogs Sigmund von Oesterreich in den 70er Jahren, † 1494 oder 1495. Wohltäter der Kirche von Winterthur. — 3. HANS, Rat des Erzherzogs Sigmund von Oesterreich bei der grossen Tagung in Zürich 1478. — Vergl. *AHS* 1912. — *Gfr.* XIV. — Dok. Waldmann. — *Historische Zeitg.* 1854, p. 26. — Chroniken von Edlibach, Brennwald, Laurentius Bosshart. [F. HEGI.]

BRUCK. Siehe BROC.

BRUCKEN (DIE LEDERNEN). Eine an mehreren Orten der Schweiz lokalisierte Sage mythologischen Ursprungs, nach der eine lederne Brücke über Talgründe hin zwei Burgen oder sonst erhöhte Punkte verbindet. Auf einer solchen sollen die dem Tode Geweihten vom Schlosse zu Tegerfelden nach dem Galgenrain des Zurzacherberges geschickt worden sein. Andere haben nach der Sage zwischen Sählischlössli und Wartburg bei Olten, zwischen Oberfrick und Schupfart, bei der Burg Königstein oberhalb Küttigen, in der Langenthaler Gegend, bei der Grasburg, bei Oltigen an der Aare und im Appenzell bestanden. Auch von eisernen und silbernen Brücken wird berichtet, die nicht wie erstere zur Verdammnis, sondern zum Heile führ-

ten. — Vergl. Rochholz : *Schweizersagen aus dem Aargau* II. — *BSL* V, 5 Heft 3. [O. M.]

BRUCKER (vergl. auch BRUCKNER). Basler Geschlecht, seit dem 16. Jahrh. in der Stadt eingebürgert, † nach 1800. Der Name wird in älterer Zeit bald mit, bald ohne N geschrieben, so dass eine reinliche Scheidung von der Familie BRUCKNER nicht leicht ist. *Wappen* : eine hölzerne Brücke, darüber ein Posthorn (*Basler Wappenbuch*). Stammvater ist HEINRICH, Schneider von Frick, der 1532 als Bürger aufgenommen wurde. Dessen Sohn — 1. HEINRICH, 1563-1637, Ratsschreiber 1602 (schreibt sich anfangs ohne, später mit N). — 2. HANS HEINRICH, 1592-1659, Sohn von Nr. 1, Ratsherr, Zunftmeister zu Schneidern, Landvogt in Locarno 1646. — 3. PHILIPP ADAM, Enkel von Nr. 2, 1676-1751, ref. Prediger zu Bückeburg und Altona. Verzeichnis seiner Werke und Lebensgeschichte in *Athenae Rauricae* addit., p. 26.— 4. THEODOR, Goldschmied, Bruder von Nr. 3, 1682-1767, verfertigte die silberne, z. T. vergoldete Meisterkrone der Webernzunft im Hist. Museum Basel. — *SKL*, Suppl. — 5. JOHANN HEINRICH, Dr. phil., Enkel von Nr. 2, 1725-1754 (?), Professor der Geschichte in Basel 1747, Bibliothekar 1750, Herausgeber der *Scriptores rerum Basiliensium minores* I (1752). — Vergl. *Athenae Rauricae*, p. 398. — *LL.* — *LLH.* [W. B.]

BRUCKNER (vergl. auch Art. BRUCKER). Basler Geschlecht, eingebürgert 1597 mit ULRICH BRUCKER, Müller von Hattenhausen (Thurgau). *Wappen* : eine steinerne Brücke, darüber eine Lilie. — 1. ISAAK, Siegelstecher, Wappenschneider, Mechanikus und Geograph, 1682-1762. Nach einem Aufenthalt in Paris, wo er den Titel eines königl. Geographen erhielt und korrespondierendes Mitglied der Akademie wurde, folgte er 1725 einem Ruf als Mechanikus an die Akademie Petersburg. 1752 kehrte er nach Basel zurück. Ein vergoldeter Globus, den der Rat um 1000 Pfund ankaufte, steht jetzt in der Sammlung der astronomisch-meteorologischen Anstalt der Universität Basel. — *Athenae Rauricae* addit., p. 28.— 2. DANIEL, Neffe von Nr. 1, 1707-1781, Ratssubstitut 1765 ; unternahm die Neuordnung des Archivs. Verfasser von *Versuch einer Beschreibung ... der Landschaft Basel* (1748-1763). Er setzte auch Wurstisens *Basler Chronik* fort von 1580-1620 und zeichnete eine Karte des Kts. Basel. — Wackernagel : *Repertorium des Staatsarchivs zu Basel.* — 3. THEOPHIL, Dr. med., Homöopath, 1821-1896, Sohn des Pfarrers Abraham B. in Binningen, der 1832 wegen der Revolution in die Stadt flüchten musste, studierte in Basel, Freiburg i. B., Würzburg und Berlin. Nach 9jährigem Aufenthalt in den Vereinigten Staaten, wo er überzeugter Anhänger der Homöopathie wurde, kehrte er 1856 zurück und wirkte für deren Verbreitung auch literarisch. Sein Hauptwerk, *Der homöopathische Hausarzt*, wurde ins Französische, Spanische und Portugiesische übersetzt. — 4. WILHELM, Dr. phil., Sohn von Nr. 3, * 1870, Gymnasiallehrer, Privatdozent 1899, a. o. Professor für deutsche Philologie in Basel 1905. Hauptschriften : *Die Sprache der Langobarden* ; *Charakteristik der germanischen Elemente im Italienischen.* Zahlreiche Glieder der Familie B. sind im 18. und 19. Jahrh. nach Nordamerika ausgewandert. — *LL.* — *LLH.* [W. B.]

BRUDERER. Familie von Trogen (Appenzell A. Rh.). — 1. MATTHIAS, Landeshauptmann 1681. — 2. MATTHIAS, Seckelmeister 1733, Statthalter 1735. — 3. LEONHARD, * 1712, Ratsherr 1767. — 4. JOHANNES, * 1731, Ratsherr 1778. — 5. ADAM, von Teuffen, * 1738, Ratsherr 1776. — 6. JAKOB, * 1742, Ratsherr 1766, Landesfähndrich 1773-1780. — 7. JOHANN KONRAD, 1797-1859, Stickereifabrikant, eidgen. Oberstlieutenant, des Kleinen Rats 1835-1837, Zeugherr 1841-1847, zweimal des Grossen Rats zwischen 1849-1853. [R. SCH.-B.]

BRUDERHOLZ (Kt. Baselland, Bez. Arlesheim. S. *GLS*). Der Jurakette vorgelagerte Erhebung südlich von Basel zwischen Birs- und Birsigtal. Der Name stammt aus der Zeit, da die Anhöhe noch bewaldet war und zahlreiche Klausner (Brüder) beherbegte. Auf dem höchsten Punkt steht die 1815 errichtete Feldschanze (Batterie), veranlasst durch die Teilnahme der Eidgenossenschaft am Kampfe der Alliierten gegen Frankreich. Am Abhang gegen Reinach steht im Walde ein kleines Denkmal zur Erinnerung an das siegreiche Gefecht der Eidgenossen gegen die Kaiserlichen vom 22. III. 1499 im Schwabenkriege. [C. RO.]

BRUDER KLAUS. Siehe FLÜE, NIKLAUS VON.

BRUDER KLAUSEN - WEISSAGUNG. Eine mystisch-politische Prophezeiung über die Schicksale der Eidgenossenschaft, eine konfuse Kompilation aus apokalyptischen und einheimischen Sagenelementen, deren Entstehung in den konfessionell erregten Zeiten des Toggenburger Krieges 1712 feststeht. Die Prophezeiung, die jeweilen in Kriegszeiten, im Freischarenzuge und Sonderbundskrieg und sogar wieder 1914 auflebte, geht teilweise unter dem Namen des Schweizerheiligen Bruder Klaus von Flüe, teils unter dem obskuren Namen eines gewissen Thomas Wandeler. Letzterer genannt «Rigelithommen», ein verworrener Schwarmgeist und volkstümlicher Prophet, ist der wirkliche Verfasser. Er lebte zu Ende des 17. und Anfang des 18. Jahrh. auf der Mühle an der Fontannen am Fusse des Menzbergs im Kt. Luzern. — Vergl. Durrer : *Bruder Klaus*, p. 1216 ff. [R. D.]

BRUDERMORD ZU THUN. Siehe KIBURG.

BRUDERSCHAFT (CONFRATERNITAS, CONFRATRIA, SODALITIUM) ist ein von der kirchlichen Autorität errichteter Verein von katholischen Gläubigen, welcher die religiöse Vervollkommnung seiner Mitglieder durch Ausübung besonderer, sonst nicht gebotener Werke der Gottesverehrung oder der Nächstenliebe zum Zwecke hat. Die Bruderschaft ist nicht ein Orden oder eine ordensähnliche Kongregation, da ihre Mitglieder durch kein Gelübde zu den guten Werken verpflichtet werden, noch zu einer gemeinsamen Lebensweise gehalten sind. Da die Bruderschaften nur durch die kirchliche Autorität errichtet werden können, unterscheiden sie sich auch von jenen religiösen Assoziationen, welche schon durch den blossen Willen der Mitglieder entstehen ; endlich unterscheiden sie sich von den Vereinen, welche profane Zwecke verfolgen, wenngleich sie damit religiöse Uebungen verbinden, wie das früher bei den Zünften der Fall war.

Die Bruderschaft wird unter dem Titel eines Glaubensgeheimnisses oder eines Heiligen an einer bestimmten Kirche errichtet und hat auch für gewöhnlich ihren bestimmten Altar in derselben Kirche ; damit erhält sie ihr sog. Domicilium proprium. Sehr alte oder vorzüglich verdienstreiche Bruderschaften erhalten bisweilen den Titel einer Erzbruderschaft (archifraternitas) ; gewöhnlich aber versteht man unter dem Namen einer Erzbruderschaft eine solche Bruderschaft, welcher der apostolische Stuhl in Rom die Vollmacht verliehen hat, andere Bruderschaften desselben Namens sich einzuverleiben und denselben auch die gleichen Privilegien und Ablässe zu verleihen.

Für die Errichtung und Organisation der Bruderschaften galt bis kürzlich die von Clemens VIII. erlassene Constitution vom 7. XII. 1604, und in neuester Zeit die Vorschriften des neuen kirchlichen Gesetzbuches vom 18. V. 1918 (Lib. II. Pars III. Cap. II. can. 707-719 und Cap. III. can. 720-725).

In der Schweiz finden wir seit dem Ende des 14. Jahrh. an Pfarr-und Klosterkirchen Bruderschaften eingeführt. In den Tagen der Not, der Pest, des Beulentodes, der verschiedenen Viehseuchen nahm man vertrauensvoll seine Zuflucht zu jenen Heiligen, welche seit ältester Zeit zur Hebung dieser Uebel angerufen wurden. Das führte auch zur Errichtung der Br. zu Ehren der Heiligen, namentlich jener, die als Schutzpatrone in diesen Plagen erwählt wurden ; z. B. errichtete das einstige Priesterkapitel Bremgarten-Zug, dem Pfarreien der Kantone Zug, Aargau, Zürich und Luzern angehörten, die Br. des hl. Sebastian in den schrecklichen Tagen der Pest 1492 gemeinsam für alle Pfarreien des ganzen Kapitels. In den Glaubensgefahren der Türkeneinfälle nahm man seine Zuflucht zur Gottesmutter Maria, und nach der Schlacht bei Lepanto (1571), die bekanntlich für die Christen einen so glücklichen Ausgang nahm, kam die Rosenkranzbruderschaft zur fast allgemeinen Einführung. Das ausgehende Mittel-

alter pflegte mit grossem Eifer die Sorge für die Seelenruhe der Abgestorbenen, so entstanden die Br. « der armen Seelen », die viele Messtiftungen besassen, aber auch die Seelenlichter oder Armenseelenleuchten unterhielten. Damit verwandt sind die Br. zum guten Tode, Maria End etc. Ganze Stände von Handwerkern errichteten in den Zünften nicht nur Organisationen zur beruflichen Ausbildung und sozialen Hebung ihrer Mitglieder, sondern zur religiösen Erbauung derselben errichteten sie auch Bruderschaften. Hauptsächlich wurden aber die Br. eingeführt, um dem Bedürfnis des religiösen Volkslebens durch reiche Ablässe zu entsprechen. Die Br. haben ihre Haupt- oder Titularfeste, sehr feierlich begangen mit öffentlichen Prozessionen und festlichen Gottesdiensten. An den Prozessionen erschienen die Mitglieder in ihren besondern Trachten oder Abzeichen, ihren Vereinsfahnen, den Statuen ihrer Schutzheiligen, auch symbolische Darstellungen der Br. kommen vor, wie z. B. der Rosenkranzbr. durch weiss, rot und gelb (oder gold) gekleidete Jungfrauen. Die Br.-feste waren stets im Volke sehr beliebt. Immer wurde in der Kirche mit der Br. auch ein Altar mit schönem Bilde errichtet.

Anfänglich wurde an einer Kirche nur eine Br. errichtet, gegen Ende des 16. und zu Anfang des 17. Jahrh. sogar mehrere, so dass an einer Pfarrkirche sich oft bis zu einem halben Dutzend, in Ruswil sich sogar 16 vorfinden und teilweise noch existieren. In der Schweiz haben wir hauptsächlich folgende Bruderschaften : Die *Rosenkranzbruderschaft*. Schon im 15. Jahrh. finden wir Br. zu Ehren der Muttergottes, die nach der Schlacht bei Lepanto meistens in die Rosenkranzbr. umgewandelt wurden, dazu wurde die Br. an vielen Orten neu eingeführt. In den Jahren 1570-1660 wurde sie in mehr als zweihundert Pfarr-und Klosterkirchen eingeführt. Den Mitgliedern wurden sehr viele und grosse Ablässe zu teil, auch Messtiftungen sind sehr zahlreich (vgl. *Gfr.* 31, 45, u. 26, 100). Diese Br. ist wohl die am meisten verbreitete in der ganzen Schweiz. Es traten derselben in frühern Zeiten Personen aus dem Adel, die Geistlichkeit, Mitglieder der Behörden und beinahe das ganze Volk bei (*Gfr.* 56, p. 71).

Bruderschaften zur Verehrung des Leidens Christi, z. B. des hl. Blutes und der 5 Wunden (in Willisau gegründet 1485), des hl. Kreuzes (in Schwyz gegründet 1497 von einem Laien, Landammann Ulrich Kätzi, welcher der Br. auch einen Ablass von 11 Kardinälen und von Papst Leo X. erwirkte), von der Dornenkrone des Herrn (in Luzern an der Hofkirche geg. 1504). Alle diese Br. zu Ehren des leidenden Heilandes zeichnen sich durch ihr hohes Alter aus. Die Br. zu Ehren des Herzens Jesu sind meistens seit 1710 entstanden. Nach der Glaubensspaltung und in der Zeit der Gegenreformation wurde die Altarssakramentsbr. mit Vorliebe eingeführt und mit grossen Prozessionen und vielen Ablässen gefeiert. Um deren Ausbreitung bemühte sich ganz besonders Dr. Joh. Jac. Schmid, Propst des Chorherrenstiftes Zurzach und später Stadtpfarrer in Zug, mit seinem Bruderschaftsbuch *Motus perpetuus* (Zug 1689).

Die *Scapulierbr.* findet sich nicht in vielen Pfarreien eingeführt, weil bei ihr die distantia loci (der notw. Abstand) zu beachten ist. Sie ist z.B. eingeführt in Zug, Arth, Schwyz, Sachseln, Hägglingen usw. Noch seltener finden wir die *Gürtelbr.*, die wegen ihren grossen und vielen Ablässen von Papst Gregor XIII. die erste u. vorzüglichste aller Br. genannt wurde, sie ist errichtet an den Pfarrkirchen von Baar, Isental und Sachseln. Bei Begehung ihres Titularfestes in Baar strömten die Gläubigen zu Tausenden zusammen (vergl. Widmer : *Rosenkranz und Gürtel, Br.-Büchlein für die Pfarrei Baar*, p. 41 ff.). Als Bruderschaften zur Erlangung eines guten Todes, der Seelenruhe nach dem Tode usw. sind zu nennen : die *Guttodbr.* in Cham, Mellingen u. a. O., die Seelenbr. in Schwyz, schon 1518 errichtet (die Seelenbr. sind meistens sehr alt und stammen aus der vorref. Zeit), die Br. Maria End in Luzern, gegründet 1464.

Besonders zahlreich finden wir die *Bruderschaften zu Ehren der Heiligen* verbreitet, ja an jeder Pfarr-und Klosterkirche wurde eine solche eingeführt. Zu nennen sind besonders : die Br. des hl. Sebastian, die sich vom Kloster Kappel, später von Zug aus, über 30 Pfarreien der Kantone Zug, Aargau und Luzern ausbreitete (*Gfr.* 56, p. 71), aber auch in den Urkantonen und anderorts in Zeiten der Pest eine allgemeine Aufnahme fand. Eine grosse Verehrung genoss auch der hl. Magnus, auch Rochus, und oft ist die Verehrung beider Heiligen mit dem hl. Sebastian in einer Br. verschmolzen ; auch kommt die Br. zu Ehren des hl. Antonius vereinigt mit dem hl. Magnus vor, so z. B. in Erstfeld. Die Br. des hl. Antonius zeichnet sich durch ihr Alter wie durch ihre Verbreitung aus. Ihre Einführung in der Schweiz ist zurückzuführen auf die Niederlassung der Antonier oder Antoniter (Ordensbrüder des hl. Antonius) in Uznach 1370, da sie in der dortigen Michaelskirche einen Altar zu Ehren des hl. Antonius und die Br. errichteten. Die Br. wurde im Laufe der Zeit von 14 Päpsten, 130 Kardinälen und 345 Erzbischöfen und Bischöfen mit Ablässen ausgezeichnet. Ihr Jahrzeit in Uznach fand solchen Zulauf, dass damit der sog. Tönnermarkt verbunden wurde (*Gfr.* 34, p. 264). Häufig finden wir die Br. des hl. Wendelin, des Schutzpatrons des Viehes; in Schwyz hiess diese Br. auch Br. der Sennen. Auch zu Ehren der Apostel werden Br. eingeführt : die 12 Apostelbr. in Neuenkirch und der vier Evangelisten, denen die Apostelwürde zuerkannt wurde ; die Br. besteht aus nur 15 Mitgliedern, die sich verpflichten, beim Tode eines Mitsodalen bestimmte Liebeswerke auszuüben ; die Br. des hl. Jakobus in Altdorf, Sachseln, Schwyz, die Br. des hl. Bartholomäus in Reiden (gegründet 1492), Beat in Zürich usw

Zu erwähnen sind endlich *die Bruderschaften der Handwerksverbände, auch der Zünfte*. Nicht die Zunft oder der Handwerksverband bildete an sich die Br., was wohl zu beachten ist, sondern sie errichteten mit kirchlicher Genehmigung eine Br. zu Ehren des Patrons ihres Handwerkstandes. Es gab folgende Handwerkerbr.: die der Schneider und Schuhmacher zu Ehren der Heiligen Crispinus und Crispinianus, z. B. in Schwyz, gegr. 1506, der Schmiede und Schlosser, in Luzern zu Ehren der Heiligen Johann Bapt. und Johann Ev., gegr. 1500, der Schiffsknechte, gegr. in Luzern 1601 in der Kapelle des hl. Nicolaus Bischof, der Färber in Luzern, gegr. 1596, der Bäcker in Sursee, gegr. 1402, der Schuster in Sursee, gegr. 1444, der Bauleute in Sursee, gegr. 1474, der Seiler und Schneider in Ruswil, gegr. 1701, der Komödianten in Ruswil, gegr. 1701, der Schmiede in Grosswangen zu Ehren des hl. Eulogius, ihres Patrons, der Feuerwerker zu Ehren desselben Heiligen oder auch der hl. Agatha, der Krieger zu Ehren der 10000 Ritter (in Büron schon 1399 gegr.), der Amtsleute u. Spielleute von Uri (1614). Von Interesse ist die Br. der fahrenden Leute in Uznach, gegr. 1407, die im Mittelalter als wandernde Musikanten von Stadt zu Dorf zogen u. durch ihr Geigen-u. Pfeifenspiel das Volk ergötzten ; sie verpflichteten sich eidlich zu einem biedern Lebenswandel, zu frommen Andachtsübungen u. andern guten Werken, sowie an der gemeinsamen Jahrzeit in Uznach teilzunehmen (*Gfr.* 34, p. 10). Wenig verbreitet war die von der Kirche sonst so erwünschte Br. zur Beförderung des christlichen Unterrichts, die nur in Lachen, Beckenried u. Altdorf gegründet wurde (*Gfr.* 31, p. 46), und den Zweck hatte, die Jugend im christl. Glauben zu unterrichten. Eine seltene Erscheinung im Bruderschaftswesen der Schweiz ist die sog. Burger-Br. zu Beckenried, gegr. 1608, welche für ihre Verstorbenen jährlich eine grosse Jahrzeit abhalten lässt, für das Begräbnis eines verstorbenen Mitgliedes und dessen Gedächtnisfeiern sorgt, aber auch weltliche Umzüge von hist. Wert u. gemeinsame Gastmähler veranstaltet. Die Burger-Br. in Altdorf u. Bürglen wurden 1661 wegen Völlerei von der Landsgem. aufgehoben. — Vergl. Nüscheler : *Die Gotteshäuser der Schweiz.* — Wymann : *die Br. des hl. Antonius und des hl. Magnus in Erstfeld.* — Ders : *Die Burgerbr. zu Beckenried.* Derselbe in *Nbl. von Uri* 1906, 1913. — R. Wackernagel in *BZ* XII. — L. R. Schmidlin : *Die kathol.-theol. Literatur des Bistums Basel.* — [A. Müller.] — Seit der Mitte des 13. Jahrh. gab es im Kt. Freiburg Br. vom hl. Geist ; seit dem 15. Jahrh.

Br. der hl. Jungfrau, der hl. Anna, des hl. Martin und seit 1652 die Br. des hl. Sakraments. — Vergl. Ch. Holder : *Notices historiques sur quelques confréries...* — Dellion : *Dict. des paroisses.* — *DHV*, art. CONFRÉRIES. [D. S.]

BRUDERTOBEL. Ehemalige Einsiedelei bei Ganterswil. Siehe SEDEL. [Bt.]

BRÜCKER (BRUCKER, BRÜGGER, BRUGGER, PRUKKER, PRICKER, BRICKART). *Wappen* : älteres ; in Rot oder Blau schwarze oder goldene Hausmarke ; jüngeres (1679) : geviertet : 1. und 4. von Blau mit goldenem Halbmond, besteckt mit 2 goldenen Sternen ; 2. und 3. von Gold mit Rotrosenzweig mit 2 Laub blättern. — 1. WALTER, Mitstifter der Pfarrei Spiringen 1290. — 2. HANS, Schächental, des Rats 1482, 1492, Hauptmann in Frankreich. — 3. WALTER II., Schächental, des Rats 1500, Vogt zu Bollenz 1506-1508. — 4. HEINRICH II., Sohn von Nr. 3, Landesfähndrich, † 1515 bei Marignano. — 5. JOHANN, 2. Sohn von Nr. 3, Vogt zu Livinen 1520-1523, Pannerherr 1529, unter den Führern von Uri im Kappelerkrieg. Abgeordneter beim Friedensschluss 1531, Tagsatzungsgesandter 1529-1563, eidgenössischer Richter an den Rechtstagen zwischen den Eidgenossen und dem König von Frankreich 1545 bis zu seinem Tode, Landesstatthalter 1535-1537, Landammann 1537-1539, 1544-1546, 1557-1559, Ritter und Mitglied des Geheimen- oder Kriegsrates, † zwischen 12. XII. 1568 und 19. VI. 1569. — 6. KASPAR, Altdorf, Ratsherr, † 1701, und — 7. JAKOB FRANZ, dessen Sohn, Landesfürsprech und Bauherr des Klosters zum obern hl. Kreuz, beschenkten letzteres u. a. mit einem prächtigen Glasgemälde (jetzt hist. Museum Altdorf). — Vergl. Jahrzeitbücher Altdorf und Spiringen. — Pfarrarch. Spiringen. — *AS* IV. — *Gfr.* 39-44. — *Hist. Nbl. von Uri* 1901, 1910, 1918. — Wymann : *Schlachtjahrzeit in Uri.* — *SGB* 4. [J. MÜLLER, A.]

BRÜDERLIN. Familie von Muttenz (Baselland), schon 1478 erwähnt, eingebürgert in Liestal 1694, von da in Basel 1814. *Wappen* : in Rot ein weiss gekleideter Bruder mit Pilgerstab. — 1. JOHANN JAKOB, 1780-1838, Gemeindepräsident in Liestal 1825-1828, Grossrat, Mitglied der Verfassungskommission 1830, Mitglied der provisorischen Regierung 7. I. 1831. — 2. HANS LEONHARD, * 1870, Oberst der Artillerie. — Vergl. *ULB.* — Pfarregister Liestal. — J. J. Brodbeck : *Gesch. der Stadt Liestal.* — K. Weber : *Die Revolution im Kt. Basel 1830-1833.* [K. GAUSS.]

BRUEL, de. Adelige Familie aus der Landschaft Gex, deren ältestes Feudalschloss auf dem Gebiet der heutigen Gemeinde Dardagny im Walde Rouvalaz (Genf) stand. — HUGONIN, von Dardagny, wurde 1575 in Anerkennung der geleisteten Dienste mit dem Bürgerrecht von Genf beschenkt. — Vergl. *Regeste.* — Archiv von Genf : T und D. — Covelle : *LB.* [C. R.]

Eine andere aus der vorstehenden hervorgegangene Familie war im 15. Jahrh. im Vully begütert. — ANDRÉ, Herr von St. André, Kastlan von Moudon, 1495 Abgeordneter in der waadtländischen Ständeversammlung. [M. R.]

BRUEYS de BÉZUC, PHILIPPE **de.** Siehe BÉZUC.

BRÜGEL, BRÜGLER, BRIGLIN, BRÜGGLIN. Altes † Geschlecht der Landschaft Küsnacht (Schwyz). — HEINI beschwört 1293 das Hofrecht der Propstei Luzern. — WERNI, ca. 1500, ist Jahrzeitstifter. — Vergl. Propsteirodel Luzern. — Jahrzeitbuch und Urbar Küsnacht. [Al. T.]

BRÜGG (Kt. Bern, Amtsbez. Nidau. S. *GLS*). Gem. und Dorf, Kirchgem. Bürglen. Anlässlich der Juragewässerkorrektion Massenfunde aus der Bronzezeit (Schwerter, Dolche, Lanzenspitzen, Aexte, Messer und Nadeln). Daneben ist auch die Latène- und römische Zeit vertreten, letztere durch eine Inschrift *C. J. L. XIII.* 5185 und eine Tonstatuette. Längs der Zihl wurde eine nach Port und von da wohl über Belmund ins grosse Moos führende Römerstrasse aufgedeckt. Bei den Baggerungen legte man unterhalb B. die Pfeiler und Pfähle zweier alter Brücken bloss, von denen die eine nach der Anlage vermutlich vorgeschichtlich, die andere mittelalterlich sein dürfte. Das nahe befestigte keltisch-römische Petinesca ist mit den Brückenübergängen von Brügg und Port wohl in Verbindung zu bringen. — Vergl. *9. Pfahlbaubericht.* [O. T.]

B. gehörte zur Grafschaft Nidau ; der Zehnten zu B. war ein Lehen derer von Nidau. 1390 hatte ihn Jost Rych, Schultheiss von Solothurn, nach ihm sein Schwiegersohn Burkhart von Erlach, Jonata von Erlach (1498) u. die Johanniter von Biel. Seit 1620 befindet sich in B. eine Mühle, die vorher in Zihlwil am Gänsegraben war. Die Versumpfung des Seelandes wurde hauptsächlich ihrer Verlegung nach B. zugeschrieben, da der Abfluss des Wassers durch die Mühleschwelle beeinträchtigt wurde. B. war ein wichtiger Punkt an der Wasserstrasse, auf der früher ein reger Verkehr war. Es stellte im bernischen Heere 8 Schiffleute, die sich jährlich einmal in Armatur und Montur beim Trüllmeister zu stellen hatten. — Das Cluniazenserpriorat *Pons Bargiae* (Bargen-Brügg) lag nicht hier, sondern bei Aarberg. — Vergl. Mülinen : *Heimatkunde.* — Pagan : *Memoriale über die Ueberschwemmungen der 3 Seen.* [W. BOURQUIN.]

BRÜGGER. Familien der Kantone Graubünden und Luzern.

A. **Kanton Graubünden**. Alte adelige Familie, ursprünglich in Chur, von da nach Arosa, Churwalden, Maienfeld und Malans verbreitet. *Wappen* : geviertet ; 1. und 4. von Gold, Schildhaupt von Rot mit drei silbernen Lilien, 2. und 3. von Blau mit gekreuztem goldenem Schwert und Pfeil. — PETRUS DE PONTE, Zeuge 18. V. 1244 ; ULRICUS DE PONTE, 3. V. 1281 ; PETRUS BROGGE, 1209 - 1298 erwähnt. Junker HANS BROGGEN, genannt SPRÜNTZ, gibt 1395 Güter im Schanfigg zu Lehen und schenkt 1401 dem Gotteshaus St. Luzi eigene Leute zu Maladers. 1434 erscheint urkundlich der *Brüggersberg* (heute Brüggerhorn) in Arosa, in Churwalden liegen heute noch bei der Oertlichkeit *Brüggershaus* Güter der Familie, in Parpan liegt heute noch die Alp *Brüggigerberg.* — 1. SIGISMUND, Chorherr der Prämonstratenser in Churwalden, 1461 und 1488 erwähnt. — 2. JOHANN VII., 56. Abt von Disentis, 1497-† 29. III. 1512. Er liess die Klosterkirche restaurieren, wobei in der Krypta des innern Hofes der seit 450 vergrabene Sarkophag mit den Gebeinen des hl. Gründers aufgefunden wurde. Dieses Ereignis wird jährlich am 14. Febr. gefeiert. — 3. ENGELHART, Landammann im Gericht Churwalden 1533. — 4. ANDREAS, d° um 1570. — 5. ENGELHART, Sohn von Nr. 3, mehrfach Landammann und Statthalter im Gericht Churwalden, Commissari zu Kläven 1605-1607. — 6. ***Andreas,*** Sohn von Nr. 5, * 1588, Offizier in französischen Diensten seit 1613, baute später in Maienfeld das herrschaftliche Brüggerhaus, jetzt in Sprecher'schem Besitz. 1624 wurde er Oberst und Inhaber des Regimentes Brügger in kgl. französischen Diensten. Dieses lag Ende 1624 zum Schutze gegen Oesterreich an der St. Luzisteig, marschierte von da am 10. II. 1625 nach Cläven, eroberte dasselbe gemeinsam mit dem Regiment Schauenstein und kam 1626 nach Maienfeld zurück, wo es aufgelöst wurde. Oberst B. kehrte dann wieder in franz. Dienste zurück und erhielt im Oktober 1628 ein französisches Ritter- und Adelsdiplom. 1631 war er Gesandter der III Bünde nach Frankreich, um dessen Hilfe zur Wiedereroberung des Veltlins zu erlangen. Es wurde dann mit 2 andern ein neues Regi-

Andreas Brügger.
Nach einem Oelgemälde (unbekannter Maler).

ment B. errichtet, das 1632-1635 in den Rohan'schen Feldzügen im Veltlin ehrenvoll kämpfte, bis die Kaiserlichen nach den Siegen Rohans zur Räumung des Veltlins gezwungen waren. B. quittierte dann den Dienst, kehrte heim und † 4. VI. 1653 in Zuoz. — 7. BAPTISTA, ältester Sohn von Nr. 6, diente in schwedischen Kriegsdiensten im 30jährigen Kriege. Landvogt zu Maienfeld 1683, † 1691. — 8. FRIEDRICH, 3. Sohn von Nr. 6, Landeshauptmann im Veltlin 1673, Bundeslandammann des XGerichtenbundes 1680, † 1705. — 9. HERKULES, Sohn von Nr. 7, Landvogt zu Maienfeld 1689, Bundeslandammann des XGerichtenbundes 1697, Richter zu Malans, † 1702. — 10. JOHANN FRIEDRICH, Bundeslandammann des XGerichtenbundes 1720. — Mit — 11. HERKULES ULYSSES, Stadtvogt zu Maienfeld, Podestat zu Teglio 1751-1753, Bundesoberst der X Gerichte, Bundeslandammann 1752, † 1806, erlosch die Maienfelderlinie. — 12. JOHANN GEORG, Dr. med., * 1819 in Churwalden, Kurarzt in St. Moritz. Verdient um die Neufassung der Mineralquellen daselbst 1853, † 1881 in Samaden. — *KSA* XI, p. 216. — 13. LUCIUS, Dr. med., * 1821 in Churwalden, Mitbegründer des schweiz. Studentenvereins, Arzt in Thusis, Tiefenkastel und Reichenau, Leiter des Kreuzspitals in Chur, wo er 21. I. 1903 †. — *JNGG* XLVI, p. XV. — 14. CHRISTIAN, Dr. phil., * 1833 in Churwalden, Professor der Naturgesch. und Geographie in Chur und Direktor der naturhist. Sammlungen des Rätischen Museums 1870. Eine Anzahl seiner wissenschaftlichen Arbeiten erschienen im Programm der bünd. Kantonsschule zwischen 1876 und 1888. Sein Hauptarbeitsfeld ist die Botanik, worüber er eine Reihe Werke veröffentlichte, so u. a. die *Flora Rætica*. † 1899.— Vergl. C. Schröter : *Prof. Dr. Ch. G. Brügger*, 1899. — *JNGG* 1899-1900, p. XI. — *BM* 1900, p. 28. — 15. FRIEDRICH, Dr. jur., * 21. III. 1854 in Churwalden als Sohn des Hauptmanns in päpstl. Diensten Cavaliere Friedrich, studierte in Löwen und München. Mitglied der Regierung von Graubünden 1900-1907, deren Präsident 1903, Ständerat seit 1907, Oberstdivisionär und Kommandant der St. Gotthardbefestigungen 1909, Generaladjudant im Eidgen. Armeestab 1914, Oberstkorpskommandant 1918, Präsident des Ständerates 1919. — Vergl. *Urkundliche Belege zur Chronik der Familie B.* (Ms. Kantonsbibl. Chur). — *LL.* — Rott : *Repr*és. IV. 2, und V. — Mohr : *Dokumentensammlung* V. — F. Sprecher : *Chronik*, 179, 325, 487. — M. v. Salis : *Denkwürdigkeiten.* — *Chronik des Klosters Churwalden.* — *BM* 1859, Nr. 5. — Lokale Archive. — [L. J.] — 16. ANTON, Dr. med., von Churwalden, * 6. VII. 1877, Arzt in Mels 1904, des Grossen Rats des Kts. St. Gallen 1912, Führer der freisinnig-demokratischen Partei im St. Galler Oberland, politischer Schriftsteller. [Bt.]

B. **Kanton Luzern**. (Ursprünglich BRUGGLER.) Familie in den Aemtern Hochdorf, Luzern (14. Jahrh.) und Willisau (15. Jahrh.). — 1. RUDOLF, von Luzern, Grossrat 1438. — 2. JOHANN, von Luzern, Grossrat 1452. — 3. JAKOB, von Weggis, Ammann 1609, Hauptmann. — Ratsbücher, Akten im Staatsarchiv Luzern. [P. X. W.]

BRÜGGLER. Ein 1629 † Geschlecht der Stadt Bern, schon im 14. Jahrh. im Grossen Rat (CC) vertreten. *Wappen* : in Rot eine goldene schrägrechte Brücke als Balken, darüber ein goldener Stern. — 1. LUDWIG, des Rats 1411 und 1414, Schultheiss zu Thun 1412, Bauherr 1414-1417, Vogt zu Aarburg 1422. — 2. PETER, Bruder von Nr. 1, des Rats 1427, Venner 1448. — 3. PETER der jüngere, Sohn von Nr. 2, Venner 1469. — 4. LUDWIG, Sohn von Nr. 3, der CC 1447, Schultheiss zu Thun 1459 und 1473, Venner 1467, nahm 1475 am Zuge nach Blamont u. 1476 an den Schlachten von Grandson u. Murten teil; mehrfach zu Gesandtschaften verwendet, † 1479. Seine erste Gattin, Caecilia von Buch, brachte ihm die Herrschaften Riedburg, Englisberg und Mühleberg zu. — 5. SULPITIUS, Sohn von Nr. 4, der CC 1477, Landvogt nach Aarwangen 1483, Venner 1487, † 1493 an der Pest. — 6. LUDWIG, Sohn von Nr. 4, Vogt zu Aarburg 1493. — 7. LUDWIG, Sohn von Nr. 5, Vogt zu Aarburg 1527. — 8. ANTON, Enkel von 7, der CC 1569, verkaufte die Herrschaften Mühleberg 1579 und Bremgarten 1592. — 9. SULPITIUS der ältere, Sohn von Nr. 7, des Rats 1557, Landvogt nach Ripaille 1558, wurde 22. III. 1589 von Kaiser Rudolf II. geadelt (Orig. im Hist. Museum Bern). — 10. SULPITIUS der jüngere, Sohn von Nr. 9, 1539-1600, der CC 1568, Vogt des Deutschritter-Ordens zu Köniz 1571. — Vergl. *LL.* — Mülinen : *Beiträge* III, 12, 175 f. ; IV, 25, 28. — Stettler : *Genealogie.* — Stürler : *Bern. Geschlechter* I. — Betr. Brügglerkapelle im Münste *BT* II, 1896. [K.-R.]

BRÜGGLER ROTTE. Ende der 40er Jahre des 18. Jahrh. machte sich in verschiedenen Gemeinden des Längenbergs und des Amts Schwarzenburg eine schwärmerisch-antinomistische Bewegung bemerkbar. Als Häupter traten die Brüder Christian und Hieronymus Kohler von Brügglen bei Rüeggisberg hervor, die sich schon früher als Krankenheiler durch Sympathie bemerkbar gemacht hatten. 1750 verbannt, hielten sie sich in der Nähe von Biel auf, wo die Bewegung sich ebenfalls verbreitete. In ihre Heimat zurückgekehrt, gerieten sie mehr und mehr in wüste Schwärmerei, bezeichneten sich mit einer übelbeleumdeten Weibsperson, Elisabeth Kissling, als die Dreieinigkeit, gaben sich und ihre Anhänger als sündlos aus und verleiteten sie zu den gröbsten Unsittlichkeiten. Nachdem ihr Anhänger, der Küfer Hans Joss, 1751 zu öffentlicher Abbitte in der Kirche von Zimmerwald und ewiger Verbannung verurteilt worden war, wurde gegen die Kohler von neuem eingeschritten. Hieronymus, im Oktober 1752 bei Biel, wo er Unruhen verursacht hatte, verhaftet, wurde am 16. I. 1753 in Bern nach vorangegangener Erdrosslung verbrannt. Christian, in Neuenburg verhaftet, erhielt mit der Kissling Zuchthausstrafe. Ein Mitglied der Rotte, Sahli von Biel, entging durch Flucht der Todesstrafe und soll in Pruntrut katholisch geworden sein. Die Sekte bestand noch einige Jahre im Seeland, sowie in den Gemeinden Wohlen, Neuenegg, Schwarzenburg und Rüeggisberg fort. — Vergl. A. Kyburz : *Das entdeckte Geheimnis der Bosheit der Brüggler Sekte*, Zürich 1753. — Blösch : *Gesch. d. reform. Kirchen* II, 112. [E. B.]

BRÜGLINGEN (Kt. Baselland, Bez. Arlesheim. S. *GLS*). 1359 *Brügelingen*, wo 1868 ein alamannisches Grab gefunden worden ist, war eine alamannische Sippensiedelung, ehemals Lehen der Froburger, dann der Habsburg-Laufenburger, schliesslich Oesterreichs, seit 14. X. 1359 zu der Herrlichkeit von Münchenstein gehörend, vermochte sich, trotzdem eine Mühle, Weiden, Matten, Holz zu ihr gehörten, nicht zu einem Dorfe zu entwickeln. Die Mühle gehörte der Dompropstei. Sie war schon vor 1259 öfters durch das Wasser zerstört worden. 1592 wurde auf dem Gute ein Bad errichtet, das aber schon vor 1748 längst eingegangen war. Mehr als 300 Jahre war B. im Besitz der Familie Löffel (bis 1775). Von Christoph Merian ist das Gut an die Stadt Basel vermacht worden und wird von der Christoph Merian-Stiftung verwaltet. — Vergl. *ULB.* — Bruckner : *Merkwürdigkeiten* I, p. 435 ff. — M. Lutz : *Neue Merkwürdigkeiten* I, p. 249 f. [K. GAUSS.]

BRÜGLINGER, HANS. Verfasser einer Chronik des St. Jakoberkrieges 1445-1446. Bäckermeister und 1429 zünftig zu Brodbecken. 1439-1447 Zunftmeister, 1447 bis zu seinem Tode (1456-57) Ratsherr. Mit dem vollen Namen Hans Sperrer genannt Brüglinger, wohl infolge seiner Abstammung von einem ehemaligen Müller zu Brüglingen. — *Bas. C* IV, p. 165 ff. [C. Ro.]

BRÜHL, Platz in Einsiedeln. Wiese beim Kloster Einsiedeln (Kt. Schwyz). Der Platz wurde von den ersten Bewohnern des finstern Waldes gerodet. Am 21. VIII. 1450 beschworen hier die Zürcher und die Eidgenossen nach dem alten Zürcherkriege wieder die alten Bünde. Auf dem Brüel erhoben sich im Laufe der Zeiten mehrere Kapellen, die aber heute mit Ausnahme der ältesten unter Abt Embrich (1026-1051) erbauten St. Gangulphskapelle wieder verschwunden sind. Das auf dem Brüel den Waldleuten bewilligte Atzungsrecht gab im Laufe der Zeiten Anlass zu verschiedenen Streitigkeiten. Auch sonst verbreiteter Ortsname. Bedeutet « gehegter Wald ». — *SI* IV. — Meyer-Lübke : *Etym. Rom. Wb.* — *LL.* [R-r.]

BRÜHLMANN. — 1. JOHANNES, von Hemmerswil (Kt. Thurgau), 1845-1911, Pfarrer in Rheinegg, Ebnat und Wil, Erziehungsrat des Kts. St. Gallen. — 2. HANS, sein Sohn, Maler und Kunstgewerbler, * 25. II. 1878 in Amriswil, studierte in Zürich, Stuttgart, Rom, Florenz und Paris, bekannt geworden durch seine monumentalen Wandbilder *Resignation* und *Erwachen zur Freude*, † 29. IX. 1911. — *SKL*. [Bt.]

BRÜHUND. Zürcher Rittergeschlecht des 13. und 14. Jahrh. *Wappen* : in Rot aufgerichteter silberner Bracke mit goldenem Halsband mit Ring. Die B. waren Ministerialen der Abtei Zürich und kommen zuerst 1230 vor. — 1. BURKHARD, Ritter, Fastenrat 1259 und 1260, verkaufte um 1237 das Grundstück am Oetenbach, auf dem zuerst das darnach benannte Dominikanerinnenkloster erbaut ward, dem letzteren. Er wurde von Graf Rudolf von Rapperswil gefangen genommen, den er im Dienste Rudolfs von Habsburg befehdete; † 25. VII. 1261. — 2. JOHANNES, † 1315 bei Morgarten. — 3. LÜTOLD, Ritter, machte 1330-1331 vergebliche, von der angeblichen Stiftung seiner Vorfahren hergeleitete Ansprüche gegen das Kloster Oetenbach geltend. — 4. BRÜHUND (ohne andern Namen), Herbstrat 1335. Ein « B. der Jüngere » lieh 1328 dem Grafen Johann von Habsburg-Rapperswil Geld gegen Bürgschaft von Rat und Bürgern von Zürich ; einem B. schickt Zürich um dieselbe Zeit Waffen nach der Rapperswiler Burg Grinau. — 4. HEINRICH, 1338 Natalrat. — Vergl. *UZ*. — Zürcher Stadtbücher. [C. B.]

BRÜLLISAUER. Familie aus Appenzell I. Rh. — CONRAD, Landvogt im Rheintal 1520, Gesandter beim II. Landfrieden von Kappel 1531. — [R. SCHUDEL-BENZ.] — ***P. Magnus*** (Taufname BARTHOLOMÆUS) von Appenzell, * 29. I. 1582, Profess im Kloster St. Gallen 1598, † 15. IX. 1646. Unter Abt Bernhard Müller zu verschiedenen diplomatischen Sendungen vor allem im Jurisdiktionsstreite mit dem Bistum Konstanz verwendet, wurde er von Abt Pius Reher 1630 zum Prior und Statthalter von St. Johann ernannt, nach seiner dortigen Erkrankung Unterstatthalter in Wil und Homburg und endlich 1642 mit der Ueberarbeitung der st. gallischen Klosterchronik seines Vorgängers P. Jodok Metzlers beauftragt. Bei seinem Tode war sie in zwei Bänden bis 1442 gediehen. Wahrscheinlich besorgte er daneben 1645-1646 die Drucklegung der ältesten St. Galler Urkunden im sogenannten *Codex Traditionum*. Er schrieb nebst dem u. a. *Descriptio comitatus Toggenburgici*, komponierte kleinere Lieder ; gedruckt wurde sein *Directorium perpetuum Benedictinum*. — Vergl. von Arx : *Gesch. des Kts. St. Gallen* III, 271 f. — *USt G* I, p. VIII, A. 6. — Kat. der Stiftsbibl. — Stiftsarchiv. [J. M.]

BRÜMSY. Ein ursprünglich aus Graubünden eingewandertes adeliges Geschlecht in Schaffhausen, das im Besitze des Schiffahrtrechts als Lehen des Klosters Allerheiligen war. Nach Leu sollen die Geschlechter Am Stad und Im Thurn von den B. abstammen. — 1. KONRAD, des Rats 1276. — 2. HANS, gen. Gellfort, Oberpfleger des Spitals 1330, Vogt zu Schleitheim. — 3. JOACHIM, des Grossen Rats 1525, erster Obervogt z. Neunkirch 1525, kaufte 1537 das Schloss Herblingen, wonach sich seine Nachkommen B. von Herblingen nannten. — 4. EBERHARD, Sohn von Nr. 3, erwarb durch Heirat mit einer von Landenberg die Herrschaft Altenklingen (Kt. Thurgau), des Gr. Rats 1551. — 5. KATHARINA, Tochter von Nr. 4, Aebtissin zu Schännis 1587. — 6. JOACHIM, Bruder von Nr. 4, bischöflich-konstanzischer Amtmann zu Schaffhausen 1542, ermordet 1558. — 7. HANS KASPAR, Bruder von Nr. 4 und 6, des Gr. Rats, verkaufte der Stadt Schaffhausen 1565 das Schloss Herblingen wieder und zog ins Sundgau. Mehrere seiner Nachkommen traten in den geistlichen Stand, so — 8. MARIA ROSINA, † 1689 als Aebtissin in Lindau. — *LL*. [D. S.]

BRÜNGGER. Altes Geschlecht der Gem. Illnau (Zürich), erstmals 1326 mit dem Konstanzer Domherrn Heinrich B. von Kiburg genannt und seit 1463 in der Gem. Illnau bezeugt. Das Geschlecht hat seinen Namen vom Weiler Brünggen in der Gem. Kiburg. — Vergl. *UZ* XI. [J. FRICK.]

BRÜNIGBAHN. Schmalspurbahn mit Dampfbetrieb, teilweise Zahnradbahn, verbindet Brienz mit Luzern, wurde 1888 eröffnet. — Furrer : *Volksw. Lex.* Suppl. [K.-R.]

BRÜNISRIED (Kt. Freiburg, Bez. Sense. S. *GLS*). Gem. und Dorf. Gehörte seit dem ausgehenden Mittelalter zur Herrschaft Plaffeyen und gelangte mit dieser an die Stadt Freiburg (1466). [A. B.]

BRÜNLI, HANS, von Brig, Schulmeister in Sitten, Anhänger der Reformation, verliess seine Heimat und wurde 1555 Pfarrer am Siechenhaus bei Bern, 1565 in Bümpliz, wo er ein Erziehungsinstitut für junge Walliser leitete, † 25. I. 1578. — Staatsarch. Bern : Testamentenbuch. [E. B.]

BRÜS. Siehe BRUSIO.

BRÜSTLEIN (BRÜSTLIN, urspr. **BRUSTELLIN).** Achtburger- und Ratsgeschlecht in Mülhausen, wovon Zweige in Basel und Brugg (letzterer 1906 im Mannesstamm erloschen) eingebürgert sind. Andere Zweige in Preussen u. Frankreich. *Wappen* : in Schwarz ein goldenes Jagdhorn an grüner Schnur, darüber 3 goldene Ringe. Das Geschlecht wird vom Chronisten Henric Petri als das angesehenste, aber eines der unruhigsten bezeichnet. Nachdem Adel und Achtburgern ihre Vorrechte entzogen worden waren, nahmen die B. am Zunftregiment teil und führten auf eigene Faust und im Namen der Stadt Fehden mit dem sundgauischen Adel. — 1. CUNIN, des Rats 1398, Bürgermeister von Mülhausen 1404.— 2. HANS, Schultheiss 1441, Bürgermeister 1450, wirkte 1441 beim Friedensschluss zwischen Mülhausen und Johann zu Rhein mit. — 3. HANS, des Rats, 1506 Abgeordneter zum Abschluss des Bundes mit Basel « zur Vorbereitung des Bundes mit den Eidgenossen ». — 4. MARTIN, Zunftmeister, Hauptmann der Mülhauser in den Mailänderkriegen, dringt 1512 als erster in Pavia ein, nimmt 1515 an der Schlacht bei Marignano teil, sucht 1523 Ulrich von Hutten aus Mülhausen zu vertreiben, verbannt wegen Aufstandsversuchs zu Gunsten der Reisläufer 1536, lässt sich zu Basel nieder und wird daselbst zuletzt als Sechser zu Gartnern 1542 erwähnt. — 5. DANIEL, Unterschultheiss, eines der Häupter der « Grosshäuflischen » (die das Bündnis mit den katholischen Orten erneuern wollten), wird nach dem Aufstand von 1590 zur Enthauptung verurteilt. — 6. JOHANN EDUARD, * 1846, Ingenieur, Erbauer der Eisenbahnlinien Basel-Delsberg, Basel-Flüh, der Gurten- und der Thunerseebahn. — 7. ALFRED, Bruder von Nr. 6, * 1853, Dr. jur., Fürsprecher, Redaktor der *Schweiz. Grenzpost* und der *Basler Morgenzeitung*, Direktor des eidg. Amtes für Schuldbetreibung und Konkurs, Grossrat in Bern, soz. Nationalrat 1902-1911. — Vergl. Henric Petri : *Chronik der Stadt Mülhausen*. — Cartulaire de la ville de M. — Meininger : *Arbre généal. de l'ancienne Famille patricienne B.* — *SGB* I. [Adr. STÜCKELBERG.]

BRÜTSCH. Seit Ende des 14. Jahrh. zahlreich vertretenes Bauerngeschlecht im Hegau (Etymologie *SI* V, p. 1026). — KONRAD, * 1863, Rechtsanwalt in Schaffhausen. Er war mehrfach Präsident des Grossen Rates und betrieb insbesondere die Revision des Strafrechtes für die Jugendlichen. [RIPPMANN.]

BRÜTTELEN (frz. BRETIÈGE) (Kt. Bern, Amt. Erlach. S. *GLS*). Dorf mit Einwohner- und Burgergem. in der Kirchgem. Ins. 1142 *Britinie* ; 1148 *Britelgio* ; 1182 *Britillo* ; 1225 *Bertieges* ; 1255 *Briterillas* ; 1280 *Bretyege*. 1142 besass das Stift Peterlingen in Br. ein Gut mit Kapelle, 1255 verlieh Rudolf von Neuenburg-Nidau die Mühle von Br. dem Kloster Gottstatt und vergabte die Gräfin Gertrud von Welschneuenburg ihre Güter daselbst an die Abtei St. Johannsen. Von den Grafen von Neuenburg ging ein Teil des Zehntens von Br. an den Herzog von Longueville über, der ihn 1564 der Familie den Chambrier verlieh, während der andere

Teil der Kirche von Ins gehörte. 1375 fand hier ein Gefecht gegen die Gugler statt. Die Steinbrüche von Br. wurden schon früh, urkundlich um 1600, ausgebeutet. 1760 wollte die Gemeinde 26 ihr gehörende silberne Becher verkaufen, was die Regierung untersagte. Br. wurde öfters durch Brandkatastrophen heimgesucht, so 13. IV. 1610, 27. III. 1710, 13. V. 1813, 11. IX. 1854 und im September 1856. 1835 verbrannte der 1647 zum ersten Mal urkundlich genannte einzelstehende Hof « Fegge », das väterliche Haus des Obersten Abraham Vincenz und des Generals Johann Weber. Im April 1799 machte sich in Br. die Volksbewegung gegen die Helvetik bemerkbar. — Es gab auch eine Familie, die den Namen von Br. führte. 1142 war ein BORCARDUS Zeuge, 1280 ein CUNO und 1251 leistete ein MICHAEL dem Grafen Peter von Savoyen den Eid. Das schon im 17. Jahrh. bestehende Bad Br., 1730 von R. Kasthofer neuerbaut und um 1826 von Regierungsstatthalter J. R. Müller erweitert, wurde 1886 Anstalt für Epileptische und dient seit 1890 als kantonale Erziehungsanstalt für Mädchen. — Vergl. v. Mülinen: *Beiträge* VI, 117. [E. B.]

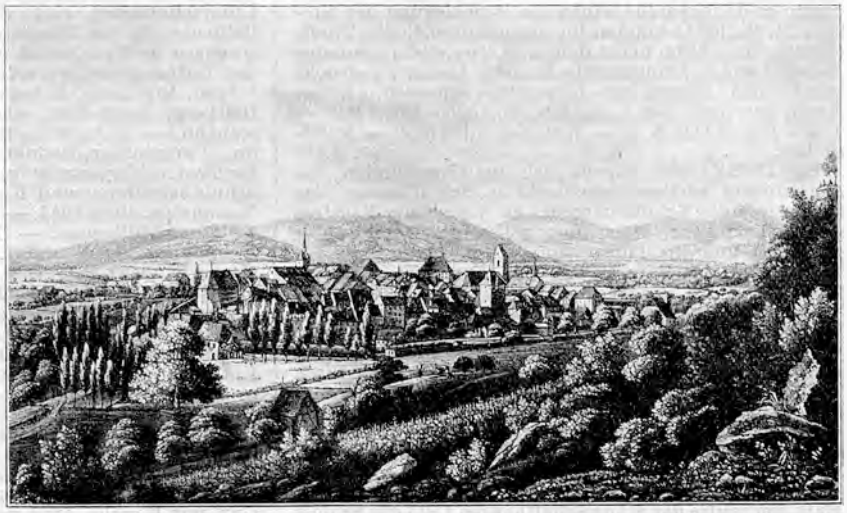
BRÜTTEN (Kt. Zürich, Bez. Winterthur. S. *GLS*). Polit. und Kirchgem. *Pritta* 876. *Wappen* : naturfarbene Sichel im Zürcherschild. Röm. Ansiedlung in der « Steinmuri », frühmittelalterliches Grab im Thalacker. Grundbesitz hatten hier zuerst die Abtei St. Gallen und seit der 2. Hälfte des 10. Jahrh. besonders das Stift Einsiedeln, das später 10 Höfe zu eigen hatte und sein Amt B. durch Ammänner verwalten liess. Die Vogtei war ein Einsiedler Lehen, erst der Grafen von Rapperswil, seit Rudolf I. des Hauses Habsburg, dem auch die hohen Gerichte zustanden. Mit der Grafschaft Kiburg ging sie 1452 an die Stadt Zürich über. — Nach B. nannte sich eine ritterbürtige Einsiedler Ministerialenfamilie, deren Sitz im « Buch » stand. Öffnung aus der Zeit der österreichischen Herrschaft, aber erst in einer Handschrift des 16. Jahrh. überliefert. — Einsiedeln hatte Kollatur und Zehnten ; 1834 ging die Kollatur an Zürich über. Schon 996 stand eine Kapelle 1560 und 1774 wurde die Kirche erweitert. 1907 Neubau der Kirche. *Bevölkerung :* 1634, 230 ; 1920, 475 Einw. Geburts- u. Eheregister seit 1590, Sterberegister seit 1685. — Vergl. *SSR.* — Stauber : *Bilder aus der Gesch. von Brütten.* — Ringholz : *Geschichte des Stiftes Einsiedeln.* [E. STAUBER.]

BRÜTTISELLEN (Kt. Zürich, Bez. Uster. S. *GLS*). Dorf und Zivilgem. in der polit. und Kirchgem. Wangen. Zuerst 1228 *Brutissellon ;* 1243 *Brittesselde ;* 1269 *Brittissellin* = Wirtschaft von *Britti.* — *SI* VII, — Grundbesitz und Einkünfte zu B. kamen von Ministerialen u. den Habsburgern, die zu B. auch Eigenleute besassen, an das Kloster Zürichberg, die Propstei und den Spital Zürich, den Spital Rapperswil. Sämtliche Gerichte hatten die Habsburger, zu deren Amt Kiburg B. gehörte ; später besass das Johanniterhaus Bubikon niedere Gerichte u. neben dem Grossmünsterstift in Zürich Zehnten zu B. und Wangen, die es 1618 Zürich verkaufte. 1813 ward B. eine Schulstiftung zu teil und ein Schulhaus gebaut. Heute ist B. Primar- und seit 1899, zusammen mit Dietlikon, Sekundarschulgem. 1894 entstand in B. eine Schuhfabrik (Appenzeller und Walder). Einwohner 1634 : 38 ; 1836 : 163 ; 1910 : 817. [C. B.]

BRÜTTISELLEN (FREIE VON). Freies Herrengeschlecht. — HUGO, 1207-1243, Zeuge in der Schiedsgerichtsurkunde zwischen der Aebtissin von Säckingen und dem Grafen Rudolf dem Alten von Habsburg 1207, Schiedsrichter im Teilungsstreit zwischen den Grafen Albrecht und Rudolf von Habsburg 1238 oder 1239. — Vergl. Zeller-Werdmüller : *Zürcher. Burgen* I. — *UZ* I-II. — Herrgott : *Genealogia Habsburgica* II, p. 209 ff. — *FRB* II, 182. — Kopp : *Eidgen. Bünde* II, 1, p. 584. [F. H.]

BRUGG (Kt. Aargau, Bez. Brugg. S. *GLS*). Stadt, Polit. und Kirchgem. 1164 *Brucca. Wappen* : in Silber ein schwarzer Brückenkopf. Das Städtchen verdankt Entstehung und Namen der Brücke, die dort über die durch Felsen eingeengte Aare führt. Es ist unsicher, ob an dieser Stelle schon eine römische Brücke vorhanden war, oder ob eine solche erst ca. 800 m weiter flussabwärts unterhalb des Nordtores des römischen Lagers von Vindonissa zu suchen ist. Anhaltspunkte sind vorhanden für einen römischen Flussübergang zwischen Altenburg und Umiken. Römische Funde im südlichen Teil des Städtchens, besonders Gräber im Gebiet des Bahnhofs. Im frühen Mittelalter (ungewiss wann) ist eine ungedeckte Holzbrücke erstellt, 1455 eine mit Schindeln gedeckte erbaut und diese 1532 erneuert worden. 1577 wurde die noch jetzt dem Verkehr dienende Brücke aus Stein gebaut. Das Städtchen war altes habsburgisches Eigentum, kam 1239 an die ältere Linie Habsburg, wurde 1242 von Gottfried v. Habsburg-Laufenburg geplündert, erhielt 1284 von König Rudolf das Stadtrecht. Das älteste Stadtsiegel ist von 1358. Bei der Eroberung des Aargaus 1415 kam B. an Bern. 1444 besetzte Thomas von Falkenstein B.

Aeltestes Stadtsiegel von Brugg, 1358.



Brugg um 1835. Nach einer Aquatinta von J. B. Isenring.

durch Ueberrumpelung u. verbrannte den grösseren Teil der Häuser, sowie alle Tore (Vernichtung der Archive). Bis ca. 1480 wurde B. wieder aufgebaut. Unter der Ber-

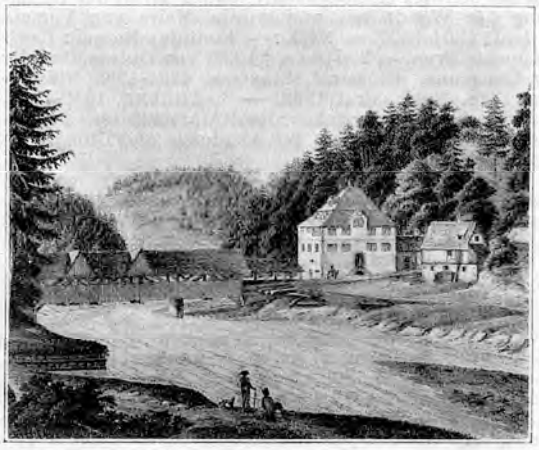
ner Herrschaft wurde das Stadtregiment von 2 Schultheissen ausgeübt, die abwechselnd je 2 Jahre amteten. Daneben bestand ein Kleiner Rat von 9 und ein grösserer von 12 Mitgliedern, die aus der Zahl der sog. « Kleinen Glocke », d. h. aus einem Rat von 36 Mitgliedern gewählt wurden. 1626 ertranken 80 Personen unterhalb der Stadt auf der Fahrt nach der Zurzacher Messe wegen Schiffbruch.

Kirchlich gehörte B. bis 1275 zur Pfarrei Windisch ; seither ist es eine eigene Gem. Die Reformation wurde unter Berns Schutz eingeführt. Da in B. eine Lateinschule bestand, die von der Berner Regierung begünstigt wurde, und infolge starker Stipendien gab es viele Pfarrer in der bernischen Landeskirche, die aus B. stammten. Seit 1907 besteht eine katholische Gemeinde und Kirche. *Bevölkerung :* 1910, 2325 Einw. Geburts- und Eheregister seit 1558, Sterberegister seit 1536. — Vergl. *LL.* — F. X. Bronner : *Der Aargau.* — J. J. Bäbler in *TA* 1896. — Merz : *Wappen des Kts. Aargau.* — Derselbe : *Mittelalterliche Burganlagen.* — *Brugger Nbl.* 1893, 1898, 1901, 1906, 1907. [E. E. F.]

BRUGG, JOHANN **von.** Siehe JORIS, DAVID.

BRUGG (an der, zur, auf der BRUGG, de PONTE). An der Reussbrücke zu Luzern wohnende Familie 1168-1357.— 1. WERNER, Ministeriale des Klosters Murbach-Luzern 1168. — 2. PETER, 1249-1267, des Rats. — 3. PETER, wahrscheinlich Sohn von Nr. 2, 1290-1324, Schultheiss 1307, Ammann 1311. — Vergl. Kopp : *Geschichte und Urk.* — *Gfr.* Register. — Custerei Register. [P. X. W.]

BRUGGEN (Kt. und Bez. St. Gallen. S. *GLS.*)



Bruggen vor 1811.
Nach einem Stich von Johann Thomann.

Dorf, genannt nach den benachbarten, uralten Brücken über die Sitter bei Kräzern. 1824 Fund eines Schatzes silberner Münzen aus der Zeit der römischen Republik in einem Torfmoor in Haggen. 1219 *Bruccon* ; 1282 *Bruggon.* Es war alter Klosterbesitz und stets Amts- und Versammlungsort der Hauptmannschaft Straubenzell. 1567 Errichtung eines Siechenhauses zu B., 1600-1601 Bau einer (kathol.) Pfarrkirche an Stelle der alten St. Martinskapelle ; 1604 Errichtung einer eigenen Pfarrei für B. und Umgebung, deren Kollatur dem Abte zustand. In die Pfarrei B. gehört auch die Kapelle Im Bild auf dem Breitfeld (Braitenfeld), errichtet zur Erinnerung an die Niederlage, welche da Abt Ulrich VI. von St. Gallen 1208 im Kampfe mit dem Bischof von Konstanz erlitt, ferner die uralte St. Wolfgangskapelle Im Haggen, die 1679 der Pfarrei B. einverleibt wurde, und endlich das 1680 errichtete Bildhäuschen in Schönenwegen, das 1768-1770 in eine Kapelle umgewandelt wurde. 1776 Gründung einer Freischule zu B. 1783-1784 Bau einer neuen Kirche, 15. V. 1904 Grundsteinlegung zu einer evangelischen Kirche für Straubenzell in B. 1803 war B. der polit. Gem. Straubenzell zugewiesen worden, die 1. VII. 1918 in der Stadtgem. St. Gallen aufging. — Vergl. *UStG.* — Naef : *Chronik* (St. Gallen 1867). — Nüscheler : *Gotteshäuser* — Gmür : *St. Gall. Rechtsquellen* I. [Bt.]

BRUGGER, HANS, Schriftsteller, * 1. VII. 1860 in Sommerau bei Sissach, Lehrer in Goldswil (Kt. Bern) 1880-1884, in Bern 1884, Dr. phil. der Universität Bern 1890, Sek. Lehrer in Langenthal 1891, Seminarlehrer in Hofwil 1900, † 22. X. 1915. Veröffentlichte eine Anzahl historischer und biographischer Schriften, Novellen. Schauspiele u. anderes, so : *Lehrbuch der Welt- und Schweizergesch.* (mit Jakob Grunder) ; *Am Moleson* ; *Berns Aufgang* ; *Charles Pictet de Rochemont und Ph. Ed. von Fellenberg,* etc. — Vergl. Bracher : *Hans Brugger.* — *Berner Schulblatt* 1915. [R. M.-W.]

BRUGGER, P. COLUMBAN. Siehe COLUMBAN.

BRUGGER KAPITEL. Vor der Reformation gehörten die Pfarrer von Brugg zum Kapitel Mellingen. Seit der kirchlichen Neuordnung bestand ein unteres oder Brugger Kapitel unter eigenem Dekan aus den Pfarrern von Brugg, Lenzburg, Ammerswil, Auenstein, Birr, Bözberg, Densbüren, Elfingen (Bözen), Gebenstorf, Holderbank, Mandach, Rein, Schinznach, Staufberg, Thalheim, Veltheim, Umiken und Windisch. Es versammelte sich je 2 Jahre in Brugg und je das dritte Jahr in Lenzburg ; ziemlich bedeutende Bibliothek in Brugg, die 1836 versteigert wurde. Das Kapitel wurde 1873 aufgehoben. — Vergl. *LL.* [E. E. F.]

BRUGGISSER (16. Jahrh. BRUCKISSER). Alt angessene Familie in Wohlen (Kt. Aargau), eng verknüpft mit der Freiämter Strohindustrie. *Wappen* : in Rot goldener Schräglinksbalken. — 1. KASPAR, erscheint 1584 im Zinsbuch des Klosters Hermetschwil als Lehensträger. — 2. LIENHART, liefert bereits 1662 Hüte ans Kloster Hermetschwil. — 3. KASPAR, Seckelmeister 1684 - 1728, erscheint 1704 als Verkäufer von Strohhüten auf dem Zürcher Markt. — 4. MARTIN, Grossohn von Nr. 3, 1773-1852, gründete 1812 die heute noch bestehende Strohwarenfirma M. B. & Co. — 5. PETER, Sohn von Nr. 4, 1806-1870, Fürsprecher, einer der Führer im Freiämteraufstand 1830, Präsident des Bezirksgerichts 1831-1849, Tagsatzungsgesandter 1845, Kommissär im besetzten Unterwalden 1847, Nationalrat 1848, Oberrichter 1849-1867, Oberst im Justizstab 1855. — 6. KASPAR LEONZ, Vetter von Nr. 5, Dr. iur., * 1806, Mitführer im Freiämterputsch. — 7. ANTON, Dr. med., 1835-1905, Sohn von Nr. 5, Arzt, Schulfreund, Förderer des Volkswohls, Nationalrat 1881. — 8. TRAUGOTT M., Sohn von Nr. 7, * 1869, Oberst, Kommandant der Art. Brigade 6 während der Mobilmachung 1916-1920, Präsident der Gem. Wohlen seit 1914, mit seinem Bruder Alfred P. jetziger Inhaber der Firma. — Vergl. Zinsbücher des Klosters Hermetschwil. — Staatsarch. Zürich. — Persönl. Mitteilungen. [D. S.]

BRUGGMANN, MARGARETHA. Siehe MEILI, MARGARETE.

BRUGNASCO (Kt. Tessin, Bez. Leventina. S. *GLS*). Weiler der Gem. und Pfarrei Airolo. *Brugnascum* 1567. Die Kapelle stammt aus dem 16. oder vom Anfang des 17. Jahrh. Sie besitzt einen aus Holz in spätgotischem Stil geschnitzten Altar und Malereien von Giov. Battista und Giov. Domenico Tarilli (1608). *Bevölkerung* : 1567 : 8 Haushaltungen ; 1900 : 108 Einw. — Rahn : *I Monumenti.* — D'Alessandri : *Atti di S. Carlo.* [C. T.]

BRUHIN (BRUCHIN, BRUHI, BRUI). Weitverzweigtes Geschlecht im Bez. March (Kt. Schwyz). *Wappen* : in Blau eine naturfarbene Bärentatze oder auch ein ganzer Bär. — 1. HEIRI, erscheint 1407 als einsiedlischer Vogt in Reichenburg. — 2. KASPAR ALOIS, Politiker und Dichter, * 14. III. 1824 in Schübelbach, Redaktor des *Alpenboten* und der *Schweiz. Bundeszeitung* 1849, des *Stauffacher* 1854. Staatsanwalt des Kts. Baselland 1864. — Weber : *Gesch. der Nationalliteratur* III. — 3. THOMAS (Gottfried), * 22. V. 1835 in Schwyz, Lehrer der Naturgesch. im Stift Einsiedeln

1857, später Missionar in Nordamerika, † 8. X. 1895. Veröffentlichte naturwissenschaftliche Schriften. [R-r.]

BRULART. — 1. ***Nicolas***, Herr von Sillery, franz. Diplomat und Staatsmann, * 1544, † 1624. Von Heinrich III. am 15. VII. 1587 als ordentlicher Ambassador bei der Eidgenossenschaft, am 1. IV. 1588 auch bei den III Bünden akkreditiert. Sollte das französische Bündnis gegen die Angriffe der spanisch-savoyisch-päpstlichen Diplomatie verteidigen, konnte aber Freiburg nicht verhindern, am 26. II. 1588 der Allianz der Waldstätte mit Mailand beizutreten, hatte jedoch die Genugtuung, dass Solothurn, Glarus, Appenzell, Wallis und Graubünden, teilweise dank seinen Bemühungen, sich davon fernhielten. Von Heinrich IV. am 8. VIII. 1589 beglaubigt, drängte er Bern zum Krieg gegen Savoyen, und als es mit dem Herzog die Nyoner Verträge schloss (11. X. 1589), die Genf seinem Feinde auslieferten, entfaltete er eine mächtige Aktion unter dem Berner Volke, so dass es die Verträge verwarf. Wusste auch in Bünden das französische Uebergewicht zu erhalten. Aber immer mehr von den zahlreichen Gläubigern der französischen Krone bedrängt und ausserstande sie zu befriedigen, verlangte und erhielt er seine Abberufung (Juli 1595), schloss indess noch mit den schweiz. Gesandten den Vertrag von Lyon (22. Sept.) der die Neutralität Burgunds wieder herstellte, und traf ein Abkommen über die französischen Kronschulden. Vom 5. IX. 1601-26. III. 1602 war er ausserordentlicher Botschafter bei der Eidgenossenschaft und half die Unterhandlungen über die Allianzerneuerungen führen. — Vergl. *LL.* — *AS* I, VI. — Rott : *Représ. Diplom.* II. — 2. ***Charles***, genannt Brulart de Léon, Neffe des Vorigen, † 25. VI. 1649. Von Ludwig XIII. am 20. VI. 1629 als ordentlicher Botschafter bei der Eidgenossenschaft und Graubünden akkreditiert, traf er am 8. August zu Solothurn ein, wurde am 14. VI. 1630 abberufen und verliess die Residenz am 14. Juli. Hatte Auftrag, die Eidgenossen anzuhalten, die III Bünde vom österreichischen Joche zu befreien. Die Tagsatzung bewilligte zu dem Ende am 3. Sept. ein « fliegendes Corps » von 6000 Mann. Doch zogen die Waldstätte 5 Tage später ihre Zustimmung wieder zurück, und auch Richelieu gab den Plan auf. Als er ihn nochmals aufgriff, wollten Zürich und Bern nichts mehr davon wissen. B. entwarf nun mit dem venezianischen Gesandten, Moderante Scaramelli, den Plan einer Liga zwischen Frankreich, Venedig, Graubünden und den Eidgenossen beider Konfessionen, um Spanien und Oesterreich den Gotthard u. den Splügen zu entreissen. Doch fiel auch dieses Projekt ins Wasser, und auf dem Reichstag zu Regensburg, wohin Richelieu Brulart delegierte, blieb die bündnerische Frage ebenfalls ungelöst. — Vergl. *AS* I, V, 2. — Rott : *Représ. Diplom.* IV. — 3. ROGER, siehe PUYSIEUX. [A. R.]

BRUN. Familienname der Kte. Genf, Luzern, Neuenburg, Waadt und Zürich.

A. **Kanton Genf.** Aus dem Geschlecht Bron von Lutry sind mehrere BRUN genannte Genfer Zweige hervorgegangen, zu denen die im *SKL* aufgeführten Goldschmiede gehören : — PIERRE, Goldschmiedmeister 1725 ; — AIMÉ, Meister 1755 ; — AUGUSTIN, Meister 1765, gleichwie DANIEL, 1771 eingebürgert. — 1. JEAN MICHEL, 1787-1845, Enkel des Vorgenannten, Mitglied des Conseil représentatif 1833. — Zum gleichen Zweig gehören : — 2. ALEXANDRE DANIEL, 1768-1835, Uhrenschalenfabrikant, und — 3. JEAN GABRIEL ÉTIENNE, 1771-1834, ebenfalls Uhrenschalenfabrikant, beides feurige « Marseillais », von denen wahrscheinlich der eine Mitglied des Revolutionsgerichts war. — Vergl. Staatsarch. Genf. — Covelle : *LB.* — *SKL.* — Ed. L. Burnel : Handschriftl. Aufzeichnungen. [C. R.]

B. **Kanton Luzern**. FRANZ XAVER, von Entlebuch, * 22. II. 1835 in Luzern, Pfarrer in Menzberg 1865, Kaplan und Professor in Willisau 1869, in Marbach 1875, Chorherr in Münster 1897, † 18. III. 1914. Volksschriftsteller, gab bis 1906 die Zeitschrift *Beronia* heraus. — Vergl. *Gfr.* 69, 26. — *Vaterland* 1914, Nr. 74 f. — *KKZ* 1914, Nr. 14 f. [S. K.]

C. **Kanton Neuenburg.** Familie, die abstammt von HANS, Bürger von Konstanz, vor 1544 in Neuenburg niedergelassen, im männlichen Zweig in der ersten Hälfte des 19. Jahrh. erloschen. Sie behauptete, vom Zürcher Bürgermeister Rudolf abzustammen und wurde um die Mitte des 17. Jahrh. geadelt. *Wappen* : in Blau ein goldener Querbalken (im Schildhaupt oft von einem goldenen Schaufelkreuzchen oder Sterne begleitet). Ein ABRAHAM befehligte 1653 die den Bernern im Bauernkrieg zugesandten Neuenburgertruppen und erhielt dafür 1654 das bernische Bürgerrecht. Seine Nachkommen nannten sich BRAUN (s. dort). — 1. JEAN, Bürgermeister von Neuenburg 1615, erwarb 1620 die Herrschaft Olleyres im Waadtland, welche bis 1753 im Besitz seiner Familie blieb. — 2. JEAN FRÉDÉRIC, * gegen 1620, Maire von Boudevilliers 1653, Generalkommissär 1658, Oberstaatsanwalt 1661, Staatsrat 1663, † 1678. — 3. JEAN HENRI, Sohn von Nr. 2, 1649-1715, folgt 1674 seinem Vater als Staatsanwalt und 1678 als Staatsrat, 1693 Staatskanzler. Ein Jahr später wird er von Marie de Nemours aller seiner Aemter enthoben, aber 1708 von Friedrich I. neuerdings als Staatsrat eingesetzt. — 4. SIMON, Hauptmann, Kastlan von Thielle 1682-1694, — 5. JEAN PIERRE, Sohn von Nr. 3, * um 1680, † 1757, Staatsrat und Maire von Neuenburg 1727 bis zu seinem Tod. — 6. JEAN FRÉDÉRIC, Sohn von Nr. 4, Statthalter von Neuenburg 1733, Staatsrat und Staatsanwalt 1737. † 1747. — *Biographie neuchâteloise* I. — Staatsarch. Neuenburg. [L. M.]

D. **Kanton Waadt.** Name mehrerer Waadtländer Familien. — 1. LOUIS AUGUSTE, 1758-1815, von Rolle, Maler von Jagdszenen. Nach einem Aufenthalt in Italien machte er seine Laufbahn am Hofe Ludwigs XVI. und wurde Mitglied der Pariser Akademie der Malerei. In die Schweiz zurückgekehrt, nahm er an der Befreiung der Waadt teil und wurde Maire von Versoix (Genf) 1801-1807. — *SKL.* — Fontaine-Borgel : *Louis Auguste Brun.* — 2. JULES, † 1898, von Oulens, Bankier in Lausanne, Grossrat, Staatsrat 1881-1885, Ständerat 1888, Nationalrat 1882. — 3. EUGÈNE, 1849-1919, von La Sarraz, Vorsteher des Katasteramtes, Professor der Topographie an der Akademie und Universität von Lausanne 1883-1893. [M. R.]

E. **Kanton Zürich.** I. † Zürcher Rittergeschlecht, 1200 zuerst genannt. *Wappen* : von Gold mit rotem sechszackigem Stern. — 1. HUGO, Ritter, zürcher. Reichsvogt 1225. — 2. HEINRICH, Bruder von Nr. 1, Ritter, Reichsvogt 1234. — 3. HEINRICH, Ritter, genannt der Aeltere, Anhänger Kaiser Friedrichs II., aber 1255 Papst Alexander IV. unterworfen, Rat 1247, 1252, 1256, 1259. — 4. HEINRICH, Sohn von Nr. 3, Ritter, der Jüngere, Fastenrat 1264-1265. — 5. JAKOB, Sohn von Nr. 4, Sommerrat 1298-1318, Schultheiss 1306-1309, † 1. IV. 1319. — 6. HUGO, Herbstrat 1307-1310, um 1312 Ritter, Sommerrat 1313-1332. — 7. RUDOLF, Sohn von Nr. 6, 1306 Exspektant, 1312 Chorherr, 1333 Schatzmeister der Propstei Zürich. — 8. JAKOB, Sohn von Nr. 5, 1322 im Fasten-, 1323-1324 im Sommer-, 1326-1328 im Herbstrat, 1336, 1338-1340, 1345 im Baptistalrat, 1345 Ritter ; 1342 erwarb er pfandweise die Höfe am obern Zürichsee. Er gehörte zu den vier Männern, aus dem verfassungsmässig der Nachfolger des ersten Bürgermeisters hervorzugehen hatte. — *UZ.* — 9. ***Rudolf***, Sohn von Nr. 5, Urheber der Zunftverfassung und erster Bürgermeister von Zürich. Seit 1332 im Fastenrat, stürzte der ehrgeizige, aber politisch begabte Mann, vielleicht mitbestimmt durch eine ihm und Ritter Rudolf Biber 1330 vom Rat auferlegte hohe Busse, an der Spitze der Unzufriedenen aus der vom Patriziat beiseite gedrängten Ritterschaft und den nach politischer Gleichberechtigung strebenden Handwerkern im Juni 1336 die alte Verfassung und die bisherigen Machthaber, führte die Zunftverfassung ein u. trat als lebenslänglich gewählter Bürgermeister an die Spitze des neugeordneten Gemeinwesens. Gegen die verbannten Räte und deren Beschützer, die Grafen von Rapperswil, behauptete er sich 1337 in dem Kampf bei Grinau u. am 23. II. 1350 in der Zürcher Mordnacht. Seine darauf folgenden Feldzüge gegen Rapperswil, Sept. und Dezember 1350, führten aber zum Bruch mit Oesterreich, was seiner ganzen Politik eine neue Richtung gab, indem er gegen

dasselbe im ewigen Bund Zürichs mit den Waldstätten vom 1. V. 1351 Rückhalt suchte. Mit letztern zusammen wehrte er dann die Angriffe Oesterreichs in den Kriegen 1351-1355 glücklich ab. Danach seit 1356 wieder mit Oesterreich in Freundschaft, liess er sich 1359 in einer bedenklichen Weise durch Geld und Ehren ganz an dessen Interesse fesseln. † 17. IX. 1360. — Vergl. Dierauer. — Dändliker : *Gesch. der Stadt und des Kantons Zürich*, und die bei beiden angeführte Literatur. — 10. RÜDIGER, Sohn von Nr. 6, Natalrat 1338-1377. — 11. BRUNO, Sohn von Nr. 9, 1354 Propst von Zürich, zusammen mit seinem Bruder — 12. HERDEGEN und andern überfiel er am 13. IX. 1370 in Wollishofen bei Zürich den Luzerner Schultheissen Peter von Gundolfingen mit Begleitern und nahm sie gefangen, wurde verbannt und befehdete darauf die Stadt ; die Tat gab zu der demokratischen Verfassungsänderung des 2. Geschworenen Briefes und wahrscheinlich auch zum Pfaffenbrief den Anstoss. † vor 2. II. 1399. Die Brüder besassen die Vogtei Thalwil. — 13. ULRICH, Ritter, Sohn von Nr. 9, Baptistalrat 1355 und 1356. — 14. EBERHARD, Sohn von Nr. 8, Ritter, Baptistalrat 1353-1356, Natalrat 1359-1370, zürcherischer Gesandter, Inhaber der Gerichtsherrschaften Niederhasli und Mettmenstetten und der Vogtei über die Höfe Stäfa und Oetikon, wegen Mordes an einem Verwandten 1370 verbannt. — 15. RUDOLF, Sohn von Nr. 8, Baptistalrat 1361-1367. — 16. RUDOLF, 1410-1417 erster zürcherischer Landvogt in Regensberg, nachher dort sesshaft. — 17. JAKOB, letzter männlicher Nachkomme des Bürgermeisters, Zürcher Reichsvogt 1454, Natalrat 1452-1459, 1466-1477, Vogt im Neuamt 1456, 1474, zu Regensberg 1468-1469, von Regensdorf 1470, bis 1467 Inhaber der Vogtei Benken. — Vergl. *UZ.* — Zürcher Stadtbücher. — Die Chronik der Stadt Zürich in *QSG* XVIII. — *AS* I. — *SSR* Zürich. — *Dok. Waldmann.*

II. Träger des Namens Brun verschiedener Herkunft bürgerten sich vom 14.-16. Jahrh. in Zürich ein. Vielleicht von Elgg, wo 1481 B. auftreten, stammen Zürcher B. ab, die sich vor 1569 nach Chur verpflanzten. Mehrere Geschlechter dieses Namens sind von den Zürcher Rittern hergeleitet worden ; so wollten die Praun von Nürnberg vom Bürgermeister Rudolf B. abstammen, was 1599 J. J. Fries veranlasste, einem Praun von Nürnberg eine Schrift über die Zürcher Ritter B. zu widmen. — Zürcher Stadtbücher. — *ZT* 1879, p. 270. — *ASG* VII, p 520 und VIII, p. 72. — LIENHARD, Glasmaler, erneuerte die Chorfenster im Grossmünster, wurde 1520 Bürger zu Schaffhausen, 1533 Mitglied des Grossen Rates, 1537 des Stadtgerichts ; † 1538. — *SKL.*

III. CARL, Kunsthistoriker, von Genf, * 12. IX. 1851 in Hamburg, studierte in Zürich und auf Reisen in Deutschland, Oesterreich, Frankreich, England, Italien, 1883-1921 Lehrer für Kunstgeschichte an der Höhern Töchterschule Zürich, 1902-1921 Professor der Kunstgeschichte an der Universität Zürich, 1890-1922 Präsident der Eidg. Kommission der Gottfried Keller-Stiftung, und seit 1890 Kustos der Kupferstichsammlung der Eidg. Technischen Hochschule. Er betätigte sich besonders auf dem Gebiete der Leonardo-Forschung und als Redaktor des *SKL.* † 1923. — Vergl. *SZGL.* — *Raccolta Vinciana Milano.* [C. B.]

BRUN von RÄZÜNS. Siehe RÄZÜNS, HERREN VON.

BRUNE, *Guillaume Marie Anne.* * 13. III. 1763, ermordet 2. VIII. 1815. Im Anfang der Revolution Journalist und Typograph, einer der Gründer des Klubs der Cordeliers, dann Militär, 1796 Divisionsgeneral, 1804 Marschall von Frankreich. Wegen seiner Freundschaft mit Bonaparte und seiner revolutionären Vergangenheit am 27. I. 1798 (8. Pluviose, VI) vom Vollziehungsdirektorium zum Kommandanten der Division Menard ernannt und mit der Durchführung der Aktion gegen Bern betraut. Anfangs Februar in Lausanne eingetroffen, trat er bald in Unterhandlungen mit Bern, hiebei den Zweck verfolgend, den Gegner zu ermüden und zu entzweien, sich und dem ihm untergeordneten General Schauenburg jedoch zu gestatten, die nötigen Verstärkungen abzuwarten und günstige Angriffsstellungen zu beziehen, damit Bern, wenn es nicht sämtliche Forderungen annahm, rasch bezwungen werden könnte. Auf diese Unterhandlungen und die Ultimata Brunes kann hier nicht näher eingegangen werden. Bemerkt sei bloss, dass noch am 2. März unterhandelt wurde zu Payerne, obgleich damals schon die militärischen Operationen der Franzosen begonnen hatten, die in kürzester Frist durch die Niederwerfung der Aristokratien von Freiburg, Solothurn und Bern für die ganze Schweiz eine völlig neue Lage schufen. Brunes Aufgabe war damit noch nicht beendigt. Vielmehr hatte er die Einführung der neuen Ordnung vorzubereiten. Erwähnt sei hier lediglich sein Plan einer Dreiteilung der Schweiz. Am 16. März verkündete er die Errichtung einer rhodanischen Republik, bestehend aus den italienischen Vogteien, dem Wallis, Berner Oberland, der Waadt und Freiburg mit Murten und Nidau ; am 19. März die der helvetischen Republik, umfassend 12 Kantone, nämlich Basel, Aargau, Baden, Schaffhausen, Zürich, Thurgau, St. Gallen, Appenzell, Sargans, Luzern, Bern und Solothurn. Beide Republiken sollten die Einheitsverfassung erhalten, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, Glarus, eventuell auch die III Bünde, dagegen in ihrem bisherigen Zustand belassen werden, immerhin eine Zentralbehörde bekommen und den Tellgau bilden. Angesichts des sich allenthalben geltend machenden Widerstandes gab Brune am 22. März seinen verhängnisvollen Plan auf. Zum Obergeneral der Armee in Italien ernannt, reiste er am 28. März ab, nachdem er eine Abschiedsproklamation an die ganze Schweiz erlassen und sich selbst einen ganz ansehnlichen Lohn für seine hiesige Tätigkeit gesichert hatte. — Vergl. J. Strickler : *Die helvetische Revolution mit Hervorhebung der Verfassungsfragen* (mit weiterer Literatur über B. p. 135 ff.). [A. R.]

BRUNEAULIEU. Lieutenant von Pierre de Duyn, Baron de la Valdisère und Gouverneur von Bonne, Haupturheber und Anstifter der Genfer Escalade 1602, wobei er den Tod fand. — Vergl. J. A. Gautier : *Hist. de Genève.* [C. R.]

BRUNEGG (Kt. Aargau, Bez. Lenzburg. S. *GLS*). Gem. und Dorf. *Brunegge* 1273. *Wappen* : in Silber ein blauer Lilienhaspel. B. gehörte zum habsburgischen Eigenamt, kam 1415 an Bern und war teils dem Oberamt Königsfelden, teils dem Oberamt Lenzburg zugeteilt. 1840 kam es zum Bez. Lenzburg. Kirchlich wurde B. 1586 von der Pfarrei Windisch abgelöst und kam zur Pfarrei Birr. Hier begann die nach Vindonissa führende römische Wasserleitung. — Das *Schloss* Brunegg wurde im 11. Jahrhundert von den Habsburgern zum Schutze ihres Amtes im Eigen angelegt u. war ursprünglich an die Schenken von Brunegg verliehen. 1297 kam es an die Herren von Hedingen und zwischen 1317 und 1333 an die Herren von Trostberg. Rudolf von Trostberg gab 1366 das Lehen zu Gunsten von fünf aargauischen Edlen auf ; 1408 ist es im Besitze der Gessler von Meienberg. 1415 wurde das Schloss von den Bernern erobert, die 1473 die Brüder Hans Arnold I., Hans Ulrich II. und Hans Rudolf Segesser, Herren zu Tägeri, damit belehnten. Infolge von Missheiligkeiten zwischen Bern und den Segesser bemächtigten sich 1534 die bernischen Vögte von Lenzburg und Königsfelden des Schlosses ; auf Verwenden der Tagsatzung bekamen die Segesser das Lehen 1535 zurück, doch verkauften sie es am 18. III. 1538 an Bern. 1804 kam B. an den Kt. Aargau, der es an Private veräusserte ; durch Heirat gelangte es in den Besitz eines Zweiges der Familie von Salis. Schlossplatz als röm. Warte angesprochen. — Vergl. *BZ* II, 274. — Merz : *Burganlagen* I. — Segesser : *Die Segesser zu Mellingen, Aarau und Brugg*, p. 297. — *AHS* 1904, 1915. [H. S. v. B. und F. W.]

BRUNEGG, von. Siehe SEGESSER VON BRUNEGG.

BRUNEGGER. † Geschlecht der Stadt Bern. Mehrere Mitglieder waren des Grossen Rats. — JOHANNES, † 1549 als Landvogt zu Wangen. — *LL.* [K.-R.]

BRUNET, Louis, soll nach Stajessi und Zemp ein französischer Ingenieur gewesen sein, der 1656-1664 in Freiburg die zwischen dem Romont- und dem Murtentor ausgeführten Befestigungsanlagen geleitet habe. Berchtold nennt diesen Ingenieur Louis Bonnet. In Wirklichkeit wurden jedoch die Pläne und die Leitung dieser Arbeiten ausschliesslich vom freiburgischen Baumeister Hans Franz Reyff ausgeführt. 1660 kam Louis B. aus dem Ausland nach Freiburg zurück, wo er dem Rat seine Dienste anbot und zum Festungsinspektor ernannt wurde. Nirgends wird seine französische Herkunft erwähnt; es ist wahrscheinlicher, dass B. vielmehr zu einem der in Freiburg niedergelassenen Geschlechter Brunnet gehörte; unter ihnen gab es auch solche, welche den Vornamen Louis führten. — Vergl. Stajessi: *Archit. militaire* (in *FA* 1895). — *SKL.* — Berchtold: *Hist. du C. de Fribourg* III, p. 233-234. — Staatsarch. Freiburg: Manuale und Rechnungen von 1650-1664. [Jeanne Niquille.]

BRUNFELS, *Otto,* * 1488 in Mainz, † 23. xi. 1534 in Bern, berühmter Botaniker, studierte Theologie, wurde Kartäuser in Mainz, wirkte seit 1524 in Strassburg als lutherischer Prediger. Mit Zwingli und Ulrich von Hutten befreundet, entfernte er sich mehr und mehr von der Theologie der Reformatoren und näherte sich der Glaubensrichtung der vorreformatorischen evangelischen Brüdergemeinden. Er studierte Medizin und wirkte bahnbrechend auf dem Gebiet der Naturwissenschaften, besonders der Botanik, als deren Vater ihn Linné bezeichnete. Neben seinen theologischen Werken veröffentlichte er Schriften über Pädagogik, arabische Sprache und Arzneimittellehre. Am 3. x. 1533 wurde er zum Stadtarzt in Bern angenommen und vom Rat vielfach ausgezeichnet. — *ADB.* — *Jahrbuch für Gesch., Sprache und Literatur Elsass-Lothringens* XVI. [E. B.]

BRUNI. Geschlecht von Bellinzona. *Wappen*: geteilt, oben von Blau mit einer silbernen Burg, unten von Silber von einem Mohrenkopf mit silbernem Stirnband. — 1. Francesco, Advokat in Bellinzona, unter der helvetischen Republik Mitglied der Verwaltungskammer des Kts. Bellinzona. — 2. Germano, Arzt in Bellinzona, * 23. x. 1781, † 15. iv. 1856, nahm 1814 an der Revolution von Giubiasco teil und wurde Sekretär der provisorischen Regierung, die aus dieser Bewegung herausging, Richter am Gerichtshof von Bellinzona. — 3. Ernesto, Advokat in Bellinzona, 1816-1898, spielte eine grosse Rolle an der Spitze der radikalen Partei des Tessins, 1841 Sekretär des Staatsgerichts, das Nessi zum Tod verurteilte. Des Gr. Rats 1859-1867, 1875-1878, 1893-1898, Präsident desselben 1860, 1865, 1893 und 1897. Ständerat 1862-1863; Mitglied der Tessinerregierung 1862-1863. — 4. Guglielmo, Advokat in Bellinzona, * 1835, Mitglied der tessinischen Konstituante 1891 und 1892; des Gr. Rats 1893. — 5. Germano, Sohn von Nr. 3, Advokat in Bellinzona, * 1850, Mitglied der provisorischen Regierung des Tessins, die aus der Revolution vom 11. ix. 1890 hervorging; Mitglied der drei tessinischen Konstituanten 1891, 1892 und 1921, Nationalrat 1893-1896, des Gr. Rats 1901, Präsident der Assisen 1912-1922. — 6. Bruno, Advokat in Bellinzona, * 1870, des Gr. Rats, Oberstlieutnant im Militärgericht 1919. — Vergl. *AHS* 1914 und 1918. — *BStor.* 1921. — Dotta: *I Ticinesi.* — *ASHR.* [C. Trezzini.]

BRUNIES, Stephan, Dr. phil., * 18. ii. 1877 in Cinuskel (Engadin). Studierte Naturwissenschaften an den Universitäten Breslau und Zürich. Seit 1908 Lehrer an der Realschule in Basel, seit 1909 Sekretär des schweiz. Bundes für Naturschutz, Vizepräsident und Kassier der Eidg. Nationalpark-Kommission; Oberaufseher des schweiz. Nationalparkes. Verfasser von verschiedenen botanischen Arbeiten, u. a. *Wanderungen durch den schweiz. Nationalpark.* — Vergl. *SZ GL* 98 und 99. [L. J.]

BRUNISHOLZ. Freiburger Geschlecht, aus dem Saanebez. (Praroman, Morvin) stammend; mehrere Zweige davon erhielten das Bürgerrecht von Freiburg. Aus dem einen, der ins Patriziat aufgenommen wurde, stammen 16 Landvögte und zahlreiche Amtspersonen der Stadt Freiburg, u. a. — 1. Jost, Hauptmann und Rat, Herr von Villaranon. — 2. Nicolas François Henri, Vogt von St. Aubin, 1720-1763. In seinem Testament vermachte er sein Vermögen zu wohltätigen Zwecken, und zwar je einen Drittel für arme Kranke, zur Jugenderziehung und zur Unterstützung von studierenden Söhnen aus patrizischen Geschlechtern. Dieses Testament und seine Vollstreckung hatten endlose Einsprüche und Verwicklungen zur Folge. — 3. François Pierre Augustin, des Rats der Sechzig; in ihm erlosch am 26. ii. 1783 der patrizische Zweig. *Wappen*: von Blau mit einem geschweiften silbernen Sparren, begleitet von 3 silbernen Rosen. — Vergl. M. Lutz: *Nekrolog denkwürdiger Schweizer*, p. 70. — *LL.* — *LLH.* — *ASHR* III, V, VI. — Staatsarch. Freiburg; reg. not., Nr. 754, p. 104. [Ræmy.]

BRUNMANN, Toggenburgisches Geschlecht. — 1. Konrad (IV.), Abt von St. Johann, urkundlich von 1489-1513 nachweisbar. — 2. Marx, † 15. iii. 1528. Unter Abt Ulrich Rösch in den Konvent von St. Gallen aufgenommen, war er von Mitte der 90er Jahre des Jahrh. bis zu seinem Tode Statthalter in Wil, besorgte während des Schwabenkrieges mit Umsicht die militärischen Massnahmen in Wil, stand 1504 auf dem Dreiervorschlag für die Abtwahl und vertrat das Stift auf Tagsatzungen und diplomatischen Missionen. Verfasser der Wiler Chronik des Schwabenkrieges ist er nicht. — Vergl. Bütler in *St. Gall. Mitt.* XXXIV, 264 ff. — Häne in *Schriften des Bodensee-Geschichtsver.* XXVII. 7 ff. [J. M.]

BRUNN, von. Altes Achtburgergeschlecht der Stadt Basel. — Heinrich und Jakob erhielten 1471 einen kaiserlichen Wappenbrief. Heinrichs Sohn, Junker Morand von B., war mit seiner Gemahlin Maria Zscheggenbürlin, grosser Wohltäter der Basler Kartause. Die heute noch lebenden Vertreter des Geschlechtes stammen ab vom Bürgermeister Bonaventura 1520-1591. — Niklaus, * 1766, Pfarrer in Bubendorf 1795-1804, in Liestal 1804-1810, an der St. Martinskirche in Basel 1810-1845, gründete 1815 die Basler Mission, † 1849. — Vergl. *Wappenbuch der Stadt Basel* 1. Teil, II. Folge, Nr. 8. — Marcus Lutz: *Baslerisches Bürgerbuch.* — *Athenae Rauricae.* — *LL.* — E. Zäslin: *N. v. B., einer der Gründer der Basler Mission.* — Art. Brunner, Kt. Thurgau. [C. Ro. und K. G.]

BRUNN, Johann Konrad **von.** Siehe Brunner (Kt. Thurgau).

BRUNNADERN (Kt. St. Gallen, Bez. NeuToggenburg. S. *GLS*). Dorf, Pfarrei, politische und Ortsbürgergem. 1377 *Brunadran*; 1409 *Brunnadren* (=*Quellader*). Es gehörte den Grafen von Toggenburg, seit 1468 der Abtei St. Gallen und war z. T. dem Gericht Hemberg, z. T. dem Gericht Neckertal zugeteilt. Lange gehörte es in die Pfarrei Oberhelfenswil, dessen Priester die Kapelle in B. besorgte. 1525 Uebertritt zum neuen Glauben, 1708 Errichtung einer eigenen Pfarrei (die ökonomische Abkurung von Oberhelfenswil erfolgte erst 1743), 1711 Anstellung eines eigenen Pfarrers, 1763 Bau einer eigenen Kirche, die am 15. i. 1765 eingeweiht wurde. 1803 ist B. mit mehreren Weilern und Höfen zu einer polit. Gem. erhoben worden. 1837 eine Einwohnerzahl von 919 evangelischen u. 11 katholischen Bürgern. — Vergl. Naef: *Chronik*, p. 51 f. — Nüscheler: *Gotteshäuser*, p. 197 f. — Rothenflue: *Toggenburger Chronik*, p. 162-167. [Bt.]

BRUNNEN (Kt. Schwyz, Gem. Ingenbohl. S. *GLS*). Das Dorf verdankt sein Emporkommen vor allem der prachtvollen Lage am Vierwaldstättersee, auch seine geschichtliche Bedeutung hängt aufs innigste mit der zentralen Lage inmitten der Urkantone zusammen. Hier beschworen die drei Länder am 1. viii. 1291 ihren ewigen Bund, den sie nach der Schlacht am Morgarten, am 9. xii. 1315 hier erneuerten. Gegen allfällige Angriffe wurde die Landesmark auch hier durch eine Letzimauer, sowie durch Palissaden im See abgesperrt. Brunnens Bedeutung wuchs vor allem mit dem zunehmenden Handel über den St. Gotthardpass. Als Verladeplatz für die Waren erscheint schon frühe die sog. Sust, die erst 1893 abgebrochen wurde. Diese wies auf der einen Seite die drei Eidgenossen in Fresko auf, während auf der andern der sagenhafte Kampf zwischen Suito und Scheyo dargestellt war. 1632 stiftete Ritter und Landammann Heinrich von Reding unter tätiger

Mithilfe der Bewohner eine Kapelle zu Ehren des hl. Heinrich. In B. wurden sehr viele Tagsatzungen, besonders solche der katholischen Orte und der Urkantone abgehalten. B. hatte mehrfach unter Feuersbrünsten etc. zu leiden, so brannte am 16. v. 1620 die ganze Ortschaft nieder, 1762 und 1910 wurde die ganze Gegend durch Ueberschwemmungen der Muota arg heimgesucht. Auch in den Kämpfen zur Franzosenzeit, besonders in denen der Franzosen und Oesterreicher 1799, wurde die Ortschaft hart mitgenommen. Mit dem Aufkommen der Fremdenindustrie, der Eröffnung der Dampfschiffahrt auf dem Vierwaldstättersee (1837) und der Gotthardbahn (1882) begann für B. der heute so blühende Wohlstand der Ortschaft. — Vergl. W. Senn : *Chron. Helveticum.* — F. D. Kyd : *Panorama bei Brunnen.* [R-r.]

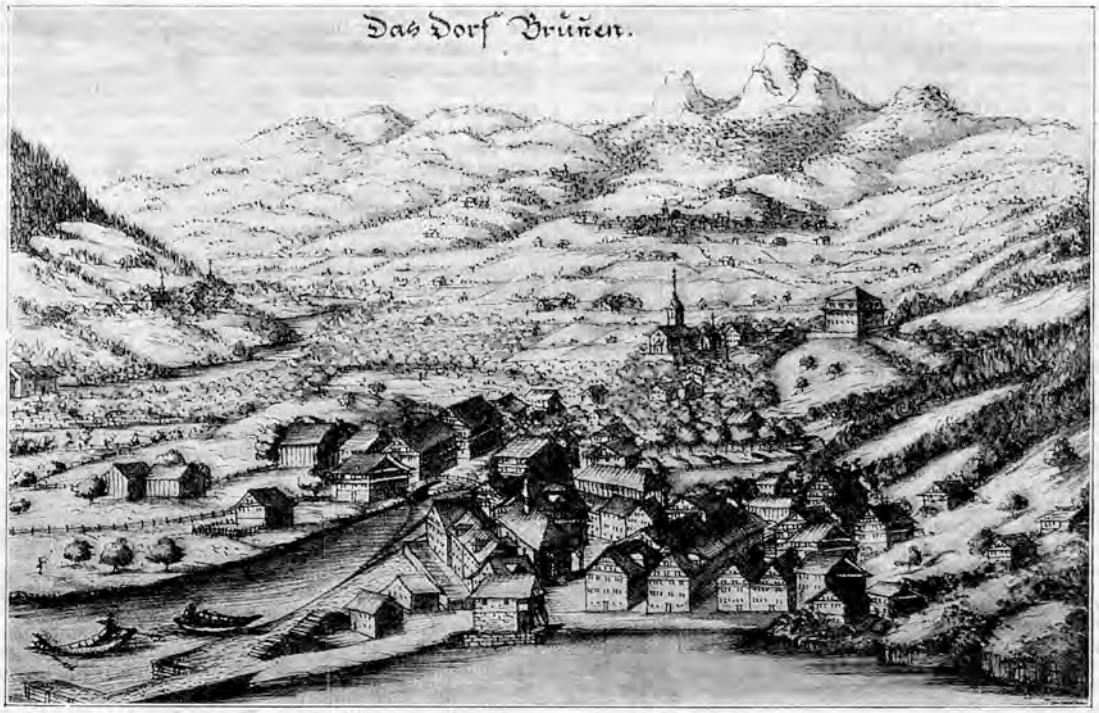
BRUNNEN (IM). Altes ausgestorbenes Landleutengeschlecht in Nidwalden. — 1. WALTER im Brunnen von Buochs wird von 1361-1370 in den Landesurkunden stets unter den führenden Männern genannt und soll nach den alten Verzeichnissen 1367 Landammann gewesen sein, was aber nicht zu belegen ist. Sein Siegel zeigt im freien Siegelfeld einen Brunnen. — 2. JOHANN, von Buochs, ist von 1394-1402 mehrmals als Tagsatzungsgesandter genannt. — 3. WELTI, fällt bei Arbedo, 1422. Das Geschlecht erlischt gegen das Ende des 16. Jahrh. — *Gfr.* (Reg.). [R. D.]

BRUNNEN, ob dem, am. † Landleutengeschlecht von Obwalden, Kilcher zu Kerns, schon 1361 erwähnt. Das Geschlecht hatte seinen Namen von der Brunnenmatt ob der Kernser Kirche. — 1. HEINRICH, 1361, und sein SOHN — 2. EGLOF, 1360-99, waren Besitzer der Alp Baumgarten hinter der Erzegg auf Berner Gebiet. — 3. JENNI prozessiert als Besitzer von Baumgarten 1417 mit den bernischen Pächtern des dort eröffneten Eisenbergwerks. — 4. HEINRICH, † 1444 bei St. Jakob a. d. Birs. — 5. CLAUS, † 1513 bei Novara. — 6. EGLOF, Hauptmann, Richter 1522, 1525, † 1525 bei Pavia. — 7. HEINRICH, Kastvogt zu Engelberg 1524, Landvogt zu Mendrisio 1526, Ratsherr und Richter, † um 1544. — Das Geschlecht erlischt um die Mitte des 17. Jahrh. [Al. Tr. und DURRER.]

BRUNNEN (ZUM). Siehe ZUMBRUNNEN.

BRUNNENMEISTER. Alte Thurgauer Familie, verbürgert seit dem 15. Jahrh. in Alterswilen. — EMIL, 1854-1896, Dr. jur., Professor für Strafrecht an den Universitäten Zürich 1879, Halle 1882 und Wien 1889, wo er 1896 starb. Verfasser von *Quellen der Bambergensis* ; *Das Tötungsverbrechen im altrömischen Recht.* — Vergl. *ADB* XLVII, p. 297. [SCH.]

BRUNNENSTEIN, *Peter*, von Kriens, 1465 in Basel immatrik., Dr. theol., apostol. Protonotar, Kantor und Chorherr zu St. Leodegar in Luzern, 1470 Rektor der Universität Basel, 1471 Propst im Hof, erwirbt 1478



Brunnen nach 1800. Nach einer Federzeichnung von Thomas Fassbind.

die Pfarrkirche Root ; 1479 Gesandter der Eidgenossen an den Papst Sixtus IV., um mit ihm ein Bündnis abzuschliessen ; legte dem Papste zugleich ein Abkommen seines Stiftes mit der Stadt Luzern zur Genehmigung vor und erwarb für den Verlust der weltlichen Rechte viele geistliche Privilegien. Päpstl. Agent in der Schweiz, gewandter Diplomat, in seinem Leben nicht einwandfrei, † 9. VIII. 1485. — Vergl. *KSB* 1898, 460. — *AS* III. — Pfyffer : *Kt. Luzern* I, 349 ; *Gesch. des Kts. Luzern* I, 185 ff. — Fleischlin : *Stud. und Beitr.* II, 196 ff. — Wirz : *Bullen und Breven.* — Schlecht : *Zamometic* I, 88, 51. — *Gfr.* (Register). — *Festschrift der Univers. Basel* 1910, 489. — *Regesten zur Schw. Gesch.* Heft 4 u. 5 (Register). [J. T.]

BRUNNENTRUTT und **BRUNTRUT.** Siehe PRUNTRUT.

BRUNNER. Familien in der ganzen deutschen Schweiz verbreitet, seit Ende des 13. Jahrh. bekannt.

A. **Kanton Aargau.** I. Seit 1402 zeitweise zahlreich vorkommendes Bürgergeschlecht in Aarau. 1587 sind zwei Träger des Namens Teilnehmer am Zuge nach Mülhausen. — Merz : *Wappenbuch der Stadt Aarau.* [O. M.]

II. Familie von Baden, erstmals 1340 erwähnt. WALTER, Kreuzfahrer 1401. Von der Mitte des 15. Jahrh. an werden viele auswärtige B. eingebürgert. —

1. BERNHART, öffentlicher Notar, des Rats 1513-1516, dann Landschreiber, beeidigter Schreiber an der Disputation 1526. — 2. JOS (Jodocus), 1564 Meister der freien Künste, Chorherr zu Münster. — 3. BERNHARD ANTON, als P. Arbogast Kapuziner-Superior 1748. — 4. KASPAR JOSEPH, Schultheiss zu Baden 1757-1766. *Wappen* von 1675 : in Rot ein silberner Brunnen mit goldener Röhre und goldenem Kapitäl, im Wappen von 1741 beseitet von 2 goldenen Sternen. — Merz : *Wappenbuch der Stadt Baden.* [F. W.]

III. † Bürgerfamilie von Zofingen, angeblich aus Mägenwil eingewandert, nachweisbar von Anfang des 15. bis Mitte des 16. Jahrh. — 1. WALTER, Zeuge 1433. — 2. NICOLAUS, Chorherr und Kantor des Stifts Zofingen, erwähnt 1448, † 10. XI. 1479. — 3. JOHANNES, Chorherr, Cellerarius und Custos des Stiftes, † 24. III. 1496. — Stadtarch. Zofingen. — Zimmerlin : *Jahrzeitbuch des Stifts Zofingen.* [Gr.]

B. Kanton Bern. Ratsgeschlecht der Stadt Bern. *Wappen* : in Rot ein silberner zweiröhriger Brunnen. — 1. HANS, Hauptmann im Kappelerkrieg 1531, des Gr. Rats 1538, des Kl. Rats 1553, Bauherr 1556 und 1570, Kirchmeier 1568. — [D. S.] — 2. JOHANN RUDOLF, 1698-1752, Professor der Eloquenz und der Philosophie in Bern. Rektor der Akademie 1739-1742. — 3. EMANUEL, 1716-1779, des Gr. Rats 1755, Schultheiss zu Büren 1766. — 4. SAMUEL, 1790-1841, Dr. med., Naturforscher, machte grosse Reisen im Senegalgebiet und im Kaukasus. — 5. KARL, 1796-1867, Dr. phil., Professor der Chemie und Pharmacie seit 1821 an der Akademie, hierauf an der Hochschule Bern bis 1861, verdient um die künstlerischen Bestrebungen in Bern und tüchtiger Landschaftsmaler. — 6. KARL, Sohn von Nr. 5, 1823-1914, Dr. phil., Physiker, Dozent an der Hochschule in Bern 1848, übernahm 1855 die Leitung des schweizerischen Telegraphennetzes und wurde bald darauf nach Oesterreich berufen, wo er sich als k. k. Telegraphendirektor um das Telegraphenwesen der Monarchie verdient machte. — [E. B.] — 7. RUDOLF, Dr. jur., * 26. XI. 1827, Fürsprecher, Grossrat 1866, Nationalrat 1866, Präsident dieser Behörde 1871-1872, Führer der radikalen Partei im Kt. Bern, verdient um die Einführung des Referendums 1869, der Verfassung von 1893 und des Gemeindereglements in Bern von 1888. † 11. III. 1894. — Vergl. *SGB* III. — *LL.* — *BT* II, 1896, p. 285. — 8. JOHANN, Besitzer des Rosenlauibades u. des Gasthofs auf der Engstlenalp, Regierungsrat 1850-1858, Grossrat 1858 bis zu seinem Tode 31. X. 1876. — [D. S.] — 9. MELCHIOR, Dekan und Kirchherr zu Huttwil, anfänglich Gegner der Reformation, unterzeichnet dann aber die X Schlussreden der Berner Disputation. — Aktensamml. zur Gesch. der bern. Ref. 1169-1465. — [G. B.] — 10. GEORG, von Landsberg in Bayern, 1522 Helfer in Münsingen und Priester in Kleinhöchstetten bis 1525, erregte 1522 im September Aufsehen durch seine Polemik gegen das Papsttum und die Einrichtungen der katholischen Kirche, wurde von der Obrigkeit nach erfolgtem Religionsgespräch geschützt, kam 1529 an die Gem. Benken (Baselland), musste 1533 sein Amt niederlegen, weil seine Frau ihre Magd erwürgte, wurde 1564 Pfarrer in Jegenstorf, legte 1571 wegen Alter seine Stelle nieder. — [E. B.] — 11. KASPAR, Schlosser und Zeugmeister, « Zitgloggenrichter » in Bern 1526. 1527 beauftragte ihn der Rat, das ganze Uhrwerk um den Preis von 1000 fl. neu zu machen ; die Arbeit beendigte er 1530. Büchsenmeister 1537. 1541 zog er nach Nürnberg, wo ihm die Verwaltung des Zeughauses anvertraut wurde. Als Zeugmeister zeichnete er sich in mehreren Feldzügen aus. † 9. X. 1561. — Vergl. *SBB* IV. — *SKL.* [A. F.]

C. Kanton Glarus. Altes Geschlecht in Glarus, ursprünglich genannt VON BRUNNEN oder ZUM BRUNNEN. — 1. WALTER, Zeuge 1289. — 2. ULI, † 1388 in der Schlacht bei Näfels. — 3. ***Fridolin,*** * 1498, † 1570, der erste evang. Geistliche des Glarnerlandes, daher dessen Reformator genannt. Wahrscheinlich war er in seiner Jugend in Glarus Schüler Zwinglis, später auch Glareans. 1523 war er Pfarrer in Mollis und predigte dort eifrig die Lehre seines Freundes Zwingli. 1526 beteiligte er sich an der Badener Disputation. Anfeindungen von Altgläubigen, die bis zu einem Mordanschlag gediehen, bewogen ihn, Mollis zu verlassen. Nachdem er anfangs 1528 der Berner Disputation beigewohnt hatte, siedelte 1527 er als Pfarrer nach Matt über u. wirkte auch hier als eifriger Verfechter des neuen Glaubens. Wider den Willen seiner Kirchgenossen ordneten ihn 1530 Landammann und Räte von Glarus an die Pfarrstelle Flums ab, damit er dort die religiös entzweiten Gemüter einige ; es gelang ihm, daselbst der Reformation zum Siege zu verhelfen. 1531 übernahm er die Pfarrei Mels, musste aber sein Arbeitsfeld im Frühling 1532 infolge der Niederlage der Reformierten bei Kappel auf Verlangen der katholischen Orte verlassen. In seiner Heimat zu Betschwanden fand er eine neue Wirkungsstätte ; hier amtete er nun 22 Jahre. Von ihm veranlasst, gab sich Betschwanden 1533 als erste Gemeinde des Landes eine selbständige Gemeinde-Kirchenpflege. Von 1543 an predigte er öfters auch in der Kirche der Nachbargemeinde Linthal, obschon dieses Gotteshaus durch den Landfrieden von 1532 den Altgläubigen zugesprochen war ; der Rat von Glarus und die Bewohner Linthals gaben ihre Zustimmung, weil infolge der Pest Mangel an kathol. Geistlichen herrschte. 1555 wurde Fridolin Br. an die Kirche des Hauptortes berufen und bewirkte bald, dass hier die Zahl der Altgläubigen bedeutend zurückging. Gegenüber den Anfeindungen des kathol. Landammanns Aegidius Tschudi verteidigte er sich 1561 durch seine Schrift : *Antwurt uff Herrn Landammann Tschudis fürgebrachten Grund,* etc. B. wirkte bis zu seinem Tode in Glarus. — Vergl. Heer : *Die evang. Geistlichkeit des Landes Glarus.* — *JHVG* 28 p. 77 ff. — Heer : *Fridolin Brunner.* — 4. PHILIPP, Landvogt im Thurgau, Bruder von Nr. 3. Er vertrat die evang. Landleute von Glarus 1528 auf dem Tage zu Einsiedeln, wo die innern Orte die Glarner Religionsstreitigkeiten zu schlichten suchten. Die Glarner Landsgemeinde vom 1. V. 1530 ernannte ihn zum Landvogt des Thurgaus. Er verstand es, in kurzem die Thurgauer für sich und die neue Lehre zu gewinnen ; so folgten ihm auch 1500 derselben in die Schlacht bei Kappel Seine Haltung machte ihn bei den V Orten verhasst ; sie setzten es durch, dass ihn die Landsgemeinde von Glarus vom 8. XII. 1532 als Landvogt abberief und durch Bernhard Schiesser ersetzte, der schon sein Vorgänger gewesen war. — 5. HANS, Landweibel 1537, Landvogt zu Werdenberg 1541, lebte noch 1560. — 6. RUDOLF, * 1542, Ratsherr, Gesandter nach Baden 1587 und 1590 ; † 1628. — 7. KASPAR, 1627-1701, Landesseckelmeister, zog nach Solothurn ; seine dortige grosse Nachkommenschaft hat noch im 18. Jahrh. mehrmals das Glarner Landrecht erneuern lassen. — *Dierauer* III, p. 143. — *JHVG* 28, p. 78. — 8. MARIA ANNA, 1655-1697, von Glarus, Aebtissin des Benediktinerinnenklosters Hermetswil (Aargau), schrieb die Hauschronik ihres Klosters. — 9. HEINRICH, Druckfabrikant, * 15. XI. 1773, Oberschreiber des Kts. Linth 1798, Landschreiber 1808-1825, übernahm 1822 die von seinem Bruder Peter gegründete Druckfabrik, die er zu einer der bedeutendsten industriellen Unternehmungen des Landes vergrösserte, womit er den Grund zu der späteren grossartigen Entwicklung der Glarner Druckindustrie legte. 1855 errichtete er das *Brunnerstift,* einen Fonds zur Ausbildung armer, fähiger Knaben. † 11. VI. 1857. — Jenny-Trümpy in *JHVG* 34, p. 299 ff. — Spälti : *Gesch. der Stadt Glarus,* p. 204 ff. — [Nz.] — 10. MARKUS, * 2. VI. 1824, Druckermeister, Sänger und Komponist, der eine Anzahl bekannter Glarnerlieder in Töne setzte. [J. J. K.-M.]

D. Kanton Luzern. Luzerner Familien in den Aemtern Knutwil (seit 1322), Sursee (1386), Luzern, Willisau und Hochdorf (15. Jahrh.), Entlebuch (1456), Schötz (1420). — 1. ULRICH, von Luzern, 1408 Grossrat, Richter. — 2. MATHIAS, von Luzern, 1449 Grossrat, Vogt zu Weggis 1459. — 3. JOHANN, von Luzern, 1461 Grossrat. — 4. JOHANN von Willisau, 1470 Prior zu St. Urban. — 5. JAKOB, von Ebikon, 1817 Grossrat, 1838 Amtsstatthalter. — 6. JOSEF, von Knutwil, Grossrat 1853-1894. — Ratsbücher, Akten. — [P. X. W.] — 7. JOST, von Baden, Magister, Pfarrer in Eich, Dekan des Kapitels Sursee 1544, Chorherr in Münster 1541,

Leutpriester im Stift 1545 und 1548. † 27. I. 1564. — *Gfr.* 18, 93, 100. — 8. JOSEPH ANTON, von Eich, * 1772, Pfarrer in Triengen 1799, Rothenburg 1811, Kammerer des Kapitels Hochdorf 1824, † 6. VII. 1836 ; schrieb ein Gebetbuch. — Lütolf : *Schiffmann* 54, 113, 230. — *Gfr.* 18, 104 ; 26, 173. [S. K.]

E. Kanton St. Gallen. — KARL, * 19. V. 1831, † 26. I. 1881, von Hemberg im Toggenburg, zuerst Vikar und Pfarrer in Kappel, Henau und Bühler, nachher Lehrer in Trogen u. am Progymnasium Biel. 1874-1880 Staatsarchivar in Aarau. Verfasser historischer Arbeiten über Zofingen, Königsfelden und besonders Hans von Hallwil, Sieger bei Murten. Uebersetzer von Rilliets : *Les origines de la Confédération Suisse* 1873. — Vergl. H. Boos : *K. B. Archivar in Aarau*, 1881. — *Arg.* XII. — *ASG* 3, 457. — *Gfr.* 36. [O. M.]

F. Kanton Schwyz. † Schwyzergeschlecht, das sowohl im alten Lande Schwyz vorkam, als auch in der March, besonders in Tuggen. Aus dem innern Lande fielen ULI bei Bregenz 1408, HANS von Steinen bei Marignano 1515, ebendaselbst kam FRIDOLIN, aus der March, ums Leben. [R-r.]

G. Kanton Solothurn. I. † Altburgergeschlecht der Stadt Solothurn, erstmals genannt 1382, erloschen 1894 mit Joseph, Lieutenant in kg. sizilianischen Diensten. *Wappen*: in Blau ein achtseitiger Brunnen, die Brunnensäule mit einer halben goldenen Lilie bekrönt. — 1. PETER, Grossrat 1528, Vogt zu Thierstein 1530, Jungrat 1560, Altrat 1575, Hauptmann in Frankreich, † 1577. — 2. URS, Sohn von Nr. 1, Grossrat 1564, Vogt zu Thierstein 1569, Jungrat 1576, Altrat 1578, † 1580. — 3. PETER, Bruder von Nr. 2, Hauptmann in Frankreich, Grossrat 1570, Jungrat 1582, Altrat 1586, Vogt am Lebern 1587, zu Buchegg 1596, Adelsbrief von König Heinrich IV. 1592, † 1608. — 4. WERNER, Sohn von Nr. 2, Grossrat 1583, Jungrat 1599, Vogt am Lebern 1605, Altrat 1608, Kriegstetten 1611, Bauherr 1613, Vogt zu Flumental 1619, Venner 1625, Buchegg 1626, Schultheiss 1633, † 1639. — 5. BALTHASAR, Bruder von Nr. 4, Grossrat 1590, Jungrat 1598, Vogt zu Flumental 1601, Hauptmann in Frankreich und Altrat 1606, Bauherr 1607, † 1608. — 6. URS, Sohn von Nr. 2, Hauptmann in Frankreich, Grossrat 1605, Jungrat 1611, Gesandter in die ennetbirgischen Vogteien 1620, Vogt am Lebern 1621, † 1637. — 7. JOHANN HEINRICH, Sohn von Nr. 3, Grossrat 1622, Schultheiss in Olten 1629, Vogt zu Locarno 1640, † 1647. — 8. JOHANN JAKOB, Bruder von Nr. 7, Grossrat 1621, Jungrat 1624, Vogt am Lebern 1629, Altrat 1638, Seckelmeister 1651, Vogt zu Kriegstetten 1652, Venner 1653, Vogt zu Bucheggberg 1654, † 1656. — 9. URS, * 1597, Grossrat 1625, Vogt zu Falkenstein 1629, wegen des Kluserhandels verbannt 1632. — 10. JOHANN KASPAR, Grossrat 1682, berühmter Arzt, erhielt durch seine Frau Maria Karol. Müntschi das halbe Lehen von Wendelsdorf, † 1693. — 11. JOHANN JOSEPH, 1637-1690, P. Vincentius O. S. B. zu Mariastein, Pfarrer in Büsserach 1674, Propst in Rohr 1688. — 12. URS JAKOB CHRISTOF, 1694-1759, Grossrat 1719, Jungrat 1739, Altrat 1748, Vogt zu Flumental 1753, Gesandter in die ennetbirgischen Vogteien 1756. — 13. JOHANN VIKTOR FELIX, 1729-1805, Stadtschreiber zu Olten 1758, Grossrat 1766, Vogt zu Dorneck 1773, Jungrat 1786, Altrat 1794. — 14. URS JOSEF BENEDIKT, † 1797, Grossrat 1748, Vogt zu Thierstein 1761, Jungrat 1776, Bürgermeister 1779, Vogt am Lebern 1780, Altrat 1781, Vogt zu Flumental und Gesandter nach Frauenfeld 1785. — 15. JOSEF VIKTOR FRANZ LUDWIG, 1801-1871, Lieutenant in Frankreich 1816, Hauptmann in kgl. sizilianischen Diensten 1825, Major 1833, Oberstlt. 1839, Oberst 1847, Kommandeur des St. Georgsorden, Brigadier 1849, Abschied 1856. — *LL.* — *LLH.* — Hafner : *Geschlechterbuch.* — P. Protas Wirz : *Bürgergeschlechter.* — P. Alex. Schmid : *Kirchensätze.* — Bestallungsbuch. — A. Maag : *Gesch. der Schweizer in neapol. Diensten 1825-1861.* — *SGB* III.

II. BRUNNER, GEN. SATTELI. † Altburgergeschlecht der Stadt Solothurn, eingebürgert mit HANS, gen. Satteli, der Metzger aus Balstal 1548 ; erloschen mit KARL, 1833-1871. *Wappen* : in Blau auf grünem Boden ein goldener, 8seitiger, zweiröhriger Brunnen, die Brunnensäule gekrönt mit silberner Kugel oder Totenschädel. Mehrere Mitglieder des Geschlechtes waren Geistliche, so — 1. JOHANN JAKOB, 1614-1675, Pfarrer in Hirzbach und Welschenrohr 1639, Dornach 1644, Dekan. — Literatur wie oben. [V. V.]

H. Kanton Thurgau. I. Familie in Diessenhofen, aus dem Aostatal stammend, eingebürgert 1573 mit Erhart, Bilderhändler. Sein Sohn wurde zum Schultheissen der Stadt ernannt, welches Amt fünf Generationen hindurch in den Händen der Familie verblieb. *Wappen* : in Blau ein silberner Brunnen mit 4 Röhren. — 1. JOHANN CONRAD, 1653-1727, Professor der Medizin an der Universität Heidelberg, Leibarzt des Kurfürsten Joh. Wilhelm von der Pfalz, Entdecker der nach ihm benannten Drüsen (Glandulae) ; wurde in den erblichen Reichsadelstand mit dem Zunamen « von Brunn » erhoben, Herr von Hammerstein. — 2. FRIEDRICH, 1819-1876, Oberrichter, Lokalhistoriker und Genealoge. — 3. HANS, 1855-1920, Dr. med., Bezirksarzt und Direktor des Kranken- und Greisenasyls St. Katharinental, hervorragender Botaniker, Verfasser verschiedener Arbeiten über Krankheitsdispositionen. — *Mitt. der Naturf. Gesellschaft* 1922. — 4. CONRAD, * 1859, Direktor des thurg. Kantonsspitals in Münsterlingen 1896-1922 ; Verfasser zahlreicher Studien über Wundbehandlung und Tuberkulose, u. a. *Die Pflege der Verwundeten in den Kriegen der alten Eidgenossenschaft*, mit von Muralt Herausgeber der *Briefe hervorragender Schweizerärzte des 17. Jahrh.* — Die Familie B. hat 3 Chirurgen und Wundärzte, 17 Aerzte und 4 Apotheker hervorgebracht.

II. Familie in Rorschach. — CHRISTOPH, Abt von Fischingen 1574-1594, baute das Kloster neu und erhielt von Papst Gregor XIII. 1584 die Inful. — *Wappen* : in Rot silberner, zweiröhriger Brunnen, darüber 2 goldene Sterne. [Sch.]

I. Kanton Wallis. Mehrere sehr alte, im Wallis weit verzweigte Familien, besonders in Eischoll, Lötschen, Leuk, Salgesch, Siders und Sitten. Die B. von Leukerbad stammen von St. Stephan (Simmental), eingebürgert Ende des 17. Jahrh. — CLAUDIUS, Lizentiat und Professor beider Rechte, Domherr in Sitten 1465-1496, Offizial 1463-1466, Generalvikar 1468-1482. — ADOLF, 1829-1902, von Leukerbad, 1890 Statthalter von Leuk, Verfasser von *Leukerbad und seine Heilquellen.* — *BWG.* [D. I.]

K. Kanton Zürich. Alte Geschlechter in der Stadt Zürich und in den Gem. Küsnacht, Zollikon, Bassersdorf und Wald, an allen diesen Orten schon im 14. Jahrh. vorkommend ; auch in Winterthur sind die B. schon 1500 verbürgert. [J. FRICK.]

I. *B. von Küsnacht.* — 1. JULIUS ALHARD, 1842-25. I. 1911 ; Historiker, Dr. phil. 1868, Prof. und Rektor in Aarau 1872-1879 ; bis 1903 Prof., 1883-1899 zugleich Prorektor der Kantonsschule Zürich, 1882-1892 zürcher. Erziehungsrat, Präsident der Vereinigung für schulgeschichtliche Studien in der Schweiz. — *Progr. der Kantonsschule Zürich* 1911. — *SL* 1911, p. 60 f. — *Jahrbuch des Ver. schw. Gymnasiallehrer* 41, 1912 ; p. 10-12. — *ZWChr.* 1911, p. 48 f. — 2. EDWIN Br.-Vogt, Bruder von Nr. 1, 1845-1920, Ingenieur in Goldbach-Küsnacht, Maschinen- und Fabrikenbauer, Kantonsrat. — *SB* 75, 1920. — *NZZ* 1920, Nr. 394. — 3. THEODOR, Dr. med., Arzt und Bezirksarzt in Küsnacht, 1848-1908, gründet 1895 eine Nervenheilanstalt. — *NZZ* 1908, Nr. 290. — *ZWChr.* 1908.

II. *Alte Geschlechter in der Stadt Zürich, verschiedener Herkunft* von zahlreichen Einbürgerungen. In den Steuerrödeln 1357-1376 schon zahlreich vertreten. 2 Br. fielen im Alten Zürichkrieg. Viele Ratsherren, Zunftmeister, Ammänner und Vögte, Goldschmiede und Geistliche. Verpflanzt in z. T. hervor-

ragenden Vertretern nach Moskau, Bayern u. Braunschweig um 1800. Winterthur 1850, Thun 1871. — Zwei *Wappen* : *a.* schwarzes Hauszeichen in Gold ; *b.* in Rot doppelröhriger silberner Brunnen, oben beseitet von 2 goldenen Sternen. — *LL.* — *LLH.* — *Bürgeretats.* — *ZStB.*

— 1. HANS, der ältere, Wirt zum Schwert, einflussreicher Politiker, im Rat 1411-1426, Zunftmeister der Weinleute 1427-1444, vielfach Bote auf eidg. Tagen ; eines der Häupter der eidg. Partei 1444, im Auflauf vom 4. April verhaftet, zu lebenslänglichem Arrest im Spital verurteilt und 1451 als † genannt. — Zürcher Stadtbücher 1-3. — Dändliker : *Zür.* II, p. 107 ff. — 2. FELIX, des Gr. Rats seit 1549, Landvogt in Andelfingen 1554, Bauherr 1565, Landvogt in Grüningen 1573, Zunftmeister vom Kämbel 1581, oberster Meister 1582, †1583. Seine Tochter Anna ward die Mutter des späteren Antistes J. J. Breitinger. — W. Tobler-Meyer : *Gesch. der Schildnerschaft zum Schneggen.* — 3. RUDOLF, 1587-1639, Pfarrer in Schwamendingen 1628, Prof. am Collegium humanitatis seit 1629. Gibt 1635 ein *Compendiolum logicum* heraus. — Wirz : *Etat.* — 4. HANS KASPAR, Enkel von Nr. 3, 1649-1705, Pfarrer zu Rorbas 1676, Diakon 1687 und erster Archidiakon am Grossmünster 1704. Theologischer Schriftsteller. — Wirz : *Etat.* — 5. HANS KASPAR, * 1738, des Gr. Rats 1778, Obervogt zu Weinfelden 1779, Sekretär der ökonomischen Gesellschaft Zürich und Verfasser einiger *Anleitungen an die Landleute*, Ehrenmitglied der ökonomischen Gesellschaft zu Bern 1772. — 6. JOHANNES, 1755-2. IV. 1820, Rektor der lateinischen Klasse in Chur 1779-1783, Schlossprediger in Hauptwil (Thurgau) 1784, Lehrer an der Knabenanstalt im Rietli (Unterstrass) 1792, Pfarrer am Spital 1797 und zugleich seit 1805 Prof. an der Kunstschule zu Zürich ; 1799 Mitstifter der Hülfsgesellschaft. Dichter, moral. und theolog. Schriftsteller. — *Schweizer Monatschronik* 1820, p. 70. — Wirz : *Etat.* — H. Schollenberger: *Grundriss* 1, 1919, p. 48. — 7. HANS JAKOB, 1794-1870, zuerst Feldprediger in Holland, 1830 Pfarrer in Regensdorf, 1852-1870 am St. Peter in Zürich, 1838 Kantons- und 1845 Kirchenrat, 1850-1866 Antistes der zürcher. Kirche. — Wirz: *Etat.* — 8. GUSTAV, 1831-31. III. 1910, Dr. med., Ohrenarzt, seit 1870 Dozent an der Univ. Zürich. Verfasser von *Das Ohr im gesunden und kranken Zustande* und wissenschaftlicher Abhandlungen. — *NZZ* 1910, Nr. 96. — *ZWChr.* 1910, p. 139 f. — 9. HEINRICH, 1847-7. I. 1910, Dr. phil. 1870, o. Prof. der Chemie und Direktor des pharmazeutischen Instituts an der Universität Lausanne. Verfasser von fachwissenschaftl. Abhandlungen. — *PS* 1898, p. 301 ; 1910, p. 22. — 10. HEINRICH, * 1869, von Wald, Bürger 1876 ; Bibliothekar in Zürich, seit 1909 Stadtbibliothekar in Winterthur. Deutscher Redaktor des *GLS*. Verfasser von *Die Schweiz*, 1909.

III. *Das noch bestehende alte Geschlecht in Winterthur* ist seit 1535 verbürgert. *Wappen* wie II *b* : Brunnen über grünem Rasen. — 1. SAMUEL, Kaufmann und Landschaftsmaler, 1778-1848. — *SKL.* — 2. Christoph Zacharias WILHELM, Sohn von Nr. 1, 1805-1885, Dr. med. in Würzburg 1829, gründet 1839 in Albisbrunn die erste Wasserheilanstalt in der Schweiz, Kantonsrat. — *KSA* 15, 1885, p. 298. — *NZZ* 1922, Nr. 960. — 3. FRIEDRICH, 1840-1885, in Hottingen, testierte der Schweizer. meteorolog. Zentralanstalt in Zürich 120 000 Fr., womit der Bau der meteorolog. Station auf dem Säntis 1886-1887 ermöglicht wurde. — *Vierteljahrsschr. Nat. Ges. Zür.* 37, p. 101. [H. BRUNNER.]

IV. *Geschlecht des Städtchens Bülach.* — JOHN, 1842-1919, Mitglied des englischen Unterhauses, Grossindustrieller in Liverpool, stiftete 1899 das Bülacher Krankenasyl « Brunnerstift » durch Schenkung von 5000 Ls. — *Bül.-Dielsd. Wochenzeitung* 1900, Nr. 54 u. 55. [W. H.]

BRUNNHOFER. In Aarau 1676 eingebürgertes Geschlecht aus Bürglen (Thurgau). — 1. HERMANN, Dr. phil., Orientalist, * 14. III. 1841, † 28. X. 1916 in München, Kantonsbibliothekar in Aarau bis 1889, später Lehrer am Gymnasium in Goldingen (Polen), Tit. Professor an der Universität Bern 1909. Verfasser zahlreicher Schriften über die Indogermanen, Indien und Russland. — 2. FRITZ, * 18. II. 1886, Maler in Aarau. — *SKL.* — *Die Schweiz* 1921. — Stadtarchiv. Aarau. [O. M.]

BRUNNSTADT, von. Siehe BESENVAL, VON.

BRUNO, GIORDANO, 1550-1600, kam 1577 nach Genf, wo er als Korrektor in einer Druckerei arbeitete, verliess aber, weil er von den dortigen evangelischen Landsleuten nicht unterstützt wurde, da er nicht zum Kalvinismus übertrat, die Stadt nach 2 ½ Monaten wieder. Wohl 1591 weilte er einige Monate in Zürich, wo er einem ausgewählten Kreis Vorlesungen hielt u. wo 1595 Raphael Egli seine *Summa terminorum metaphysicorum* herausgab. Wurde in Rom verbrannt. — Vergl. Berti : *Vita di Giordano Bruno.* — Brunnhofer : *Giordano Bruno's Weltanschauung und Verhängnis.* [C. B.]

BRUNOLD. Alte Walserfamilie in Graubünden, schon im 15. Jahrh. im Schanfigg, Luzein und Obersaxen. Von hier kam ein Zweig Ende des 15. Jahrh. nach Chur. *Wappen* : von Blau mit drei goldenen Sternen in einem Schrägbalken. — 1. HANS, Stadtvogt 1513-1527. — 2. HANS (oder Johannes), Landrichter, siegelt 1497 mit dem Siegel von Obersaxen das Bündnis zwischen den VII Orten (ohne Bern) und dem Grauen Bund.— 3. THOMAS, 1520-1525 Landamman von Langwies. — 4. HANS, z. Z. Landammann von Schanfigg. [M. VALÈR.]

BRUNSCHE VERFASSUNG. Siehe die Art. GESCHWORENE BRIEFE und ZÜRICH.

BRUNSCHWEILER Alte Thurgauer Familie von Sirnach und Hauptwil. *Wappen* : von Silber mit roter steigender Spitze, beseitet von 2 roten, grüngestielten Rosen, belegt mit silbernem zweiröhrigen Brunnen. — 1. PLAZIDUS I. Abt von Fischingen, * 1589, regierte 1616-1672, erwarb 1629 die Herrschaft Spiegelberg. — Der protestantische Zweig der Familie lebt im Oberthurgau, Erlen und Hauptwil. Ein anderer Zweig wohnt in Ennenda (Glarus). — 2. HANS JAKOB, Porträtmaler, 1758-1845. — 3 HANS JOACHIM, Miniaturenmaler auf Elfenbein, 1770-1853. — 4. ENOCH, Färber von Hauptwil, gab den ersten Anstoss zu der Bewegung, welche 1798 zur Unabhängigkeitserklärung des Thurgau führte. — Pupikofer : *Akten* (in *Thurg. Beiträge* XX, 19 ff). — [SCH.] — Ein Zweig der Thurgauer Familie (Brunschweiler) kam um 1615 in die zürch. Gem. Illnau, wo er jetzt noch blüht. [J. FRICK.]

BRUPBACHER, BRUPPACHER. Altes Geschlecht an beiden Ufern des Zürichsees, erstmals 1346 auf dem Hofe Breitwil (Herrliberg) bezeugt. Ursprünglich BRUGBACH geheissen, jedenfalls nach dem abgegangenen Bachnamen zu Erlenbach, kommt es im 14. Jahrh. nur zu Erlenbach und Umgebung vor, verbreitet sich aber bald in alle unteren Gem. des Bez. Meilen und um 1550 auch nach Wädenswil, wo es jetzt besonders stark vertreten ist. — [J. FRICK.] — 1. JOHANNES (Hans) ULRICH, Stempelschneider und Medailleur, in Luzern tätig 1714-1746. — 2. JAKOB, Medailleur und Graveur, um 1745-1790 tätig, schuf u. a. eine grosse silberne Medaille der Stadt und Republik Luzern. — 3. HEINRICH, * 3. XII. 1758 in Wädenswil, † 1. V. 1835, Medailleur und Kupferstecher, um 1790 Nachfolger Johann Ulrichs (Nr. 1) an der Münze in Luzern, verfertigte auch Landkarten. Wahrscheinlich identisch mit dem gleichnamigen Zeichner und Maler, von dem Aquarelle und farbige Radierungen erhalten sind. — 4. JOHANN KASPAR I., Münz- und Stempelschneider in Luzern seit ca. 1786. — 5. JOHANN KASPAR, Sohn von Nr. 4, schuf u. a. eine Medaille auf Niklaus von Flüe und Ulrich Zwingli. — 6. JOHANN JAKOB, errichtete 1817 in Wädenswil die erste Steindruckerei im Kt. Zürich. — *SKL.* — Meyer von Knonau : *Kt. Zürich* I. — [A. K.] — 7. HEINRICH, von Zollikon, * 30. III. 1845, † 26. V. 1906, Dr. phil. 1869, Redaktor am *SI*, ausgezeichneter Kenner der zürcher. Mundart, veröffentlichte mit A. Nüesch : *Das alte Zollikon.* — *ZWChr.* 1906, p. 178 f. — *ASG* 1907, p. 217. — *NZZ* 1906, Nr. 147. — [D. F.] — 8